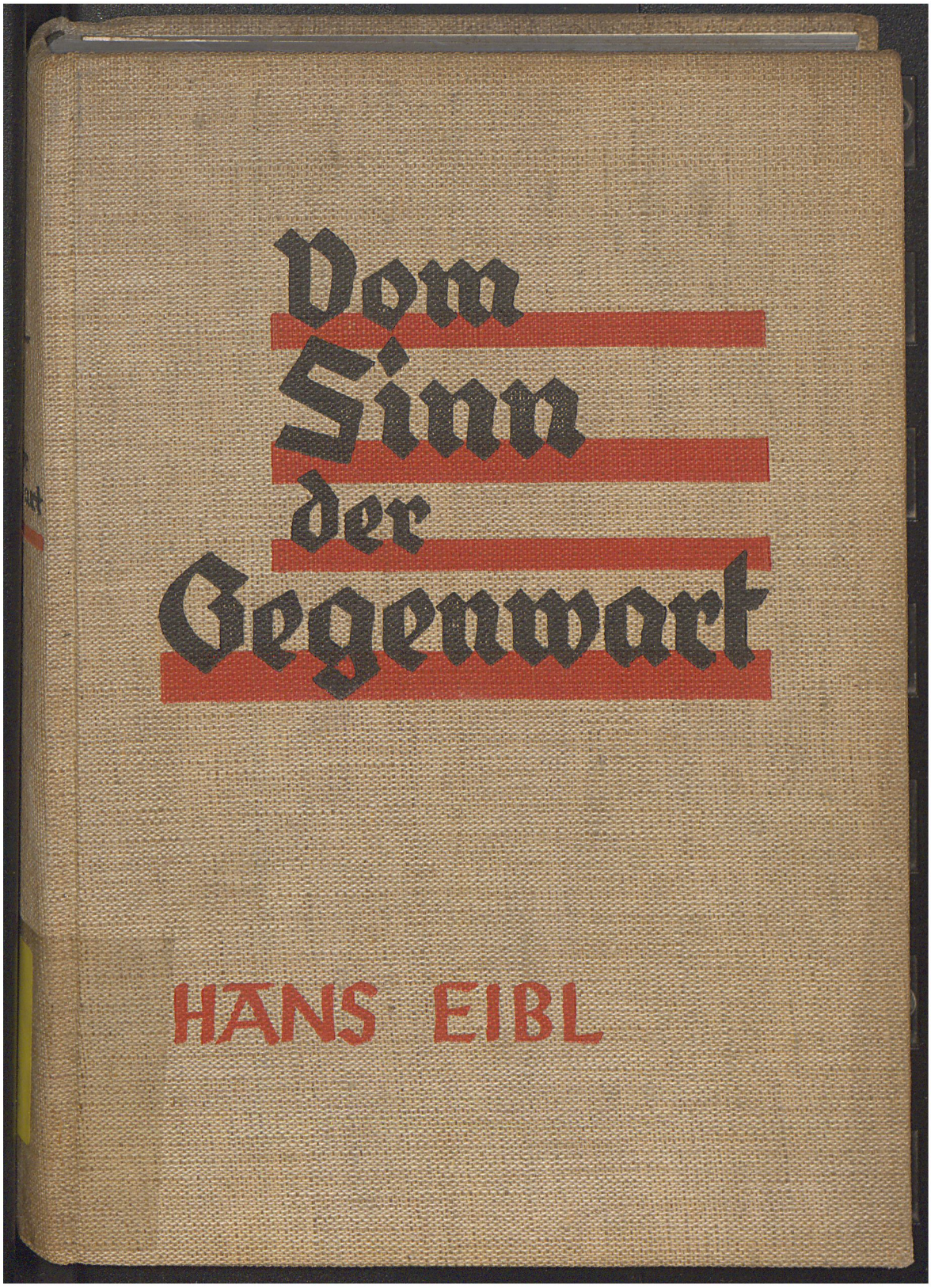
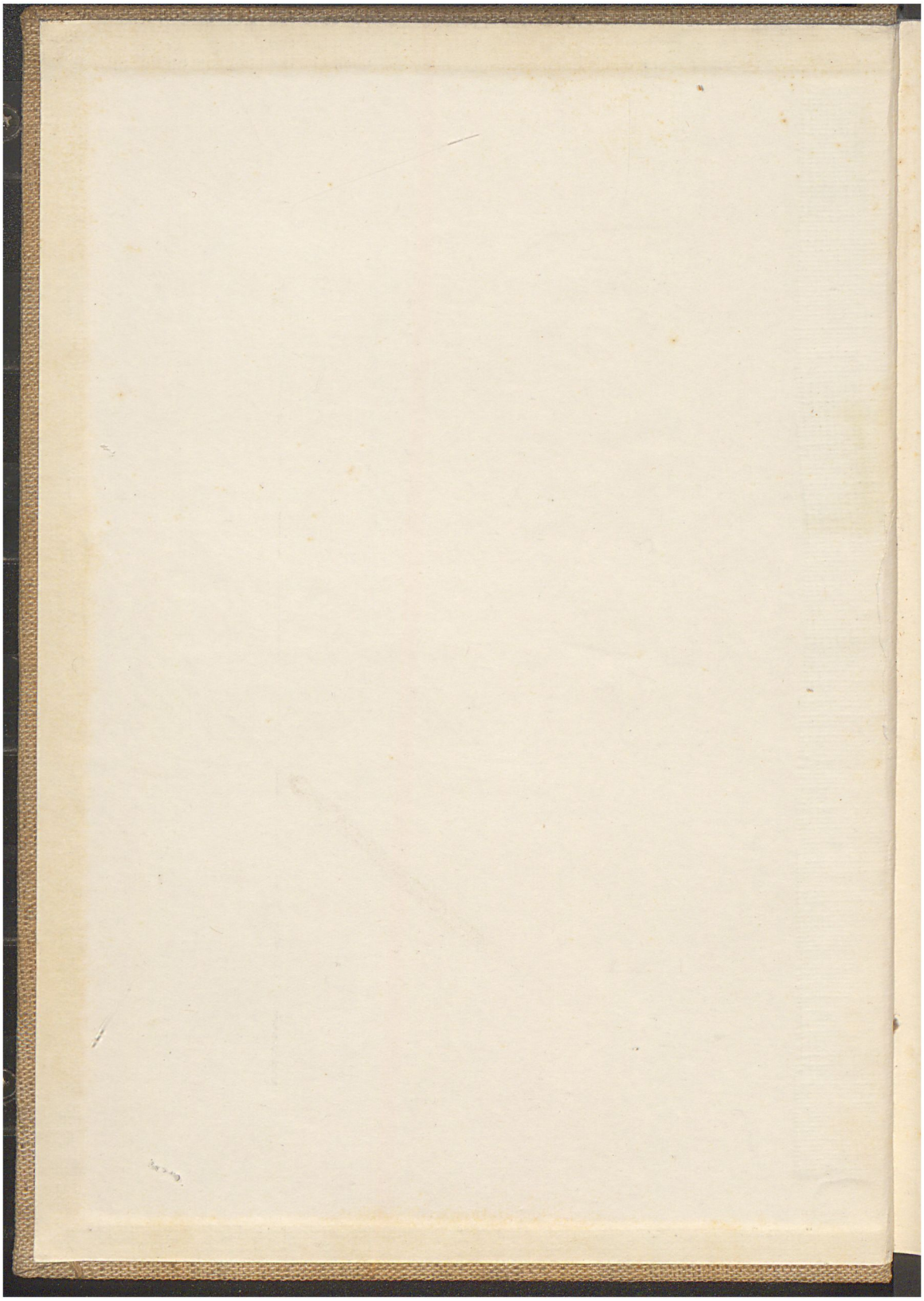
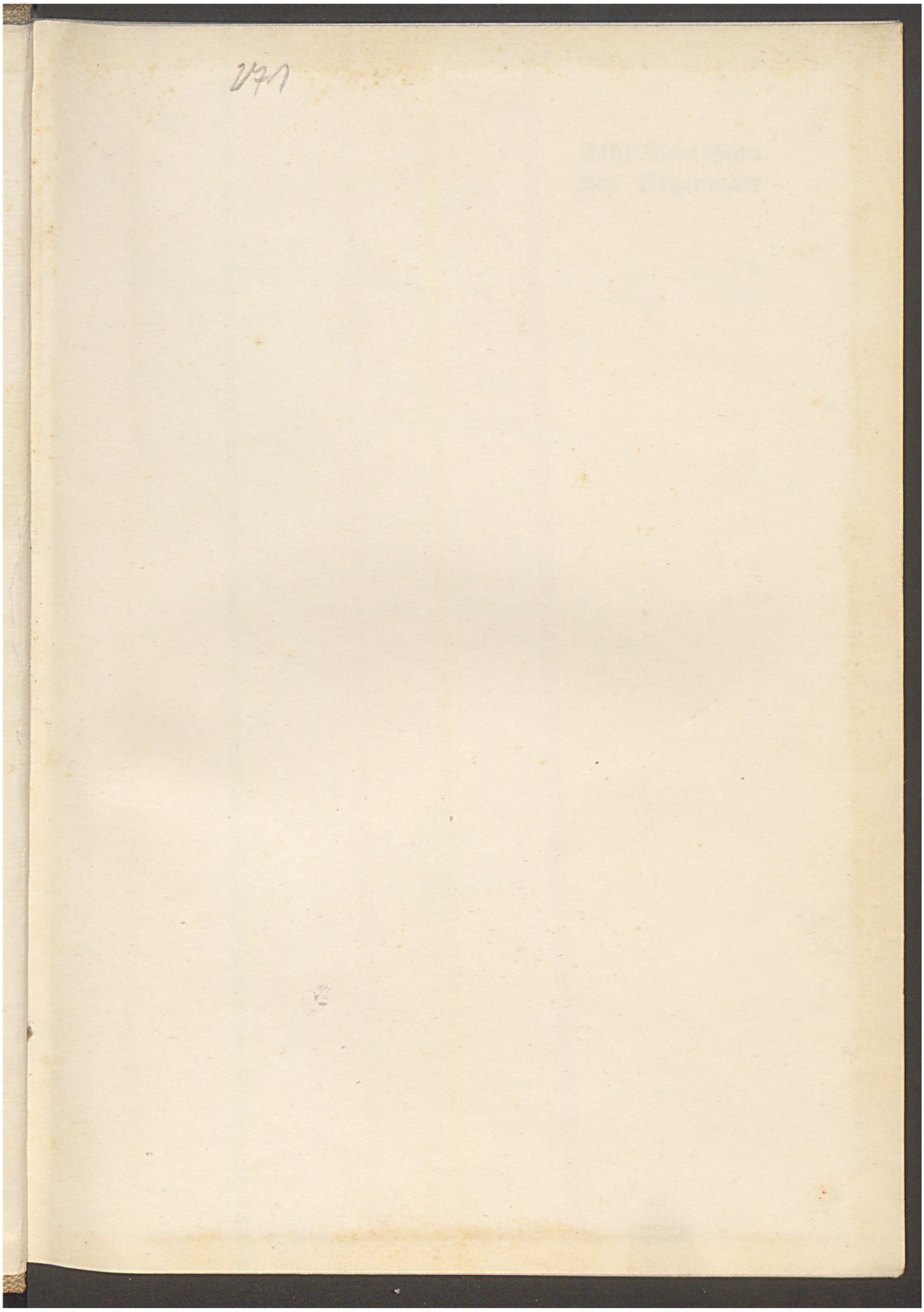


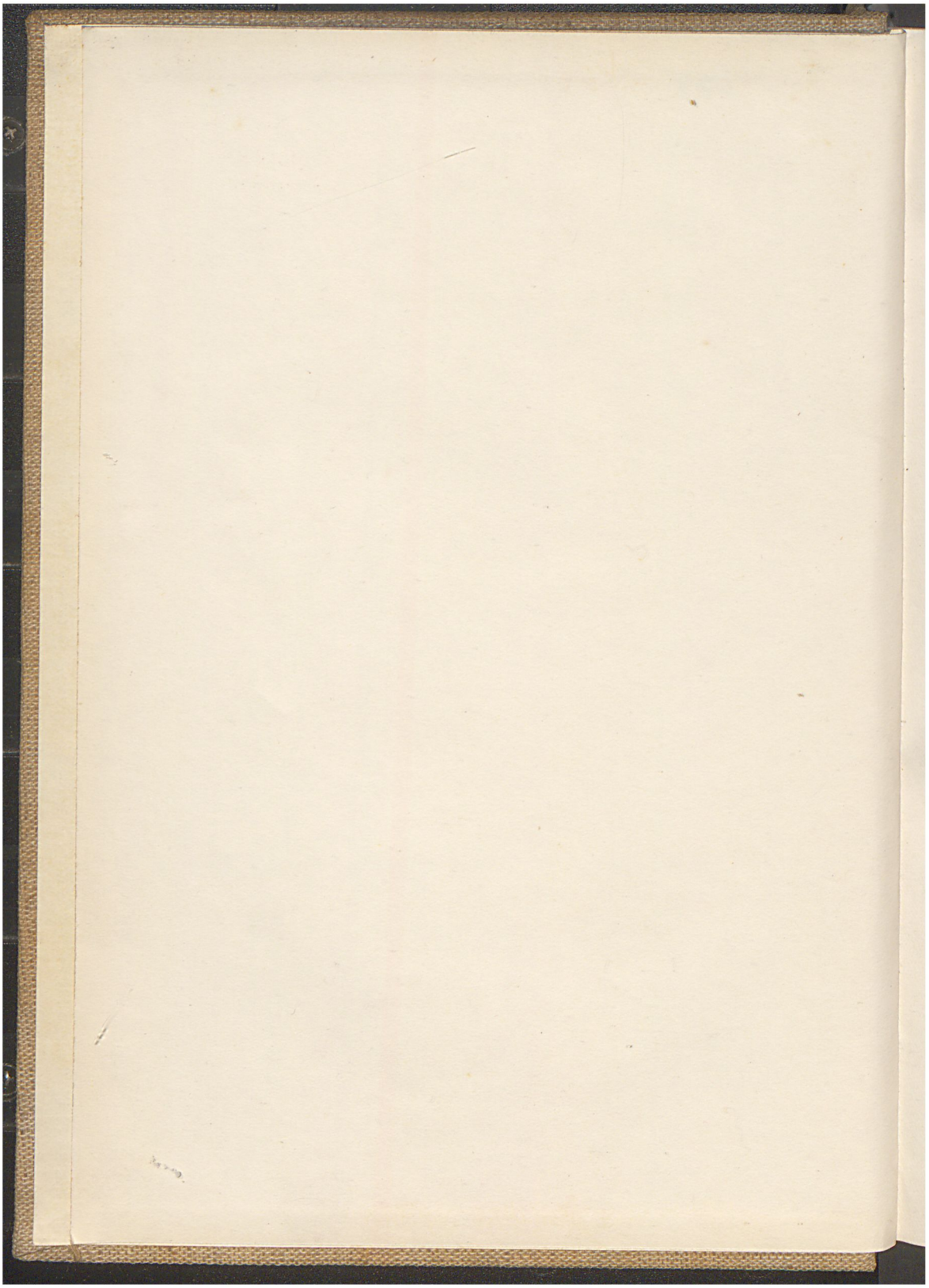
Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



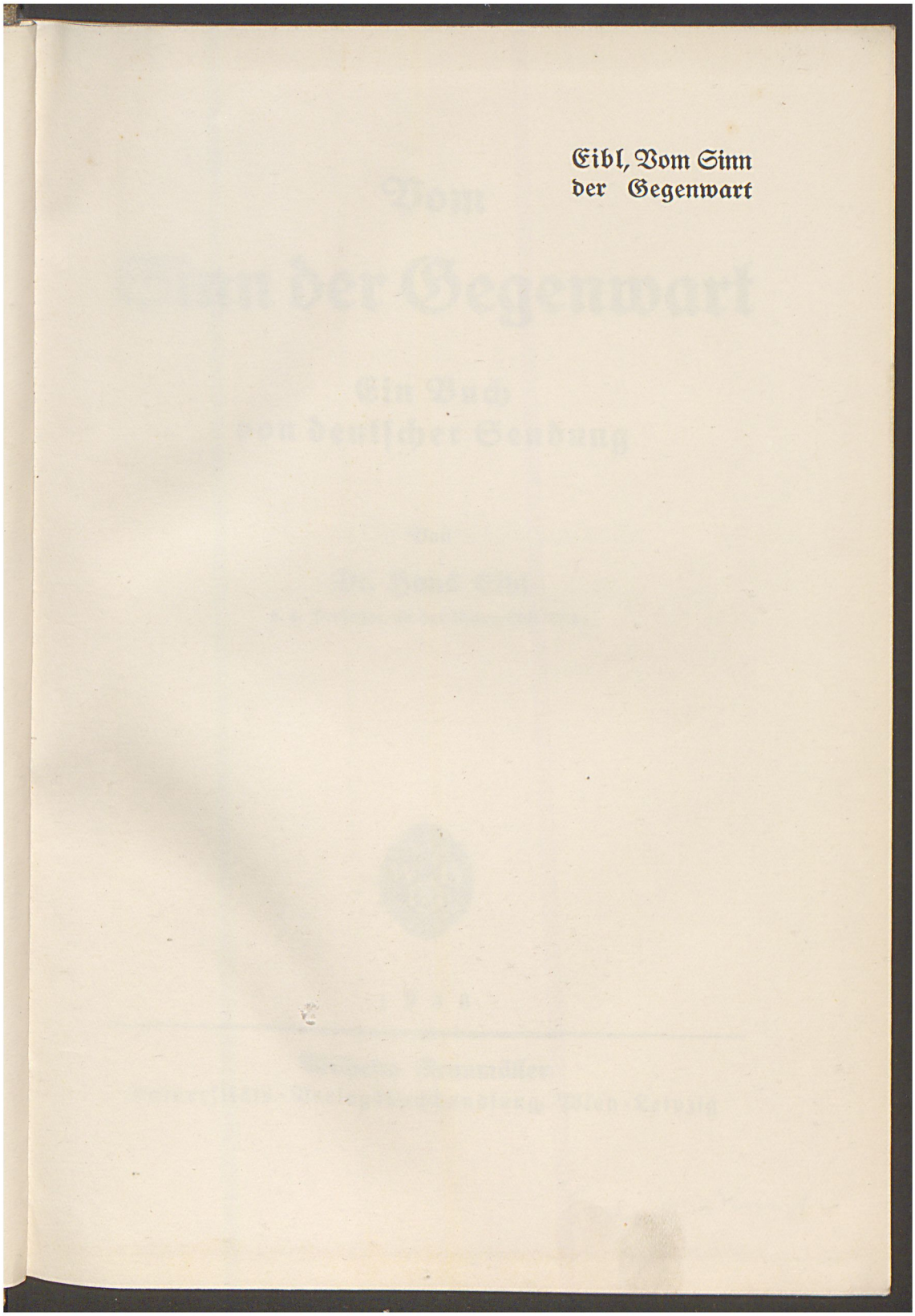
Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



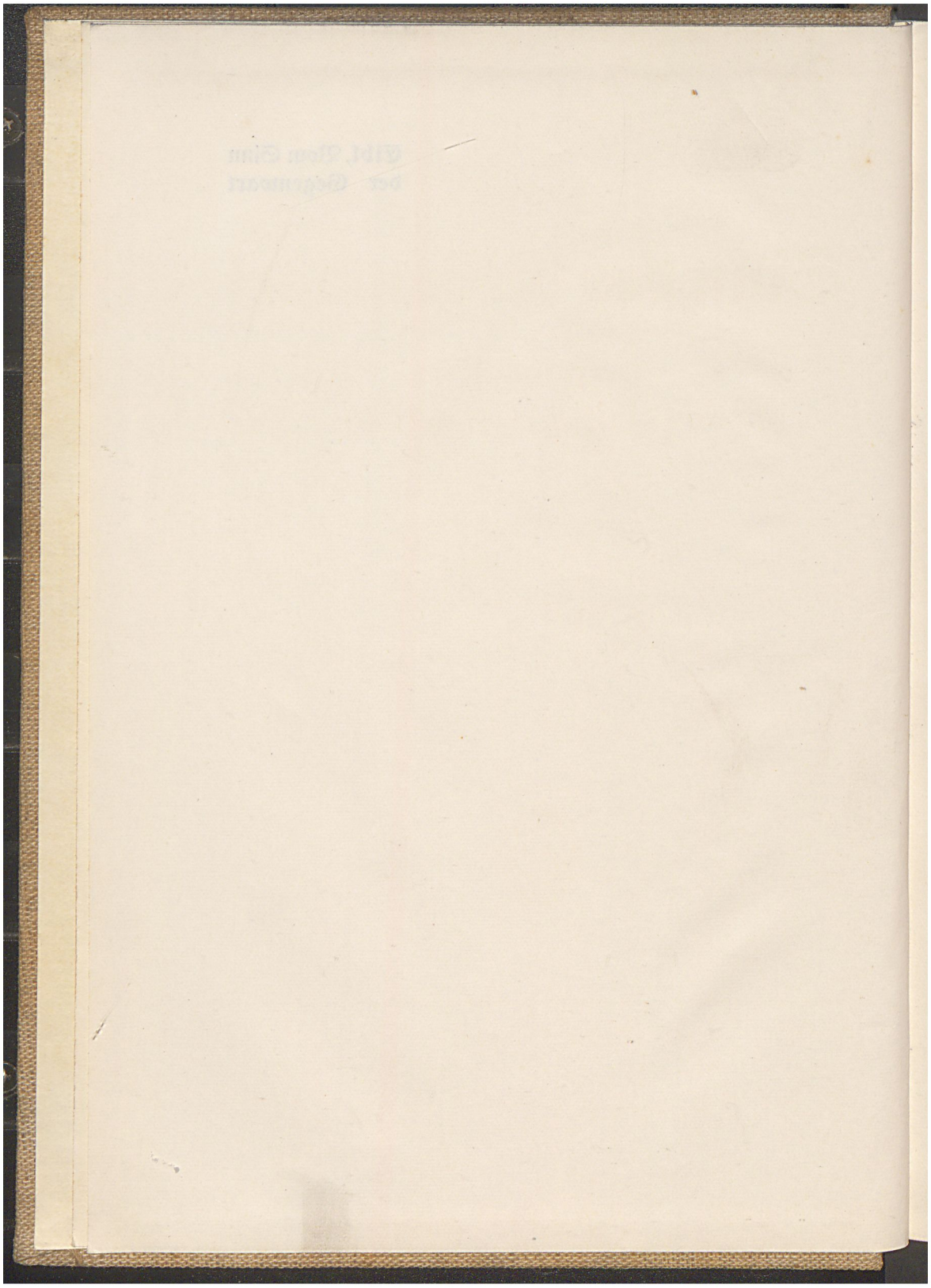
Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Vom
Sinn der Gegenwart

Ein Buch von deutscher Sendung

Von

Dr. Hans Eibl

a. o. Professor an der Universität Wien

1933

Wilhelm Braumüller

Universitäts-Verlagsbuchhandlung, Wien-Leipzig

Evang-Bund

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten

Copyright 1933 by
Wilhelm Braumüller, Universitäts-Verlagsbuchhandlung Ges. m. b. H.,
Wien, IX.

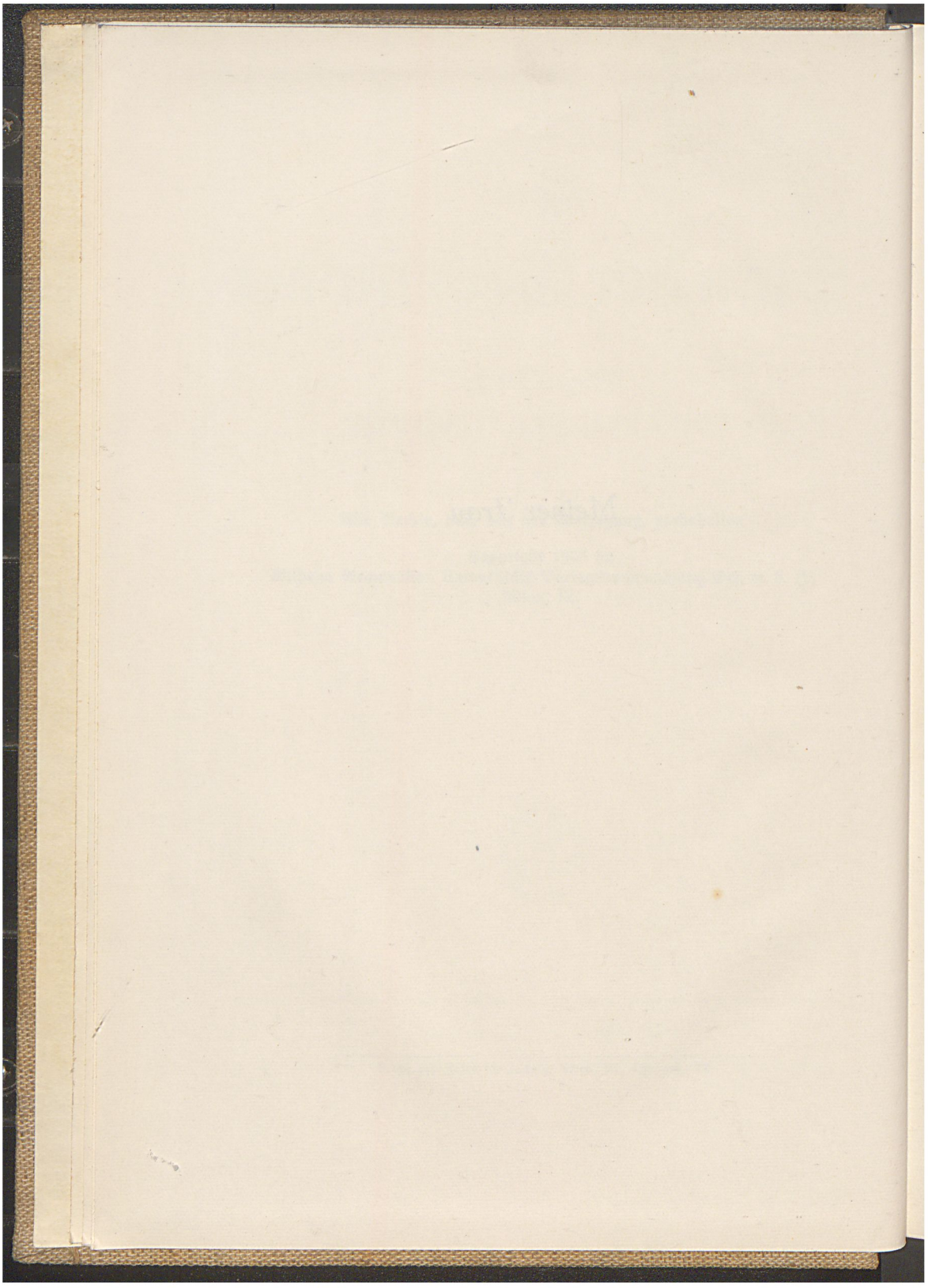
Druck von Friedrich Jasper, Wien, III., Thongasse 12

DC178

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Meiner Frau

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Vorrede

Dieses Buch ist aus Vorträgen hervorgegangen, die ich seit der Ruhrbesetzung in verschiedenen Städten Österreichs und besonders Deutschlands hielt, zuletzt in einem Winterkolleg an der Wiener Universität, in zwei Sommerkursen, und zwar an der katholischen Sommerhochschule in Salzburg und an der von Professor Mannhardt geleiteten Marburger Burse sowie auf zwei von Dr. Kurt Trampler veranstalteten geschichtsphilosophischen Kursen der Akademischen Arbeitsgemeinschaft für deutschen Aufbau in München. In besonders erhebender Erinnerung sind nicht nur mir zwei Reden über die Idee und die Geschichte des Reiches, von denen ich die eine auf der Tagung des Deutschen Schutzbundes im alten Reichstagssaale zu Regensburg im Jahre 1927, die andere auf einer Tagung des Katholischen deutschen Frauenbundes am Tage Karls des Großen 1933 im Kaisersaale zu Aachen hielt. Die Teilnahme der Hörerschaft empfahl den Gedanken einer Veröffentlichung.

Der wirtschaftliche Druck erzwang eine Kürzung des ursprünglich doppelten Umfanges, die hauptsächlich auf Kosten der erkenntnistheoretischen und der historischen Partien erfolgte. Im politischen Teil empfahlen sich einige Zusammenziehungen deshalb, weil manche Dinge, die zur Zeit der Fertigstellung des ursprünglichen Manuskripts im Winter 1930/31 noch ausführlich bewiesen werden mußten, wie die prinzipielle Wichtigkeit der Streichung der Reparationen und die moralische Notwendigkeit der gleichmäßigen Abrüstungen, inzwischen ins allgemeine Bewußtsein eingedrungen sind. Aber der Kampf um diese Dinge muß prinzipiell, auf Grundlage einer neuen Idee vom Rechte geführt werden. Und dieser Erkenntnis eine geschlossene Gestalt zu geben, daß sie gerüstet und schön wie Pallas Athene auf dem Kampfplatz der Ideen auftrete, das ist das Neue, was ich wie in meinen Reden so auch mit diesem Buche bezwecke. Ich habe deshalb den Kampf um das Recht als Symptom eines neuen kulturellen Bewußtseins in eine Reihe mit anderen geistigen Erscheinungen, mit der Entwicklung der Künste und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der Wissenschaften gestellt, um wenigstens eine Ahnung davon zu erwecken, daß die Einheit des kulturellen Geistes, die wir an Epochen der Vergangenheit bewundern, auch heute am Werk ist. — Die kulturelle Synthese, in welche als gegenwartnächstes Stück auch der politische Kampf der Deutschen gehört, habe ich mit einem Ausdruck der romantischen Philosophen als das Dritte Reich bezeichnet, getreu den Gedanken und Zielen, die ich seit meinem 20. Lebensjahre, seit dem beglückenden Umgang mit einem Meister der philosophischen Unterredung, mit Richard von Kralik, verfolge. Den Gesprächen mit ihm verdanke ich die innere Freiheit des Philosophierens aus dem Geiste Platons. Daß mich das Eindringen der Idee des Dritten Reiches in die Politik innerlich stark bewegt, ist nur natürlich. Jeder liebt die geistige Gestalt, die ihm zuerst in den leuchtenden Tagen der Jugend entgegenkam. — Ich bin Professor Dacqué in München, gleichfalls einem mächtigen Platoniker, zu großem Danke dafür verpflichtet, daß er den biologischen Teil durchlas und mir einige Ergänzungen vorschlug; sie waren leicht durchzuführen, da unsere Ansichten in grundlegenden Intuitionen übereinstimmten. Auf seinen Rat habe ich den von ihm besonders klar ausgesprochenen Gedanken, daß die mannigfaltigen Lebensformen Abspaltungen von einem zentralen Lebensstrom, einer Idee des Lebens seien, die auf das bewußte Leben, auf den Menschen gerichtet ist, schon bei den allgemeinen Sätzen über das Leben (S. 167, 168) und nicht erst bei der Lehre vom Menschen eingeführt. — Eine weitere Dankespflicht habe ich dem bahnbrechenden Kriegsursachenforscher Exzellenz Grafen Montgelas gegenüber zu erfüllen für die mannigfaltige Belehrung, die ich den Unterredungen mit ihm verdanke. In der Frage der taktischen Behandlung des Kriegsschuldparagraphen habe ich, um die Einheitlichkeit der Auffassungen nicht zu stören, eine Formel gewählt, welche, wie ich hoffe, seine Billigung finden wird (S. 295). Ich vertrat ursprünglich die radikalere Meinung, dieser Paragraph müsse als letzter aus dem Vertrag entfernt werden, weil er einer Bombe im Keller eines Gebäudes gleicht; solange sie im Gebäude ist, bedroht sie es; das Gebäude ist gesichert, wenn sie entfernt ist. Exzellenz Graf Montgelas meinte, man könne die bisherige Taktik des unmittelbaren Angriffes auf den Paragraphen nicht plötzlich ändern. Ich billige es daher, wenn man den direkten Angriff fortsetzt, jedoch seine Tilgung mit eindeutigen Abmachungen über den Abbau aller jener Bestimmungen verbindet, die als juristische Konsequen-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

zen aus der irrigen Theorie der einseitigen Verantwortung Strafbestimmungen sind. Erreichen die Deutschen dies, dann ist es gut. Wollen aber die ehemaligen Feinde Deutschlands sich nur zu einer Tilgung des Schuldparagraphen bereitfinden, ohne sich zu den praktischen Folgerungen zu verpflichten, dann wissen die Deutschen, woran sie sind, und können ihre Taktik danach einrichten. Zur Literatur (und zwar zu § 66, S. 318) trage ich das letzte Werk des Grafen Montgelas, „Frankreichs Rüstung" (Hofstetter, Berlin), nach.

Noch ein anderer Nachtrag ist notwendig. Die S. 284 zitierte Nummer des „Osservatore Romano" aus dem August 1928, die für die ideelle Rechtfertigung der deutschen Revisionspolitik deshalb überaus wichtig ist, weil sie vom religiösen Standpunkt die grauenhafte Verblendung der Verträge brandmarkt und ihre Abänderung als eine Forderung des christlichen Gewissens verkündet, scheint nicht mehr erhältlich zu sein. Eine genaue Inhaltsangabe findet sich in der Zeitschrift „Das Neue Reich" vom 8. September 1928, S. 1057, eine kürzere in der Zeitschrift „Schönere Zukunft" vom 9. September 1928, S. 1084.

Zum Schluß will ich noch dem Verlage Wilhelm Braumüller und seinem Leiter, Herrn Harald Leithe-Jasper, herzlich dafür danken, daß trotz der Ungunst der Zeit mein Buch in so schöner Ausstattung erschienen ist.

Und nun soll es wirken!

Wien, am 20. Februar 1933.

Dr. Hans Eibl.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Inhaltsverzeichnis

Seite

Sinn der Geschichte 1

1. Bedeutungen des Wortes Sinn (S. 1). — 2. Bewußtseinserhöhung (S. 5).

Das 19. Jahrhundert 10

3. Wiederholung der Vergangenheit und Vision der Zukunft (S. 10).

Wiederholung der Stilformen 11

4. Klassik und Klassizismus (S. 11). — 5. Romantik (S. 16). — 6. Die neue Renaissance, der neue Naturalismus (S. 21).

Wiederholung der Gedanken 25

7. Neuplatonismus und deutscher Idealismus (S. 25).

Zukunftsvisionen auf idealistischer Grundlage: Das Dritte Reich . . 31

8. Bei den Deutschen (S. 31). — 9. Bei den Slawen (S. 36). — 10. Kritik durch Ibsen (S. 51).

Zukunftsvisionen auf naturalistischer Grundlage 55

11. Der Übermensch (S. 55). — 12. Die sozialistische Apokalypse (S. 59). — 13. Übersicht über den Gedankengang (S. 60).

Die bildenden Künste 63

14. Drei Fragen und Antworten (S. 63). — 15. Die Baukunst. Historische Übersicht über die modernen Bauformen (S. 66). — 16. Systematische Übersicht (S. 68). — 17. Kunst und Technik. Das Ornament (S. 74). — 18. Die bildnerischen Künste. Systematische Ordnung der Richtungen (S. 85). — 19. Das Chaos (S. 86). — 20. Unechter und echter Expressionismus (S. 89). — 21. Die geometrische Vereinfachung der organischen Gestalt (S. 99). — 22. Synthesen zum Dritten Reich (S. 101). — 23. Die beiden Bilder des abendländischen Menschen (S. 104). — 24. Der Weltstil (S. 109).

Das werdende Weltbild 111

25. Die Durchbruchstellen (S. 111). — 26. Negatives Vorspiel: Positivismus (S. 112). — 27. Positives Vorspiel: Kritizismus und Phänomenologie (S. 120). — 28. Erkenntnistheorie, Erfahrungswissenschaft und Metaphysik (S. 129).

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Seite

Aufbau der Metaphysik 134

29. Rechtfertigung des Realismus (S. 134). — 30. Die physikalische Kausalität (S. 135). — 31. Ein psychologisches Experiment (S. 148). — 32. Die Ganzheitskausalität des Lebendigen (S. 153). — 33. Pflanzen und Tiere (S. 160). — 34. Eros (S. 164).

Die Lehre vom Menschen 171

35. „Krise der Psychologie" (Bühler) (S. 171). — 36. Der Mensch als organisches Wesen (S. 176). — 37. Die höheren Aspekte des Menschen (S. 179). — 38. Die Ordnung der Werte (S. 187). — 39. Dialektik der Werte (S. 190). — 40. Das Sein der Werte (S. 195). — 41. Die Aspekte der Geschichte (S. 199). — 42. Die Geschichte als besondere Seinsstufe (S. 204). — 43. Ausblick auf die Gotteslehre (S. 212). — 44. Die Axiome der Metaphysik (S. 216).

Das Reich der Deutschen 219

45. Die Kraft zum Aufbau des Neuen (S. 219).

Versailles und Moskau 220

46. Der Vorfriedensvertrag (S. 220). — 47. Der Vertragsbruch (S. 224). — 48. Der militaristische und der demokratische Friede (S. 227). — 49. Moskau und der Westen (S. 231). — 50. Revolution und Revolutionär (S. 233). — 51. Weltbild des Bolschewismus und seine Widersprüche (S. 236). — 52. Politik des Bolschewismus und ihre Greuel (S. 243). — 53. Verlockung der Phantasie durch die Quantität (S. 252). — 54. Cui bono? (S. 253). — 55. Sinn des bolschewistischen Experiments (S. 256). — 56. Unzureichende Theorien (S. 256). — 57. Die erste Deutung: Empörung gegen die germanische Weltordnung (S. 260). — 58. Die zweite Deutung: Platonische Theorie vom Verfall der Werte (S. 268). — 59. Die fünf Formen der Politik (S. 277).

Der Kampf gegen die Verträge 285

60. Die dritte Deutung: Aufruf an die schöpferischen Kräfte (S. 285). — 61. Die Ungültigkeit der Verträge (S. 287). — 62. Die Stunde der Berufung (S. 297).

Der Kampf für die neue Ordnung 300

63. Drei Ideen gegen drei Gespenster (S. 300). — 64. Wilsons Ideen und die deutsche Überlieferung (S. 304). — 65. Die Idee der Kooperation gegen das Gespenst der Reparationen und Schulden (S. 310). — 66. Die Idee der Abrüstung gegen das Gespenst der Sicherheit (S. 318). — 67. Die Idee des neuen Rechtes gegen das Gespenst der „heiligen" Verträge (S. 320). — 68. Volkstumsrechte und Staatsrechte in Mitteleuropa vor und nach dem Kriege (S. 339). — 69. Der Begriff des Rechtes und die Idee des Reiches (S. 347).

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Seite

Die Einheit der deutschen Geschichte 368

70. Das Sendungsbewußtsein (S. 368). — 71. Begriff und Gliederung der abendländischen Geschichte (S. 376). — 72. Die drei Bedingungen des deutschen Schicksals (S. 380). — 73. Die beiden Auffassungen des deutschen Schicksals (S. 385). — 74. Der Tragödie des abendländischen Gottesreiches erster Teil: Papst und Kaiser (S. 387). — 75. Der Tragödie des abendländischen Gottesreiches zweiter Teil: Kaisertum und Reformation (S. 397). — 76. Leibnizens Erbe und das Dritte Reich (S. 414). — 77. Der Blick nach Osten (S. 422).

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Sinn der Geschichte

1. Bedeutungen des Wortes Sinn. Wer sich anschickt, etwas über den Sinn des gegenwärtigen Zeitalters zu sagen, muß vorher über den Begriff „Sinn" und über seine Anwendung auf einen geschichtlichen Abschnitt Rechenschaft ablegen. Das Wort Sinn * wird, abgesehen von seiner psychophysischen Bedeutung: Gesichtssinn, Bewegungssinn . . ., in verschiedenen übertragenen Bedeutungen gebraucht, die sich auf fünf zurückführen lassen: 1. Sinn hat ein Zeichen in Hinsicht auf etwas Gemeintes (z. B. ein Wort); 2. Sinn hat der Ausdruck in Hinsicht auf ein Erlebnis (z. B. eine Geste); 3. Sinn hat der Teil in Hinsicht auf die Idee des Ganzen (z. B. eine dramatische Nebenhandlung im Gesamtaufbau des Dramas); 4. Sinn hat das Mittel in Hinsicht auf den Zweck (z. B. jedes Werkzeug, jede vorbereitende Handlung); 5. Sinn hat endlich alles, was Voraussetzung für die Verwirklichung eines höheren Wertes ist. Die Bedeutungen hängen untereinander zusammen, die zentrale ist die vierte, die teleologische. Das Zeichen zielt auf das damit Gemeinte, der Ausdruck dient der Mitteilung des Erlebnisses, der Teil ist dienend untergeordnet dem Ganzen, das Mittel dient dem Zweck und ist der Zweck ein Wert, dann wird aus dem teleologischen Zusammenhang ein solcher der Werte.

Vom Sinn eines Vorganges oder ganzen Abschnittes der Geschichte kann man vor allem in zwei Bedeutungen sprechen: im Sinne des Ausdruckes und im Sinne des Wertzusammenhanges. Auf alle Fälle im Sinne des Ausdruckes. Mag der einzelne Beobachter mit Billigung, Mißbilligung oder Gleichgültigkeit den Geist oder Ungeist, die Gesinnung, die Willensrichtung feststellen, die aus künstlerischen Erzeugnissen, politischen Ereignissen, den Entschlüssen und Handlungen eines Standes, einer Klasse, einer Clique, eines

* Heinrich Gomperz zählt („Über Sinn und Sinngebilde", Mohr, Tübingen, S. 5 ff.) neun verschiedene Bedeutungen des Wortes „Sinn" auf, die sich aber auf die hier angenommenen zurückführen lassen dürften.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

tonangebenden Menschen sprechen, in jedem Falle faßt er diese Erscheinungen als Ausdrucksformen auf und in dieser Hinsicht haben sie Sinn. Er wird dann etwa sagen, in dieser Kunstform äußere sich die Abwehr aller zusammenstraffenden Konzentration, das Streben zum Chaos; in einem anderen Falle mag er die Absicht vorfinden, um jeden Preis, und sei es auch mit gewaltsamen Mitteln, das Zerfließen in Chaos und Brei zurückzudrängen. Und mag jemand Verfall oder Aufstieg, Zersetzung oder Neubelebung oder das Verweilen auf einem gleichbleibenden Wertniveau konstatieren zu müssen glauben: in allen diesen Fällen sind die kulturellen Erscheinungen Anzeichen und Ausdruck und insoferne sinnvoll; sie sind es, das muß betont werden, auch dann, wenn sie auf nahenden Untergang hindeuten. Daneben besteht aber angesichts geschichtlicher Erscheinungen noch die andere erwähnte Bedeutung des Wortes zu Recht, die Richtung auf einen Wert. Die Anwendung dieses Begriffes möchte vielleicht als ein Wagnis erscheinen. Ich glaube aber, der Begriff des Wertes macht die Geschichte erst zu einem systematischen Ganzen, steht daher als der eigentliche Ordnungsbegriff zur Geschichte in ähnlichem Verhältnisse wie der Begriff der physikalischen Kausalität zur Welt der unbelebten Materie und der Begriff der Zielstrebigkeit oder Ganzheitskausalität zum Bereiche des Lebendigen. Ist Gesetz im Sinne der Physik die gleichbleibende Regel bloß räumlich-zeitlicher Abfolgen, Ganzheitskausalität im Gebiete des Lebendigen ein solcher Zusammenhang von Abfolgen, daß diese, äußerlich besehen, das Merkmal zyklischer Wiederholung bei außerordentlicher Verwickeltheit des Aufbaues und einer gewissen Breite unvorhergesehener Abweichungen aufweisen, innerlich gesehen aber den Eindruck der Bezogenheit früherer und späterer Ereignisse auf ein zeitloses Ganzes machen: so wäre Sinn der Geschichte die Bezogenheit von Abfolgen, einmaligen wie analogisch wiederholten, auf einen Wert. Die Variationsbreite ist innerhalb dieses Seinsbereiches außerordentlich groß; was besagt, daß wir mit einer gewissen Zerfaserung, Brüchigkeit, ja tatsächlichen Zerbrochenheit im Gebiete geschichtlicher Sinngebilde rechnen müssen *. Ist in der Bedeutung des Ausdruckes alles Geschichtliche sinnvoll, auch die Ankündigung des Unterganges einer kulturellen Gestalt, so erscheinen

* Vgl. hiezu O. Spann, „Geschichtsphilosophie" (Fischer, Jena 1932), S. 195 ff.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

für die Betrachtung auf den Wert hin Verfallserscheinungen als Wertzerstörungen sinnlos, können aber sekundär als sinnvoll erkannt werden, wenn es gelingt, sie als Vorbereitung neuer Werte zu deuten.

Deutung ist der Gefahr und daher dem Vorwurfe der Willkür ausgesetzt. Gegen das Gleichnis der Brüchigkeit oder Zerbrochenheit — wobei der Phantasie etwa ein zertrümmertes Standbild oder Baustück vorschweben mag — läßt sich einwenden, daß es das voraussetze, worauf es ankomme, nämlich jenes Ganze oder Vollkommene, das es nur aus den Bruchstücken wieder herzustellen gelte. Man könnte also einwerfen, Geschichte habe ursprünglich keinen Sinn, Geschichtsphilosophie sei nachträgliche, daher willkürliche, daher vieldeutige Sinndeutung eines ursprünglich Sinnlosen. Wer so spricht, redet auf jeden Fall von einem zu schaffenden oder werdenden oder erst allmählich sich abhebenden Sinn. In dieser, sagen wir vorläufig: minimalen Bedeutung hat die Geschichte jedenfalls Sinn: denn ohne Zweifel macht das beständige Zusammenfügen von Wirklichkeitsbestandteilen, die teils aus äußerer Natur stammen, teils Niederschlag menschlicher Handlungen sind, zu Sinngebilden, zu ganzen Wertsystemen das Wesen aller Kultur und Politik aus. Eine später anzustellende Betrachtung wird uns darüber belehren, daß die Antithese zwischen einem vorgegebenen und einem werdenden Sinn nur für eine in der Anschauungsform der Zeit verweilende Vordergrundbetrachtung besteht, sich aber in Identität auflöst, wenn man die Welt unter Absehung von der zeitlichen Anschauungsform denkt.

Freilich besteht dann immer noch der Einwand, daß es eben verschiedene konkurrierende Sinndeutungen geben könne. Wer den Sinn in der Bedeutung der Hinordnung auf einen Wert für den Leitbegriff der Geschichte hält, kann schließlich nichts anderes tun, als seine Intuition nach derselben Methode empfehlen, nach welcher jede wissenschaftliche Theorie empfohlen werden muß: durch die Menge der Erscheinungen, die durch den Leitgedanken geordnet werden, und durch die Geschlossenheit, das heißt die logische Einheitlichkeit und künstlerische Schönheit dieser Ordnung; wozu noch, wenn es sich um geschichtsphilosophische Theorie handelt, die Höhe des sittlichen Ernstes und die Gewalt des Aufrufes an den sittlichen, das Schicksal sinnvoll gestaltenden Willen der Genossen einer geschichtlichen Gemeinschaft kommt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Ein Merkmal der historischen Zeit kommt dem Verteidiger des Sinnvollen in der Geschichte zu Hilfe. Während die physikalische Zeit ein gleichmäßiges Ordnungsschema t ist, dessen Stellen sich nur dadurch unterscheiden, daß sie künstlich durch verschiedene Indizes als t_1, t_2, t_3 ... bezeichnet werden, hebt schon mit dem Lebendigen der Begriff einer gestalteten, nicht mehr atomistisch auflösbaren Zeit an, um sich in allen über dem Lebendigen aufgebauten Regionen, dem Bereiche des Seelischen und des Geistigen zu erhalten. Angesichts biologischer, psychologischer, geistesgeschichtlicher Abläufe kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, als läge die Entfaltung eines Ganzen, einer Gestalt vor. — Ferner: der Übergang des Knaben zum Jüngling ist ein allmählicher, man kann die Grenze der beiden Phasen nicht auf eine bestimmte Zeit festlegen, aber es gibt die beiden Phasen und es gibt eine Zeit des Überganges. So gibt es auch in der Geschichte Zeiten, die den Eindruck der Abgeschlossenheit, andere, die den Eindruck des Überganges machen, unter den Übergangszeiten solche der Vorbereitung, solche des Verfalles, unter den abgeschlossenen solche der Vollendung und solche der Vergreisung. Auch das Tempo der Veränderung ist verschieden; es gibt langsame, rasche, stürmische, sich überstürzende Zeiten. Alle diese Merkmale der historischen Zeit lassen sich auf ihr Gestaltetsein zurückführen.

Durch den Begriff einer sich in der historischen Zeit darstellenden Gestalt ist für eine Wertbetrachtung der Geschichte zunächst von Fall zu Fall ein Wertmaßstab gewonnen. Es hat einen Sinn, von einem Höhepunkte der griechischen Plastik, der neuzeitlichen Musik zu reden. Allemal wenn man so spricht, wird eine Gruppe von Ereignissen oder Leistungen in eine auf eine jeweils höchste Vollkommenheit hin geordnete Reihe zusammengestellt, wobei das einzelne Glied durch den Grad der Annäherung seine Stelle in einem Wertsystem erhält. Es gibt in der Geschichte viele solche Reihen und Systeme. Auch wer nicht an eine alles Geschichtliche zusammenfassende Wertordnung glaubt, sondern mit Troeltsch an einer solchen zweifelt, mit Spengler sie leugnet und nur einzelne größere Wertkomplexe oder metaphysische Gestalten für nachweisbar hält, kann vom Sinne der Geschichte in der Bedeutung von Wertverwirklichung reden. Man muß aber noch mehr sagen: Es gibt überhaupt keinen Denker, der nicht in irgendeinem Umfang an Sinn und Wert in der Geschichte glaubte: auch der wildeste Bekämpfer einer teleologischen Begriffsbildung muß doch sein eigenes Denken als geschichtlich sinnvoll an-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sehen und wird es einer Denküberlieferung, einer Denkrichtung einordnen, in welcher er eben den Sinn menschlichen Denkens überhaupt annäherungsweise erreicht glaubt. Streng genommen besteht darüber, ob es Sinn in der Geschichte gebe oder nicht, gar keine Meinungsverschiedenheit. Die Überzeugungen treten im Grund erst angesichts der letzten Frage auseinander, ob so etwas wie einheitlicher Sinn der Geschichte überhaupt existiere.

Wenn Teilsinn sich dadurch als wirklich erweist, daß sich Reihen mit einem Werthöhepunkt angeben lassen, so müßte sich der Sinn des Ganzen darin offenbaren, daß alle aufstellbaren Reihen zu einem Höhepunkte zusammenliefen, ähnlich wie Berggrate eines ausgedehnten Gebirges zu einem Gipfel. Es könnte ein solcher Wertgipfel in Wirklichkeit bestehen, auch wenn es den Menschen nie möglich wäre, das System der Reihen vollständig aufzuweisen. Sollte es einen höchsten Wertgipfel wirklich geben, so ist es doch wenigstens wahrscheinlich, daß von Zeit zu Zeit große Zusammenhänge sichtbar würden, die auf ihn hindeuteten. Der Intuition einer zusammenhängenden Wertwelt sind Zeiten günstig, in denen die allgemeine Bewußtseinslage durch einschneidende Ereignisse zunächst verändert, aufgelockert, dann durch Not und daher durch große Aufgaben erhöht, endlich durch den Umfang, die Ausdehnung, die Wichtigkeit der geschichtlichen Ereignisse zu großen Übersichten hingedrängt wird. Das heißt: der geschichtsphilosophischen Besinnung und dem heroischen Glauben an einen letzten Sinn der Geschichte sind katastrophische Zeiten günstiger als ruhige. Es hat schon viele solche Zeitabschnitte gegeben, aber soweit unsere geschichtliche Erinnerung reicht, keinen, der sich in Hinsicht auf Tiefe der Umwälzung und Weite ihrer Ausdehnung mit der Gegenwart vergleichen ließe. Man darf daraus schließen, daß eine Erhöhung des Bewußtseins bevorstehe. Der gegenwärtige weltgeschichtliche Augenblick läßt sich als eine ausgewählte Zeit betrachten, in der neuerlich ein Durchblick auf die umfassende Wertordnung gewährt wird. Dies an typischen Beispielen deutlich zu machen, ist das Ziel aller folgenden Untersuchungen.

2. Bewußtseinserhöhung. Die beiden Begriffe der Auflockerung und der Erhöhung des Bewußtseins gestatten zunächst eine schematische oder formale Beantwortung der Frage, unter welchen Umständen jene hohe Bildung auf irgendeinem Gebiete menschlicher Betätigung stattfindet, die man als klassisch, als vorbildlich, als endgültig zu bezeichnen pflegt. Troeltsch spricht einmal, auf das hinzielend, was hier unter

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Auflockerung gemeint ist, mit einem physikalischen Gleichnis von den molekularen Verschiebungen, die sich im Seelenleben einer Generation vollziehen und allmählich eine Umschichtung in den Gemütern, eine Änderung der Ansichten und Werturteile herbeiführen. Zum Begriff der molekularen Veränderung muß ein zweiter hinzugefügt werden, der ihn vor Ausschweifung bewahrt: das Streben nach Vereinheitlichung. Beide zusammen ergeben erst die Erhöhung des Bewußtseins.

Auflockerung durch neueintretende Eindrücke und Neubildung von innerer Einheit, diese beiden Vorgänge vollziehen sich ohne Unterbrechung. Im Zusammenwirken und im Verhältnis beider sind mehrere typische Fälle denkbar, die sich zwischen zwei Extremen anordnen lassen. Das eine Extrem: Die Auflockerung vollzieht sich in solchem Tempo, daß jede werdende Gestalt sogleich wieder zerfällt. Das andere Extrem: Die neueintretenden Eindrücke weisen alle in die gleiche Richtung, wachsen zu einem einheitlichen Gebilde zusammen. Die geistesgeschichtliche Wirklichkeit liegt zwischen beiden. Es gibt Zeiten, in denen die Gedanken bei der Mehrzahl der führenden Geister die unverkennbare Neigung zur Vereinheitlichung haben, es gibt andere, in welchen eine größere, aber übersehbare Zahl von Systemen auftritt, die untereinander nicht übereinstimmen, es gibt endlich Zeiten, in denen es zur Bildung großer Systeme gar nicht kommt, weil die einzelnen Denker und Führer sich scheuen abzuschließen und sich begnügen, abgegrenzte Teilgebiete des Wirklichen begrifflich möglichst genau festzulegen. Das frühe und das hohe Mittelalter weisen das entschiedene Streben zur Einheit des Weltbildes und der Lebensgestaltung auf. Die neuere Zeit und noch das beginnende 19. Jahrhundert zeigen den einen der beiden Fälle des Auseinanderstrebens, die Vielzahl nicht übereinstimmender Systeme, die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt uns den anderen Fall, den Verzicht auf Weltanschauung und die Beschränkung auf Einzelgebiete der Erfahrung. Aber der Wille zur Einheit ist in solchem Ausmaße dem Bewußtsein wesensmäßig, daß er auch in diesem äußersten Falle der Auflockerung nicht aufhört zu wirken, sondern in der abschließenden Meinung, daß die Welt eine unübersehbare, begrifflich nicht zu ordnende Mannigfaltigkeit darstelle, doch neuerdings zu einem Weltbild gelangt. Er geht aber noch weiter, dieser Wille zur Einheit. Jene skeptische Zurückhaltung erzeugt wohl den Stimmungshintergrund einer Weltansicht, jedoch im Vordergrunde steht für jeden das Einzelgebiet seines besonderen Interesses, wobei sich nach einem Gesetz der perspektivischen Verzerrung leicht das Urteil einschleicht, daß wenn

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

man es überhaupt unternehmen wollte, sich vom Ganzen der Welt ein Bild zu machen, dies doch nach den Grundsätzen und Leitgedanken jenes Gebietes geschehen müßte, welches er mit besonderer Aufmerksamkeit betrachtet und mit besonderer Teilnahme betreut; in der Weise etwa, daß ein Physiker die Erklärungsgründe der Physik für die allgemeinsten hält und die komplizierteren Gebiete des Lebens, der Seele, der Geschichte durch das Symbolsystem der Physik durchsichtig machen zu können sich schmeichelt, der Historiker, der Politiker, der Künstler umgekehrt aus ihren Betätigungsfeldern den Eindruck gewinnen, daß das Weltganze in beständiger Umwandlung begriffen sei und der Reduktion auf ein übersichtliches Begriffssystem hartnäckig widerstreite. Der synthetische Zug des Bewußtseins geht aber noch weiter. Ganz verschiedene, nicht zusammenhängende, ja widersprechende Eindrücke verwachsen zu einer Gesamtanschauung und einer Gesamtstimmung, bloß auf Grund des Umstandes, daß sie durch die Einheit des Bewußtseins verbunden sind. Namentlich in der Erinnerung wird die stimmungsmäßige Einheit der Erlebnisse eines Zeitabschnittes oft in ergreifender Weise deutlich und schlingt ein Band der Gemeinschaft um Seelen von sehr verschiedenen Wertsetzungen und Lebensanschauungen.

Die Formen der Vereinheitlichung entsprechen dem synthetischen Zuge des Bewußtseins in verschieden vollkommener Weise. Geradlinig setzt sich der Drang zur Einheit in den Systemen und Lebensordnungen durch, welche das Wissen einer Zeit in einem Grundstocke gemeinsamer Überzeugungen und die Werturteile in einer einheitlichen Gestaltung des Lebens zusammenfassen, an zweiter Stelle steht die übersichtliche Mehrheit der Systeme, an dritter der grundsätzliche Verzicht auf System, an vierter der nur mehr stimmungsmäßige Zusammenhalt.

Mit der Einsicht, daß die verschiedenen Formen der Vereinheitlichung verschiedenen Phasen in der Geschichte der menschlichen Erfahrung zugeordnet sind, nähern wir uns einem Gedanken, der jede Aussicht auf eine neue Geschlossenheit des Weltbildes und des Lebens mit Vernichtung zu bedrohen scheint. Die Menge der zu ordnenden Erfahrungen nimmt beständig zu, das Tempo der Zunahme wird um so rascher, je mehr Menschen sich den Wissenschaften und den übrigen führenden Beschäftigungen in Staatskunst, Literatur, Kunst, Technik, Wirtschaft widmen. Ihre Zahl ist seit dem Ausgange des Mittelalters, von einigen Schwankungen in großen Kriegsperioden abgesehen, beständig, besonders rasch im 19. Jahrhundert, ge-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wachsen: und es ist nicht anzunehmen, daß sich das in Zukunft ändern werde; denn die systematische, zwangsmäßige Fernhaltung der Wissensbeflissenen von großen Gebieten menschlicher Forschung und Tätigkeit, wie sie heute in Rußland unternommen wird, ist keine dauernde Einrichtung. Die Aussichten auf eine neue Synthese würden unter diesen Uaständen immer schlechter, wenn nicht das Gesetz der kleinen Veränderungen auch in dem Sinne wirkte, daß es die perspektivischen Verzerrungen allmählich korrigierte, in denen neue Begriffe erfahrungsgemäß aufzutreten pflegen, und so ein richtiges Maß wiederherstellte. Neue, anfangs von einem unbestimmten Nimbus wie von einem blendenden Glanz umgebene und von starken Gefühlen begleitete Gedanken verändern bei wiederholtem Durchdenken ihre ursprüngliche Gestalt. Sie werden mit anderen Ideen konfrontiert, verglichen, in wiederholter Bearbeitung abgeschliffen und gefügig, einfacher und durchsichtiger. Indem sich dieser Prozeß an verschiedenen Stellen der Wissenschaft, der Kunst, der Politik vollzieht, werden die Prinzipien der einzelnen Kulturgebilde, somit auch diese selbst, im Zusammenhang ihrer Leitgedanken übersehbar. So kommt immer wieder ein Zeitpunkt, in welchem größere Gebiete menschlicher Kultur zur Synthese, zu einem Kosmos geistiger Gestalten reif werden.

Die Geschichte des Denkens, der Wissenschaften, der politischen Ideen, der Künste, ist reich an Beispielen. Es genügt, an Heraklit, die Eleaten und deren Synthese in Platon und Aristoteles, an die Hochscholastik, an das Zusammenwachsen von Empirismus und Rationalismus im deutschen Kritizismus, an die Abschlüsse politischer Kämpfe in großen Verfassungen, an die Synthesen der attischen Kunst, des attischen Dramas, der Gotik, des barocken Stiles, der deutschen Musik, des deutschen Klassizismus zu erinnern. Solche Synthesen sind Leistungen des erhöhten Bewußtseins.

Die beiden entgegengesetzten Tendenzen des Zusammenwachsens der Welteindrücke und des Auseinanderfallens der werdenden Gestalt gehen nicht planlos neben- und durcheinander. Zwar wird immer gewordene Form durch neue Eindrücke und Einsichten aufgelockert, aber immer wieder verlieren die neuen Erkenntnisse den bezaubernden Glanz der Neuheit und werden zur Einordnung fügsam. Immer wieder folgen auf Zeiten der Auflockerung solche der Zusammenfassung in einem erhöhten Bewußtsein. Weil aber das Wesen des Bewußtseins Synthese ist, haben die Perioden der Er-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

weiterung der Welterkenntnis mit gleichzeitiger Auflockerung im Rhythmus des geistigen Lebens die Bedeutung des Vorbereitenden, Perioden der Zusammenfassung die des Vollendeten. Man kann die Entwicklung des Geistes mit einem gotischen Bündelpfeiler vergleichen, dessen einzelne Stämme Knospenornamente bald hier, bald dort hervortreiben, aber an ausgezeichneten Stellen so, daß eine gemeinsame Blätterkrone entsteht, auf der sich deutlich erkennbare Gestalten erheben. Die einzelnen Pfeiler versinnbilden die verschiedenen geistigen Bestrebungen, aufgetragen auf die Ausdehnung der Zeit, die als vertikale Koordinate vorgestellt wird, die Knospen seien geformte Sondergebiete, die Blätterkrone, an einer ausgewählten Stelle der Zeit sich zusammenschließend, bedeute zusammen mit den darauf ruhenden Gestalten jene hohen Synthesen und durchgebildeten Formen in Weltbild, Wissenschaft, Kunst, Gesellschaftsaufbau, deren Gesamtheit eine klassische Kultur ausmacht.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

3. Wiederholung der Vergangenheit und Vision der Zukunft. Gesetzt, es deutete die große Erschütterung von heute — groß durch Tiefenwirkung, das heißt durch die Kraft der Durchdringung aller Gebiete, und durch Wirkung ins Weite, durch die Ausdehnung über die Erdoberfläche — auf ein neues Weltalter, auf eine werdende Bildung hin, so müßte sich die Zeit zwischen der letzten Hochkultur, dem deutschen Klassizismus, und der Zukunft als ein Durchgang, Übergang, in mehr als dem trivialen Sinn auffassen lassen, daß schließlich jede Zeit in gewisser Hinsicht Übergang zwischen einer Vergangenheit und einer Zukunft ist. In der Tat gewinnt das geistig, stilistisch, politisch, wirtschaftlich taumelnde, experimentierende, wetterwendische, formlose 19. Jahrhundert innere Einheit, sinnvolle Geschlossenheit, wenn man es als d a s Jahrhundert des Überganges auffaßt, weil unter diesem Begriffe zwei dialektisch entgegengesetzte Merkmale zusammengedacht werden können, welche dieser Zeitabschnitt in äußerster Steigerung aufweist: die Rekapitulation der Vergangenheit und der stürmische Drang zur Zukunft. Es gibt Zeitalter, die grundsätzlich zur Vergangenheit hin gerichtet sind, wenngleich, durch eine List der Idee, dabei gar nicht die Vergangenheit wiederhergestellt, sondern etwas Neues herbeigeführt wird — wie das Zeitalter der Renaissance und der Reformation; es gibt Zeitalter, die zur Zukunft drängen, wie die frühe Christenheit (in gewissem Sinn ist das Christentum überhaupt, indem es auf das Ende der Dinge hinblickt, der Zukunft zugewandt) —; aber das 19. Jahrhundert war beides zugleich. Ein Maskenzug des Geistes, eine klassische Walpurgisnacht und dazu noch eine romantische, die über eine scheinbar diesseitsfreudige Ernüchterung in die gespensterhafte Dämonie der gegenwärtigen Kultur umschlägt, zieht an uns in wirbelndem Tempo vorüber; jede Generation hat ihren besonderen Stil, alle Gedanken vom Neuplatonismus bis zum Kritizismus werden in drei Menschenaltern wiederholt, rund zwei Jahrtausende

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der Formen- und Ideengeschichte eilig noch einmal durchgegangen, aber ebenso leidenschaftlich rasch wechselnde Zukunftsbilder heraufbeschworen: es ist, als ob eine große Seele, bevor sie Neues ausdenkt, sich noch in Eile dessen besinnen wollte, was sie in einer langen Geschichte gelernt hat.

Abgesehen von der Gesetzmäßigkeit, welche die Stilabfolge schon insoferne aufweist, als sie an und für sich, als unruhiges Suchen, den Sinn einer Vorbereitung hat, wird der rasche Stilwechsel noch durch drei andere Umstände gesetzhaft: 1. der Wandel sowohl der äußeren Formen wie der Gedanken vollzieht sich in der geschichtlichen Aufeinanderfolge der vorbildlichen Urformen: Antike, Mittelalter, Neuzeit; dabei entspricht 2. das jeweils gewählte künstlerische Vorbild zugleich der Weltanschauung und Lebensstimmung der Generation; beides aber findet 3. deshalb statt, weil diese Wandlungen zugleich eine innere, dialektische Entwicklung bilden.

Es ist nicht nötig, die Wiederholung der Stilformen in den Künsten ausführlich zu schildern. Hier kommt es darauf an, klarzustellen, was sich in den gewählten Formen ausdrückt und wie die Abfolgen untereinander zusammenhängen. Gelegentlich eingestreute Beispiele erheben nicht den Anspruch kunstgeschichtlicher Vollständigkeit, sondern dienen bloß zur Verdeutlichung abstrakter Gedanken.

Wiederholung der Stilformen

4. Klassik und Klassizismus. Das 19. Jahrhundert beginnt mit dem Paradoxon, daß der deutsche Klassizismus, die letzte große Form abendländischen Geistes, zugleich der Beginn des Maskenzuges sein soll. Diese Paradoxie läßt sich, scheinbar ohne sonderliche Mühe, durch die begriffliche Unterscheidung von Klassik und Klassizismus auflösen. Unter Klassik kann man das Vollendete und Vorbildliche überhaupt verstehen — in diesem Sinne gibt es klassische Antike, aber auch klassische Gotik, klassische Renaissance, ja sogar klassische Romantik, klassischen Naturalismus, auch klassischen Klassizismus —, während man die Wörter Klassizismus und klassizistisch für eine Stilrichtung verwenden kann und soll, die in der Antike ein bleibendes und einzigartiges Vorbild für Kultur und Leben erblickt; in diesem Sinne liegen in der Vorliebe vieler mittelalterlicher Philosophen für Aristoteles, liegen in der Renaissance klassizistische Züge, sind Schinkel und Thorwaldsen Klassizisten. Die deutsche Klas-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sik ist demnach, so läßt sich die Paradoxie formal auflösen, die bisher letzte große Gestalt des abendländischen Geistes, insoferne sie eben klassisch, jedoch der Beginn des raschen Formenwandels und damit der Stillosigkeit, insoferne sie klassizistisch ist. Da die beiden Merkmale des Klassischen und des Klassizistischen sich auf die Gebiete dieser hohen Kultur, auf Philosophie, Musik, Literatur und bildende Künste, nicht gleichmäßig verteilen, die Philosophie wenig Klassizistisches, freilich auch nicht das Merkmal der vollendeten Klassizität aufweist, wie sich noch zeigen wird, die Musik gleichfalls nur wenig klassizistisch ist, wohl aber durchaus klassisch *, Literatur und Dichtung beide Merkmale gleichmäßig an sich tragen, die bildenden Künste mehr klassizistisch als klassisch sind, deshalb sind auch nicht alle Leistungen dieser Epoche dem Wandel der Beurteilung gleichmäßig unterworfen. — Aber mit der Unterscheidung der beiden Merkmale ist die Frage natürlich nur hinausgeschoben; statt einer Frage drängen sich zwei auf: 1. Wie kommt es, daß nun doch diese hohe Vollendung unter anderem, ja mit Vorliebe zu Formen und Motiven hinneigt, die dem griechischen und römischen Altertum entnommen sind? Es hätte ja auch sein können, daß eine andere Geschichtsperiode mit so auszeichnender Hochschätzung zum Vorbilde gewählt worden wäre. 2. Wie ging es dabei zu, daß diese Vorliebe so rasch dahinschwand? Es hätte ja auch eine pietätvoll heraufgeholte Form auf lange Zeit Vorbild bleiben können.

Zwei gesetzmäßige Entwicklungen wirkten zusammen, um der Klassik von 1800 doch zugleich eine Vorliebe für antike Form einzuflößen und dadurch das Kostüm des Klassizismus überzuwerfen: eine Dialektik der geistigen Gehalte und eine Dialektik der künstlerischen Gestalten. Was den Wandel der Formen betrifft, so merkt man auch sonst, daß auf eine Phase prunkvoller Bewegtheit eine Vorliebe für das Ruhige und Schlichte einsetzt; so war auch nach dem wuchtigen Barock und dem verspielten Rokoko eine puritanische Gegenbewegung fällig. — Mehr ist über die wichtigere Dialektik der Ideen zu sagen. Es gehört zu den bekannten und immer wiederholten Wahrheiten, daß die deutsche Klassik durch ihre metaphysisch vertiefte Humanitätsidee zugleich eine Reaktion gegen die oberflächliche, positivistische Aufklärung wie auch, im Verein mit dieser, gegen das religiös aufgeregte Zeitalter der Reformation und Gegen-

* Vgl. Kralik, „Wien, Geschichte der Kaiserstadt", Verlag Holzhausen, Wien 1912, S. 439.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

reformation darstellt. Seltener wird die Tatsache hervorgehoben, daß die Humanitätsidee innerhalb der deutschen Kultur eine Reaktion gegen die verzweifelte Lehre der Reformatoren von der abgründlichen Verworfenheit der durch die Sünde bis ins Mark verderbten menschlichen Natur ist. Es ist gedankenlos, die deutsche Klassik als eine der glücklichen Nachwirkungen der Reformation zu betrachten, außer in dem Sinne, wie denn auch eine dialektische Gegenbewegung Nachwirkung dessen ist, wogegen sie sich kehrt. Der deutsche Humanismus ist vielmehr Nachwirkung oder Wiederaufnahme des Humanismus der Renaissance, der seinerseits mit der Reformation nicht im Verhältnisse des Zusammenklanges — außer in der Kritik der mittelalterlichen Kirche, also in einem negativen Element —, sondern in dem der eine Einseitigkeit durch entgegengesetzte Einseitigkeit zum Ausgleiche zwingenden Spannung steht.

Damit ist noch kein Werturteil abgegeben, sondern einfach festgestellt, daß die beiden Behauptungen über den Menschen, von denen die eine seine radikale Verderbtheit, Unfreiheit und Hilflosigkeit, die andere seine natürliche Würde, Freiheit und Macht betont, nicht dasselbe, auch nicht aus einander ableitbar, sondern einander entgegengesetzt sind. Der deutsche Humanismus führt die durch das Zeitalter der religiösen Kämpfe zurückgestaute humanistische Bewegung erst nördlich der Alpen ein und nimmt die Begeisterung für die Antike dabei mit. Nur daß die Erneuerung der Antike nach den schweren Religionskämpfen doch etwas anderes bedeutet als vorher; sie ist der Rückzug auf ein neutrales Gebiet, auf eine Zeit, die mit all den Dingen, an denen die unmittelbar vorangegangenen Geschlechter so schwer zu leiden hatten, mit den Fragen von Sünde und Sühne, nicht so belastet schien; diese wiedergefundene Antike ist keineswegs nur die sonnige Heimat, die Insel der Seligen, sondern eine Zuflucht, wobei dem Gemüte noch die Verwirrung und Bedrängnis lastend gegenwärtig ist, aus der es entfloh. Die Rückkehr zur klassischen Ruhe und Einfalt vollzog sich im protestantischen Teile des deutschen Volkes mehr bewußt und stürmisch, gelegentlich sogar mit einer gegen das Christliche überhaupt gerichteten Angriffslust, im katholischen mehr naiv, wie von selbst und ruhig, weil es hier nur galt, eine seit Klemens von Alexandrien mitgeführte Stimme im Chor der Geister wieder stärker erklingen zu lassen. Es ist auch dies gesetzmäßig, daß der Humanismus auf literarischem und philosophischem Gebiete sich innerhalb des protestantischen Teiles der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

deutschen Nation, die klassische Musik innerhalb des katholischen besonders reich entfaltete. Eben deshalb ist auch die Klassik der deutschen Musik restlos beglückend, in höherem Grad unproblematisch als Literatur und Philosophie. Die Kunstform des Wortes bringt es mit sich, daß das Gemeinte deutlich bezeichnet werden muß; die Musik kann die dunklen Mächte, die Abgründe der Seele namen- und gestaltlos heraufbeschwören und überwinden. Aber weil die deutsche Klassik innerhalb der deutschen Kultur nach dem schweren Religionskrieg etwas ganz anderes bedeutete als die bloße Erneuerung antiker Form, weil sie nichts Geringeres war als der heroische Versuch, über einer durch Bruderhaß und Verzweiflung fast in Trümmer gegangenen deutschen Bildung, über einem Ruinenfeld einen neuen gemeinsamen geistigen Kosmos zu wölben, und weil dies gelungen ist —, darum steht die deutsche Klassik so ungeheuer da, darum ist sie der bisher letzte große Ausdruck abendländischen Geistes geworden. Man fühlt, hier hat der Genius eines großen, bis hart an den Abgrund gedrängten Volkes sich über Enge und Not, Angst und Leid triumphierend erhoben und dadurch sich selbst zum Symbol des Ewigmenschlichen gemacht. — Darum ist der deutsche Humanismus auch tiefer und frömmer als der Humanismus der Renaissance; er ist im ganzen genommen nicht angriffslustig und kritisch, sondern erfüllt mit dem weihevollen Bewußtsein von dem göttlichen Berufe des Menschen; er sieht den Menschen in diese Welt gestellt, um in freier Tat eine neue Ordnung, die der Werte, über der Ordnung der Natur zu erbauen. Das ist die gemeinsame Weltanschauung der Klassiker der Musik wie der Dichtkunst, der großen Philosophen wie der großen Architekten dieser Zeit. In diesem Bekenntnisse finden sich Haydn, Mozart, Beethoven, Klopstock, Lessing, Goethe, Schiller, Kant, Schinkel. Der Künstler ganz besonders ist ein erlesenes Werkzeug des göttlichen Geistes. Wenn die Worte, die Bettina Brentano Beethoven in den Mund legt, auf wirkliche Äußerungen des Tonkünstlers zurückgehen, so enthalten sie in dem Ausspruche, daß sich das Göttliche unmittelbar und deshalb vollkommen in der Musik, weniger vollendet in der Philosophie und in Begriffen ausspreche, geradezu einen Grundgedanken der Metaphysik der Künste, die Schopenhauer und in Anlehnung an ihn Nietzsche entwickelt haben; sind sie erfunden, so geben sie in genialischer Intuition ein in der Zeit liegendes Bewußtsein wieder. Das erste Werk der klassischen Wiener Musik, Glucks Orpheus, schildert in einzigartiger Größe die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

über Tod und Unterwelt siegreiche Macht der Musik und des menschlichen Geistes, und das im letzten Jahre des Siebenjährigen Krieges in tief erschütterter Zeit*: und so schließt auch die klassische Symphonie im vierten Satze der Neunten als Ausklang eines Kriegszeitalters, welches für das zu Beginn der Revolution in den letzten Türkenkrieg verwickelte Österreich fast dreißig Jahre dauerte, mit dem Hymnus an die Freude und dem Bekenntnisse zur Einheit der sittlichen und der natürlichen Ordnung in Gott, durchaus übereinstimmend mit dem Schlusse der Kantischen Ethik. Die klassische Dichtung der Deutschen hebt an mit Klopstocks Worten: Singe, unsterbliche Seele, der sündigen Menschheit Erlösung — und klingt aus im Chorus mysticus, der Fausts Erlösung begleitet.

Reaktion gegen das Minderwertigkeitsgefühl des durch das reformatorische Sündenbewußtsein niedergedrückten Menschen und daher seine Verherrlichung, Sehnsucht nach einer gemeinsamen geistigen Welt und daher Freude an der Antike, bei allem Gefühl von menschlicher Hoheit doch Unterordnung unter den göttlichen Geist, der durch den mitwirkenden genialischen Menschen das ganze Geschlecht erzieht, diese Züge bestimmen das Menschenbild der deutschen Klassik. Dieses Bild ist vorwiegend eine philosophische Idee, aus der Innenwelt der Seele geboren, und damit mag es zusammenhängen, daß es keine der Dichtung und Musik ebenbürtige Bildhauerei gab. Verglichen mit der heutigen Zeit war freilich jenes Zeitalter immerhin noch reich an repräsentativen Persönlichkeiten und so steht denn auch die Bildhauerei des Klassizismus im ganzen sowohl über der Plastik des Expressionismus wie der bisherigen Sachlichkeit.

Indem der Klassizismus zweierlei mit gleichem Nachdrucke betont, die Würde des in freier Tat wirkenden Menschen und seine Unterordnung unter ein höheres Gebot, findet er sich in einem Schwebezustand, einem labilen Gleichgewicht, das nach jeder der beiden Seiten verschoben werden kann, je nachdem man auf die Waagschale des einen oder des anderen Gedankens den Nachdruck legt. Die Entwicklung ging dahin, daß in der ersten Phase der nachfolgenden Romantik die Freiheit des Subjekts, in der zweiten die Unterordnung unter einen objektiven Geist stärker betont wurde, wobei indes im herrschenden Systeme Hegels dieser Geist restlos in die

* Kralik, „Wien, Geschichte der Kaiserstadt", S. 440.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

menschliche Kultur hereingezogen ward. Das ist aber bereits Weiterbildung des Klassizismus, nicht dieser selbst. Wer selber dazu neigt, das Göttliche völlig in der Natur oder gar in der Leistung des Menschen aufgehen zu lassen, wird aus einem so reichen Phänomen wie dem deutschen Humanismus diejenigen Züge besonders bereitwillig aufgreifen, die seine Weltanschauung bestätigen. Aber wie alle geschichtliche Leistung ist auch der deutsche Humanismus nicht abgeschlossen, sondern eine weiterwirkende Kraft. Hat die Kritik und Auslegungskunst des 19. Jahrhunderts die großen Geister um 1800 im Durchgange vom Theismus zum Pantheismus gesehen, so dürfen die Heutigen umgekehrt durch das Menschenbild der Klassiker auf das theistische Gottesbild blicken, ohne das die hohe Bildung jenes Zeitabschnittes nicht gedacht werden kann.

5. Romantik. Nicht nur als dialektische Zerlegung einer in der Klassik enthaltenen Spannung ist die Romantik Fortführung und Weiterbildung, sondern auch insoferne sie den Bereich vorbildlicher Kulturen in erhöhter geschichtlicher Übersicht erweitert und nach innen, ins Volksganze gerichtet, mit dem schon in Goethes erstem Erziehungsroman, den „Lehrjahren", und vollends in den „Wanderjahren" durchgedachten Plan einer die ganze Volksgemeinschaft durchdringenden Bildung Ernst machen will. Sie ist Fortführung im Sinne der dialektischen Zerlegung. Da sie über den Zustand der Spannung, des labilen Gleichgewichtes hinausstrebt, geraten manche Vertreter von einem Extrem ins andere und erleben einen inneren Umbruch im Gegensatze zur Geradlinigkeit aller deutschen Klassiker der Philosophie, Dichtung, der bildenden Kunst, vor allem der Musik. Auch im Humanismus der Klassiker lag eine gewisse Subjektivität, insoferne der Mensch als Werkzeug eines göttlichen Geistes gedacht war, der durch den Genius die Gemeinschaft aus dem Zustande der bloßen Natur in den der Sitte und der Freiheit erheben will, und der Auserwählte sich als bevorzugtes Werkzeug fühlen darf: aber vor Hybris bewahrt den klassischen Genius die bescheidene Einordnung unter das allgemeine objektive Gesetz. In der Romantik dagegen finden wir sowohl den Subjektivismus wie die Lehre vom objektiven Geist entschieden weitergetrieben. Bei Fichte wird aus Kants Bewußtsein überhaupt das absolute Ich, die Gehobenheit im Gefühle der Anteilnahme an einem höheren Geiste reckt sich zu einem titanischen Selbstbewußtsein auf, das im Erleben der eigenen Ewig-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

keit trotzig über die Natur triumphiert. Man vergleiche damit, um den Gegensatz zu merken, wie Kant am Schlusse seiner Ethik doch den ruhigen Gang der dem Gesetze gehorchenden Gestirne als erhebenden Eindruck preist, der ebenso wie das sittliche Gesetz in der Brust das Gemüt mit Bewunderung und Ehrfurcht erfülle. Der Kantische Gedanke, daß der Mensch nur dann sittlich sei, wenn er sich das Gesetz des Handelns selbst vorschreibe, artet bei Friedrich Schlegel zunächst in Immoralismus aus. Um so entschiedener drängt die Romantik in ihrer zweiten Phase zur Objektivität des gesetzgebenden Geistes zurück, zu einem objektiven Gottesbegriff, einer objektiven Religion hin. Friedrich Schlegel schließt sich dem katholischen Christentum an, Fichte überwindet den subjektiven Idealismus der Frühzeit in seiner späteren Johanneischen Periode (so genannt, weil er besonders im ersten Johannes-Briefe den klaren Ausdruck dessen findet, was er sucht), indem er aus der Einkapselung in das Ich heraustritt, im häuslichen Kreise religiöse Andachten veranstaltet und zum Erwecker seines Volkes gegen die Napoleonische Fremdherrschaft wird; Schelling stößt über Fichtes absolutes Ich zu einem Prinzip vor, welches Natur und Geist, Objekt und Subjekt, sei es umfaßt, sei es aus sich hervortreibt, und gelangt zum Schlusse zu einer Metaphysik, welche die Geschichte als Religionsgeschichte und die Religionen als Selbstoffenbarungen eines objektiven Gottes ansieht. Hegel endlich verkündet die Verwirklichung des reinen Geistes oder reinen Begriffes, welcher durch eine objektive, dann durch eine subjektive Form hindurchgeht, um sich in absolutem Geiste zu vollenden, den der Philosoph freilich mit bedenklicher und in der Folge verhängnisvoller Einengung im Kulturstaat völlig verwirklicht sein läßt, so daß er den Staat seiner Zeit bereits als Repräsentanten des absoluten Geistes nehmen zu dürfen glaubt. — Es ist Erweiterung des kulturgeschichtlichen Blickes, wenn neben oder gar über die Antike sowohl die östliche, besonders die indische, wie die mittelalterliche Welt gestellt werden. Dabei gewinnt auch die Antike, indem sie sich vom Hintergrund orientalischer Kulturen abhebt, an Reichtum und Tiefe. Das griechische Pantheon ist nicht mehr nur ästhetisches Vorbild, schöne Ordnung abgeschlossener Idealgestalten: die Götter, Offenbarungen eines metaphysischen Wesens, hängen in dem dunklen Mysterienhintergrund zusammen, aus dem sie prachtvoll hervorblühen. Als Erster sieht Schelling sie so, schon in seiner Philosophie der Kunst, dann in den Gottheiten

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

von Samothrake, endlich in der Philosophie der Mythologie und Offenbarung. Noch in Nietzsches Geburt der Tragödie fühlt man die Nachwirkung dieser die orphische Mystik hochschätzenden Religionswissenschaft. Aus der gleichen Richtung des Schauens begründet Friedrich Schlegel die Wissenschaft der indischen Literatur und Philosophie, deren begeisterter Verehrer und Verkünder Schopenhauer wird. Es verbreitet sich die Meinung, das Indische sei, wie die gemeinsame Wurzel aller indogermanischen Sprachen, auch der Quell abendländischer Weisheit. In seiner Kunstphilosophie leitet Schelling sogar die Gotik aus indischer Architektur ab.

Endlich liegt im romantischen Kulturprogramm die Forderung einer die ganze Nation ergreifenden Bildung. Deutlich wurde den Deutschen die politische Macht und Angriffswucht einer das ganze Volk durchdringenden Kulturidee beim Zusammenstoß mit dem aggressiven französischen Klassizismus der Revolution und ihres Imperators. Die Philosophie gehört, so folgern Fichte und Friedrich Schlegel, aus den Hörsälen in das allgemeine Leben. Was Goethe geschaut, da er den Anfang des Johannes-Evangeliums mit dem Bekenntnis zur Tat übersetzte, davon durchdrungen greift Fichte in die Politik ein, indem er das deutsche Selbstgefühl ermutigt. In der „Geschichte der älteren und neueren Literatur" beabsichtigt Friedrich Schlegel, die Kluft zwischen dem gebildeten Geist und der praktischen Wirksamkeit zu überbrücken, zu zeigen, wie eine nationale Bildung in die Schicksale der Staaten eingegriffen habe. Er beklagt die Zerreißung des gemeinsamen Kulturbewußtseins, die vor dreihundert Jahren von den Deutschen ausgegangen sei, und verkündet es als deutsche Aufgabe, eine bekrönende Gesamtbildung wieder aufzubauen. Dieses Programm bewegt Schlegel, Fichte, Hegel zur Zusammenarbeit mit Staatsmännern und Feldherren, öffnet den Romantikern die Augen für die Größe und Geschlossenheit der mittelalterlichen Kultur mit ihrer Einheit der Weltanschauung für alle Volksgenossen, für alle abendländischen Völker, mit ihrer Verbundenheit der Einzelnen und der Völker in einer großen geistigen Gemeinde, von der die Zerfällung in mehrere Nationen und die Kirchenzersplitterung ein Abfall ist. Novalis will Europa als einige Christenheit sehen, Fichte setzt in seinen „Reden an die deutsche Nation" die ursprüngliche Einheit der abendländischen Nationen in einem christlichen Volk als Idealzustand voraus, wobei er den Deutschen als dem ursprünglichsten Volk eine besondere Aufgabe für die Zukunft zuweist, mit größter Wucht verteidigt Görres die Idee der abend-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ländischen Einheit und der Sendung der Deutschen. — Und daß diese Gemeinschaft der Menschen, indem sie hohe und niedrige, weise und leidenschaftliche, reine und unreine umfaßt, eine Gemeinschaft in Schuld und Sühne sei, bestimmt, auch das Trübe und Chaotische der menschlichen Natur zu einem Werkzeug des Besseren und Reinen umzugestalten und zu benützen: diesen tiefen, dem individualistischen Fühlen ganz unfaßbaren, mittelalterlichem Denken aber sehr geläufigen, zu allen Zeiten den Heiligen wesensmäßig gegenwärtigen Gedanken hat Goethe in der erhabenen Gestalt der indischen Göttin in der Legende „Paria" mit einer Kraft, Schlichtheit und Deutlichkeit dichterisch ausgedrückt, die seit den Tagen des Mittelalters aus einem Werke der Literatur nicht mehr gehört worden war. — Vergleicht man das Weltbürgertum des deutschen Humanismus mit dem romantischen Begriff der europäischen Geistesgemeinschaft, so fühlt man den Unterschied, der sich unter der Einwirkung eines großen gemeinsamen Schicksals — denn die Revolution und die napoleonischen Kriege waren nach deutschem Gefühl ein gemeinsames Erlebnis nicht nur aller Deutschen, sondern auch ihrer Bundesgenossen und ihrer Feinde, während sie nach französischem Empfinden auch heute noch fast ausschließlich eine heroische Tat, ein heldisches Abenteuer der Franzosen waren — in demselben Begriff der Kultureinheit vollzogen hat. Kosmopolitismus, Weltbürgertum bedeutet: Der Einzelne ist durch seine Bildung Weltbürger, Mitglied der Gesellschaft aller Kultivierten. Leicht übersehen wird dabei die Gemeinschaft des Volkstums, wie Goethe sagt: der Volkheit. Aber in der romantischen Theorie kommt es gerade auf diese an: ein Gedanke Herders wird wieder lebendig. Kulturelle Arbeit besteht in der tätigen Teilnahme an volkstümlicher Bildung. Der Einzelne schöpft aus ihr und muß in sie zurückwirken: nur durch das Volkstum hindurch vermag sich die geistige Leistung ins Übervölkische, allgemein Gültige, Vorbildliche zu erheben; wozu allerdings alle hohe Bildung und große Schöpfung die natürliche Tendenz hat. Der kulturgeschichtlichen Forschung erwächst bei solcher Anschauung die Aufgabe, die Leistungen der Menschen nicht nur auf ihren bleibenden, allgemein gültigen Wert hin, sondern auch daraufhin zu prüfen, wie sie in der geselligen Umgebung eines bestimmten Zeitabschnittes stehen. Durch diese Forderung hat die Romantik freilich den historischen Relativismus vorbereitet, doch nicht herbeigeführt. Er tritt erst dann auf, wenn das einzelne geistige Werk, die einzelne Persönlichkeit restlos aus der Umgebung abgeleitet, Werte nur aus dem Milieu erklärt werden und der ergänzende

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Gedanke verschwunden ist, daß in jeder Persönlichkeit ein metaphysischer Kern enthalten ist und alle konkreten Wertsetzungen, alle in Geschichte hervorgetretenen Wertsysteme Abwandlungen einer bleibenden Norm darstellen.

Wenn das Volk der Hüter der Bildung ist, wenn ferner, wie schon die Klassiker dachten, in menschenwürdiger Bildung sich Göttliches offenbart, dann ist das Volkstum Werkzeug des Weltgeistes, dann haben die Völker eine Berufung im Plan der Geschichte und es ist Aufgabe der philosophisch erleuchteten Volkserziehung, der Nation ihre Berufung zu verkünden. An dieser Stelle hat die deutsche Philosophie schließlich versagt, indem sie über einen großen Anlauf bei Fichte nicht hinauskam. Während andere Völker, namentlich die Slawen, sich aus den Anregungen des deutschen Idealismus nationale Ideologien schufen, hat Hegel, der abschließende Systematiker der romantischen Philosophie, den Begriff des Staates so sehr hervorgehoben, daß daneben das Volkstum fast verschwand. Weder in der Phänomenologie des Geistes noch in der Rechtsphilosophie noch in der Enzyklopädie erscheint das Volkstum unter den gestaltenden Mächten der Geschichte. In den beiden zuletzt genannten Werken folgen als Formen des objektiven Geistes in der Sphäre der Sittlichkeit die Familie, die bürgerliche Gesellschaft, der Staat unmittelbar aufeinander; in der Philosophie der Weltgeschichte finden sich zwar Bemerkungen allgemeiner Art über das Volkstum als Material des Geistes, aber eine konkrete Geschichtsphilosophie, die nun auch dem deutschen Volk ebenso eine bleibende Stellung unter den Formen des Geistes zugewiesen hätte, wie Hegel eine solche den Griechen und den Römern zuerkennt, fehlt auch hier. Man kann Hegels Meinung über die deutsche Sendung nur aus der Stellung herleiten, die er der deutschen Philosophie und dem deutschen Staat in der Kulturentwicklung einräumt. Das reicht aus zwei Gründen nicht hin: Es fehlt die philosophische Deutung der früheren deutschen Geschichte und es ist gefährlich, den Sinn eines Volksschicksals auf eine so enge abgegrenzte Phase seiner Geschichte festzulegen, weil die Entwicklung über den erreichten Zustand hinausgeht und die Theorie widerlegt. Es müssen vielmehr allgemeine Aufgabe und jeweilige geschichtliche Leistung so miteinander verbunden werden, daß jede historische Tat, überhaupt jedes Schicksal, auch das Versagen, in der Entwicklung der Idee als Variation eines und desselben Themas begriffen und diese auch mit der räumlichen und zeitlichen Lage des Volkes in Zusammenhang gebracht würde. Konkret gesprochen: Eine

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Metaphysik der Geschichte müßte innerhalb der Weltgeschichte die Stellung des Abendlandes, innerhalb des Abendlandes die Stellung und die besondere Aufgabe der Deutschen anzugeben wissen; wobei in zeitlicher Hinsicht die Koinzidenz des Auftretens der germanischen Völker mit der Ausbreitung des Christentums, in räumlicher die Lage der Deutschen in der Mitte von Europa, in Hinsicht auf die Schicksale und Leistungen drei Ereignisse der Vergangenheit zu würdigen sind: das deutsche Kaisertum als weltliches Oberhaupt des Abendlandes zu jener Zeit, da es noch eine einige Christenheit gab, die Reformation als der entscheidende Anstoß zur Auflösung der kirchlichen Einheit, wobei der Riß mitten durch das deutsche Volk hindurchgeht, die deutsche Klassik als letzte große Form des abendländischen Geistes; dazu kommt als letztes zu deutendes Moment der Umstand, daß heute der Kampf der Deutschen um ihr Leben solidarisch ist mit dem Kampf um eine bessere Ordnung des Abendlandes. Schon die Aufzählung dieser Ereignisse läßt den Gedanken aufsteigen, daß die Deutschen nicht nur im räumlichen Sinne das zentrale Volk seien, sondern mit dem Christentum in besonders enger Verbindung stehen möchten.

Indem Hegel das Volkstum hinter der Idee des Staates zurücktreten ließ, störte er die Entfaltung einer die deutsche Geschichte würdigenden Geschichtsphilosophie, welcher Mangel ein Analogon darin hat, daß auch Metternich und die preußischen Staatsmänner der Restauration (aber nicht Freiherr von Stein) die Idee des Volkstums nicht erfaßten. An Stelle der von romantischen Soziologen geplanten politischen Erneuerung des deutschen Volkes in einem Ständestaate trat ein erneuter Absolutismus im Stile der Aufklärung; das Ergebnis war auch diesmal praktisch die bürgerliche Revolution, theoretisch eine atomistische Gesellschaftslehre und die materialistische Weltansicht. Indem diese Flut westeuropäischen Denkens sich in der Mitte von Europa ausbreitete, machte sie dem bedeutenden, wenn auch schon im Ansatz unvollkommenen Versuche des deutschen Idealismus ein Ende und schob die Gedanken der deutschen Philosophie an die Peripherie Europas, Slawen und Skandinaviern zu, von wo sie im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts neuerdings, aber nicht mehr als deutsche Ideen, in die abendländische Bildung eindrangen.

6. Die neue Renaissance, der neue Naturalismus. Der Wandel der Formen schreitet weiter. Schon die klassizistische Architektur war

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

eklektisch. Schinkel, der Meister des Klassizismus, war ebenso gewandter Erneuerer gotischer und romanischer Bauweisen und Theophil Hansen, berühmt geworden durch Bauten griechischen Stiles, begann als Romantiker. Im romantischen Wiener Operngebäude kündigt sich bereits die neue Renaissance an. Von geistesgeschichtlichem Interesse ist die historische Gesinnung, die aus diesem Eklektizismus spricht: das Sichberührenlassen vom Wandel der Zeit, das schon dem Klassizismus einen Hauch von Ruinenromantik gibt; worüber Schönes zu lesen ist in Goethes Aufsatz über Winkelmann, namentlich in dem Abschnitt über Rom, Schönes herauszufühlen aus Schinkels Projekt einer Königsburg auf der Akropolis zu Athen, wo der Künstler neben den modernen, aber in klassischem Stile gehaltenen Gebäuden die alten Ruinen pietätvoll stehen lassen wollte und eben dadurch die umwandelnde Macht der Zeit elegisch, sentimentalisch, ganz unantik zur Geltung gebracht hätte. Zur Praxis einer aus historischen Stilen auswählenden Kunstübung fügt Semper in seinem Buche „Der Stil in den technischen und tektonischen Künsten“ (1861 bis 1863), eine Theorie hinzu, durch welche ein Grundsatz in die Auswahl kommt, der verallgemeinert die innere Einheitlichkeit, die Gesetzmäßigkeit auch in der Stillosigkeit des 19. Jahrhunderts angibt. Stil, sagt er, ist Übereinstimmung eines Kunstwerkes mit seiner Baugeschichte, zu welcher auch die im Bauwerke liegende Idee gehört, die ganz bestimmte Erinnerungsbilder aus der Kunstgeschichte wachruft; so soll ein Gerichtshaus etwas vom Dogenpalaste, die Kaserne etwas von einer mittelalterlichen Festung, die Synagoge etwas von morgenländischer Formensprache an sich haben. Schärfer kann man diese Ansicht so formulieren, daß zwar die verschiedenen Zwecke der Gebäude in verschiedenen Zeiten und Kulturen in mannigfaltiger Weise baukünstlerisch gestaltet worden seien, es aber für jede Idee eine beste Form gebe und jeder historische Stil für eine Idee oder einige wenige Ideen eine beste Form gefunden habe, etwa Romanik und Gotik eine beste Form des Domes, die Gotik außerdem die des Stadthauses, die Renaissance die des Prunkbaues, — eine Theorie, die in praktisch ausgeübter Kunst auf historischem Boden und in historischer Umgebung immer als mitbestimmendes Element zur Geltung kommen muß und die nur in dieser scharfen Hervorhebung, in dieser Alleinherrschaft zu einem bestimmenden Merkmal des 19. Jahrhunderts geworden ist. In weiterer Verallgemeinerung ergibt sich, daß wenn sich die Ideen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der Menschen verschieben, auch die mit Vorliebe aufgesuchten Stilformen andere sein müssen. Den metaphysisch gerichteten Neigungen von Klassik und Romantik waren die sakralen Stile der Antike und des Mittelalters kongenial; als aber um die Mitte des Jahrhunderts in dem durch aufblühende Wirtschaft reich werdenden Bürgertum Individualismus, Aufklärung, Genußfreude und Diesseitsgesinnung sich ausbreiteten, wandten sich die führenden Künstler — Semper, der bürgerliche Revolutionär, als einer der Ersten — der Renaissance zu. Die neue Lebensstimmung brachte nach der Mitte des Jahrhunderts Rubens zu hohen und verdienten Ehren, der in dem Salzburger Makart eine zwar schwächere, aber immerhin respektable Wiederverkörperung erlebte. Ein Unikum in der Kunstgeschichte ist allerdings die Aktmalerei, die sich im Gefolge der Rubensbegeisterung breitmachte. Alle Stile, die einen öfter, die anderen seltener, haben den nackten Menschen dargestellt, aber immer in motivierender Handlung oder Situation. Das Menschenbild zu einem Stück Fleisch oder zum Farbeneffekt zu degradieren, war dem 19. Jahrhundert vorbehalten. Man merkt: Pöbel ist im Anmarsch, gibt seinen unedlen Ton an und bekennt mit unfreiwilliger Aufrichtigkeit, wie wenig er vom Menschen und von sich selbst halte. — Der gewaltigste unter den Malern der Renaissancebewegung, Arnold Böcklin, hat dadurch eine einzigartige Stellung, daß in seiner Phantasie nordisches Märchen und hellenischer Mythos sich zu vollkommener Einheit durchdringen. An seinen mythologischen Bildern kann man auch die alten Griechen sehen lernen. Böcklin, Nietzsche, Karl Spitteler, das neuheidnische Dreigestirn, zwei deutsche Schweizer und ein verschweizerter Deutscher, haben, angeweht von der herben Größe alpiner Landschaft, die harte Schönheit antiken Menschentums dem Modernen erst so recht ins Gefühl hinabgesenkt. Von ihnen und ihrem Lebensgefühle schwebt noch ein Hauch herüber in die neue Sachlichkeit und in den Wintersport von Davos.

Es war recht peinlich für die künstlerische Kultur des gesamten Europa, daß gerade in die Zeit der falschen Renaissance auch das rasche Wachsen der europäischen Städte fiel, was zu den billig gebauten Vorstadtkasernen verführte, die Renaissanceherrlichkeit vortäuschen wollten. Es war in Sonderheit für die deutsche Bildung und das deutsche Gehaben nicht glücklich, daß das große und beglückende Ereignis der Reichsgründung nicht eine seiner würdige geistige Umgebung hatte, während umgekehrt den Franzosen ein

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schöner Zufall die letzte große Machtentfaltung unter dem antiken Heros Napoleon im Zeitalter Goethes und Beethovens gewährte. Wie einsame Recken stehen Bismarck und Moltke im neugegründeten Reiche, herüberragend aus einer altertümlichen Welt. Ihr Zeitgenosse Richard Wagner verkündet in seinem Hauptwerke den Untergang von Macht und Pracht, ein düsteres Omen. — Aber nach dem vielen Tadel, der seit Ruskins Kritik der Renaissance, seit Nietzsches Kampf gegen den Geist und Ungeist seiner Zeit auf die Welt unserer Väter und Großväter geschleudert worden ist, soll doch zum Schluß ein freundliches Wort nicht fehlen. Diese bürgerliche Welt war noch durchweht von deutscher Klassik und deutscher Romantik; beständig verkörperten sich auf deutschen Bühnen die großen Menschenbilder der klassischen Dichtung; das Familienkonzert bildete einen selbstverständlichen Bestandteil der Geselligkeit, die klassischen Symphonien, Sonaten und Lieder waren im gebildeten Bürgertum allgemeiner geistiger Besitz; die Erweiterung von Wien beschenkte Europa mit einer der schönsten Straßen, der Ringstraße — und Österreich war noch ein großes Reich. Nicht ohne Wehmut kann man an die Zeit des bürgerlichen Liberalismus zurückdenken und es geziemt sich gerade für den, der auf ganz anderem Boden steht, ihr ein Wort der Huldigung zu weihen. — So sind auch in den anderen europäischen Großstädten selbst im falschen Renaissancestil noch echte Kunstwerke geschaffen worden und die Denkmalpflege möge bald beginnen, sie zum Schutze vorzumerken. Wenn der Stil der neuen Sachlichkeit sich durchsetzen sollte, was wahrscheinlich ist, so wird man ein antikes Gesims oder Säulenpaar dazwischen geradezu als Labsal empfinden.

Der Wandel der Formen setzt sich im 20. Jahrhundert fort; Impressionismus, Expressionismus, neue Sachlichkeit haben einander noch rascher abgelöst als Klassizismus, Romantik und neue Renaissance. Aber dieser neue Formenwandel unterscheidet sich vom früheren dadurch, daß er nicht mehr historisch ist. Alle diese neuen Formen — Stile kann man sie noch nicht nennen — verbindet untereinander das Bemühen, die Welt neu zu sehen: der Impressionismus von vorgestern entdeckt die Schönheit der Augenblickserscheinung — er entspricht weltanschaulich dem Positivismus —, der Expressionismus von gestern sieht die Welt aus einer noch nicht geordneten Tiefe, aus einem tanzenden Chaos hervorgehen — er entspricht dem Drange nach einer neuen Metaphysik, der sich bald nach

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

1900 unklar regte —, die neue Sachlichkeit von heute * tut so, als ob es weder Metaphysik noch Vergangenheit gäbe; in diesem Augenblicke konnte der traditionslose Geist Amerikas einströmen; ihr entspricht die exakte Philosophie. Den Übergang von der neuen Renaissance zu den Formen des 20. Jahrhunderts bildet der Naturalismus. Lehnte sich die Renaissance an Rubens an, so der Naturalismus an die Niederländer; im Lebensgefühle verwandt dem neuen Materialismus, mündet er zuletzt in den Impressionismus in ähnlicher Weise, wie der Materialismus in den Positivismus übergeht. Jedenfalls setzt seit 1900 eine neue Bewegung ein, die Besinnung auf das Gegenwärtige.

Wiederholung der Gedanken

7. Neuplatonismus und deutscher Idealismus. Die Wiederholung der philosophischen Gedanken vollzieht sich in ähnlicher Reihenfolge. Der deutsche Idealismus zu Beginn des 19. Jahrhunderts entspricht im weiten Umfange der frühchristlichen Periode, der alexandrinischen Religionsphilosophie, der Gnosis und dem Neuplatonismus, daher auch in einem gewissen Ausmaße dem mittelalterlichen Denken; der Materialismus der zweiten Generation, aus dem sich als abgeklärte Form der Positivismus erhebt, wiederholt den Naturalismus und Materialismus der englischen und französischen Aufklärung, aus welcher als größte Leistung der Positivismus Humes hervorragt: da ertönt in den achtziger Jahren der Ruf: Zurück zu Kant! — so daß das 19. Jahrhundert in rascher Abwechslung Hauptgedanken einer Periode von rund 2000 Jahren wiederholt. Seit 1900 geht der Kritizismus, wie schon hundert Jahre vorher, in Metaphysik über, aber die neue Metaphysik wächst langsam, zögert mit dem Abschluß in umfassenden Systemen, was nicht lediglich ein Anzeichen mangelnder Genialität, sondern größerer Vorsicht ist und zu versprechen scheint, daß die neue Metaphysik ein Unternehmen auf lange Sicht und mit Aussicht auf Erfolg sein werde.

Die übrigen Analogien leuchten ein und sind bekannt, von der Ähnlichkeit aber, die zwischen dem deutschen Idealismus einerseits

* Die zeitliche Abstufung „vorgestern, gestern, heute" für Impressionismus, Expressionismus, neue Sachlichkeit übernehme ich aus dem Büchlein von Broder Christiansen „Das Gesicht unserer Zeit".

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

und der spätantiken und frühchristlichen Philosophie andererseits besteht, wird weniger gesprochen. Sie erklärt sich nicht nur aus einer ähnlichen Situation, sondern auch aus dem Zusammenhange der Überlieferung: die großen deutschen Metaphysiker kamen alle von der Theologie her. Daß sie aber als Geschichtsphilosophen an das frühere Christentum anknüpfen, nicht an das Zeitalter der Reformation, ist von ähnlicher Bedeutung wie die Vorliebe der Klassiker für die Antike, der Romantiker für das Mittelalter; es gilt, über den Kulturbruch des 16. Jahrhunderts hinauszukommen. Dieser Umstand schleudert zugleich in das Jahrhundert den leidenschaftlichen Drang zur Zukunft; denn das Christentum ist eine in die Zukunft stürmende Bewegung.

Jenes frühere Denken ist mit einigen Worten zu kennzeichnen. Die spätantike Philosophie, zusammengefaßt in einem neuen Platonismus, geht aus einer doppelten Durchdringung hervor. Es verbinden sich in ihr einerseits die idealistischen Systeme des Platon, des Aristoteles und der Stoiker unter Vorherrschaft des Platonismus untereinander, anderseits übernimmt diese Ideenmischung, in verschiedener Dosierung, religiöse Ideen östlicher Herkunft, vor allem den Gottesbegriff des Alten Testaments und den Erlösungsbegriff des Evangeliums, wobei diese religiösen Ideen in den heidnischen Zweig des neuen Platonismus und in die häretische Gnosis nicht in der ursprünglichen Gestalt eingehen, sondern nur eine Fernwirkung ausüben. Die abgeklärte Form dieser Ideenmischung ist innerhalb des nichtchristlichen Gebietes der spätantike Platonismus. Er lehrt: Aus dem Absolut-Einen (1), das über den Gegensatz von Subjekt und Objekt erhaben ist, tritt in der Phase des Geistes oder Wortes (2) (Nus oder Logos) der Weltinhalt zunächst sub specie aeternitatis hervor, das ewige Subjekt schaut die ewige Ordnung der Ideen, der Weltbildungsmöglichkeiten, die nun durch die Weltseele (3) unter Hinzufügung der Anschauungsformen von Raum und Zeit in die räumlich zeitlich differenzierte Ordnung der einzelnen Dinge (4) auseinandertreten. Angedeutet, jedoch nur für eine einzige Sphäre des Wirklichen, für das Reich der Seelen ausgeführt, ist der Gedanke der Rückkehr der Mannigfaltigkeit in das ursprüngliche Eine. Die Entfaltung der Welt wird unter dem Gleichnis der Lichtausstrahlung, des Versinkens in Dunkelheit vorgestellt. Da in der ganzen Anlage die ausführlich geschilderte Weltentfaltung einen viel breiteren Raum einnimmt als die an einem Sonderfalle dar-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gestellte Rückkehr, überwiegt der pessimistische Eindruck, daß der Weltprozeß ein Absinken in tiefere Bereiche sei. Insofern im Neuplatonismus die Idee des Aufstieges, also Erlösungslehre und religiöse Geschichtsphilosophie zu kurz kommen, behält in ihm doch das in der Natur ruhende, sich in der Natur mühsam beruhigende antike Denken das letzte Wort.

Die Idee des Aufstieges durch die Phasen der Geschichte haben schlicht und klar der Apostel Paulus und der Evangelist Johannes, voreilig und stürmisch die ketzerischen Gnostiker, mit sowohl platonischen wie stoischen Gedanken die christlichen Alexandriner, Justin der Märtyrer, Klemens und dessen Schüler Origines, unter Verdrängung stoischer und platonischer Elemente Augustinus durchgeführt, der indes nur großartig zusammenfaßt und ausbaut, was im Bewußtsein der Gläubigen lebendig ist und in einer ausgebreiteten Tradition vorliegt; so daß in diesem Gedankengange die Bibel das entscheidende Wort spricht.

Augustinus fügt nun zum Neuplatonismus etwas hinzu, was diesen ergänzt und vollendet, die erkenntnistheoretische Begründung der spiritualistischen Metaphysik: Bewußtsein, Geist ist das erste Gegebene. Der Neuplatonismus strebt wohl zu diesem Gedanken hin, lehrt ausdrücklich, daß im Denkprozesse sich die einzelne Seele zum weltbildenden Allgeist erhebe, daß Erkennen im Grunde nichts anderes sei als ein Vorgang im allgemeinen Geiste, im Nus; aber der Nachdruck liegt bei den Neuplatonikern darauf, daß das Denken ein kosmogonischer, welthervorbringender Vorgang sei, bei Augustinus hingegen auf der Innigkeit des Erlebnisses der Seele. Der betrachtende Blick weilt auf einer anderen Stelle, die Aufmerksamkeit ist für etwas Neues geweckt. Man kann also, meint Augustinus, durch die Versenkung in das Bewußtsein an der eigenen Seele das Wesen des Geistes überhaupt ablesen; nach dieser Methode legt er sich dann in einem ausführlichen Werke das innere Leben Gottes zurecht.

Es ist auch ein stoisches Element im Denken der Alexandriner erwähnt worden. Die Stoiker lehrten, daß wie in die Welt überhaupt so auch in die Geschichte Vernunftkeime gestreut seien, logoi spermatikoi, die sich als Kulturen entfalteten, wegen der gemeinsamen Herkunft aus der einen Weltvernunft, dem einen Logos, Ähnlichkeiten miteinander aufwiesen und schließlich in ein Weltreich der Vernunft eingehen könnten und sollten. Manche Stoiker

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

glaubten, im römischen Imperium dieses abschließende Reich erblicken zu dürfen, anderen war das Weltreich des Logos eine eschatologische Vision in nebelhafter Ferne. Dagegen waren die christlichen Alexandriner überzeugt, daß sich Stufen der Logosoffenbarung in der Geschichte aufweisen ließen, durch Jesus Christus, den fleischgewordenen Logos, die Offenbarung abgeschlossen und die endgültige Erhebung der Schöpfung wenigstens eingeleitet sei. Diese an konkreter Geschichte, am Zusammenwachsen der Kulturen im östlichen Mittelmeer, an der Bewältigung biblischer und antiker Gedanken durch das Christentum durchgeführte Theorie entschwand der Christenheit um so mehr, je weiter sich die abendländische Welt im Fortschreiten der Zeit von der geschichtlichen Lage entfernte, in welcher die Logoslehre nicht nur theologisches Dogma, sondern konkrete Geschichtsdeutung gewesen war. Einer großzügigen Metaphysik der Geschichte sind Zeiten der großen Übersicht über verschiedene Kulturen günstig. Eine solche waren die ersten christlichen Jahrhunderte.

Der spekulative Gehalt der spätantiken und frühchristlichen Philosophie läßt sich in einigen Sätzen übersichtlich zusammenfassen: 1. Den stoischen Gedanken der in die Welt gestreuten Vernunftkeime hat besonders reich und schön die frühchristliche Religionsphilosophie in der Lehre durchgebildet, daß das Christentum als die Volloffenbarung des Logos das höhere Dritte über der jüdischen Prophetie und der griechischen Philosophie sei. Diese Lehre hat die Kirche gebilligt und namentlich in praktischem Verhalten (in den Renaissancen) bekräftigt. — 2. Die Gnostiker entwickelten die Ansicht, daß in dieser Welt ein göttlicher Keim gewissermaßen widerrechtlich gefangen sei und im Laufe der Weltentwicklung — das ist dann der Sinn der Geschichte — befreit werden müsse. Diese Lehre wurde von der Kirche abgelehnt. — 3. Neuplatonisch ist die Annahme, daß die Welt eine Ausstrahlung des göttlichen Wesens sei und dieses in verschieden vollkommener Weise widerspiegle; die Welt ist objektivierter Geist. Diese Intution wurde vom Christentume mit der Abänderung aufgenommen, die sich aus dem Schöpfungsbegriff und sonstigen Lehren des Alten Testaments ergab: Die Welt ist abgestuftes Abbild der göttlichen Vollkommenheit. — 4. Von Augustinus stammt die Intuition, daß im Bewußtsein sich eine eigene Wirklichkeit offenbare, die Gott besonders nahe sei, daher der kürzeste Weg zum absoluten Geiste durch die Seele führe. Dieser Ge-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

danke wirkte in der christlichen Kultur weiter, im Mittelalter vor allem bei Mystikern, in der Neuzeit, wo ihn Descartes wiederholte, bei den Erkenntnistheoretikern.

Folgende Gedanken dieser frühchristlichen Periode erleben in der Philosophie der Romantik eine kräftige Erneuerung: 1. Die Erkenntnis ist aus dem Bewußtsein zu begründen. Die Überzeugung von der Wesensverwandtschaft zwischen dem subjektiven Geist und dem metaphysischen Weltgrund ist so mächtig, daß man glaubt, aus den Äußerungen und Formen des subjektiven Geistes die innere Entwicklung des objektiven und absoluten ableiten zu können. Das ist eine Erneuerung und Übertreibung der augustinischen Intuition. — 2. Alles, was ist, stammt aus dem Geiste; der menschliche Geist lebt im göttlichen, Welt und Geschichte sind Entfaltungen Gottes, der in äußerer Natur und menschlicher Bildung sich stufenweise offenbart. Das ist Erneuerung neuplatonischer Metaphysik. Den ganzen deutschen Idealismus kann man als einen ausführlichen Kommentar zum Neuplatonismus auffassen; wären wir Inder, so stünden die idealistischen Systeme der Romantik als erklärende Einschübe in den Upanischaden des Plotin; man kann sogar jedem der deutschen Denker die Stelle der neuplatonischen Weltarchitektur zuweisen, an die sein Kommentar gehört: Die Lehren vom Einen und von der Weltseele paraphrasiert Schelling, Fichte und Hegel erläutern in verschiedener Weise die Lehre vom Geist oder Nus, während Schopenhauer ausschließlich in den dämonischen Bezirken der Weltseele verweilt. — 3. Der deutsche Idealismus erneuert die gnostische und die alexandrinische Idee des durch mannigfaltige Stufen zu seiner Vollendung emporsteigenden Geistes. Indem aber dieser mit dem Göttlichen oder einem Teile seines Wesens gleichgesetzt und der Gedanke des Aufstieges zum Leitmotiv des systematischen Aufbaues gemacht wird, übernimmt im deutschen Idealismus ein gnostisches Element die Führung; die deutschen Systeme aber gewinnen durch die Idee eines göttlichen Aufstieges, durch die großartige und unheimliche Vision, daß es der Weltgeist selbst ist, der aufersteht und Gott wird, einen hinreißenden, revolutionären Ungestüm, in metaphysischer Gedankenbildung eine Vorwegnahme des aeroplanischen Tempos unseres Maschinenzeitalters. — 4. Dem deutschen Idealismus, der ähnlich wie die späte Antike an einer Stelle großer geschichtlicher Übersicht steht, ist die Idee einer in den verschiedenen Kulturen wirksamen Weltvernunft durchaus geläufig. Zum erstenmal seit der späten Antike hat der Gedanke der logoi spermatikoi wieder seinen vollen Klang.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wegen der beiden zuletzt genannten Züge kann man den deutschen Idealismus geradezu als eine Erneuerung der alexandrinischen Gnosis bezeichnen.

Aber die Gedanken der späten Antike und des frühen Christentums erscheinen im deutschen Idealismus abgeändert, in anderer Anordnung und Akzentverteilung: 1. Die Erkenntnisbegründung aus dem Bewußtsein, die in der frühchristlichen und neuplatonischen Metaphysik zu einer abgeschlossenen Lehre vom objektiven und absoluten Geiste nachträglich hinzukommt, ist nunmehr Ausgangspunkt alles Philosophierens, was zur Folge hat, daß in der frühchristlichen und neuplatonischen Philosophie der Gottesbegriff der zentrale Begriff bleibt, während den deutschen Idealisten die Erkenntnisbegründung aus dem Subjekt beständig gegenwärtig ist, so daß der Mensch und sein Geist im Mittelpunkte der Begriffsbildung stehen. — 2. Die alexandrinische Geschichtsphilosophie überblickt nur die zwei Entwicklungsreihen der biblischen Prophetie und der griechischen Philosophie und deren Zusammenwachsen im Christentum um den lebendigen Mittelpunkt des göttlichen Stifters. Der deutsche Idealismus überschaut natürlich eine viel reichere Geschichte; der Orient, die germanische Welt des Mittelalters, die neuere Zeit seit Renaissance und Reformation treten in den Lichtkreis seiner Betrachtung, Deutung fordernd. — 3. Am stärksten aber hebt sich der deutsche Idealismus vom spätantiken und frühchristlichen Denken durch die Idee des göttlichen Aufstieges ab, an dessen Ende die volle Herrlichkeit des absoluten Geistes sichtbar wird, während für Juden und Griechen, sogar für die ketzerischen Gnostiker, die Vollkommenheit Gottes am Anfang steht und seine Weltüberlegenheit allen früheren Metaphysikern, sowohl den Anhängern der Schöpfungslehre wie denen der Emanation, über allen Zweifel erhaben ist. Nie bisher war die Idee einer aufsteigenden Entwicklung mit solcher Kraft und in solcher Breite, in solcher Ausdehnung auf den Reichtum der Welt und der Geschichte zum tragenden Gedanken gemacht worden wie vom deutschen Idealismus. So sehr sich in der wirklichen Ausführung die Idee der durchgängigen Entwicklung von der christlichen Überlieferung entfernt, sie ist doch ein Brand, der an der Glut christlicher Eschatologie entzündet worden ist. Er hat aber nicht mehr die Deutschen, sondern die Slawen entflammt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Zukunftsvisionen auf idealistischer Grundlage: Das Dritte Reich

8. Bei den Deutschen. Von den Deutschen gehen im 19. Jahrhundert drei Zukunftsvisionen aus, die Europa aufrüttelten und erschütterten: die Idee des Dritten Reiches, die Vision des Übermenschen, die sozialistische Apokalypse. Von diesen gehört die erste der idealistischen Generation zu Beginn des Jahrhunderts an, während die beiden anderen Versuche sind, auf naturalistischer Grundlage zu einem neuen Ethos und einem neuen Glauben an den Sinn des Lebens zu gelangen, gegeneinander aber insofern in heftigem Widerstreite stehen, als Nietzsche, von einer biologischen Metaphysik ausgehend, nur das Recht der Prachtexemplare der menschlichen Gattung, der geborenen Herren anerkennt, der Sozialismus die Wirtschaft für den Inhalt der Geschichte und das Recht und die Mission der Vielen, die für Nietzsche die viel zu Vielen sind, verkündet und zu erzwingen trachtet. Merken wir für späteren Gebrauch an, daß die von den drei Apokalypsen emporgehobenen Werte: Geist, Leben, Wirtschaft — eine abfallende Reihe bilden. — Vom schwankenden Hintergrund imperialistischer Pläne, großer Reichsgedanken hebt sich in der ersten Generation des 20. Jahrhunderts seit dem großen Kriege die wenigstens für den engeren abendländischen Raum aussichtsreiche Idee einer größeren Völkergemeinschaft ab. Daß sie wegen der unerläßlichen Voraussetzung eines von äußerer Gewalt grundsätzlich unabhängigen Rechtes zu einer theistischen Metaphysik führt, wird später zu zeigen sein.

Die Idee des Dritten Reiches, in gewissem Sinne schon von den Alexandrinern verkündet, welche im Christentum jenes die griechische Weisheit und die jüdische Prophetie zusammenfassende und erfüllende Dritte erblickten, erschien ein zweites Mal im 12. Jahrhundert (bei Abt Joachim von Floris) als das Reich des Heiligen Geistes, das auf die Reiche des Vaters und des Sohnes folgen soll. Dem humanistischen Zug um und nach 1800 entspricht es, daß die Vision der Zukunft sich zunächst in der Form einer das gesamte geistige Erbe, Antike und Christentum, zusammenfassenden Bildung darstellt. Der große dichterische Verkünder und Verklärer dieser Vision ist Goethe; ihre klassischen Werke sind das Fragment „Die Geheimnisse" und der zweite Teil des „Faust".

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Diese Auffassung ist durch einen Einblick in die weltanschauliche Entwicklung Goethes zu verdeutlichen. In Betracht kommen seine metaphysischen und gesellschaftlichen Ansichten und deren Durchdringung in Bildern einer in die Zukunft weisenden Geschichtsphilosophie. Von Herder auf das Volkstum als die dauerhafte Grundlage bleibender Bildung hingewiesen und auch selbst durch den Anblick des Straßburger Münsters plötzlich über die Größe der mittelalterlichen Kultur erleuchtet, war Goethe zunächst so durchaus mit der Ahnung der mittelalterlichen Welt erfüllt, daß, als ihm unterwegs nach Frankfurt in einer Mannheimer Antikensammlung der weiße Wald griechischer Götterbilder unvermutet entgegentrat, sich seine behutsame Seele davor verschloß; aber im Stillen wirkten sie weiter. Zu den beiden Ideen Antike und Mittelalter kam der Gegensatz zwischen Herders Lehre vom Volkstum und dem aufklärerischen Begriff des absolut souveränen Staates, den Goethe in seiner eilig hingeschriebenen Dissertation, zum freundlich geäußerten Befremden des französischen Dekans der Straßburger Fakultät, verteidigt hatte. In Frankfurt empfand er im Verkehre mit Herrenhutern, daß er sich trotz gelegentlichen schriftlichen und mündlichen Bekenntnissen doch nicht mit der Anschauung von der abgründlichen Verderbtheit des Menschen befreunden könne, sondern im Grunde jener Meinung beistimme, welche im 16. Jahrhundert von der alten Kirche verfochten worden war. Der Natur fühlte er sich allzutief verbunden und dankbar verpflichtet. So fand er einen Zugang zu Spinozas Ansicht, daß Natur und Geist im metaphysischen Grunde dasselbe seien. Aus freistädtisch bürgerlicher Umgebung in eine adelige und höfische Welt versetzt, reifte er zu dem Gedanken und zu dem Plane heran, daß die menschliche Gesellschaft von oben her, durch eine aus Adel und aufstrebendem Bürgertum bestehende Führerschichte gehoben werden müßte. Die Idee einer neuen Aristokratie, der Spinozismus und der namentlich durch die italienische Reise zum Durchbruch gelangte Klassizismus sind die drei Gedanken, um die Goethe sich sammelt und bildet. Da stürmte die französische Revolution herein, auch sie vom Klassizismus beschwingt, freilich vom politischen des Römertums, nicht vom tief-beschaulichen der Griechen, und bedrohte seinen Erziehungsplan, seine geschichtliche Weltanschauung, denn in Frankreich entriß das Bürgertum dem Adel gewaltsam die Führung. Goethe fühlte das Weltbewegende dieser Umwälzung, wandte sich aber, erschreckt durch den wilden Ungestüm von der unheimlichen Menschenwelt ab und war in Gefahr, sich in die Naturbetrachtung zurückzu-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ziehen: da entriß ihn Schiller der drohenden Vereinsamung und förderte in ihm eine Umwandlung des Weltbildes, die Abkehr vom Spinozismus und die Hinwendung zu einer geordneten Welt metaphysischer Gestalten, zum Platonismus und zur Idee der sittlichen Freiheit. Vorbereitet war der Wandel durch das natürliche Widerstreben des großen Gestalters gegen die im geometrischen Stil konstruierte Welt Spinozas, durch die verzückte Betrachtung der antiken Götterpracht und durch die liebevolle Versenkung in den Formenreichtum der anorganischen und besonders der organischen Natur. Für eine solche Intuition gibt es nur einen philosophischen Ausdruck: die platonisch-aristotelische Lehre von den gleichmäßig nach unerschütterten Gesetzen gestaltenden Ideen. Überall in Natur- und Menschenwelt sind geprägte Formen am Werke, die lebend sich entwickeln. Dem logischen Zwange zum Theismus, der in jeder platonischen Konzeption der Welt wegen des Begriffes der durchgehenden Ordnung liegt, entzog sich auch Goethe nicht. Die geheime Gesellschaft, die in den Lehrjahren die Erziehung Wilhelm Meisters in die Hand genommen hat, erweist sich in den Wanderjahren als ein weitverzweigter, auf große Wirkung in die Nähe und in die Ferne angelegter Bund, der nicht nur erwählte Einzelne zu Führern, sondern breite Volksmengen zu tüchtigen Werktätigen heranbilden und durch eine religiös begründete Sittlichkeit innerlich befestigen will. Drei Formen der Ehrfurcht, die vor Gott, vor den Mitmenschen, vor der tieferen Natur und allem was leidet, sollen die letzte Ehrfurcht, die des Menschen vor sich selbst, herbeiführen; drei Formen der Religion gibt es, die des Vaters, beruhend auf der Ehrfurcht nach oben, die des Geistes, beruhend auf der Ehrfurcht vor dem Menschen, die des Sohnes, das Christentum, beruhend auf der Ehrfurcht vor dem Leiden; und diese drei sind eines. Zusammengefaßt zu einem Bild und Gleichnis von berückendem Zauber erscheint dieser Erziehungsplan in dem Fragment „Die Geheimnisse", welches Goethe unter dem Einfluß von Herders „Ideen" schon früh begonnen und in allmählich fortschreitender Arbeit in seiner letzten, symbolischen Schaffensperiode vollendet hat. Hier ist ganz deutlich auf das Dritte Reich hingezielt. Der Stifter jenes ritterlichen Ordens, in dessen Mitte der Leser mit dem wandernden Bruder Markus eingeführt wird, vereinigt in sich die Züge eines christlichen Heiligen und eines antiken Heros; das Ordenssinnbild, das Rosenkreuz, deutet auf eine Frömmigkeit hin, welche christlichen Ernst und hellenische Weltaufgeschlossenheit verbindet; und jene geheimnisvollen Drei, die am Schlusse der Dich-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

tung von einem nächtlichen Fackeltanz zurückkehren, lassen sich ohne Zwang als Symbole der drei Religionen und der drei Weltalter auffassen, welche schon von mittelalterlichen Apokalyptikern und dann wieder von den deutschen Idealisten nach den Personen der Trinität als das Reich des Vaters, des Sohnes und des Geistes bezeichnet worden waren. Ergibt aber die Antike erst in Verbindung mit dem Christentum den Inbegriff menschenwürdiger Bildung, dann reicht eine bloße Erneuerung der antiken Humanität nicht aus. Und das ist der Sinn der Helena-Tragödie. Euphorion, der frühreife Sprößling von Faust und Helena, schwebt in steiler Entwicklung rasch auf, stürzt, ein allzufrüh Vollendeter, jählings in die Unterwelt ab, ruft aus der Tiefe die Mutter zu sich und Helena versinkt, alles löst sich in Wolken auf, es bleiben nur Euphorions Lyra und Mantel: Faust, der aus dem Mittelalter hervorgewachsene Mensch, vermag mit Helena, dem Inbegriff der klassischen Schönheit, kein zu kräftigem Wirken beseeltes Kind zu erzeugen, er hat nur ein Phantom umarmt. Das ist die wahrhaft klassische Kritik des Klassizismus, gegeben durch einen Dichter, der in seinem theoretischen Bewußtsein überzeugter Klassizist war; aber wenn den Genius der Geist berührt, dann sieht er das Wesen der Dinge und muß es verkünden. Und so übertrifft Goethe als echter Seher durch die Kraft seines in die Zukunft gerichteten Blickes auch als Geschichtsphilosoph bei weitem die Gedanken der deutschen Idealisten. Er sieht voraus, wie auf den Humanismus eine Zeit wirtschaftlicher und kolonisatorischer Betätigung kommen und den abendländischen Menschen in die Dämonie des Willens zur Macht verstricken werde, woraus es nur die Rettung durch neu hervorbrechende religiöse Kräfte gibt, die den irrenden Strebenden erlösen. So wie jene pädagogische Provinz der Wanderjahre, von der die Erneuerung der menschlichen Gesellschaft ausgehen soll, in Deutschland als dem geistigen Mittelpunkt des Abendlandes liegt, so stellt Goethe den wesensmäßigen Ablauf des abendländischen Schicksals am Lebensgang des Deutschen Faust dar, mit vollem Rechte, denn seit es deutsche Geschichte gibt, spiegelt sie sinnbildhaft und sie allein das Schicksal der abendländischen Kulturgemeinschaft wider.

Goethes Ideen von den drei Religionen und den drei Phasen der Weltgeschichte sind durch den gleichzeitigen deutschen Idealismus angeregt. Die von Fichte eingeführte, von Schelling weitergebildete, von Hegel vollendete dialektische Methode, der zufolge ein Prinzip in einer Phase sich setzt (Thesis), in einer zweiten in seinen Gegen-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

satz umschlägt (Antithesis), in einer dritten durch die Aufnahme der Thesis in die Antithesis sich zur Zusammensetzung (Synthesis) steigert, gibt ein Schema der Entwicklung ab, das auf die Geschichte angewendet eine Dreigliederung der Zeiten mit höchster Steigerung im dritten Abschnitte zu behaupten ermutigt. Während aber nach Hegel der absolute Geist — der sich äußerlich als Anschauung in der Kunst, innerlich als Vorstellung in der Religion, endgültig als Begriff in der Philosophie darstellt und innerhalb der Religion wiederum drei Phasen aufweist, indem Gott in seinem An-Sich-Sein als Vater, in seinem Außer-Sich-Sein als Sohn, in seinem In-Sich-Sein als Geist auftritt oder, anders ausgedrückt, als Gott vor der Schöpfung, als Gott innerhalb einer entzweiten Welt, als Gott innerhalb der versöhnten Gemeinde — schon jetzt vollkommen offenbar geworden ist, sieht Schelling die göttliche Vollendung erst in der Zukunft. Man würde erwarten, daß einer von den deutschen Idealisten die künftige Kultur als eine Synthesis von der (äußeren, formalen) Schönheit der Antike und dem (inneren, sittlichen) Reichtume des Christentums konstruiert hätte — so ungefähr sieht das Ideal aus, dessen sinnfällige Darstellung den Künstlern der Romantik vorschwebte —, aber sie findet sich in dieser Form selbst nicht. Statt dessen treffen wir bei Fichte fünf Weltalter an, die auf den historischen Ablauf keinen rechten Bezug haben und nur von Phasen der sittlichen Entwicklung hergenommen sind: harmonischen Naturzustand, Autorität bei schwindendem Instinkt, vollendete Sündhaftigkeit im Kampfe gegen Autorität, Besinnung auf die Wissenschaft, Ordnung des Lebens nach den Grundsätzen der vollkommenen Wissenschaft — und bei Schelling in seinen früheren Schriften drei Geschichtsperioden, die gleichfalls sehr abstrakt sind und durch ihre verschiedene Fassung eine gewisse Unsicherheit des Urhebers verraten; im „System des transzendentalen Idealismus“ unterscheidet er: Schicksal (griechische Kultur), Natur (seit dem römischen Weltreich) und Vorsehung (in unbestimmter Zukunft), in den „Vorlesungen über das akademische Studium“: die Natur (Harmonie des früheren Griechentums), das Schicksal (die spätere Antike) und die Vorsehung (seit dem Christentum). Am einfachsten wäre es vom Standpunkte Schellings aus gewesen, Natur und Schicksal als das Reich der Antike und des Vaters zusammenzufassen, die Vorsehung dem offenbar gewordenen Reiche des Logos, des Sohnes, zuzuweisen, endlich ein Zeitalter vollkommener Weisheit oder des

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Geistes als das ferne Ziel der Geschichte aufzustellen. Beim späteren Schelling dringt der Gedanke eines Dritten Reiches als Vision der abschließenden Form des Christentums durch; es ist das johanneische Christentum, welches das petrinische (römisch-katholische) und das paulinische (protestantische) in sich vereinigen wird. Der Gedanke ist durch Fichte angeregt, der die Überwindung des paulinischen (protestantischen) durch das johanneische Christentum gefordert hatte. Die mehr kulturgeschichtliche Formel der Vereinigung des antiken Erbes mit dem christlichen hat im skandinavischen Norden Ibsen zu kritischer Prüfung veranlaßt, die religionsphilosophische den slawischen Osten zu stürmischer Zustimmung und lebhafter Verarbeitung fortgerissen.

9. Bei den Slawen. Die Literatur des slawischen Messianismus ist in Masaryks „Russischer Geschichtsphilosophie“ * (hier vor allem die russische) und in Seiferts „Weltrevolutionären“ ** (hier besonders die polnische) mitgeteilt und verarbeitet. Im Zusammenhange der gegenwärtigen Betrachtung ist die Befruchtung durch die deutsche Geschichtsphilosophie und die Wendung aus abstrakten Formen zu konkreten völkischen Zielen wichtig.

Der Erwecker des slawischen Geschichtsbewußtseins war Herder, der in seinen „Ideen“ (im IV. Band) die Slawen als friedliche und freiheitsliebende Ackerbauern schildert, die nie erobernd in fremde Gebiete eingedrungen und wegen ihres milden Wesens gewalttätigeren Völkern zum Opfer gefallen seien. Der erste Slawe, der, unter Benutzung Hegelischer Formen, eine slawische Geschichtsphilosophie gestaltete, war der slowakische Pastor Jan Kolar. In seiner vierten Rede an die deutsche Nation hatte Fichte behauptet, die Slawen hätten sich vor den übrigen Völkern Europas noch nicht klar entwickelt, so daß eine bestimmte Zeichnung von ihnen nicht möglich sei. Das fühlte Kolar schmerzlich bei dem Wartburgfeste 1817 und faßte den Entschluß, den Sinn des slawischen Schicksals festzulegen. Auf die Thesis der antiken, die Antithesis der germanischen Bildung erwartete er eine zukünftige synthetische Kultur des Friedens und der Glückseligkeit durch die Slawen. Dieser Gedanke ist reichlich abstrakt, schwebt ohne hinreichende historische Grundlagen sozusagen in der Luft. — Näher an die Wirklichkeit heran

* Verlag E. Diederichs, Jena 1913.

** Amalthea-Verlag, Zürich-Leipzig-Wien 1930.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

traten die polnischen Geschichtsphilosophen. Das bewirkten einschneidende, Schmerz, Hoffnung und Enttäuschung aufwühlende Ereignisse: die drei Teilungen; die Ideen der französischen Revolution; Napoleons Versprechen einer polnischen Wiederherstellung; die Enttäuschung durch den Wiener Kongreß, welcher Polen allerdings als autonomes Königreich errichtete, aber der russischen Herrschaft unterstellte; endlich die polnischen Aufstände von 1830 und 1863, von Rußland als willkommene Anlässe benützt, um die polnische Autonomie aufzuheben. Im Gegensatze zu einer mehr vom demokratischen Denken des Westens beeinflußten Form des „Messianismus" bildete sich in einem Kreis in Wilna eine mystische, sogar okkultistische Richtung aus. Ihr berühmtester Vertreter war der Dichter Adam Mickiewicz, ihr edelster Sigmund Krasinski. Charakteristisch für das slawische Denken ist das Mißtrauen gegen Macht und Herrschaft. Nach Mickiewicz ist die Unfreiheit durch den Abfall von Gott in die Welt gekommen; Christus habe zwar die Brüderlichkeit wieder erweckt, aber die Könige hätten neue Götzen, Hegemonie, Seeherrschaft, Gleichgewicht, aufgestellt und die Völker Gott vergessen, mit einziger Ausnahme der Polen, die nie ein christliches Volk überfielen, sondern mit Nachbarn brüderliche Unionen schlossen, das Vorbild einer künftigen Vereinigung der christlichen Völker im Namen des Glaubens und der Freiheit. Der Gegensatz zwischen westlicher und östlicher Welt ist ihm der von Selbstliebe und Nächstenliebe, Verehrung des Stoffes und Verehrung des Geistes. — Krasinski entwickelt unter Hegels Einfluß die Religionsgeschichte in drei Phasen: Thesis ist der Theismus, Antithesis der Pantheismus, Synthesis die Überwindung beider, die vorgebildet ist im Heiligen Geiste, dem höchsten Punkte der Trinität. Das Ziel der Weltgeschichte ist das Reich Christi auf Erden. Die Nationen haben Wert als Zwischenstufen auf dem Wege zur vollkommenen Liebe, jede ist Pflanzstätte einer Idee zum Wohle des Menschengeschlechtes, die Liebe zum eigenen Volke daher sittliche Pflicht. Die Weltgeschichte hat drei Zeitalter: die alte Welt, welche die Entfaltung des Körpers bringt (Eindruck der antiken Plastik!), das christliche Zeitalter bis zur Gegenwart, angefüllt mit dem Kampfe zwischen Körper und Geist, und das Dritte Reich, welches Körper und Geist versöhnen wird. Nach den Römern und Germanen, die beide die Vereinigung der Völker vorbereitet haben, kommt das Reich der Slawen, welche sie durchführen werden, zu diesem Berufe durch zwei Umstände be-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

fähigt, durch die erlittene Unterdrückung und durch den immer bewahrten Glauben an die Verbundenheit von Geist und Welt. Polen stellt die Eigentümlichkeiten und Schicksale der Slawen am deutlichsten dar, ist daher die Blüte der slawischen Sehnsucht. In seinem Aufrufe „Resurrecturis", geschrieben nach dem gegen den polnischen Adel gerichteten Bauernaufstand von 1848, bekennt sich der Denker zum Glauben an die stille Macht des Opfers und der Liebe, die stärker sei als der Tod. — Auch Cieszkowski leitet die slawische Sendung aus dem Umstand ab, daß die Slawen, als die zu allen Zeiten Unterdrückten, Brüder aller Leidenden seien; eben deshalb sei ihnen aber in der Bergpredigt das Reich verheißen. Von gewalttätiger Revolution will auch er nichts wissen. Ein anderer polnischer Denker, Slowacki, schildert anschaulich, wie es beim Erschlaffen eines Volkes zugeht. Die Völker sind Gefäße des Geistes. Wenn der gealterte Körper eines Volkes die Größe des Geistes nicht mehr fassen kann, wandern die Geister in Massen aus und suchen lichtere, mit besseren Organen ausgestattete Behausungen. Daß das Erschlaffen aus dem Nachlassen seelischer Kräfte stamme und ein erschlaffendes Volk die Gedanken, mit denen es nichts mehr anzufangen weiß, an andere Völker abtreten muß, ist richtig gesehen. — Alle diese Intuitionen sind Abwandlungen der alexandrinischen Geschichtsphilosophie von den in die geschichtliche Welt gesenkten Samenkörnern des göttlichen Logos, die durch den deutschen Idealismus wieder erweckt worden war.

Der Messianismus hat auf das Geschichtsbewußtsein der Polen mächtig gewirkt, ihre seelische Widerstandskraft und den Glauben an ihr Reich gestärkt und sich dadurch als eine bewunderungswürdige Leistung erwiesen. Daß sogar deutsche protestantische Gemeinden sich ihm anschlossen, hat seinen Grund nicht in dem Fehler der Deutschen, sich lieber um fremde Dinge zu kümmern als um die eigenen, es verhält sich vielmehr umgekehrt. Die Deutschen hatten seit dem 16. Jahrhundert kein großes Reichsbewußtsein mehr, und als sie im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts zu einem Großstaat zusammengeschlossen worden waren, da versäumten sie es, durch wirtschaftliche Erfolge geblendet, sich eine sittliche Aufgabe in der Welt zu setzen. Deshalb wuchsen losgetrennte Volksgruppen leicht in fremde Gedankenwelten hinein. Denn der Mensch kann auf die Dauer das Leben nur ertragen, wenn er es als Opfer für eine höhere Idee auffassen kann. Die Deutschen haben den Krieg unter anderem

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

deshalb verloren, weil sie nicht recht wußten, wozu sie auf der Welt seien; darum wußte es niemand, deshalb war es ihren Gegnern möglich, das ideologische Vakuum mit einer ihnen feindlichen Ideologie auszufüllen. Nun aber kehren ihre eigenen, an die Peripherie Europas gesandten Ideen hilfreich zu ihnen zurück. Die Polen haben seit 1919 bewiesen, daß sie das nicht leisten wollen oder können, was ihre Propheten verkündet hatten. Die Rollen sind vertauscht; heute sind es die unterdrückten Völker, unter ihnen die Deutschen, an welche sich die Verheißungen der polnischen Messianisten tröstend richten. —

Ein drittes und unzerstörbares Reich verhieß den Russen bald nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken ein russischer Mönch, der schrieb, daß Moskau bestimmt sei, das Dritte Rom nach dem ersten, dem westlichen, und dem zweiten, dem östlichen, zu werden, daß es aber ein viertes Rom nicht mehr geben werde. Erneuert wurde die Idee der russischen Sendung durch die engere Verflechtung der Russen mit dem westeuropäischen Geschick bei Abwehr der Revolution und ihres Imperators. Bei dieser Gelegenheit strömte Schellings Gedankenwelt in Rußland ein und wirkte deshalb auf die religiös gestimmte Intelligenz, weil sie eine Mittelstellung einnahm zwischen der westeuropäischen Aufklärung, dem Hegelischen Panlogismus, der leicht revolutionär wirken konnte, und osteuropäischer Christlichkeit; daß zwischen dem platonischen Grundcharakter der griechischen, also auch der russischen Theologie, und der deutschen Metaphysik eine gewisse Verwandtschaft besteht, ist früher gezeigt worden.

Betrachtet man die Wiedervereinigung der Christen in einem künftigen Christentum als das Dritte Reich, so war die Heilige Allianz in der ersten Begeisterung ihrer Gründung eine Art Vorbote dieses Reiches und wurde, wie wir von der Herrenhuterin Frau von Krüdener, die auf den russischen Kaiser stark wirkte, erfahren, von russischen Machthabern auch so aufgefaßt; denn sie vereinigte den katholischen Kaiser von Österreich, den protestantischen König von Preußen und den orthodoxen Zaren in einem Bunde, der die Aufgabe hatte, auf der Grundlage christlicher Gesittung und Gesinnung die europäischen Verhältnisse zu ordnen und geordnet zu erhalten. Die praktische Staatskunst allerdings verweilte, wie Görres mit Erschütterung, Ingrimm und prophetischer Sorge feststellte, nicht lange auf der Höhe dieses Idealismus. Zwei andere Programme traten

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

an die Stelle oder, milder ausgedrückt, in den ausführenden Dienst des hohen Ideales der Einheit der christlichen Völker und ihrer Fürsten untereinander; im Westen das Metternichsche Prinzip der Legitimität, im Osten die russische, von Uwarow aufgestellte Dreiheit von Autokratie, Orthodoxie und Nation. In dem durch einen möglichst weitgehenden Ausgleich der Interessen der Staaten und Fürsten ethisch verklärten und auf die Höhe allgemein europäischer Betrachtungsweise gehobenen Programme Metternichs mischen sich rückständige und vorausblickende Gedanken; es fehlt die nationale Idee, die nicht in den Begriff der Legitimität einbezogen wird, was befremdlich ist, da das revolutionäre Imperium durch völkische Kräfte in Spanien, Tirol, Preußen, zuletzt in ganz Deutschland zurückgeschlagen worden war. Ist dieser Mangel rückständig, ein Rückfall in die vorromantische Staatstheorie, so ist die Idee von Gesamteuropa, der Metternich unter anderem Elsaß-Lothringen und Polen opferte, weil ihm das friedliche Zusammenarbeiten der gegebenen Staaten als das höhere Gut erschien, konservativ und zukunftsträchtig zugleich, ein nie aufzugebendes Erbstück des mittelalterlichen Gedankens der abendländischen Einheit. Das Gegenstück zu dem Metternichschen Programm, die Uwarowsche Dreiheit von Autokratie, Orthodoxie und Nation, ist kaum mehr ein europäisches, sondern vor allem ein russisches Programm, der Idee Metternichs durch die Einsicht überlegen, daß in der Nation eine elementare Kraft liege, die anerkannt und im Aufbau der europäischen Welt mitbenutzt werden müsse, aber unterlegen durch das Zurücktreten des gesamteuropäischen Gedankens. — Nach Uwarows Absicht sollten die drei Ideen eine untrennbare Einheit bilden. Es liegt aber in der Natur der Sache, daß sich dieses Programm je nach der Akzentverteilung verschieden auslegen läßt. Fällt der Hauptton auf die Autokratie, dann sind orthodoxer Glaube und Volkstum nur dienende Mittel zum herrschenden Zweck und müssen fallen, wenn die Autokratie fallen muß. Die extremen Autokraten und die extremen Revolutionäre waren in Hinsicht auf diese Rangordnung gleicher Meinung. Aus der Betonung der Autokratie geht der Zweig der russischen Geschichtsphilosophie hervor, der, ein Gegenstück zu Hegel, seine Aufgabe darin erblickt, das bestehende politische System zu verklären. Fällt der Nachdruck auf die Orthodoxie, so haben Autokratie und Nation nur insoferne Wert, als sie zur Verwirklichung der im orthodoxen Christentume liegenden Lebensordnung bei-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

tragen. Soll aber der Wert von Volk und Staat an diesem Christentume gemessen werden, so muß man es definieren; das führt zur Auseinandersetzung mit den westlichen Formen des christlichen Glaubens. Dabei mag sich dem einzelnen Denker ergeben, daß das östliche Christentum den ursprünglichen Geist am getreuesten bewahrt habe — so denken der spätere Kirjejewsky und Dostojewsky; es kann sich aber auch herausstellen, daß es einen für sich bestehenden Sinn des orthodoxen Christentums gar nicht gebe, sondern dieses mit den westlichen Kirchen, wobei wieder der festgefügten Kirche von Rom eine überragende Bedeutung zukommt, vereinigt werden müsse, sei es so, daß alle Kirchen in einer endgültigen Form des Christentums verbunden würden, oder so, daß sich eine von ihnen als die beherrschende zu bewähren habe, indem sie die wesentlichen Bestandteile der anderen in sich aufzunehmen vermöchte; so in abgestufter Hinneigung zur römischen Kirche Tschaadajew, der frühere Kirjejewsky, Solowjow; Berdjajew entfernt sich wieder von der römischen Kirche, Mereschkowsky, mit der theokratischen Theorie nur mehr locker verbunden, mehr Ästhet als Religionsphilosoph, entfernt sich vom Christentum überhaupt und glaubt nur an die Gottinkarnation im Übermenschen und Führer. — Man kann in der Uwarowschen Dreieinigkeit auch den Nachdruck auf das Volk legen. Dann ist die Herrschaft der Slawen, der Russen, das nächste Ziel. Gerechtfertigt werden kann sie nur durch den Nachweis, der besser noch praktisch als theoretisch zu erbringen wäre, daß die Slawen unter Führung der Russen einen allgemein gültigen Wert zu verwirklichen berufen und befähigt seien. Als solcher kann nun entweder die religiöse Idee in der Form der christlichen Transzendenz oder die Idee der Humanität, wobei das Transzendente zurücktritt und Gott in abstrakter Verflüchtigung als eine durch den Menschen hindurch wirkende geistige, kulturschaffende Kraft gefaßt wird, oder auch das wirtschaftliche Glück auf Erden, eine Form der austeilenden Gerechtigkeit, angesehen werden. In Rußland sind nur die erste und die dritte Form ausgebildet worden, die erste durch die Slawophilen oder Panslawisten, die dritte durch die Revolutionäre, während die humanistische Form nicht zur Geltung kam, weil den Russen die Vorbildung durch die griechische und römische Antike, die germanische Völkerwanderung und daher ein tatkräftiges und zugleich aus einer geistigen Welt schöpfendes Bürgertum fehlte. Im nationalen Teile der Uwarowschen Dreiheit liegt ein revolutionäres Pro-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gramm eingeschlossen. Es muß hervorbrechen, sobald sich der Glaube durchsetzt, daß die nationale Idee nicht mehr mit den Interessen eines monarchischen Systems vereinbar ist. Eine eiserne Logik liegt darin, daß der Zarismus sich selbst ermordete, als er sich hinter die Fürstenmörder von Sarajewo stellte *. — —

In Fluß kam die Diskussion durch einen Vorstoß aus dem Geiste Schellings gegen die offizielle Kulturtheorie. Kirjejewsky, später Begründer der slawophilen Ideologie, stellte sich in dem Aufsatze „Das Neunzehnte Jahrhundert" (1832) auf Seite des Westens, insbesondere der Schellingschen Philosophie. Die europäische Bildung, wie Schelling sie gesehen habe, auf der vollendeten Stufe des künstlerischen Schaffens, auf welcher der praktische und der theoretische Geist in höherer Einheit zusammengefaßt seien, erweise sich als die höchste Form des Geistes überhaupt durch die Überwindung der Gegensätze Revolution und Gegenrevolution, Aufklärung und Mystik. (Mit dieser Formel ist das Wesen des deutschen Humanismus gut ausgedrückt.) Die französische Revolution habe nur die Bedeutung eines erregenden Anstoßes. Die europäische Bildung verdanke ihre Stärke dem geschlossenen Zusammenhange mit der Antike, die durch das Christentum befruchtet worden sei. (Er sieht also aus der Entfernung die europäische Bildung, die deutsche Klassik, selbst als ein Drittes Reich.) Den Russen fehle die Antike und darum auch die Renaissance. (Er hätte hinzufügen müssen, daß ihnen vor allem die germanische Einwanderung, daher ein russisches Gegenstück zum germanisch-romanischen Mittelalter mit seinem ständischen Aufbau, der Gotik und der Scholastik fehle.) Der Aufsatz wirkte höchst peinlich. Der Zensor Aksakow, der ihn hatte durchgehen lassen, verfiel in Ungnade und wurde in der Folge ein eifriger Verfechter der Autokratie. Bald darauf, 1836, behauptete Tschaadajew in seinem berühmten philosophischen Briefe ähnliche, aber diesmal für die Orthodoxie unangenehme Dinge. Rußland, zwischen Deutschland und China gelegen, hätte die große Aufgabe, Vernunft und Einbildungskraft in einem höheren Dritten zusammenzufassen, habe aber bisher der Welt noch keinen einzigen Gedanken gegeben und stehe ohne eigene Physiognomie da. Der Sinn der Geschichte sei das Reich Gottes.

* Vgl. Alfred Wegener, „Der entscheidende Schritt im Weltkrieg", S. 82: Die serbische Regierung war am 25. Juli 1914 bereit, das österreichische Ultimatum anzunehmen, zwei Telegramme aus Petersburg veranlaßten sie, diese Bereitwilligkeit aufzugeben.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Diesem aber sei die mittelalterliche Kirche nähergekommen als die byzantinische, an die sich angeschlossen zu haben für Rußland ein Unglück gewesen; der ehrgeizige Photius habe die Einheit der Christenheit zerstört und Rußland habe sich durch Anschluß an Byzanz von allem Anfang an von ihr ausgeschlossen. Unter polizeiliche Aufsicht gestellt, modifizierte der Verfasser ein Jahr später seine Ansicht; Rußland habe die Aufgabe, eine neue soziale Ordnung herbeizuführen und werde dies auch einmal tun; aber dabei bleibt er, daß Rußland, im Vergleiche zum tätigen Westen allzu beschaulich angelegt, die Synthese noch nicht zustande gebracht habe. — Nicht nur das literarische Mißgeschick, sondern auch vertieftes Studium der griechischen Kirchenväter führte in Kirjejewsky eine Umwandlung herbei, die ihn zum Begründer der slawophilen Geschichtstheorie machte. In seinen philosophischen Abhandlungen von 1852 und 1856 kommen alle die Gedanken vor, die Dostojewsky in seinen Romanen zu anschaulichen Gestalten verdichtet hat. Rußland vertrete das Prinzip des Glaubens, der seelischen Versenkung ins Ewige, der Westen den glaubenfeindlichen Verstand, Kritik, Auflehnung. Die römische Kirche, noch mehr der Protestantismus seien haltlose Ausgleichungen entgegengesetzter Prinzipien. (Man beachte, wie die Idee der Synthese, von feindlicher Seite gesehen, in die Mißgestalt der Charakterlosigkeit und des inneren Widerspruches umschlägt.) Die Wesensverschiedenheit äußere sich in Weltanschauung, Kunst, Recht, Staat, Gesellschaft. Die östliche Theologie ruhe auf den (platonischen) Kirchenvätern, die westliche auf der (aristotelischen) Scholastik und dem (individualistischen) Protestantismus. Die östliche Kunst beruhe auf der Einheit von Schönheit und Wahrheit, die westliche, abstrakte (das heißt von der Wahrheit, die im platonischen Sinn als ewige Norm verstanden wird, losgelöste) Schönheit führe zur Phantastik. (Besser hätte Kirjejewsky gesagt, die westliche Kunst zeige die Zerrissenheit zwischen Naturalismus und Phantastik.) Die östliche Gesellschaft und damit der Staat sei auf der Dorfgemeinschaft aufgebaut (das russische Wort „mir“ bedeutet ebenso Gemeinschaft wie Friede), der westliche Staat auf kriegerischer Unterjochung. Das russische Recht gehe aus der gemeinsamen Volksüberzeugung hervor, das westliche stamme von den römischen Weltbeherrschern. Der russische Staat sei von der Kirche getrennt, was der Reinheit der Kirche zum Segen gereiche; im Westen seien Staat und Kirche vermengt. Im Osten habe die Person Wert durch sich selbst, im

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Westen durch den Besitz. Der russische Mensch sei geistig in sich geeint, aufrichtig gegen sich selbst, demütig in Erkenntnis seiner Fehler, der westliche Mensch in sich zerrissen durch Unglauben und Zweifel, aber doch von seiner Vollkommenheit hoffärtig überzeugt. Aber bei dem Versuche, diese russische Weltanschauung theoretisch zu rechtfertigen, gerät Kirjejewsky doch wieder auf westliche Gedanken, auf die Theosophie des späteren Schelling. In diesem Punkt ist er sich treu geblieben.

Diese und ähnliche religionsphilosophische und soziologische Ideen hat Dostojewsky, ein von Visionen geschüttelter und vorwärts getriebener Denker, zu Gestalten von blutvoller, ja blutiger Lebendigkeit verdichtet. Von ihm behauptet Masaryk, er sei bis ins Innerste vom Nihilismus zerfressen gewesen, bolschewikische Theoretiker erblicken in dem größten russischen Schriftsteller den Propheten der russischen Revolution, paradoxe Äußerungen angesichts des Umstandes, daß Dostojewsky die Revolution mit dem Scharfblick des Hasses bekämpfte. Aber dieser Haß war eben auch ein Haß der Verzweiflung und der inneren Not. — Die Analyse der Dostojewskyschen Visionen von der Gesellschaft, der russischen insbesondere, ihren Gefahren und Aussichten, beginnt am besten bei dem, was an dem Dichter in erschütternder Weise groß ist: das ist die elementare Gewalt, mit der er die Verbundenheit der Seelen in Schuld und Sühne — eine urchristliche, aber dem individualistischen Abendland nicht mehr im Herzen sitzende Lehre — dargestellt hat. Was mittelalterliche Seher verkünden — namentlich an die grauenhaft großen Visionen der seligen Hildegard von Bingen, an das Bild der durch die Sünde ihrer Mitglieder teuflisch entstellten Kirche mag dabei gedacht werden —, was Goethe einmal in der indischen Göttin geschaut hat, das tritt in einer ganzen Welt leidenschaftlicher, aufgeregter, gütiger, heiliger, sündhafter, chaotischer und verbrecherischer, aus Gutem und Bösem, Hellem und Dunklem, aus Liebe und Haß wundersam gemischter Seelen uns entgegen. Otto Julius Bierbaum vergleicht in einem schönen Essay Nietzsches Übermenschen mit einem strengen ägyptischen Riesenbildnis, Dostojewskys Gestaltenwelt mit jenen indischen Götterbildern, die durch ihre vielen Häupter, Arme und Beine den Eindruck eines unübersehbaren Gewimmels machen, das trotz seiner Vielheit im Grund ein einziges Wesen ist. Das ist gut gesehen. Die Dostojewskyschen Menschen wirken so, als ob sie nicht abgeschlossene Einzelne, sondern Ausstrahlungen eines gemeinsamen, nur blitzhaft durchschaubaren Wesens wären, von dem aus der Gang ihrer Hand-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

lungen und die Wendung ihrer Gedanken bestimmt wird. Die Dostojewskyschen Romane haben zu Ende des vorigen Jahrhunderts auf die individualistische Welt des Westens wohl deshalb so aufregend gewirkt, weil sie eine bereits halb verschüttete Gedankenmasse wieder herauszogen; denn das hatte jeder abendländische Mensch in seiner Jugend gelernt, daß alle Seelen, in Schuld und Gnade verbunden, ein ungeheures Corpus mysticum bilden; als Dostojewsky damit, allerdings nur in der Sphäre der Phantasie, Ernst machte, war es, als ob eine versunkene Glocke zu tönen begänne. Wird aber diese Lehre in den Mittelpunkt gerückt, dann ist der Individualismus die eigentliche Sünde, die notwendig zum Atheismus führt. Denn nur dann sind die Menschen wirklich unverbunden, wenn es kein sie vereinigendes Prinzip, also keinen Gott gibt. Individualismus ist aber auch ident mit Nihilismus. Denn wenn es nichts Verbindendes gibt, dann sind die Einzelnen durchaus selbstherrlich und es gibt kein verpflichtendes Gesetz. Daher ist der Mörder, der noch an Gott glaubt und sich als Sünder weiß, mehr in der Wahrheit und der Erlösung näher als der für seine Person sittenreine und gesetzestreue Individualist, der sich allein und vereinsamt glaubt und Gott leugnet. Aber die Bruderschaft in der Sünde hat bei Dostojewsky eine gefährliche Konsequenz und verhängnisvolle Färbung. Der Dichter schwelgt förmlich im Ausmalen des Verfalls, der Verdemütigung, der Erniedrigung. Die Vergiftung der Seele durch das Ressentiment schildert er deshalb so meisterhaft, weil er selbst von diesem Gefühle durchsetzt ist. Denn ihm fehlt der Sinn für das Aufbauende, das in Zucht, Gesetz und Regel liegt, und er fühlt diesen Mangel. Er unterwirft sich der bestehenden Autokratie, obwohl sie seine Seele zerstört hat, nicht in der vom Evangelium empfohlenen Gesinnung des non resistere malo, sondern in einer geheimen Bewunderung ihrer erdrückenden Macht, lüstern danach, durch Anerkennung an ihr teilzunehmen, und richtet seine ganze aufgehäufte Rachsucht gegen die römische und gegen die germanische Welt. Die römische Kirche haßt er, weil sie ausgleichen und ordnen kann, den germanischen Menschen, weil er sich selbst und anderen zu befehlen vermag und Gebote und Bindungen ernst nimmt. Nie tritt in seinen Romanen ein Deutscher von großer Seele auf, obwohl, wie aus seinen Briefen hervorgeht, der einzige im vollsten Sinne christlich tätige Mensch, der Dostojewsky wirklich unterkam, ein evangelischer deutscher Arzt war. — Dostojewsky ist also wirklich im Grund ein von Bitterkeit vergifteter Revolutionär. Bezeichnenderweise vermag er wohl die Stufen des Ver-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

falls, aber nicht die des Aufstieges zu schildern. Fürst Myschkin, eine Verkörperung der reinen Güte, ist Epileptiker und wird wahnsinnig, den Studenten Raskolnikow sehen wir wohl in Verbrechen verfallen, aber nicht durch Sühne sich zu einem neuen Leben erheben und von dem Hauptwerk, den Brüdern Karamasow, fehlt der positive Teil; der Dichter vermochte gar nicht zu zeigen, wie Aljoscha sich in der Welt als Vollkommener bewährte. Dostojewskys Gläubigkeit ist die eines bis zur letzten Konsequenz vorgedrungenen Nihilisten, der auch erkannt hat, daß der landläufige Nihilismus, die Vernichtung alles Bestehenden, noch nicht nihilistisch genug, sondern von dem naiven Glauben getragen ist, als ob nach erfolgter Zerstörung die Dinge sich in Ordnung setzen könnten —, eines Nihilisten, der durch den letzten Radikalismus, durch die rücksichtslose Negation auch des Negativen zur Gläubigkeit zurückgeführt wird.

Von seinem mühsam erreichten Ruheplatz entwirft nun Dostojewsky seine Geschichts- und Gesellschaftsphilosophie, welche bezeichnenderweise nur durch das Negative, durch die Verurteilung zweier Typen der politischen Tat, des Tyrannen der Revolution und des cäsarischen Hierarchen, ihr eigentümliches Gepräge erhält. Die Menschenbeglückung der Revolution — so erklärt Schigalew in den „Dämonen" — geht aus von der äußersten Freiheit und endet mit der äußersten Knechtschaft. Die Phasen dieser Verwandlung hat der Dichter nicht im Einzelnen auseinandergesetzt, sondern nur angedeutet. — Wenn Fülöp Miller am Schlusse seines Buches über den Bolschewismus den Typus des Schigalew einfach neben den Großinquisitor stellt und beide als Vorahnungen der bolschewistischen Tyrannen betrachtet, so ist das nicht richtig gesehen. Gemeinsam haben beide, daß sie aus dem Westen stammen, doch gehören sie ganz verschiedenen Phasen der Geschichte und ganz verschiedenen geistigen Welten an. Auch verhält sich Dostojewsky innerlich zu beiden ganz verschieden. Während er für den Revolutionär nur Geringschätzung und Haß übrig hat, zeichnet er den Großinquisitor als eine Gestalt von echter Größe, ja sogar mit weitgehender innerer Teilnahme. Dostojewsky wirft ihm (und damit dem westlichen Christentume) vor, daß er sich um eine möglichst bequeme Gestaltung der Religion bemühe und dem Menschen ein gewisses irdisches Behagen zu verschaffen strebe, damit er nicht in Verzweiflung gerate und am Sinn der Welt irre werde, indem er aber dem Menschen die Mühe abnehme, in heißer Qual um den Sinn des Lebens zu kämpfen, das heroische Leben, den eigentlichen Sinn der frohen Bot-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

schaft, vernichte. Aber was Dostojewsky dem Großinquisitor zu dem wiedergekommenen Christus, der vor dem Inquisitor schweigt wie einst vor Pilatus, zur Verteidigung dieser Methode der Menschenzähmung sagen läßt, ist so groß, so tief, von einem so echten Mitleid mit der Not und Kümmerlichkeit der großen Menge, der man den Kampf um Gott gar nicht zumuten könne, getragen und von einer so großen Aufrichtigkeit durchströmt, daß man am Schlusse nicht leicht entscheiden kann, auf wessen Seite der Dichter wenigstens im Augenblick der Intuition eigentlich steht. So endet denn auch die Legende überraschenderweise damit, daß der Großinquisitor den gefangengesetzten Heiland in der Stille der Nacht freiläßt — dazu war er auch zu ihm herabgestiegen —, freilich mit der Mahnung, nie mehr wiederzukehren; aber er muß doch wissen, daß — die vom Dichter angenommene Welt vorausgesetzt — der Heiland immer wieder kommen müsse. Das bedeutet aber nichts Geringeres, als daß der Großinquisitor es wagt, sein Werk am Wirken des Heilands kontrollieren zu lassen, — die größte Anerkennung, die dem Hierarchen gezollt werden kann. So bleibt von der Kritik nichts übrig als höchstens der eine Vorwurf, daß der Hierarch sein Amt überschreite, indem er zur Verteidigung des Reiches Gottes, wie er es versteht, auch das Amt des weltlichen Richters ausübe; aber wenn man, mit Dostojewsky und allen Anhängern des slawophilen Programms, überhaupt ein Zusammenwirken äußerer Gewalt mit dem kirchlichen Lehr- und Erziehungsamt billigt, so kann man es vornehmer finden, daß der Großinquisitor selbst das Odium des Rächers auf sich nimmt, als daß er dazu die weltliche Gerechtigkeit benützt, sich selbst aber vom Blute freihält.

Daß Dostojewsky nur zwei Typen einer die Wirklichkeit umgestaltenden Tätigkeit kennt, den Tyrannen der Revolution und den Tyrannen im Namen Gottes, deutet auf einen Mangel im seelischen Aufbau der älteren russischen Gesellschaft hin und verkündet den nahen Sturm. In Wirklichkeit umfaßt die Skala der reformatorischen Menschen in einer viel reicheren Mannigfaltigkeit etwa folgende Typen: 1. den „Großinquisitor", den Tyrannen im Namen des Gottesreiches; 2. den prophetischen Menschen, der als Denker immer etwas vom platonischen Idealismus an sich haben wird, weil er zwischen Idee und Wirklichkeit eine tragische Spannung, ja bisweilen den höllischen Widerstreit des Seienden gegen das Seinsollende empfindet; 3. den (aristotelischen) Staatsmann, der die Wirklichkeit im Auftriebe zur Idee sieht; 4. den diesseits

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gerichteten, aufgeklärten, demokratischen Parteiführer, der optimistisch glaubt, im freien Wettbewerb der Kräfte werde sich eine irdisch-glückliche Ordnung von selbst, aus Naturgesetzen herstellen; 5. den Tyrannen der diesseitigen Beglückung. Diesen Typus, den die Welt heute in Rußland am Werke sieht, hat Dostojewsky im Ganzen richtig geschaut; er kannte seine Leute. Aber die mittleren Typen sah er nicht; dem ersten Typus nähern sich unter den abendländischen Machthabern einige wenige, wie Kaiser Friedrich II., Cromwell; schon ziemlich ferne steht ihm der erhabene Innozenz III., der zwar die Inquisition gegen die Albigenser vorgehen ließ, als diese im Begriffe waren, sich mit den Sarazenen gegen das Abendland zu verbinden, aber zugleich den heiligen Franz von Assisi aufnahm, da er in ihm den Mann seiner Traumvision erkannte, denjenigen, der die wankende Lateranbasilika stützte; kein schöneres Bild ist übrigens je ausgedacht worden, um die soziale Leistung der Genialen und Auserwählten zu bezeichnen, als dieser Traum. — Die weitaus größere Zahl der abendländischen Staatsmänner gehört dem aristotelischen Typus der Mitte an, so daß man diesen als die eigentliche Form abendländischer Staatskunst bezeichnen kann. Sie ist von einem besonnenen Optimismus, vom Glauben an einen den Dingen einwohnenden Sinn getragen. Dostojewsky teilt diesen Glauben nicht und sieht diesen Menschentypus nicht, offenbar weil er ihn nicht in jener Häufigkeit antraf, die nötig ist, um einen dauernden Eindruck zu hinterlassen. Auf die letzten Gründe zurückgeführt, stammt dieser Mangel, deshalb auch die Voraussetzung des politischen Umsturzes daher, daß durch den Einbruch der Hunnen die Goten nach dem Westen abgedrängt worden waren.

Daß Dostojewsky gerade jene Kräfte haßte, welche das russische Volk braucht, war verhängnisvoll für die idealistische Richtung des russischen Denkens und verstärkte die Mächte der Zerstörung. Insofern hat Dostojewsky die Revolution nicht nur prophetisch verkündet, sondern auch geholfen, sie herbeizuführen.

Den psychologischen und soziologischen Mangel im Aufbau der russischen Gesellschaft und Kultur erkannt zu haben, darin liegt die geschichtsphilosophische Leistung Solowjows. Auch er war eine chaotische Natur, ließ sich aber, frei von jedem Ressentiment, dadurch nicht die Klarheit des Urteils trüben, noch die Milde des Herzens verbittern. Drei Probleme beschäftigen ihn: das erste, wie sich die dem Anscheine nach der Schöpfung vom Lebendigen aufwärts anhaftende Qual und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Schuld mit der Idee eines höchst vollkommenen Wesens vereinigen lasse, sowie sein gnostischer Versuch, zwischen die Erste Ursache und die uns zugängliche Schöpfung die himmlische Weisheit und die Weltseele als Zwischenwesen einzuschalten, liegen außerhalb der gegenwärtigen Untersuchung. Diese Dinge hängen mit der Geschichtsphilosophie insoferne zusammen, als die geschichtlichen Entscheidungen nach Solowjow für das Gesamtschicksal des Weltalls bedeutungsvoll, in den Prozeß der Erlösung der Weltseele einbezogen sind, wodurch sie allerdings ungeheure Wucht erlangen. An zweiter Stelle fesseln den Denker Aufgabe und Geschichte Rußlands und der Christenheit, an dritter die Lehre von dem Wesen, den Aufgaben, dem Leben der Gesellschaft. Der Trieb, welcher den Menschen zum rechten Verhältnis zur Umwelt führt, ist die Scham, die sich Gott gegenüber als Ehrfurcht, als Scham im engeren Sinne dem Menschen, als Mitleid der tieferen Natur gegenüber darstellt. Daß Goethe, von dem Solowjow zu diesem Gedanken angeregt worden ist, die Ehrfurcht als das Urphänomen betrachtet und deshalb von drei Formen der Ehrfurcht spricht, der russische Denker aber von den Formen der Scham, scheint darauf hinzudeuten, daß Goethes Grundhaltung durch das Gefühl, einem Höheren gegenüberzustehen, bestimmt wird, während Solowjow das Verhältnis zum Mitmenschen für das tonangebende hält, dieses aber nicht aus der Unbefangenheit einer geordneten Seele als Liebe und Achtung, sondern aus der Befangenheit einer chaotischen Natur als Scham bezeichnet. — Aus der Würde des Menschen erweist Solowjow die Unzulänglichkeit der materialistischen Gesellschaftslehre, welche den Zweck des Staates in der Wirtschaft erblickt, — der gemeinsame Irrtum des Liberalismus und des Sozialismus. Gefesselt vom Anblicke des romanisch-germanischen Mittelalters, stellt er als Führer des höheren geistigen Lebens den Hohenpriester und den König auf, zu welchen er als dritte Würde das in der bisherigen Christenheit noch nicht ausgebildete Prophetenamt hinzufügt. Der Prophet verkündet das Dritte Reich, die kosmische Erlösung durch das vollendete Christentum, als den Sinn der Geschichte. Anfangs mit dem Slawophilen darin einig, daß die russische Orthodoxie und Autokratie die Einheit der Christen und die Weltherrschaft des Christentums herbeiführen werde, erkannte er später die religiösen und politischen Gebrechen des russischen Wesens und die Notwendigkeit, die einen durch die Vereinigung mit der abendländischen Kirche, die anderen durch eine

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Symbiose mit dem Germanentum zu überwinden. Der Anschluß an den römisch-germanischen Westen mute den Russen einen hohen Grad von Selbstentäußerung zu, sei aber gerade deshalb durchaus christlich und habe sich in der Geschichte bereits zweimal als Ursache russischen Aufstieges erwiesen. Die erste Selbstentäußerung, als die Gesandten von Kiew den Normannen die Herrschaft antrugen, habe den Russen einen geordneten Staat, die zweite, als Peter der Große sein Volk zwang, die westeuropäische Kultur aufzunehmen, die Weltmacht gebracht, die dritte und letzte würde durch das christliche Weltreich belohnt werden. Der kirchliche Anschluß an Rom würde das russische Christentum von der Übermacht des Staates loslösen, außerdem die Wiedervereinigung der übrigen getrennten Kirche in einer Weltkirche einleiten, der Friede mit den germanischen Nachbarn dem russischen Reiche, das zum natürlichen Mittelpunkt einer einheitlichen christlichen Bildung geworden wäre, neben dem geistigen auch das politische Übergewicht sichern. Ein göttlicher Auftrag aber sei für Völker, die ihn befolgten, Gesetz des Lebens, für solche, die sich widersetzten, Gesetz des Todes, — eine prophetische Drohung, die sich am Zarismus und an der russischen Kirche erfüllt hat. — In seinen letzten Lebensjahren sah Solowjew, beunruhigt durch den Anschluß Rußlands an Frankreich, die Vormacht der Revolution, die Zukunft düster. Das Dritte Reich der einigen Christenheit — so verkündet er in der kurz von seinem Tode erschienenen Dichtung „Der Antichrist" — wird nicht ein neues Weltalter, sondern ein kurzer Augenblick vor dem Ende der Geschichte sein. Die Rolle, die er in dem Endkampf Europas gegen den Mongoleneinfall den Deutschen als heldenhaften Verteidigern des Abendlandes zuweist, ist ehrenvoll; weniger die der Franzosen, welche den Deutschen in den Rücken fallen. — —

Wenn wir den slawischen Messianismus als Ganzes überblicken und mit dem deutschen Idealismus vergleichen, so fallen als allen Slawen gemeinsame Charaktere Züge auf: die Verbindung der Theorie mit der geschichtlichen Wirklichkeit, — alle sind der Überzeugung, daß die Slawen das Volk der Zukunft seien, welches das aus der Dialektik der Gesellschaft zu fordernde Dritte Reich der vollkommenen Geistigkeit, der Gerechtigkeit, der Liebe herbeiführen werde —; sodann die bisweilen an Pantheismus streifende Verbundenheit der Seelen mit Gott und untereinander. Wenn zum Wesen des Platonismus die Idee einer die Einzelnen übergreifende

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Wirklichkeit gehört, so stehen im allgemeinen die Lateiner diesem Gedanken mit intellektuellen und noch größeren vitalen Bedenken gegenüber, die Deutschen mit intellektuellem Verständnis, aber ohne im Seelenkern davon ergriffen zu sein, die Slawen mit vitaler Zustimmung. Daraus folgt nun nicht, daß die Slawen altruistischer wären als die Deutschen, diese altruistischer als die Romanen. Es wird nur der Grundton jeder Handlung, der uneigennützigen wie der eigennützigen, anders gefärbt sein, je nach dem Welthintergrund, von dem sie sich abhebt. Den Wert der Persönlichkeit und ihre Einfügung in den Verband der Seelen gleichmäßig zu behaupten und zu leben, ist nicht vielen gegönnt. Wenn aber slawische Messianisten sagen, daß die östliche Welt ein im Westen durch den Individualismus zurückgedrängtes Element des Urchristentums treuer bewahrt habe, so ist das nicht ganz unrichtig; auch darin werden sie recht haben, daß die Idee der inneren Verbundenheit in einer künftigen Kultur größere Macht haben werde, als sie im Abendlande seit dem Ausgange des Mittelalters hatte. Das größte slawische Volk hat sie allerdings vorläufig weggeworfen und den wahnsinnigen Versuch unternommen, Gemeinbewußtsein auf Grund einer individualistischen Gesellschaftslehre herzustellen, ein Versuch, der mit unerbittlicher Logik zur Vernichtung der individuellen Persönlichkeit führen muß.

10. Kritik durch Ibsen. Der Kritiker des Dritten Reiches ist Ibsen. Wenn vom Dritten Reiche bei den Skandinaviern die Rede ist, denken die meisten an Ibsens kritische Dramen. Aber das Verhältnis des Norwegers zur Idee des Dritten Reiches ist komplizierter; er ist Kritiker und zugleich Liebhaber dieser Idee und er ist Kritiker seiner selbst, da er weiß, daß es das höchste Amt des Sehers ist, das Schicksal zu deuten und seine Entwicklung vorauszuschauen, aber zugleich erkennt, daß ihm dazu die Kraft fehle. Er leidet an seiner unglücklichen Liebe und an seiner Selbsterkenntnis, rächt sich gelegentlich an der geliebten Idee, bekennt aber mit wunderbarer Aufrichtigkeit das Unzulängliche seiner kritischen Grundhaltung. Die Kritik des Dritten Reiches erfolgt in „Kaiser und Galiläer", die Kritik der Kritik im „Brand" und in seinem letzten Drama „Wenn wir Toten erwachen", die Rache in der „Hedda Gabler". Auch Goethe hat seinen geliebten Klassizismus kritisch geprüft, aber völlig unbefangen, als ob den von einem Gesichte Beglückten das, was er schaut, nichts weiter anginge, Ibsens

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Kritik und Selbstkritik entrang sich einer zerwühlten Seele. Ihm war Leben ein Kampf gegen den Spuk dunkler Gewalten und Dichten Gerichtstag über das eigene Ich.

Auszugehen ist von „Kaiser und Galiläer", dem Werke, in dem die Idee des Dritten Reiches in der ursprünglichen Form als das höhere Dritte über Christentum und Antike erscheint. Kaiser Julianus will es in der Weise, daß die antike Form mit der religiösen Kraft und Glut ausgefüllt werden solle, von welcher das Christentum beseelt ist, — ein vergebliches Bemühen, Sehnsucht eines gelehrten Grüblers. Wenn der Dichter den Zusammenbruch auf der Bühne darstellt, fällt er damit ein Urteil über das romantische Kulturprogramm selbst. Im Gegensatze zu den apokalyptischen Slawen kann er nicht glauben, daß eine neue Kultur aus neuerlicher Durchdringung überlieferten Bildungsgutes mit der Glut des Christentums hervorgehen könne, weil ihm die naturalistische Aufklärung den Glauben an das über die Natur Hinausgehende genommen hatte, und dieses sein persönliches Erlebnis läßt ihn die Tragik des Kaisers verstehen, der sein Drittes Reich auf den alten Göttern aufbauen will, die er selbst innerlich nicht mehr ernst nimmt. Die Toten erwachen nicht mehr zu neuem Leben; sie zur Auferstehung zwingen wollen, dieser Versuch kann nur zum Satyrspiel führen. Mehr zu tun als an einem Falle der Vergangenheit eine Sehnsucht und Not der Gegenwart wieder zu erkennen, ging über des Dichters Kraft. Aber er litt unter dem Verlangen nach der prophetischen Schau und rächte sich an ihr, indem er sie, in „Hedda Gabler", dem verkommenen Genie Ejlert Lövborg verlieh. Von dessen verbranntem Werk über die Kultur der Zukunft, dem Buche der Sehnsucht des Dichters selbst, ist aber ein Stoß vorbereitender Zettel übriggeblieben und der tüchtige, aber ungeniale Kulturhistoriker Tesmann begibt sich mit Eifer an die Arbeit, sie zu ordnen. Es bleibt uns nichts anderes übrig, will der Dichter damit sagen, als die vorbereitenden Anzeichen des Zukünftigen sorgfältig zu sammeln und zu sichten; wir haben nicht mehr als den anregenden Gedanken, daß etwas im Werden ist, bestenfalls eine dunkle Ahnung, aber zur Schau des Neuen reicht die Kraft nicht aus. Doch die Idee des Dritten Reiches läßt ihn nicht los, er tut so, als ob durch seine kritischen Gesellschaftsdramen gelegentlich eine Gestalt aus jenem Reiche hindurchginge; aber da die naturalistische Kritik ihm die metaphysische, religiöse, apokalyptische Form des Reiches zerschlagen hat,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ist es nicht mehr eine neue Welt, Heiland und Civitas Dei, sondern etwas Schlichtes, Ehrenhaftes, puritanisch Tüchtiges und von der Projektion in die Zukunft, vom Jenseits der Gegenwart, ist nichts anderes geblieben als ein Standort der Kritik an der Gegenwart. Wenn man wenigstens in schematischer, Hegels Dreitakt benützender Konstruktion die Stelle jenes geahnten Neuen anzugeben versuchen wollte, so wäre die These die vorgefundene bürgerliche Welt mit ihrer Mischung von Wahrheit und Lüge, die Welt, in der Formen weiterleben, die ihren Sinn verloren haben, also nach Ibsens Meinung sowohl das orthodoxe wie das liberale Kirchentum und alle äußeren Stützen der Gesellschaft; die Antithesis kann dann nichts anderes sein als die Kritik; die Synthesis wäre daher eine neue Ordnung des Zusammenlebens der Menschen, eine neue Gesellschaftsverfassung, in der ein neuer Geist ähnlich vollkommen zum Ausdrucke käme, wie sich der Geist der Antike in der griechischen Wissenschaft und Kunst und im Reiche der Römer, der Geist des Christentums in der frühchristlichen und mittelalterlichen Welt dargestellt haben. Wenn aber dieses Neue, das über die Kritik hinausgeht, das höhere Dritte ist, dann sind die schroffen Wahrheits- und Gerechtigkeitsfanatiker gar nicht Menschen aus einem dritten, sondern aus dem zweiten Reiche, also etwas, das gleichfalls überwunden werden muß. Und das hat Ibsen zuerst im „Brand", einem Werk aus der italienischen Zeit, gleichzeitig mit „Kaiser und Galiläer" konzipiert, aber früher vollendet, und zuletzt in dem Drama dargestellt, mit dem er sein Lebenswerk abschloß. Auch im „Brand" blitzt eine Vision des Künftigen auf, aber als jüngstes Gericht, als Kritik der Kritik, also doch wieder als Kritik, freilich großen Stiles. Denn der starre Willensmensch und Aufrichtigkeitsfanatiker, der Weltflüchtling, dem nichts rein genug ist, der seiner Sauberkeitswut Weib und Kind geopfert hat und von ihr hinaufgetrieben wird in die Eiswüste, die Eiskirche, wie die wahnsinnige Gert ausruft, die allein bei ihm ausharrt, wird, während die niederdonnernde Lawine ihn körperlich vernichtet, auch seelisch gerichtet, denn durch das Gebraus ertönt die seine Beschränktheit zurückweisende Stimme: Er ist Deus caritatis. Die Erinnerung an die berühmten Paulusworte über die Liebe, die mehr ist als Glaube und Hoffnung, also ein höheres Drittes über beiden, aber auch die Mahnung des Apostels Johannes klingt bei diesen Worten mit und in der Ferne wird das Dritte Reich der johanneischen Kirche sichtbar. Aber unmittelbar ist

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

das, was der Dichter hier ausspricht, Gerichtstag über das eigene Ich; denn es ist sicherlich schon etwas sich reinzuhalten, indem man den Schmutz des Lebens flieht; aber mitten im Leben, trotz allem Schmutz und Leid, die Liebe zum Leben, zum Lebenden, zum Mitmenschen bewahren, das ist mehr. Nach diesem Größeren, nach der Liebe zum Leben trotz allem, zielte Nietzsche, der trunkene Sänger des Dionysischen und Prophet des Übermenschen. — Schon durch seinen Schluß weist das letzte Werk Ibsens, „Wenn wir Toten erwachen", auf den „Brand" zurück. Auch dieses letzte Werk ist Selbstkritik, aber keine trotzige mehr, sondern eine wehmütige und bittere. Der Bildhauer Rubek hat in einem vollkommenen Werke die Auferstehung dargestellt, dazu aber die Seele eines anderen Menschen gebraucht, einer innerlich glühenden Frau, die das Modell zur Statue war, aber ihre leidenschaftliche Seele nicht verstanden, weshalb sie sich von ihm zurückzog, ihre Lebensgier in einem abenteuerlichen Treiben austobte und schließlich in ein Irrenhaus gesteckt wurde. Nach der Trennung sinkt auch der Künstler von seiner Höhe, verliert zu seinem Bildwerke, das ihm nun unwahr vorkommt, das innere Verhältnis, verändert daran, ohne zu Ende zu kommen. Aus dem Sockel der Statue läßt er Tiere mit Menschengesichtern hervorkriechen und macht Porträtbüsten, die wohl äußerlich gut getroffen erscheinen, aber nach seinem eigenen Urteil eigentlich nichts anderes sind als ehrenwerte Pferdefratzen, störrische Eselsschnuten und gemästete Schweinsköpfe. Als ihm jene Frau bei einem Zusammentreffen im Hochgebirge den Mord an ihrer und seiner Seele vorwirft, werden beide in dem Augenblicke, wo er es einsieht und der Verstörten innerlich nahekommt, von der Lawine verschüttet. — Wie bei jedem Dichter sind auch bei Ibsen die Gestalten lebendige Menschen und lassen sich nicht bis zu Ende in Begriffe auflösen. Aber daß die Statue die Auferstehung darstellen soll, ist doch ein deutlicher Wink; hier wirken Visionen des Dritten Reiches nach. Der Künstler im Drama hat nur die Form in sich, die Seele muß er anderswoher beziehen, — das ist wie eine Variante des Helena-Motivs im Faust und läßt sich in diesem Fall in dürren Begriffen so ausdrücken, daß die Idee des Neuen für den nichtprophetischen Menschen ein bloßes Schema ist. Daß der Künstler, dem das höchste Kunstwerk mißlingt, der das Bild der Auferstehung nicht vollenden kann, fortan im Menschen nur die Tierfratze sieht, ist eine fast grausame Kritik jeder Satire, jeder Herabsetzung des Menschen durch Karikatur. Wer den Menschen nur mehr

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

verzerrt sieht, ist selbst schuld daran, denn er hat das Bild des auferstehenden Menschen verloren; wer den Menschen nicht im Aufstiege zu einer höheren Welt zu sehen vermag, der kann ihn nur als Spottgeburt betrachten. Das ist Ibsens letztes Wort über die Kritik, damit ein letztes Gericht über einen beträchtlichen Teil seines Lebenswerkes. Diese herbe Aufrichtigkeit gegen sich selbst ist erhaben.

Zwei Versuche, das ins Fratzenhafte abstürzende Menschenbild im Falle noch aufzuhalten und von dem Boden einer naturalistischen Ansicht aus durch den eingefügten Gedanken der Entwicklung doch wieder aufwärtszutreiben, liegen in der Vision des Übermenschen und in der marxistischen Apokalypse vor. Auch in diesen beiden wirken noch christliche Vorstellungen nach, wenngleich nur mehr als formale Schemata, wie Gespenster.

Zukunftsvisionen auf naturalistischer Grundlage

11. Der Übermensch. Die Gestalt des Übermenschen ist nicht das rein persönliche Erzeugnis eines einsamen und kranken Dichters, sondern Sinnbild einer weitverbreiteten Sehnsucht und hat darum allgemein europäische Bedeutung. Die Wünsche, Gefühle und Gedanken, die sich in ihr verkörpern, lassen sich zurückführen auf die Sehnsucht nach der Fülle dieses irdischen Lebens, da die Aussicht nach drüben verbaut ist; Wunsch, von allen Hemmnissen und Schreckbildern, die aus dem Unbekannten hereindrohen, endgültig befreit zu werden, — ein epikureischer Bestandteil —; Verlangen nach Reichtum, Herrlichkeit im Umfangensein von dieser Welt, die, wenn sie die einzige ist, der Seele, die sich in Jahrhunderten daran gewöhnt hatte, unendliche Seligkeit zu begehren, das wirklich bieten soll, was bisher vom Jenseits in Aussicht gestellt worden war, aber nicht nur Genuß des Augenblicks, sondern Durchflutetsein von dionysischer Daseinslust, in welcher, wie das trunkene Lied im Zarathustra traumverloren verkündet, noch etwas von alter Mystik und Gottseligkeit nachzittert. Dazu kommt der Wille, das neue Glücksgefühl aus den Dingen zu nähren, die im Leben des Menschen einschneidende Bedeutung haben, Beherrschung der Güter der Erde durch rationale Wirtschaft, Heimischwerden auf Erden durch erleichterten Verkehr, Umänderung im Lebensgefühl durch die Entwicklungslehre. Aus allen diesen Antrieben setzt sich das Idealbild des herrlichen, herrischen, gebietenden Menschen zusammen, eines kämp-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

fend und leidend der Umwelt völlig angepaßten, die Not im Triumph überwindenden Lebewesens, welches Natur und Geist nicht als quälenden Gegensatz, sondern als einen einzigen wohlgeratenen und zusammenstimmenden Organismus empfindet und sich aller seiner Organe freut. Dieses Menschenbild kann in sehr verschiedene konkrete Lebensbetätigungen eingehen, der Weise, der Unternehmer, der Staatsmann, der Erfinder, der Entdecker, der Pionier können daraus Kraft saugen; es ist auch nicht auf einen engen Volkskreis eingeschränkt, auf die Nachkommen der „prachtvollen blonden Bestie", der Völkerwanderungsgermanen, sondern wo immer in einer nationalen oder staatlichen Überlieferung Eroberer und Ordner aufgetreten sind, dort kann es sich niederlassen und halb vergessene Erinnerungen frisch und glänzend machen. So hat es denn auch nicht nur unter den Deutschen, sondern auch unter den Romanen und nicht nur unter Konservativen, sondern auch unter Revolutionären aufreizend und verführerisch, nicht nur unter Männern der Tat, sondern auch unter Denkern und Künstlern anregend, beglückend, beruhigend gewirkt. Ins Feld nahmen deutsche Krieger das Evangelium, Kants Ethik und Zarathustra mit, Angelsachsen mit Vorliebe das Evangelium, Franzosen gerne den Zarathustra. Aber auch die Idee des Übermenschen hängt, ebenso wie die des Dritten Reiches, doch noch mit christlicher Geschichtsmetaphysik, namentlich mit gnostischen Gedankengängen, wenn auch nur mehr locker zusammen. Den Menschen, den Übermenschen, als Sinn der Erde hat nicht erst Nietzsche verkündet. Nietzsche setzt die antikopernikanische Bewegung fort, die mit Kant anhebt: Der Mensch steht im Mittelpunkt, seine Verklärung am Ende der Geschichte. Aber die stärksten Anregungen gehen wieder von Schelling aus. — Die Vollendung der Geschichte ist dem späteren Schelling mehr als eine Synthesis des objektiven Geistes in einer Gesamtkultur, die mit allen Erbstücken der Vergangenheit souverän spielt wie ein Meister der Orgel auf allen Registern: Menschenschicksal bedeutet etwas für Gott selbst, ist Entwicklung des absoluten Geistes, der vollendete Mensch ist die abschließende Phase des theo- und kosmogonischen Prozesses. Der Mensch ist die Stelle des Seins, an der sich die Erlösung Gottes von seinem dunkeln Drang, die Erhebung des Grundes in Gott zur Freiheit des Geistes, der Durchbruch der im Grunde Gottes schlummernden Wertordnung vollzieht. Der Mensch geht hervor aus der Natur und mit der Natur aus Gott, aber unmittelbar aus dem Willen Gottes, der absolut frei, das heißt in diesem Zusammenhang: noch nicht von einem klargesehenen Ziele bestimmt, aber

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

doch auch nicht ziellos ist, sondern, da Gott alle Potenzen, auch Weisheit und Vorsehung, in sich enthält, von diesen Potenzen gelenkt wird. Sicherlich ist der Mensch nicht allein; er stammt durch die Natur aus Gott, aber aus dem göttlichen Grunde, und darum ist er doch tragisch einsam: er ist wie die vorgeschobene Spitze einer sich vorwärtstastenden Armee. Leid und Sünde sind nicht sekundäre Störungen der Schöpfung, sondern wesenhaft mit ihr verbunden. Der Mensch ist das Werkzeug oder Sinnesorgan, das Gott sich bildet, um die aus ihm herausgefallene Natur wieder zu sich, das heißt zu dem verklärten Gott zurückzuführen.

Der Erlöser des Christentums ist nach Schelling sowohl reale historische Person wie auch eine metaphysische und durch das Wunder der Auferstehung legitimierte göttliche Potenz, deren Aufgabe darin besteht, in der menschlichen Geschichte den Prozeß der Rückführung der Natur einzuleiten. Aber in diesem Weltbilde würde sich nicht viel ändern, wenn der historische Erlöser bloßer Mensch wäre wie jeder andere, nur an Heiligkeit und Weisheit seinen Mitmenschen graduell überlegen, und wenn der Prozeß der Erhebung des metaphysischen Wesens zur Klarheit des Geistes, des Durchbruches der Wertordnung auf den Menschen im allgemeinen übertragen würde. Das geschieht durch Eduard von Hartmann, den Schüler Schopenhauers. Durch zwei Dinge unterscheidet sich Hartmanns Metaphysik von der Intuition Schellings: durch die Tilgung des Historischen im Christentum und durch die völlige Trostlosigkeit des Gedankens, daß das beglückende, das kaum erreichbare Ziel der Natur das Versinken ins Nirwana ist, während Schelling sich die vollendete Herrlichkeit Gottes als den Abschluß des theogonischen Prozesses dachte.

Eduard von Hartmanns Lehre, die letzte Form des deutschen Idealismus, in welcher das Bewußtsein als kosmogonische Macht keine andere Funktion mehr hat als die, den irren Drang des Urwillens aufzuheben, ist das letzte Zerfallsprodukt der Metaphysik überhaupt. Eine solche Metaphysik wird vom Leben beiseite geschoben. Die Wertordnung ist dazu da, um das wirkliche Leben zu ordnen und zu erhöhen, nicht um es zu vernichten. Aber es liegt Gesetzmäßigkeit einer dialektischen Entfaltung darin, daß auch diese Form ausgedacht ward, und zugleich, daß sie am Schlusse steht; wobei noch auf die merkwürdige, auch sonst zu beobachtende Kompensation aufmerksam zu machen ist, daß die schwere Kriegszeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts vom Optimismus der Kantischen Ethik, der Fichteschen Metaphysik, überhaupt des deut-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schen Klassizismus und der Romantik erfüllt war, während die pessimistischen Systeme Schopenhauers und Hartmanns gerade in der für die gebildeten Schichten ungleich behaglicheren Zeit der liberalen Aufklärung wirkten. Es war eben nicht ein Behagen mit gutem Gewissen. —

Überschätzung des Menschen, Verzweiflung und krampfhafter Kampf gegen sie sind die seelischen Voraussetzungen für Nietzsches Vision des Übermenschen, ihre wissenschaftlichen Vorbedingungen sind der Naturalismus, der berechtigterweise aufräumt mit dem Rest von Metaphysik, den Hartmann konserviert hatte, und vor allem die Idee vom Aufstieg des Lebens. Es ist ein Verdienst Nietzsches, daß er als erster Denker dem biologischen Entwicklungsgedanken eine optimistische und heroische Wendung gab. Der Einblick in die schmerzliche Geschichte des Lebens auf Erden war stimmungsmäßig verwandt mit Visionen Schellings und Hartmanns von dem leidvollen Ursprung der Schöpfung; aber die Entwicklungslehre unterschied sich eben durch die Idee des Aufstieges, der wenn auch mühsamen, so doch erfolgreichen Bereicherung des Lebens von den trostlosen Lehren Schopenhauers und steht insofern der Apokalyptik Schellings näher; nur wird — das ist die Wirkung der antimetaphysischen Aufklärung in der Mitte des Jahrhunderts — das Ziel nicht mehr in einer Erhebung der Welt zu höherem Dasein, sondern nur mehr in der Steigerung des Lebens selbst erblickt. Der unheimliche Hintergrund, der freilich auch hinter diesem Zukunftsbild sich auftut, ist die Aussicht auf eine allmähliche Erstarrung der Erde, die auch dem reichsten Leben ein trauriges Ende bereiten muß. Aber auch aus dieser Verzweiflung errettet sich Nietzsche, diesmal durch die Idee der ewigen Wiederkehr. Sie schien ihm innerhalb einer mechanischen Weltordnung der einzige Ausweg, um zur Dauer, ja zur Ewigkeit des Lebens zu gelangen. Die Lehre vom Übermenschen geht aus ähnlichen psychologischen und geschichtlichen Voraussetzungen hervor wie der Ibsensche Mensch des Dritten Reiches; aber Nietzsche vermochte ein Zukunftsbild zu erfassen und zu formen.

Indes auch er kann sich nicht ganz von störenden historischen Reminiszenzen befreien. Er begnügt sich nicht damit, den Übermenschen als bereicherte Zukunftsform des menschlichen Typus zu schauen, er sucht auch in der Vergangenheit (Antike und Renaissance) nach Annäherungen an diesen Typus, der die Züge eines widerchristlichen Gewaltmenschen erhält, — blind für das christliche Weltalter wie die meisten seiner aufgeklärten Zeitgenossen. Darum sieht er auch nicht,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wie in seiner Apokalypse ähnlich wie in der Lehre vom Dritten Reich christliche Vorstellungen von der künftigen Erhöhung des Lebens, der Auferstehung, der verklärten Welt — Vorstellungen, die dem Pastorssohne von Kindheit an eingeprägt waren — formal nachwirken.

12. Die sozialistische Apokalypse. So beruht, wie öfter hervorgehoben worden ist, auch die sozialistische Apokalypse nicht nur auf dem revolutionären Element der Geschichtsphilosophie Hegels, nicht nur auf der antimetaphysischen Aufklärung, sondern auf dem urchristlichen Geschichtsbild und ihre große praktische Wirkung erklärt sich nicht nur aus der berechtigten Forderung, daß diejenigen, auf welchen das Gebäude der Kultur in drückender Schwere aufruht, auch ihrerseits erhöhten Anspruch auf den Mitgenuß der materiellen und geistigen Früchte ihrer Mitarbeit haben sollen; sie erklärt sich nicht nur aus dem Umstand, daß die marxistische Lehre zur Zeit ihres Aufkommens außerdem getragen war von der fast allgemein und ausschließlich anerkannten materialistischen Wissenschaft, — was heute nicht mehr der Fall ist —; sie erklärt sich auch daraus, daß die verkündete Lehre ein Geschichtsbild entrollte, das den gleichen Aufbau, die gleiche Abfolge der Phasen zeigt wie etwa das Geschichtsbild in Augustinus' Werk vom Gottesstaat.

Am Anfang steht das kommunistische Paradies; der kapitalistische Sündenfall, die Aneignung der Produktionsmittel durch einige wenige, zerreißt die ursprüngliche Gemeinde in die Klasse der Ausbeuter und die der Ausgebeuteten, die einander gegenüberstehen wie Weltreich und Gottesreich. Es beginnt die lange, schwere Zeit eines für die gedrückten Vertreter des Rechtes fast aussichtslosen Kampfes. In der Mitte der Zeit tritt der Künder und Deuter des Schicksals auf. Von da an kämpfen die Gedrückten mit verbesserten Methoden und in der Gewißheit des endgültigen Sieges. Am Ende dieser Periode, welche dem christlichen Weltalter mit der wohlorganisierten Kirche entspricht, steht ein Jüngstes Gericht, die kommunistische Revolution, die den zu einem einzigen Welttyrannen emporgegipfelten Kapitalismus enthauptet, sowie in der christlichen Apokalypse der Antichrist gestürzt wird. Den Abschluß bildet das zweite kommunistische Paradies, eine erhöhte Wiederherstellung der ursprünglichen Gerechtigkeit: Gegenstück zum Triumph des Gottesreiches. In das urchristliche Schema sind neue Mächte eingetragen (und die herübergenommene Macht der Kirche mit verkehrtem Vorzeichen); auch ist die Metaphysik dieses Geschichtsbildes

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

das gerade Gegenteil der urchristlichen, denn nicht auf dem Glauben an reale Verbundenheit, zuletzt in Gott, soll die neue Gemeinschaft beruhen, sondern auf der Theorie von dem der Natur ursprünglich einwohnenden Egoismus, weshalb es nur Zusammenballungen zu kämpfenden Gruppen geben könne, — also auf der Theorie, die Augustinus als die Lehre des Weltstaates kennzeichnet: verhängnisvolles Erbstück aus dem Liberalismus und innerer Widerspruch von Anbeginn. So wie die Vision des Übermenschen ein freilich verzweifelt rohes, dem christlichen Grundgedanken der Liebe widersprechendes, dennoch, um dieses psychologische Gleichnis zu gebrauchen, gewissermaßen positives Nachbild der urchristlichen Idee von der Verklärung des Menschen ist, aber auf dem kalten und dunklen, doch klaren Hintergrund eines entgötterten Weltalls: so ist die marxistische Botschaft ein gewissermaßen negatives Nachbild der urchristlichen Apokalypse auf dem vom Staub der Atome erfüllten Grau des atomistischen Weltbildes und der materialistischen Geschichtsphilosophie. — —

13. Übersicht über den Gedankengang. Soviel über den vorbereitenden Charakter des 19. Jahrhunderts, über seine Wiederholungen und Neubelebungen vergangener Geister und über seine Ausblicke nach der Zukunft; unsere der Gegenwart selbst gewidmete Betrachtung wird drei Gruppen von Erscheinungen erfassen: die bildende Kunst von heute, die wissenschaftliche und philosophische Entwicklung der beiden letzten Generationen und die Lage Deutschlands und seiner Umwelt seit dem Kriege. Nicht in den Kreis dieser Betrachtungen werden Literatur und Musik — außer in gelegentlichen Hinweisungen —, ferner die wirtschaftliche Entwicklung und die Dialektik der innenpolitischen Parteien einbezogen; die Wirtschaft nicht, weil sie zwar eine das Leben beherrschende Macht von handgreiflicher Wichtigkeit und Schwere, dagegen ideologisch etwas Abgeleitetes ist, etwas, das aus der seelischen Haltung der die Wirtschaft betreibenden Menschen herfließt, also sowohl von der Weltanschauung wie von der großen Politik bestimmt wird; und die innenpolitische Dialektik der Parteien deshalb nicht, weil, was daran gesetzmäßig und nicht persönlich-zufällig ist, in der Entwicklung der philosophischen Ideen eingeschlossen liegt. Die Literatur spiegelt die geistigen Bewegungen wider, die sich in der Philosophie zur Klärung durchringen, wobei sie häufig der begrifflichen Formulierung voraneilt, die Musik von heute ist noch zu wenig abgeschlossen, eignet sich daher noch nicht zur Diagnose: der Geist der neuen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Zeit ist noch nicht in den Kern der Seele gedrungen, drückt sich daher in den Künsten der peripheren Empfindungen deutlicher aus als in der Musik, die etwas Metaphysisches unmittelbar darstellt *. Ist die Auswahl eines Ausschnittes der gegenwärtigen Erscheinungen ein Mangel dieser Untersuchungen, welche die Tendenz zur Vielseitigkeit haben, so wird diese Ungunst andererseits doch einigermaßen ausgeglichen durch die Bekanntheit, Ausdruckskraft und Wichtigkeit der ausgewählten Gebiete. Die markanten Gestalten der bildenden Kunst und der ihr nahestehenden Künste, also Höchstleistungen wie die werdende Architektur, die vollendeten Formen der Verkehrswerkzeuge, des Automobils, des Flugzeugs, des modernen Eisenbahnwagens, aber auch offenkundige Verfallsprodukte wie das karikaturistische Porträt des Expressionismus, sind allgemein bekannt, deshalb in ganz anderem Umfang als musikalische und literarische Paradigmata geeignet, um an ihnen modernen Geist oder Ungeist aufzuweisen. Die großen außenpolitischen Erscheinungen haben den Vorrang einer das alltägliche Leben bis ins Einzelne durchdringenden Wichtigkeit. Die Willensrichtungen mächtiger Menschen und Gruppen bringen in besonders markanter Weise Gesinnungen und Auffassungen ans Licht. Die Wissenschaften im allgemeinen und die Philosophie im besonderen endlich sind der unmittelbarste Ausdruck, sozusagen die Selbstbesinnung des Geistes eines Zeitalters.

Die erste der folgenden drei Untersuchungen schließt sich an die Rekapitulation der Stile an, die zweite, philosophische, an die Wiederholung der Gedanken, die dritte, politische, an die Zukunftsvisionen. Es wird der Nachweis versucht werden, daß die Kunstentwicklung einer Synthesis von Antike und Mittelalter, Dorik und Gotik, die philosophische Bewegung einer weit ausgedehnten und breit ausgebauten Zusammenfassung von Erfahrungswissen und Metaphysik in einem der Scholastik ähnlichen Weltbild zustrebt, während der Zwang der Not sich an die staatsmännische Weisheit mit der Forderung wendet, die Synthesis der Interessen von Volkstümern und Staaten mit den Ansprüchen einer übervölkischen und überstaatlichen Schicksals- und Bildungsgemeinschaft wiederherzustellen, was zuletzt zu der heute neuerdings wie vor 1000 Jahren den Deutschen anvertrauten Idee eines heiligen Reiches,

* Über die unter diesen Umständen äußerlichen, noch seelenlosen Surrogate von Musik hat Broder Christiansen in seinem geistreichen Buche „Das Gesicht unserer Zeit" Treffendes gesagt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

einer auf das nicht von der Gewalt abhängige Recht gegründeten Verfassung des Abendlandes, somit zu einer der mittelalterlichen ähnlichen Ordnung der Völker und Staaten führt, so daß der Gedanke des Dritten Reiches in dem weitesten Sinn einer die verschiedenen Kulturgebiete durchdringenden Zusammenfassung, einer überall wirksamen Bewußtseinserhöhung wie ein Leitmotiv beherrschend durchklingt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Die bildenden Künste

14. Drei Fragen und Antworten. Wenn man mit zusammenschauendem Blicke die Leistungen auf den Gebieten der bildenden Künste, um das Blickfeld einzuschränken, zunächst im mitteleuropäischen Kulturraum und etwa seit dem Ausgange des Krieges sich vergegenwärtigt, wobei zu den optischen Wahrnehmungen auch die Reflexionen hinzugefügt werden müssen, welche die künstlerischen Darbietungen in dem beurteilenden Publikum und den Kritikern von Fach erweckt haben und erwecken, so beherrschen den noch nicht einer bestimmten Theorie verhafteten Beobachter die Gefühle der Bewunderung, der Abwehr und des Befremdens. Mit Bewunderung erfüllt der überraschend schnelle Aufstieg zu großer Architektur, zur Ablehnung fordert der größere Teil der Bildnerei, der Malerei und Plastik, heraus; zur heftigen Abwehr die Haltung eines großen Teiles der Kritik, welche glaubt, offenkundige Irrwege und Fehlgeburten als neue Offenbarungen und den Aufstieg einer neuen Welt empfehlen zu müssen; und der Widerspruch zwischen dem relativ hohen Stand und der Zielsicherheit der heutigen Baukunst einerseits, der Unsicherheit und dem vielfältigen Versagen der bildnerischen Künste anderseits befremdet. Befremdet um so mehr, wenn man, veranlaßt durch die Monumentalität der Architektur, die Kunst von heute mit den großen Stilen der Vergangenheit, mit Griechentum, Mittelalter, Renaissance und Barock vergleicht: denn in allen diesen großen Stilen bildeten die Künste nicht nur stimmungsmäßig und weltanschaulich, sondern auch in Hinblick auf den Grad der Vollendung eine innere Einheit. Dies ist das Erste, was bei solchem Vergleich auffällt; das Zweite aber: Aus allen bisherigen Kunstweisen trat ein großes Bild des Menschen beherrschend hervor, der heutigen Bildnerei fehlt es nahezu. Vergleicht man die heutige Kunst als Gesamterscheinung mit der Kunst der Zwischenzeit des 19. Jahrhunderts, so wird deutlich: Die Baukunst von heute ist den Stilwiederholungen des 19. Jahrhunderts gewaltig über-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

legen; aber in der Bildhauerei und Malerei des vorigen Jahrhunderts hatte sich noch ein klassisches Menschenbild erhalten, am längsten in England und in den skandinavischen Ländern; seit etwa 1900 ist dieses Bild mehr und mehr von etwas Chaotischem überwuchert und verdrängt worden, nachdem freilich schon im vergangenen Jahrhundert das heroische Menschenbild nicht mehr aus einer ursprünglichen Vision geboren, sondern aus bloßer Erinnerung an fremde Visionen künstlich reproduziert worden und dadurch dünn und schwach geworden war, um gegen Ende des Jahrhunderts im Gefolge des Naturalismus von seinem Rang unter den geistigen Gewalten herabgeholt und unter die Erzeugnisse der animalischen Natur gezogen zu werden. — Dem philosophischen Betrachter drängen sich drei Gruppen von Fragen auf: 1. Was hat das zu bedeuten, daß die heutige Baukunst der Vollendung nahe ist? 2. Was hat das zu bedeuten, daß die heutige Bildnerei von der Vollendung weit entfernt ist? Endlich wird ihm 3. die Frage nahegelegt, ob nicht doch aus der heutigen Kunst das Bild einer künstlerischen Kultur aufsteige, von dem aus Ordnung und Übersicht in die Strömungen von heute käme und ein Maßstab der Beurteilung und Auswahl, aber auch der Erziehung und Kulturpolitik gewonnen werden könnte.

Die Antworten auf diese Fragen mögen als Leitgedanken, die ihr Licht vorauswerfend den Gang der folgenden Untersuchungen erhellen sollen, an der Spitze stehen. 1. Die Architektur ist der Vollendung nahe: Das bedeutet, daß der heutige Mensch im großen und ganzen das richtige Verhältnis zur tieferen Natur gefunden hat, deren Gesetzmäßigkeit er in einem Maße wissenschaftlich durchschaut und technisch beherrscht, wie es noch nie in der Geschichte erhört worden ist. Es ist sinnvoll, daß die Kunst am vollkommensten ist, welche der Technik am nächsten steht. 2. Damit ist ein Präjudiz für die Beantwortung der zweiten Frage geschaffen. Ist die architektonische Klarheit und Schönheit Anzeichen der wunderbaren Freiheit und Herrschgewalt des Menschen im Verhältnis zur tieferen Natur, so wird das Versagen in den bildnerischen Künsten, deren vorzüglichster Gegenstand nach wie vor der Mensch ist, sich als Symptom dessen deuten lassen, daß der Mensch von heute zum Menschen nicht das rechte Verhältnis gefunden hat. Es fehlt ein großes Bild des Menschen. Die Frage nach der Stellung des Menschen im Ganzen der Welt ist eine philosophische und leitet von der Betrachtung der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Künste hinüber in die Übersicht über die heutige Wissenschaft, wo sie erst im Zusammenhange dargestellt werden kann. Aber an dieser Stelle drängt sich noch eine andere Frage auf, die in eine Kunstbetrachtung gehört, die Frage nach dem grundsätzlichen Zusammenhange von Technik und Kunst. Es könnte sich nämlich die Vermutung einschleichen, als wäre wesensmäßig einem Zeitalter der exakten Naturwissenschaft und Technik das Schwinden des Gefühles für Menschenwert, Seele, Persönlichkeit zugeordnet. Wäre dem so: dann wären die in der Kunst dargestellten Verfallsformen des Menschen und seiner Seele stilreiner Ausdruck einer in sich geschlossenen künstlerischen Kultur und die dritte Frage wäre damit erledigt. Ist es aber nicht so, dann ist die heutige Kunst in einem Zustande relativer Stilunreinheit und wir müssen uns nach Kräften des Auftriebes zur vollendeten Form umsehen. Daß es sich in Wirklichkeit so verhalte, diese Deutung entspricht jedenfalls dem unmittelbaren Eindrucke; wir müssen uns aber noch davon überzeugen, daß sie auch tiefer in das Wesen der Dinge eindringt und eine größere erzieherische, gestaltende, daher auch in höherem Grade künstlerische und schöpferische Gewalt hat. 3. Um eine Vision der künstlerischen Kultur der Zukunft wenigstens wachzurufen und aus dem, was wirklich um uns vorgeht, hervorleuchten zu lassen, ist eine Formel der romantischen Kulturphilosophie auch heute noch, ja heute erst recht suggestiv: die Formel vom Dritten Reich. Die heutige Baukunst entwickelt sich zusehends zu einem Zustande hin, in dem sie mit souveräner Freiheit dem gesamten Erbe der Vergangenheit, dem antiken und dem mittelalterlichen, gegenüberstehen wird, die größten heutigen Architekten haben diesen Zustand schon erreicht, es wiederholt sich in ungeheurem Ausmaß ein Vorgang, der sich am Ende der Antike in der römischen Kultur ereignet hatte. So wie diese alle griechischen Stile miteinander und mit dem Bogenbau verband und damit sinnfällig die kulturen- und völkerverbindende und -verschmelzende Kraft des römischen Reiches darstellte, so reift unter unseren Händen und vor unseren Augen ein neuer oikumenischer Stil heran, nur daß unsere Oikumene, unsere bewohnte Welt, nicht mehr bloß die Antike abschließt und die Mittelmeerränder umfaßt, sondern eine viel umfangreichere Geschichte und die gesamte Erdoberfläche in sich aufnimmt. An dieser Stelle drängen sich auch Betrachtungen darüber auf, welche Wahrscheinlichkeit dafür bestehe, daß die übrigen großen Erdkulturen in den entstehenden neuen Stil

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

einmünden werden. Doch ist mit den großen Aussichten der modernen Baukunst erst die Hälfte der Frage beantwortet. Es wird also ferner zu zeigen sein, daß die Formel vom Dritten Reich auch auf die Menschendarstellung paßt. Dazu sind die großen Menschenbilder nachzuzeichnen, welche die Kunst bisher hervorgebracht hat, und die Möglichkeiten ihrer Verbindung zu erwägen. Sodann müßte gezeigt werden, welche Kräfte auf die Erzeugung eines künftigen Menschenbildes hinarbeiten. Diese Kräfte allerdings liegen nicht mehr innerhalb der Kunst allein, auch nicht hauptsächlich in ihr, sondern in der Wissenschaft und in dem geschichtlichen Schicksal.

15. Die Baukunst. Historische Übersicht über die modernen Bauformen. Der Erläuterung dieser drei Thesen sei ein Überblick über die vorkommenden Formen und Richtungen zuerst in kurzer geschichtlicher Übersicht, dann in systematischer Ordnung vorausgeschickt. Bei der Geschichte ist nicht eine allumfassende Aufzählung der Künstler und ihrer Werke geplant, sondern die Skizze eines Werdeganges, dem die Beispiele nur zur Veranschaulichung beigefügt sind.

Kurz vor 1900 stellten Berlage in der Amsterdamer Börse, Otto Wagner in den Wiener Stadtbahnbauten, Alfred Messel im Wertheimer Warenhaus drei Vorbilder moderner Bauweise auf, die deshalb als richtunggebende Leistungen empfunden wurden, weil sie ein Programm enthielten, in negativer Hinsicht durch die grundsätzliche Abkehr von der mechanischen Wiederholung historischer Stile, in positiver durch den Gedanken, daß sich die neue Form aus Konstruktion und Baustoff ergeben müsse. Sie wiesen aber charakteristische Unterschiede auf, die bis heute nachwirken. Fand Otto Wagner durch die in seinem Thema gelegene Betonung der Horizontalen natürlichen Anschluß an den Klassizismus, aus dem er herkam — er hatte in diesem Stile vollendete Gebäude geschaffen, die des Denkmalschutzes würdig sind —, wuchs dem Berliner Messel, der ein System vertikaler Pfeiler baukünstlerisch ausgestaltete, unter den Händen eine neue Gotik heran — der Trakt am Leipziger Platz ist davon ein schönes Beispiel, bei dem man nur bedauert, daß die edlen und reichen Formen nicht einem Rathause zur Zierde dienen —, so blieb Berlage in seinem fast schmucklosen Ziegelbau der im Programm verkündeten Sachlichkeit am nächsten. Nach diesem verheißungsvollen Anfang setzte der übelbeleumdete Jugendstil mit einer zwar wenig akademischen, aber ausschweifenden Ornamentik

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ein. Dieses Mißgewächs erklärt sich aus dem Umstande, daß in ihm die Formlosigkeit des Impressionismus, einer Protestbewegung gegen den Bourgeois und Philister, mit dem von England herübergekommenen neuen Kunstgewerbe zusammentraf. Ruskin hatte gegen die Renaissance gekämpft, gegen die echte und gegen die nachgeahmte, und das romantische Programm aufnehmend auf das Vorbild der mittelalterlichen Kunst, unter anderem auf die Schönheit, Würde und den phantasievollen Reichtum des aus der heimischen Natur genommenen gotischen Ornamentes hingewiesen. Wie es immer geschieht, wenn die Aufmerksamkeit auf etwas Neues gelenkt wird, so geschah es auch diesmal: das neuentdeckte gotische Ornament wurde schon in England und bei der Übertragung erst recht in Deutschland übertrieben. Da außerdem aus dem Gesichtspunkte der Verallgemeinerung der Kunst die neuen naturalistisch-gotischen Zierformen in billigem Material hergestellt wurden, begann ornamentales Unkraut massenweise und schauderhaft die neuentdeckte Schlichtheit der architektonischen Form zu überwuchern. Immerhin sind auch im Jugendstil gute Bauten entstanden, wo Meister ihre Hand zeigten, wie Vandervelde, Olbrich. An Olbrichs Wiener Sezessionsgebäude, einem echten Kunstwerk, und an manchen schönen Projekten Otto Wagners für einen Museumsbau am Wiener Karlsplatz lassen sich alle Züge des Jugendstiles paradigmatisch darstellen. Von 1905 an wandten sich führende Architekten, so die Wagner-Schüler Josef Hoffmann und Josef Plečnik, ferner Alfred Messel und Peter Behrens, nach diesem exzentrischen Intermezzo zu mehr antiken Formen zurück, einem Biedermeierstil, einer maßvollen Renaissance, die besonders für Gebäude der öffentlichen Verwaltung, für Bank- und Industriepaläste die bevorzugte Bauweise wurde und bis zum Kriegsbeginn herrschte. Eine erfreuliche Übersicht über das Erreichte gewährte die Werkbundausstellung in Köln im Jahre 1914, deren Glanzpunkt das von Josef Hoffmann und Oskar Strnad entworfene österreichische Haus war, das außerdem auch gute Plastik barg, damals allerdings noch keine solche Seltenheit wie 10 und 15 Jahre später. Als der Krieg vorüber war, da brach, in Deutschland von Hoffmann, Pölzig u. a. schon früher in vereinzelten Werken angekündigt und vorweggenommen, der großzügige Fabriksstil der Amerikaner mit Macht herein, aber ohne zunächst in Deutschland apperzipiert zu werden. Durch Krieg, Tod, Hunger, Hoffnung, Verzweiflung waren die Gemüter noch so sehr aufgewühlt, daß ihnen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

eine überschwengliche, die expressionistische Formensprache, daher indische und chinesische, romanische und gotische Dinge, der wilde und urwüchsige Aufschrei kongenialer waren. Aber in diesem Stile konnte man dichten, malen, zur Not noch Ton kneten, jedoch nicht bauen; denn solches Bauen, ein barockes, indisches, chinesisches Sichaustoben eines aus den entrissenen Gebieten wirtschaftlicher und politischer Tätigkeit ins Künstlerische geflüchteten leidenschaftlichen Bautriebes wäre unmäßig teuer. Wenn in der Architektur sich die Sachlichkeit durchgesetzt hat, so war dieser Sieg des rechnenden Verstandes auch eine Folge der Armut.

Der neue Stil hat das Stadtbild verschönt und ist daran, die Verworrenheit und das historische Durcheinander des vorigen Jahrhunderts auszuroden. Indem er das Erdgeschoß des Stadthauses, das dem Handelsverkehr und seiner Anpreisung gewidmet ist, von Anfang an dieser Bestimmung gemäß aus Glas, Metall und Beleuchtungsanlagen aufbaut, hat er einer üblen Verlegenheit der falschen Renaissance, dem für sie nahezu unlösbaren Problem, in das schwere und gravitätische Erdgeschoß Verkaufsläden mit lockenden Auslagen einzubauen, ein glückliches Ende bereitet. Aber nicht nur das Erdgeschoß besteht für das Auge aus Glas und Metall, es wechseln vielmehr bis zum flachen Dache hinauf Streifen aus Glas und Metall mit solchen aus Mauerwerk. Das Bedürfnis nach Ausgleich und die praktische Notwendigkeit, Stiegenhäuser, Liftschachte einzubauen, die Rücksicht auf Lichtverteilung, endlich Raumnot im Stadtinnern führen dazu, daß den breiten horizontalen Schichtungen turmartige Bauteile ein Gegengewicht bieten, wodurch die beiden Erstreckungsrichtungen sich erst recht steigern. Die Bildhauerei und namentlich die Malerei aber machte inzwischen den Wandel vom formenauflockernden Impressionismus zum Expressionismus, der ein dionysisches Lebensgefühl vortäuschen wollte, aber nach kurzem Enthusiasmus ohne Werk — von dem vorausgeeilten Zarathustra Nietzsches wird hier abgesehen, da nur von den bildnerischen Künsten die Rede ist, — zerflatterte und zerfloß, zur geometrischen Strenge und Seelenlosigkeit der neuen Sachlichkeit mit.

16. Systematische Übersicht. Neben der neuen Sachlichkeit bestehen jedoch die anderen in der programmatischen Dreiheit von 1900 enthaltenen Richtungen weiter, so daß man in systematischer Anordnung zunächst zwei große Gruppen unterscheiden kann: 1. die der Sach-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

lichkeit, 2. eine andere, die in Ermangelung eines vorhandenen Namens als die humanistische bezeichnet werden möge, weil sie sich bei der Formengebung nicht nur vom Gebot des Stoffes und den Vorschriften der Technik bestimmen läßt, sondern auch der Phantasie, der Erinnerung und dem freien Vorstellungsverlauf einiges zubilligt, weshalb sie historische Anklänge aufnimmt, wenn sie sich gerade bieten, aber ohne sie aufzusuchen. Jede dieser beiden großen Gruppen läßt sich wieder in je zwei Untergruppen teilen (1a, 1b, 2a, 2b), wobei zwischen allen diesen Übergänge und Verbindungen bestehen. Sie lassen sich folgendermaßen charakterisieren: 1. Alle Richtungen der ersten Hauptgruppe vermeiden das Ornament und legen den künstlerischen Wert lediglich in die Klarheit und Durchsichtigkeit des Aufbaus und in die Schönheit, die in dem Wechsel horizontaler und vertikaler Erstreckung an und für sich schon liegt, wenn beide so stark und entschieden ausgesprochen sind, daß der Beschauer sie körperlich nachfühlt und in Bewegungsanwandlungen nacherzeugt, ferner in die Schönheit der Proportion. Innerhalb dieser Gruppe lassen sich wieder zwei Richtungen unterscheiden (1a, 1b). Die durch die Sachlichkeit geforderte Strenge äußert sich bei der einen Gruppe (1a) in entschiedener Vorliebe für die gerade Linie, die ebene Fläche und den rechten Winkel, also Formen, die aus der Parallelverschiebung des Lineals auf dem Reißbrett entstehen, während die Künstler der anderen Gruppe (1b) — für diese Gruppe gibt es einen eigenen Namen: Funktionalismus * — von folgender Erwägung ausgehen: Das Gebäude muß den Bewegungen der Menschen angepaßt sein, die darin zu tun haben. Ein Gang etwa muß an einer Stelle, die vom Verkehr besonders beansprucht wird, ausgebaucht werden. Das ergibt im Grundriß freie Kurven, die dann auch der Außenwand ihre Krümmung und ihren Schwung mitteilen. Ebenso entspricht es den Grundsätzen des Funktionalismus, wenn etwa der Grundriß des Stiegenhauses nicht geradlinig und rechtwinkelig gezeichnet, sondern der elliptischen Bewegung des Aufwärtssteigenden angepaßt wird. Durch solche Anschmiegung an die Bewegungen des menschlichen Körpers kommt in die Sachlichkeit ein barockes Element, denn es ist klar, daß die Grundrisse von Barockpaläſten mittelbar oder unmittelbar durch Bewegungskurven mitbestimmt sind. Wahrscheinlich hängen Ge-

* Vgl. hiezu: Adolf Behne, „Der moderne Zweckbau" („Die Baukunst", herausgegeben von Dagobert Frey), Drei-Masken-Verlag, München-Wien-Berlin.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

bäudeformen, Gewandformen mit Körperhaltung und -bewegung in einer letzten Tiefe des Lebensgefühles zusammen. Darum ist jeder vollendete Stil funktionalistisch, freilich nicht bloß in dem handgreiflichen Sinn, in dem das Wort heute von Theoretikern der modernen Kunst gebraucht wird, als ob ein Gebäude nur den Bewegungen angepaßt sein müßte, welche die Menschen darinnen beim Prozeß der Gütererzeugung oder im Betrieb der Verwaltung oder in sonst einer Tätigkeit zum Nutzen der Gesellschaft ausführen, sondern in dem tieferen, daß Weltbild und Lebensbestimmung sich in bestimmten Körperhaltungen und -bewegungen ausdrücken, zu welchen die mit dem bewegten Körper mitschwingende Kleidung und die in die tote Materie des Bauwerkes aus dem eigenen Körper hineinverlegten Bewegungstendenzen passen müssen. Ein Beispiel aus der letzten Zeit, wie Lebensstimmung in Körperbewegung und Geste und ornamentaler Kurve sich ausspricht, ist die Zuordnung des salopp im Kaffeehaus sitzenden Bohemiens der impressionistischen Opposition zur frühsezessionistischen Linie; ein anderes aus allerletzter Zeit erwähnt Fülöp Miller in seinem Buch über den Bolschewismus. Da Maschinentempo und Massemensch alle Lebensformen pausenlos durchdringen sollen, müssen die im Vorraum des Theaters auf den Beginn der Vorstellung Wartenden sich in Reih und Glied formieren und im Gleichschritt durch die Halle wandern. Auch im Theater soll der Mensch nicht vergessen, daß er eingespannt ist in den Arbeitsschritt einer Gesellschaft, die in ihrem Wesen nichts anderes ist als ein ungeheurer Produktionsvorgang.

Zwischen den beiden Gruppen 1 a und 1 b gibt es Übergänge. Oft zwingt die Gestalt der Baufläche zu geschweiftem Grundriß, dem sich auch ein Architekt, der sonst gerade Linien und rechte Winkel bevorzugt, fügen muß. Der Funktionalismus, die Angepaßtheit des Gebäudes an die vom Menschen gewollte Bewegung liegt in diesem Falle nicht im Gebäude allein, sondern in dem größeren Ganzen „Gebäude und seine Umgebung". Es ist dem modernen Lebensgefühl angemessen, solch ein größeres Ganzes in den von architektonischer Gestaltung beherrschten oder wenigstens durchstrahlten Raum einzubeziehen.

2. In der zweiten Gruppe lassen sich solche Bauten unterscheiden, die durch ornamentale Betonung horizontaler Linien an die Antike (2 a), und solche, die durch Hervorhebung des vertikalen Aufstrebens an die Gotik erinnern (2 b). Bei diesem Anschluß handelt es sich, wie betont, nicht um ein suchendes Sichanklammern an geschichtlich Gegebenes, sondern um die Zustimmung aus dem Bewußtsein des Ver-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

stehens und der inneren Freiheit. Gotisch wirken außerdem die neuen parabolischen und hyperbolischen Bogen und Gewölbe, welche in der Stimmung den Spitzbogen und Gewölben der Gotik verwandt sind und von moderner Kirchenbaukunst auch mit Bewußtsein so verwendet werden.

Überblickt man alle diese Formen, so ist leicht zu erkennen: es bestehen Verwandtschaften zwischen den Gruppen 1 a und 2 a (gemeinsam haben beide die horizontalen Geraden) und zwischen den Gruppen 1 b und 2 b (gemeinsam haben sie einen barocken und gotischen Zug). Das Entscheidende aber ist, daß alle großen Baukünstler von heute allen diesen Möglichkeiten mit völliger Freiheit gegenüberstehen und sie je nach dem Zweck des Gebäudes verwenden oder miteinander verbinden. Bei Bauten, die lediglich der Arbeit und dem Verkehre dienen (es ist verkehrt, solche Bauten allein Zweckbauten zu nennen, denn Arbeit und Verkehr sind nicht die einzigen Zwecke menschlicher Betätigung *), liegt es nahe, in den Formen der reinen Sachlichkeit zu verbleiben. Handelt es sich um Gebäude, die dem höheren geistigen Leben dienen, der Religion, Politik, Wissenschaft, Kunst, dann wird es sich empfehlen, der geschichtlichen Erinnerung und dem Ornament Berechtigung einzuräumen. Und tatsächlich verfährt die heutige große Architektur auch so, wie ein Blick auf ihre bedeutendsten Leistungen zeigt. Zur Veranschaulichung seien einige Beispiele angeführt und zergliedert. Bauten der reinen Sachlichkeit sind in deutschen Städten überaus zahlreich. Wird dieser Stil bei Gebäuden verwendet, die kulturellen Zwecken dienen — als Beispiel sei Alfred Fischers Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen hingestellt —, gilt es also, ein Formenschema, das einer bloß auf die Gegenwart und das unmittelbar Vorliegende gerichteten Aufmerksamkeit und Phantasie entspricht, so zu verwenden, daß der Geist des Eintretenden doch über das Alltägliche hinausgehoben wird, so bedient sich der Architekt großer Farbflächen. Besonders beliebt sind heute Silber und Zinnober. Silber ist nüchtern, Zinnoberrot durchdringend. Als Vertreter eines neuen Klassizismus sind Josef Hoffmann und Peter Behrens schon erwähnt worden, auch Holey, gleich verdienstvoll als Künstler wie als Lherer, sei genannt. Das klassizistische Bürohaus der Mannesmannwerke in Düsseldorf von Behrens wirkt doch zugleich modern dadurch, daß der ganze Geschoß-

* Gegen die einseitige Bezeichnungsweise bei Adolf Behne („Der moderne Zweckbau", Drei-Masken-Verlag).

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

streifen gleichmäßig in schmale Fenster und schmale Pfeiler aufgelöst ist und dadurch wie ein Band wirkt. Auch den Fabriks- und Bürobauten, die Behrens vor dem Eindringen des amerikanischen Stiles in nüchterner Sachlichkeit für die A. E. G. baute, merkt man den Klassizisten an. Eine schöne Probe des modernen Klassizismus aus allerletzter Zeit ist das Grazer Krematorium von Boltenstern. Wenig bekannt in deutschem Kulturgebiet ist der archaisierende Klassizismus, in dem der Südslawe Joseph Plečnik vor kurzem die repräsentativen Räume auf der Prager Burg ausgebaut hat. Keiner von den neuen Architekten vermag sich mit so inniger Hingebung in die zarten Profile frühgriechischer Säulen und Kapitelle einzufühlen und solche mit gleicher Überzeugung und Freiheit nachzubilden. — Ein Höhepunkt des modernen Klassizismus ist das Neue Museum in Berlin von Alfred Messel. Betrachtet man es stückweise, jedes Einzelglied für sich, so findet man nirgends eine neue Form, alle erscheinen der Formengrammatik der Renaissance entlehnt. Aber wenn man daraus schließen wollte, daß Messels Kunst nach einem mühsamen Umweg durch Sezession und Neugotik in die akademische Renaissance zurückgefallen sei, die es um 1900 zu überwinden galt, so wäre das ein Irrtum. Das Neue liegt einmal in den ausgezeichneten Proportionen — edle Proportion empfinden wir deshalb als etwas Neues, weil uns die schmucklose Architektur von heute gezwungen hat, die Schönheit rein geometrischer Formen auszukosten —, vor allem aber darin, daß der Künstler das beherrschende Hauptgebäude als mächtige, ungegliederte Steinwand vor den Besucher hinstellte; der elegante römische Portikus ihr zu Füßen macht die Größe dieser Mauer nur um so deutlicher; Fenster waren überflüssig, da den Räumen dahinter ihr Licht von oben zufließen sollte, und Messel wagte es, die sachlich begründete Fensterlosigkeit unbekümmert zu bekennen. Ein Renaissancearchitekt der achtziger Jahre hätte sich gezwungen gefühlt, wenigstens durch eine Scheinarchitektur die vermeintliche Leere einer solchen Fläche auszufüllen, dabei aber das Gegenteil erreicht. Daß uns die Aufrichtigkeit des Architekten ethisch gefällt und wir imstande sind, uns an rein geometrischer Form zu erfreuen, verdanken wir der Erziehung durch die neue Sachlichkeit. Durch sie sind wir aber zugleich — und das ist ein überraschender Nebengewinn — den großen Stilen der Vergangenheit innerlich nähergekommen; wir sehen sie heute größer. Den Menschen des 19. Jahrhunderts fiel an Gotik, Renaissance, Barock hauptsächlich das schmückende Beiwerk auf, welches sie dann nachahmend übertrieben. Das

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wiedererwachte Gefühl für große Form hat den heutigen Menschen den richtigen Maßstab zurückgegeben. Alle Architektur ist groß, welche dazu zwingt, sie mit einem umfassenden Blick als eine einheitliche, aus einfachen Körpern aufgebaute Masse zu überschauen; sie ist um so größer, wenn diese ihre geometrische Körperlichkeit auch noch über eine Fülle von Beiwerk sich herrschaftlich erhebt, wenn man durch den Ornamentüberwurf der Tagesansicht noch auf die geometrische Form hindurchsehen kann, die etwa im Dämmerlicht sich loszulösen pflegt. Weil unsere Zeit das Wesenhafte der Architektur wieder sehen gelernt hat, darum kann erst sie auch Denkmäler der Vergangenheit sinnvoll und würdig wiederherstellen, wie etwa an einem Meisterstück edler Restaurierung, dem Mainzer Dom, zu erkennen ist, an dem die wunderbare Geometrie des romanischen Stiles erst jetzt mit siegreichem Wohlklang zur Geltung kommt. — Von mehr gotischem Charakter sind Holzmeisters sakrale Bauten. Ein edles Stück neuer Gotik ist die Bischofsheimer Kirche von Dominikus Böhm mit ihrem steilen, spitzbogigen Haupttor in zierlichem Backsteinwerk und den parabolischen Bogen und Gewölben aus Beton im Inneren. Paul Bonatz hat den Vereinigten Stahlwerken in Düsseldorf ein Bürohaus in Backstein gebaut, welches gotischen Charakter durch schmale, übereck gestellte Pfeiler ausspricht und durch ein Spitzbogenportal noch besonders betont. Auch das schwungvolle Chilehaus von Fritz Höger in Hamburg, dessen scharfe Ecke an den Bug eines Überseedampfers erinnert, hat gotische Seele. Die gotische Wirkung kommt hauptsächlich dadurch zustande, daß die spitzwinkelige Ecke durch den perspektivischen Absturz der beiden zusammenstoßenden Flächen und Gesimslinien, von denen die eine geradlinig abläuft, die andere in einer schwungvollen Welle, sich wie ein Pfeil in den Himmel bohrt. Es gibt auch edle Neubauten, die in der Mitte zwischen Antike und Mittelalter bleiben, mit voller Absicht an beide erinnernd, wodurch sie dem romanischen und byzantinischen Geiste nahekommen, wie etwa die Mühlheimer Stadtsäle von Großman und Fahrenkamp, die neuen Teile der Münchner Universität, das germanische Museum in Nürnberg, diese beiden von Bestelmeyer. Wie eine Erfüllung Ruskinscher Träume, wie ein Meisterstück aus der Schule der „Steine von Venedig" mutet das Stockholmer Stadthaus von Oestvig an, ein Backsteinbau mit Arkaden aus Granit, Säulen, Bogen und Nischen in allen Stilen, venezianisch, maurisch, romanisch, aber von betonter Sachlichkeit darin, daß die großen Fenster an der Seeseite nur nach dem Bedürfnis des Innenraumes, nicht gemäß der Symmetrie der Außen-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

architektur angelegt sind. Auch das erinnert an den Dogenpalast, dessen Baumeister gerade deshalb von Ruskin gelobt worden ist, weil er die großen Prachtfenster an der Seeseite nicht in gleicher Höhe anbrachte, was ein Renaissancekünstler getan hätte, sondern so, wie die Innenräume es verlangten. Wenig bekannt ist bei uns eines der sonderbarsten neugotischen Gebäude, der noch nicht vollendete Dom der heiligen Familie in Barcelona von dem vor wenigen Jahren in hohem Alter verstorbenen Katalanen Gaudi. Hier sind sogar die wuchernden Pflanzenornamente des Jugendstiles in Stein verewigt, aber der Auftrieb in diesem Riesenbau, der mit dem Petersdom zu Rom wetteifern soll, ist so ungeheuer und die konstruktive Kühnheit im Einzelnen so gewaltig — der Künstler beabsichtigte, den Schub der Gewölbe durch schief gegeneinander geneigte Pfeiler im Inneren des Domes aufzufangen —, die Formenphantasie so abenteuerlich reich, daß man dieses Werk doch nur bestaunen kann. Wird es überhaupt je vollendet, dann wird es an indische Tempel und zugleich an Termitenbauten erinnern. Es ist vielleicht das phantastischeste Bauwerk seit der portugiesischen Spätgotik.

Hier erhebt sich aber die bedenkliche Frage, ob am Ende die Formen der als humanistisch bezeichneten Gruppe, verglichen mit der Kraft der reinen Sachlichkeit, etwa bloße Begleiterscheinungen, Anhängsel und zum Absterben bestimmte Überbleibsel einer entschwindenden Bildung seien. Es gilt aber das Umgekehrte: die Formen der Sachlichkeit haben die untergeordnete, die vorbereitende Funktion, jene anderen enthalten die Vollendung. Die Formen der Sachlichkeit werden durch diese Einordnung nicht entwertet, denn man kann zu ihrem Ruhme nichts Höheres sagen, als daß sie das Gefühl für das edle Maß, für die Schönheit der geometrischen Form, das Gefühl für Redlichkeit und Klarheit neu erweckt, den Zusammenhang mit Wirtschaft und Technik hergestellt und der Verlegenheit ein Ende bereitet haben, mit welcher das 19. Jahrhundert diesen beiden Kulturmächten gegenüberstand, als ob es sich hier um zwar notwendige, aber durch Dekoration zu verhüllende Dinge handelte. Allein die Einwirkung der Technik auf die Kunst hat ihre innere Grenze.

17. Kunst und Technik. Das Ornament. Das soll durch eine grundsätzliche Untersuchung über das Verhältnis von Kunst und Technik geklärt werden, wobei zugleich die Stellung des Ornamentes und die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Bedeutung des Historischen in der Kunst klargestellt werden wird. Es bestand lang und besteht noch die Meinung, als ob Technik und Kunst getrennte und zu trennende Gebiete wären, also eine Fabrik und ein Warenhaus nicht eigentlich architektonische Kunstwerke sein könnten. Diese strenge Trennung ist nicht durchführbar. Es gibt zumindest kontinuierliche Übergänge zwischen dem Wert, der in dargestellter Zweckmäßigkeit liegt, und dem Werte zweckloser Schönheit. Jedermann ist überzeugt, daß das Wohnhaus ein echtes Thema der Kunst, das gelungene Wohnhaus ein Kunstwerk sei. Daran zweifelt deshalb niemand, während man bei Fabrik und Warenhaus unsicher wird, weil das Wohnhaus einem Zwecke dient, den wir in der Hierarchie der Werte hoch ansetzen, dem menschenwürdigen Leben des Menschen, vornehmlich der menschlichen Familie, und damit einem der höchsten kulturellen Gebilde. Wie man die Möglichkeit ästhetischen Wertes bei Bauten der Arbeit und des Verkehrs einschätzt, hängt nun davon ab, welchen Rang man der Wirtschaft einräumt. Rechnet man sie zu den geistigen Betätigungen selbst, dann sind grundsätzlich solche Bauten Gegenstände der Kunst; rechnet man sie bloß zu den Beschäftigungen, welche die unerläßlichen Voraussetzungen für das geistige Leben schaffen, dann sind sie es allerdings aus ihrer Bestimmung allein noch nicht. Auch in diesem Fall aber könnten solche Bauten unter konkreten Umständen zu Kunstwerken erhoben werden, aber nicht um einer Freiheit willen, die aus ihrem Zwecke selbst spricht, sondern wegen der Herrschergewalt, die der individuelle Gestalter des Gebäudes aus seiner eigenen Persönlichkeit in sie hineingelegt hat. Was an solchen Nutzbauten, abgesehen von der oft mangelhaften Form, der ästhetischen Einschätzung gefühlsmäßig widerstrebt, liegt in zwei Umständen: 1. darin, daß der Produktionsvorgang aus dem Rohprodukt unangenehmen Abfall aussondert und manche Phasen auf die Sinne peinlich wirken; 2. darin, daß der Mensch, der die Maschine bedient, oft äußerlich herabgewürdigt, um seine volle Persönlichkeit gebracht zu werden scheint, denn Arbeit macht müde und schmutzig und hemmt die harmonische Entfaltung des Leibes und der Seele. Allein wenn dies auch in der Vordergrundbetrachtung zutrifft, so ist der Vorgang der heutigen Gütererzeugung doch eine geistige Leistung von bewundernswerter Größe und Entwicklung und Vervollkommnung liegen darin, die unschönen Begleiterscheinungen immer mehr abzustreifen, den Menschen immer mehr zu befreien, seine Herrschaft immer deutlicher zu machen. Des-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

halb gehören, um ihres Wesens und ihres Zieles willen, die Bauten der Wirtschaft in das Gebiet der Kunst. Aber sie sind nicht die einzigen Objekte dieses Gebietes, wie die Bolschewiken meinen; der Produktionsprozeß ist nicht der einzige Zweck der Gesellschaft und die Maschine nicht die einzige Materialisierung konstruktiver Vernunft.

Ist auf diese Weise ein die Technik aus der Nähe der echten Kunst verbannendes Vorurteil beseitigt, so ist auf der anderen Seite vor dem Mißverstande zu warnen, als ob keine anderen als technisch gerechtfertigte Formen in den Künsten zugelassen werden dürften. Zwar sind technische Formen ohne Zweifel Grundlagen zunächst des Stiles in der Architektur, und zwar in dieser unmittelbar, aber die technische Zweckmäßigkeit ist nicht das einzige Element auch nur des architektonischen Stiles, sie bestimmt nur indirekt, auf dem Umwege über eine Lebensstimmung, den Stil in den anderen bildenden Künsten und steht nur mehr in vagem Zusammenhange mit Dichtung und Musik.

Die Bildung eines architektonischen Stiles verläuft vielmehr immer so, daß eine richtige technische Form zunächst wie jedes Gelingen Freude bereitet, dann aber zum Zeichen des Triumphes über die Notdurft des Lebens erhoben und als solches auch unabhängig von ihrem technischen Sinn geschätzt und gepflegt wird. In der zweiten Phase wird die technische Form zum Ornament. Weil diese allmähliche Verwandlung im Wesen des Menschen als eines über den Naturzwang zur Freiheit strebenden Geschöpfes gelegen ist, darum ist der Trieb zum Ornament unausrottbar, der Kampf gegen das Ornament sinnvollerweise immer nur Kampf gegen ein Ornament, welches das nicht mehr ausdrückt, was es soll, indem es, statt Zeichen der Freiheit zu sein, eine drückende Kette zu werden droht. Das wunderbare dorische Gebälk entstand, indem eine aus dem Holzbau stammende Form in den Steinstil übertragen wurde, wobei alle im Holzbau sinnvollen Einzelformen ihre technische Bedeutung verloren, das Ganze aber höchst sinnvoll wurde, indem sich Phantasie und Gefühl zart und liebevoll in das Zusammenspiel der ursprünglich nach technischer Bestimmung aneinandergefügten Teile versenkten und einen neuen Sinn, die aus Harmonie, Kontrast und Steigerung der Glieder hervorgehende Schönheit fanden. Manche Teile griechischer Architektur, wie das jonische und das korinthische Kapitell, entfernen sich so weit von der technischen Urform, dem

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Sattelholz, daß diese kaum mehr zu erkennen ist; und doch wäre es pedantisch zu leugnen, daß die jonische und die korinthische Bauweise echte Stile der Baukunst sind.

Auch der Bogen, zunächst allerdings in seinem folgerichtigen Wachstum etwas gehemmt durch die eindrucksvolle Schönheit des griechischen Balkenstiles, der lange Zeit als Baukunst schlechthin galt, macht sich schon in der byzantinischen Kunst, vollends in der romanischen frei von der griechischen Maske und erlebt in der Gotik seine logische Vollendung, die Auflösung des Gewölbes in tragende Rippen und schwächeres Füllgewölbe und die der Wand in Pfeiler, Bogen und Glasflächen, und wird schließlich als bloßer Schmuckgegenstand ohne architektonische Bedeutung verwendet, so etwa in der romanisch-toskanischen Bauart — reinstes Beispiel: der Dom zu Pisa — und in Steinspitzengeweben gotischer Fassaden, wie z. B. am Straßburger Dom, oder im geschnitzten Ornament gotischer Möbel und Türen. Diese ornamentale Verwendung war es, welche im 19. Jahrhundert besonders auffiel und im unechten gotischen Kunstgewerbe übersteigert wurde. Auch wenn man die dritte Form der Überdeckung des Raumes, den Kuppelbau, von den ägyptischen und babylonischen Anfängen über die hellenistischen und römischen Formen bis zur byzantinischen Kuppel verfolgt, läßt sich beobachten, wie der in ihr liegende Stil zwar anfänglich auch durch die Formen des griechischen Balkenstiles unterdrückt und verhüllt wird, dann in der byzantinischen Kunst eine vollkommene Gestalt erreicht, um in zierlichen Kuppel- und Zwiebeltürmen der russischen, mohammedanischen, mohammedanisch-indischen, wie auch der barocken Architektur zum reinen Ornament zu werden.

So schafft sich auch die durch den Eisenbetonstil geweckte Freude am Horizontalen ihr Ornament. Der heute so beliebte Schmuck aus langgestreckten, unregelmäßig verteilten und verbundenen Rechtecken stammt vom Reißbrette des Bauingenieurs. Und wie Gebälk, Bogen, Kuppel Schmuckformen geworden sind, so heute die Eisenbetondecke. Das flache Dach ist seinem Wesen nach Ornament, wahrscheinlich sogar ein in einem niederschlagreichen Gebiete kurzlebiges; aber es paßt zu der vielen liebgewordenen horizontalen Linienführung. Weil es nur in Landschaften mit strahlendem Himmelslicht zweckmäßig ist, erweckt es zugleich die Sehnsucht nach und die Illusion von sonnigen Paradiesen; so besitzt auch der Stil der Sachlichkeit sein, von seinem eigenen Standpunkt aus gesehen,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

unsachliches Ornament, sogar einen Rest von Romantik, Sehnsucht nach Ferne, nach sonnigem Wunderland.

Von technischen Formen sind heute aber nicht nur diejenigen für die neue Baukunst stilbildend, die aus der Technik des Bauens stammen, also jene, welche den neuen Baustoffen, Eisen, Beton und Glas, und ihrer Verbindung mit den älteren Baumaterialien, Backstein und Stein, entsprechen, sondern auch Formen von solchen Maschinen, die wegen ihrer Häufigkeit oder ihrer Wichtigkeit oder ihrer Anpassung an ein neues Lebenstempo, das wohl zugleich durch sie geweckt sein mag, so daß zwischen Tempo und Maschine Wechselwirkung mit gegenseitiger, allerdings begrenzter Steigerung besteht, sich besonders eingeprägt haben und dadurch Zeichen der Zeit und ihrer Lebensstimmung geworden sind. — Von vorbildlichen Maschinenformen kommen vor allem die Bewegungsmaschinen in Betracht: Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Automobile, Flugzeuge, Dampfer. Sie machen den Eindruck der Leichtigkeit, einer mit einem Minimum von Kraftaufwand geleisteten Verdrängung des Mediums; mit einem glücklichen Sinnbilde bezeichnet Broder Christiansen die beste Form der Bewegung durch das Medium als Tropfenform, womit er alle Veranstaltungen, auch im Geistigen, etwa in den Formen des Umganges und der Erziehung zusammenfaßt, welche mit dem geringsten Kraftaufwande Widerstände überwinden und Zwecke erreichen. Die heutigen Bewegungsmaschinen wirken beglückend, weil sie durch den Gedanken der Überwindung des Raumes, des Triumphes über die Schwere das Bewußtsein von der Macht des Menschen verstärken. Dieser Vorstellungs- und Gefühlskomplex bringt es mit sich, daß alle Formen als stilverwandt empfunden werden, welche die gleiche seelische Wirkung ausüben. — Eine moderne Einfamilienvilla etwa erhebt sich ohne Sockel über der Gartenfläche, damit die offene Veranda, die noch zum Innenraume gehört, auch den Gartenraum in sich herein- und dadurch in den Innenraum ziehe und so die Illusion freier Ausdehnung erzeuge. Die Fenster reichen bis an die nicht mehr hohe Decke, wodurch der dunkle Streifen über den Fenstern vermieden wird und der helle Innenraum mit der lichterfüllten Außenwelt eine Einheit bildet. Zimmer werden durch Glaswände getrennt, so daß immer ein ausgedehnter Raum dem Auge und das Gefühl der Weite dem Gemüte gegenwärtig sind. Die Möbel sind schmucklos und niedrig, damit der Eintretende sein umherblickendes Auge souverän über die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dienenden Gebrauchsgegenstände gleiten lassen könne; auch sind die Wände hell und fast leer, damit sich seine Seele nicht an das Vielerlei verliere, sondern bei sich bleibe. Die Vielfalt der guten bürgerlichen Wohnung aus dem 19. Jahrhundert wirkt daneben, als Ganzes gesehen, wie eine Flucht der Seele vor der Innenwelt in die Geschäftigkeit, wie eine Furcht der Seele, es möchte ihr die eigene Leere zum Bewußtsein kommen, wenn sie sich nicht zerstreue. (Daß es auch souveränen Prunk gibt, davon wird noch zu reden sein.) Der heutige Garten ist, bei notgedrungen geringem Ausmaße, langgestreckt, damit das Auge wenigstens nach einer Richtung in die offene Weite schweifen könne. Das Dach ist flach, der Aufstieg nicht wie bei älteren Häusern ein Weg in Dunkel, Grau, Staub und schlechte Luft, sondern in Freiheit und Übersicht. Und wenn in scheinbarem Widerspruche mit der geometrischen Strenge und Gesetzmäßigkeit all dieser Formen sich im Dekorativen, etwa in den Ornamenten auf Stoffen oder Tapeten eine kapriziöse, spielerische Lässigkeit geltend macht, wie es die Wiener Werkstätte, von Hoffmann und Peche inspiriert, meisterlich verstand, so fügt sie sich der Stimmungseinheit des Ganzen doch widerstandslos ein, weil auch diese Lässigkeit ein Ausdruck der Freiheit, der Überlegenheit ist. Freilich muß sich das Spielerische auf das Ornament beschränken und darf nicht die heilige Macht des Menschenbildes verzerren. — Es wirken deshalb auch am heutigen Großstadthaus die Glas- und Metallschichten der Stockwerke nicht unangenehm gebrechlich, sondern kühn und frei; man sieht durch die Glaswände das tragende Eisenbetongerüst, man weiß, daß dieser minimale Aufwand von Stoff ausreicht und fühlt die Gewandtheit des konstruierenden Verstandes. Und so würde, wer in einer künftigen, planmäßig angelegten Weltstadt von der Plattform eines Hochhauses die Regionen der fünfstöckigen, der zehnstöckigen, der noch höheren Baublöcke überschaute und das Gesetz erfaßte, nach dem diese Blöcke und Türme verteilt sind, den Stadtplan als prachtvolles plastisches Ornament und die Weite, Herrschaft, Freiheit des Menschen in berauschender Steigerung erleben —, bis er sich auch daran gewöhnt hat und für die Steigerung seines Bewußtseins eine neue Richtung sucht.

Wenn der Mensch einmal die Freude eines technischen Erfolges genossen, eine den Erfolg symbolisierende Form liebgewonnen und zum Ornament gewählt hat, so will er sein Glück dauernd genießen; da aber jede Form, zur Gewohnheit geworden, ihren Zauber

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

einmal verliert, so hilft er sich eine Zeitlang mit der Steigerung und Vermehrung der Schmuckformen; und nun fragt es sich, unter welchen Umständen die Steigerung des Ornamentalen zu echten Kunstwerken führt und wann nicht. Es gibt zwei Typen des Mißlingens: einen formalen, wo die Vielfältigkeit wegen des Fehlens einer einheitlichen Idee, einer zusammenzwingenden Kraft als unzusammenhängendes Vielerlei empfunden wird, und einen materialen, wo die aufgewendeten Ausdrucksmittel, auch wenn sie zielsicher zu einem einzigen Gedanken konvergieren, deswegen den Eindruck des Verkehrten machen, weil sie einem verkehrten Gedanken dienen. — Die Erläuterung mag von Tatlins Projekt eines Denkmals der Arbeit ausgehen, das diesen zweiten, interessanteren Fall illustriert. Eine ziemlich kostspielige Illustration zu Majakowskys lyrischem Erguß über die künftige „elektro-dynamo-mechanische Stadt, auferbaut auf einer Schraube, spiralförmig, sich um sich selbst drehend ....“ *, besteht es aus einer 400 m hohen, sich nach oben verjüngenden Eisenspirale, in deren Innenraum sich drei Eisen-Glas-Körper übereinander in verschiedenem Tempo um eine vertikale Achse drehen; nur nebstbei sollen diese drei Riesenkörper auch irgendwelchen praktischen Zwecken dienen. Das ist nur mehr Ornament und wegen der völligen Inkongruenz zwischen vorgeblicher Sachlichkeit und tatsächlicher Zwecklosigkeit zugleich Unsinn in gigantischem Ausmaße. Der Turm der Arbeit, in Wettbewerb mit ägyptischen Pyramiden und christlichen Domen entstanden, will eine Weltanschauung ausdrücken. Wie die Pyramide die Ideen der Unsterblichkeit und der Herrscherwürde, wie der gotische Turm und die Peterskuppel die Erhebung des Menschen in eine überirdische Heimat, so soll die aufsteigende Spirale den Aufstieg des Proletariats, die Rotation der Eisen-Glas-Körper die Unermüdlichkeit des Vorganges der Gütererzeugung versinnbilden. Darin offenbart sich auf den ersten Anblick Widerspruch, bei tieferem Eindringen Perversion. Metaphysisch gerichtete Kulturen können es sich ohne Inkonsequenz leisten, erfinderischen Geist, Stoff und Arbeit für etwas aufzuwenden, was nicht unmittelbar den Zwecken der Wirtschaft dient; eine reine Wirtschaftskultur kann dies folgerichtigerweise nicht tun; ihr Denkmal der Arbeit dürfte nur in den Fabriksanlagen und in den wirtschaftenden Menschen selbst bestehen. Aber von Interesse ist, daß

* Zitat aus Fülöp Miller, „Geist und Gesicht des Bolschewismus“, S. 30.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dieses Denkmal eine Geste der Religion nachahmt — den religiösen Zug ins Jenseitige vertritt hier die Sehnsucht nach der Zukunft, dem einzigen Jenseits-der-Gegenwart in einer rein diesseitigen Weltanschauung — und durch die religiöse Geste die Maschine selbst zum Idol, zum Gott erhoben wird, was psychologisch nur innerhalb eines Volkes möglich ist, welches bisher fast gar nichts für die Technik geleistet hat, deshalb seine gesamte künftige Kultur aus den aufgehäuften Vorräten der bürgerlichen Zivilisation übernimmt und diesem fremden Wesen, das ihm neuartig, ungeheuer, vielverheißend vorkommt, übermäßige Hochachtung entgegenbringt. In der dem Dämon Maschine gezollten Anbetung aber liegt offenkundige Perversion *.

Und damit kommen wir zu der für das Verhältnis von Kunst und Technik wichtigen Frage, wie weit die Beeinflussung des Stils durch die Technik gehen dürfe. Einige weitere bolschewistische Beispiele mögen die Antwort anschaulich vorbereiten. Einer der Maschinenanbeter schwärmt von einem Monumentalbau, in welchem an Stelle der byzantinischen Engel menschenähnliche Maschinenbestandteile angebracht sind, z. B. statt der Köpfe rotierende Scheiben **; der Geschichtsphilosoph Pokrowsky spricht etwas nebelhaft von einer automatisch betriebenen zukünftigen Gesellschaft, einer Riesenmaschine, in welcher das Schicksal der Menschen nicht etwa durch psychische Vorgänge, Gedanken und Entschlüsse, entschieden würde, sondern sich automatisch abwickelte. Man kann in der Phantasie weitergehen: Der Mensch als Maschine aufgefaßt, das würde, folgerichtig durchgestaltet, bedeuten, daß es zulässig wäre, Menschen durch Exstirpation gewisser Organe und Hypertrophie anderer zu Arbeitsmechanismen umzugestalten, die unter Ausschaltung von Urteil und bewußtem Gedächtnis in einer Art Dämmerzustand, nicht gestört durch den Assoziationsverlauf, gewisse Bewegungen mit größter Sicherheit vollzögen; es würde bedeuten, daß in riesigen Laboratorien Tausende von Menschen solchen qualvollen Experimenten unterworfen werden dürften ***. Dieses Gedankenexperiment beantwortet die

---

* „Maschine als sichtbarer Gott", Abbildung bei Fülöp Miller, a. a. O., S. 23.

** Abbildung bei Fülöp Miller, S. 31.

*** Derartige Projekte erwähnt der bolschewistische Schriftsteller Lawreniow, legt sie aber vorsichtigerweise einem halbirrsinnigen Angehörigen der Weißen Armee in den Mund. („Dreißig neue Erzähler aus Rußland", Malik-Verlag, Berlin, S. 87.)

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Frage, wie weit die Technik dem geistigen Leben, also auch der Kunst, die Form aufprägen dürfe. Nie darf sie über den Menschen hinauswachsen, immer muß der Mensch Herr der Technik bleiben, muß diese seine Herrschaft empfinden und seine Freude darüber ausdrücken. Die Technik ist für den Menschen, insoferne er Güter erzeugt und verteilt, nur Werkzeug, nichts als Werkzeug; und insoferne er als freier Geist, als Künstler, als Denker sich über die Notdurft des Lebens erhebt und sich Rechenschaft gibt von seiner Stellung im Weltganzen, ist sie Sinnbild und Zeichen seiner Herrschaft. Die im Denkmal der Arbeit und anderen bolschewistischen Kunstwerken angedeutete Erhebung der Maschine zum Idol ist eine Verkehrung, die den Eindruck des Satanischen erweckt und, folgerichtig durchgeführt, auch Satanismus, Kult eines Moloch wäre, der den Menschen, den ursprünglichen Herrn, nicht nur versklavt, sondern zerstampft, zum Opfer herabwürdigt.

Das Denkmal der Arbeit ist widerspruchsvoll, solange man es lediglich als Ausdruck einer reinen Wirtschaftskultur auffaßt; es hört auf widerspruchsvoll zu sein und wird pervers, wenn man es als Ausdruck einer Gesinnung ansieht, welche die Maschine loslöst vom Dienst und zum Inbegriff herrschender, auch den Menschen unterwerfender Vernunft macht. Aus diesem Ergebnisse folgen weitere allgemeine Sätze. Ein Stil ist einheitlich, wenn er ein einheitliches Weltbild wiedergibt; ein Stil ist vollkommen, wenn dieses Weltbild der Natur der Dinge und des Menschen entspricht; wenn es nicht entspricht, dann ist der Stil pervers. Es gibt einheitlichen und vollkommenen Stil; es ist auch einheitlicher, aber perverser Stil denkbar; und es gibt verschiedene Formen der Uneinheitlichkeit.

Diese Ergebnisse gestatten auch gerechte Würdigung einiger Stile der Vergangenheit, die bei aller Fülle, ja Überladung mit Ornament doch den Eindruck der Größe machen. Ein Ästhetiker der technischen Sachlichkeit kommt ihnen gegenüber in Verlegenheit; wer sich nicht einseitig auf diese Theorie festgelegt hat, kann sie mit gutem Gewissen anerkennen. Der Reichtum an Schmuckformen wirkt dann als Steigerung der Macht und Freiheit, wenn sich im Kunstwerk eine geistige Gewalt ausdrückt, die vieles zu ordnen und zu beherrschen vermag. So glaubten die Römer an ihre Berufung, die ganze antike Zivilisation in einem Reiche zusammenzufassen, waren durchdrungen von der Überzeugung, durch den römischen Frieden den Gesamtzustand der in ihrem Reiche vereinigten Völker gehoben zu haben;

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

weil nun die römischen Bauten diesen Glauben eindringlich und naiv verkünden, ist es nicht nur erträglich, sondern durchaus sinnvoll, daß in der römischen Baukunst vor die etruskische Bogenwand übereinandergetürmte Säulenhallen aller griechischen Stile — die überdies von unten nach oben die historische Reihenfolge abbilden — gelagert sind, denn gerade so spricht sich die zusammenfassende und ausgleichende Leistung der Pax Romana entschieden und sinnfällig aus. Wenn man unter Sachlichkeit den Ausdruck des Wesensmäßigen überhaupt, nicht nur des technisch Richtigen versteht, so ist in einem tieferen Sinn auch der prunkvolle römische Stil durchaus sachlich. — So ist auch die überschwengliche Spätgotik, die nach dem portugiesischen König Manuel benannt wird, ein echter, wahrhaft erhabener Stil. Aus der Überladung mit Ornament und Erinnerung, aus den Anklängen an maurische Kunst, indische Tempelarchitektur, Frührenaissance unter Führung der Gotik fühlt man die Seelenerweiterung der heroischen portugiesischen Seefahrerzeit, den Aufstieg des kolonialen Weltzeitalters mit seinem Drange zur Eroberung der Erde, seiner großen Neugierde, seinem großen Sammeleifer; aber noch ist es keine museale Anhäufung, noch ist die Kraft des gestaltenden Willens groß genug, den Überreichtum formal durch innere Durchdringung, inhaltlich durch Gruppierung um einen metaphysischen Gedanken zu beherrschen, denn er dient Kirchen und Kapellen zur Glorie. Leider sind in Deutschland die Bauten von Belem und Batalha fast unbekannt, obwohl sie für den abendländischen Kulturkreis viel mehr bedeuten als die in den letzten Jahren so hochgepriesenen indischen Architekturen. Sie sind das Prozenium des kolonialen Zeitalters, das jetzt zu Ende geht, indem es sich vollendet. Hatten die Entdeckungen die Erdoberfläche geographisch vereinheitlicht, so beginnt jetzt die gemeinsame Geschichte aller Erdbewohner. Alle Kulturen münden — ob unabhängig von ihren Sonderrhythmen oder nicht, wäre erst zu untersuchen — in die eine Weltkultur ein, um deren künftige Gestaltung sich der ganze geistige Kampf der Gegenwart im Grunde dreht; um die Frage nämlich, ob die Wirtschaft allein das Gemeinsame dieser fast unübersehbaren Mannigfaltigkeit sei oder ob es außerdem ein geistiges Prinpiz, einen Logos der Geschichte gebe. In dem einen Falle wäre die entmenschte Sachlichkeit der künstlerische Ausdruck der künftigen Kultur, in dem anderen wäre es eine nach dem geographischen Raum und der Rassengrundlage veränderliche Synthesis, wie eine solche alle Welt-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

stile: der spätantike, der gotische, der barocke, der maurische, der indische und der chinesische, darstellen, von welchen Stilen einen beträchtlichen Teil zu vereinigen der manuelischen Kunst gelungen war, — aber nur dadurch gelungen, daß es damals noch eine metaphysische Idee gab: die Idee des christlichen und apostolischen Imperiums. Daß diese Idee im weiteren Verlaufe der Kolonialgeschichte in Blut und Schande nahezu unterging, ändert nichts an der Feststellung, um die es sich hier handelt, daß die Größe der portugiesischen Spätgotik in ihr die gestaltende Seele hatte. — Auch der Barockstil wird durch Überladung nicht zu Boden gedrückt, sondern wunderbar bereichert. Er ordnet die Fülle der aus der römischen Kunst übernommenen Schmuckformen der Einheit des Raumes unter, in weltlichen Bauten der Einheit des Prunksaales mit allem, was als Vorbereitung und Ausklang dazugehört: Auffahrtsrampen, Prachttreppen, Vorräumen und seitlich angereihten Gesellschaftsräumen; im Kirchenbau der Raumeinheit der altchristlichen, nicht der Vielfältigkeit der gotischen Basilika, freilich so, daß der beherrschende Hauptraum doch perspektivische Durchblicke zu anderen Räumen zuläßt (wenn auch nicht fordert) und der Eindruck einer einheitlichen und reichen, das heißt gegliederten Welt erweckt wird. Die antiken Formen werden dabei verwandelt, die Glut eines neuentfachten Spiritualismus schmelzt sogar die schweren römischen Säulen und Gebälke um, so daß sie weich und dem Sturm eines neuen Geistes gefügig werden; in der sakralen Baukunst werden diese gewissermaßen durchglühten Gebilde Ausdruck eines die Welt von neuem durchdringenden religiösen Enthusiasmus, in der weltlichen Architektur Ausdruck eines absolutistischen Gottesgnadentums. Das 19. Jahrhundert aber wurde mit dem historischen Formenreichtum nicht fertig, weil ihm ein zentraler Gedanke, ein einheitliches Weltbild fehlt. Sein Herz war geteilt, ja zerrissen zwischen historischen Erinnerungen, Technik, Wirtschaft und Zukunftsvisionen, die aber wiederum keine innere Einheit aufwiesen, sondern zum Teil mehr religiös, zum Teil imperialistisch, zum Teil kommunistisch waren. Die Ernüchterung der Formen durch die Technik ist ein Fortschritt, weil sie wenigstens eines klar ausdrückt: die Wichtigkeit, welche die Technik für uns hat, und das Bewußtsein davon, daß wir, um klare und schöne Formen zu finden, keine äußerliche Nachahmung der Vergangenheit brauchen. Auf die Dauer allerdings kann das Erbe der Vergangenheit nicht beiseite gestellt werden.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Im Mittelpunkt der Kunst steht nach wie vor der Mensch. Die technischen Formen allein machen noch keinen Stil. Entscheidend für den künftigen Stil ist die weltanschauliche Klarheit über die Stellung des Menschen und eine aus dieser Anschauung stammende Gesinnung. So wie diese Stellung durch die Natur der Dinge und nicht durch menschliche Definitionen ein für allemal festgelegt ist, weshalb die Erkenntnis davon nach vorübergehender Trübung doch immer wieder durchbricht, so wird auch weiterhin gelten, was Goethe in seinem Alter bekannte, daß der Mensch drei Ehrfurchten lernen müsse, die vor dem, was unter ihm, vor dem, was neben ihm, vor dem, was über ihm ist. Der Positivismus bezeichnet den Menschen als homo faber, als Handwerker, Aristoteles nannte ihn ein zoon politikon, ein zur Gemeinschaft bestimmtes Lebewesen, Platon beschreibt ihn als zoon philosophon, als das nach Weisheit, und zwar nach der Versenkung ins Ewige strebende Geschöpf. Als Handwerker oder Techniker kann der Mensch die Natur nur beherrschen, wenn er sich ihren Gesetzen unterordnet, daher braucht er die Ehrfurcht vor dem, was unter ihm ist; als Gemeinschaftswesen, auch als Herrschender, muß er die Ehrfurcht vor dem ausüben, was neben ihm ist, denn auch Herrschaft über Menschen ist sinnvoll und berechtigt nur als Dienst; als Philosoph endlich muß er die Ehrfurcht vor dem fühlen, was über ihm ist. Durch diese Ehrfurcht wird die Würde des Menschen erst vollkommen. — Herrschaft soll immer zugleich Dienst sein. Gut, wenn dies anerkannt wird; fehlt die freiwillige Unterordnung unter einen übermenschlichen höchsten Wert, dann verwandelt die wesensnotwendige Verbindung von Herrschaft und Dienst sich in die Fratze von Frevel und Knechtschaft.

18. Die bildnerischen Künste. Systematische Ordnung der Richtungen. Wie in der Architektur, lassen sich auch in den bildnerischen Künsten zwei Hauptgruppen unterscheiden: radikale oder revolutionäre Tendenzen und mehr konservative. In der ersten Gruppe heben sich drei Richtungen ab: 1 a. das dargestellte Chaos, 1 b. die Verzerrung des Menschen durch den Expressionismus des Hasses, 1 c. die bis zur Vergewaltigung gehende geometrische Vereinfachung der organischen Gestalt; in der zweiten Gruppe gibt es, ähnlich wie in der Architektur, eine mehr archaisch-klassizistische und eine mehr gotisch-barocke Abzweigung (2 a, 2 b). Die erste von den radikalen Richtungen ist im Versiegen begriffen, die zweite zieht sich langsam zurück, die dritte drängt sich vor, doch scheint es, als ob auch sie ihre Höhe überschritten

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

hätte und die mehr konservativen Bestrebungen im Vorrücken begriffen wären.

19. Das Chaos. Malereien der chaotischen Gruppe, heute nur mehr selten zu sehen, aber aus den Jahren unmittelbar nach dem Kriege noch in Erinnerung, sollten mit ihren über die Bildfläche verstreuten, verschleuderten Farbenflecken, die nachträglich durch gewalttätige Linien, da völliges Chaos nicht auszuhalten ist, doch irgendwie ins Gleichgewicht gebracht waren, die Freiheit der revolutionären Seele darstellen, wie aus der bolschewistischen Ästhetik der ersten Jahre unzweideutig hervorgeht. Denn die Kunst, so hörte man *, sei nicht ein geheimnisvoller Vorgang in der Seele eines Künstlers, sondern ein physiologisch-mechanischer Prozeß, und Bilder einem Leitgedanken unterordnen, sei bürgerliches Vorurteil; man müsse ein lyrisches Buch ebensogut von rückwärts nach vorne lesen, ein Gemälde ebensogut verkehrt aufhängen können. Ist eine derartige Malerei auch kein im strengen Sinne mechanischer Prozeß, so gehört doch jedenfalls kein geheimnisvoller Vorgang in der Seele des Künstlers dazu, sie hervorzubringen. Aber ein Ausdruck, ein Symptom ist sie jedenfalls. Selbst wenn derartige Werke und die sie begleitenden Theorien gar nicht ernst gemeint, sondern freche Herausforderungen des Publikums sein sollten, auch in diesem Falle drücken sie den Drang zum Chaos, zur Zuchtlosigkeit aus. Sie sind aber außerdem noch mehr, freilich nicht Zeichen der von bürgerlichen Vorurteilen befreiten Proletkultur, sondern im Gegenteil Ausdruck jener Zertrümmerung, welche Hast und Not in der vom Betrieb des Maschinenzeitalters versklavten Seele, zumal in einer Phase des Zusammenbruches und der Verzweiflung angerichtet haben. Wollte man die Flucht der Eindrücke darstellen, die an den zur Arbeitsstätte eilenden, von Sorgen niedergedrückten, von Trieben aufgewühlten Menschen ungeordnet herandringen, so wären derartige Bilder der angemessene Ausdruck. Zum Dauerzustand des seelischen Verfalls paßt auch das Vergnügen des Abends: dreißig, vierzig Paare wirbelnder Arme und Beine, zerhackte Musik und der vollendete Blödsinn der Texte. Zum Eindringen in ein klassisches Drama, in eine klassische Symphonie reicht, wenn auch das Geld reichen sollte, die mitschaffende Kraft nicht; angesichts klassischer Leistungen käme der zerflatternden Seele ihre eigene Minderwertigkeit qualvoll zum Bewußtsein; aber

* Fülöp Miller, a. a. O., S. 208.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dem reinen Unsinn fühlt sie sich noch ein wenig überlegen, lacht im Gefühl der Überlegenheit und verschafft sich den vorübergehenden Genuß oberflächlicher Hinwegtäuschung über ihren wirklichen Zustand, über den sie freilich in der metaphysischen Tiefe sehr genau Bescheid weiß. Was die chaotische Kunst also im letzten Grund ausdrückt, ohne es zu wollen, ist die Klage über die verlorene Macht der Seele. Wenn es gelänge, das Tragische zu gestalten, das in diesem Fall der Seele liegt, sowie es Dostojewsky in den „Dämonen" gelungen ist, so könnte auch mit den Mitteln der chaotischen Malerei ein echtes Kunstwerk geschaffen werden. Das kann freilich nur ein Künstler, der das Chaos als Höllengrund der Seele wohl in sich hat, aber nicht darin untergeht, sondern sich die Klarheit des Urteils und die Stärke des Blickes für das Furchtbare des Verfalles gewahrt hat, doch ist ein solcher Dostojewsky der chaotischen Bildkunst bisher noch nicht gekommen.

Die chaotische Malerei hat eine merkwürdige Anziehungskraft; sie wendet sich an den Abgrund der Seele, den furchtbaren und fruchtbaren Behälter, aus dessen Expansivkräften oft, wenn auch nicht immer, das höhere geistige Leben seine Durchschlagskraft bezieht; sie wirkt suggestiv, weil sie diesen Seelengrund für Augenblicke enthüllt und weil sie, wegen des teleologischen Zusammenhangs zwischen Abgrund und Oberwelt der Seele, die gestaltenden Kräfte in Bewegung setzt, indem sie dem Betrachter etwas zu tun übrig läßt, so wie Ruinen interessant sind, weil sie die Phantasie zur Ergänzung anregen, und so wie gleichmäßig verteilte Punkte die Vorstellungskraft zur Bildung von Punktordnungen veranlassen, weshalb Leonardo riet, aus Mauerflecken und Wolkenformen Bildkompositionen herauszusehen. Jeder große Künstler hat den Hang zum Chaos gekannt und die vorbereitenden Stadien des künstlerischen Zustandes haben oft etwas Chaotisches, da die Vorstellungen und Antriebe frei aufsteigen, — aber das Wesen der Kunst ist eben die Bändigung. Sinnvoll ist die chaotische Welt deshalb nur als Stimmungshintergrund, von dem sich die Wohlgestalt als Ausdruck und Bild des geordneten Geistes abhebt. In diesem Augenblick wird das Chaos untergeordneter Teil eines kosmischen Ganzen; und so eingeordnet ist die neue Flächenteilung und -belebung ein Gewinn an neuen Ausdrucksmitteln.

Zwischen der Malerei und der (viel selteneren, weil kostspieligeren, auch technisch schwierigeren) Plastik der chaotischen Bewegung einerseits und dem strengen Stil der Sachlichkeit andererseits besteht sowohl Kontrast wie verborgene Verwandtschaft. Auch insofern Kontrast be-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

steht, gibt es zwischen beiden eine Verbindung, die eine gewisse ästhetische Befriedigung gewähren kann. Denn das Gewirre von Linien und Farben macht die Schönheit klarer Formen um so deutlicher, auch reizvoller, manchmal erst erträglich. Was einer solchen Verbindung zur Vollendung fehlt, ist die letzte Bekrönung, die Auflösung eines zweigliedrigen Gegensatzes in einen dreigliedrigen Satz, wobei der Setzung der strengen Linie widersprochen wird durch die Gegensetzung der wirren Farben und Formen, beide ab- und aufgelöst werden in der Zusammenfassung, Synthesis der gegliederten Gestalt, a potiori: im geisterfüllten Menschenbildnis. Es gibt aber auch eine unterirdische Verbindung zwischen den beiden Extremen, sie suggerieren das hinreißende Tempo der modernen Zeit; das Chaos tut dies durch die unmittelbare Wiedergabe der Verwirrung, welche in der Seele durch die Jagd der Vorstellungen, Empfindungen, Willensregungen und Gefühlsanwandlungen erzeugt wird, der moderne Riesenbau sachlichen Stiles durch die gegen den Augpunkt hin zusammenstürzenden perspektivischen Linien sowie durch den von den einfachen Umrissen ausgehenden Zwang, die ganze Gestalt mit einem raschen Blick zu umfassen. Raschheit der Bewegung kann befreiend und kann bedrückend wirken. Die chaotische Malerei spricht die zweite, die Linienführung der Sachlichkeit die erste Wirkung aus. Insofern wird die Form der Sachlichkeit als wohltätige Ruhe, als Erlösung empfunden. Wie ein ruhender Fels ragt der vielstöckige Turm aus der Brandung des Menschengewimmels und droht zu einem Wunschbild menschlicher Sehnsucht zu werden, wenn der Mensch vergißt, daß den Gestalten der Technik der erfinderische Geist übergeordnet ist.

Der chaotischen Gruppe verwandt sind die Bilder sich durchdringender Gestalten. Nicht mehr möglichst einfache Eindrücke nebeneinandergereiht, sondern bereits geformte oder halbgeformte Komplexe von Eindrücken werden dargestellt; was sie in die Gruppe des Chaos weist, ist gleichfalls das Fehlen des ordnenden Bewußtseins. Die Gestalten reihen sich aneinander, durchdringen einander wie im Traume. Diese Kunst steht höher als die vorhin beschriebene, denn indem sie einen vom normalen räumlich-zeitlich-kategorialen Bewußtseinsverlauf abweichenden abbildet, kann sie die Ahnung einer überkategorialen Wirklichkeit erwecken. Tatsächlich haben alle metaphysisch gerichteten Stile den Kunstgriff der Aufhebung der Zeit durch räumliche Koexistenz des Ungleichzeitigen verwendet, z. B. so, daß die zeitlich aufeinander folgenden Phasen einer Bewegung an demselben Körper zugleich abgebildet wur-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

den. Am weitesten ist die indische Kunst gegangen; wenn sie dem Allgott zahllose verschieden bewegte Gliedmaßen verleiht, so suggeriert sie der Phantasie aufs wirksamste die Anschauung des metaphysischen Wesens, in welchem zeitlos zusammen besteht, was als unübersehbare Mannigfaltigkeit bewegten Lebens in Raum und Zeit auseinandertritt: Vision der gärenden Natur im tropischen Urwald. Gemildert und dem gemäßigten geistigen Klima des Abendlandes angemessener, in einer dem Bedürfnis nach Ordnung mehr entgegenkommenden Weise hat die metaphysische Kunst des Abendlandes die Zeitlosigkeit der geistigen Welt durch Vereinigung zeitlich getrennter Vorgänge und Gestalten in dem gleichen Raum geschildert — ein idyllischer Nachklang davon ist die santa conversazione — oder durch Zusammenballung zahlreicher historischer Gestalten aus verschiedenen Zeiten zu einer Art von einheitlichem Wesen — besonders großartig in Tintorettos Allerheiligenbild im Dogenpalaste zu Venedig. — In der Durchdringung optischer Bilder liegen für den Film reiche Möglichkeiten zu einer eindrucksvollen Ideenkunst aus Ausschnitten greifbarer Wirklichkeit, die aber einstweilen durch das Vordringen des hundertprozentigen Tonfilms in den Hintergrund geschoben worden sind.

20. Unechter und echter Expressionismus. Die zweite Hauptrichtung ist die Herabsetzung des Menschen durch den Expressionismus des Hasses. Weitaus die größere Zahl der Menschendarstellungen waren bis vor kurzem und sind wohl auch heute noch Karikaturen, wenngleich der Höhepunkt dieser Lust an Verhöhnung überschritten sein dürfte. Daß wir von Lemuren umgeben sind und was dies bedeutet, mußte jedem blitzartig klar werden, der die vom Wiener Verein der Museumsfreunde vor einigen Jahren veranstaltete Ausstellung englischer Porträts aus den letzten drei Jahrhunderten besuchte. Wenn man, gewöhnt an das unwürdige Menschenbild, das uns sonst aus den Ausstellungen und Kunstzeitschriften entgegenstarrte und -heulte, und bereits etwas abgestumpft dagegen, vor diese Menschenbildnisse trat, wurde man förmlich zurückgeschlagen: Das sind ja Menschen, die sich ernst nehmen, Menschen, die an sich glauben, die sich als Träger einer Aufgabe fühlen, zum mindesten als Repräsentanten eines Reichsgedanken, eines großen Volkes, einer vorbildlichen Gesellschaft, eines Persönlichkeitsideals, Menschen, die ernst genommen werden wollen und Wert darauf legen, daß ein würdiges Bild ihres Wesens in der Nachwelt fortlebe. Es wird plötzlich klar, worin die kulturelle An-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ziehungskraft des englischen Volkes wenigstens bisher lag. Menschen, die sich verpflichtet fühlen, einen vorbildlichen Typus darzustellen, wirken durch ihr Dasein und Gehaben ohne pädagogischen Kraftaufwand assimilierend. Das ist für die zu einem Vorbild gezüchtete und erzogene Menschengruppe ein großer Vorteil, aber es macht sich hier nur ein früherer Energieaufwand bezahlt, denn in dem erreichten Typus liegt aufgespeichert die zähe Selbstzucht ganzer Generationen. Wenn der auch heute noch in der englischen Kunst liegende Klassizismus auf die Nachwirkung der Parthenonskulpturen zurückgeführt wird, die Lord Elgin nach London geschafft hat, so ist diese Deutung nicht tief genug. Bei den Engländern und bei den Skandinaviern ist das klassische Menschenbild nicht archäologischer Import, sondern es liegt ihnen wahrscheinlich eine innere Verwandtschaft zum herrschaftlichen Menschenideal, zum Abbild der geordneten Seele und damit zum Klassischen im Blute. — Wenn aber Ernst und ordnende Macht sich unmittelbar in einer klassizistischen Porträtmalerei ausdrücken, dann spricht das verzerrte Menschenbild das Widernatürliche eines schuldhaften Verfalls aus. Unmittelbar soll es nach der vielleicht nicht immer klar bewußten Absicht des Künstlers das Bedenkliche, Unvollkommene im Dargestellten festhalten; aber mittelbar und in der Tiefe ist es Selbstdarstellung des Künstlers und Selbstanklage einer Gesellschaft. Das hat Ibsen mit durchsichtiger Symbolik in seinem letzten Drama „Wenn wir Toten erwachen" bekannt. Wenn in einer Zeit und einer Gesellschaft sich fratzenhafte Darstellungen des Menschen häufen, so zeigt dies eine Erkrankung des allgemeinen Bewußtseins, den Verlust des besseren Menschenbildes an, der in der metaphysischen Tiefe der Seelen ganz richtig als eine Schuld gefühlt und erkannt wird. Denen, die den höheren Menschen nicht sehen, ist der gegebene Durchschnittsmensch eine schmerzliche Scham und weil sie an dieser Qual in der Tiefe sich schuldig wissen, empfinden sie den Menschen als einen Vorwurf, als eine Beleidigung. Weil aber das Tagesbewußtsein nur ungern die Anklagen der metaphysischen Seele zugibt, rächt sich der am Menschen Leidende und setzt den Mitmenschen herab. Der gehässige Karikaturist beabsichtigt, den Mitmenschen anzuklagen, in Wahrheit aber bekennt er seufzend seinen eigenen Fall. Der gehässige Expressionismus ist ein metaphysisch aufrichtiges Bekenntnis in der Form der Verleumdung. — Darin aber, daß dieses Bekenntnis wohl vor dem Angesicht eines durchschauenden Richters aufrichtig, in seiner Struktur und seinen Motiven ganz durchsichtig, aber gemessen am Alltag mit seiner bloß oberfläch-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

lichen Berührung der Menschen Verleumdung ist, liegt das Gefährliche dieser Kunst. Sie suggeriert dem oberflächlichen Durchschnitt ein Haßbild des Menschen und der Oberflächliche ist leicht dafür zu haben, denn wenn andere minderwertig sind, kann er sich über seine eigene Minderwertigkeit trösten. Sie zerrt aber zugleich das Niedrige ans Tageslicht und erreicht, daß man sich daran gewöhne. Auf diese Weise bereitet die gehässige Karikatur den Aufstand des Untermenschen vor oder zeigt an, wie bedenklich weit er bereits vorgeschritten ist. Während vor dem Kriege die verzerrte Darstellung des Menschen im deutschen Kulturbereiche seltener war als bei den Italienern und Franzosen, scheint es, als ob heute die krankhafte Sucht zur Herabsetzung des Menschen unter den Deutschen, namentlich des Reiches, häufiger sei als unter den romanischen Nachbarn. Ist diese Erkrankung der deutschen Seele auch begreiflich, weil sie mehrere konzentrisch gelagerte Zusammenbrüche zugleich erlebt hat: Verlust von Macht und Geld, Verlust von Ansehen und äußerer Ehre, endlich die Erschütterung des Glaubens an sich und an den Sinn der Geschichte, so muß man doch wissen und aussprechen, daß es Krankheit ist, und darf nicht der Suggestion einer Kritik erliegen, die uns einreden möchte, daß dieses Menschenbild das wirkliche und seine Darstellung ein Zeichen von Aufrichtigkeit oder Klarheit oder gar von sittlichem Ernst sei. —

Die zuerst analysierte Richtung des Chaos und der gehässige Expressionismus, beide stellen denselben Verfall dar, nur mit verschiedenen Mitteln. Die chaotische Malerei bildet die Unordnung eines zerfaserten Bewußtseins gewissermaßen unmittelbar ab, der karikaturistische Expressionismus zeigt den Verfall der Seele in Antlitz und Körperhaltung. In der Rangordnung der Kunstgattungen steht dieser Expressionismus höher als das bunte Chaos, weil eine größere Kraft der Konzentration dazugehört, um den Verfall in einer Gestalt auszudrücken. Auch hier ist echte Kunst möglich, wenn es dem Künstler gelingt, das Tragische des Verfalles zu zeigen. Dazu gehört aber große Liebe zum leidenden Menschen und dazu wieder der Glaube an seine höhere Bestimmung: es muß durch die Verfallsformen hindurch das Idealbild des Menschen sichtbar werden. Das kann in verschiedener Weise geschehen, z. B. so, daß der tiefere Mensch als der unterliegende Gegner des höheren, so, daß er als die unvollendete Form des höheren erscheint, so, daß im tieferen Menschen noch das Aufleuchten des höheren sichtbar wird, endlich so, daß der höhere Mensch von innen her den tieferen verwandelt. — —

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

In der Regel wird das Wort Expressionismus für die zuletzt geschilderte Menschendarstellung, für das Bild des hemmungslosen Seelenlebens gebraucht, als ob das Wesen des Menschen lediglich aus dem chaotischen Abgrund bestünde.

Aber Expressionismus ist eigentlich ein ganz allgemeiner Begriff, der gar nicht einen bestimmten Stil bezeichnen sollte, denn im Wesen ist jeder Stil expressionistisch, Ausdruck einer Gesinnung, eines Lebensgefühles, einer Weltanschauung *. Auch der Impressionismus ist in dieser Hinsicht Ausdruckskunst, ebenso die falsche Renaissance, die Romantik, der Klassizismus und erst recht die echte Renaissance, die echte Gotik. Wenn das Wort Expressionismus gleichwohl eine bestimmte Richtung bezeichnen sollte, so mußte die besondere Bedeutung durch den Zusammenhang festgelegt werden, in diesem Falle durch den Gegensatz zum Impressionismus. Was aber von der Allgemeinbedeutung des Wortes Expressionismus gilt, das gilt freilich auch vom Impressionismus, denn jede Kunst ist im Grund auch impressionistisch, denn es muß ihr eine Impression, Aisthesis, ein Eindruck vorangehen, den sie wiedergibt. Von dem, was Eindruck macht, hängen dann die konkreten Stilrichtungen ab; bald ist es die sinnliche Erscheinung oder die dahinter liegend gedachte Welt geistiger oder göttlicher Mächte, bald eine als überzeitlich gedachte und zu aller Zeit sich gleichmäßig offenbarende Welt, bald eine zeitlich diffenzierte Wirklichkeit, die dann wieder die gegenwärtige oder eine vergangene Welt sein kann oder eine geahnte Zukunft, bald ist das, was Eindruck macht, die objektiv gegenübertretende, bald „meine" persönliche Welt. Das 19. Jahrhundert ist stark impressioniert von geschichtlichen Wirklichkeiten, gegen Ende sowohl von der sozialen Umwelt der Gegenwart wie von der zeitlosen Natur, alle aus den bisher genannten Eindrücken hervorgehenden Stile bis zum sogenannten Impressionismus haben die Objektivität gemeinsam, die Hingabe des Subjekts an etwas Gegenüberstehendes. Den Impressionismus als eine in besonderem Sinne vom Eindruck abhängige Stilrichtung kennzeichnet nun der Umstand, daß es sich um den subjektiven Eindruck dieses bestimmten Weltaugenblickes handelt. Und was den Expressionismus als eine besondere Bewegung abhebt, ist der Gegensatz zu diesem sogenannten Impressionismus. Auch damit wäre freilich der Expressionismus noch nicht eindeutig bestimmt, denn alle dem Im-

* Ein ausgezeichnetes Beispiel einer die Kunststile auf das sich in ihnen offenbarende Menschen- und Weltbild hin prüfenden Kunstbetrachtung ist die „Geschichte der Kunst" von Richard Hamann (Berlin, Knaurs Nachf., 1933).

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

pressionismus vorangegangenen Stile stehen zu ihm im Gegensatz. Expressionismus ist aber nicht Rückkehr zu den objektiven Richtungen des 19. Jahrhunderts, sondern Abwendung vom Impressionismus in der Richtung zum Subjekt hin. Nicht das an den Schein der äußeren Welt verlorene Subjekt, nicht die Welt als Empfindungsbündel des Subjekts gilt es darzustellen, sondern das gegen die Umwelt reagierende Subjekt, das Subjekt als Ursprung von Gefühlen und Begehrungen, das Subjekt, welches von der emotionalen Tiefe her den Ablauf der Vorstellungen lenkt oder durchbricht, und zwar besonders dieses: das durchbrechende, hüllenzersprengende Subjekt, den seelischen Abgrund, die Eingeweide der Seele. Da aber diese Innenwelt, namentlich in den bildenden Künsten, nur durch Empfindungselemente darstellbar ist, die unvermeidlich den Hinweis auf eine objektive Welt enthalten, so kann die Aufmerksamkeit nur dadurch auf das Dahinterliegende, Nicht-Vorstellungsmäßige, Nicht-Erscheinende gelenkt werden, daß das werdende Bild einer Außenwelt durch gewalttätige Maßregeln immer wieder zersetzt wird. Das geschieht durch mehrere Hilfsmittel, von denen gleich mehr zu sagen sein wird.

Aber Bewußtsein ist seinem Wesen nach Synthesis * und das wissen im Grund auch die expressionistischen Künstler. Weil sie jedoch gegen die europäische Umwelt und deren Entwicklung mißtrauisch geworden sind — denn Impressionismus ist Protest gegen Historismus, Expressionismus Protest gegen Impressionismus —, so suchen sie die geformte Seele in der Ferne und klopfen sowohl primitive wie raffinierte, jedenfalls aber weit abgelegene Kulturen ab, die der Neger, Malaien, die der Inder und Chinesen, der alten Azteken und Peruaner, ob ihnen aus diesen endlich eine Seele entgegentöne; gelegentlich wenden sie sich auch an Urchristentum und Gotik. Dabei schleicht sich ein störendes Mißverständnis immer wieder ein: das revolutionäre Vorurteil verleitet die Theoretiker und Kritiker dazu, an den fremden Kunstformen die skurrile Maske zu sehen, als ob darin eine Rechtfertigung der Fratzenhaftigkeit moderner Kunst läge, ohne daß sie dabei herausfühlten, daß es sogar den sogenannten primitiven Kulturen, und erst recht den hohen Kulturen der Inder, Chinesen, Japaner, nicht um fratzenhafte Bilder, sondern um einen aus dem Wesen hervor-

* Weil Bewußtsein Synthesis ist, wirkt Konzentration befreiend. Darum erholen sich überarbeitete, vielbeschäftigte Menschen beim Chauffieren, das sie zur Sammlung zwingt und durch die rasche Bewegung sogleich vom Erfolg der Sammlung überzeugt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

brechenden Ausdruck geistiger Kräfte zu tun ist. Gewiß kommen auch in den hohen Kulturen des Ostens, der Griechen, des Mittelalters fratzenhafte Darstellungen vor, aber nur als untergeordnete Bestandteile eines Systems metaphysischer Gestalten.

Der Expressionismus wird am Ziele sein, wenn sich eine neue Metaphysik des Bewußtseins durchgesetzt hat. Eine solche soll hier nicht gegeben, sondern nur soviel davon gesagt werden, als zum Verständnis künstlerischer Gegenwartsprobleme notwendig ist.

Im Aufbau des Bewußtseins lassen sich zwei verschiedene Typen der Schichtung unterscheiden: 1. die Schichtung nach Chaos und Ordnung oder Norm; 2. die Schichtung nach Kern oder Wesensgrund und Form oder Hülle. Das Verhältnis der beiden Schichtungen ist nun nicht einfach so zu denken, als ob der metaphysische Kern schlechthin ident wäre mit dem Chaos und die Form oder Hülle ident mit Ordnung nach der Norm, wodurch die Form zur bloßen Maske würde — das ist der Irrtum des landläufigen Expressionismus —, sondern der Gegensatz von Chaos und Ordnung durchkreuzt gewissermaßen senkrecht den anderen von Kern und Hülle. Chaos und Ordnung kommen im Kern und in der Hülle vor. Gleichwohl besteht zwischen Ordnung und Form eine oberflächliche, „maskenhafte" Verbindung. Im metaphysischen Kern weiß der Mensch, daß das Chaos durch die Norm geordnet sein soll; weil ihm aber das nur unvollkommen gelingt, umhüllt er sein Chaos mit der Maske der Norm, heuchelt Ordnung, wobei natürlich auch seine Maske von Chaos durchsetzt ist. Die Sache wird dadurch verwickelt, daß die Verhüllung des Abgrundes durch die Maske der Norm bis zu einem gewissen Grade notwendige Begleiterscheinung der Nächstenliebe und selbst ein Mittel ist, die seelische Unordnung zu bändigen. Es braucht nicht jeder in jedes Menschen Abgründe hineinzublicken und es muß der noch nicht Vollendete den in der Phantasie vorgestellten, aber noch nicht von seinem Wesenskern aufgesogenen Typus der Vollendung wenigstens in Haltung und Gebärde sich aneignen; der schöne Schein ist in Anbetracht der menschlichen Schwäche eine nahezu unvermeidliche Begleiterscheinung der Selbstzucht. Es darf nicht der Nächstbeste glauben, durch das „Herunterreißen der Masken" der sittlichen Weltordnung einen Dienst erweisen zu müssen. Vielmehr ist vor allem notwendig, daß der Künstler das bleibende Wesen des Menschen erblicke und darstelle; und dieses entfaltet sich nach Art eines musikalischen Themas in den verschieden abgestuften Durchdrin-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gungen von Chaos und Ordnung, angefangen von der Überwältigung der Ordnung durch das Chaos bis zur Bändigung der Tiefe durch die Norm, wobei aber dieser Fall, die vollendete Weisheit und Heiligkeit, nicht als ein Fall neben den anderen, sondern als der eigentliche Sinn der Spannung, als die herrschende Mitte aufzufassen und darzustellen ist.

Die richtigen Leitsätze des Expressionismus lassen sich aus dem Wesen der Sache und aus der Kunstübung aller großen Stile ablesen. Expressionismus als Kunst des Ausdruckes einer hinter der Erscheinung stehenden Wirklichkeit ist einer spiritualistischen Weltanschauung zugeordnet. Es gilt also, das Übersinnliche mit sinnlichen Mitteln zu veranschaulichen. Zu diesem Zwecke müssen die Ausdrucksmittel der Sinnlichkeit so verwendet werden, daß von vornherein der Gedanke gar nicht aufkommen kann, als handle es sich um Wiedergabe der räumlich-zeitlichen Welt. Das vorzüglichste Mittel ist die Durchbrechung oder partielle Aufhebung der räumlich-zeitlichen Ordnung. Hier ist wieder zu unterscheiden die Aufhebung der räumlichen Erscheinungswelt durch Zertrümmerung der Perspektive und die Aufhebung der zeitlichen Scheinwelt durch Koexistierenlassen des Nichtgleichzeitigen. Kunstweisen, welche die Technik der Wiedergabe des Raumes auf der Bildfläche nicht kennen, also keine „richtige" Perspektive haben, wirken eo ipso expressionistisch. Der moderne Expressionist muß also das neuerdings tun, unter absichtlicher Hintansetzung der Perspektive, die wir völlig beherrschen, was jene expressionistischen Künstler der Vorzeit taten und tun mußten, weil sie die Perspektive noch nicht beherrschten. Verfehlt wäre es, wollte jemand schließen, jene Kunstweisen seien deshalb nicht als expressionistisch zu bezeichnen, nicht als bewußt geübte Stilformen, sondern nur als Unvollkommenheit und Unzulänglichkeit anzusehen. Jene Stile wendeten vielmehr die Perspektive eben deshalb nicht an, weil sie die Welt, die sie natürlich auch perspektivisch sahen, nicht perspektivisch apperzipierten. Das Schema der Anordnung der Dinge im Bildraume war nicht der in der unmittelbaren Anschauung gegebene optische Raum, sondern ein aus der Ideenassoziation genommenes Analogon des Raumes. Wie der optische Raum durch die Regeln der optischen Perspektive, so wird dieses Raumanalogon durch eine Art begriffliche Perspektive bestimmt, deren Regel lautet: Alle jenen Bestandteile einer Vorstellungsgruppe, die als besonders wichtig dem geistigen Auge naheſtehen, wer-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

den auf Kosten der anderen vergrößert. Nach dieser Regel erscheinen auf den großen Schlachtenbildern am Tempel zu Karnak die Königsgestalten riesig im Vergleiche zum Gewimmel der gewöhnlichen Sterblichen. Diese Regel befremdet uns heute, da wir uns an die korrekte Perspektive gewöhnt haben, hat aber die Herrschaft über unsere Vorstellungen noch nicht ganz verloren, wie aus dem Sprachgebrauche hervorgeht; denn auch wir Heutigen nennen Kaiser Karl einen „Großen" und sprechen von Menschen von „überragender" Bedeutung, sehen beim Rückblick auf die Geschichte einzelne historische Persönlichkeiten wie Türme über der großen Masse dastehen; wollte man das bildhaft darstellen, so wäre die von den Ägyptern, aber auch von Griechen, von romanischen und gotischen Künstlern geübte Methode angemessen. Übrigens pflegt auch die Bildnerei der neueren Zeit diese Darstellungsweise in gewissen Fällen zu befolgen. So ist es seit jeher üblich gewesen, die Hauptfiguren eines Denkmals größer zu machen als die etwa den Sockel umgebenden Nebenfiguren. In der Malerei wurden allerdings Figuren verschiedener Dimensionen seit der Renaissance nicht mehr in demselben Bildraume vereinigt, sondern die kleineren etwa in die Predella gedrängt. Aber noch Dürer bringt Stifterfiguren von winziger Größe im Vordergrund einer biblischen Szene von größeren Ausmaßen an; noch Mathias Grünewald hat in der Kreuzigungsgruppe des Isenheimer Altares und auch sonst Figuren verschiedenen Maßstabes in demselben Bildraume vereinigt. Die neue Photographie pflegt bereits aus verschieden dimensionierten Bildern und aus Bildern mit verschiedenen Augpunkten ein Gesamtbild zusammenzustellen. In der höheren und anspruchsvolleren Kunst müßte die Vereinigung größerer und kleinerer Figuren sowie die Vereinigung verschiedener Weltausschnitte nach dem Grundsatz erfolgen, daß sich die Verteilung der Größen nach der geistigen Bedeutung zu richten habe. Als Raumhintergrund für verschieden große Figuren eignen sich Gliederungen und Teilungen, welche allgemeine Bewegungen und unbestimmte Tiefe, eine Welt in statu nascendi suggerieren.

Über die Möglichkeiten, das Zeitlose darzustellen, ist schon gesprochen worden. Der revolutionäre Expressionismus vermochte bisher durch Aufhebung der Erscheinungswelt nur eine gewisse allgemeine Jenseitsstimmung zu erzeugen, aber der Welthintergrund, in den er blicken läßt, ist dunkel, ungeordnet, trostlos, bedrohlich. Die bloße Zertrümmerung der Erscheinungswelt führt zum Nichts und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dieses wird sofort, nach einer Art von Assoziationszwang, mehr als nichts, nämlich unheimliche Macht. Durch die Aufhebung der räumlich-zeitlichen Welt wird aber die Setzung einer allgemeinen metaphysischen Welt wenigstens vorbereitet. Eine weitere Gruppe von Regeln bezieht sich auf das Metaphysische im Einzelnen, auf den Ausdruck des einzelnen Seelischen in konkreten Gestalten. Für Bildhauerei und Malerei gilt der allgemeine Grundsatz: Es muß gelingen, auszudrücken, wie die Macht des Geistes den Körper bezwingt, nicht nur beherrscht. Unter diesem Gesichtspunkte sind in expressionistischer Bildnerei Körperstellungen und -bewegungen zulässig, denen die Natur nicht nachkommen könnte. Wie weit die Malerei in der Verzerrung gehen kann, hängt von dem Rhythmus der Gesamtkomposition ab. Der Malerei kommt bei dem Bestreben, durch Verkürzung oder Dehnung von Gestalten und einzelnen Gliedern die gewalttätige Macht des Geistes zu versinnbilden, der Umstand zugute, daß die natürliche Perspektive bereits vor allem expressionistischen Symbolismus Verkürzungen — und damit durch Kontrastwirkung auch Dehnungen — der lebendigen Gestalt herbeiführt.

Kaum ein zweites Material eignet sich für expressionistische Kunst so wie das bunte Glas. Die Figuren im Glasgemälde leuchten gewissermaßen von innen heraus. Es gibt keine ausdrucksvollere Darstellung des Gedankens, daß der Mensch von einer geistigen Seele durchdrungen ist, als das gotische Glasgemälde und es ist vollendet stilrein, daß das Glasbild auf dem künstlerischen Höhepunkt jener Religion aufkommt, welche die Seele als ein inneres Licht in einer dunklen Welt auffaßt.

In der Bildhauerei sind der Freiheit des Künstlers sowohl durch das Material wie auch dadurch engere Grenzen gezogen, daß sich diese Kunst an den Tast- und Bewegungssinn wendet, nicht an den Gesichtssinn. Im Bereiche des Tast- und Bewegungssinnes gibt es keine Durchdringungen und keine bloß durch die Lage bedingte Gestaltveränderung. Hier kann deshalb Gestaltveränderung als Ausdruck einer von innen drängenden Seele nur soweit gehen, als die Kontrolle durch die im Beschauer angeregten und von ihm mitgefühlten Bewegungsantriebe es gestattet. Aber auch in der Plastik ist es erlaubt, um die Intensität einer Bewegung oder Spannung auszudrücken, ein Glied zu dehnen oder auch zu kürzen. Die gotische Kunst bildet bisweilen die Köpfe übergroß, weil es auf das Antlitz als Ausdrucksträger besonders ankommt; von der Pallas Athene

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

des Phidias war die Hand, welche die Nike trug, etwas größer, weil sie eben etwas zu tragen hatte. Umgekehrt streckt Michelangelo die Gestalt des Siegers gewaltig in die Länge, wodurch der Kopf zu klein wird, um das Aufragende des Siegers im Gegensatze zum zusammengekauerten Besiegten, der übrigens, ganz expressionistisch, gar nicht als Vollplastik ausgearbeitet ist, um so stärker wirken zu lassen. Auch die romanische Kunst tut das manchmal und von den Modernen hat es Lehmbruck versucht.

Aber diese Regeln betreffen die Technik und Routine. Mit ihnen allein kann man Expressionismus großen Stiles nicht machen. Dazu bedarf es eines Bildes vom Weltganzen und einer Intuition von der Stellung des Menschen darin. — —

In den letzten Jahren ging die Rede um, der Expressionismus sei erledigt; was zu kurz gesehen ist; denn Expressionismus ist die tiefere Seite jeder Kunstform. Soviel ist wahr, daß diese Kunstrichtung es in der Literatur zu keiner bemerkenswerten Leistung brachte und daher bald verschwand, früher als die analoge Richtung in den bildenden Künsten, die allerdings gleichfalls in Unvollkommenheit stecken blieb. Die Aufhebung der impressionistischen Scheinwelt ist für sich genommen nichts als eine revolutionäre Geste. In der Literatur, die mit Vorstellungen höheren Grades arbeitet, macht sich der Mangel eines positiven Gehaltes früher bemerkbar als in den bildenden Künsten, deren sinnlich-anschauliche Formen und Farben immerhin eine gewisse Eindringlichkeit und ausfüllende Breite haben. Deshalb hält sich mangelhafte expressionistische Bildkunst länger als expressionistische Literatur. Aber auf die Dauer setzen sich auch in den bildenden Künsten nur solche Werke durch, die dem Zusammenhang einer Weltanschauung angehören. — —

Die karikaturistische Darstellung des Menschen entspricht heute, im Jahre 1933, nicht mehr dem, was eine mit Glauben in die Zukunft blickende Jugend will. Sogar die bolschewistische Kunsttheorie verkündet nach der negativen Phase des Futurismus und der abstrakten Deformierung (der expressionistischen Formzersetzung), nach der positiven Phase des Kubismus und Konstruktivismus (der Alleinherrschaft technischer Formen) einen neuen Klassizismus. In der bolschewistischen Auslandspropaganda werden heute mit Vorliebe photographische Bilder von stattlichen und schönen Menschen als Repräsentanten des werkschaffenden Menschen verbreitet. Und während rückständige Künstler und deformierte Kunstkritiker dem

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Publikum in Ausstellungen und Kritiken den zerfetzten und zersetzten Menschen aufdrängen und einschwätzen wollen, hat die Jugend längst das Ideal des hochgewachsenen, an Sonne und Luft gebräunten, elastischen und gesunden Menschenkörpers aufgerichtet, einen Typus von suggestiver Kraft, welcher die entgegengesetzte Kunst ins Gerümpel verscheucht. Die Menschen, die uns umgeben, sind schöner als die Menschen der expressionistischen Kunst.

Deshalb gehört die Zukunft der Bildnerei nicht einer anarchistischen Gruppe von isolierten Theoretikern und fanatischen Grüblern, sondern jenen Kunstrichtungen, die dem natürlichen Gefühl etwas zu sagen haben. Dieses Gefühl allein zum Maßstabe zu machen, wäre gefährlich, denn der durchschnittliche Mensch verfällt leicht ins Triviale und Sentimentale, wenn er sich zum Edlen und Schönen aufschwingen will. Aber man muß zu seinem Lobe eines sagen: Er ist die Mitte, in der sich die individuellen Abweichungen immer wieder ausgleichen; allerdings eine Mitte von mittelmäßigem Niveau; mit dem vorbildlichen Menschen hat er aber doch die Mittellage zwischen Extremen gemein. Das Geniale ist grundsätzlich eine Vollendung durch Steigerung, Bereicherung dieses mittleren Menschentypus; nur per accidens, sekundär, infolge der unvermeidlichen Schranken menschlicher Natur wird Genialität in empirischer Wirklichkeit mit dem Aufstiege zu höherem Niveau zugleich häufig ein Abbiegen zur Seite. Aber das Wesen der Genialität liegt darin nicht und je reiner es aus einer menschlichen Seele hervorleuchtet, desto deutlicher schwebt der Genius senkrecht über der menschlichen Mitte.

21. Die geometrische Vereinfachung der organischen Gestalt. Die dritte von den radikalen Stilrichtungen, die geometrische Vereinfachung der menschlichen Gestalt, fügt sich nicht durch Kontrastwirkung, sondern durch Übereinstimmung dem strengen geometrischen Stil der Sachlichkeit ein. Ein Extrem, die maschinelle Auflösung der menschlichen Gestalt, dürfte zu den endgültig erledigten Experimenten des frühen Bolschewismus gehören. Dort erschien der maschinelle Mensch als Ideal, bei revolutionären Künstlern in bürgerlicher Umgebung war er oft als Karikatur des von der Staatsautorität zum Automaten degradierten Untertanen gemeint. — Berechtigt, daher eine Weiterbildung verheißend, ist die Stilisierung der organischen Gestalt auf ihre geometrische Grundform hin. In Hinsicht auf das Ethos ist sie zweideutig. Die Knappheit und Härte des Umrisses kann etwas Abweisen-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

des, jedem Eindringen in seelische Innerlichkeit Wehrendes haben und dann erst recht jene Seelenlosigkeit ausdrücken, die im Programm der reinen Sachlichkeit liegt, ja diese noch ins Gespensterhafte steigern und daher unheimlicher wirken als die in Maschinenbestandteile aufgelöste Gestalt, weil eine solche doch von niemandem ernst genommen wird und daher possenhaft anmuten muß, dagegen das glatte, ölige, lautlose, schlangenhafte Funktionieren einer organischen Gestalt etwas Erschreckendes an sich hat. Aber knapper Umriß und automatisierte sichere Bewegung können auch als Bändigung starken inneren Lebens Kraft und Fülle beweisen; gelingt es einem Künstler, diesen Eindruck zu erzeugen, dann verwandelt er, ein Zauberer, Lemuren und Geisterspuk in heißblütige Lebendigkeit. In dieser Phase vollzieht sich der Übergang von der geometrischen Form zum Archaischen, erscheinen ägyptische, frühgriechische, romanische Werke neuerdings vorbildlich, wird auch erst ein inneres Verhältnis zu der von Expressionisten bewunderten exotischen Ausdruckskunst gewonnen. In Tänzen des indischen Kulturkreises erwecken die mit fast maschineller Sicherheit vollzogenen Ausdrucksbewegungen unmittelbar die Vorstellung des Übermenschlichen. Ich denke dabei z. B. an tibetanische Maskentänze, die im Film einer Himalaya-Expedition zu sehen waren, und an herrliche Tänze des Javaners Yodyana, von denen einer darstellte, wie der Erlöser-Gott bemerkt, daß die eingebrochenen Dämonen die Ordnung der Welt stören, wie er in würdevoller Langsamkeit sich erhebt, umsieht, rüstet, in immer schneller werdenden, bis zum Rasen gesteigerten Sprüngen die Bühne kämpfend durchmißt, im Höhepunkte speerwerfend siegt, allmählich sein Tempo beschwichtigt und endlich beruhigt zu seinem Lotosthron zurückkehrt. Wenn man solche Tänze sieht, versteht man erst die Plastik des Südens und des Ostens von Asien, aber was noch viel wichtiger ist, man blickt durch sie hindurch auf ein tiefes Wissen und eine uns fremd gewordene Beherrschung der leiblich-seelischen Zusammenhänge. Diese Kunst ist über den Gegensatz von klassischer Strenge und ausdrucksvoller Bewegtheit hinaus, sie bietet beides in einem.

Das ideale Ziel der modernen Sachlichkeit ist eine Kunst aus dem Geiste Platons. Die geometrische Strenge würde der attische Denker billigen, aber die Ergänzung wünschen, daß die Geometrie aufgefaßt würde als Vorbereitung auf eine Ordnung ewiger Gestalten sowie der Raum überhaupt Sinnbild einer zeitlosen Welt ist. Daß eine platonische Kunst die Sinnerfüllung der Sachlichkeit wäre, hat das große Interesse bewiesen, welches die von der Sowjetregierung zum Zweck

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

einer sehr durchsichtigen Propaganda durch die europäischen Großstädte geschickten russischen Ikonen erweckten. Manche von den Modernen bezeichneten diese rein platonische Kunst als Kunst der Sachlichkeit. Sie ist es ja auch, freilich in dem eigentlichen, von der heutigen Kunsttheorie nicht beabsichtigten Sinne, daß die ewigen Formen der Kern der Welt sind.

22. Synthesen zum Dritten Reich. Von den mehr traditionellen Richtungen war andeutungsweise bereits wiederholt die Rede. Denn es tendiert die strenge Linienführung der Sachlichkeit zu der einen dieser Richtungen, einem archaischen Klassizismus, der aufgeregte Expressionismus zu der anderen, in welcher die Bewegtheit der Gotik und des Barock fortgesetzt wird. Die beiden mehr traditionellen Kunstweisen sind aber doch als eigene Richtungen anzuführen, weil es eine Reihe von Künstlern gibt, welche sich auf den Radikalismus der Formauflösung nicht eingelassen, sondern die normale Mitte festgehalten haben, still zuwartend, bis die extremen Ausschwingungen zur maßvollen Oszillation um die Mitte zurückgefunden haben würden. So wie unter den Architekten Otto Wagner, von einem gediegenen Klassizismus herkommend, ein Führer der sezessionistischen Jugend werden konnte, so unter den Bildhauern der Wiener Künstler Edmund von Hellmer. Von den mehr konservativen Richtungen ist die eine gekennzeichnet durch strengen, der geometrischen Einfachheit sich nähernden Umriß in der Zeichnung und durch Annäherung an den einfachen geometrischen Körper in der Plastik, die zweite durch den bewegten und aufgeregten Umriß und durch eine zerwühlte, in Gebirgskämme und Schattentäler aufgeteilte Oberfläche. Ein nicht unbedeutender Vertreter der ersten Richtung war Metzner, zwar nicht glücklich in seinen Plastiken am Leipziger Völkerschlachtdenkmal — denn bei großem formalem Geschick hatte er nicht Macht genug, großdimensionierte Gestalten zu beseelen, weshalb auch die Köpfe dieser Plastiken ausdruckslos sind —, wohl aber in den bekannten zusammengekauerten Figuren eines Mannes und einer Frau. War Metzner auch nicht der Führer zu einer neuen Plastik — dazu fehlte ihm die große Leidenschaft —, so war er doch ein entschiedener Wegweiser. Auch Hoetger hat in seiner früheren Zeit einem archaischen Stil von strenger Umrißlinie, und zwar aus der Verwandtschaft der romanischen Kunst, gehuldigt; er dürfte einer der ersten gewesen sein, welche die Schönheit dieser Kunst neuerdings erkannt haben. Später wandte er sich mehr ost- und südasiatischen Vor-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

bildern zu. In diesem ostasiatischen Stil schuf er zwei schöne, giebelförmig aufgebaute Zyklen in Kleinplastik: Mächte des Lichtes und Mächte der Finsternis, von denen leider nur der erste, ominöserweise, auch in großen Figuren im Park der Darmstädter Künstlerkolonie aufgestellt ist. Diese bewegten Bildwerke Hoetgers gehören bereits in die zweite, in die gotisch-barocke Gruppe. — Heute ist wohl der bekannteste Vertreter einer auf strengen Umriß und blockhafte Lückenlosigkeit dringenden Plastik der Franzose Maillol. Aber der gewaltigste Bildhauer dieser Stilrichtung dürfte der Südslawe Iwan Mestrović mit seiner größten Konzeption, den Plastiken für ein südslawisches Heldendenkmal auf dem Amselfelde sein. Sie fällt in seine Wiener Zeit um 1910, weshalb er ebenso wie der Südslawe Joseph Plečnik zum Wiener Kulturkreis gehört. Auch er umfaßt ähnlich wie Hoetger sowohl die archaisch strenge wie die barock bewegte Formenwelt. Seine großartigen Karyatiden und die unheimliche Sphinx vom Schlachtendenkmal erinnern an frühgriechische Kunst, seine bewegten Heldengestalten an Michelangelos plastische Fragmente zum Julius-Grabmal, andere Bildwerke in einer nach dem Krieg erbauten Grabkapelle an byzantinische Zeichnungen. Seine Gestalten atmen in schweren Zügen drückenden Ernst, düsteres Heldentum, die Seele eines harten, verschlossenen, Leben und Tod verachtenden Volkes, das den Glauben an sich durch die Erinnerung an seine vernichtende Niederlage bewahrt und während des jahrhundertelangen Druckes der Türkenherrschaft sich daran gewöhnt hat, den unterirdischen Revolutionär als Helden zu betrachten. — Der Wiener Plastiker Hanak gehört gleichfalls beiden Formenwelten an. Ausgegangen als Schüler Hellmers von einem gemäßigten Naturalismus, erreicht er in seinen Steinfiguren einen überaus lebendigen archaischen Stil, während seine Bronzeplastiken auffallend bewegt sind. Auch Andri, gleichbedeutend als Maler der Landschaft wie der menschlichen Figur und als Holzbildhauer, vertritt mit seiner Schule mehr die klassizistische Überlieferung. — Die in letzter Zeit mit Unrecht umstrittene Befreiungsstatue zu Mainz von Elkan ist gleichfalls ein glückliches Beispiel eines archaisierenden Klassizismus; das erste Aufseufzen der Erleichterung, das Aufatmen im Erwachen aus einem schweren Traum — denn mehr ist die Rheinlandbefreiung nicht — stellt die Befreiungsstatue überzeugend dar. — Der österreichische Bildhauer Adelhart schuf in seinem großen Kruzifix, das jetzt in der Eingangshalle von St. Peter in Salzburg steht, ein markantes Beispiel expressionistischer Gotik, das an der Grenze des Erträglichen steht, aber dadurch packend wirkt, daß

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der Aufstellungsort die beabsichtigte Wirkung eindeutig und eindringlich macht. Das übergroß vorspringende Haupt kommt in jener Halle unmittelbar über den betenden Betrachter zu stehen, so daß die Verzerrung der Proportionen der Perspektive zugeschrieben wird und das Gefühl des Herandringens und einer unausweichlichen Nähe entsteht. Hingegen sind die schönen Masken von demselben Künstler am Haupteingang des Festspielhauses gelungene Beispiele des archaischen Stiles. — Ein noch zu wenig bekannter und geschätzter Bildhauer ist der Wiener Gustinus Ambrosi. Er ging vom Impressionismus des Rodin aus, gelangte aber, indem er sich in die Gestalten Michelangelos vertiefte, zu einer kühnen Ausdruckskunst, die man als neues Barock bezeichnen könnte. Von allen Expressionisten ist er derjenige, der Kraft und Feinheit am harmonischesten verbindet. — Übersehen worden ist von der Kunstgeschichtschreibung der Prophet und Patriarch der modernen hieratischen Kunst, der Beuroner P. Desiderius Lenz, der vor wenigen Jahren im höchsten Alter gestorben ist. Er hat schon in den sechziger Jahren eine in der Form überaus strenge, in der Farbe ekstatische Monumentalkunst geschaffen, die durch die Ausstellung in der Wiener Sezession 1907 als machtvolle Kundgebung der Moderne vor die große Öffentlichkeit trat.

Überblickt man die räumliche Verteilung der mehr traditionellen und der mehr revolutionären Bildnerei auf dem deutschen Kulturgebiete, so fällt auf, daß in Österreich die konservativen, in Deutschland die revolutionären Richtungen überwiegen. Der Sinn für das rechte Maß, der den österreichischen Stammescharakter kennzeichnet, hat sich auch hier bewährt und durchgesetzt. Dieses Schönheitsgefühl ist so stark in der Überlieferung begründet, daß es nicht ausschließlich ein Privileg konservativ gerichteter Kreise ist. Auch die Höfe in den großen Wohnblöcken der Gemeinde Wien sind mit Bildwerken gemäßigter Richtung, darunter auch mit Kunstwerken Hanaks, geschmückt. Die österreichische Kultur steht als Ganzes genommen dem Humanismus des frühen 19. Jahrhunderts noch näher als die des Reiches. — —

Durch richtige Auswahl von hundert modernen Plastiken und hundert modernen Malereien aus dem mitteleuropäischen Raume kann man den Nachweis bringen, daß die hoheitsvolle Darstellung des Menschen noch immer, wenn auch schüchtern, unter uns lebendig ist. Es ist aber für eine weit verbreitete Tendenz der heutigen Kunstkritik bezeichnend, daß der letzte Band der Propyläenkunstgeschichte,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

verfaßt von Einstein, der die Kunst des 20. Jahrhunderts behandelt, nur den Franzosen Maillol als Vertreter eines neuklassischen Stiles der Bildhauerei anführt, die analogen Erscheinungen im deutschen Kulturgebiet ignoriert.

Ein bemerkenswertes Anzeichen von beginnender Genesung des plastischen Formgefühles war die Ausstellung „Europäische Plastik" im Hagenbund zu Wien im Frühjahr 1931. Die Werke der extremen Richtung verschwanden im Hintergrunde — und zwar im wörtlichen Sinne, denn sie waren schamhaft in den rückwärtigen Kabinetten untergebracht — neben den großen Plastiken, die alle den mehr konservativen Richtungen angehörten und zugleich in der überwiegenden Mehrzahl aus der Zeit vor dem Kriege stammten. Der größte der impressionistischen Bildhauer, Rodin, machte seine Herrschaft zwar nur durch Zeichnungen geltend, aber auch so noch machtvoll, während Klinger, Maillol, Mestrović, Lehmbruck, Hanak durch größere und große Plastiken in überraschender Weise demonstrierten, daß die heutige Kunst nach den Erschütterungen durch den Krieg an der um 1914 erreichten Stelle wieder einsetzt. — —

Die künstlerische Entwicklung seit 1900 stellt sich demnach in folgenden Oszillationen dar: Die im englischen Kunstgewerbe enthaltene Spätgotik drang zunächst wild und formlos in Architektur und Kunstgewerbe der Sezession hervor (Schwingung nach links), während Malerei und Bildhauerei zwischen Naturalismus, Impressionismus, Archaismus und beginnendem Expressionismus schwankten. Es folgte eine neuklassizistische Gegenbewegung (Schwingung nach rechts). Der Krieg verstärkte den Expressionismus, also die gotischen und barocken Tendenzen, verzerrte sie aber zum Chaotischen (äußerste Ausschlag nach links). Reaktion dagegen und Armut ließen den Stil der reinen Sachlichkeit durchdringen, der wie ein Fegefeuer wirkte (Radikalismus nach rechts). Aber heute schon merkt man, daß sich die Schwankungen einer mittleren Linie nähern und die Entwicklung sich einer Synthese von Neugotik und Neuklassizismus entgegenbewegt.

23. Die beiden Bilder des abendländischen Menschen. Es sind bisher im abendländischen Kulturbereiche zwei große Menschenbilder geschaut und geschaffen worden: das Bild des antiken Menschen, dargestellt im olympischen Gott, und das Bild des mittelalterlichen Menschen, dargestellt im christlichen Heiligen. Beide haben den

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Gedanken gemeinsam, daß die Menschheit von einem höheren Geiste durchwaltet sei und dadurch zugleich einer ewigen Welt angehöre. Aber der griechische Mensch ist Abbild und Teil eines Weltganzen, welches sich durch den darin ausgebreiteten Geist, den sich die Phantasie in einer oder in mehreren göttlichen Persönlichkeiten konzentriert denken mag — es bleibt ihr das überlassen —, in ruhender Ordnung erhält. Als Abbild dieser ruhenden Ordnung ist der Mensch ein harmonischer Körper, welcher den kosmischen Geist bloß durch das Gleichmaß seiner Glieder darstellt. Haupt und Hand haben keine Vorzugsstellung, sind Glieder des Körpers wie alle anderen. Weil es dieser Kunst auf harmonische Gliederung ankommt, verbirgt das Gewand den Körperbau nicht, sondern paßt sich ihm an; der besonders deutlich architektonisch aufgebaute männliche Körper wird mit Vorliebe unbekleidet dargestellt und bestimmt auch die Maßverhältnisse der weiblichen Gestalt, wie man klar und schön an den berühmten Amazonen des Phidias und des Polyklet erkennen kann. — Anders stellt die christliche Lehre und darum auch die christliche Kunst das Verhältnis zwischen dem göttlichen Geist und dem Menschen dar: Der Mensch darf in der Natur gar nicht sein Genügen finden, denn die Natur ist zwar der göttlichen Absicht nach gut, aber durch die Sünde verderbt, weshalb Gott den Menschen durch machtvollen Eingriff, durch generelle Erlösung und individuelle Begnadung, aus dem Zustande der Natur heraus- und in die Übernatur emporzureißen beschlossen hat. Das Aus-sich-heraus-Gerissensein, die Ekstasis, ist der rechte Zustand der christlichen Seele. Diesen gehobenen Zustand stellt die gotische Kunst in dem heftig bewegten Körper dar, den ein schwungvolles Gewand verbirgt, entkörpert, gewissermaßen aufhebt, so daß alle Ausdruckskraft der organischen Form in das Haupt und die Hände zusammengedrängt wird. Der Sturm des Geistes fährt durch den menschlichen Leib und biegt und dreht ihn, wie ein starker Wind durch die Äste des Baumes fährt und sie umformt, daß sie zu brechen drohen. Hier ist keine ruhende Ordnung mehr, hier ist beständiger Kampf, aber in Siegeszuversicht und Heilsgewißheit, denn der metaphysische Hintergrund der Welt ist nicht das formlose, schweigende, Wert und Unwert gleichmäßig verschlingende Nichts, die große Sphinx, sondern das Reich Gottes, eine unübersehbar zahlreiche, beständig zunehmende Gemeinschaft verklärter Geister. Aber der Kampf ist ernst und hart, denn die jenseitige Welt umfaßt nicht nur das Reich der seligen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Geister, sondern auch das Gegenreich derjenigen, deren Qual in dem metaphysischen Widerspruche wurzelt, daß die ihrem Wesen nach zum höchsten Gute hingezogene Natur sich freiwillig von diesem abgewendet hat. — Das sind die beiden großen Menschentypen der abendländischen Kunst. Der christliche Typus ist spannungsreicher als der antike, was sich darin erweist, daß die christliche Kunst auch die antike Form der Vergöttlichung des Menschen, die harmonische Gestalt wählen kann, aber nicht muß. Sie kann den Menschen mit den Zufälligkeiten, sogar mit den häßlichen Mängeln der individuellen Erscheinung hinnehmen und als Gefäß göttlichen Lebens darstellen; wenn es einem Künstler gelingt, das Göttliche noch durch die Armseligkeit des zufällig Menschlichen hervorbrechen zu lassen, ist die Wirkung sogar noch stärker; sie kann aber auch den olympischen Menschen als Ausdruck der Vollkommenheit, als Gefäß des begnadenden Gottes verwenden. Die mittelalterliche Kunst liebt es im allgemeinen, die höchsten Wesen der himmlischen Welt in hoher körperlicher Schönheit zu bilden und die übrigen Gestalten je nach ihrem Rang in abgestufter Weise den Zufälligkeiten der individuellen Form zu nähern. Es gibt Zwischenformen zwischen dem antiken und gotischen Menschen: so die vollkommenen Plastiken des 13. Jahrhunderts, von denen einige in den Domen von Bamberg und namentlich von Naumburg und Reims stehen; und es gibt eine Durchdringung der beiden Menschenbilder: in den Gestalten der barocken Kunst, die umhergewirbelt sind wie die der Gotik, aber an harmonischem Gliederbau den Olympiern gleichen.

Der Expressionismus von gestern ist zu einer metaphysischen Kunst noch nicht vorgestoßen, sondern in der revolutionären Zertrümmerung der Scheinwelt und im Chaos der Seele steckengeblieben. Es ist auch nicht Sache des Künstlers, sondern des Denkers und des Propheten, die metaphysische Welt von neuem zu offenbaren, die Künstler haben deren Visionen in sich nachzuerzeugen und in neuen Bildern aus ihren Seelen zu entlassen. Weil der Expressionismus sich zwar nach dem Mittelalter sehnt, aber keine metaphysische Intuition hat, darum hat er die mittelalterliche Kunst gerade in dem mißdeutet, worin er sie bewunderte. Daß sich der mittelalterliche Künstler es leisten kann, mitunter auch den körperlich unvollkommen, mißgestalteten Menschen in seinem Dienste gegenüber dem erwählenden Gotte zu malen und zu meißeln, faßt er als Rechtfertigung seiner eigenen Lust am Ungeordneten auf,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

während doch der Unterschied himmelweit im wörtlichen Sinn ist: hier Chaos, dort Beherrschung auch der unvollkommenen Natur durch den göttlichen Geist. Die gewaltsame Bewegung hat in beiden Fällen ganz verschiedenen Sinn: hier Besessenheit durch die Unterwelt der Seele, dort Unterordnung der Natur unter das Machtgebot des Herrn.

Das Mittelalter ist seit der Renaissance viermal in ganz verschiedenem Sinne mißverstanden worden. Die Renaissance sah darin eine zu bekämpfende formlose Barbarei, über die hinweg der Mensch möglichst rasch zur Vollkommenheit der Antike eilen müsse. Dieses Vorurteil begann schon der deutsche Klassizismus zu überwinden, überwand die Romantik, aber diese sah das Mittelalter zu hell, zu sehr verklärt von ihrer eigenen Idee einer alle Lebensäußerungen durchdringenden Vollbildung. Es folgten der Historismus und der Naturalismus mit ihrem Interesse für die Mannigfaltigkeit und Buntheit der Welt, deren fremdartige Kulturerscheinungen der Gebildete mit einer Art von herablassendem Wohlwollen zur Kenntnis nahm. In dieser Stimmung der Überlegenheit faßte die aufgeklärte Bildung der sogenannten liberalen Ära das Mittelalter als die ein wenig komische und groteske Umwelt unserer biederen Vorfahren auf. In zahlreichen Dichtungen und Bildern durchzieht diese Vorstellung das letzte Drittel des vorigen Jahrhunderts. Der Expressionismus endlich sieht das Mittelalter wieder wild und zerwühlt, so wie die Renaissance es gesehen hatte, vertauscht aber die Vorzeichen der Bewertung; es ist ihm eben deshalb wertvoll und interessant, weil es brausend, ungestüm und ungeordnet ist. — Alles das sind mehr oder weniger große Mißverständnisse; das Mittelalter ist eine Zeit, deren Spannungen gerade deshalb so ungeheuer sind, weil die Forderungen Gottes, wie das Mittelalter Gott sah, so mächtig und umgestaltend in die Natur eingreifen; die Natur kann kaum nach und empört sich immer wieder.

Aber die mittelalterliche Weltanschauung ist außerdem noch durch ein anderes Merkmal, durch die Idee der inneren Verbundenheit der Seelen ausgezeichnet. Der antike Mensch ist ein Einzelner, der christliche steht in einer echten Gemeinschaft, die etwas anderes und mehr ist als ein Kollektivum, eine Summation der Einzelnen. Der Ausdruck vom mystischen Leibe Christi ist innerhalb der mittelalterlichen Weltanschauung kein dichterisches Gleichnis, sondern eine wörtlich gemeinte Bezeichnung. Nur aus dieser Anschauung ist es verständlich, daß der Heilige im leidenden Mitmenschen den leidenden Christus erblickte, daß

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

fast jeder und jede Heilige sich so heftig gedrängt fühlten, für die Sünden der Mitmenschen Sühne zu leisten und für andere zu leiden. Man kann die Heiligkeit geradezu definieren als jene Form von Genialität, in welcher die metaphysische Tatsache der inneren Verbundenheit des Menschen mit Gott und daher mit den Mitmenschen, die dem Alltagsbewußtsein der meisten verborgen ist, mit urwüchsiger und übernatürlicher Gewalt durchbricht, wodurch solche Menschen zu einer ungewöhnlichen Verantwortung für ihre Mitmenschen gestoßen werden. Darum ist auch der eigentliche Gegenstand christlicher Kunst die Gemeinschaft der Seelen in Christus und durch ihn in Gott. Der mittelalterliche Dom ist als ein Ganzes von Bau, Bildwerk, Gemälde ein Sinnbild dieser Gemeinschaft, der barocke Stil stellt sie malerisch in seiner reich bevölkerten und durch den hindurchgehenden Rhythmus zu einem Riesenkörper geballten Versammlung der Seligen dar.

Ein Überblick über die Menschenbilder der Vergangenheit und Gegenwart macht ein Gesetz offenbar, das man als Wertverfallsgesetz bezeichnen könnte. Das Menschenbild hängt am Gottesbild und versinkt, wenn dieser Zusammenhang durchschnitten wird. Das Gottesbild der Antike ist der im Kosmos ruhende Geist, das Christentum bringt das Bild des bewegten, tätig eingreifenden, überraschenden und überwältigenden Geistes hinzu, aber in beiden Fällen wird das Göttliche so gesehen, daß es Ordnung und Sinn in der Welt verbreitet und den Menschen zu einem beschaulichen Teilnehmer oder entschlossenen Mitwirker an und mit dem göttlichen Leben erhebt. Die Formen des Absinkens aber sind diese: zunächst schwebt das Menschenbild, gewissermaßen einem Gesetze der Trägheit folgend, noch an der Stelle und in der Form und Haltung, die ihm gemäß der früher geglaubten Ordnung der Wesen zukommen, obwohl dieser Glaube im Entschwinden begriffen ist. Allmählich wird es zur tieferen Natur herabgezogen, hört auf, Geistesträger zu sein, wird bloßer Naturgegenstand, Farbe, Haut und Fleisch; endlich wird es eine schmerzliche Scham, ein Chaos von Trieben und Wünschen und unzusammenhängenden Vorstellungen. In gewissem Sinne Fortsetzung dieses Verfalles der sinnerfüllten Form in Formalismus, Naturalismus, Karikatur, in gewissem Sinn auch eine Reaktion gegen die letzte Verfallsform, gegen den pathetischen und pathologischen Expressionismus, ist die abweisend leblose Form der neuen Sachlichkeit; Fortsetzung, insoferne auch das verfallende Leben in der Ordnung des Seienden noch von höherem Rang ist

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

als die leblose Welt des Mechanischen; Reaktion, insoferne in der Sachlichkeit wenigstens ein gewisses Gefühl für Ordnung, Ruhe und Logik mitwirkt. Wir werden ein ähnliches Gesetz des Verfalles in den Formen der Politik wiederfinden; aber dort wie hier gibt es Rückkehr zur sinnerfüllten Höhe.

24. Weltstil. Die Aussichten, daß der werdende Stil ein Weltstil sein werde, sind günstig. Weil die moderne Konstruktion die Einfachheit und Allgemeingültigkeit, welche den technischen Formen überhaupt zukommt, und zugleich große Geschmeidigkeit und Anpassungsfähigkeit besitzt, kann der moderne Stil von jedem gegebenen Stil aus als vereinfachte Fortsetzung empfunden werden. Der horizontale Balken ist ein gemeinsames Motiv aller Baukunst; die geschmeidige Mannigfaltigkeit moderner Bogen-, Gewölbe- und Kuppelformen ermöglicht gleichfalls sehr verschiedene Bauformen, in die moderne Baukunst einzumünden. Es liegt in der Natur der Sache, daß die horizontalen Linien und die kubischen Formen im Ganzen überwiegen werden, und es ist dies im Interesse der Stileinheit auch zu wünschen. Die schlichten sachlichen Formen stehen auch mit den entwickelten Zierkünsten des Ostens keineswegs in einem stimmungsmäßigen und formalen Gegensatz. Geometrische Formen und reiche Ornamentik werden sich vielmehr auch weiterhin gegenseitig steigern, wie sie es in der Vergangenheit getan haben. Barockstücke machen sich in streng romanischer Umgebung ausgezeichnet. Im restaurierten Mainzer Dom stehen auf dem einfachen Hochaltar aus rotem Marmor silberne Leuchter in reichstem Barockstil wie weiße Flammen. Im Folkwang-Museum, einem modernsachlichen Bau, in dem allerdings eine prachtvolle bunte Ziegelwand von Hoetger vorkommt, befinden sich nebeneinander barocke Möbel, gotische, ägyptische, moderne Plastiken der geometrisch-sachlichen und der expressionistischen Richtung und die Kunstwerke aus Ostasien stehen im Silberflimmer moderner Raumkunst, als ob Bildwerk und Raum für einander geschaffen worden wären. Der Kraft und Elastizität heutiger Architektur ist keine Angleichung mehr unmöglich, alles vermag sie in sich einzusaugen. Das Dritte Reich der abendländischen Kunst wird ein Weltreich werden.

Erst von dieser Zukunft aus läßt sich die Einheit der abendländischen Kunstentwicklung vom dorischen Tempel über Romanik und Gotik bis zur neuen Sachlichkeit überschauen und nachfühlen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Das Gesetz der baukünstlerischen Entwicklung ist das Streben zu der technisch überlegenen Form, weshalb die Tendenz zur Ersparung von Stoff, zur Bewältigung des Stoffes durch die Form geht und Massenanhäufungen, Massenwucherungen (wie in der ägyptischen und indischen Kunst) fehlen; die abendländische Bildkunst dagegen ist durch das Bestreben gekennzeichnet, die ganze Skala menschlichen Seelenlebens von der strengen Zucht und harmonischen Ausgeglichenheit über die Ekstase und Verzückung bis zum Chaos und zur Seelenlosigkeit und wieder zurück zur Gehobenheit und Bändigung zu schildern. Sowohl im Streben zur technischen Vernunft wie in dem Suchen nach dem Wesen der Menschen spricht sich als Kennzeichen abendländischen Geistes die Aufgeschlossenheit für den Reichtum der Welt und der Wille aus, ihn zu beherrschen. Die Herrschaft aber ist rascher der Umwelt als der Innenwelt gegenüber gelungen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Das werdende Weltbild

25. Die Durchbruchstellen. Die Probleme, welche die heutige Wissenschaft am meisten beschäftigen und eine neue Weltanschauung vorbereiten, sind im Gebiete der Physik die Grundbegriffe des physikalischen Weltbildes, Raum, Zeit und Kausalität, im Gebiete der Biologie das Wesen des Lebens, insbesondere die Frage, ob die physikalisch-chemische Erklärung des Lebens hinreiche oder besondere immaterielle Erklärungsgründe notwendig seien, auf dem Gebiete der Psychologie ein neuer Seelenbegriff, welcher bedeutet, daß die Seele mehr ist als bloße Abfolge von einzelnen Phänomenen, mehr als bloße Begleiterscheinung des physiologischen Prozesses, im Bereiche der Soziologie ein neuer Gesellschaftsbegriff des Inhaltes, daß die menschliche Gesellschaft mehr ist als eine bloß lockere Anhäufung (ein Verein) oder kompakte Verdichtung (ein Kollektivum) einzelner Individuen und die Geschichte etwas anderes als bloße Begleiterscheinungen eines wirtschaftlichen Prozesses. Auf mehreren Gebieten des Wissens vollzieht sich eine Umwandlung der Begriffe, an der drei Züge auffallen: 1. die Umwandlungen erfolgen zunächst unabhängig voneinander, jede aus der inneren Entwicklung einer besonderen Wissenschaft; 2. sie erfolgen alle in gleicher Richtung, sie konvergieren zu einem Weltbild, dessen Stil mit einem noch zu erläuternden Ausdruck als platonisch bezeichnet werden mag; 3. die Einbruchstellen des Neuen in Physik, Biologie, Psychologie, Gesellschaftslehre, Geschichtsphilosophie stehen nicht einfach nebeneinander, sondern bilden eine Ordnung und zeigen bereits in Umrissen ein Weltbild aus übereinandergeschichteten Wirklichkeitsregionen an, das mit dem scholastischen große Ähnlichkeit hat. Die drei zuletzt genannten Wissenschaften: Psychologie, Soziologie, Geschichtsphilosophie, gehören zusammen in eine philosophische Anthropologie. Eine solche wird gefördert, erzwungen, von höherer Macht aufgedrängt nicht durch die Wissenschaft allein, sondern mit unwiderstehlicher Wucht durch das gemeinsame Schicksal der Menschen dieses Zeitalters. Das werdende Weltbild richtet sich gegen einen Gedankenblock von sehr uneinheitlichem Gefüge, der aber als Phantasiebild

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und Gemütsmacht auch heute noch nachwirkt, obwohl er in den höheren Schichten der Geistigen bereits überwunden ist, und sich zu einer unheimlichen Größe noch einmal im Bolschewismus aufgerafft hat: gegen alles, was man als Materialismus bezeichnet.

Dagegen sind geistige Strömungen, die kurz vor und bald nach 1900 die Denker noch sehr beschäftigten: der Positivismus (seine klassische Form: Mach), der Neokritizismus (besonders geräuschvoll vertreten durch die Marburger Schule) und selbst die Phänomenologie (etwas später durch Husserl begründet, durch Max Scheler fruchtbar fortgeführt), etwas zurückgetreten. Der Positivismus ist heute auf dem Weg über die exakte Philosophie im Begriffe, sich in einen kritischen Realismus zu verwandeln; von den kritizistischen Systemen ist das schönste und stilreinste Reiningers Metaphysik der Wirklichkeit, ausgesprochenermaßen eine echte Metaphysik. Die Phänomenologie, nicht ein abgeschlossenes System, sondern eine Methode der Betrachtung, hat bei Scheler, dem großen Kritiker einer bloß formalen Ethik, die Richtung zur Objektivität der Werte, welche der Seele unmittelbar einleuchten, genommen, — eine Wendung ins Platonische, um mit Nikolai Hartmanns Ethik in eine aristotelisch-scholastische Güter- und Tugendlehre einzumünden. In diesem Zurückdrängen einiger älterer Richtungen und in ihrer Verwandlung, in dem Hervortreten anderer Richtungen ist ein gemeinsamer Zug zur Sache, zum Objekt, zum Leben, zur Gestaltung des Wirklichen, aber auch zu einem bereicherten Begriff des Wirklichen, zur Auflockerung der Seele, zur Aufgeschlossenheit und Aufnahmebereitschaft gegenüber einer komplizierteren und mannigfaltigeren Welt zu bemerken. — Weil aber die ganze Entwicklung ähnlich wie die der Kunst doch eine geordnete, gewissermaßen nach den Regeln eines kunstvollen Dialogs angelegte ist, sollen auch die vorbereitenden Phasen der heutigen wissenschaftlichen Debatte in Kürze in axiomatischer Form dargestellt werden.

26. Negatives Vorspiel: Positivismus. Der Positivismus * richtete sich gegen das Übermaß abstrakter Begriffskonstruktion, gleich-

* Das Wort „positiv" bedeutet in der Bezeichnung „Positivismus" nicht das Gegenteil von „negativ", sondern das Feststehende, Unbezweifelbare, im Gegensatz zum bloß Ausgedachten, Fragwürdigen, zum Problematischen und Hypothetischen. Der Ausdruck ist insofern nicht glücklich, als positiv ursprünglich das bezeichnet, was gesetzt wird, aber dazu auch alle Hypothesen gehören; diese werden „vorausgesetzt".

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

zeitig gegen die Begriffsmetaphysik des deutschen Idealismus wie gegen den unkritischen Materialismus, der z. B. an der strengen Naturkausalität, an der körperlichen Substanz festhält, als ob Derartiges in irgendeiner Erfahrung gegeben wäre, und will mit einem Minimum von Voraussetzungen auskommen, womöglich voraussetzungslos sich an das unmittelbar Gegebene, an die Empfindungen halten. Daß er aber bei dem Versuche, Wissenschaft zu begründen, also den Begriff des wissenschaftlichen Gesetzes zu verstehen, über das unmittelbar Gegebene hinausgedrängt werden muß, läßt sich an einem vorbereitenden Gedankenexperiment in zwei Stufen klarmachen.

Denken wir uns zunächst ein Bewußtsein, dem nichts anderes gegeben wäre als ein ununterbrochener, völlig chaotischer Strom von Empfindungen, in dem sich nichts Ähnliches wiederholte, also auch nicht ähnlich aufgebaute Gruppen von Empfindungen vorkämen, sondern die Empfindungen eine nach der anderen, bloß zusammengehalten durch die Abfolge in der Zeit und dadurch, daß ihnen allen ein empfindendes Bewußtsein gegenüberstünde oder sie durch ein solches hindurchgingen, — in einer endlosen Ideenflucht vorüberzögen. Ein solches Bewußtsein käme zu keinem allgemeinen Begriff, zu keinem wissenschaftlichen Gesetz. Das wirkliche Bewußtsein aber gleicht diesem fingierten durchaus nicht, in ihm gibt es Wiederkehr von Ähnlichem, ihm ist Wissenschaft möglich, es betreibt Wissenschaft wirklich. Der chaotische Fluß ist gleichwohl eine widerspruchslose Annahme. In dem Augenblicke, wo dies erkannt ist, wird der tatsächliche Bewußtseinsverlauf zum Problem; es erhebt sich die Frage: Wie muß die Welt angelegt gedacht werden, damit in ihr so etwas wie Begriff, Gesetz, wissenschaftliche Ordnung möglich sei? Es gibt auf diese Frage nur eine Antwort, scheinbar eine recht triviale, die in verschiedenen Variationen allen ernst zu nehmenden Erkenntnislehren zugrunde liegt: Das Bewußtsein kann Ordnung in der Mannigfaltigkeit der Erscheinungen nur finden, wenn es sich selbst in einer vorgeordneten Welt befindet. Die einzelnen Systeme unterscheiden sich durch die Art, wie sie das Verhältnis der allgemeinen Ordnung zum erkennenden Subjekt, das Verhältnis dieser Ordnung zur Welt der Dinge, das Verhältnis des Subjekts zur Welt der Dinge näher bestimmen; aber dieser eine Satz ist ihnen gemeinsam. Es wird sich zeigen, daß auch der Positivismus in jeder seiner

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Formen zu dem gleichen Gedanken gedrängt wird. Daß es objektive Ordnung gebe, macht den Kern des sogenannten kritischen Realismus aus; er geht in Platonismus oder platonischen Realismus über, wenn sich der Gedanke hinzugesellt, daß es ein letztes Prinzip aller Ordnung gebe und dieses wenigstens annäherungsweise erkennbar ist. — Das sei die erste Stufe des Gedankenexperiments. Auf der zweiten müssen wir eine Annahme aufgeben, die auf der ersten gemacht worden ist, die aber der radikale Positivismus Machs glaubt streichen zu müssen: eben jenes Bewußtsein, an dem der Empfindungsstrom vorüberzieht. Ein solches Bewußtsein soll es nicht geben; Bewußtsein soll nichts anderes sein als jener Empfindungsstrom selbst, das heißt, da von einer Ordnung in diesem Strom der Inhalte in die Voraussetzung nichts aufgenommen ist: Es wird dem Denken die Aufgabe zugemutet, aus dem reinen Chaos eine Welt abzuleiten, in der es erkennende Wesen, also konzentrierte Subjekte, und erkannte, nach Gesetzen geordnete Vorgänge geben soll: eine unerfüllbare Forderung.

Bei der näheren Ausführung der positivistischen Gedankengänge und ihrer Widersprüche geht man am besten von dem Lebenseindruck aus, der für Mach bestimmend war; hier zeigt sich das positivistische Denken von seiner sympathischesten Seite. Mach erzählt, daß er einmal als Jüngling an einem Sommertag in seiner südmährischen Heimat das beglückende Erlebnis fühlte, wie die strahlende Landschaft und seine schauende Seele in eine große Einheit zusammenflossen. Der begriffliche Ausdruck für diese Erkenntnis waren zwei Annahmen: 1. Es gibt keinen Unterschied von Ich und Welt; der objektive Gegenstand, das Ding außer mir, ist „nichts anderes als" ein Komplex von Empfindungen; 2. es gibt keinen Unterschied zwischen Leib und Seele; die sogenannte Seele ist ein Komplex von Empfindungen in einer bestimmten Anordnung und der Leib, als Teil der Außenwelt, ist ein Komplex in anderer Anordnung. Jeder der beiden Sätze: 1. Subjekt = Objekt, 2. Seele = Leib — wird in einem strengen und einem ermäßigten Sinn verstanden. Es läßt sich zeigen, daß im strengen, wörtlichen Sinn jeder sich selbst aufhebt, indem er sich als widerspruchsvoll entpuppt, in einem ermäßigten Sinn aber über das unmittelbar Gegebene hinausweist und zuletzt zu einer Metaphysik führt.

1 a. Subjekt = Objekt, der Gegenstand ist „nichts anderes als" ein Komplex von Empfindungen. Daß dieser Satz im wörtlichen Sinn un-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

haltbar sei, hat zuletzt Schlick * mit folgendem Gedankenexperiment bewiesen: A und B betrachten denselben Gegenstand, z. B. eine Lampe. A schließt die Augen, die Lampe verschwindet für ihn; verschwindet sie auch für B? Nein. Also ist der Erfindungskomplex „diese Lampe" in A etwas anderes als der Empfindungskomplex „diese Lampe" in B und von beiden verschieden ist die Lampe selbst, mag sie im übrigen sein, was sie wolle. 1 b. Die Identität wird nicht im wörtlichen Sinn aufrechterhalten, sondern dahin ermäßigt, daß das Merkmal der Wirklichkeit nur solchen Dingen zugestanden wird, welche Gegenstand von Empfindungen sein können oder Empfindungen hervorrufen können; z. B. ein Apfel, den ich jetzt nicht wirklich sehe, den aber ein anderer sieht und ich sehen könnte, ist wirklich; aber nicht etwa die Seele, die nicht Inhalt einer Empfindung sein kann. Allein es wird vieles als wirklich angenommen, was nie Inhalt einer Empfindung sein kann, z. B. das Innere der Sonne, obwohl dort Temperaturen herrschen, die nicht empfunden werden können. Es muß daher der Begriff des Wirklichen dahin erweitert werden, daß auch alles das zum Wirklichen gerechnet wird, was der konstruierende Verstand braucht, um ein geschlossenes Weltbild aufzubauen, alles das, was mit dem unmittelbar Wirklichen, dem psychischen Erleben, notwendig zusammenhängt. Das ist grundsätzlich bereits kritischer Realismus. Es fragt sich nun noch, wie weit man in der ergänzenden Konstruktion gehen solle; je nach der Erweiterung bleibt der kritische Realismus der positivistischen Ausgangsstellung nahe oder geht in Platonismus über. Die Gegenüberstellung Positivismus—Platonismus stammt von Ernst Laas, dem Begründer des deutschen Positivismus, und ist als eine glückliche Konfrontierung beibehalten worden. Laas setzt dann auch die einzelnen Axiome des positivistischen und des platonischen Denkens einander entgegen, was ihm nicht ganz gelungen ist und hier nicht wiederholt und geprüft werden soll; ich will vielmehr sogleich das richtige Verhältnis zwischen beiden Systemen und den allmählichen Übergang des einen in das andere in einigen Sätzen zusammenfassen, die über die Formulierung von Laas hinausgehen.

Auszugehen ist vom unmittelbar Gegebenen, und zwar von dem gerade jetzt, in diesem Augenblick wirklichen Erlebnis. Bei ihm kann das Erkennen nicht stehenbleiben. Die positivistische Haltung besteht nun darin, daß nur der allernächste Schritt über das unmittelbar Ge-

* Schlick, „Allgemeine Erkenntnislehre", S. 206.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gebene hinaus unternommen werde; da zeigt sich, daß auf jeden Schritt ein neuer allernächster folgt; solche Schritte sind: 1. die Ausdehnung der Wirklichkeit über das Jetzt hinaus zur Dauer; 2. die Annahme einer Mehrheit erlebender und empfindender Subjekte, die Annahme weitgehender Übereinstimmung dessen, was die einzelnen Subjekte empfinden; endlich die Annahme, daß diese angenommene Übereinstimmung in einer, wie immer zu konstruierenden, gemeinsamen Welt der Dinge ihren Grund habe; 3. die Annahme, daß in der Welt außerhalb der empfindenden Subjekte die Ursache für die in den Empfindungsgruppen der einzelnen Subjekte auftretende Wiederkehr von Ähnlichem liege, wodurch erst Begriffsbildung und wissenschaftliche Ordnung möglich werden. — Der Platonismus fügt drei weitere Annahmen hinzu: 4. die vorgefundenen Ordnungen bilden ihrerseits eine höhere Ordnung von Ordnungen, eine architektonisch aufgebaute metaphysische Welt; 5. alle Ordnungen haben, weil sie sich einem Gefüge höheren Ranges eingliedern lassen, ein gemeinsames Fundament im Absoluten, in einem letzten Wesen; 6. die Ordnung der Ordnungen und deren Zusammenhang in einem letzten Wesen ist wenigstens annäherungsweise erkennbar.

Bei jeder Veränderung des Objektsbegriffes verändert sich auch der Subjektsbegriff. Zuerst, solange Objekt nichts ist als Komplex von Empfindungen, ist auch das Subjekt nichts anderes; das ist die positivistische Ausgangsstellung. Auf der zweiten Stufe wird das Subjekt ein Büschel von Empfindungen mit einem Zentrum, einem Ich, und unterscheidet sich sowohl von anderen Büscheln mit anderen Ichzentren wie von den Gegenständen der Außenwelt, mögen diese sein was immer. Auf der dritten Stufe muß dieses Zentrum eine ordnende Macht werden, etwas im höchsten Grad Aktives. Die Dialektik dieses Vorganges verdient kurze Darstellung. Um bei der Ausgangsstellung möglichst lange bleiben zu können, strebt der Positivismus, die Welt als in beständigem Wandel befindlichen Komplex letzter Elemente festzuhalten und deshalb das Gesetzmäßige, alle Ordnung, alle Norm auf eine Schöpfung des Subjekts zu reduzieren, andererseits aber auch das Subjekt bloß zu einem Treffpunkt der letzten Wirklichkeitselemente, hauptsächlich der Empfindungen zu machen und alle Konzentration, alle Selbsttätigkeit, alles, was nach substanzieller Seele oder schöpferischem Bewußtsein klingt, aus dem Begriff des Subjekts zu entfernen. Diese beiden Tendenzen heben sich gegenseitig auf. Ein ordnendes, gestaltendes Bewußtsein ist mehr als ein Treffpunkt, mehr als ein

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Bündel von Empfindungselementen. Je mehr die Objektivität der Ordnung zurückgedrängt wird, um so höher muß die Macht des Subjekts steigen. — Nebenbei schleicht sich auf Umwegen die objektive Ordnung wieder ein oder vielmehr, eine solche war immer vorausgesetzt, nur nicht gesehen worden, so wie jemand den Wald vor Bäumen nicht sieht. Die Dialektik, die von der Ausgangsposition in deren Gegenteil hinüberführt, läßt sich sehr gut an der Machschen Fassung der allgemeinen Begriffe und Gesetze verdeutlichen. Der große Physiker erklärt, Begriffe und Gesetze seien nichts anderes als denkökonomische Vereinfachungen; die Ersparnis bestehe darin, daß sie, einmal aufgestellt, für die Zukunft ein Schema der Ordnung darböten, nach welchem neue Erfahrungen zusammengefügt werden könnten, ohne daß man sich um das Finden der besten Ordnung neuerdings bemühen müsse. Allein damit eine solche Ordnungsformel ökonomisch sei, muß sie sich bewähren, täte sie das nicht, dann wäre sie nicht ökonomisch; bewähren aber kann sie sich nur, wenn regelmäßige Wiederholung von Ähnlichem stattfindet. Also setzt der Begriff der Ökonomie eine geordnete Welt voraus, eine Welt, in welcher eine Formel, die bis heute 12 Uhr mittags galt, auch weiterhin gelten wird. — Die Welt ist also mehr als Mannigfaltigkeit letzter Elemente, sie ist geordnete Mannigfaltigkeit; außerdem ist, wie schon erwähnt, das Subjekt mehr als Treffpunkt der Elemente, es ist ein ökonomisch verfahrender Verstand.

2 a. Der zweite Fundamentalsatz jedes Positivismus lautet: Das Psychische, die Seele, ist dasselbe wie das Physische, der Leib. Schade, daß Schlick, der den ersten Satz des Positivismus in seiner im allgemeinen sehr klaren Erkenntnislehre schlagend widerlegt hat, mit diesem zweiten Satz einem ganz altertümlichen Positivismus neuerdings verfällt. Er sagt drastisch *: A sieht eine Rose, B schaut in das Gehirn des A und merkt eine Veränderung im Nervensystem. Das Problem des sogenannten Zusammenhanges von Leib und Seele, also die Frage: Wie verhält sich das, was A erlebt, wenn er die Rose sieht, zu dem physiologischen Vorgang in seinem Gehirn, den B wahrnimmt? — erledigt sich auf die einfachste Weise dadurch, daß beide dasselbe sind. Dieselbe Wirklichkeit, die A als sein Erlebnis: „Ich sehe die Rose" — ausspricht, beschreibt B auf physikalische Weise als physiologischen Vorgang. — Dieses Urteil, im strengen Sinn aufgefaßt, ist der Typus einer undurchführbaren Zumutung. Damit zwei Dinge M, N als

* „Allgemeine Erkenntnislehre", S. 286.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

„dasselbe" im strengen Sinn bezeichnet werden könne, müssen 1. M, N demselben Bewußtsein gegeben sein, 2. muß eine genauere Analyse zu dem Ergebnis geführt haben, daß die Merkmale von M und N mit Einschluß der zeitlichen oder räumlich-zeitlichen sich decken. Allein es kann nicht einem und demselben Bewußtsein sowohl das Erlebnis „Ich sehe die Rose" wie auch die mit physikalischen Begriffen bezeichnete Wirklichkeit im Gehirn des Erlebenden gegeben sein. B kann nicht das Erlebnis des A erleben, denn es gehört zum Begriff „Erlebnis des A", daß dieses dem A allein zugänglich ist, B kann nur Empfindungen haben, denen er eine durch physikalische Begriffe bezeichnete Wirklichkeit, den metaphysischen Nervenprozeß in B, zuordnet, B kann also den Nervenprozeß in A naturwissenschaftlich untersuchen, A kann das nicht, er kann nicht in sein eigenes Gehirn schauen, während er die Rose sieht, keiner von beiden kann daher sagen: Das Rot-Erlebnis ist dasselbe wie der Nervenprozeß. Analog gebaute Beweise widerlegen auch die Versuche von Mach und Avenarius, die Identität des Physischen und Psychischen zu demonstrieren. Das gemeinsame Schema aller dieser Widerlegungen ist der Nachweis, daß die Versuche des Beweises der Identität sich auf Annahmen stützen, in denen das Gegenteil, die Nichtidentität enthalten ist. Hat man einmal dieses Schema gesehen, so ist seine Anwendung nicht schwer.

2 b. Faßt man aber die Identität in einem ermäßigten Sinn auf, so bedeutet sie: Das Psychische und das Physische gehen auf etwas Identisches zurück; sie sind „im Grunde" dasselbe. Das aber ist eine metaphysische Lehre und damit ist die positivistische Ausgangsstellung verlassen. Will man sich diesen metaphysischen Grund und sein Verhältnis zum Physischen und Psychischen vorstellungsmäßig näherbringen, so hat man die Wahl zwischen verschiedenen Methoden, die Stöhr in den „Wegen des Glaubens" zusammengestellt hat: Verwandlung des Metaphysischen (z. B. Reiningers Transformismus), Ausstrahlung (Plotins Emanationslehre), Zerstäubung oder Disjektion (Stöhr) oder endlich Schöpfung (Theismus). —

Die exakte Philosophie ist, wie erwähnt, im Begriffe, den Positivismus in einen kritischen Realismus umzubilden. Im ersten Ansatz klingt es ja positivistisch, daß die Aussagen über das Wirkliche von gewählten Zuordnungsdefinitionen abhängen sollen; das hört sich so an, als stünde es in der Macht des Subjekts, zwischen verschiedenen Definitionen zu wählen und je nachdem Verschiedenes auszusagen. Von Mach sind denn auch entscheidende Anregungen zu diesem Gedanken aus-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gegangen. Im Begriff der Denkökonomie liegt nämlich auch, daß man von mehreren Konstruktionen die wählen solle, welche am einfachsten gebaut ist. Allein wer nur diese Seite der Sache sieht, auch der sieht den Wald vor Bäumen nicht. In der Mathematik z. B. hängt die Formulierung eines Axioms von dem ganzen Axiomgefüge ab. Kaum irgendwo in der neueren Wissenschaft hat sich der mittelalterliche Grundsatz, daß das Ganze früher sei als der Teil, so schön durchgesetzt wie an dieser Stelle. Das Ganze schränkt eben die Willkür der einzelnen Definition ein und schreibt dem Denken den Gedanken vor. Dieses Ganze, das Axiomsystem selbst ist aber nicht ein Ganzes von Festsetzungen, sondern ein Ganzes von Sachverhalten und der Willkür entzogen. Wenn über ein räumliches Gebilde verschiedene Aussagen gemacht werden, je nachdem es in ein euklidisches oder nichteuklidisches Raumgefüge verlegt wird, so darf man nicht übersehen, daß es sich um einen identischen Sachverhalt handelt, der nur je nach dem gewählten Bezugssystem verschieden bezeichnet wird; es ist gerade so, wie wenn ich von einer Uhr, die vor mir auf dem Tische lag, sage, nachdem ich mich um 180 Grad herumgedreht habe, sie liege nun hinter mir, oder wie wenn die Kreisgleichung sich ändert, wenn das Koordinatensystem verschoben wird, oder, um ein Gleichnis von Reichenbach * zu gebrauchen, wenn derselbe Quecksilberstand im Thermometer einmal nach der Skala von Celsius, dann nach der von Reaumur oder Fahrenheit abgelesen wird. Ist einmal die Aufmerksamkeit auf die identischen Sachverhalte gelenkt, dann wird der Schein verschwinden, als läge die begriffliche Bestimmung in der Wahl des Subjekts. Nicht in der Möglichkeit verschiedener Bezeichnungen, sondern in den Grenzen dieser Möglichkeit liegt der Kern des Problems. — —

Von grundlegender Bedeutung für ein Weltbild ist das gewissermaßen nebenbei, auf einem Umwege, vom Positivismus zutage geförderte Axiom, daß Gesetz nur als Setzung eines Bewußtseins denkbar sei (1). Der Positivismus schließt weiter: Da, selbstverständlich, von einem schöpferischen Bewußtsein zu reden in der Erfahrung kein Anlaß vorliegt (2), ist das gesetzgebende, ordnende, ökonomisch verfahrende Bewußtsein das individuelle menschliche (3). Nachdem er sich diesen abgeleiteten Satz glaubt gesichert zu haben, fühlt er sich in der angenehmen Lage, dem Schluß aus der Gesetzmäßigkeit der Welt auf ein schöpferisches Bewußtsein mit der eleganten Handbewegung entgegen-

* Reichenbach, „Atom und Kosmos", Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin, S. 37.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

zutreten, daß die Gesetzmäßigkeit der Welt ja aus dem individuellen Bewußtsein stamme (4). Der ganze positivistische Gedankengang wird aufgerollt durch den Angriff auf den zweiten Satz (2). Es ist gar nicht selbstverständlich, daß der Satz (1): Gesetz stammt aus Bewußtsein — nur vom menschlichen Bewußtsein gelte (2); es ist im Gegenteil unmöglich; der Satz gilt allgemein.

27. Positives Vorspiel: Kritizismus und Phänomenologie. In der philosophischen Debatte, die wir uns nach Art eines platonischen Dialogs aufgebaut denken wollen, hat das positivistische Vorspiel den Beweis erbracht, daß sich ein Weltbild ohne die Annahme einer geordneten Wirklichkeit nicht ausdenken läßt, sondern jeder Versuch, ohne diese Annahme zu bauen, diese voraussetzt und am Schluß in eine Metaphysik umschlägt. Den Dialog mögen Kritizisten und Phänomenologen fortsetzen, beide darin einig, daß es eine vorgeordnete Welt geben müsse, aber in dialektischem Gegensatz gegeneinander durch den Unterschied der grundlegenden Intuition; der Kritizismus sieht die geordnete Mannigfaltigkeit der Welt in statu nascendi durch das Bewußtsein aus dem Metaphysischen hervorbrechen, wobei dieses Bewußtsein sowohl als schauendes wie als denkendes wie als handelndes Wesen an den Geburtswehen der Welt teilnimmt; die Phänomenologie dagegen betrachtet das Bewußtsein in dem ruhigen Zustand der Kontemplation, hingegeben der einleuchtenden Klarheit der Inhalte und ihrer Zusammenhänge. Der Kritizismus läßt sich, insoferne er die Teilnahme des Subjekts an dem Prozesse der Ordnung des Mannigfaltigen hervorhebt, auf das erste Axiom der mittelalterlichen Erkenntnislehre zurückführen: Die Erkenntnis vollzieht sich gemäß dem Erkennenden —, die Phänomenologie, indem sie die Erkenntnis in der ruhigen Hingabe an die Sachverhalte erblickt, auf das zweite: Die Erkenntnis geschieht gemäß dem Erkannten. Die beiden Axiome heben sich aber nicht gegenseitig auf, sondern verbinden sich zu dem dritten erkenntnistheoretischen Satz der Scholastik, welcher dem Sinne nach besagt, daß die Axiome 1 und 2 zugleich richtig sind. Diese Ansicht heißt kritischer Realismus und ist die in mehr oder weniger bewußter Reflexion vorausgesetzte Annahme jeder wissenschaftlichen Forschung. Aber sowohl Kritizismus wie Phänomenologie erfordern zu ihrer Ergänzung den Begriff eines allumfassenden Bewußtseins und sind dort nicht folgerichtig, wo sie zu diesem Begriffe nicht vordringen. Dabei läßt sich

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

am Kritizismus zeigen, daß er von den mehreren Möglichkeiten, ein solches zu konstruieren, zwar Emanation und Verwandlung zuläßt, aber doch mehr zum Begriffe der Schöpfung hinneigt, während die Phänomenologie nach ihrer Anlage zu diesem Begriffe geradezu gedrängt wird.

Kants Intuition entfaltet sich des Näheren in dem Gedanken, daß die von aller Erfahrung unabhängigen, evidenten, zugleich aber auf Erfahrung anwendbaren Urteile der Mathematik, ferner die Tatsache, daß sich die Erfahrung erfolgreich mit Begriffen, wie Substanz und Kausalität, sogenannten Kategorien, ordnen läßt, obwohl diese Begriffe nicht aus der Erfahrung stammen, nur verstanden werden könne, wenn man annimmt, daß das Subjekt selbst an einer ordnenden Macht, dem „Bewußtsein überhaupt", Anteil habe. Dieses allgemeine Bewußtsein ordnet den Stoff der Erfahrung, die Empfindungsmannigfaltigkeit, nach Raum und Zeit (den Anschauungsformen) zur räumlich-zeitlichen Erscheinungswelt; da nun Raum und Zeit die Voraussetzungen für Geometrie und Arithmetik sind, da ferner diese Anschauungsformen dem Subjekte wegen seiner Anteilnahme am Bewußtsein überhaupt einwohnen, so ist es 1. nicht wunderlich, daß das Subjekt in der Mathematik ohne Zuhilfenahme von Erfahrung konstruieren könne, 2. nicht überraschend, daß die Mathematik auf die Erfahrung anwendbar sei; hat das (allgemeine) Bewußtsein Raum und Zeit in die Erscheinungswelt gelegt, so ist es nicht erstaunlich, daß das (einzelne) Bewußtsein die mathematischen Zusammenhänge nachkonstruiere, ohne der Erfahrung zu bedürfen, aber die durch die Mathematik festgesetzten Beziehungen in der Erscheinungswelt bestätigt finde, auf sie anwenden könne. Analog erledigt Kant die Frage, warum sich die Begriffe Kausalität und Substanz in der Erfahrung bewährten. Das Bewußtsein überhaupt hat die Mannigfaltigkeit vorgeordnet, der Natur das Gesetz vorgeschrieben; das forschende Bewußtsein findet die Kausalität, die es aus sich schöpft, zugleich in der Natur wieder. Das meint Kant mit der Lehre, daß die Anschauungsformen von Raum und Zeit, ferner die Kategorien wie Substanz und Kausalität dem Bewußtsein als Voraussetzungen aller Erfahrung einwohnen oder a priori gegeben sind, während die Erfahrungsurteile selbst nur a posteriori gefällt werden können. Freilich ist auch in allen Erfahrungsurteilen ein apriorisches Element enthalten, denn die Erfahrung wird ja gemäß gewissen allgemeinen Formen der Anschauung und des Denkens geordnet. — An

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dieser Stelle wird Kant eines Problems ansichtig, das über die kritizistische Intuition hinausführen müßte. Er wirft die Frage auf, warum denn die Ordnungsbegriffe oder Kategorien auf die Erfahrung anwendbar seien, denn es wäre ja denkbar, daß das Subjekt die schönsten Ordnungsbegriffe, wie Substanz und Kausalität, im Busen bereithielte, aber einer völlig chaotischen Welt — man erinnere sich des früheren Gedankenexperiments — gegenüberstehend sie nicht anwenden könnte. Es wäre vor den chaotischen Dingen etwa einem Kapellmeister vergleichbar, der vor einer Herde brüllender Stiere den allerzierlichsten Taktstock zwar graziös, aber vergeblich schwingt. Kant führt an dieser Stelle den Begriff der Affinität, das heißt Verwandtschaft, Hingezogenheit, Hinordnung der raumzeitlichen Mannigfaltigkeit zu den Ordnungsbegriffen ein; aber worin sie eigentlich bestehe, sagt er nicht. Die nächstliegende Anwort scheint zu lauten, sie liege darin, daß es ja dasselbe Bewußtsein sei, welches in Einem die Empfindungsmannigfaltigkeit nach Raum und Zeit und die raumzeitliche Welt, die an und für sich noch chaotisch sein könnte, nach Gesetzen ordne, so daß Wiederkehr von Ähnlichem stattfinde und sich in den Arten der Wiederkehr verschiedene Arten von Ordnung aufweisen ließen. Aber das befriedigt nicht; wenn für die tiefere Ordnung von Raum und Zeit und für die nächst höhere, für die Ordnung nach Gesetzen, ein Bewußtsein angenommen wird, das beide Ordnungen in Einem hervorbringt, so ist nicht einzusehen, warum nicht auch ein Bewußtsein angenommen werden sollte, das auch die Empfindungsmannigfaltigkeit selbst, den von Kant sogenannten Stoff der Erfahrung, mit einem Worte die ganze sogenannte Erscheinungswelt in Einem ans Licht hervorriefe. Hier fehlt im Kantischen System die strenge Geschlossenheit. Noch drei andere Stücke sind dem systematischen Ganzen nicht einverleibt: die Mehrheit der Subjekte, die Mehrheit der Dinge an sich, welche hinter den Erscheinungen stehen, endlich die Zweckordnung, auf deren Realität das Sittliche hinweist. Nimmt man alles zusammen, so wie Kant die raumzeitliche und die kategoriale Ordnung zusammenfaßt, so wird ein Bewußtsein sichtbar, welches der gemeinsame Grund für die Mannigfaltigkeit der Welt, für die Subjekte und die Dinge und für die Ordnung der Werte ist. Kant deutet ein solches göttliches Bewußtsein wohl an, fixiert es aber nicht; im Vordergrunde sieht er den Begriff des Bewußtseins überhaupt, auf das er durch das menschliche Bewußtsein unmittelbar hinblicken zu

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

können glaubt, — ein Irrtum, denn dieses Bewußtsein hat Züge, die nicht nur über die individuellen Schranken, sondern auch über den allgemeinen Typus des menschlichen Bewußtseins hinausgehen; es bringt ja die Ordnung von Raum und Zeit, die Ordnung der Kategorien, es bringt beide Ordnungen in Einem hervor. Wenn wir aber fragen, warum Kant von diesem Begriffe so gefesselt war, daß er nicht über ihn hinaus zu einem weiteren Begriffe vorstieß, sondern ihn einfach hinnahm, ohne die Übersteigerung zu merken, die er in ihn gelegt hatte, so finden wir den Grund in der großen Befreiung, welche der aufgefundene Begriff des Bewußtseins überhaupt dem Gemüte brachte. Wenn das Bewußtsein die kausale Ordnung produziert, der Natur das Gesetz vorschreibt, dann steht es als Ordner über der Naturordnung, dann ist es (auch das individuelle wegen seiner Anteilnahme am allgemeinen Bewußtsein) nicht der Kausalität der Natur unterworfen, die sich Kant unter dem Einflusse der klassischen Physik als eine mechanische vorstellte. Mit einem titanischen Ruck hat die Seele die Last des Naturmechanismus abgeschüttelt, den Weg in die Freiheit, in eine „übernatürliche" Welt gewonnen. Weil aber Kant diesen Weg nur unter der Voraussetzung für gesichert hielt, daß wirklich die Kausalität bloß ein Mittel des Verstandes zur Ordnung einer Erscheinungswelt ist, darum glaubte er den kosmologischen Gottesbeweis bekämpfen zu müssen, welcher mit Hilfe dieser selben Kausalität einen Zusammenhang zwischen dem absoluten Wesen und der Mannigfaltigkeit der Welt herstellen will. Ist Kausalität eine Kategorie des Verstandes, gilt sie also nicht im Metaphysischen, dann kann zwischen dem absoluten Wesen und der Welt keine kausale Relation bestehen. Allerdings hätte Kant diesen Gedankengang durch die Unterscheidung mehrerer Arten von Kausalität vermeiden können, wozu sich ein entschlossener Ansatz im Begriff einer Kausalität aus Freiheit und ein mehr schüchterner in der Wiedereinführung der Teleologie findet. Er vollzog diese allgemeine Erweiterung nicht, weil er sich unter Kausalität doch vor allem die physikalische Kausalität dachte, nur der Freiheit zuliebe führte er eine zweite Bedeutung ein, vor der Teleologie machte er halt, ließ sie nicht mehr als vollwertige Kategorie gelten und vollends dachte er nicht daran, einen Begriff für das Verhältnis des Absoluten zur Welt auszubilden. Die Triebkraft des Kantischen Denkens ist der Wille zur Freiheit, Befreiung vom Drucke des Naturmechanismus und diesem Willen zuliebe verzichtet er auf

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

eine Erweiterung des Begriffes der Kausalität, welche sich mit dem Grundgedanken, daß Kausalität eine Funktion des Subjektes sei und nur unter dieser Voraussetzung den Drang zur Freiheit nicht bedrohe, nach seiner Meinung schwer oder gar nicht vereinbaren ließ. Auch dem Kritizismus liegt das Axiom zugrunde, daß Gesetz und Ordnung nur als Leistung eines Bewußtseins gedacht werden könne (1). Da nun, schließt Kant, dieses Bewußtsein nicht das individuelle sein kann (2), so muß es ein Bewußtsein überhaupt geben (3). Da aber, schließt Kant weiter, dieses Bewußtsein nur als Ordner einer Erscheinungswelt durchsichtig ist (4), vermögen wir nicht, auf ein schöpferisches Bewußtsein hinzublicken (5). — Man kann mit besseren Gründen umgekehrt schließen: Da Ordnung der Erscheinungswelt auch innere Hinordnung (Affinität) des Irrationalen, rein erlebnismäßig Gegebenen zu den Ordnungsformen voraussetzt, Zuordnung gleichfalls Ordnung, Ordnung aber Leistung des Bewußtseins ist, Zuordnung oder, wie Kant sagt, Affinität in diesem Falle bedeutet, daß Form und Stoff der Erfahrung in Einem hervorgebracht gedacht werden müssen, so ergibt sich aus dem allgemeinen Axiom: Ordnung stammt aus ordnendem Bewußtsein — der andere Satz: Diese geordnete Welt stammt aus einem schöpferischen Bewußtsein.

Schon die Nachfolger Kants und neuerdings die Neokritizisten bemühten sich, das Ganze der Welt aus einem Prinzip durch dessen innere Entwicklung abzuleiten, womöglich sogar die Empfindungsmannigfaltigkeit aus reiner Vernunft heraus zu begreifen: ein vergebliches Bemühen; es bleibt nur ein Weg, die Metaphysik. Die schönste und originellste neokritizistische Konstruktion ist wohl Reiningers Metaphysik der Wirklichkeit. Hatte Stöhr in seiner erwähnten Schrift „Wege des Glaubens“ noch feststellen müssen, daß von den möglichen metaphysischen Konstruktionen die einer Selbstverwandlung des Absoluten noch nicht durchgeführt sei, so ist das jetzt geschehen und eine Lücke ausgefüllt. Daneben bestehen natürlich auch die anderen Metaphysiken zu Recht; die vorliegende Betrachtung wird vom Begriffe der Schöpfung beherrscht. — —

Die Kantische Philosophie bedeutet in der Bildungsgeschichte der Deutschen als eine Form der deutschen Klassik die Erweckung der Nation aus bürgerlicher Enge zu Weite und Freiheit; sie war einer der Gründe, warum es in Deutschland um 1800 keine bürgerliche Revolution gab; sie hatte dem deutschen Menschen einen anderen größeren Weg ins Freie gezeigt. Aber in der rein deduktiven Form,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

namentlich des Marburger Neokritizismus, lag eine Bildungsgefahr. Denn sie schmeichelt dem Bewußtsein mit der angenehmen Illusion, als müßte sich die Welt nach ihm richten, und muß daher, wenn sie zur Erziehung der Nation benützt wird, entweder dazu führen, daß sich das allgemeine Leben um sie nicht kümmere und die Philosophie abseits von den Entscheidungen um das geistige Schicksal im Verborgenen bleibe, oder sie verlockt die geistigen Führer zur Verkapselung in selbstgeschaffene Wunschbilder, aus denen es nur ein schmerzliches Erwachen geben kann. Es ist freilich nicht die einzige Aufgabe des philosophischen Denkens, nur hinter dem Wirklichen einherzuschreiten; es hat auch Ziele zu zeigen; aber beides sind verschiedene Funktionen und gerade diese Verschiedenheit scheint in besagtem Neokritizismus verwischt. — —

Um in die Leistung der Phänomenologie * einzudringen, empfiehlt es sich, nicht den einzelnen Gedanken Husserls, des Begründers, nachzugehen, sondern sich etwa in folgende konkrete Erwägungen zu versenken: Die Primzahlen sind in der Zahlenreihe so verstreut, daß sie anfangs ziemlich dicht beieinander stehen, dann immer seltener werden; in höheren Zahlgebieten gibt es weite Strecken, an denen keine angetroffen wird. Seit langem suchen die Mathematiker nach einer Regel der Anordnung der Primzahlen, nach einer allgemeinen Primzahlenformel. Bisher vergeblich. Gesetzt, es gäbe eine solche, so ist sie jetzt schon da und war es seit je. So gibt es zu jeder Gleichung, die wir bisher noch nicht lösen können, eine Lösung. Ganz allgemein: Das Gefüge der Ordnungen besteht unabhängig von konkretem Denken. Alles, was denkbar ist, besteht als solches unabhängig davon, ob es in psychologischer Wirklichkeit gedacht wird oder nicht. Das ist eine Einsicht, die Husserl von einem aus der mittelalterlichen Philosophie herkommenden Denker, dem lange verkannten Bolzano, übernommen hat. Sie erinnert an das Kantische Apriori, unterscheidet sich jedoch von diesem zunächst dadurch, daß Kant derartige Zusammenhänge durch eine Synthesis des Bewußtseins überhaupt zustande kommen läßt, Husserl aber sie als einfaßt seiend hinnimmt, ohne sie erst von einem Bewußtsein hervorgebracht sein zu lassen, was die einfachere Hypothese ist. Aber Husserl

* Der Name Phänomenologie (Lehre von den Erscheinungen) ist nicht gerade glücklich gewählt, um eine Theorie zu bezeichnen, welche auf das in den Erscheinungen sich offenbarende zeitlose Wesen aufmerksam macht; eine solche sollte Eidologie, Wesenlehre, heißen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

geht weiter: Nicht nur die Mannigfaltigkeit der idealen Gebilde der Mathematik, sondern überhaupt alles, was Gegenstand eines erkennenden, wollenden oder fühlenden Aktes sein kann, gehört einer solchen Ordnung von „Wesenheiten" an, wie Husserl sich ausdrückt, auch die Wesenheit blau, ebenso die Abstufung der Ähnlichkeiten in der Wesenreihe rot, orange, gelb, gelbgrün, grün, blaugrün, blau — all das besteht unabhängig davon, ob es jemand sieht oder nicht. Endlich gehören zum Reiche der idealen Wesenheiten auch die bloß möglichen Gegenstände.

Der bisherige Gedankengang ist im Ausgangspunkte, wo er klarmacht, daß es inhaltliche Beziehungen gibt, Wahrheiten an sich, die gelten, unabhängig vom wirklichen Gedachtwerden, deshalb entschieden fruchtbar, weil er jeden Versuch abschneidet, etwa die logischen Gesetze oder die mathematischen Zusammenhänge aus der Psychologie, also aus der bloßen Erfahrung abzuleiten, — ohne dabei mit dem Kritizismus die metaphysische Annahme zu machen, daß ein Bewußtsein überhaupt solche apriorische Ordnungen hervorbringe. Da unter dem suggestiven Einflusse des Kritizismus es lange nahezu als ausgemacht galt, daß der apriorische Charakter der Mathematik nur begreiflich sei, wenn er als ursprüngliche Synthesis eines Bewußtseins angesehen werde, ist die Husserlsche Vereinfachung ein Fortschritt. Hingegen führt die Erweiterung des idealen Reiches auch auf alle in der Wirklichkeit erscheinenden und sogar auf alle bloß möglichen Gegenstände zu einer aus den Voraussetzungen des Systems nicht mehr zu bewältigenden Schwierigkeit. Weil alles nur Denkbare in gleicher Weise der idealen Ordnung angehört, findet das System zur Wirklichkeit kein Verhältnis. Auch das „Wirklichsein" müßte ja dann bloß ein idealer Wesenszug werden, also eine Wesenheit, die besteht, gleichgültig ob sie wirklich ist oder nicht; das gibt aber keinen Sinn mehr. Was Husserl am Schlusse seiner „Ideen" zur Illustration seiner Methode bei der Deduktion der Wesenheit „materieller Gegenstand" beibringt, ist herzlich wenig. Es kann ja auch in Hinsicht auf Gegenstände der erfahrbaren Wirklichkeit bei einer Methode nicht viel herauskommen, welche die Erkenntnis bloß in dem Aufgeschlossensein der Seele den Wesenheiten gegenüber erblickt, ohne der bohrenden Energie des Forschers gerecht zu werden.

Dagegen hat sich die neue Methode auf dem Gebiet der Wertforschung in hohem Grade bewährt. Der Grund wird aus folgender

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Erwägung einsichtig. Die Scholastik lehrte, daß die Akte sich nach den Gegenständen richteten und die Nuancierung der Gegenstände auch die Nuancierung des Aktes mit sich bringe. Die Phänomenologie hat den Gedanken, daß zwischen Akt und Gegenstand eine Zuordnung bestehe, übernommen, glaubt daher aus den Akten die Beschaffenheit der zugeordneten Gegenstände ablesen zu können. Diese Methode kann aber nur dort fruchtbar werden, wo in der Seele selbst eine Ordnung von Gegenständen aufgeht oder sich in ihr durchsetzt. Eine solche ist die der Werte. Dorthin die phänomenologische Forschung gelenkt zu haben, ist das Verdienst Max Schelers. Er fordert, daß man die Seele unbefangen, nicht gestört durch erklärenwollende Vorurteile, belausche, und führt nach diesem methodischen Postulat den überzeugenden Nachweis, daß die Werte Sachverhalte seien, die so wie die Gegenstände der Mathematik und die Gegenstände der Erfahrung einfach hingenommen werden müßten. Da nun die Wertordnung in der Seele aufgeht, kann sie an den Akten der Seele abgelesen werden. Das wichtigste Ergebnis einer durch dieses Prinzip erweckten Forschung wird die Einheitlichkeit der sittlichen Natur des Menschen sein, die weitgehende Übereinstimmung menschlicher Werthaltungen, die Sicherung einer objektiven, von Willkür unabhängigen Wertordnung gegen relativistische Kritik. — Auch ist durch die phänomenologische Haltung eine Betrachtungsweise ermutigt worden, die sich besonders für die Geisteswissenschaften eignet. Die geistigen Gebilde machen uns den Eindruck, daß sie verschiedene Grade des Gelingens, der Sinnerfüllung aufweisen. Es sieht so aus, als ob den Ordnungen geistiger Gebilde je eine Idee, eine Wesenheit zugrunde läge, die in einzelnen konkreten Werken in verschiedener Annäherung erreicht würde. Es hat einen Sinn, nach der Idee, dem vollkommenen Gehalt einer geistesgeschichtlichen Gestalt, z. B. des dorischen Tempels, der scholastischen Metaphysik zu fragen und nach ihr die tatsächlichen Leistungen zu beurteilen *. — Aber darüber hinaus hat im

* Wiederum kann hier auf die ausgezeichnete „Geschichte der Kunst" von Hamann verwiesen werden, in welcher gezeigt wird, wie bestimmte seelische Haltungen zu bestimmten körperlichen Gebärden und weiter zu bestimmten plastischen, malerischen und architektonischen Gestalten führen, wie ferner die beabsichtigte Haltung und die erstrebte Kunstform von den einzelnen Künstlern und ihren Werken verschieden vollkommen erreicht worden ist, so daß man in jeder Phase des sich wandelnden Bewußtseins nicht nur gefühlsmäßig gewisse Werke als die hervorragendsten bezeichnen, sondern auch im einzelnen begründen kann, welches die in dieser Phase angestrebte Idee ist und inwiefern jene Werke sie erreichen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Rhythmus des wissenschaftlichen Denkens die Phänomenologie die Bedeutung einer notwendigen Atempause nach der kritizistischen Überspannung; im Denken müssen mit Phasen des konzentrischen Angriffes auf das Objekt solche der Konzentration der Seele in sich, der ruhigen Betrachtung abwechseln.

Weil die Phänomenologie mit der begrifflichen Bewältigung des Wirklichen nicht fertig wird, vermag sie einem der wichtigsten Wesenszüge der Welt, eben ihrer konkreten Wirklichkeit, nicht gerecht zu werden, — und das ist ein entscheidendes Versagen. Die gegebene Welt ist eine von unendlich vielen möglichen Welten; gerade eine auf Wesensschau gerichtete Methode hätte diesen wesentlichen Zug der Welt sehen und hervorheben müssen. Weil nun ein logischer Grund dafür, warum gerade diese Welt aus einer Menge möglicher Welten wirklich ist, von uns nicht angegeben werden kann, so haben wir den Eindruck, daß hinter dieser Welt ein wählender Wille stehe. Das allgemeine Bewußtsein überhaupt, zu welchem Begriff auch Husserl fortschreitet — für ihn ergibt er sich aus der allgemeinen Zuordnung von Akt und Gegenstand, weshalb zum gesamten Weltinhalt ein allgemeines Bewußtsein hinzugedacht werden muß —, kann nur derjenige als einen wie alle Wesenheiten völlig idealen Begriff, dem Realität zuzuschreiben sinnlos ist, ansehen, der in einer fast leblosen Betrachtung unter Ausschaltung aller Willensentscheidungen und Gemütsantriebe sich der Welt gegenüber findet und in diesem Zustande hingegebenen Schauens weder nach dem Grunde der Wirklichkeit noch nach dem Wesen Wirklichkeit fragt, weil er die Wirklichkeit einfach übersieht. Läßt man aber die Tatsache der Wirklichkeit auf sich wirken, so erscheint dieses allgemeine Bewußtsein nicht nur als real, sondern als souveräne Macht.

In anderer Weise als im Kritizismus wird auch in der Phänomenologie als letzter, von Husserl allerdings im dunklen Hintergrund belassener Begriff die Idee eines schöpferischen Bewußtseins bemerkbar. Im Gedankengefüge der Kantischen Vernunftkritik führt dazu die Notwendigkeit, ein letztes Bewußtsein zu sehen, welches in Einem die Mannigfaltigkeit mitsamt ihrer Ordnung hervorbringt, — denn wenn man für die Ordnung ein allgemeines Bewußtsein setzt, warum nicht auch für die Mannigfaltigkeit? — und innerhalb des gesamten Kantischen Systems die Forderung, daß es ein höchstes Prinzip für die Ordnung der Natur und die der Freiheit geben müsse. In der Phänomenologie hätte das Problem der Wirklichkeit zu diesem höchsten Begriff hinleiten müssen. In beiden Fällen aber ist die Schau eines absoluten

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

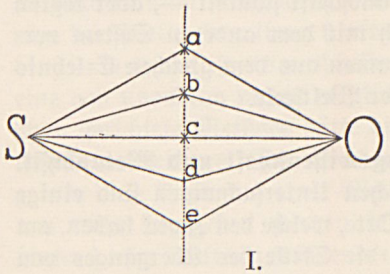
Geistes verdrängt worden durch Welteindrücke, die an und für sich mit jedem Abschluß wohl verträglich wären, bei Kant durch die Intuition eines im Menschen wirkenden, gestaltenden, sich in Freiheit betätigenden Bewußtseins, bei Husserl durch das Erlebnis einer der reinen Schau hingegebenen Seele. Dieses Erlebnis ist jenem verwandt, aus welchem Machs Erkenntnislehre hervorging — es darf erwähnt werden, daß auch Husserl aus derselben Landschaft stammt —, aber logisch notwendig weder mit dem einen noch mit dem anderen System verbunden; denn Platon und Plotin kommen aus dem gleichen Erlebnis zur Anschauung des Weltgeistes und der Weltseele.

28. Erkenntnistheorie, Erfahrungswissenschaft und Metaphysik. Am Schluß dieser erkenntnistheoretischen Untersuchungen sind einige zusammenfassende Betrachtungen am Orte, welche den Zweck haben, am Grundschema jeder Erkenntnistheorie die Stelle des Überganges von wissenschaftlicher Theorie zur Metaphysik, mithin die grundsätzliche Berechtigung, ja Unvermeidlichkeit einer solchen darzustellen. Die früher zusammengefaßten Axiome des positivistischen Denkens und ihr Übergang in den Platonismus lassen sich in Diagrammen (wie auf S. 130 f. ersichtlich) zusammenziehen.

Jede Erkenntnistheorie muß einerseits die gestaltende und ordnende Tätigkeit des Subjekts, andererseits den Umstand zum Ausdruck bringen, daß die Tätigkeiten der einzelnen erkennenden Subjekte in einer durch ein objektives, überindividuelles Gefüge bedingten Konvergenz zueinander stehen. Die einzelnen Erkenntnistheorien unterscheiden sich voneinander durch grundlegende Intuitionen, die sich auf die Art des Zusammenbestehens der beiden Wesenszüge aller Erkenntnis, ihres Ursprunges aus dem erkennenden Subjekt und ihres Ursprunges aus einer über das Subjekt hinausgehenden Ordnung beziehen. Auch diese Intuitionen haben fast alle den einen Gedanken gemeinsam, daß es eine letzte Einheit geben müsse. Aber wie diese Einheit geschaut, wie ihr Verhältnis zur Tätigkeit des Subjekts und zur Ordnung der Gegenstände konstruiert wird, darin unterscheiden sie sich. Es gibt Theorien, welche die Erkenntnis mitsamt ihren Inhalten, also die gesamte Erscheinungswelt unmittelbar aus der letzten Einheit hervorgehen lassen. Es gibt Theorien, für welche es zwischen der letzten Einheit und dem konkreten Erkenntnisvorgang Zwischeninstanzen gibt, eine irgendwie vorgeordnete Welt, in welche das einzelne Bewußtsein sich eingefügt findet; es gibt Theorien, die auf eine letzte Einheit ver-

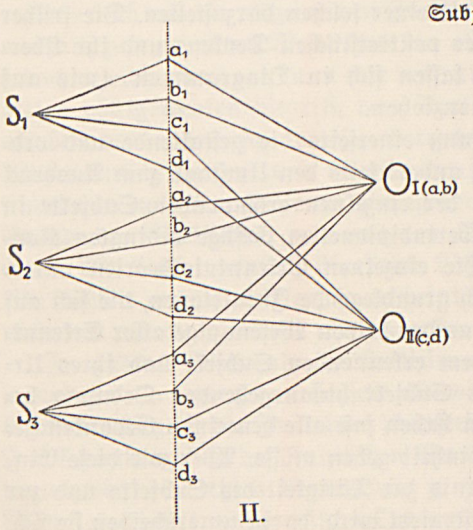
Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

zichten, aber die Einheit von Subjekt und Objekt im konkreten Erkennen anzutreffen glauben, woraus dann die oben angeführten Axiome des Positivismus entspringen. Die meisten dieser Modifikationen sind metaphysische Setzungen, die positivistische Vordergrundannahme führt zu solchen. Man darf den Grundsatz aussprechen: Es



I.

I. Der erste Ansatz ist die positivistische Ausgangsposition. Es gibt nur eine Wirklichkeit (a, b, c, d, e . . .), die je nach der Gruppierung Subjekt oder Objekt (S oder O) wird.



II.

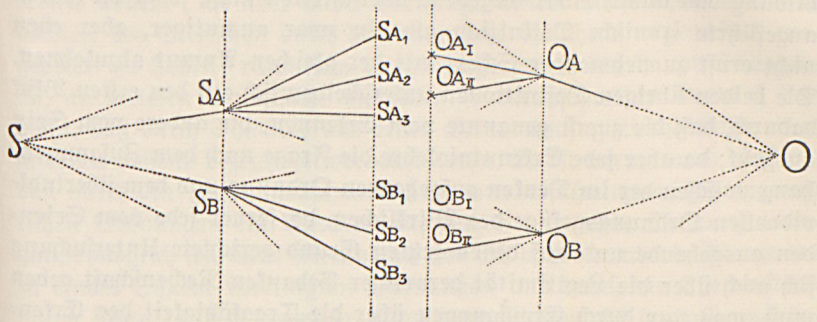
II. Der zweite Ansatz stellt den Übergang von der positivistischen Ausgangsposition zum kritischen Realismus dar. Die Mannigfaltigkeit der Empfindungen ist um verschiedene Subjekte (S_1, S_2, S_3) gruppiert und so beschaffen, daß sich in den Empfindungsbüscheln der einzelnen Subjekte ähnliche Elemente und Gruppen von solchen ($a_1 b_1 \sim a_2 b_2 \sim a_3 b_3$; $c_1 d_1 \sim c_2 d_2 \sim c_3 d_3$) befinden, die auf eine geordnete Mannigfaltigkeit jenseits der Subjekte hinweisen. (O I [a, b], O II [c, d].) Die Empfindungsmannigfaltigkeiten und die in ihnen zutage tretenden Strukturen haben ihre Grundlage in einer jenseits der Subjekte liegende Wirklichkeit. Das ist der Standpunkt der wissenschaftlichen Forschung im Stadium der Induktion und Hypothesenbildung.

gibt keine metaphysikfreie Erkenntnistheorie, jede ist Anwendung aus einer oft verschwiegenen, dem Denker oft gar nicht bewußt gewordenen Metaphysik des Geistes.

Vom Begriff der Metaphysik ist nun zu reden. Metaphysik, so lautet eine Definition, ist die Lehre von den letzten Prinzipien, sei es

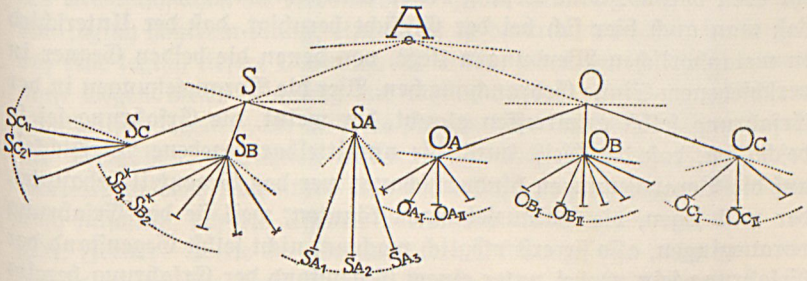
Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

nun von den letzten Grundlagen der Erkenntnis oder von den letzten Grundlagen des Wirklichen. Metaphysik, so lautet eine andere De-



III.

III. Der dritte Ansatz bringt den Übergang zum platonisch-aristotelischen Begriffsrealismus. Es gibt Typen des Bewußtseins, als obersten Typus ein Bewußtsein überhaupt (S); es gibt übereinandergebaute Typen der Gegenstände (von Platon als Ideen, von Aristoteles als Formen oder Begriffe bezeichnet), als äußersten Begriff das „Ding an sich" (O).



IV.

IV. Der vierte Ansatz ist die Fundierung der Subjekte ($S_{A_1}, S_{A_2} \ldots, S_{B_1}, S_{B_2} \ldots$) und ihrer Ordnungen ($S_A, S_B \ldots$, enthalten in S) und der Objekte ($O_{AI}, O_{AII} \ldots$, $O_{BI}, O_{BII} \ldots$) und ihrer Ordnungen ($O_A, O_B \ldots$, enthalten in O) im Absoluten (A): Platonische Metaphysik. Das Verhältnis $A \longrightarrow S \longrightarrow S_A \longrightarrow S_{A_1}$ einerseits, $A \longrightarrow O \longrightarrow O_A \longrightarrow O_{AI}$ andererseits wird in den verschiedenen Systemen verschieden bestimmt, als Schöpfung oder Emanation oder Verwandlung.

finition, ist die Lehre von dem, was über jede mögliche Erfahrung hinausgeht. Metaphysik ist demnach, so folgern ihre Gegner, das angeb-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

liche Wissen von dem, was man nicht wissen kann. Da aber auch den antimetaphysischen Systemen Urteile über das Ganze der Wirklichkeit zugrunde liegen, also metaphysische Urteile, da ferner jede Hypothesenbildung das unmittelbar Gegebene überschreiten muß, so ist die zuletzt angeführte ironische Definition als ein zwar anmutiger, aber eben nicht ernst zu nehmender Scherz mit der gleichen Anmut abzulehnen. Die beiden übrigen Definitionen unterscheiden sich auf den ersten Blick dadurch, daß die zuerst genannte vom Erkennen, die andere vom Sein ausgeht; da aber jede Erkenntnislehre die Frage nach dem Zusammenhang zwischen der im Denken aufgehenden Ordnung und dem überindividuellen Ordnungsgefüge des Wirklichen, da ferner jede vom Seienden ausgehende und auf dessen letzten Grund gerichtete Untersuchung sich auch über die Legitimität derartiger Gedanken Rechenschaft geben muß, was nur durch Erwägungen über die Tragfähigkeit des Erkennens möglich ist, geht jede der beiden Definitionen in die andere über.

Da Metaphysik von den Voraussetzungen handelt, die aller Erfahrung zugrunde liegen, so sind zwei entgegengesetzte Behauptungen möglich, zwischen denen der Streit hin und her wogt: 1. diese Voraussetzungen werden in der Erfahrung angetroffen; 2. diese Voraussetzungen werden in der Erfahrung nicht angetroffen, sondern gehen ihr eben voraus. Eine Lösung dieser Antinomie erfolgt am besten so, daß man auch hier sich bei der Einsicht beruhigt, daß der Unterschied in metaphorischen Wendungen liege, von denen die beiden Gegner in verschiedenem Sinne Gebrauch machen. Wer die Voraussetzungen in der Erfahrung selbst anzutreffen glaubt, der meint, die Erfahrung sei so beschaffen, daß der Geist durch die unmittelbar gegebene Wirklichkeit auf die Voraussetzungen hindurchschaue; wer das Gegenteil behauptet, der will sagen, die Voraussetzungen könnten, weil sie der Erfahrung vorausgingen, also sie erst möglich machten, nicht selbst Gegenstand der Erfahrung sein, wobei unter einem Gegenstand der Erfahrung bereits das durch die Voraussetzungen bedingte konkrete Objekt verstanden wird. In phänomenologischer Betrachtungsweise kann man sagen, das Wirkliche sei Voraussetzung und Bedingtes in Einem, die Voraussetzung würde aber an ihm offenbar.

Die Metaphysik muß mit Bezeichnungen arbeiten, die nur in symbolischer Weise auf das Gemeinte, jenseits aller Erfahrung Liegende, von ihr aus nur zu Erschließende angewendet werden können. Ein daraus abgeleiteter Einwand, daß sie deshalb nichts anderes als symbolische Dichtung sei, verliert an Gewicht durch folgende Beobachtung.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Wir wenden Begriffe und Gleichnisse, die der räumlichen Anschauung entnommen sind, auf Erscheinungen des Seelenlebens an; so spricht man etwa von einem „Hintergrund, von dem sich ein bestimmtes Erlebnis abhebt", ist aber dabei überzeugt, einen Sachverhalt aus dem Gebiete des Seelischen durch das räumliche Gleichnis angemessen ausgedrückt zu haben; räumliche Verhältnisse geben überhaupt Schemata ab, an welchen begriffliche Verhältnisse veranschaulicht werden; das heißt, daß durch Symbole aus einer Seinsordnung Verhältnisse einer anderen passend bezeichnet werden können. Es ist darum auch denkbar, daß durch ein Zusammenschauen aller uns erfahrungsmäßig zugänglichen Ordnungen ein Ausblick auf den Grund aller Ordnung überhaupt möglich sei. Eine Metaphysik hat sich daher durch die Menge der zu einem System vereinigten Ordnungen und durch die Übereinstimmung ihrer Teile zu erweisen. Man kann Metaphysik deshalb auch definieren als Lehre von der wirklichen, nicht etwa bloß möglichen Ordnung der Ordnungen, oder von der wirklichen Ordnung schlechthin.

Da es im Wesen einer Ordnung aus Ordnungen liegt, daß zunächst Stücke niederer Ordnung in eine niedere Ordnung eingefügt sind, diese dann in eine höhere und alle in eine umfassende, und da diese umfassende das Ziel der metaphysischen Konstruktion ist, so gewinnt der Begriff des Metaphysischen die Nebenbedeutung der Richtung auf die Ordnung von logisch höherem Rang; eine solche ist dann metaphysisch in Hinsicht auf eine logisch tiefere Ordnung. Es würde jedoch zu weit gehen, wenn man wegen dieser Richtung zur logisch höheren Ordnung etwa eine physikalische Theorie, die mehrere physikalische Gebiete in sich vereinigt, als Metaphysik bezeichnen wollte, wohl aber wird eine Theorie der Materie in dem Augenblick eine metaphysische Theorie, wo sie, wenn auch fälschlich, sich als Theorie der letzten erreichbaren Ordnung ausgibt. Ferner: Sollte die Ordnung der Ordnungen so aufgebaut sein, daß es in ihr eine Hierarchie der Zwecke gäbe und Ordnungen existierten, die zu anderen im Verhältnis des Dienstes zur Herrschaft stünden, so ließe sich sagen, daß die in der Ordnung der Zwecke höhere Ordnung metaphysisch sei im Verhältnis zu der in der Ordnung der Zwecke tieferen. Diese Terminologie ist nur zulässig innerhalb einer Metaphysik, für welche die Ordnung nach Zwecken zu den Grundzügen des Weltganzen gehört. Unter dieser Voraussetzung steht ein Seinsgebiet dem letzten Metaphysischen, dem Absoluten, um so näher, je höher sein Rang in der Ordnung der Zwecke steht.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

29. Rechtfertigung des Realismus. Die weltanschauliche Debatte, negativ durch den Positivismus, positiv durch zwei in dialektischer Spannung befindliche Erkenntnistheorien vorbereitet, wird von den Erfahrungswissenschaften selbst fortgeführt. Die von den Erfahrungswissenschaften wirklich vorausgesetzte Erkenntnistheorie ist der kritische Realismus.

Die realistische Ausdrucksweise kann durch eine Transformationsformel in eine kritizistische Ausdrucksweise übertragen werden. Der Kritizismus sieht die Welt aus dem allgemeinen Bewußtsein durch das individuelle Bewußtsein beständig hervorbrechen, wobei das Metaphysische, durch zahllose Einzelseelen hindurchgehend, an allen Durchbruchsstellen Erscheinungswelten von solcher Beschaffenheit erzeugt, daß die einzelnen Subjekte sich darüber verständigen können und den Eindruck haben, diese Welt sei eine gemeinsame. Der kritische Realismus fixiert den Eindruck einer gemeinsamen Welt, setzt diese voraus und konstruiert die Welt von dieser Annahme aus. Werden die Aussagen des kritischen Realisten eingeklammert und mit der einhüllenden Formel versehen, daß dies alles im Metaphysischen, welches dann je nach dem gewählten Sondersystem verschieden bezeichnet werden mag, als absolutes Ich (Fichte), als die absolute Indifferenz (Schelling), als das Eine schlechthin (Plotin), als Urerlebnis (Reininger), enthalten sei, so verwandeln sie sich in die Aussagen des Kritizismus. Man kann auch so sagen: Werden die Aussagen des kritischen Realisten aus Aussagen über seiende Sachverhalte in solche verwandelt, welche nur die beharrenden Tendenzen eines ununterbrochenen Werdevorganges zum Gegenstand haben, so verwandeln sie sich in kritizistische. Der Kritizist sagt: Der Logos *wird* immer vom neuen, er ist ewig als eine *sich beständig durchsetzende* Ordnung. Der Realist sagt: Der Logos *ist* immer; er ist ewig *als das die Veränderung selbstherrlich leitende Gesetz*. Der Kritizist verwendet das zeitliche Gleichnis des Wandels und das räumliche Gleichnis des Einwohnens, der Immanenz, wird aber zum Begriff der wandellosen ewigen Existenz und des Überschreitens, des Transzendierens, gedrängt, der Realist verwendet das zeitliche Gleichnis des Gewordenseins und Bestehens und das räumliche des Außenseins, wird aber zu den Vorstellungen des Wirkens und Werdens sowie des Eindringens, des Übergreifens, der Immanenz getrieben. Der Kritizist geht aus von der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

fruchtbaren ersten Einheit und gelangt zu einer sich ordnenden oder zur Ordnung gebrachten Vielheit und zum Auseinander der Dinge; der Realist geht aus von der auseinderliegenden Vielheit und gelangt zur Einheit und Innerlichkeit des metaphysischen Grundes. In der Debatte zwischen Kritizisten und Realisten kommen auf beiden Seiten dieselben räumlichen und zeitlichen Symbole vor. Da nun jedes Symbol etwas Gemeintes wirklich, aber unzulänglich bezeichnet, so meint jeder von einem metaphysischen Glauben Ergriffene das Gleichnis, das er gerade gebraucht, als bestmöglichen Ausdruck und ist gefühlsmäßig von seiner Richtigkeit gepackt, sieht aber am Gleichnis des anderen das Unzureichende und greift dieses an; die Debatte wäre beendet, sobald dieser Sachverhalt durchschaut ist, wenn nicht hinter der Dialektik ein wählender Wille stünde, die Stellungnahme des ganzen Menschen zum Ganzen der Welt.

Es sollen nun der Reihe nach betrachtet werden: der Begriff der physikalischen Kausalität, der Begriff der Teleologie, Zielstrebigkeit oder Ganzheitskausalität und die Kausalität der Freiheit; daran wird sich der Abriß einer Anthropologie schließen. Erst von der Stellung des Menschen im Kosmos aus wird der Schluß auf höhere Wirklichkeitsstufen gewagt, durch diese Stellung auf andere Ordnungen hindurch- oder hinübergesehen.

30. Die physikalische Kausalität. Von den Umwandlungen, die sich im physikalischen Weltbild vollziehen, ist die Veränderung des Begriffes der physikalischen Kausalität die wichtigste, jedenfalls für die Stellung des Menschen im Kosmos ausschlaggebende, weil sie aufs engste mit der Frage der sittlichen Freiheit zusammenhängt. — Kant hat wohl eine Möglichkeit gezeigt, wie bei durchgängiger strenger Kausalität innerhalb der physikalischen Ordnung die Idee der Freiheit behauptet werden könne, indem er zwar die gesamte Naturordnung, mithin auch den physiologischen und psychologischen Verlauf zur kausalen Erscheinungswelt rechnete, dem Subjekt aber als metaphysischem Wesen, weil es als solches außerhalb der Erscheinungswelt stehe, auch eine Stelle außerhalb oder über der Naturordnung sicherte. Aber da bei solcher Annahme die physiologischen und die psychologischen Abläufe doch nach strenger Notwendigkeit erfolgen, ist der Glaube an die Freiheit günstiger gestellt, wenn die Kausalität auch innerhalb der physikalischen Ordnung aufgelockert gedacht werden kann. — In der neueren physikalischen Theorie steht diese Verwandlung des Kausalitätsbegriffes

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

im engen Zusammenhang mit Veränderungen in den Begriffen Raum und Zeit; aber der neue Begriff der nur wahrscheinlichen Naturgesetzlichkeit kann für sich bestehen, wie immer man Raum und Zeit auffasse.

Zur leichteren Übersicht soll der folgende Gedankengang zuerst skizziert werden. In das allgemeine Schema der physikalischen Kausalität werden zuerst der klassische Begriff derselben, sodann seine Abänderung eingetragen. Es wird darauf zu der Frage Stellung genommen, ob die Auflockerung dieses Begriffes bis in den Feinbau der Materie reiche oder bloß für das kompliziertere Geschehen von einer bestimmten Baustufe der Materie aufwärts gelte. Hiebei wird die Meinung bekämpft, daß diese Frage durch die Erfahrung entschieden werden könne; sie wird auf Grund aprioriſcher Erwägung dahin beantwortet, daß jede Wahrscheinlichkeitserwägung auf strenger Gesetzmäßigkeit aufruhe. Diese jedoch wird so gedacht, daß sie in einer definierten Region des Geschehens herrsche, wofern dieses sich selbst überlassen bleibt und nicht durch äußeren Eingriff gestört wird. Wird es gestört, so sind Störungen von solcher Beschaffenheit denkbar, daß sie sich gegenseitig ausgleichen, daher in Formeln, welche ein Geschehen von höherer Baustufe bezeichnen, nicht zum Ausdrucke kommen. Mit anderen Worten: Da der Wahrscheinlichkeitscharakter der höheren Gesetze nach der vorgetragenen Auffassung nur bedeutet, daß nicht alle Vorgänge im Feinbau der Materie durchschaubar sind, so würde das Geschehen auf höherer Baustufe sich nicht anders darstellen, ob sich nun die Vorgänge im Feinbau der Materie ungestört mit strenger Notwendigkeit oder so vollzögen, daß minimale Störungen vorkämen.

Das allgemeine Schema der physikalischen Kausalität ist: $a \rightarrow b \rightarrow c \rightarrow d \rightarrow \ldots$; damit ist gemeint: 1. daß die physikalische Kausalität die Regel der Veränderung kleinster Teile im Raum ist; 2. daß die Veränderungen in der Zeit aufeinanderfolgen, und zwar 3. so, daß jede folgende durch die vorhergehende bedingt ist. Aus dieser, an dritter Stelle angeführten Bestimmung wird der Kausalitätsbegriff der klassischen Mechanik durch den Zusatz (3 a) gewonnen: Die Determination des folgenden Zustandes durch den vorhergehenden geschieht in der Weise, daß jener durch diesen eindeutig oder mit unausweichlicher Notwendigkeit bestimmt wird. Drückt man eine kausale Reihe durch Zahlengrößen aus, so kann man den folgenden Zustand aus dem vorhergehenden errechnen. Negativ ausgedrückt: In einer kausal geordneten Welt gibt es, der Idee nach oder für

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

einen alles berechnen könnenden Geist, nichts Unvorhergesehenes. Wenn handelnde Wesen einer solchen physikalischen Welt eingefügt sind, so müssen sie mit unausweichlicher Notwendigkeit unternehmen, was immer sie tun. Man findet sich damit ab, daß das Wirken von einem aufs andere völlig unbegreiflich oder, positiv ausgedrückt, rein magisch ist, auf einen weiter zurückliegenden Zusammenhang hindeutet. Aber in der Bewußtseinslage, in welcher das physikalische Denken sich vollzieht, wird mit bewußter Absicht dem Staunen darüber und den durch das Staunen geweckten Einfällen symbolischen Denkens kein Raum gewährt, weil sie die ruhige Beobachtung stören würden; was in methodischer Hinsicht eine kluge Vorsichtsmaßregel ist. Freilich brechen dann doch gelegentlich Einfälle magischen Denkens, wie man an Gedankenexperimenten Einsteins sehen kann, um so verblüffender in die physikalische Konstruktion ein.

Der klassische Kausalitätsbegriff, den auch Kant übernahm, nur mit der kühnen, den Stier bei den Hörnern packenden Wendung, daß er ein Mittel der Ordnung für das Bewußtsein überhaupt sei, daher das Bewußtsein, da es als Ordner über seinem Mittel oder Werkzeug und über der so geordneten Welt stehe, nie in seiner Freiheit bedrohen könne, — dieser Kausalitätsbegriff also erfährt heute mehrere Modifikationen, die sich teils gegen das Merkmal der zeitlichen Aufeinanderfolge (2), teils gegen die Sonderung der Merkmale 1 und 2, teils gegen das der unausweichlichen Notwendigkeit (3 a) richten. Für das werdende Weltbild ist, wie erwähnt, die zuletzt angeführte Modifikation (3 b) weitaus am wichtigsten. Sie verändert den begrifflichen Aufbau des bisherigen naturwissenschaftlichen Weltbildes, indem sie gewisse Hemmungen, die im streng mechanistischen Weltbild der metaphysischen Spekulation gegenüber bestanden, beseitigt und die Bahn frei macht, während die anderen Modifikationen nur eine neue Symbolik der Welt vorbereiten, auf Phantasie und Gemüt, auf das Lebensgefühl einwirken. Die Modifikation (3 b) lautet: Die folgenden Veränderungen sind zwar durch die vorhergehenden bedingt, aber mindestens von einer bestimmten Größenordnung der materiellen Weltbestandteile aufwärts vollziehen sich die Ereignisse nur mehr nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit, nach statistischen Gesetzen, nicht nach strenger Notwendigkeit.

Zuerst seien die weniger wichtigen Modifikationen erörtert. Im Raumbegriff werden folgende Veränderungen vorgenommen oder erwogen: 1. Der Raum der euklidischen Geometrie ist eine von

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

mehreren möglichen Raumformen. Man kann mehrere Geometrien konstruieren. Man kann einen Sachverhalt ebensogut in der euklidischen wie in einer nichteuklidischen Geometrie darstellen. — Es gibt Forscher, welche behaupten, sich Gebilde in einem nichteuklidischen Raume vorstellen zu können. — 2. Der Weltraum ist ein nichteuklidischer und zwar sphärisch gekrümmter Raum; man kann seine Beschaffenheit durch Beobachtung feststellen; die Lichtstrahlen bewegen sich demnach im Weltraume nicht geradlinig im euklidischen Sinne, sondern in ungeheuren Kreisen und laufen daher in sich zurück. — 3. Eben deshalb ist der Weltraum zwar unbegrenzt, das heißt, man kommt niemals an eine Grenze, so wie ein flächenartiges Wesen, das sich in einer Kugeloberfläche bewegte, niemals an eine Grenze käme, aber das Weltall ist nicht unendlich, so wie eine solche Kugeloberfläche nicht unendlich ist. Der Durchmesser des Weltalls läßt sich in Lichtjahren angeben.

Die Fassung des Kausalitätsbegriffes ist von den Aussagen über den Raum unabhängig. Auch für die Stellung des Menschen im Kosmos ist es gleichgültig, ob der Weltraum euklidisch oder nichteuklidisch, ob er zwar unbegrenzt, aber endlich oder ob er unbegrenzt und unendlich ist. In dem einen Falle wie in dem anderen ist der Mensch als körperliches Wesen ein Nichts, kann er als geistiges Wesen heroisch sein, ist ein absoluter Geist als Urheber des Weltalls denkbar, ja gefordert. Allerdings scheint es, daß die Vorstellung eines gekrümmten Raumes mit in sich zurücklaufenden Lichtstrahlen phantasiemäßig den Gedanken einer in sich schwebenden Ordnung begünstige, aber vor dem strengen Denken halten derartige Ausflüchte ins Phantasiemäßige nicht stand. Die metaphysischen Hauptprobleme werden durch die verschiedene Fassung des Raumbegriffes nicht im geringsten geändert.

Nicht in metaphysischer Hinsicht, sondern in erkenntnistheoretischer, daneben in psychologischer sind die Veränderungen des Raumbegriffes gleichwohl von Interesse. Die Gedanken scheinen noch nicht geklärt. Den Versicherungen einiger Gelehrter, daß sie einen nichteuklidischen Raum sich vorzustellen vermöchten, ist Kants wenig beachtete, aber treffende Bemerkung in seiner lateinischen Dissertation *

* Kant, De mundi sensibilis atque intelligibilis forma ac principiis. § 15, De Spatio, E, ... ita, ut qui relationes quascumque alias, quam per ipsum (scil.: conceptum spatii) mente effingere allaboraret, operam luderet, quia hoc ipso conceptu in figmenti sui subsidiam uti coactus esset ...

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

entgegenzuhalten, daß derjenige, welcher andere Raumanschauungen zu dichten sich bemühte, vergebliche Arbeit aufwendete, weil er den (euklidischen) Raumbegriff zur Unterstützung seiner Dichtung zu benützen gezwungen wäre. In der Tat lassen sich alle sogenannten Veranschaulichungen von nichteuklidischen Räumen auf euklidische Vorstellungen zurückführen und sind solche. Der sogenannte gerade Strahl im sphärischen Raume wird als gekrümmter Strahl im euklidischen Raume vorgestellt und ist ein solcher. Nicht ohne Reiz ist die Frage nach der wirklichen Beschaffenheit des Weltraumes und der Einfall, diese Frage durch astronomische Beobachtungen feststellen zu wollen. Es berührt sonderbar, daß gerade solche Forscher, welche behaupten, daß ein begriffliches System durch Zuordnungsdefinitionen bestimmt, also auch ein Raumsystem durch Begriffe definiert werde, nun fragen, welcherart der Weltraum wirklich sei, wo es offenkundig ist, daß man nicht beides in einem Atem tun könne: den Raum von der Definition abhängen lassen und zugleich nach der objektiven Beschaffenheit des Weltraumes fragen. Da die Aussagen über räumliche Beziehungen vom gewählten System abhängen, also derselbe Sachverhalt je nach dem gewählten System verschieden bezeichnet werden kann, hat es keinen Sinn, zu fragen, welches System nun mit dem Weltraum identisch sei; denn dieselbe kosmische Gruppierung kann nach verschiedenen Systemen bezeichnet, die Beschaffenheit des Weltraumes also durch Beobachtung astronomischer Vorgänge grundsätzlich nicht entschieden werden. Die Frage, welches Raumsystem zur Bezeichnung der kosmischen Vorgänge zu wählen sei, kann also nur den Sinn haben, daß geprüft werde, bei welchem zugrunde gelegten Systeme sich die einfachsten Formeln ergeben. Dabei stößt man auf gewisse Schwierigkeiten im Begriffe der Einfachheit. Es ist fraglich, ob eine „einfache" Formel, die einen unvorstellbaren nichteuklidischen Raum voraussetzt, einfacher sei als eine zwar im Bau weniger einfache, aber auf dem anschaulichen euklidischen Raum beruhende Formel. — Aber von dieser schwierigen Vorfrage abgesehen, enthält der Gedanke, daß die einfachere Formel dem objektiven Sachverhalt angemessener sei, daher die Frage nach der Beschaffenheit des Weltraumes nach der Einfachheit entschieden werden könne, eine verschwiegene teleologische Metaphysik, die optimistische Annahme, daß die einfachere Formel, also jene, welche für ein beschränktes, zur Ökonomie gezwungenes Bewußtsein leichter zu handhaben, zu merken, anzuwenden ist, auch

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

die Sachverhalte besser ausdrücke. Diese Annahme ist ohne Zweifel wahrscheinlich, obwohl nicht immer richtig, jedoch zulässig nur innerhalb einer teleologischen Weltansicht.

Ungeklärt sind auch die Gedanken über das nichtunendliche Weltall. Es scheint, daß sich die Annahme eines Durchmessers, vollends die Angabe seiner Länge mit dem Begriff eines nichteuklidischen Raumes schlecht vertrage. Länge eines Durchmessers ist eine unrettbar euklidische Vorstellung; ein in sich kreisförmig zurückkehrender Strahl hat keine begrenzte Länge.

Vollends sind Einsteins letzte kosmogonischen Gedankenexperimente, daß das Weltall aus einem ausdehnungslosen Punkt explodiere, an eine Grenze seiner Ausdehnung komme und sich wieder zusammenziehe, um in den Punkt zurückzuschlüpfen, als märchenhafte Umschreibungen des metaphysischen Begriffes einer Schöpfung aus dem Nichts nicht ohne Anmut — sie würden ausgezeichnet in den Mund einer Fee aus Tausendundeiner Nacht passen —, aber als physikalische Theorien sind sie doch zu spielerisch, als metaphysische Konzeptionen zu massiv. Höchstens kann der Umstand, daß dieselbe Intuition sich bei dem mittelalterlichen Philosophen Robert Großkopf findet, dem Historiker der Philosophie den Gedanken nahelegen, daß die Zahl der sogenannten primitiven Weltbilder geringer sei als man denkt, daß es ganz wenige typische Urkonzeptionen der Welt gebe und jede von diesen mit Erfolg im Wettkampfe der Weltanschauungen auftreten könne, wenn ein Virtuose der Denkkunst sie an hinlänglich vielen Stellen mit der Erfahrung verknüpft — so wie auch für einen großen Musiker nicht so leicht ein musikalisches Thema unbrauchbar ist —; was immerhin den Gewinn abwirft, daß das Argument aus der angeblichen Primitivität eines Gedankens an Kredit verliert und die Seele von vornherein mit dem Überraschenden zu rechnen sich gewöhnt.

Ebenso sind die Modifikationen, die mit dem Begriffe der Zeit zusammenhängen, für ein Weltbild von geringerer Bedeutung. Der Zeitbegriff erscheint verändert: 1. durch die Einführung einer gleichzeitigen Kausalität neben einer solchen der Aufeinanderfolge; 2. durch Leugnung der absoluten Gleichzeitigkeit und die Zurückführung dieses Begriffes auf den der Lichtgeschwindigkeit; 3. durch die Vereinigung der Zeit mit dem Raume zu einem vierdimensionalen Kontinuum. — Die Veränderungen 1 und 2 sind zunächst einander entgegengesetzt. Die erste Frage, ob es neben der Kausalität in

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der Aufeinanderfolge auch eine Kausalität der Gleichzeitigkeit gebe, ist nicht wichtig und leicht zu erledigen. Die Erzeugung eines magnetischen Feldes um einen durch einen Draht fließenden Strom scheint allerdings gleichzeitig zu erfolgen. Indes läßt sich hier der Begriff der Sukzession als der allgemeinere festhalten, wenn man annimmt, daß gewisse Vorgänge sich mit solcher Geschwindigkeit ausbreiten, daß diese für ein mit der Grenze einer Wahrnehmungsschwelle behaftetes Bewußtsein sich der Gleichzeitigkeit nähert.

Größere Schwierigkeiten enthält und größeres Aufsehen macht vorläufig die zweite Veränderung, die Zurückführung des Begriffes der Gleichzeitigkeit auf den der Lichtgeschwindigkeit. Was indes Kant über die Versuche, einen anderen als den euklidischen Raum vorzustellen, sagt, dürfte mutatis mutandis auch von den Gedankengängen gelten, mit denen die Relativitätstheorie versucht, den Begriff der Gleichzeitigkeit von der Lichtgeschwindigkeit abhängen zu lassen und eine absolute Gleichzeitigkeit als absurd zurückzuweisen. Wie jeder Versuch, den nichteuklidischen Raum zu veranschaulichen und die alte Alleinherrschaft des euklidischen Raumes zu beseitigen, darauf hinausläuft, daß die zur Verdeutlichung gewählten Anschauungsstücke alle aus dem euklidischen Raum genommen sind, so nur noch viel stärker erweist der alte Zeitbegriff seine Überlegenheit dadurch, daß die Lichtgeschwindigkeit im Gegenteile die absolute Gleichzeitigkeit voraussetzt, denn Geschwindigkeit ist der Weg in der Zeiteinheit, in der Sekunde, dieser Begriff aber ruht auf der Annahme, daß sowohl der Beginn wie auch das Ende dieser Sekunde zwei Zeitstellen bezeichnen, deren jede in strenger Gleichzeitigkeit für die ganze Ausdehnung der Bahn da ist. Ohne diese Annahme ist der Begriff der Lichtgeschwindigkeit sinnlos. Daher ist nicht die Gleichzeitigkeit von der Lichtgeschwindigkeit, sondern diese von jener abhängig.

Die Leugnung der Gleichzeitigkeit beruht auf dem Gedanken, daß strenge Gleichzeitigkeit nicht nachgewiesen werden könne, weil dies nur mit Hilfe von Lichtsignalen unter der Voraussetzung möglich wäre, daß sich das Licht auf dem Wege hin und zurück mit der gleichen Geschwindigkeit bewege und die beiden Orte, zwischen denen signalisiert wird, ihre Lage gegeneinander nicht verändern. Es ist nicht einzusehen, warum nicht theoretisch, in begrifflicher Konstruktion, eine solche Voraussetzung gemacht werden sollte. Es ist durchaus sinnvoll, zu jedem Augenblick an einer Stelle des Weltraumes einen streng gleichzeitigen Augenblick an einer anderen Stelle zu

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

denken und überdies zu behaupten, daß dieser Augenblick innerhalb sehr enger Grenzen angegeben werden könne. Daraus, daß ich etwas nicht genau bestimmen kann, folgt nicht, daß ich es nicht als wirklich setzen darf. Das Problem der Zeit liegt ganz wo anders. Da uns unmittelbar nur die psychologische Zeit, die Alleinwirklichkeit des Augenblickes gegeben ist, was das Paradoxon in sich schließt, daß dann die unendliche Vergangenheit ebenso wie die unendliche Zukunft ein Nichts wären, die eine nicht mehr, die andere noch nicht seiend, so wird die Frage nahegelegt, ob dies auch „in Wirklichkeit" und nicht bloß „für uns" so sei, und mit einem fast unwiderstehlichen Zwange der Versuch aufgedrängt, nach dem Schema des Raumes eine Mannigfaltigkeit zu konstruieren, in welcher zeitlos beisammen ist, was für ein menschliches Bewußtsein in der Zeit auseinandertritt. Dieser Einfall stammt von Augustinus und ist von Stöhr durchkonstruiert worden. So wie für ein in eine flächenhafte Mannigfaltigkeit gebanntes Wesen ein dreidimensionaler Körper nur in sukzessiver Synthesis erlebbar wäre, daher dieses Wesen den Eindruck hätte, seine Welt verändere sich, ein Teil versinke in Vergangenheit, ein anderer steige aus der Zukunft auf und gehe in Gegenwart über, während für ein die dreidimensionale Wirklichkeit überschauendes Wesen alle Teile gleichzeitig wären, so kann man sich auch denken, daß die dreidimensionalen Augenblickswelten Ausschnitte aus einer höher dimensionierten Mannigfaltigkeit wären. Augustinus sprach diesen Gedanken in der kurzen Formel aus: Unsere Tage gehen hindurch durch Gottes Heute. Prägnanter würde man denselben Gedanken heute so formulieren: Mein (beschränktes) Jetzt geht durch Gottes (unbeschränktes, ewiges) Jetzt. Die Scholastik bezeichnet knapp und großartig die Ewigkeit als Nunc stans, stehendes Jetzt. — Ist aber einmal diese ewige Welt geschaut, so steht die schauende Einbildungskraft vor dem zweiten Paradoxon, der Nichtumkehrbarkeit der Zeit; für die Anschauung einer koexistenten Mannigfaltigkeit scheint die Richtung der Zeit indifferent, wir unterliegen aber dem Zwange, die Richtung der Zeit festgelegt zu denken, was weiter dazuführt, auch im Metaphysischen ein dynamisches Moment, etwa eine Wahl aus Möglichkeiten, anzunehmen.

Die Frage der Zeit hat eine metaphysische, eine erkenntnistheoretische und erst zuletzt eine empirische Seite. Die Metaphysik beschäftigt sich mit Konstruktionen des Metaphysischen, aus denen die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Spannung zwischen Koexistenz und Richtung dem Verständnisse nähergebracht werden kann. Alle bisher ausgedachten Konstruktionen, mögen sie nun theistisch oder pantheistisch sein oder zu einer dieser beiden Weltanschauungen neigen, versuchen, die Vereinigung mit Hilfe psychologischer Analogien zu versinnbilden, wobei immer die Spannung zwischen Anschauen oder Denken und Wollen oder Wählen auftritt. Die Koexistenz und die beharrende Ordnung wird irgendwie auf eine göttliche Ideenwelt, die Richtung dagegen auf Wollen, Drang oder freie Wahl zurückgeführt. — Das erkenntnistheoretische Problem besteht in der Frage, ob von Zeit noch in einem anderen Sinn als in dem einer Anschauungsform, ob also von einer Zeit außerhalb eines sie anschauenden Subjektes geredet werden könne. Hat es z. B. einen Sinn, zu behaupten, daß die geologischen Perioden vor dem Auftreten irgendeines anschauenden Wesens in der Form der Zeit abgelaufen seien? Und wenn es einen Sinn hat, welchen? Folgende Antworten sind möglich: 1. Es hat keinen Sinn; was sich außerhalb, was sich „vor" dem Auftreten von Bewußtsein vollzog, ist an sich unvorstellbar. 2. Es hat einen Sinn; dann ist wieder zweierlei möglich: a) man kann sagen, es gebe eine objektive (physikalische) Zeit; b) man kann sagen, das Subjekt, das selbst in ewiger Gegenwart ist, schaffe die Zeit, schaffe auch die ganze Vergangenheit, die aus der Zeitlosigkeit des Metaphysischen in mir auftauchenden Erlebnisse ordneten sich eben so, daß einzelne Erlebnisse außer ihrer Qualität noch das Merkmal „jetzt erlebt" enthielten, andere außerdem noch das Merkmal „auf eine Nicht-Jetzt-Stelle im Zeitschema sich beziehend". — In jedem dieser Fälle aber gibt der Begriff der Gleichzeitigkeit einen Sinn. Ist Zeit nur im Subjekte, dann kann der Begriff der Gleichzeitigkeit aus der Machtvollkommenheit des Subjektes eben gesetzt werden. Ist Zeit außerhalb des Subjektes, dann folgt aus der praktischen Unmöglichkeit, die Gleichzeitigkeit entfernter Ereignisse festzulegen, natürlich nicht im geringsten, daß es unsinnig sei, eine solche zu denken und außerdem zu behaupten, daß diesem Gedachten etwas Wirkliches außer dem Subjekte entspreche.

In empirischer Betrachtungsweise richtet sich der Zeitbegriff nach den einzelnen Seinsgebieten. Für die Physik ist die Zeit ein leeres Ordnungsschema, dessen Stellen Geschehnisse der Außenwelt zugeordnet werden; für die Biologie ist sie Behälter von Gestalten, von Ganzheiten, für die Psychologie erlebte Gegenwart von der merkwürdigen Beschaffenheit, daß sich der Inhalt beständig, aber nicht

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

chaotisch ändert, für die Geschichtsphilosophie, ähnlich wie für die Biologie, ein Behälter von überindividuellen Formen. Von allen Dingen oberhalb der physikalischen Ordnung gilt der Satz: Jedes hat seine Zeit —, aber für alle diese Ordnungen besteht außerdem, gewissermaßen als äußerste Zuflucht des abstrakten Denkens, das physikalische Ordnungsschema der leeren Zeit.

Aus diesen Betrachtungen ergibt sich auch die Bedeutung der dritten Modifikation: der Zusammenfassung von Raum und Zeit zu einer vierdimensionalen Mannigfaltigkeit. Sie ist ein schönes Symbol für ein neues metaphysisches Weltbild. Wenngleich in der physikalischen Konstruktion der vierdimensionalen Mannigfaltigkeit die Zeitdimension sich von den übrigen Dimensionen dadurch abhebt, daß ihr ein imaginärer Faktor beigelegt wird, so wird doch die Phantasie aufgefordert, sich das Weltgeschehen als eine vierdimensionale Gestalt, also in ewiger Gegenwart, vorzustellen. — Die Spannung zwischen physikalischer und metaphysischer Symbolik kommt darin zum Ausdrucke, daß in physikalischer Bezeichnung die Zeitdimension als eine imaginäre angesehen wird, das heißt als eine solche, die einer nur künstlich konstruierten Ordnung angehört, während für die metaphysische Betrachtung zwar der Raum ein Symbol für eine ewige Ordnung abgibt, aber die Zeit dem Metaphysischen näher steht als der Raum. — —

Aber der Weltraum mag euklidisch oder nichteuklidisch, begrenzt oder unbegrenzt gedacht werden, die Zeit mag eine wirkliche Sukzession streng gleichzeitiger Weltaugenblicke sein oder nur ein Ordnungsschema, die Frage nach dem Begriffe der physikalischen Kausalität wird dadurch nicht berührt. Jedenfalls von einer bestimmten Größenordnung aufwärts haben nach heutiger Ansicht die Naturgesetze nur den Charakter von Wahrscheinlichkeitsausdrücken.

Man nennt die materielle Welt oberhalb jener Größenordnung Makrowelt, unterhalb jener Größenordnung Mikrowelt; diese besteht aus den letzten Bestandteilen der Materie. Alles, was aus diesen aufgebaut ist, also die Atome, die aus Atomen bestehenden Moleküle, die aus Molekülen bestehenden physikalischen Körper, gehört zur Makrowelt. Innerhalb der Makrowelt sind die physikalischen Gesetze Wahrscheinlichkeitsausdrücke. Es fragt sich, den realistischen Stil der Gedankenkonstruktion vorausgesetzt: Vollziehen sich auch die Vorgänge in der Mikrowelt lediglich nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit?

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Gegen die Denkbarkeit einer durchgängigen, auch innerhalb der Mikrowelt herrschenden Wahrscheinlichkeit wendet Gatterer* ein, daß sie entweder zu einem Regreß ins Unendliche oder zum völligen Chaos führe. Denn sind die Gesetze eines Seinsbereiches nur wahrscheinlich, dann sind die Gesetze des nächsttieferen entweder strenge oder gleichfalls nur wahrscheinlich. Sind sie strenge, dann ist das Denken bei einem Letzten angekommen, sind sie nur wahrscheinlich, dann muß es fortgesetzt werden; da diese Fortsetzung nicht ins Unendliche gehen kann, so bleibt nur übrig, die Gesetze der Wahrscheinlichkeit entweder irgendwo auf einer strengen Gesetzmäßigkeit aufruhen zu lassen oder aber, sagt Gatterer, sich beim Chaos zu beruhigen. Das ist zunächst nicht ganz genau. Die zweite Alternative wäre vielmehr die, daß das Denken an einer bestimmten Stelle den Regreß abbrechen müsse, sei es, weil es an der Grenze möglicher Erfahrung, die aber keine prinzipielle Grenze ist, oder an einer prinzipiellen Grenze angelangt wäre. Es gibt nur einen Typus von prinzipieller Grenze: wenn nämlich in einer Schichte des Geschehens Ursachen eingriffen, denen das Denken mit den im Verlaufe des Regresses bisher geübten Mitteln nicht beikommen kann. Solcherart wären die kleinen Dämonen von Maxwell, solcherart könnten psychische Monaden sein oder souveräne Eingriffe eines höchsten Wesens. In allen diesen Fällen erhebt sich neuerdings die Frage, ob die Veränderungen in dem besagten Bereiche in strenger Notwendigkeit abgelaufen wären, wenn die transzendenten Eingriffe nicht erfolgt wären, oder ob sie auch dann nur nach Regeln der Wahrscheinlichkeit stattgefunden hätten. Hier eröffnet sich der Regreß von neuem, es bleibt zuletzt nichts übrig, als eine strenge Ordnung anzunehmen. — Schließlich besteht auch die Denkmöglichkeit, daß die Ordnung der Welt nichts anderes wäre als ein ununterbrochenes Schaffen der Welt gemäß einem Plan, also gewissermaßen ein beständiges Eingreifen. Die beiden auf den ersten Blick extremen Fälle der beharrenden Gesetzmäßigkeit und ihrer Störung durch das Wunder wären innerhalb dieser Konstruktion dasselbe. In allen diesen Fällen ist Gesetzmäßigkeit auf höherer Baustufe denkbar. Undenkbar ist nur, daß aus völligem Chaos irgendeine Ordnung hervorgehe. Der Tenor der Beweisführung von Gatterer ist somit richtig.

* „Philosophie und Grenzwissenschaften", I, 1. „Das Problem der statistischen Naturgesetze", S. 43.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Man kann ganz allgemein sagen, daß jede Wahrscheinlichkeitserwägung eine Ordnung mit festen Gesetzen voraussetze, und diesen Satz an dem Musterbeispiel, das bei jeder Wahrscheinlichkeitsbetrachtung zur Veranschaulichung gewählt wird, am Würfelspiele gut erläutern. Nimmt man ein Spiel mit zwei Würfeln an, von denen jeder an jeder Fläche eine andere Punktzahl von 1 bis 6 aufweist, so läßt sich die Wahrscheinlichkeit mathematisch ausdrücken, daß eine bestimmte Punktzahl zwischen 2 und 12 oben zu liegen komme. Aber diese Wahrscheinlichkeitsrechnung setzt voraus: 1. daß die Würfel in sich homogen und untereinander von gleicher Beschaffenheit sind; 2. daß die Würfel in der anfänglichen Beschaffenheit verharren, nicht etwa der eine oder der andere abwechselnd verschwinde und wieder zutage trete oder Gestalt und Größe oder die stoffliche Beschaffenheit ändere; 3. daß der Spieler gleichmäßig würfle, nicht etwa ab und zu nur mit einem Würfel spiele oder was sonst für Willkürlichkeiten denkbar sind. Also, jede Wahrscheinlichkeitserwägung setzt eine beharrende Ordnung voraus, deshalb ist ein Regreß von einer bloß wahrscheinlichen Ordnung auf eine andere bloß wahrscheinliche Ordnung, ohne daß zuletzt eine feststehende Ordnung zutage träte, undenkbar.

Reichenbach * dagegen glaubt sich auf Grund von Beobachtungen Heisenbergs zu der Behauptung berechtigt, daß es auch in der Mikrowelt nur Wahrscheinlichkeit gebe. Heisenberg hat die Unmöglichkeit nachgewiesen, die Lage der Elektronen zu zwei verschiedenen Zeiten zu bestimmen; denn die Strahlen, die zur Beobachtung notwendig sind, schleudern das Elektron aus seiner Bahn. Aber daraus, daß die Beobachtungsbedingungen das zu beobachtende Phänomen verändern, folgt natürlich nur, daß ein menschlicher Beobachter den ungestörten Verlauf einer Elektronenbahn nicht festzustellen, eben deshalb auf Grund bloßer Beobachtung darüber nichts auszusagen vermöchte, ob das Elektron strengen oder nur wahrscheinlichen Gesetzen folge. Keineswegs kann daraus, wie Reichenbach tut, gefolgert werden, daß auch ein Laplacescher Geist, ein den gesamten Weltzustand lückenlos durchschauender Geist, den Ablauf der Elektronen nicht voraussagen könnte (denn in der Konstruktion eines solchen Geistes sind wir frei, wir können ihn auch so ausstatten, daß er an die Beobachtungsbedingungen des Menschen nicht gebunden wäre),

* „Deutsche Rundschau", August 1930, S. 141.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und vollends darf nicht daraus gefolgert werden, daß der Weltverlauf einem von Augenblick zu Augenblick erneuten Würfelspiel gliche. Dieses Gleichnis hat zwei Fehler: 1. setzt es, wie oben dargetan wurde, irgendeine beharrende Ordnung voraus, hebt mithin das auf, was es beweisen will; 2. nimmt es eine von Augenblick zu Augenblick eingreifende Macht an, — eine Überraschung, denn eine solche zu denken bot der bisherige Gedankengang keinen Anlaß. Es erläutert also gar nicht, was es soll, ist aber doch psychologisch interessant, weil es gewisse, im menschlichen Denken angelegte Grundkategorien bloßlegt, die, im Zuge eines exakt wissenschaftlichen Denkens gehemmt, sich in Augenblicken der gleichnishaften Redeweise frei bewegen, weil ihnen die einklammernde Vorbemerkung, daß dieses nur bildlich gemeint sei, als Ermächtigung zu einem unbefangenen Benehmen dient. Das Gleichnis bekennt offenherzig: 1. daß jede Ordnung irgendeiner Art eine andere Ordnung voraussetzt; 2. daß zu jeder Ordnung ein ordnender Intellekt gedacht werden müsse. Denkt man sich, um den durch das Gleichnis angeregten Ideengang fortzusetzen, die eingreifende Macht so, daß sie überhaupt keine gleichbleibende Ordnung braucht oder vorfindet, so wird die Welt als eine von Augenblick zu Augenblick sich vollziehende Neuschöpfung vorgestellt. Menschliche Wissenschaft gäbe es in einer solchen Welt nur, wenn es der schöpferischen Macht gefiele, die Welt von Augenblick zu Augenblick so zu schaffen, daß sie eine gewisse Gleichmäßigkeit des Planes aufwiese. Wissenschaft wäre in diesem Falle nur möglich, wenn Gott es will. Diese Hypothese ist keineswegs unsinnig, aber vorläufig nicht notwendig.

Die Hypothese der strengen Kausalität innerhalb der letzten Bausteine der Materie ist demnach durch Beobachtung nicht widerlegt, kann nicht widerlegt werden, da exakte Beobachtung nicht möglich ist; sie läßt sich nur aus reinen Begriffen entscheiden.

Wahrscheinlichkeit auf den höheren Baustufen der Materie besagt also nur, daß uns eine bis ins kleinste dringende Übersicht über die Bewegungen im Feinbau der Materie nicht möglich ist; wäre sie es, so würden wir die strenge Gesetzmäßigkeit jedes kleinsten Teiles eines komplexen Geschehens, daher auch dieses komplexe Geschehen selbst durchschauen. Die Geschlossenheit der physikalischen Kausalität innerhalb der Mikrowelt besteht nur, wenn diese in sich geschlossen angenommen wird. Es wird aber durch diese Definition einer geschlossenen Kausalität nicht die Denkmöglichkeit abgewehrt, daß auch andere Kausalitäten in die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Mikrowelt eingriffen. Und man kann sich vorstellen, daß, wenn auch durch nichtphysikalische Ursachen der physikalische Ablauf verändert würde, gleichwohl Gesetzmäßigkeit im großen stattfände, wenn nämlich die Abänderungen im Verhältnis zur Gesamtheit der Abläufe minimal wären und sich gegenseitig ausglichen. Gerade wenn die Gesetze des komplexen physikalischen Geschehens für einen menschlichen Verstand nur Wahrscheinlichkeit ausdrücken, ändert sich für ihn nichts, ob diese Komplexe nun aus lauter Vorgängen nach strenger Kausalität oder aus solchen Vorgängen bestehen, die um eine Mittellage herum nach verschiedenen Richtungen ein wenig abweichen. Eine solche Ordnung der Welt kann nie mit der wissenschaftlichen Beobachtung im Widerspruch stehen, weil sich die Mikrovorgänge der Beobachtung entziehen, und kann auch nie der Forderung des wissenschaftlichen Denkens widersprechen, weil das durch wissenschaftliches Denken Erreichbare, das Wahrscheinliche, auch unter der Annahme minimaler Störungen zustande kommt. Diese Hypothese ermöglicht Wissenschaft; in einer von Augenblick zu Augenblick neu gewürfelten Welt wäre Wissenschaft unmöglich. — Die Bezeichnung „minimal" gilt nur innerhalb rein physikalischer Betrachtungen, unter Voraussetzung physikalischer Maßstäbe. Es kann aber ein in physikalischer Hinsicht minimales Ereignis in anderer Hinsicht durch Zusammenhang mit anderen Seinsordnungen gewichtig sein.

31. Ein psychologisches Experiment. Am Begriff der statistischen Gesetzmäßigkeit läßt sich ein psychologisches Experiment machen, welches beweist, daß alle grundlegenden wissenschaftlichen Annahmen in letzter Tiefe aus der Gesamthaltung des Menschen der Welt gegenüber entspringen, mithin metaphysische Wurzel haben. Wir meinen die Stellung des einzelnen Theoretikers zum Begriff des Wunders. — Das Wunder wird von den Theologen definiert als ein Ereignis, welches in der räumlich-zeitlichen oder bloß in der zeitlichen Welt (z. B. bei rein seelischen Wundern) feststellbar, aber aus den Gesetzen der Natur, der materiellen oder geistigen, nicht ableitbar ist, weshalb es unmittelbar auf die Einwirkung der alles beherrschenden Ursache zurückgeführt werden muß. Die Naturwissenschaft hat sich im großen und ganzen um die Definition des Wunders nicht bemüht, aber aus der vom Standpunkt der mechanistischen Naturwissenschaft geführten Kampagne gegen die Zulässigkeit des Glaubens an Wunder läßt sich so etwas wie eine Definition entnehmen. Das Wunder ist gedacht als ein Ereignis,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

welches den physikalischen Kausalzusammenhang durchbricht und daher unmöglich ist. Diese Definition schränkt den Begriff des Wunders nur auf physikalische Kausalität ein, ist daher schon aus diesem Grund unvollständig, während die theologische Definition von einer Durchbrechung des Naturzusammenhanges überhaupt spricht. Die Behauptung der Unmöglichkeit war — das ist jedem kritischen Kopfe klar — eine dogmatische metaphysische Annahme. Nun ist inzwischen die Lehre von der strengen Notwendigkeit der Naturgesetze gefallen und durch die Theorie vom Wahrscheinlichkeitscharakter der Makrogesetze ersetzt worden. Also ist es wahrscheinlich, ja gewiß, daß irgendeinmal ein ganz unwahrscheinlicher Fall eintrete. Wenn z. B. bisher (wahrscheinlich) alle Körper innerhalb einer gewissen Entfernung von der Erde, sich selbst überlassen, zur Erde gesunken sind, so ist es auch wahrscheinlich, daß irgendeinmal ein Körper, etwa ein Stein, nicht falle, sondern in zierlichen Kapriolen durch die Lüfte tanze. Das Argument gegen das Wunder, daß es den Naturgesetzen widerspreche, gilt also nicht mehr. Aber merkwürdigerweise war nicht diese Einsicht die nächste Wirkung der Auflockerung der physikalischen Kausalität, sondern wieder ein antitheologischer Gedanke: es schien damit der Schluß auf den Gesetzgeber gefallen, denn die Natur war anscheinend zu einem Zufallsspiel geworden. Daß dieser Gedanke unrichtig ist, weil jede Wahrscheinlichkeit irgendeine Ordnung voraussetzt, ist schon gesagt worden. An dieser Stelle wollen wir die Struktur einer antitheologischen Metaphysik mit der theologischen vergleichen. Es ist nämlich klar, nicht nur die antitheologische Beweisführung hat zwei in dialektischer Spannung befindliche Beweisgründe zur Hand, sondern auch die theologische. Die Theologie beweist den höchsten Gesetzgeber aus der Gesetzmäßigkeit der Welt und den souveränen Schöpfer aus der Durchbrechung dieser Gesetzmäßigkeit. Die antitheologische Argumentation erschüttert den theologischen Beweisgrund aus dem Wunder durch die Idee der geschlossenen Naturordnung und das Argument aus der Gesetzmäßigkeit durch den Hinweis auf die Nichtgeschlossenheit dieser Ordnung. Die beiden Positionen sind in logischer Hinsicht einander nicht etwa ebenbürtig; die theologische ist überlegen; denn es ist widerspruchslos zu behaupten, daß die Natur gesetzmäßig sei, aber ihr Gesetzgeber über dem Gesetze stehe — wenn auch anerkannt werden kann, daß sich das Gottesbild verschieden darstelle, je nachdem der eine oder andere Gedanke stärker hervorgehoben wird —, es ist aber widerspruchsvoll, sowohl die Undurchbrechbarkeit wie die Lückenhaftigkeit der Naturkausalität in einem Atem anzunehmen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Am Problem des Wunders werden die wirklich geglaubten, nicht bloß vorgegebenen Metaphysiken offenbar. Es läßt sich zeigen, daß der Sachverhalt eines konkreten Wunders — nehmen wir als Beispiel die vom Evangelisten Johannes berichtete Erweckung des toten Lazarus — von sehr verschiedenen Voraussetzungen aus nach Analogie einer sonstigen Tatsache begrifflich bearbeitet und dem Zusammenhang des gewählten Systems widerspruchslos einverleibt werden kann. Wenn gleichwohl ein Anhänger eines solchen Systems dem Berichte den Glauben verweigert und meint, dies auf Grund eines Weltbildes tun zu müssen, so liegt die Ursache nicht in seiner Theorie, sondern in der Gesamthaltung seiner Persönlichkeit, in seiner Metaphysik.

Wir setzen, um dies an verschiedenen konstruktiven Versuchen zu zeigen, voraus, die Auferweckung dieses bestimmten Toten sei eine Tatsache, so gut wie daß ein Kranker gesund oder ein Gesunder krank wird.

Der moderne Physiker kann folgendermaßen konstruieren: Angenommen, daß mit bestimmten physiologischen Vorgängen bestimmte seelische so verbunden seien, daß, wo immer diese Vorgänge stattfinden mögen, sich auch begleitendes Bewußtsein einstelle, hat sich hier der höchst unwahrscheinliche, aber da die Naturgesetze bloße Wahrscheinlichkeit haben, irgendeinmal doch zu erwartende Fall ereignet, daß die Atome des verwesenden Körpers sich neuerdings zu lebensfähigen Organen zusammengefügt und das begleitende Bewußtsein zurückgezogen haben.

Der exakte Philosoph kann es sich noch einfacher machen. Er setzt durch ein System von Zuordnungsdefinitionen einfach fest, daß hier eine Auferweckung von den Toten vorliege.

Der Positivist von Machscher Observanz kann sagen: Da die Welt aus letzten Elementen, hauptsächlich Empfindungselementen besteht, die sich zu mannigfachen Komplexen zusammenfügen, so ist nichts weiter Befremdliches darin zu erblicken, daß auch einmal folgende Reihe von Empfindungen sich in einer Gruppe von Menschen (die nichts anderes sind als besonders innige Verbindungen der letzten Elemente) einstelle: Zuerst bilden sich solche Komplexe, daß diese Menschen nach Analogie anderer Komplexe urteilen: Lazarus ist gestorben; dann fühlen sie sich durch die in ihnen auftretenden Komplexe veranlaßt, zu sagen, daß Lazarus schon mehrere Tage im Grabe liege. Endlich ordnen sich die Elemente in ihnen so, daß sie behaupten: Lazarus geht aus dem Grabe hervor und lebt wieder unter uns. In der Regel, mag der Positivist fortfahren, geschieht so etwas ja nicht. Die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Menschen stellen Regeln auf, durch welche sie gewisse Erwartungen ausschließen. Die Erwartung, daß ein Toter wieder erwache und unter den Mitmenschen weiterlebe, die an sich genau so wenig unsinnig ist wie die Erwartung, daß das nicht geschehe, wird durch die Regel, daß die Toten tot bleiben, eingeschränkt. Seither erwartet man eben, daß die Toten nicht wieder erwachen. Aber nichts verbürgt, daß die menschliche Erwartung sich erfülle. Es ist sogar, da es Gesetze als objektive zwingende Mächte ja nicht gibt und da zahllose Erwartungen der Menschen nicht in Erfüllung gehen, sehr wahrscheinlich, daß einmal eine als allgemein gültiges Gesetz angesprochene Erwartung sich nicht erfülle. Es ist also gar nichts dagegen einzuwenden, daß der verstorbene Lazarus aus seinem Grabe heraussteige.

Der Kritizist kann erklären, da die ganze Erscheinungswelt Schöpfung des Bewußtseins überhaupt und dieses Bewußtsein, da es im Metaphysischen wurzle, für ein an die Kategorien gebundenes Bewußtsein nicht durchschaubar sei, so stehe dem nichts im Wege, daß es auch Erscheinungen hervorrufe, die von den sonst üblichen Phänomenen abwichen. Das Bewußtsein überhaupt schreibe zwar der Natur Gesetze vor, sei aber selbst an diese Gesetze nicht gebunden. Vollends könne davon gar keine Rede sein, daß etwa das empirische Bewußtsein des einzelnen Philosophen dem allgemeinen Bewußtsein vorschreiben dürfe, was dieses der Welt vorzuschreiben habe. Gegen die Auferweckung des Lazarus sei daher nichts einzuwenden.

Aber tatsächlich glaubt kein kritizistischer, kein positivistischer und kein exakter Philosoph, daß er je in die Lage kommen könnte, so zu sprechen, alle verhalten sich gegenüber der angenommenen Tatsache so, als ob sie sie für unmöglich hielten. Das heißt: Der exakte Philosoph glaubt im Grunde seiner Seele doch nicht, daß die naturwissenschaftlichen Gesetze bloße Definitionen, der Positivist glaubt nicht, daß sie bloße Einschränkungen der Erwartung seien, der Kritizist glaubt nicht, daß das Bewußtsein überhaupt der Natur auch andere Gesetze als die gewohnten vorschreiben könne, sondern er glaubt insgeheim, daß er doch dem Bewußtsein überhaupt vorschreiben könne, was es vorschreiben solle, und ganz im Geheimen glauben alle an die unentrinnbare objektive Macht der Naturgesetze und fühlen sich alle irgendwie nicht wohl dabei, wollen daher über den Druck, den dieser Gedanke ausübt, hinaus und schränken in ihrem logischen Bewußtsein die Gültigkeit des objektiven Naturgesetzes ein — Fluchtversuche vor einem unentrinnbaren Herrn; solche sind die Theorien der definitori-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schen Festsetzung, des der Natur Gesetze vorschreibenden Bewußtseins —, ohne doch im Innersten daran zu glauben.

Das Wunder sei definiert als ein innerhalb einer definierten Ordnung äußerst unwahrscheinlicher, sich der Unmöglichkeit nähernder Fall. Gehäufte Unwahrscheinlichkeit wird nur verständlich, wenn man sie als Entfaltung eines Planes, also einer neuen, bisher noch nicht vorgesehenen Wirklichkeit auffaßt. Das Wunder ist dasselbe von außen gesehen, was sich von innen gesehen als Plan darstellt. In einer geschichteten Welt ist jede höhere Ordnung, die in eine tiefere eingreift, von außen und unten gesehen wunderbar, von innen gesehen planvoll, so, um ein kleines Beispiel zu nehmen, das architektonische Kunstwerk innerhalb einer rein physikalischen Welt, so im großen gesehen die Lebensordnung innerhalb einer den Gesetzen der Mechanik unterworfenen Materie. Verglichen mit der theologischen Definition ist diese Begriffsbestimmung des Wunders allgemeiner, insofern der von der theologischen Definition fixierte Eingriff der göttlichen Macht ein besonders eklatanter Fall des Eingriffes einer höheren Ordnung überhaupt in eine tiefere Ordnung ist. Durch die erweiterte Begriffsbestimmung soll klar werden, daß das Wunder zu den Wesenszügen der Welt gehört; es ist eine besondere Form von Kausalität, der Zusammenhang übereinander geschichteter Seinsordnungen, Kausalität sozusagen in vertikaler Richtung von oben herab, womit zugleich nahegelegt wird, die andere Definition: Wunder ist Plan, auf der ganzen Linie gelten zu lassen. Wenn Wunder die Kausalität in vertikaler Richtung ist, dann ist es doch wieder Äußerung eines Planes, einer Ordnung, nicht nur Durchbrechung einer Ordnung, und es darf angenommen werden, daß auch die im engeren Sinne sogenannten Wunder nach einer planmäßigen Entfaltung auftreten. — —

Die Zergliederung des Begriffes der physikalischen Kausalität und die Erörterung der neueren Modifikationen ist zunächst eine Angelegenheit der Logik und zwar der Methodenlehre. Sie wird zu einem Problem der Erkenntnistheorie, sobald nach dem Zusammenhang des Begriffes mit dem ordnenden menschlichen Verstand und der Tragweite des Begriffes gefragt wird. Was in dieser Hinsicht über den Kausalitätsbegriff zu sagen ist, ergibt sich durch eine Anwendung der allgemeinen Sätze: Der Ordnung im Subjekt ist Ordnung im Transsubjektiven zugeordnet, daher kann aus der näheren Ordnung auf die fernere hingesehen werden. Durch die Frage nach der Tragweite der Ordnungsbegriffe geht das erkenntnistheoretische Problem in das metaphysische

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

über. Rein metaphysisch ist die Frage nach dem letzten Grunde der Ordnung überhaupt. Die Antwort auf diese Frage ist in dem Axiom enthalten, das dem Positivismus und dem Kritizismus zugrunde liegt: Ordnung stammt aus ordnendem Bewußtsein. Die weitere Frage nach den näheren Bestimmungen des ordnenden Bewußtseins kann erst nach Prüfung anderer Ordnungsformen und ihrer Vergleichung mit der physikalischen Kausalität beantwortet werden. Daß das Neben- und Nacheinander der Vorgänge nicht das Letzte ist, was über die physikalische Welt gesagt werden kann, ist klar. Es gibt zwei Methoden, von denen jede wieder mehrere Varianten hat, um den Begriff der physikalischen Kausalität mit jenen Begriffen zu einer systematischen Einheit zu verbinden, welche zur Ordnung anderer Wirklichkeitsbereiche, wie des Bereiches des Lebens und des Bewußtseins, dienen: die erkenntnistheoretische und die metaphysische Methode. Nach der einen sind Raum, Zeit, physikalische Kausalität Ordnungsmittel und die physikalische Welt Schöpfung eines Bewußtseins, nach der anderen ist die physikalische Wirklichkeit letztes oder tiefstes Produkt des metaphysischen Wesens, sei es, daß sie aus ihm als periphere Schöpfung, sei es als tiefste Stufe der Emanation oder als Verfallsprodukt seiner Selbstverwandlung hervorgeht.

32. Die Ganzheitskausalität des Lebendigen. Es stehen heute zwei Theorien oder Gruppen von solchen zur begrifflichen Behandlung des Lebens einander gegenüber: die mechanistische und die vitalistische.

Die mechanistische Theorie behauptet, zum wissenschaftlichen Verständnis des Lebens genüge die physikalische Kausalität, das Zurückgehen in der Reihe materieller Ursachen. Wenn die mechanistische Ableitung des Lebens bisher nur Teilerfolge, aber noch keinen prinzipiellen Erfolg erzielt habe, das heißt, wenn es bisher zwar gelungen sei, Lebendes durch Änderung physikalischer Bedingungen zu verändern, auch viele organische Verbindungen künstlich herzustellen, aber noch nicht, lebendige Substanz zu erzeugen, so habe das seinen Grund in der vorläufigen Unzulänglichkeit unserer Kenntnisse und Methoden, aber nicht in einer prinzipiellen Unmöglichkeit. — Die andere Theorie behauptet: Die mechanistische Auffassung des Lebens leidet an einem prinzipiellen Mangel; die kausale Erklärung vermag vielleicht, rückwärts gewandt, verständlich zu machen, wie ein einzelner Lebensvorgang sich chemisch aus einem vorhergegangenen herleite, wie in einem Bündel von organischen Vorgängen der eine auf den anderen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wirke; aber die Konvergenz der Lebensvorgänge zu einem zusammenhängenden Ganzen begreiflich zu machen, vermag sie grundsätzlich nicht. Es verhält sich mit dem Leben und seiner Erklärung ähnlich wie mit einem Kunstwerk; rückschauend vermag der Nachforschende vielleicht von jedem Element des Kunstwerkes mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit anzugeben, woher es stamme, wodurch es angeregt sei, aber das Werk selbst aus der Kenntnis vorhandener Elemente zu konstruieren, vermag er nicht. Dieses kommt nur durch die einzigartige Tat des Künstlers zustande. Die bisherige Erfolglosigkeit, Lebendes chemisch zu erzeugen, hat nicht zufällige, sondern prinzipielle Gründe. Gegenüber der Erwartung, daß es möglich sein werde, Organismen chemisch herzustellen, weil es gelungen sei, organische Verbindungen künstlich zu erzeugen, macht sie geltend, daß die einzelne organische Substanz noch nichts Lebendiges („Organismisches" *) sei, sondern nur organische Substanz im Zusammenhang organischer Vorgänge so genannt werden dürfe. Auch beweisen die Erfolge in der chemischen Analyse und Synthese das Gegenteil von dem, was sie sollen. Die Lebensvorgänge offenbaren, je weiter die Forschung eindringt, um so mehr ihre Kompliziertheit, um so mehr die Unwahrscheinlichkeit einer bloß physikalisch bedingten Entstehung; es staut und verdichtet sich gewissermaßen der Widerstand gegen die mechanistische Erklärung in dem Maß ihres Eindringens. — Die Diskussion über die beiden Betrachtungsweisen des Lebens wurde zunächst dadurch getrübt, daß die neue Erklärungsweise anfänglich die Erklärungsgründe des Lebens als immaterielle Prinzipien oder Konstanten oder Ursachen neben den physikalischen Kräften eingreifen ließ, wodurch der Schein entstehen konnte, als würden sie doch wieder als eine Art von physikalischen Ursachen angesehen. In dieser Phase der Diskussion war die Erkenntnis des Wahrscheinlichkeitscharakters der physikalischen Gesetze dem Durchbruch einer neuen Erklärungsweise günstig. Denn man konnte gegen den Eingriff nichtphysikalischer Kräfte in den Ablauf der Lebensvorgänge nicht mehr einwenden, daß ein solcher die Geschlossenheit des physikalischen Ablaufes störe, wenn diese Geschlossenheit schon innerhalb des physikalischen Geschehens nicht besteht. — Die mehr drastische Ausdrucksweise vom immateriellen Eingriff kann man gelten lassen, wenn sie als bloße Annäherung, als vorläufige Formel angesehen wird, die nach Bedarf durch die andere ersetzt werden kann, daß die Lebensvorgänge

* Diesen Ausdruck verwendet Dacqué (z. B. in dem Aufsatz „Das Rätsel der Urzeugung", „Münchener Neueste Nachrichten", 15. September 1932).

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nicht minder als die physikalischen Vorgänge Ausdruck eines metaphysischen Geschehens seien, welches sich in den physikalischen Vorgängen einfacher und gleichförmiger, in den Lebensabläufen aufgelöst in zahllose Typen von kompliziertem Aufbau darstellt. Die Klärung der Diskussion bereitet sich in der Form vor, als die exakte Philosophie einen bescheideneren Begriff der physikalischen Erklärung eingeführt hat. Erklärung ist nichts anderes als Einordnung in ein System von Begriffen, also Beschreibung regelmäßiger, sei es beharrender, sei es regelmäßig wiederkehrender Zusammenhänge, während die älteren Naturforscher glaubten, wenn sie einen kausalen Zusammenhang feststellten, das Wirken selbst unmittelbar zu sehen, und nicht erkannten, daß ein solcher Vorgang völlig unverständlich, reine Magie, nur eine Magie von regelmäßiger Wiederkehr sei. Die nicht mechanistische Erklärung des Lebens ist dann nichts anderes als ein Versuch, die Lebensvorgänge nicht nur unter die Begriffe der Physik, sondern auch unter den Begriff eines Planes oder eines Systems von Plänen zu bringen.

Zur logischen Ordnung der Lebenserscheinungen hat auch Kant den Begriff der Teleologie, die heute mit Vorliebe Ganzheitskausalität genannt wird, eingeführt und sie in der seit Aristoteles üblichen Weise als eine Ordnung definiert, in welcher das Ganze die Teile bestimmt. Er stand aber insofern noch unter dem Drucke mechanistischen Denkens, als er diesen Begriff dem in der Kategorienlehre aufgestellten Begriff der Kausalität, die als eine mechanische gedacht war, nicht gleichstellte, ihn nicht mit dieser einem höheren, allgemeinen Begriff der Kausalität unterordnete, so daß die Kausalität drei Formen aufwiese, die mechanische, die teleologische und die der Freiheit, — sondern die Teleologie nur als eine „Maxime der reflektierenden Urteilskraft", wie er sich ausdrückt, gelten lassen wollte, also etwa als eine Fiktion, als eine Erlaubnis, das Leben so zu betrachten, als ob es zweckmäßig wäre, nach Zwecken verliefe; — was befremdet, da innerhalb des Kritizismus auch die Kategorien, also auch die Kausalität, Maximen sind, nämlich der Vernunft einwohnende Regeln der Ordnung. Ist in folgerichtigem kritizistischem Sprachgebrauche die Teleologie als Maxime oder Regel real, so ist in kritisch realistischer Auffassung die Ordnung des Lebens selbst teleologisch, daher die Teleologie ein wissenschaftlicher Begriff. Von dem erwähnten methodischen Mangel abgesehen, ist die von Kant aus Aristoteles übernommene Formel endgültig. Man kann ihre Notwendigkeit etwa durch folgende Erwägung sich nahebringen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Während bei physikalischen Vorgängen ein Zustand durch den vorhergehenden bestimmt ist, weisen die Lebensvorgänge eine Richtung auf den künftigen Zustand auf, der als Ziel gewissermaßen wirkt, bevor er ist. Diese Paradoxie läßt sich durch die Einführung des Begriffes einer überzeitlichen Gestalt auflösen (Entelechie nennt sie Driesch nach Aristoteles), eines zeitlosen Ganzen, das in der Zeit sich entfaltet, ähnlich wie der Plan eines Architekten in der Zeit allmählich ausgeführt wird, sich stückweise darstellend, aber als zeitloses Ganzes da ist, weshalb es nicht weiter befremdet, daß von Anfang an Einrichtungen im Stoff verwirklicht werden, die sich erst im Ganzen als sinnvoll erweisen.

Die Entelechie ist eine überzeitliche Wesenheit. Das Merkmal der Überzeitlichkeit ergibt sich aus dem Begriff des Planes, der gerechtfertigt ist, weil die Überwindung unendlich großer Unwahrscheinlichkeiten gar nicht anders als durch ihn gedacht werden kann. Man kann den Plan geradezu als die Veranstaltung definieren, welche das unendlich Unwahrscheinliche wirklich macht. Es ist unendlich unwahrscheinlich, daß sich durch das Spiel mechanischer Kräfte Stücke des Pentelikon zum Parthenon zusammenfügen, aber durch einen Plan, im Kopf eines Künstlers entstanden und durch menschliche Willenskräfte durchgesetzt, wird es möglich und wirklich, woraus zugleich anschaulich wird, daß der Plan allemal aus einer höheren Wirklichkeitsregion stammt als der Stoff, in dem er verwirklicht wird. Daß es sich um Überwindung von Unwahrscheinlichkeiten handelt, die unendlich genannt werden können, wird jedem deutlich, der sich unbefangen in den Ablauf der Lebensvorgänge wirklich vertieft. Nur zur Unterstützung der Einbildungskraft diene ein rohes Gleichnis. In einem Saale stünden 1000 Urnen, in jeder seien 100 schwarze und 100 weiße Kugeln; an jeder Urne stehe ein Mensch, der ziehen soll, ohne die Kugel zu sehen. Es sei nun gefordert, wenn immer auf ein Signal alle gleichzeitig zögen, 1. daß jedesmal von allen gleichfarbige Kugeln gezogen würden, also jedesmal von allen weiße oder von allen schwarze; 2. daß die aufeinanderfolgenden gleichen Züge sich zu Serien zusammenfügten, z. B. von folgendem Aufbau: eine schwarze, eine weiße, zwei schwarze, zwei weiße, drei schwarze, drei weiße ..., 100 schwarze, 100 weiße, wieder zurück bis zu einer schwarzen und einer weißen, — und die einzelnen Serien wieder zu Serien höheren Ranges. Die Unwahrscheinlichkeit nähert sich in dem Grade der Unmöglichkeit, als die Kompliziertheit der Aufgabe zunimmt. Aber mit einem Schlage ver-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schwänden die Unwahrscheinlichkeiten, wenn die Ziehenden die Kugeln sähen, die sie ziehen sollen, und ihnen die Züge durch Lichtsignale vorgeschrieben würden, also durch Einführung eines Planes. Ungleich verwickelter als dieser fingierte Fall ist der Ablauf der Lebensvorgänge; aber auch ihre Unwahrscheinlichkeit wird aufgehoben, wenn sich in ihnen ein Plan vollzieht. Daran reiht sich allerdings die methodische Frage, unter welchen Umständen die Annahme einer solchen Vereinfachung zulässig ist, denn sie könnte an sich ja auch ein bequemer Rückzug sein. Die Antwort lautet: Die vereinfachende Annahme ist zulässig, wenn es keinen anderen Ausweg gibt.

Wenn man zur Abwehr der Planmäßigkeit sagt, daß schon die mechanische Ordnung so kompliziert sei, daß man aus ihr allein auf allerhand Überraschungen gefaßt sein müsse, so ist das natürlich kein rechtmäßiger Einwand. Denn daraus, daß sich schon die einfachere Ordnung als undurchschaubar erweist, folgt doch nur, daß wahrscheinlich schon in der einfacheren Ordnung die Idee eines Planes zu Hilfe gerufen werden müsse, keineswegs aber, daß deshalb auch in der komplizierteren keiner angenommen zu werden brauche. Die Unbegreiflichkeit einer tieferen Ordnung macht die höhere nicht begreiflich. Man kann höchstens Enthaltsamkeit im Urteil mit der Begründung empfehlen, daß der Forscherwille durch das bohrende Bewußtsein eines Rätsels angeeifert, durch die Annahme einer Intelligenz, die die Angelegenheit bereits erledigt hat, eingeschläfert werde. Das ist aber keine prinzipielle, sondern eine taktische Entscheidung. Über die Möglichkeit, die Vorteile der beiden Methoden, der bohrenden und der sich beruhigenden, zu verbinden, wird noch zu reden sein.

Man könnte einwenden, daß es zwar Pläne in der Welt geben mag, die Welt des Lebendigen aber nicht die Entfaltung eines vorgefaßten Planes, sondern eher eine Improvisation sei, ein sich von Augenblick zu Augenblick herstellender Plan. Allein abgesehen davon, daß dies für ein im Zeitlosen wurzelndes Geschehen gar keinen Unterschied ausmacht, ist daran zu erinnern, daß eine Improvisation um so vollkommener ist, je mehr sie die innere Geschlossenheit eines Planes aufweist. Der improvisierende Künstler wird, wenn er genial ist, dieser einen unwiederbringlichen kosmischen Stunde das improvisierte Kunstwerk einzufügen wissen.

Vielleicht macht jemand geltend, daß zwar das Leben im Ganzen planvoll sei, es aber nicht besonderer abgegrenzter Entelechien bedürfe,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

sondern eben einer über das Lebendige überhaupt gleichmäßig verbreiteten Planmäßigkeit. Allerdings besteht bloß im metaphysischen Sinnbild ein Unterschied, ob man sich den Lebensauftrieb als einheitliche Bewegung vorstellt, wie Schopenhauer, E. von Hartmann, Henri Bergson tun, oder ob man mit Platon und Aristoteles außerdem einzelne Sammelpunkte der allgemeinen Planmäßigkeit, einzelne sich immer wieder herstellende Gruppierungen fixiert und für den logischen Gebrauch als einzelne Entelechien heraushebt. In methodischer Hinsicht erscheint aber die zweite Art der Bezeichnung aus folgendem Grund überlegen. Es gibt eine Stelle des Lebens, wo eine konzentrierte Form zielgerichteten und ganzheitlichen Seins als Sondersein jedem unmittelbar gegeben ist: seine eigene Persönlichkeit. Hier tritt eine Seinsart auf, die nicht nur nicht mechanistisch ableitbar ist, die außerdem auch innere Einheit, das uns zugängliche Urbild aller Einheit aufweist. Wenn man nun im Stil des kritischen Realismus das Auftreten des menschlichen Lebens in der Zeitreihe später ansetzt als das tierische, so kommt man, jedenfalls bei dem Versuch einer mechanistischen Konstruktion, aber auch bei einer bloß allgemeinen Teleologie oder Planmäßigkeit in eine gewisse Verlegenheit. Bei mechanistischer Annahme scheint nämlich dann das Bewußtsein als etwas völlig Neues unvorbereitet in die Welt des Mechanischen einzubrechen. Nun soll aber der Gedanke der Entwicklung des Lebens unter anderem auch den systematischen Trieb zur Einheitlichkeit der Naturerklärung irgendwie befriedigen. Will man das, so bleibt nichts übrig, als ein Analogon des Bewußtseins auf tieferer Stufe anzunehmen. Man kann offenbar nicht beides in einem Atem verteidigen, die mechanistische Ableitung des Lebens und den allgemeinen Aufstieg des Lebens. Die älteren Mechanisten aus der Schule des Descartes waren denn auch so konsequent, alle Lebewesen außer dem Menschen für seelenlose Automaten zu erklären, die Seele des Menschen aber durch einen wunderbaren Eingriff der göttlichen Allmacht in den Körper gelangen zu lassen. Denkt man sich aber den Aufstieg des Lebens nicht mechanistisch, sondern als Entfaltung einer allgemeinen Planmäßigkeit, so bleibt die Annahme von Entelechien noch immer deshalb methodisch überlegen, weil jedenfalls die einzelne Persönlichkeit geprägte Form ist, die lebend sich entwickelt, und eine allgemeine Planmäßigkeit doch nur dann eine wirklich allgemeine, einheitliche, im Bau homogene ist, wenn diese konzentrierte Planmäßigkeit nicht aus dem allgemeinen Baustil herausfällt. Wenn Bavink die Entelechien „höchstens" als Ideen im Sinne Platons gelten

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

lassen will *, so kann der Gegner der mechanistischen Theorie des Lebens damit zufrieden sein. Entelechien und platonische Ideen sind vertauschbare Begriffe. — Nimmt man solche Entelechien an, dann verliert die Frage, ob es nur eine Wurzel des Lebendigen oder mehrere gebe, an prinzipieller Bedeutung **. Denn da es sich dann um Verwirklichung eines metaphysischen Zusammenhanges von Lebensformen handelt, ist das Problem gar nicht in die zeitliche Form des kausalen Ablaufes zu legen; Einheitlichkeit der Naturentwicklung wäre auch bei der Annahme mehrerer Lebensursprünge dadurch gewahrt, wenn die Lebensformen zeitlich und räumlich differenzierte Entfaltungen einer Planmannigfaltigkeit wären, in welcher jedem Plan seine Stellung zum Ganzen zugewiesen ist.

Abzuweisen ist der Einwurf, daß die Annahme von Entelechien als immateriellen Ursachen von Bewegungen dem Gesetze von der Erhaltung der Energie widerspreche. Immer läßt sich eine Konstruktion finden, welche die Vereinbarkeit darstellt; es hängt nur von dem Grade baumeisterlicher Kunstfertigkeit ab. Das Schema einer derartigen Konstruktion ist durch den Gedanken vorgezeichnet, daß die Naturgesetze, also auch der Satz von der Erhaltung der Energie, nur Wahrscheinlichkeitsausdrücke sind. Der Einwand tritt übrigens gar nicht bloß hier auf, sondern viel auffallender beim Problem der freien Handlung. Da jedoch das Bewußtsein der Freiheit ein unmittelbar gegebenes Er-

---

* Bavink, „Ergebnisse und Probleme der Naturwissenschaft", 4. Aufl., Hirzel, Leipzig 1930, S. 368. Den positiven Behauptungen Bavinks stimme ich bei; sehr gut finde ich, daß er die Entelechie sowohl als universale in re, wie ante rem gelten läßt.

** Die Frage der einstämmigen oder vielstämmigen Entwicklung ist durch die wissenschaftliche Forschung nicht nur wegen der Lückenhaftigkeit des Materials, sondern grundsätzlich deshalb nicht zu entscheiden, weil sich aus der Ähnlichkeit von Formen noch nichts über die genealogische Verwandtschaft sagen läßt, denn so wie es in zahllosen einzelnen Fällen Entwicklung in der Richtung zur Differenzierung bei gemeinsamer Abstammung gibt, so hat es auch konvergente Entwicklung bei verschiedener Abstammung gegeben. Eine gewisse Ähnlichkeit des Stiles, des Gesamtaussehens, der Tracht von Lebewesen sehr verschiedenen Baues innerhalb einzelner Perioden der Geschichte hat Dacqué auf den Gedanken gebracht, daß das Dickicht der Lebensstammbäume von Formgedanken gewissermaßen durchquert sei, die gleichfalls auf eine jenseitige Einheit hindeuten. Alle diese Erwägungen weisen in die Richtung der platonischen Intuition von der metaphysischen Einheit des Lebendigen, die sich in Raum und Zeit in mannigfaltigen, nicht nur in genealogischen Zusammenhängen darstellt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

lebnis ist, der Satz von der Erhaltung der Energie aber ein abstrakter physikalischer Lehrsatz, also eine mittelbare Erkenntnis, hat sich dieser Satz nach jenem Erlebnis zu richten, nicht umgekehrt.

Indes gerade vom Standpunkt der wissenschaftlichen Methode, der soeben zur Einführung der Entelechien verwendet worden ist, wird dagegen geltend gemacht, daß sich die mechanistische, rein kausale Erklärungsweise in allen Einzelheiten der biologischen Forschung immer wieder als fruchtbar erweise, die Annahme von Zweckmäßigkeiten oder Bauplänen dagegen eine Flucht vor der mühsamen Forschung sei. Zwischen der mechanistischen Forschungsweise und der teleologischen Betrachtungsweise läßt sich in der Art vermitteln, daß man die eine als Methode der Heuristik oder Forschung, die andere als Methode der Systematik oder Ordnung auffaßt. Man kann die einzelnen Vorgänge des Lebens nur finden, indem man sie als Ergebnisse aus Bedingungen oder Ursachen auffaßt und die kausalen Zusammenhänge bloßlegt, welche sie mit dem verbinden, was ihnen vorausgeht. Aber Ordnung kommt in die biologischen Vorgänge erst, wenn man sie Plänen einfügt und die einzelnen Pläne wieder einem systematischen Ganzen von solchen, welches in seiner Gesamtheit die Idee des Lebens ausmacht.

Die Idee des Lebens kann man sich, ähnlich der Schilderung Platons, als eine überzeitliche Gestalt denken, in welcher koexistiert, was zeitlich im Ablaufe der ganzen Lebensgeschichte aller Lebewesen sich entfaltet. Wenn es sich nun herausstellt, daß in einem genealogischen Entwicklungsgang die Entelechie sich ändert, so läßt sich denken, daß die Phasen dieser Veränderung sich ähnlich zueinander verhielten wie die Phasen der Entwicklung im individuellen Leben. So von den Lebensformen der einzelnen Typen zu Entelechien höheren Grades aufsteigend, gelangt man schließlich zu einem allumfassenden Leben, einer allumfassenden Entelechie. Geologische Perioden und individuelle Lebensabläufe gliedern die zeitliche Form ihrer Entfaltung. Über das Verhältnis der allumfassenden Entelechie zum Absoluten ist durch diese platonische Konstruktion noch nichts ausgesagt. An und für sich sind mehrere Typen metaphysischer Konstruktion denkbar, also auch Schöpfung, und zwar sowohl in der Form eines einzigen Aktes wie mehrerer schöpferischer Eingriffe; unter der Form der Ewigkeit gesehen, wird dieser Unterschied unwichtig.

33. Pflanzen und Tiere. Das pflanzliche Leben ist dem abstrakten Begriff des Lebens näher als das tierische, das zugleich eine höhere

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Stufe und eine reicher determinierte Form des Lebens darstellt. Der Ausdruck „höhere Stufe“ setzt als Maßstab die Höhe des menschlichen Lebens voraus, das als Gipfelpunkt des uns zugänglichen Lebens angenommen wird. Kriterium der Höhe ist die Verbindung von Reichtum und Konzentration des Lebens oder von Macht und Innerlichkeit. Zum allgemeinen abstrakten Begriff des Lebens kommt bei Pflanzen und Tieren zunächst das Merkmal einer gewissermaßen symbiotischen Zuordnung zueinander in Form einer Funktionsteilung hinzu, woraus sich weitere Merkmale für die beiden Reiche des Lebens ergeben. Die Pflanzenwelt dient der Tierwelt, indem sie anorganischen Stoff in organischen verwandelt und der Tierwelt zum körperlichen Aufbau darbietet. Durch diese Funktionsteilung wird der seßhafte Charakter der Pflanzenwelt sowohl wie das umherschweifende Wesen der Tierheit bedingt. Daß eine noch jenseits des Gegensatzes von Pflanze und Tier liegende Ordnung von Lebewesen höhere Formen des Lebens nicht erreicht hat, scheint anzuzeigen, daß Arbeitsteilung eine Voraussetzung des Aufstieges ist.

Bei dieser Arbeitsteilung kommt der Pflanze, wie gesagt, der Dienst zu. Daß die Pflanzenwelt unmittelbar aus der anorganischen Umwelt die Baustoffe für den Organismus gewinnen kann, ist an sich eine Vollkommenheit, wird aber mit dem Verweilen in der Region des bloßen Lebens, der unbewußten Zweckmäßigkeit, bezahlt. Daß das Tier der Pflanze bedarf, ist eine Not, führt aber zur Steigerung des Lebens. Durch diese Betrachtung wird erklärt, warum die Pflanze, obwohl ihr Begriff als Unterart des Lebens logisch dem Begriff des Tieres beigeordnet ist, dem logisch höheren, allgemeineren und ärmeren Begriff des Lebens näher steht, diesen gewissermaßen repräsentiert. Eben deshalb stellt die Pflanze die Formen des Aufbaues höherer Ganzheiten, der komplizierten Organismen und der Lebensverbände verschiedener Organismen, mit einer Durchsichtigkeit und Klarheit dar, die an Ornamentik und Architektur erinnert. Die reinen Begriffe des Lebens können an der Pflanzenwelt sozusagen abgelesen werden, die pflanzlichen Formen und Formengefüge haben für die höheren Formen des Lebens symbolische Bedeutung und drängen sich zur Bezeichnung des höheren Lebens förmlich auf. Sowohl die Geschlossenheit des Lebens wie deren Relativität, das Eingefügtsein des einzelnen Lebens in einen höheren Lebensverband, also das Ineinanderübergehen von individueller und gemeinschaftlicher Ganzheit läßt sich in der Pflanzenwelt besonders deutlich erkennen. Jede höhere Pflanze ist bereits über-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

individuelle Ganzheit und doch Ganzheit eines einheitlichen Lebens; andererseits wird der Wald dadurch zum Urbild von Lebensgemeinschaft höheren Ranges, weil er bei deutlich abgegrenzter Besonderheit der Lebensformen, die ihn bilden, zugleich eine Lebensgemeinschaft von überaus genauer Abstimmung der Glieder aufeinander darstellt. In den Pflanzen kommt auch ein künstlerisches Motiv, das im Begriff der Ganzheit nebenbei eingeschlossen ist, besonders deutlich zur Geltung. Es wirken in der Pflanzenwelt Tendenzen zu formalen Ganzheiten, die durch Zweckmäßigkeit im Kampf ums Dasein nicht mehr bedingt, den Eindruck thematischer Entfaltungen machen. Diese Züge: durchsichtige Ganzheit, der mit der Durchsichtigkeit gegebene architektonische und ornamentale Charakter, lassen sich auf den Wesenszug der Standfestigkeit der höheren Pflanzen zurückführen, die mit der kühnen Erfindung unmittelbarer Umwandlung anorganischen Stoffes in organischen gegeben ist. Die standfeste Lebensgesellschaft muß die kosmischen Bedingungen eines abgegrenzten Raumes so ausnützen, daß zahlreiche zweckmäßige Sondergebilde sich durch Wachstum, da die Bewegung fehlt, in die Lücken des Lebensraumes ergießen, was den Pflanzen einen aufgelösten Umriß, im Gegensatz zum geschlossenen Umriß der Tiere, verleiht und weiterhin dazu führt, daß der organische Aufbau in großer Offenherzigkeit sich im Raum auseinanderlegt, die Pflanze gewissermaßen beständig das Lebendige unter dem Mikroskope zeigt; darin liegt auch der ornamentale Charakter der Pflanze begründet, da Ornamentik ihrem Wesen nach auf Raumteilung beruht.

Ist die Entelechie auf der Stufe des pflanzenhaften Lebens noch unbewußte, einfach dahin wirkende Teleologie, welche das einzelne Wesen nicht zur Mitwirkung auffordert, so ist die Entelechie auf der Stufe des tierischen Lebens von individueller Mitwirkung begleitete Teleologie, indem sich zum Ablauf der Lebensvorgänge Empfindung, das heißt Einfühlung in die Umwelt, Bewegung, das heißt Wahl der Umwelt hinzugesellt. — Neue Einsichten in das Wesen des Tieres werden sich aus dem von der amerikanischen Psychologie eingeführten Begriff des „Benehmens", behavior, ergeben, nach welchem eine Schule der Psychologie als behaviorism bezeichnet wird. Zwar wird dieser Begriff von seinen Vertretern heute noch mißverstanden, indem sie glauben, das Benehmen des Tieres restlos aus der chemischen und physikalischen Reaktion auf die Umwelt ableiten zu können. Sie verstehen einstweilen noch nicht, was sie richtig gesehen haben. Nicht einmal das behavior der Pflanzen, deren Formen aus der Notwendigkeit, sich einer anorga-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nischen Umwelt anzupassen, um sie in den Dienst des Lebens zu zwingen, wenigstens zum großen Teil ableitbar zu sein scheinen, ist bloß chemisches Benehmen, denn vor gewissen Symbiosen zwischen Pflanzen und Tieren kann man sich des Eindruckes schwer erwehren, als ob etwas wie eine schöpferische Phantasie auch über der Pflanzenwelt schwebte. Die Behavioristen sehen richtig, wie angepaßt das Tier seiner Umgebung ist, deuten aber, im Stile der maschinenmäßigen Sachlichkeit, das tierische Verhalten einstweilen noch gespensterhaft. In Wahrheit erfolgt das tierische Benehmen auf Grund einer Intuition in die Umwelt.

Damit tritt in der Welt etwas Neues auf: die Erscheinungswelt. Das die Entelechie begleitende Lebensgefühl, die Bildung einer Erscheinungswelt und die damit zusammenhängende Beweglichkeit, sind Bereicherungen der Lebensform, Steigerung ihrer Macht. Das Tier bohrt sich in die Umwelt auf ausgewählten Wegen, und indem es diese in der einmal eingeschlagenen Richtung weiter verfolgt, baut es im individuellen Leben und im Laufe der Generationen seine Erscheinungswelt stilgerecht aus. Ein Bewußtsein, das imstande wäre, in die Innenwelt beseelter Wesen selbst hineinzuschauen, würde die stilgerechte Zuordnung zwischen der jedem Tiertypus zugewiesenen Umwelt, seiner Erscheinungswelt und seinem Bewegungsapparat durchschauen. Einblicke in diese Zusammenhänge dürften sich aber durch Analogieschlüsse auch dem forschenden Menschen eröffnen, weil die menschliche Umwelt, die menschliche Erscheinungswelt, die menschliche Beweglichkeit am universalsten sind. Der Mensch ist das beseelte Lebewesen im höchsten Sinne, was sich, wie sich später zeigen wird, schon an der menschlichen Gestalt ablesen läßt.

In kritisch realistischer Ausdrucksweise ist Empfindung Telepathie, Bewegung Telekinese. Den Eindruck des Telepathischen erwecken unmittelbar die höchst merkwürdigen Zuordnungen zwischen Tier und Pflanze etwa bei der Blütenbestäubung zum Zwecke der Befruchtung oder bei der Bildung von Pflanzengallen zum Zwecke der Erhaltung von Insektenlarven, wo in dem einen Falle die bestäubenden Tiere den Interessen der Pflanzengattung, im anderen die gallenerzeugenden Pflanzen denen einer tierischen Art dienen. Aber schon der einfache Empfindungsvorgang ist als eine auf die räumlich getrennte Umwelt gerichtete Intention regelrechte Telepathie. Es macht keinen prinzipiellen Unterschied, ob der intentionale Akt der Empfindung sich auf einen, wie man sagt: nahen oder auf einen fernen Gegenstand richtet.

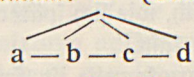
Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Ein Empfang aus dem räumlich Getrennten herüber ist Wirkung aus der Ferne, ob es sich um Distanzen von Millimeterbruchteilen oder von Tausenden von Kilometern handelt. Analoges gilt von der Bewegung durch den Willen. Mit Recht bemerkt Kant *, daß es nicht wundersamer sei, ob ich meinen Arm oder einen Stern bewege. — In kritizistischer Ausdrucksweise sind die Grenzen zwischen Empfindung und Telepathie, Körperbewegung und Telekinese erst recht fließende, denn Nähe und Ferne sind Anordnungen innerhalb des Bewußtseins. Die Erkenntnis dieser Übergänge ermöglicht es, die sogenannten okkulten Phänomene einzuordnen. Okkult sind streng genommen schon Empfindung und Bewegung, aber das Geheimnisvolle, das in ihnen liegt, wird dem durchschnittlichen Bewußtsein erst an den Fällen klar, die deshalb überraschen, weil sie selten sind. Nicht ihre Möglichkeit oder Unmöglichkeit, sondern nur ihre Wirklichkeit von Fall zu Fall steht zur Diskussion. Die Forschung hat sich nur mehr damit zu beschäftigen, sie zu prüfen, zu beschreiben, in Gruppen zu ordnen.

Die Einzelheiten einer Philosophie des pflanzlichen und des tierischen Lebens sind für ein Weltbild nur als Variationen der sogleich anzuführenden Wesenszüge des Lebens wichtig. Die Formen der Lebensgemeinschaft sollen von der nächst höheren Stufe aus, der Stufe des bewußten Lebens, überschaut werden.

34. Eros. Die Ganzheitskausalität läßt sich durch zwei Schemata darstellen, die verschiedene Züge von ihr ausdrücken:

1. durch das Diagramm: E (Entelechie, zeitlos)



2. durch eine Kurve, am einfachsten bei Ausschaltung der Zeit durch einen Kreis, genauer durch eine Schraubenlinie.

Das Schema der Kurve bedeutet zunächst die für alle Lebensfunktionen wesentliche Geschlossenheit des Funktionskreislaufes, sodann die Geschlossenheit einer aus Organen zusammengesetzten Gestalt; da aber Funktionskreislauf nichts anderes ist als ein in der Zeit gesehener Plan, andererseits Gestalt aus Organen nichts anderes ist als äußere Erscheinung eines Planes, so bedeutet das Schema den Plan selbst als eine von einem Mittelpunkt, einem Leitgedanken aus geordnete Mannigfaltigkeit; es schließt den Gedanken nicht aus, sondern ein, daß

* „Träume eines Geistersehers", 2. Teil, 3. Hauptstück.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

es hierarchisch übereinander gebaute Pläne gebe. Wiederum schematisch lassen sich zwei Typen solcher Planhierarchien unterscheiden: Pläne höherer Ordnung von straffer Einheit, so daß das Wesen höherer Ordnung primär eine Einheit ist, — und Pläne höherer Ordnung von lockerem Aufbau, so daß das Wesen höherer Ordnung eine Gemeinschaft aus vielen ist, welche ihrerseits primäre Einheiten bilden. — Das Schema der Kurve ist gewissermaßen der Grundriß des ersten. Läßt sich aus dem ersten die Überzeitlichkeit des Planes ablesen, so aus dem zweiten seine zyklische Entfaltung in der Zeit. — Des Näheren weist das Lebendige folgende Eigentümlichkeiten auf: 1. Die gleichzeitigen Vorgänge in einem Lebewesen stehen in dem durch das Schema des Kreises veranschaulichten Verhältnis der Zuordnung zu- und füreinander und zum Ganzen. — 2. Auch die aufeinanderfolgenden Zustände stehen in diesem Verhältnis (angedeutet im ersten Schema). Es ergeben sich demnach Ganzheiten sowohl beim Querschnitt durch den Augenblick wie beim Längsschnitt durch die Zeiterstreckung. Beim Längsschnitt werden weitere Variationen der Aufeinanderbezogenheit bemerkbar, nämlich a) die rhythmische Wiederherstellung, und zwar α) im Leben des Einzelwesens als Stoffwechsel und als Heilung (bei außergewöhnlicher Störung), β) im Leben der Gattung oder des Typus als Fortpflanzung; b) eine sowohl im Leben des einzelnen Wesens wie im Leben der Gattungen und Arten wie im Gesamtverlauf des Lebendigen zu beobachtende Steigerung, und zwar in zweifachem Sinn: als technische Vervollkommnung oder Spezialisierung und als wesenhafte Vervollkommnung, die man im Gegensatz dazu Universalisierung nennen könnte. Daß man beide in der Regel als Entwicklung bezeichnet, wobei zugleich an vollkommenere Anpassung, also an technische Spezialisierung und an Aufstieg zu höheren Lebensformen gedacht wird, hat den grundsätzlichen Unterschied der beiden Veränderungen verdeckt. Spezialisierung bedeutet Umbildung eines Organs oder eines Organismus für bestimmte einseitige Höchstleistungen. Dagegen besteht die andere, die wesenhafte Vervollkommnung darin, daß ein Lebenstypus auftritt, der zugleich reicher und einheitlicher, gesammelter, geschlossener ist. Die technische Steigerung wird sprachlich durch die Wörter „primitiv“ und „fortgeschritten“ bezeichnet, der Unterschied der wesenhaften Vollkommenheit durch die Wörter „tiefer“ und „höher“ *. Die wesenhaft

* Dacqué, „Entwicklungslehre als anthropologisch-metaphysisches Problem“ („Blätter für deutsche Philosophie“, 6. Band, Heft 1, 2, besonders S. 84).

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

vollkommeneren oder höheren Typen gehen nicht aus den technisch vollendeten Formen wesenhaft weniger vollkommener Typen hervor, sondern treten jeweils mit einemmal auf und machen ihrerseits unter anderem auch Entwicklungen von technisch primitiven zu technisch fortgeschrittenen Formen durch. Die höheren Formen erscheinen — vergleichbar neuen, besseren Plänen, neuen Methoden — unter Verwerfung von technischen Errungenschaften einer tieferen Phase des Lebens. Daß sich dieser eigentümliche Grundsatz an der markantesten Stelle des Lebens, am Menschen, am auffälligsten erweist, wie später im Zusammenhang der Lehre vom Menschen dargetan werden soll, gehört zu den für eine Metaphysik des Lebens aufschlußreichsten Daten. — 3. Die beiden Formen der Vervollkommnung aber sind besondere Fälle eines allgemeineren Gedankens, der Variation. Die Variation auf der Stufe des Lebens ist etwas anderes als das Unvorhergesehene, das auf Grund der bloßen Wahrscheinlichkeit im Bereiche des Physikalischen gelegentlich erwartet werden muß, denn im Begriff des Unvorhergesehenen liegt eben nur eine negative Bestimmung, es ist das, was ein mit menschlichen Kategorien ausgestattetes und zugleich beschränktes Denken nicht voraussehen kann, dagegen macht die Variation im Bereiche des Lebendigen den Eindruck, als ob sie Entfaltung eines Themas wäre. Sie ist deshalb ein besonderer Fall von Ganzheit. Die Variationen eines Themas bilden ein Ganzes, in welchem einer jeden Variante die Stellung zum Ganzen und zu den anderen Varianten zugewiesen ist. Das graphische Schema der Variationsbreite ist ein Bündel aufsteigender, seitlich abbiegender Strahlen; da dieses Schema an jeder Stelle eines Strahles neuerdings angebracht werden kann, so entsteht das Bild vom Baum oder von Bäumen des Lebens, ein uraltes Gleichnis, das die Menschen unwillkürlich anwenden, weil es so nahe liegt und so gut trifft. Das Wort Stammbaum ist uns so geläufig, daß wir an das in ihm liegende Gleichnis nicht mehr denken. Im allgemeinen ist ein solcher Baum des Lebens so angelegt, daß die in der vertikalen wie in der horizontalen Richtung einander näherstehenden Formen einander ähnlicher sind als die entfernteren. — 4. Ein weiterer Wesenszug des Lebendigen ist die Lebensgemeinschaft; die gleichzeitigen und gleichräumigen Lebensformen aus verschiedenen Stammbäumen vereinigen sich wieder zu Ganzheiten sozusagen, die allerdings nicht mehr die Geschlossenheit der ursprünglichen Ganzheit haben. Das Schema für diese Eigentümlichkeiten sei als der Urwald der Lebensstammbäume bezeichnet. Die Zeiterstreckung sei durch

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

die Richtung nach oben veranschaulicht und es werde angenommen, daß alle horizontalen Schnitte durch diesen Wald Lebensgemeinschaften, im Gleichnis gesprochen etwa sinnvolle Ornamente darstellten. — 5. Endlich steht die Entwicklung des Lebens unter dem Gesetz der Nichtumkehrbarkeit; es gilt im großen von spezialisierten Lebenstypen, wie im kleinen von spezialisierten Organen. Ausgestorbene Lebensformen kommen nicht wieder, wohl aber ist es möglich, daß die von ausgestorbenen Lebensformen verwirklichten biologischen Eigentümlichkeiten von anderen Typen verwirklicht werden und so im Gesamthaushalt des Lebendigen eine Art von innerer Geschlossenheit, die Symbiose im großen gewahrt bleibt. Ist ein einzelnes Glied oder Werkzeug des lebenden Körpers spezialisiert worden, dann verlorengegangen, so wird, wenn neue Lebensbedingungen eine der verlorenen ähnliche Funktion wieder nötig machen, nicht das verlorene Organ an derselben Stelle wiederhergestellt, sondern ein Organ von ähnlicher Funktion aus anderen Ansätzen neu gebildet. Diese Eigentümlichkeit macht den Eindruck, als gäbe es außer den in den Lebenstypen festgelegten Plänen noch andere vom jeweiligen Typus unabhängige, der Anpassung an die Umwelt, zu dem Zwecke sie zu beherrschen, dienende Formgedanken. Dacqué hat darauf hingewiesen, daß es so etwas wie gemeinsame Trachten gebe, welche verschiedenstämmigen Lebewesen einer geologischen Periode ein gemeinsames Aussehen verleihen. — Durch die beiden Merkmale der Variation und der Nichtumkehrbarkeit der eingeschlagenen Spezialisierungen erhält das Leben einen tragischen Charakter. Die einzelnen Lebenspläne, mit einer gewissen Selbständigkeit ausgestattet, suchen sich gegenseitig auszunutzen, zu beherrschen, zu unterjochen. Es ist, als wohnte jedem das Streben zur Alleinherrschaft inne. Mit der Vielheit der Pläne ist sowohl ihre wechselseitige Beschränkung wie ihre verschieden abgestufte innere Beschränktheit gegeben, woraus weiter folgt, daß bei der überwältigenden Mehrzahl der höher organisierten Wesen die Anpassung an die Umgebung zur immer weiter getriebenen Spezialisierung und schließlich zur Erstarrung führen wird. Das kann die Folge haben, daß ein Lebenstypus bei neuerlicher Veränderung der Umstände sich nicht mehr anpassen kann und daher ausstirbt. Es kommt auch vor, daß einmal eingeschlagene Entwicklungsrichtungen über die Zweckmäßigkeit hinaus verfolgt werden, bis das Übermaß in der Entwicklung eines Organs dem Typus zum Verderben gereicht. — 6. Alle diese Eigentümlichkeiten lassen sich zusammenfassen in der Idee einer auf ein einziges Ziel gerichteten Ent-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

faltung des Lebens: es ist das selbstbewußte, vernünftige, nach Werten sich richtende Leben, auf dieser Erde der Mensch. Die Mannigfaltigkeit der Lebensformen ist Variation dieses Themas. Keine einmal herausgetretene Variation wendet sich zum zentralen Lebensstrom zurück (außer in dem Sinne, daß sie durch ihr Aussterben ins Metaphysische zurücktritt), sondern jede verharrt auf dem Weg ihrer Spezialisierung bis zum Erstarren oder Aussterben. Jede Verwirklichung der Idee des Lebens ist ein Heraustreten einer besonderen Entelechie, eine Ausscheidung aus der allgemeinen Idee. Die allmähliche wesenhafte Vervollkommnung des Lebens kann so aufgefaßt werden, daß jede höhere Form aus der durch den Austritt ihrer Vorgängerinnen gewissermaßen geläuterten Idee des Lebens selbst hervorgeht. Weil es auch Fortleben in Erstarrung gibt, bestehen in jeder geologischen Periode mit dem jeweils höchsten Lebenstypus auch Vertreter der früheren, tieferen Lebenstypen gleichzeitig. — 7. Diese Sätze lassen sich bekrönen durch einen zwar nicht mehr aus der Entwicklung des Lebens, wohl aber aus der Geschichte ablesbaren Satz: Im Menschen steigt das Leben zur Ordnung der Werte auf und hat damit eine neue Seinsstufe erklommen. Der allen Lebensplänen einwohnende Drang zur Ausdehnung und Herrschaft wird im Menschen, wie noch ausführlicher dargestellt werden soll, zum Drang nach dem Unendlichen, Grenzenlosen, der in der naturhaften Ebene der Triebe befriedigt, rettungslos zur Entartung des Einzelnen und der Gesellschaften führt, aber in die Dimension der geistigen Werte verlegt, das menschliche Dasein erhöht, indem er es bereichert und sammelt. Dieser Umstand gestattet die Hoffnung, daß im Menschen eine Wirklichkeit hervorbricht, die auch einen kosmischen Zusammenbruch überdauern kann.

Die angeführten Eigentümlichkeiten des Lebens kehren in analoger Weise auf der Stufe des Geistes wieder. Die Geschlossenheit hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Stilreinheit der philosophischen, künstlerischen, gesellschaftlichen, religiösen Ausdrucksformen einer Kultur. Das Wort Stil läßt sich deshalb auch aus den Geisteswissenschaften in passender Weise auf Gestalten des Lebens übertragen. Auch vom geistigen Aufstieg gilt das Gesetz, daß die nächsthöhere Bewußtseinsstufe nicht durch einfaches Fortschreiten in der Richtung einer erreichten technischen Zivilisation gewonnen wird, sondern immer zuvor eine Rückkehr zum echten Primitiven, das heißt aber nicht, wie heute viele glauben, zur Verstümmelung der spezialisierten und differenzierten Seele, sondern zur Einfachheit und Ganzheit des noch nicht speziali-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sierten Bewußtseins nötig ist: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in das Himmelreich eingehen." Auch innerhalb der Kulturen gibt es ebenso wie innerhalb der Lebensformen den Unterschied wesenhaft verschiedener Vollkommenheit; in ähnlicher Weise wie ein Lebenstypus ist auch eine Kultur um so vollkommener, je reicher und zugleich geschlossener sie ist. Auch die Nichtwiederholbarkeit des Ablaufes, die Unmöglichkeit, einen früheren Zustand schlechthin wiederherzustellen, nicht minder wie die Produktion von Ähnlichem kommen sowohl in der Geschichte des Lebens wie des Geistes vor. Ebenso finden sich sowohl zwischen den einzelnen Erscheinungen und Leistungen innerhalb einer geschlossenen Kultur wie im Verhältnis der Kulturen zueinander Analogien sowohl zur thematischen Entfaltung oder Variation wie zu den verschiedenen Formen der Lebensgemeinschaft und der Symbiose. Diese Dinge werden später ausführlicher behandelt werden, sind aber erwähnt, damit die Eigentümlichkeit der Analogie der Seinsstufen schon an dieser Stelle hervortrete. Im Zuge dieser Andeutungen ist eine Ergänzung, in gewissem Sinn eine Korrektur einzufügen. War der Tenor der bisherigen Ausführungen zum Zweck der Abwehr eines mechanistischen Übergriffes auf das Gebiet des Lebens der gewesen, physikalische Kausalität und Ganzheitskausalität voneinander durch scharfe Gegenüberstellung zu trennen, so soll jetzt daran erinnert werden, daß auch im Begriff der physikalischen Kausalität der Gedanke eines ordnenden Bewußtseins eingeschlossen ist, wodurch sich der Begriff der physikalischen Kausalität dem des Planes nähert. Es offenbaren sich durch die Arten der Kausalität verschiedene Arten von Planmäßigkeit. Durch die physikalische Kausalität blickt der Geist auf ein ordnendes Bewußtsein überhaupt, aus dem eine Ordnung von großzügiger Einfachheit hervorgeht, durch das Lebendige auf eine geordnete und überaus reiche Mannigfaltigkeit von Plänen, die mit einer relativen Selbständigkeit ausgestattet erscheinen, als ob sie sich aus dem allgemeinen Bewußtsein losgelöst hätten. Durch die physikalische Kausalität wird das allgemeine Bewußtsein dem menschlichen Geist sichtbar im Pathos der Distanz, klar, mächtig, majestätisch bis zur Unheimlichkeit, durch die Ganzheitskausalität und ihre Formen kommt es näher, wird verständlicher, allerdings auch verwirrender, um sich ihm in der einzigen dem Menschen unmittelbar gegebenen Form von Ganzheit, von Wirklichkeit überhaupt, dem Bewußtsein, intim zu erschließen. Die physikalische Ordnung ist von erfreulicher Durchsichtigkeit und von bedrückender und zugleich erhebender Groß-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

artigkeit durch ihre räumliche und zeitliche Ausdehnung. Die Ordnung des Lebens ist von verwirrender Mannigfaltigkeit, zugleich insofern leichter verständlich, als wir aus eigener Erfahrung wissen, was ein Plan ist, doch auch bedrückend durch den tragischen Eindruck eines unerbittlichen Ringens zwischen konkurrierenden Plänen. Aber die Zuordnung der Pläne zueinander, der Reichtum an Phantasie, vor allem die Tatsache, daß durch die ganze Geschichte des Lebens sich als ein beherrschendes Motiv die Herauslösung des Menschen aus der Idee des Lebens und die Erhebung des Menschen ins Göttliche zieht, das alles ist so überwältigend, daß pessimistische Anwandlungen übertönt werden. Das Leben gleicht nicht dem von Schopenhauer geträumten sich selbst zerfleischenden Wahnsinnigen, sondern dem über Leid und Tod sich siegreich stets von neuem erhebenden und immer höher steigenden Eros des platonischen Symposion. Dieser Eros, zuletzt ein Bild des Menschen inmitten der Welt des Lebendigen, ist Platons größte Konzeption. Hier ist die Einheit des Willens zum ewigen Leben in den drei übereinander gebauten Regionen des bloß organischen Lebens, des Lebens durch schöpferische Tat und des Lebens im Ewigen selbst — das sind nämlich die drei von Platon geschilderten Formen des Eros — klar und tief gesehen und mit klassischer Schlichtheit dargestellt. Was Platon im Bilde geschaut, haben Aristoteles und im Anschluß an ihn die Scholastiker in Begriffen auseinandergesetzt, die heute noch oder heute wieder sinnvoll sind. Thomas von Aquin * hebt in einer Darstellung der Weltarchitektur als einen Leitgedanken der Schöpfung die von Stufe zu Stufe gesteigerte Innerlichkeit hervor. In der Tat ist die physikalische Kausalität als eine Regel der Verschiebung räumlicher Teile äußerlich im Vergleich zur Ganzheitskausalität schon des tieferen Lebens, für die es einen abgegrenzten Umkreis von Funktionen und daher eine Umwelt gibt, noch mehr im Vergleich mit dem tierischen Leben, das zu dem abgegrenzten individualisierten Lebenskreis eine Erscheinungswelt, eine Art von Abbild der Umwelt hinzufügt, vollends im Vergleich zum konzentrierten menschlichen Bewußtsein, das von seiner Individualität auch weiß. Man kann hinzufügen, daß mit der Innerlichkeit auch Macht und Freiheit zunehmen. Die Macht wird erhöht, indem immer neue Wege zur Beherrschung der Umwelt gewonnen werden, die Freiheit aber liegt in der unvorhergesehenen Mannigfaltigkeit der Wege und der Erscheinungswelten. Während im

* „Summa philosophica", IV. Buch, Kapitel 11.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Bereiche der Physik die Wirkung eines Vorganges in der linearen Reihe der Abläufe festgelegt ist, reagiert das tierische Leben auf dieselbe Umwelt je nach den verschiedenen Arten mit mannigfaltigen Erscheinungswelten. Vermöchte aber ein Bewußtsein höheren Ranges die Erscheinungswelten der einzelnen Tierarten und des Menschen zu durchschauen, so glichen sie einer Symphonie, in welcher die menschliche Empfindungswelt als die zwar gelegentlich von dem Fortissimo der anderen dröhnend übertönte, aber im Ganzen doch führende Melodie sich offenbarte. Das menschliche Bewußtsein ist innerhalb der uns umgebenden Welt das universale, daher das Bewußtsein schlechthin. Es ist das innerlichste, als Selbstbewußtsein, es ist das freieste, es ist das freie Bewußtsein. Der Mensch betreibt Wissenschaft, sein Bewußtsein wird daher ziemlich allgemein, wenn auch mit einiger Übertreibung, als der Typus des Bewußtseins überhaupt angesehen, was die stillschweigende Voraussetzung einer jeden, auch einer den Anthropomorphismus abwehrenden Metaphysik ist. Die Wissenschaft ist der Versuch, aus dem als typisch angenommenen menschlichen Bewußtsein zu einer Art Weltbewußtsein, zum Einblick in die allgemeinen Zusammenhänge überhaupt vorzudringen. Auch ist der Mensch frei, das heißt schöpferisch, denn er zieht das Reich der Werte in Raum und Zeit herein und bewährt sich dadurch als Mitschöpfer der Welt. Vom Menschen ist nun ausführlicher zu reden.

Die Lehre vom Menschen

35. „Krise der Psychologie" (Bühler). Solange das atomistische und mechanistische Denkschema herrschte, dem zufolge das Wirkliche aus Einzelheiten bestünde, die äußerlich aufeinanderwirkten (wobei unklar bleibt, wie solches eigentlich zu denken sei) und sich zu Komplexen zusammenfügten, wurde auch das seelische Leben hauptsächlich auf zwei Zusammenhänge hin geprüft: 1. wie das einzelne seelische Phänomen mit dem einzelnen körperlichen Vorgang zusammenhänge (Psychophysik); 2. wie sich die seelischen Erscheinungen untereinander verbänden (Assoziationspsychologie) *. Auch auf dem Gebiete

* K. Bühler, „Krise der Psychologie", 2. Auflage, S. VII, formuliert die Axiome „der (systematisch nie zu Ende gedachten) Lehre, die mit Locke und Hume anhob und um 1890 kulminierte: 1. das subjektivistische Axiom: der einzige legitime Ausgang der Psychologie ist die Selbstbeachtung, ihr Gegen-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der Psychologie sind Veränderungen in der Art des Sehens eingetreten, welche alle gemeinsam haben, daß sie von der Einordnung des Einzelnen in ein Ganzes ausgehen, nicht nach dem losgelösten Einzelnen fragen, sondern nach dem Ganzen und dem Zusammenhange der einzelnen Teile mit diesem und untereinander. — Die ältere Anschauungsweise ist durch mehrere Stöße erschüttert und schließlich überwunden worden. Eine mehr verborgene Gegenbewegung ging vom Ausklange der romantischen Philosophie aus, vom System E. von Hartmanns, einem Schüler Schopenhauers und Schellings. — Nietzsche leitete große geistige Erscheinungen, Kulturgebilde, Menschentypen aus einem einheitlichen Grundtrieb ab, dem Willen zur Macht, dessen er zwei Formen unterschied, den geraden, stolzen, aufrechten Willen der Herren, die gebogene, heimtückische, verlogene Machtgier der Sklaven. — Um 1900 erfolgte ein zweiter Vorstoß durch den Wiener Psychopathologen Siegmund Freud, der richtig sah, daß die seelischen Störungen des Menschen aus Störungen im Grundwillen stammten, aber Verheerungen anrichtete 1. durch den Gedanken, daß dieser Grundwille die Erotik sei, 2. durch den therapeutischen Wahn, die Störung sei nichts als Hemmung und könne geheilt werden, indem die Hemmung aufgehoben werde. In letzter Zeit nahm er als einen noch tieferen Trieb, die Sehnsucht nach Ruhe, den Trieb zum Tode an. Durch beide Annahmen wächst er allmählich in die Gedankenwelt Schopenhauers hinein, wenn er auch nicht aus ihr hervorging. Seine Einseitigkeiten und Irrtümer verbesserte Alfred Adler, der den Willen, sich der menschlichen Gemeinschaft richtig einzufügen, als den Grundtrieb des Menschen erklärt und die seelischen Entartungen aus dem Streben nach Kompensation für eine in früher Jugend erlittene Zerstörung des Selbst-

---

stand sind die Erlebnisse; 2. das atomistische Axiom: die Analyse der Erlebnisse findet fest umschriebene Bewußtseinselemente; die verwickelten oder höheren Phänomene sind Komplexionen aus ihnen; 3. das sensualistische Axiom: genetisch originäre Inhalte sind nur die Sinnesdaten mit Einschluß der elementaren Gefühle; 4. das mechanistische Axiom: die Bildung der Komplexionen und der Erlebnisverlauf unterstehen dem Assoziationsprinzip; es gibt Simultan- und Sukzessionsverkittungen. Gegen das eine oder das andere dieser Axiome wendet sich jede von den neuen Richtungen." — In der obigen Darstellung sind besonders die Axiome 3 und 4 hervorgehoben, und als eine weitere, sehr häufig vorkommende Annahme das Axiom der Parallelität, der stückweise geschehenden Zuordnung von Psychischem und Physischem hinzugefügt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gefühles, der Vernichtung menschlicher Würde ansieht. Er kommt durch Betonung des Willens zur Geltung auf einen Gedanken Nietzsches zurück, nur daß er glaubt, das Ressentiment der viel zu Vielen dadurch beseitigen zu können, daß er ihnen zum Bewußtsein ihrer Geltung verhilft. Diesen richtigen Grundgedanken vollendete Rudolf Allers, indem er die Richtung auf das Religiöse, die Hinlenkung auf den überragenden Wert des Heiligen als die Rettung nachwies, in welcher der Wille zur Geltung befriedigt und erlöst werde. — Auf geistesgeschichtlichem Gebiete führte Dilthey den Begriff der inneren Entwicklung geistiger Formen aus einem ursprünglichen Ansatz, aus der Stellungnahme der führenden Persönlichkeiten zu den Fragen ihres Zeitalters, zum Ganzen der Welt wieder ein, Troeltsch fügte eine Übersicht über die großen Kulturformen, von denen wir heute Kunde haben, und deren Charakteristik hinzu, Spranger setzte die von Dilthey begonnene Lehre von den typischen Verhaltungsweisen des Menschen fort, Spengler gab dem Gedanken der Kulturformen eine pessimistische Wendung durch die beiden unbeweisbaren und unwahrscheinlichen Bestimmungen, daß 1. die Kulturen einander gar nichts zu sagen hätten, weshalb es keine Übertragung von Ideen aus einer in die andere gebe; 2. jede mit der Notwendigkeit eines organischen Verlaufes dem Tode verfalle. Er übersieht die gerade vom Standpunkt einer organischen Symbolik aus naheliegende Möglichkeit, daß wie die Individuen zwar körperlich sterben, aber das Leben der Gattung durch Fortpflanzung weitergeben, so auch die Kulturen im Verhältnis der Durchdringung und Befruchtung stehen könnten. Aber gewisse Tendenzen zum Tode hat er richtig gesehen und alle auf die Flucht aus dem Metaphysischen in das Physikalische, aus dem Lebendigen in das Mechanische zurückgeführt, womit der Verfall des Menschenbildes, daher auch der zwischenmenschlichen Beziehungen, der menschlichen Ausdrucksformen gegeben sei. Es ist etwas an dem Gedanken, daß wenn Menschen das göttliche Band, das sie verbindet, nicht mehr sehen und fühlen und daher leugnen, wenn sie also als Materialisten und Atomisten auftreten, sie metaphysisch Wahres sagen, aber nur ihre eigene Schuld aussprechen, indem sie zum Ausdrucke bringen, daß sich das höhere Leben aus ihnen zurückgezogen habe und sie daher zerfallen müßten, der Gesetzhaftigkeit einer tieferen Region anheimgegeben, so wie ein vom lebendigen Körper losgelöstes Glied zerfällt. Aber was Spengler verkannt und übersehen hat, ist der Umstand, daß die Geschichte

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schöpferisches Leben ist, daher an jeder Stelle die Möglichkeit besteht, daß die Gefahr des Zerfalles und des Todes durch heroische Tat, durch den Einbruch des Metaphysischen, durch neues Hereindringen göttlichen Lebens gebannt werde. — Da von dem neuen Schema der Ganzheit aus sich der Aufbau der Psychologie ändert und scheinbar erledigte Dinge ein neues Aussehen gewinnen, kann man heute von einer „Krise der Psychologie" reden (Bühler); Krise, Entscheidung ist der erste Akt einer ausführenden Handlung. Sie besteht auf psychologischem Gebiete in einer neuen Ordnung und Deutung der seelischen Gegenstände und Forschungsgebiete.

Ich glaube, es werden sich in der Seelenlehre aus einem einzigen Gedanken folgende Dinge zusammenfassen und begreiflich machen lassen: Es bilden die gleichzeitigen seelischen Phänomene ein Ganzes tieferen, die aufeinanderfolgenden ein Ganzes höheren Grades, endlich alle Erlebnisse eines Menschen ein Ganzes noch höherer Baustufe, das man in traditioneller Weise als Seele bezeichnen kann; auch das Kantische Wort „intelligibler Charakter" paßt nicht übel. Aus diesem Gedanken lassen sich das psychophysische Grundgesetz der Abdämpfung neu eintretender Phänomene durch die vorhandenen, die Assoziation (nach Höffding bilden zwei verbundene Vorstellungen ein Ganzes und diese Ganzheit ruft, wenn eine Vorstellung erweckt wird, die andere hervor) und die Apperzeption (die neu eintretende Vorstellung wird durch das geordnete Ganze der vorhandenen Vorstellungen, Begriffe, Willensrichtungen und Gefühle geformt), endlich die Gesamtrichtung des Menschen in einem Zug ableiten. — Darüber hinaus aber ist die menschliche Persönlichkeit mit der Umwelt, ja mit der Gesamtheit des Seienden zu einem Ganzen verbunden. Sie hängt mit der physikalischen Welt zusammen, nicht nur in dem trivialen Sinn, daß der den physikalischen Gesetzen unterworfene Körper der physikalischen Kausalität des gesamten Kosmos eingefügt ist, — weshalb eine „astrologische" Beeinflussung etwas ganz Selbstverständliches sein müßte und nur deren Grad und Gesetzmäßigkeit zur Diskussion stehen sollten —, sondern in dem tieferen, daß jede Persönlichkeit ebenso wie dieses Weltall aus dem Metaphysischen nach einem Plane hervorgeht und sich in ihr, die einzigartig und einmalig ist, wegen der gemeinsamen Herkunft aus dem Metaphysischen der ganze Kosmos in einzigartiger Weise spiegeln muß, um ein Gleichnis von Leibniz zu gebrauchen. Enger als mit der physikalischen Welt ist der Mensch dem Reiche des Lebendigen verbunden, wiederum nicht in dem trivialen Sinn einer

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

bloßen Wirtschaftsgemeinschaft, sondern in dem tieferen der gemeinsamen Herkunft aus der Idee des Lebens als deren höchstes Ziel. Noch inniger ist die Gemeinschaft des Ich mit den anderen Persönlichkeiten. Erst am Du wird das Ich zum Ich, weshalb, nebenbei gesagt, die Annahme eines absoluten Ich (Fichte) ein Widerspruch in sich selbst sein dürfte (nicht aber die Annahme eines absoluten Wir). Es ist dann nicht zu verwundern, sondern zu erwarten, daß es Seelen geben werde, die ein gesteigertes Wissen um die Verbundenheit der Seelen nicht im Wege der Reflexion, sondern durch unmittelbare Anschauung besitzen und auch mit der Fähigkeit einer gesteigerten Wirkung von Seele zu Seele ausgestattet sind. Es läßt sich von hier aus ernstlich die Allgemeingültigkeit des Satzes bezweifeln, ob der Mensch von der Seele des anderen immer und überall nur durch dessen Ausdrucksgebärden und durch einen Schluß aus der Selbstbeachtung etwas wisse. — Endlich ist die Persönlichkeit unmittelbar und nicht nur durch ihr Eingefügtsein in die Gemeinschaft der Seelen, der Lebewesen, in die kosmische Ordnung überhaupt mit dem absoluten Geist verbunden, und es hat immer einzelne Menschen gegeben, die sich des Durchdrungenseins ihres Wesens vom Göttlichen mit Evidenz bewußt waren.

Aus der Tatsache, daß der Mensch verschiedenen Regionen der Welt und durch sie sowie unmittelbar dem absoluten Wesen ein- und untergeordnet ist, ergeben sich verschiedene Aspekte des Menschen. Die metaphysische Anthropologie ordnet und entfaltet sie und bestimmt auf diese Weise die Stellung des Menschen im Kosmos. Sie betrachtet den Menschen 1. in biologischer oder körperlicher Hinsicht als Glied der organischen Welt, aber bereits im Hinblick auf seine Bestimmung zum seelischen und geistigen Dasein; 2. in seelischer Hinsicht als die ungeduldig vorwärtsdringende Spitze des beseelten Lebens, die nur im Aufstieg zur Ordnung der geistigen Werte zum inneren Frieden kommt; 3. in geistiger oder pneumatischer Hinsicht als Werkzeug des objektiven Geistes, als Organ der Wertordnung; 4. in religiöser oder charismatischer Hinsicht als Bürger des Gottesreiches — und sieht diese verschiedenen Aspekte miteinander in der Art verbunden, daß die tieferen auf die höheren hinweisen. Die ersten drei sind geläufig und drängen sich aus der Erfahrung auf; der vierte ist eine über die allgemeine Erfahrung hinausgreifende Deutung. Zwar ist alle Metaphysik vom Positivismus bis zum Supranaturalismus Glaubensangelegenheit, aber der Supranaturalismus setzt Erfahrungen voraus, die seltener vorkommen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

36. Der Mensch als organisches Wesen. Als organisches Wesen ist der Mensch der Gipfelpunkt der lebendigen Schöpfung. In seiner äußeren Erscheinung fallen folgende Eigentümlichkeiten auf: 1. Er ist als das schutzloseste und bedürftigste ein im technischen Sinne sehr primitives, wenig spezialisiertes, zugleich aber das schönste aller organischen Wesen und diese beiden in Spannung befindlichen Züge hängen auf das engste miteinander zusammen; 2. er ist der Idee nach das schönste aller Geschöpfe, erreicht aber in der tatsächlichen Erscheinung die Vollendung des Typus seltener als die anderen Wesen, die ihren Urformen treuer bleiben, nicht so häufig von ihrer Norm abweichen wie der Mensch. Ist die Pflanze der Umwelt günstiger angepaßt als das Tier, so wird dieses durch die Not zur Empfindung empor gesteigert. Und ist der Mensch der Umwelt hilfloser ausgeliefert als das Tier, so erscheint er durch diese Not zum denkenden Bewußtsein hinaufgetrieben. Betrachten wir nämlich in umfassender Schau das Reich der Tiere, so fällt als ein nicht zufälliger Zusammenhang der Umstand auf, daß ein Wesen, welches körperlich zum Stamme der Wirbeltiere gehört, der Träger der höchsten Vernunft auf Erden geworden ist, nicht ein Geschöpf vom Stamme der Gliederfüßler, was damit zusammenhängen mag, daß diese mit Chitinpanzern ausgerüstet, die Wirbeltiere dagegen im allgemeinen nur durch Schuppen, Federn, Haare auf der weichen und leicht verletzlichen Haut geschützt, also leidensfähiger sind, so daß der völlig schutzlose Menschenleib gewissermaßen ein Extrem des Wirbeltierkörpers darstellt. Man darf die Not nicht verwünschen, die unter solchen Umständen den menschlichen Körper zum größten organischen Kunstwerk gebildet hat. Aus der Wehrlosigkeit lassen sich alle die äußeren Einrichtungen des Körpers ableiten, die seine große Schönheit ausmachen, wobei, wenn nun die Elemente einer zweckmäßigen Konstruktion auseinandergelegt und wieder zusammengefügt werden, nicht die Absicht besteht, etwas über eine zeitliche Entwicklung zu sagen, sondern lediglich den Aufbau einer Ganzheit von zweckmäßigen Einrichtungen durchsichtig zu machen. Das wehrlose Wesen muß möglichst weit ins Vorfeld blicken und sich rasch nach allen Seiten drehen können. Den Blick ins Weite sichert das hochragende Haupt, rasche Drehung nach allen Seiten gewährleistet die aufrechte Haltung, in welcher die Körperachse mit der Richtung der Schwerkraft zusammenfällt. Die Vorteile dieser Einrichtung macht ein Blick auf den komplizierten mechanischen Apparat klar, der notwendig ist,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

damit sich ein Vierfüßler, etwa ein Pferd oder gar ein Rind, um 360 Grad drehe. Auch muß das schutzlose Wesen möglichst viele Stellen des Körpers wenigstens mit seiner Hand schützen können. Diese Notwendigkeit verhindert eine allzu weitgehende Verkürzung der Arme, wie eine solche bei anderen Lebewesen, die sich auf den Hinterbeinen fortbewegen, häufig eintritt, und erfordert große Beweglichkeit des Schultergürtels. Die Hand vermag denn auch alle Teile des Körpers zu berühren und zu schützen, mit Ausnahme der Stelle, an der Siegfried verwundbar ist. Die Einrichtungen, die mit dieser Haltung des Menschen zusammenhängen, die Doppelbiegung der Wirbelsäule, die kräftige Muskulatur des Rückens, des Beckens und der stämmigen Beine, die reiche und zierliche Modellierung des beweglichen Schultergürtels, erscheinen uns auch besonders schön, weil wir ihre Unterordnung unter den beherrschenden Zweck unmittelbar durchschauen und nachfühlen; die aufrechte Haltung selbst gilt uns als Anzeichen seelischer Herrschgewalt und daher als besonders menschenwürdig, weshalb sie mit Recht ein Hauptstück körperlicher Erziehung ausmacht. Die aufrechte Haltung entlastet den Mund von der Aufgabe, die Nahrung zu fangen und festzuhalten, welche den Händen überlassen wird, was dadurch möglich ist, daß die Beine den Armen die Aufgabe abnehmen, den Körper zu stützen. Der Mund wird beim Menschen auf diese Weise gar nicht mehr in erster Linie Organ der Nahrungsaufnahme, sondern der Mitteilung, Arm und Hand aber werden die vorzüglichsten Geräte und Waffen des Menschen. Und während andere Geschöpfe durch ihren Lebensraum zu einer einzigen Art von Bewegung besonders prädestiniert sind und sich verhältnismäßig rasch in sie hineinfinden, braucht das Menschenkind mit seinen schwachen Knochen, dem schweren, gehirnbeladenen Haupt und der anfangs einseitig gekrümmten Wirbelsäule lange, bis es das Kunststück fertigbringt, den Schwerpunkt innerhalb der durch die kleinen Fußsohlen gebildeten Fläche einzufangen, ist also darauf angewiesen, viel getragen zu werden, womit teleologisch zusammenhängt, daß die nährenden Organe der Mutter sich an der Brust befinden, so daß das Kind, während es in den Armen der Mutter ruht, ihren aufmerksamen Blick immer wieder auf sich zieht. Das auch in künstlerischer Hinsicht schön abgerundete Bild der Mutter mit dem Kinde an der Brust ist das Ursymbol liebevoller Fürsorge und die Liebe der Mutter zu dem Kinde der Urtypus von Liebe überhaupt. Indem aber

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

das junge Menschenwesen dem Blick und dem Herzen der Mutter so nahegerückt ist, wird das Vorstellungsbild, das sich die Mutter von ihm bildet, immer wieder durch erfreuliche Gesichts- und Tasteindrücke bereichert, und weil die Phantasie ein mächtiger Flügel der Liebe ist, wächst auch die Liebe und das hilflose Kind zieht über die Menge von Gefühlen und Empfindungen, die es ins Gemüt der Mutter entsendet, wie auf einer breiten, mit Teppichen belegten Straße als ein kleiner König in die Seele der Mutter ein. Auch wird das Band, das die Eltern verknüpft, durch die Liebe zum Kinde und die Freude an ihm fester. Indem so das Kind von Anbeginn fürsorgende Liebe erfährt, wächst es in die menschliche Gesellschaft mit dem Glauben hinein, daß das Zusammenleben auf Liebe und Vertrauen beruhe, ein Glaube, der durch die Erfahrung oft enttäuscht wird, aber die unerläßliche Voraussetzung jeder menschlichen Gesellschaft ist.

Weil am menschlichen Körper abgelesen werden kann, wie Not die Voraussetzungen zu höherem Leben schafft und den, der die Not überwindet, zum Herrscher erhebt, darum ist der menschliche Körper auch die schönste aller organischen Formen und das Maß aller künstlerischen Schönheit. Es ist notwendig, das sowohl gegen die Herabsetzung der menschlichen Gestalt in mehreren modernen Kunstrichtungen wie gegen einen Kult des Leibes zu sagen, der dessen natürliche Unterordnung unter das geistige Leben übersehen will. — Aber weil gleichzeitig der Weg des Menschen in die Umwelt nicht eindeutig festgelegt ist, — denn der Mensch hat die universalste Umwelt —, weil also der Mensch seinen Stil, seine Form immer erst suchen muß und auch aus Irrwegen Auswege finden kann, darum weicht der empirische Mensch am meisten unter allen organischen Formen von seinem Urbild ab, prägt sich in zahlreichen Varietäten aus und überträgt diese große Variationsbreite auch auf die Lebewesen, die er in seinen näheren Dienst zieht. Trotzdem gibt es den menschlichen Typus und er ist allem aufgeprägt, was der Mensch macht. Dichten wir uns den Fall, die Erde wäre vereist, das Leben erstorben, es käme ein vernunftbegabtes Wesen von einem anderen Gestirn auf unseren traurigen Planeten und fände auf dem großen Totenfelde zwischen den Trümmern menschlicher Architektur zwar kein steinernes Bild des Menschen, wohl aber unter zahlreichen anderen Wirbeltierknochen auch menschliche Gebeine, so würde dieser Gast von einem fremden Stern nicht zögern, die Kunstwerke jenem Wesen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

zuzuweisen, von dem das Skelett mit der prachtvollen Kuppel des Schädels und dem Ebenmaß der Glieder stammt.

37. Die höheren Aspekte des Menschen. Weil der Mensch nicht einem umhegten Lebensraum eingefügt ist, weil er das vielseitige, das universale Lebewesen in der vieldeutigsten und mannigfaltigsten Umwelt ist, darum ist der Mensch als seelisches Wesen das unzufriedene Geschöpf, animal non contentum, das nichtumfriedete und nie befriedigte, immer suchende, ausprobierende, von unbezähmbarer Neugier und Abenteuerlust umhergetriebene Wesen, das der Hoffnung und der Verzweiflung, jeder Ausschweifung und Maßlosigkeit, aber auch der Verzückung und der Heiligkeit fähige Geschöpf, das einzige Wesen, das sich frevelhaft mit Bewußtsein aufheben kann im Selbstmord, das sich glorreich hingeben kann in freiwilligem Opfertod und wunderbar verzehren im Leben und Wirken für andere und für Ideen. Er ist als seelischer Typus das freie Wesen mit allen Möglichkeiten der Höherführung des Lebens in freier schöpferischer Tat und der viel größeren Wahrscheinlichkeit des Mißlingens und der Entartung. Animal non contentum, das unzufriedene Lebewesen, und animal liberum, das freie Lebewesen, sind vertauschbare Begriffe. Freiheit bedeutet negativ das Nichtbestimmtsein, positiv schöpferische Macht. Das für ein Weltbild wichtigste Ergebnis der neueren Physik ist die Erkenntnis, daß die physikalische Kausalität der Idee der Freiheit nicht widerstreitet. Sie widerstrebt aber auch nicht der Idee einer auf Ziele gerichteten, einer teleologisch gedachten Weltordnung. Nikolai Hartmann verficht in seiner Ethik mit Recht die Verträglichkeit von Kausalität und Freiheit mit dem Gedanken, daß die Bestimmungsstücke in einem Bündel von Kausalitäten zwar allemal eine totale Determination aller nachfolgenden Stadien herbeiführten, aber ihre Totalität niemals abgeschlossen sei und sich nicht dem Hinzukommen neuer Bestimmungsstücke widersetze, leugnet aber die Verträglichkeit von Freiheit und Zielstrebigkeit und meint, eine durch einen Zweck determinierte Welt lasse keinen Eingriff von außen zu, leiste ihm Widerstand, gleiche jede Ablenkung wieder aus *. Indes in den letzten Worten selbst liegt die Korrektur der Übertreibung. Der finale Nexus gleicht aus, sicherlich, aber das setzt voraus, daß Ablenkung vorkommt. Man

* „Ethik", S. 602.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

kann sich die Welt so angelegt denken, daß die aus der Freiheit der einzelnen Willenszentren hervorgehenden Ablenkungen immer wieder ausgeglichen würden. Das böse Gewissen, die Reue, lassen sich als Bewußtwerden der Störung und als beginnender Ausgleich (Max Scheler), Katastrophen in der Geschichte, wie die heutige Lage des Abendlandes nach dem Kriege und seinem verhängnisvollen Abschluß, als Lenkungen zum geplanten Ziele betrachten. Dabei ist es durchaus denkbar, daß die freien Wesen sich dem teleologischen Zuge zur sittlichen Norm widersetzten. Angenommen, es sei die Welt der Geschichte teleologisch auf eine Norm hin angelegt, so muß das beharrliche Widerstreben gegen die Norm zum Untergange führen. So wie durch die approximative Naturgesetzlichkeit sowohl die Regelmäßigkeit des Naturverlaufes wie die Möglichkeit von Zielstrebigkeit und Freiheit gewährleistet wird, so kann man sich auch die allgemeine Zielstrebigkeit als Rahmenplan denken, innerhalb dessen Freiheit möglich ist. Vergleichbar wäre sie einer Zusammenarbeit vieler Künstler bei einem von dem überragenden Meister im großen festgelegten Entwurfe, wie eine solche beim Bau des Parthenon, beim Bau jedes großen mittelalterlichen Domes stattfand. — In dem Umstande, daß der Drang zum Unendlichen, wenn er in der Ebene der Triebe als Geschlechtstrieb oder als Wille zur Macht seine Befriedigung sucht, den Einzelnen und die Gesellschaft in Verbrechen und Verderben stürzt, wenn er dagegen den geistigen Werten zustrebt, den Menschen bereichert und sammelt, indem der Mensch um so glücklicher wird, je mehr Güte er verbreitet, um so klarer, je mehr Erkenntnisse er ordnet, liegt ein klarer Hinweis auf die wahre Heimat des Menschen. Mit diesen Erwägungen aber haben wir bereits die nächsthöhere Stufe der Betrachtung beschritten: die pneumatische oder geistige. Das freie und nicht umfriedete Geschöpf ist deshalb allen Möglichkeiten der Entartung ausgeliefert, weil es ein geistiges Geschöpf ist, denn nur ein solches kann unter Umständen auch die Naturordnung verkehren. Aber indem es das tut, muß es, ob es will oder nicht, bezeugen, daß seine wahre Bestimmung im Reich der Werte liegt. Erst durch Verwirklichung eines Wertes erhält der Begriff der Freiheit als schöpferische Macht seine volle Bedeutung. In gesteigertem Sinne also ist Freiheit nicht mehr die Wahl zwischen Wert und Unwert, sondern die Macht, den Wert in diese Welt hereinzuzwingen. Tritt auf der Stufe des Lebens die Teleologie als Zielstrebigkeit innerhalb abgegrenzter Bezirke des physikalischen Ablaufes, tritt auf der Stufe des empfindenden

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Lebens als etwas Neues die Schöpfung einer Erscheinungswelt auf, so offenbart sich auf der geistigen Stufe dem Menschen die Ordnung der Werte, aus welcher er die Kraft bezieht, das Leben zu gestalten. Man kann unter diesem Gesichtspunkte den Menschen als das geistige Werte verwirklichende Wesen, animal bonificum, definieren. Die Verwirklichung der Werte vollzieht sich in Kämpfen und Umwälzungen, welche das äußere Getöse der Geschichte ausmachen, ihr inneres Wesen jedoch ist die Dialektik der Wertideen; insoferne kann man den Menschen auch das Wesen nennen, welches Geschichte hat und macht, animal historicum. Man bezeichnet seit Hegel die Kulturordnung oder den Inhalt der Geschichte auch als objektiven Geist.

Der Kampf ist ein Motiv des Lebens, eine der Formen des Zusammenlebens. Es gibt deren mehrere, vielleicht kann man folgende aufzählen: 1. Kampf und Verdrängung; das eine Lebendige vernichtet das andere, triumphiert und fühlt, wie Sieg sein Leben erhöht; 2. Unterwerfung, gewaltsame Assimilierung: das eine Lebendige muß durch seine Substanz das andere fördern, dient ihm nicht durch seine eigene Vernichtung, sondern indem es sich dem siegreichen Lebendigen einfügt; Formen dieses Zusammenlebens liegen in reicher Mannigfaltigkeit zwischen den Phänomenen der Nahrungsaufnahme, wo ein Organismus aufgelöst wird, um einen anderen aufzubauen, und der Sklaverei, wo eine Persönlichkeit zur Sache gemacht wird, um einer anderen zu dienen; 3. das Schmarotzertum: das eine Lebendige zehrt an der lebendigen Substanz des anderen, schädigt es, aber ohne sein Wesen unmittelbar zu zerstören; zu den „Symbiosen" dieser Art gehören nicht nur die allbekannten Beispiele von Bakterien, schmarotzenden Pflanzen und schmarotzenden Tieren höherer Ordnung, sondern auch Erscheinungen des politischen und wirtschaftlichen Lebens, des Verkehrs der Menschen untereinander, wie politische und wirtschaftliche Entrechtung, Mißbrauch der Güte und Hilfsbereitschaft eines anderen; 4. die im engeren Sinne sogenannte Symbiose, die Zusammenarbeit zum Zwecke wechselseitiger Förderung; Symbiosen solcher Art sind das Verhältnis zwischen Einsiedlerkrebs und Seeanemone, aber auch die Tiergesellschaften; und zu solchen Symbiosen sollen alle Menschengesellschaften sich entwickeln. Begrifflich sind diese Formen des Zusammenlebens leicht auseinanderzuhalten, in der Wirklichkeit gehen sie ineinander über. Je höher die Baustufe einer Symbiose ist, desto mehr muß sich das einzelne Lebewesen dem gemeinsamen Leben zur Verfügung stellen. Es

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

grenzt schon an Schmarotzertum, wenn in höheren Tiergesellschaften der Dienst an der Gesamtheit die Anpassung körperlicher Organe an bestimmte Funktionen fordert. So zehrt auch in Menschengesellschaften die Mehrzahl von dem geistigen Leben der Schöpfer und es kann nicht anders sein. Freilich beziehen die Führer aus dem Bewußtsein der Sendung eine ihre Kräfte erneuernde Nahrung. Auch die Grenzen zwischen Schmarotzertum und Unterwerfung sind fließende. Muß schließlich die gesamte Lebenssubstanz des einen Lebendigen, nicht nur ein Teil ihrer, dem anderen dienen, dann ist der Zustand völliger Unterwerfung eingetreten. Damit ist auch häufig die Vernichtung des einen Lebendigen herbeigeführt.

Aber alle diese Formen der „Symbiose" sind eben Formen des Lebens; das Leben ist die treibende und überlegene Macht, und soweit nicht menschliche Gesellschaften in Betracht kommen, ist auch durch die gewalttätigen Formen das Leben im Ganzen gefördert, ein gewisses Gleichgewicht hergestellt und eine möglichst vielseitige Entfaltung gesichert worden. Wer mit mitleidlosem, doch nicht grausamem, sondern nur in unerschütterlicher Ruhe verharrendem Auge die Welt des Lebendigen außerhalb des Menschen betrachtet, kann nur staunen über die wunderbare Ökonomie und Harmonie, mit welcher dem Lebendigen auf allen Stufen zu allen Zeiten, seit es Leben auf Erden gibt, unter ganz verschiedenen geologischen und klimatischen Verhältnissen überwältigender Reichtum und Sicherheit seines Bestandes gewährleistet ist. Daß sich der Reichtum des Lebendigen durch die Ausbalancierung verschiedener Lebensformen einem Maximum wenigstens nähert, wird wahrscheinlich, wenn man sich vorstellt, eine weitverbreitete Lebensform, etwa das Reich der Vögel, würde plötzlich ausgeschaltet: die überwuchernden Insekten würden die Welt der Wirbeltiere in kurzer Zeit ausrotten.

So ist es außerhalb des Menschen. Aber innerhalb der menschlichen Gesellschaft besteht wenigstens das Bestreben, die anderen Formen der Symbiose allmählich durch die vierte, die echte Gemeinschaft, zu überwinden. Darum geht der historische Kampf.

Aber das Streben nach der besten Form der Symbiose ist nur sinnvoll, wenn der Mensch wirklich einer neuen Ordnung angehört. Bliebe er durchaus, mit Haut und Haar, mit Leib und Seele, dem bloßen Reiche des Lebendigen verhaftet, dann ist nicht einzusehen, warum in einer vollkommen rationalisierten Gesellschaft schwächliche oder kränkliche oder schädliche oder aus irgendeinem anderen Grunde

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

minder nützliche Menschen nicht in Konservenfabriken wandern, Menschenrassen mit besonders qualifizierter Haut nicht zum Zwecke der Erzeugung von gewissen Industrieprodukten, z. B. Handtaschen, auf eine bestimmte Sorte von Leder hin gezüchtet werden sollten, warum man nicht versuchen dürfte, mit ihnen biologische Experimente vorzunehmen, um für bestimmte Funktionen der Gesellschaft besondere Varietäten des Menschen, als beseelte Werkzeuge, durch künstlichen Eingriff zu erzeugen, so wie in Ameisen- und Termitengesellschaften derartige spezialisierte Sonderformen von Natur aus da sind. Solche Dinge bloß zu denken ist greulich. Aber es hilft alles Gerede von einem in der menschlichen Natur liegenden sittlichen Gefühl, das sich dagegen sträube, rein gar nichts, wenn man an der naturalistischen Voraussetzung festhält, daß es nur ein einheitliches, wertfreies Leben gebe und der Mensch nichts anderes sei als das höchste Tier. Wenn sich auch menschliches Gefühl noch vorläufig gegen derartige Pläne empört, die Geschichte zeigt, daß das Gefühl modifikationsfähig ist, und gerade das muß der Naturalist glauben. An Grenzen der Modifikationsfähigkeit, an ein Minimum von Sittlichkeit zu glauben, an das sittliche Gefühl zu appellieren, ist nur im Zusammenhang einer Weltanschauung logisch zulässig, welche festhält, daß durch den Menschen hindurch eine sittliche Wertordnung sich durchsetzen solle und deshalb der Mensch in seiner innersten Seele von ihr auch wisse.

Aus dem Aufbau der Persönlichkeit lassen sich die Typen des sozialen Verhaltens der Menschen bestimmen. Sie variieren nach zwei Gesichtspunkten: 1. nach der Höhe des Wertes, um dessentwillen eine Verbindung der Menschen stattfindet; 2. nach der Art, Tiefe und Innigkeit des Kontakts von Persönlichkeit zu Persönlichkeit. Vereinigungen der ersten Art, in denen der Partner als Helfer bei der Verwirklichung von Werten geschätzt wird, kann man als Gesellschaften bezeichnen. Vielmehr in der metaphysischen Tiefe der Persönlichkeit liegen solche Verbindungen begründet, welche unmittelbar vom Ich unmittelbar auf das Du gerichtet sind. Man kann sie als Gemeinschaften bezeichnen. Nach einem anderen Gesichtspunkt hat Tönnies Gesellschaft und Gemeinschaft in der Weise unterschieden, daß bei Gemeinschaft das verbindende Gemeinsame das Ursprüngliche und Vorgegebene ist, an dem die Einzelnen Anteil haben, bei Gesellschaft die Einzelnen das Ursprüngliche sind, die sekundär auf Grund bewußter Entschließung zur Gesellschaft zusammentreten. Beide Formeln kann

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

man in der Weise zusammenfassen, daß Gemeinschaft aus einer metaphysischen Tiefe hervorgeht, sei es der Persönlichkeit (weshalb von Liebe tief Ergriffene sagen, sie seien von Ewigkeit verbunden), sei es einer verborgenen Ordnung der Vorsehung oder Bestimmung, die ihnen ein gemeinsames Los auferlegt hat (Schicksalsgemeinschaft). Eine Gesellschaft nähert sich deshalb um so mehr der Gemeinschaft, je höher der sie verbindende Wert ist und je stärker die Mitglieder von ihm innerlich ergriffen sind. Darum geht es wohl zu weit, wenn Tönnies die von ihm treffend gekennzeichneten Formen sozialen Lebens zwei verschiedenen geschichtlichen Phasen zuweist, die Gemeinschaft der Frühzeit, die Gesellschaft der individualistischen und der verfallenden Spätzeit. Es ist erlaubt zu glauben, daß es Erneuerung echten Gemeinschaftsgefühles in jeder Kulturphase gibt und ein solches Gefühl immer zu einer die Lebensstimmung ganz und gar ergreifenden Gewalt werden kann.

Es gibt Verbindungen auf Grund vitaler, auf Grund kultureller, auf Grund religiöser Werte. Und es gibt Verbindungen von Person zu Person, wobei die Liebe entweder durch die körperliche und seelische Sphäre oder durch die seelische Sphäre allein zum Persönlichkeitskern vordringt. Die körperliche Sphäre bildet nicht nur in erotischen Beziehungen, sondern auch sonst oft den Zugang zur geistigen Persönlichkeit, denn es gibt auch außerhalb aller Erotik unmittelbares Wohlgefallen an der äußeren Erscheinung eines Menschen, das Ausgangspunkt zu einem seelischen Verhältnis werden kann. Die Höhe und der Wert erotischer Beziehungen hängt ab sowohl von der Übereinstimmung mit dem Zweck der Geschlechtsliebe und der sittlichen Ordnung als auch von der Innigkeit, mit welcher sie die Partner ergreift, und von der Tiefe und Klarheit, mit welcher die Liebenden, jedes beim anderen, das wesenhafte Bild, die in der Persönlichkeit liegenden Ansätze zur höchsten Vollendung erblicken. Mit Recht sagt Höffding, Liebe mache nicht blind, sondern in einem Punkt ungemein hellsehend. Die höchste Form personaler Verbundenheit oder Liebe von Mensch zu Mensch ist die mit der Heiligkeit oft zugleich auftretende metaphysische Liebe nicht zu einer bestimmten Seele, sondern zur Seele des Nächsten überhaupt. Was sonst nur vereinzelt vorkommt, das unmittelbare Erschauen der Seele des anderen und das Wissen um eine metaphysische Verbundenheit, wird beim heiligen Menschen ein häufiges oder gar dauerndes und auf alle Menschen ausgedehntes Verhalten. — Die höchste denkbare Form personaler Beziehungen überhaupt ist die Liebe zwischen dem persönlichen Gott und dem Menschen. — —

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Zu den meisten Arten der Sympathiegefühle gibt es auch negative Gegenstücke. Es gibt nicht nur Gemeinschaft auf Grund objektiver Werte oder persönlicher Hinneigung von Mensch zu Mensch, es gibt Haß auf Grund des Widerstreites vitaler oder geistiger Werte sowie auf Grund persönlicher Abstoßung, wobei diese entweder in der körperlichen oder seelischen Sphäre des anderen oder darin ihren Grund haben mag, daß der Hassende durch den anderen Menschen auf einen wirklichen oder vermeintlichen Unwert hindurchblickt, mit dem der gehaßte Mensch ganz ausgefüllt erscheint.

Es gibt auch Formen von Vereinigungen auf Grund gemeinsamen Hasses. Dazu gehören alle Angriffsbündnisse im außen- und innenpolitischen sowie im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. Solche Verbindungen kann man unechte Gesellschaften nennen, weil das Motiv zur Verbindung nicht eine ursprüngliche und echte, sondern eine auf gemeinsamer Abneigung beruhende, unechte Zuneigung ist. Bei solchen sozialen Gebilden geht die Intention gar nicht unmittelbar auf den Bundesgenossen, sondern auf den gemeinsamen Feind, doch ist der Gegensatz zwischen der auf Zuneigung und der auf gemeinsamer Abneigung beruhenden Form von Verbindung fließend. Auch das Angriffsbündnis kann im weiteren Verlaufe zur echten Schätzung des Verbündeten führen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Verbündeten sich davon überzeugen, daß der gemeinsame Feind wirklich einen Unwert, sie selbst wirklich einen Wert verkörpern. Diese Überzeugung und mit ihr die Freundschaft hält freilich nur dann an, wenn sie wahr ist. —

Aus der Stellung des Menschen innerhalb der Seinsregionen, aus seiner schöpferischen, aber beschränkten Freiheit, die da ist, weil der Mensch Geisteswesen ist, die aber beschränkt ist, weil der Mensch nicht ursprünglicher, sondern geschaffener Geist ist, lassen sich die Antinomien herleiten, mit denen menschliches Denken und Handeln behaftet ist, so daß zwei entgegengesetzte Aussagen möglich sind, nämlich: Der schauende und denkende Geist bringt die Inhalte hervor; und die andere: Der menschliche Geist nimmt die Inhalte einfach hin; noch populärer ist die Antinomie, die sich auf das menschliche Handeln bezieht: Die menschliche Tat ist frei — Die menschliche Tat ist vorherbestimmt. Der erste erkenntnistheoretische Satz ist bekanntlich ein Grundgedanke des Kritizismus, der zweite ein solcher der Phänomenologie. Beide sind, wie erwähnt, vereinbar und im dritten Satz der scholastischen Erkenntnislehre vereinigt,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dem Grundsatz aller wirklich geübten wissenschaftlichen Forschung. Die Antinomie der das praktische Handeln beschreibenden Sätze läßt sich, mag man bei der Notwendigkeit an eine physikalische Determination oder an den allmächtigen Willen Gottes denken, schließlich nur durch die Idee der Abbildlichkeit des menschlichen Geistes überwinden. Es ist sehr leicht und daher uninteressant, eine Antinomie bis zur theoretischen Verzweiflung zu treiben, waghalsiger und daher interessanter ist der Versuch, sie zu überwinden.

Schon im Begriff der Abbildlichkeit liegt die Beziehung auf einen höchsten Geist und der Gedanke seiner gleichnishaften Offenbarung. Aber der Mensch ist noch in anderer Weise, nämlich als Stätte des Durchbruchs der göttlichen Herrlichkeit, Herold des höchsten Königs. Dieses ist der religiöse oder charismatische Aspekt des Menschen. Manche Philosophen reihen die religiösen Werte unter die geistigen Werte schlechthin ein, dann entfiele die Behandlung des religiösen Verhaltens als ein besonderer Gesichtspunkt. Es gibt in der Tat innerhalb des Religiösen Formen und Äußerungsweisen, welche eine Subsumption des Heiligen unter die Ordnung der geistigen Werte nahelegen möchten. Aber die eklatantesten, die eigentlich für die ganze Gruppe kennzeichnenden religiösen Erlebnisse sind doch von eigenartiger Beschaffenheit, so daß schon phänomenologisch, wenn man bloß den Akt des religiösen Erlebnisses und seinen intentionalen Gegenstand im Auge behält, eine Trennung des Heiligen von den übrigen Werten und der religiösen Akte von den übrigen geistigen Akten gerechtfertigt ist. Diese Anordnung ist aber geradezu geboten, wenn man den Sachverhalt von der metaphysischen Seite so ansieht, wie er sich dem Begnadeten darstellt, und annimmt, daß sich das göttliche Wesen auserwählten Seelen in einzigartiger Weise wirklich mitteile. Da das absolute Wesen alles Seiende beständig durchdringt, ja ununterbrochen schafft, so ist, wie jedes Geschöpf, auch die Seele wesensmäßig mit ihm vereinigt, bezieht alles Sein von ihm. Die Begnadung besteht aber darin, daß die Seele auf Grund lebendiger Anschauung mit Evidenz weiß, einer überwältigend reichen und mächtigen Persönlichkeit gegenüberzustehen, ja von ihr durchdrungen und umschlossen zu sein. Nach den übereinstimmenden Aussagen aller, denen eine solche Begnadung zuteil geworden ist, hat die göttliche Nähe eine zwingende Überzeugungskraft. Es ist, wie wenn aus unendlicher Höhe sich ein leuchtender Kegel herabsenkte, die glühende Spitze nach unten gerichtet, und die Seele durch-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

bohrte; die ergriffene Seele aber hat den Ausblick in eine unendliche Welt. Von der Fülle und Macht, mit der ein solcher Lichtkegel die Seele durchdringt, hängt die Energie ab, mit welcher sie die ihr zuteil gewordene Erleuchtung auszustrahlen vermag.

Im Lichte der göttlichen Welt betrachtet, ordnen sich vor den Augen des Begnadeten die Dinge dieser Welt ganz anders, als sie in der Alltagsansicht erscheinen. Die Niveaudifferenz zwischen dem höchsten Wert und allen anderen Werten ist so ungeheuer, daß die übrigen Werte nivelliert werden. Das reiche und hochragende Gebirge der Kulturwerte schrumpft, von der Höhe des Wertes der Heiligkeit aus betrachtet, zu einem nur hingehauchten Flachrelief zusammen.

38. Die Ordnung der Werte. Die Aspekte, unter denen der Mensch betrachtet werden kann, stehen in Beziehung zur hierarchischen Ordnung der Werte. Die über diesen Gegenstand an verschiedenen Stellen gemachten Bemerkungen seien übersichtlich geordnet. Es gibt folgende Werte: 1. die Gruppe der wirtschaftlichen Werte, zusammengefaßt im Begriff der Wohlhabenheit, was nicht dasselbe ist wie Reichtum, sondern nur sagt, daß einer soviel hat, daß er sich dabei wohlfühlt; 2. die Gruppe der biologischen Werte, zusammenfaßbar im Begriff der Wohlgeratenheit, „Wohlgeborenheit", Eugeneia; sie schließt in sich den grundlegenden Wert der Gesundheit und die bekrönenden von Kraft und Schönheit; 3. eine Gruppe mittlerer gesellschaftlicher Werte, vereinigt im Begriff der Würde und alles in sich begreifend, was das menschliche Zusammenleben durch die erweckte Freude am Menschen erst erträglich, sodann erstrebenswert macht: Liebe, Vertrauen, Gerechtigkeit, also Tugenden einerseits, Ansehen, Geltung, ein gewisses Ausmaß von Macht, also gewisse Einrichtungen andererseits, welche die in jenen Tugenden sich ausdrückende Gesinnung schützen; die Freiheit als Möglichkeit zum menschenwürdigen Leben ist kein besonderer sozialer Wert, kann aber in bestimmter politischer Lage, z. B. in Zeiten unerträglichen Druckes, vorübergehend um ihrer selbst willen begehrt werden; auch in der westeuropäischen Demokratie ist sie nur deshalb angestrebt, damit sie den natürlichen Kräften des Menschen die Gelegenheit gebe, sich zum allgemeinen Besten zu entfalten. — 4. Über diesen gesellschaftlichen Werten liegen die geistigen Werte, deren Gesamtheit die Kultur oder Bildung ausmacht, eine Ordnung von kompliziertem Bau, in erster Annäherung definierbar durch die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

platonischen Ideen des Wahren, Guten, Schönen. Diese Ideen oder Ideale sind nicht von gleichem Rang und nicht von gleicher Natur, von gleichem Gefüge. Jedes hat eine besondere Stellung. Das Gute beginnt schon in den tieferen Regionen, zieht sich durch alle Wertgebiete hindurch, in gewissem Sinn ist „gut" gleichbedeutend mit „wertvoll überhaupt"; im Sinne des sittlich Guten beherrscht es die sozialen Werte, Tugenden sind Formen seiner Verwirklichung, im Zusammenhang der höheren geistigen Werte bezeichnet es die heroische Tugend solcher Menschen, welche für die Verwirklichung der Zwecke der menschlichen Gesellschaft das eigene Glück und Leben zu opfern entschlossen sind. Das Schöne erscheint als Naturschönes schon in der biologischen Ordnung, als geistiger Wert ist es der Glanz, die Evidenz, das plötzliche Aufleuchten der kosmischen Ordnung (splendor veri), immerdar gegenwärtig, aber sichtbar nur dem es erschauenden Geist, dem Genius, dessen Funktion und Aufgabe es ist, seine Schau in abgekürzten Bildern, den Kunstwerken, anderen sichtbar zu machen; das Schöne ist auf das Wahre bezogen, aber nicht das Wahre selbst; das Schöne ist mehrdeutig und steigerungsfähig, weil es verschiedene und verschieden tiefe und reiche Einblicke in das Ordnungsgefüge der Welt gibt, das Wahre ist eindeutig und nicht steigerungsfähig. Während die mittlere Gruppe der sozialen Werte vom Durchschnitt der Menschen und in durchschnittlichen Verhältnissen erreicht werden kann, ist die Verwirklichung heroischer Tugend, die Darstellung des Schönen, die Erforschung des Wahren um der Wahrheit willen Zeichen der Auserwählung. Doch kann große Not auch im schlichten Menschen heroische Tugend erwecken und ihm das Zeichen der Auserwählung aufdrücken. Auf den Gebieten des Wahren und Schönen sind Höchstleistungen dem Genialen, dem von einem höheren Geist, dem Genius, Erfüllten vorbehalten, doch den anderen Menschen wenigstens zugänglich. — In die Gruppe der geistigen Werte gehört auch das politische Gut oder die Wertharmonie als besonderer Wert, so wie auch die politische Genialität eine besondere Form von Genialität ist, die sich zwar mit den anderen Formen der Genialität berührt, aber doch von ihnen verschieden ist. Der Staatsmann schaut wie der Denker das Gesetzmäßige der Erscheinungen, aber ihn fesseln vor allem die gerade jetzt wirksamen Kräfte einer bestimmten Gesellschaft; er fühlt den Drang zur Tätigkeit für eine Gemeinschaft, läßt sich aber nicht durch das absolut Gute, sondern durch das relativ Beste, durch Erwägungen der Opportunität bestimmen; wie der Künstler bringt er eine Idee zur äußeren

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Erscheinung, weil aber sein Stoff die menschlichen Gemüter mit individuellen Zielsetzungen sind, ist das Kunstwerk des Staatsmannes von seiner Idee weiter entfernt als das Werk eines anderen Künstlers. — Die Alltagsausgabe der Wertharmonie ist der Ausgleich der Interessen und die verfallende Form des politischen Menschen ist der Opportunist. — 5. Der höchste Wert ist der des Heiligen. Wie auf der Stufe der geistigen Werte der auserwählte Mensch einer Idee, so tritt auf höchster Wertstufe der heiligen Seele das Heilige gegenüber, welches als der aufschlußreichste Aspekt Gottes auch als Gott schlechthin bezeichnet wird. Nach übereinstimmender Aussage aller, die aus innerer Erfahrung davon etwas wissen, überragt es alle anderen Werte in überwältigender Weise. Wie der Künstler der beständigen Ordnung des Kosmos plötzlich an einem Ausschnitt des Wirklichen inne wird, der Denker von dem Drang erfüllt ist, die Ordnung in Begriffe zu fassen, während die Mehrzahl der Menschen für die kosmische Ordnung nur wenig empfindlich ist, so weiß der heilige Mensch unmittelbar mit einer sein ganzes Wesen durchdringenden Gewißheit von der Verbundenheit seiner Seele mit dem metaphysischen Grund aller Dinge und durch ihn mit den anderen Seelen, während der Mehrzahl der Menschen diese metaphysische Tatsache kaum und selten zu Bewußtsein kommt. Die Gesamtheit der Werte unter der Herrschaft des Heiligen kann man das Gottesreich nennen; nur in ihm hat der Mensch seine volle Würde.

Aus der angeführten Wertordnung, die alles, was bisher überhaupt für wertvoll erstrebt worden ist, systematisch zusammenfaßt, lassen sich folgende Axiome ablesen: 1. Die Werte bilden eine Ordnung dem Range nach, es gibt dienende und herrschende, über alle herrscht das Heilige, sie ist demnach eine Hierarchie, „Herrschaft des Heiligen" im wörtlichen Sinne; 2. die niederen Werte schaffen Voraussetzungen für die höheren, fundieren sie in gewissem Sinne, die höheren bekrönen die niederen, aber die niederen bringen die höheren nicht hervor, eher umgekehrt. Übrigens ist die Fundierung sehr mannigfaltig, auch nicht in allen Fällen gleich wichtig, je größer die Spannung zwischen zwei Wertregionen ist, desto eigengesetzlicher steht der höhere Wert über dem tieferen. 3. Die fundierenden Werte haben vor den höheren eine eindringliche Deutlichkeit voraus, wirken stärker und andauernder auf Phantasie und Willen, werden daher oft für die wichtigeren, ja für die eigentlichen, nicht nur mitbedingenden, sondern schaffenden Werte gehalten.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

39. Dialektik der Werte. Darauf beruhen die Wertreduktionen in der Theorie, die Wertumwälzungen in der Politik. Es gibt folgende Wertreduktionen, die zugleich Herabsetzungen der menschlichen Würde sind:

1. Die religiösen Werte werden aufgelöst in die geistigen. An religiöser Lehre wird dann geschätzt, was darin philosophischer Gedanke, an religiöser Ethik, was darin zur sittlichen Stützung der Gesellschaft brauchbar, am Kult, was daraus an Schönheit und Kunst hervorgegangen ist. Diese Wertordnung hält sich als Lebensstimmung nur, solange die religiöse Wertordnung das Gerüst der Gesellschaft aufrechterhält; denn sie ist Eigentum und Atmosphäre einer dünnen Schichte gepflegter Geister in gesicherter Existenz.

2. Die geistigen Werte mit Einschluß der religiösen werden auf die gesellschaftlichen Werte, auf das was gilt, auf die Konvention und das Milieu zurückgeführt. Jede Meinung, jede Kunstform, jede Sittenregel wird daraufhin angesehen, ob sie geeignet ist, die Übereinstimmung zu befestigen oder zu stören. Diese Wertordnung entwickelt sich in dem Maß, als der Kult geistiger Werte sich ausweitet in eine allgemeine Bildung und damit verflacht.

3. Die religiösen, geistigen und gesellschaftlichen Werte werden reduziert auf die biologischen. Als entscheidend für die Gesellschaft und alle ihre kulturellen Äußerungen gilt das Blut, die Rasse. Diese Wertordnung liegt aller aristokratischen Ethik in mehr verschwiegener Weise zugrunde; sie wird laut verkündet in Zeiten, wo eine Rasse sich bedroht fühlt, so z. B. heute unter den Deutschen, weil sie ungewöhnliche Blutverluste in den besten Jahrgängen erlitten haben und die französische Bevölkerungspolitik Afrikaner nach Europa zieht, während die Deutschen und Italiener nicht wissen, wohin mit ihrem Menschenüberfluß. Diese Werttheorie ist imstande, stoßkräftige Parteien zu bilden.

4. Alle Werte werden auf die wirtschaftlichen zurückgeführt, diese als die eigentliche Substanz der Geschichte erklärt. Von allen Wertreduktionen ist diese am weitesten von der Wahrheit entfernt und widerspricht deshalb am meisten dem, was die Menschen wirklich glauben. Daß die Weise des Denkens, Fühlens und Handelns in gewissem Umfang durch das Blut bestimmt wird, ist ebensowenig zu leugnen wie der Umstand, daß auch die höchsten Leistungen des Geistes noch durch die natürlichen Bedingungen gefärbt sind. Darum hat die Zurückführung seelischer und geistiger Äußerungen auf die mit der Rasse gegebenen Anlagen wenigstens einen blendenden Schein für sich. Daß

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

aber die Menschen dazu da seien, um etwa Brot zu produzieren, und nicht das Brot dazu, um das menschliche Leben zu erhalten, das glaubt kein Mensch. Der Widersinn im Werturteil führt zu dem Greuel in praktischer Politik, daß der Mensch als Masse angesehen wird, die durch die Wirtschaftsmaschine zu einem Produktionswerkzeug verarbeitet werden soll. Auch diese Werttheorie vermag mächtige und stoßkräftige Parteien zu bilden, in Zeiten der Not entsteht der Anschein, als wäre sie die allgemein herrschende.

Die theoretischen Wertreduktionen sind Anzeichen von Änderungen im Wertfühlen, die sich auch in praktischer Politik auswirken. Es gibt zwei typische Fälle: die Wertverschiebung und die radikale Wertumwälzung. In der besten Gesellschaft werden alle Werte in der gerechten Ordnung gepflegt und anerkannt. Es kommt vor, daß die richtige Ordnung noch theoretisch anerkannt wird, aber die Pflege, das Interesse, das Wertgefühl sich einem der untergeordneten Werte zuwendet. Es kommt auch vor, daß der vorzugsweise gepflegte Wert als der höchste behauptet und, was darüber ist, gewaltsam gestürzt wird. Wertverschiebungen und Umwälzungen verleihen der Geschichte ihren dialektischen Charakter. Wenigstens kommt sinnvoller Zusammenhang in sie, wenn man sie als eine Dialektik der Werte betrachtet.

Das Wort Dialektik — ursprünglich soviel wie Kunst der Unterredung — bedeutet zunächst nichts anders als die Entfaltung eines Gedankens. Weil sich eine solche bei mündlichem Gedankentausch in der Form von Rede und Gegenrede vollzieht, erhält das Wort die Nebenbedeutung einer Gedankenentwicklung in Gegensätzen und diese ist durch Hegel zur Hauptbedeutung geworden. Außer dieser Einseitigkeit hat die Hegelsche Geschichtsphilosophie den anderen Fehler, daß sie den Ideenfortschritt in der Form des Gegensatzes und seiner Überwindung für eine Äußerung des Geistes überhaupt, also auch des absoluten Geistes ausgibt, während er eine Eigentümlichkeit des beschränkten Geistes ist. Denn daß sich die Entfaltung in Form von Gegensätzen vollzieht, ist eine Folge der Enge des Bewußtseins. Des näheren vollzieht sich die Geschichte als Dialektik der Wertideen folgendermaßen.

Man kann von dem Zustand ausgehen, den die neueste Forschung als den ältesten kennen gelehrt hat: einer primitiven Kultur von hoher Ethik, in welcher die Wertordnung in annähernd richtiger Proportion, aber in geringen Dimensionen verwirklicht ist. Indem später das Bewußtsein in mehreren, leider nicht in allen Richtungen mehr und mehr in die Tiefe der Wirklichkeit eindringt, verändert sich die Proportion

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

im verwirklichten Kosmos der Werte, die ursprüngliche Harmonie wird gestört, das Bewußtsein ist zwar reicher geworden, aber nicht nach allen Seiten gleichmäßig ausgebildet. — Irgendeinmal wird ein Vorstoß auch in der vernachlässigten Richtung erfolgen, der das Gleichgewicht wieder herstellen soll. Ist ein derart bereicherter und relativ harmonischer Zustand nunmehr auf einer erhöhten Bewußtseinsstufe gewonnen, so beginnt das Spiel von neuem. Man hat sich nach der Geschichte der letzten Jahrhunderte daran gewöhnt, nur jene Vorstöße als Revolutionen zu bezeichnen, durch welche der Kosmos der Werte zuungunsten der höheren in der Richtung der niederen verschoben worden ist. Der Prozeß vollzog sich so, daß die höheren Werte geleugnet wurden. Aber Revolution im eigentlichen Sinne, wirkliche Rückwälzung wäre die Wiederherstellung des gestörten Kosmos durch erhöhtes Wirken in der Richtung der vernachlässigten Werte. Die Übertreibung der tieferen mit gleichzeitigem Abbau der höheren Werte sollte Herabwälzung, Devolution heißen, der gemeinsame Begriff für beides wäre die Evolution. Doch mag es bei den alten Bezeichnungen bleiben.

Man kann diesen typischen Vorgang durch ein Diagramm veranschaulichen. Es sei die edle Form der rechten Ordnung durch ein Prisma von bestimmter Proportion, wobei sich Höhe, Breite und Tiefe verhalten mögen wie 3 : 2 : 1, dargestellt; die Höhe bedeute die geistigen Werte, die beiden anderen Erstreckungen mögen die vitalen und die wirtschaftlichen repräsentieren: so stellt die in ihrer Art universale Urkultur einen Wertkörper von annähernd richtigen Proportionen, aber geringen Ausmaßen dar. Die Veränderungen vollziehen sich nun so, daß der Wertkörper sich ungleichmäßig streckt; er dehnt sich z. B. in die Breite oder in die Tiefe, aber nicht in die Höhe; es kann sogar vorkommen, daß die Höhe einschrumpft, der Wertkörper plattgewalzt, eine Plattheit wird. Geschieht dies allmählich, so haben wir eine stille, geschieht es gewaltsam, so haben wir eine lärmende und blutige Revolution. Aber auch wenn der Wertkörper bloß in die Höhe emporschösse, ohne seine Basis zu verbreitern, wäre die edle Form gestört. Wenn freilich die Heimat des Menschen die geistige Welt ist, dann wäre diese Störung weniger menschenunwürdig als jede andere.

In diesem Gleichnis sind der Anschaulichkeit halber drei Wertrichtungen gewählt, weil sich nur soviele durch einen dreidimensionalen Körper verdeutlichen lassen, — obwohl es mehrere Wertrichtungen gibt; aber es macht wenigstens klar, daß der antithetische Charakter der geschichtlichen Dialektik aus der Enge des Bewußtseins stammt,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

also nur nebenbei mit dem Begriff der Dialektik verbunden ist, ferner, daß jeder stillen und auch jeder gewaltsamen Revolution das Streben zum Wachstum der edlen Form, der rechten Ordnung der Werte zugrunde liegt.

Die Entwicklung seit dem Ausgang des Mittelalters, die von manchen gepriesene fortschreitende Entgöttlichung der Welt, stellt sich dem, der die vollständige Wertpyramide für die richtige Wertordnung hält, als zunehmender Wertverfall dar. Sie gehört der zweiten Phase des germanischen Zeitalters an, dessen Entwicklung man passend mit den Hegelschen Formeln der Dialektik als Dreitakt von Thesis, Antithesis und Synthesis kennzeichnen kann, weil (im Gegensatz zu den von Hegel angeregten Geschichtsphilosophen der Slawen) sich jede Phase zwanglos auf einen Satz, auf ein Axiom bringen läßt und diese Axiome im Verhältnis von Satz, Gegensatz und Zusammensetzung wirklich stehen. — Es hat eine Zeit gegeben, in welcher das Axiom herrschte: Das Ganze ist früher als der Teil, das Allgemeine von höherer Wirklichkeit als das Besondere und Einzelne. Man nennt diese Lehre den philosophischen Realismus, weil das Allgemeine als etwas Wirkliches, Reales angesehen wurde. Sie herrschte ungefähr bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts. Im Stile dieses Denkens galt die hierarchische Wertordnung durch rund 1000 Jahre unbestritten, von diesem Stile sind die Lehren von der inneren Verbundenheit der Seelen in Schuld und Sühne, die Ideen der Weltkirche und des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, der Ausbau umfassender metaphysischer Weltbilder, die Einheitlichkeit der Weltanschauung in allen Teilen der Gesellschaft, aller Lebensformen vom Hausrat bis zum Rathaus und zum Dom, von der Familiensitte bis zur großartigen Repräsentation menschlicher Würde auf den Höhen des gesellschaftlichen, staatlichen und kirchlichen Lebens, der korporative Aufbau der Gesellschaft, das Bewußtsein der inneren Zusammengehörigkeit der abendländischen Völker zu einem einigen christlichen Volke. Dieser Stil des Lebens herrschte in voller Kraft bis etwa 1400, geschwächt bis nach 1500, ist aber auch nach seiner Erschütterung durch Humanismus, Renaissance, Reformation, Naturwissenschaft noch immer eine mächtige Geisteskomponente. — Es kam eine andere Zeit, in der sich das entgegengesetzte Axiom allmählich durchsetzte: Der Teil ist früher als das Ganze, das Einzelne ist das eigentliche Wirkliche, das Allgemeine ein bloßer Name, bloße Abstraktion, Festsetzung des Subjekts. Im Stile dieses Denkens sind der allmähliche Abbau der hierarchischen Wertordnung, dessen Phasen im

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

letzten Hauptstück dieser Betrachtung gekennzeichnet werden sollen, die Auflösung des einen christlichen Volkes in mehrere feindlich wetteifernde Staaten, die Abtrennung sich weiter teilender christlicher Gemeinden von der einen Weltkirche, die Unterbrechung der künstlerischen Entwicklung durch die Renaissance des Altertums, der Atomismus als Theorie der Naturwissenschaft und als Schema der Metaphysik, der Individualismus als Lebensstimmung, der Subjektivismus als Erkenntnistheorie, die Lehre vom Staatsvertrag als gemeinsame Voraussetzung des Absolutismus und der westeuropäischen Demokratie, der Rechtspositivismus, das heißt die Lehre, daß Recht nichts anderes als Festsetzung, also zuletzt Funktion der Macht sei, der Liberalismus ebenso wie der Kollektivismus als Wirtschaftstheorien. Diese Phase setzt ein mit dem spätmittelalterlichen Nominalismus und wirkt in die Gegenwart herein, wenngleich nicht mehr mit ursprünglicher Stoßkraft, sondern nur mehr in künstlicher Aufpeitschung. Lange setzte sich in dieser zweiten Phase die Gefühls- und Denkweise der ersten, sowie der repräsentative Ausdruck der Menschenwürde fort, eine Weile noch getragen von Kirche und adeligem Lebensstil, zuletzt nur mehr durch die Kirche. Aber die suggestive Macht dieser Erinnerungen hat immer mehr nachgelassen, weil das allgemeine Interesse in den Wissenschaften, in der Staatskunst und in der Wirtschaft sich den Axiomen des Atomismus und Individualismus zuwandte. Im Stile dieses Denkens ist die zunehmende Vorliebe für Gleichnisse und Begriffe, die aus der sinnlichen Erfahrung genommen sind, also eine materialistische und mechanistische Denk- und Ausdrucksweise. In dieser Ausdrucksweise sind die Menschen nicht Stand und Volk, sondern Menschenmaterial, Menschenmasse, die Beziehungen zwischen ihnen werden nicht definiert durch charakteristische Tugenden und Laster, sondern durch seelenlose Anziehung und Abstoßung, durch Zusammenballung und Auseinanderfallen von Interessengruppen. Die äußerste Konsequenz dieses Denkens ist die bolschewistische Gesellschaftsmaschine, heute bereits erkennbar als Überbleibsel aus einer untergehenden Welt. Die große Leistung dieser zweiten Phase aber ist die moderne Naturwissenschaft. — Es hat eine dritte Phase begonnen, in welcher die Axiome der ersten und der zweiten vereinigt sind. Ihr Grundsatz lautet: Der Teil ist verständlich nur aus dem Ganzen, aber des Ganzen wird der denkende Geist nur habhaft, wenn er mit der Intuition des Ganzen die bis an die äußerste Grenze getriebene Forschung des Einzelnen verbindet. Und manches Allgemeine, z. B. die von Generation zu Generation sich er-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

haltende Lebensform, ist von höherer metaphysischer Wirklichkeit als das Einzelne, aber nicht jedes Allgemeine ist dies und auch dort, wo solches Allgemeine vorliegt, muß der forschende Geist zahlreiche Einzelheiten feststellen und erforschen, bevor er glauben darf, einen echten Begriff des Allgemeinen erlangt zu haben, sonst verfällt er dem Irrtum falscher Verallgemeinerungen. Diese dritte Phase wird die Großzügigkeit und Übersichtlichkeit der ersten Phase mit dem ungeheuren Erfahrungsreichtum vereinigen, den die zweite Phase zu erobern begann. — Vielleicht kann man die Kantische Philosophie, den deutschen Idealismus und die Romantik als die ersten Vorstöße zu diesem zusammenfassenden Denken bezeichnen. Im Stil der Synthesis beginnt das 19. Jahrhundert mit der Idee des Dritten Reiches, entfaltet sich das Thema der Synthese in einer Reihe umfassender Systeme, meldet sich zur Überwindung des Individualismus ein neues soziales Gefühl, das aber vorerst noch in den Bann einer atomistischen Metaphysik und damit in inneren Widerspruch gerät. Von demselben Stil sind die monumentalen Widerlegungen des antithetischen Prinzips, die wir heute erleben. Der Weltkrieg ist das große, weithin leuchtende Brandopfer, in dem die Welt der Antithesis verzehrt worden ist, Versailles die Entlarvung individualistischer Hemmungs- und Würdelosigkeit, Moskau die neuerliche Widerlegung der schon durch den Krieg, der u. a. aus dem Wettbewerb um wirtschaftliche Güter ausgebrochen war, ad absurdum geführten Theorie, daß das Menschenglück auf den tiefsten Wert, die Wirtschaft, gegründet werden könne, — all das deutlich erkennbare Anzeichen, daß eine neue Welt im Werden ist. Noch unklar deutet die werdende Kunst das Neue an, sowohl in dem, was sie erreicht hat, wie in dem, was ihr noch fehlt, deutlicher die werdende Verfassung des Abendlandes, am klarsten die werdende Pilosophie, wie denn überhaupt die Philosophie als Selbstbesinnung des Menschen die Künderin des Kommenden ist. Wir beginnen heute, den Menschen wieder so zu sehen, wie ihn das Mittelalter sah, herrlich aufrecht und emporgerichtet, mit empfangbereiten Augen und Händen.

40. Das Sein der Werte. Die bisherigen Betrachtungen haben festgestellt, was Menschen alles für Wert gehalten haben und wie die Werte geordnet werden können, aber noch nichts über die Stellung der Werte im Seienden, daher auch noch nichts über die metaphysische Berechtigung einer hierarchischen Wertlehre ausgesagt. Die Frage lautet: Sind die Werte bloße Begleiterscheinungen des Weltprozesses

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

oder gehören sie zur Verfassung der Welt? Wie müssen sie in dem zweiten Falle gedacht werden? Ein Präjudiz für die zweite Denkmöglichkeit schafft die Beobachtung, daß die Gesellschaft von einem Übel ins andere gerät, und zwar mit zunehmender Raschheit, wenn der Mensch aufhört, sich als Träger und Verwirklicher einer Ordnung geistiger Werte zu fühlen, die in einem höchsten Werte gipfelt. Freilich folgt aus dieser Erwägung noch nicht mit strenger Notwendigkeit, daß eine bis jetzt nützliche oder sogar notwendige Wertlehre auch metaphysisch richtig sei. Denn 1. könnte die Welt so unsinnig eingerichtet sein, daß die Menschen zu einem erträglichen Leben eine fiktive Wertordnung brauchten, das heißt eine solche, die vom fortschreitenden wissenschaftlichen Denken zerstört wird; 2. könnte unser Denken bloß in der bisherigen Entwicklung fiktive Wertordnungen als Hilfen und Krücken vonnöten haben, schmeichelhafte Mythologien, deren unser Geschlecht in einem späteren Stadium nicht bedürfen wird. Diese Denkmöglichkeiten aber sind mit großen inneren Schwierigkeiten behaftet. Gesetzt, die Welt wäre so eingerichtet, daß zwischen einer lebensnotwendigen Wertlehre und dem Trieb zur Erkenntnis ein unlösbarer Widerspruch klaffte, so hätten wir die Freiheit zu überlegen, welcher Notwendigkeit wir folgen wollten: der des sittlichen Lebens oder der des Erkenntnistriebes. In dem Augenblicke, wo wir uns mit den Anhängern einer nur biologischen Metaphysik zur Überordnung des Lebens über die Erkenntnis entschlössen, wäre der Wertkonflikt beseitigt. Die Gesellschaft, richtiger die Lebensgemeinschaft, legt dann dogmatisch fest, was zu glauben ist, und hält diesen Glauben mit Macht aufrecht. Dieser Gedanke ist heute nicht mehr so befremdlich wie vor 30 Jahren, da inzwischen Nietzsches Lehren im Pragmatismus von James und Schiller gewirkt haben und der Bolschewismus, sonderbarerweise unter der Duldung, ja dem Beifall angeblich freier Geister, alle Erkenntnisse gewaltsam unterdrückt, die dem Dogma vom Alleinwert der Wirtschaft und der Allmacht der physikalischen Kausalität widersprechen. — Die erste erwähnte Denkmöglichkeit verliert in dem Maß an Erkenntniswert, an Wahrscheinlichkeit, als sich herausstellt, daß das, was von einer Theorie gefordert wird, Ordnung in die Erscheinungen zu bringen, von einer anderen Theorie besser geleistet wird.

Die zweite Denkmöglichkeit, daß die Annahme einer hierarchischen Wertordnung eine für eine bestimmte Entwicklungsphase notwendige Fiktion sei, über welche das Menschengeschlecht mit zunehmender Er-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

kenntnis der wirklichen Zusammenhänge der Welt und zunehmender Anpassung an die Wirklichkeit hinauskommen werde, schließt mehrere fragwürdige Voraussetzungen in sich: 1. die Annahme eines geradlinigen wissenschaftlichen Fortschrittes; 2. die Annahme, daß der Fortschritt zu einer zunehmenden Reduktion der Werte führen werde und sich schon jetzt über die Richtung der Reduktion etwas aussagen lasse; 3. die Annahme, daß Instinkt, Wille und Gefühl sich den vom Intellekt geforderten Theorien anpassen werden. — Aber die Entwicklung der Wissenschaften zeigt uns keineswegs geradlinigen Fortschritt, sondern vielfach Bewegung in Gegensätzen, wobei freilich die Wissenschaft nicht aufgehoben, sondern bereichert wird und manches, was lange unvereinbar erschien, sich als zusammengehörig erweist. Es ist deshalb sogar wahrscheinlich, daß eine große Synthese der hierarchischen Metaphysik des Mittelalters mit den seit der Renaissance hingebungsvoll gepflegten Erfahrungswissenschaften und damit eine Bekrönung der Wertlehre durch den Gottesglauben bevorsteht. Damit ist auch die zweite Annahme erledigt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Entwicklung der Erkenntnis zu einer Reduktion der Werte führen werde, sie wird eher den Reichtum der Wertwelt aufschließen und uns neue Seiten und Richtungen erkennen lassen, was zunächst zur relativistischen Annahme verschiedener Wertordnungen verlocken könnte, aber in weiterer Entwicklung doch zu neuen Ordnungsversuchen, somit zu einer Hierarchie der Werte führen wird. Endlich ist es sehr unwahrscheinlich, daß sich Instinkt, Wille und Gefühle auf eine Theorie einrichten werden, die einer Wertlehre widerspräche, auf die sie bereits eingerichtet sind. Denn die Kräfte der unbewußten Seele haben ein zähes Leben. Wir wissen ja noch gar nicht, ob sie bisher überhaupt eine andere Entwicklung durchgemacht haben als die des Ringens um eine hierarchische Wertlehre. Die Lage der wertmonistischen und naturalistischen Theorien ist keineswegs rosig.

Wenn die Werte eine Ordnung unter der Herrschaft des Heiligen bilden, dann sind sie zugleich mit der Verfassung der Welt mitgegeben und keine bloßen Begleiterscheinungen. Sie sind Setzungen eines souveränen Willens, über dessen Natur und Wesen man vernünftigerweise diejenigen Menschen zu Rate ziehen sollte, die davon durch Innenschau am meisten wissen, die heiligen Menschen. Um die noch bestehenden Vorurteile gegen diese logisch einwandfreie Konstruktion zu überwinden, ist es nötig, sich an frühere Ausführungen über das Wesen eines Gesetzes zu erinnern. Sowohl der Positivismus wie der Kritizismus

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

legen für die Wesenserkenntnis Zeugnis ab, daß Gesetz Setzung einer ordnenden Vernunft sei. Das einzelne Subjekt ist aber nicht der Ordner. Also liegt im Begriff des Gesetzes die Annahme einer außermenschlichen ordnenden Vernunft. Es gibt nun in der Welt eine Region, wo die Gesetze sich schlechthin vollziehen, ohne daß ihrem Ablauf, soviel wir wissen, ein Bewußtsein beigesellt werde: die Region der physikalischen Kausalität; es gibt eine Region in der Welt, in der sich Gesetze in bewußter und freier Mitarbeit durchsetzen sollen: es ist die menschliche Welt. Dazwischen gibt es Gebiete des tieferen, gleichsam schlafenden, und des höheren, gleichsam erwachenden Lebens, in welchen sich geregelte Abläufe nach den Gesetzen des Organismus, teils ohne, teils mit begleitendem Bewußtsein tieferer und beschränkterer Art ereignen. Werte kommen nur in den Bereichen der Welt vor, wo es strebenden Willen gibt, im eminenten Sinn dort, wo ein vernünftiger Wille sich durchzusetzen bestrebt ist; da in der uns bekannten Welt das vernünftige Wesen zugleich ein sinnliches Wesen ist, gibt es für dieses Wesen auch Ziele des sinnlichen Lebens, aber wegen der Vernünftigkeit des Menschen nur in Unterordnung unter die geistigen Ziele und Werte. Weil aber der Mensch als vernünftiges Wesen im tiefsten Grunde frei ist, kann er das ihm gesetzte Ziel verfehlen, was die Welt der Physik nicht kann, weil dort das Gesetz nicht Ziel ist, was die unbewußten Lebewesen nicht können, weil deren Gesetz zwar ein Ziel ist, aber ein solches, daß ohne innere Teilnahme des Lebewesens erreicht wird, was die halbbewußten Tiere nicht können, weil bei ihnen die Ziele in den sogenannten Instinkten, einer Art Gattungsvernunft, festgelegt sind. — Werte sind demnach Ziele, in die Welt gesetzt, damit der Lebenswille nicht erlahme und seine Richtung nicht verfehle. Weil das Leben gerichtet ist, darum müssen die Werte eine hierarchische Ordnung bilden. Diese Werttheorie zeichnet sich vor anderen durch drei theoretische Vorzüge aus: 1. ist sie diejenige, die wirklich geglaubt wird; 2. wird sie der Mannigfaltigkeit der Wertwelt gerecht; 3. bringt sie Ordnung in diese Mannigfaltigkeit. Aber sie hat außerdem den praktischen Vorteil, daß man mit ihr leben kann. Gewiß ist die Stellung des Menschen, der mit eingeengtem Bewußtsein, von vielfacher Not getrieben, sich einer mannigfaltigen, wenig übersichtlichen Welt gegenüber sieht, insofern tragisch, als bei dieser Sachlage Wertverfehlungen in reicher Zahl nahezu unvermeidlich sind, aber nicht verzweifelt; denn in dem Gedanken, daß die Wertordnung zur Verfassung der Welt gehört, daher mit der Sicherheit der großen Gesetze wirkt, liegt eine tiefe Beruhi-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gung: eine Gesellschaft, die sich einem Weltgesetz anvertraut, kann nicht untergehen.

41. Die Aspekte der Geschichte. Von jedem Werte und jedem Aspekte des Menschen aus gibt es eine besondere Betrachtung der Geschichte des einzelnen Menschen und der Gesellschaft. Jeder Gesichtspunkt ist berechtigt, aber die tiefergelegenen nur, wenn sie nicht für sich genommen und nicht von den höheren getrennt werden.

Tief unterhalb der biologischen Betrachtungsweise steht die Wirtschaft als historische Kategorie. Sie sieht den Einzelnen, insofern er Erzeuger und Verbraucher wirtschaftlicher Güter ist und die Geschichte als den Kampf um die besten Methoden von deren Erzeugung und Verteilung. Für sich allein genommen führt dieser Gesichtspunkt sowohl zur liberalen wie zur kommunistischen Geschichtsphilosophie. Die Geschichte berichtet dann von den Methoden der Gütererzeugung in den verschiedenen Klimaten und zu verschiedenen Zeiten, von den Formen der Jagd und des Ackerbaues, von Länder- und Menschenraub, von Unterdrückung und von Empörung dagegen, von der werdenden Technik, der Verbesserung und Verschlechterung der Lebensbedingungen durch sie, von wirtschaftlichen Kämpfen zwischen Völkern und zwischen Schichten innerhalb der Völker; sie wird weiterhin davon berichten, daß irgendeinmal auch die Technik nach einem raschen und für unwiderstehlich gehaltenen Aufstieg an ihre Grenze gelangt ist und eine rückläufige Bewegung, ein Abbau der Technik eingesetzt hat, welcher die Wirtschaft wieder zu einfacheren Formen zurückführte.

Vom nächst höheren, somatischen oder biologischen Standpunkt aus gesehen, bildet den Inhalt der Geschichte das biologische Werden und Vergehen der Völker, die Züchtung eigentümlicher Rassen unter ungewöhnlichen geologischen, geographischen und gesellschaftlichen Bedingungen und ihre Vermischung, die Auslese zur Führung veranlagter Gruppen und Schichten und ihr Zurücksinken in die große Masse. Die Geschichtsschreibung der Zukunft wird unter diesem Gesichtspunkte das 20. Jahrhundert als einen großen Wendepunkt in der Geschichte betrachten, denn mit diesem Zeitabschnitte beginnt die Rassendurchmischung in einem bisher nicht dagewesenen Ausmaße. Es gibt keine abgesperrten Lebensräume, Weltverkehr und Weltwirtschaft reißen die Dämme ein, die Rassen, wohl auch in früheren Zeiten hin- und hergeschoben, fluten durcheinander.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Vom psychischen Standpunkt und von der Ebene der sozialen Werte aus gesehen ist die Geschichte ein Drama des Geltungstriebes größerer und kleinerer, um Führer gescharter Gruppen, ihrer Zusammenarbeit und ihrer Kämpfe, eine Abfolge von Kriegen, Siegen, Niederlagen; ferner die Darstellung typischer Grundeinstellungen oder Charaktere, ihrer allmählichen Ausbildung und ihres Verfalles. Die repräsentativen Kulturen, Völker, Persönlichkeiten, werden daraufhin angesehen, welche Seelenformen, welche Formen menschlicher Würde und menschlichen Geltungswillens aus ihnen sprechen. Diese Seelenformen werden als charakteristische Ausprägungen der menschlichen Natur von der Historie für alle Zeiten aufbewahrt. Der griechische, der römische, der germanische Mensch, der hebräische, der arabische, der indische, der chinesische, in Zukunft der russische, afrikanische, südamerikanische Mensch, sie stehen da oder werden dastehen als zeitlose seelische Physiognomien von scharfer Ausprägung, jede definiert nach den drei Dimensionen des Verhältnisses zur außermenschlichen Natur, zum Mitmenschen und zum Göttlichen und nach den drei anderen Richtungen des Erkennens, Fühlens und Begehrens, wobei eine jede dieser Funktionen durch verschiedene Abwandlungen nach Weite und Intensität, nach ihrer gegenseitigen Harmonie oder Disharmonie, endlich nach den Werttafeln gefärbt wird. Seelische Geschichte wird auch weiterhin von Massenleidenschaften erzählen, leider auch in Zukunft weniger von solchen, die im Dienste des sittlich Guten stehen, viel häufiger von solchen, die auf Zerstörung gerichtet sind; sogar die Leidenschaft für das Gute wird auch in Zukunft vom Haß genährt werden; weil dem Menschen das Bewußtsein seiner Begrenztheit so tief und schmerzvoll eingeprägt ist und nur wenige Seelen die Größe und Kraft haben, sich mit den unvermeidlichen Schranken abzufinden, wird immer die Sorge um den eigenen Bestand und die eigene Geltung und darum der Haß gegen den, der sie zu bedrohen scheint, häufiger vorkommen als die herzerweiternde Liebe.

In ähnlicher Weise hat auch die einzelne Persönlichkeit ihre körperliche, seelische, geistige und religiöse Geschichte, und alle hängen zusammen, von jeder aus werden wenigstens Teile jeder anderen verständlich, ohne aber daß eine von ihnen jede andere restlos zu durchleuchten imstande wäre. Erst vom metaphysischen Kern und seiner Beziehung zu den anderen Seelen und zur Ordnung der Werte würde die Gesamtgeschichte in allen ihren Schichten durchsichtig. So etwas meinte Kant mit dem intelligiblen Charakter. Die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

körperliche Geschichte erzählt von der Entfaltung der Erbanlagen und der bald mehr, bald weniger geglückten Anpassung des Organismus an die Lebensumstände, spiegelt aber auch die inneren Erlebnisse wieder, so wie sie ihrerseits auf diese zurückwirkt. Mit dieser Geschichte befassen sich ein Teil der Erziehung und ein beträchtlicher Teil der Heilkunst. Die seelische Geschichte handelt von dem individuellen Ich-Du-Verhältnis, von dem Erfolg oder Mißerfolg in der Einfügung der einzelnen Seele in die Gemeinschaft der Seelen, von ihrer Liebe und ihrem Haß, ihrem Zutrauen oder Mißtrauen, den Freuden und den Leiden, die sich aus der Berührung mit den Menschen ergeben, vom Erfolg oder Mißerfolg ihres Bestrebens, ihr Gutes zu offenbaren, zu übertreiben, ihr Mangelhaftes zu verbergen oder in Tugend zu wandeln; sie trachtet am Schluß in einem zusammenfassenden Bilde die Einheitlichkeit jedes seelischen Schicksals zu schauen, den Typus, welcher der Möglichkeit nach im einzelnen Menschen angelegt war, und das Verhältnis zwischen diesem und der psychologischen Wirklichkeit zu formulieren. Von dieser Wirklichkeitssphäre gilt das Wort Goethes vom interessanten vollen Menschenleben und der psychologische Roman des 19. und 20. Jahrhunderts hat des Dichters Mahnung mit Eifer befolgt.

Die geistige Geschichte eines Menschen handelt von seinen Leistungen für den objektiven Geist und seinen Kämpfen um diesen. Seine Leistungen bestehen in den meisten Fällen in seiner Einfügung in feste Formen der staatlichen Verwaltung, der Wissenschaft, des Unterrichtes, der Seelsorge, der Heilkunde, der Technik, der Wirtschaft, in seltenen Fällen in einem nennenswerten Beitrag. Aber schon damit ist viel getan, wenn jeder Einzelne dabei mitwirkt, daß der Schatz der Kulturgüter unvermindert den Nachkommen überliefert werde. Die Hüter des objektiven Geistes bilden eine Hierarchie, an deren Spitze die Genialen stehen; ihnen sind als Generalstab und Unterführer die Talente unterstellt und so pflanzen sich Führung und Pflege herab fort bis zum einzelnen Mitgliede der Kulturgemeinschaft. Jedes Einzelnen geistige Geschichte besteht in seiner Bewegung zu der Stelle, die er in der Hierarchie einnimmt.

Die Kämpfe um den objektiven Geist rühren von der Bedrängnis her, der die Wertordnung beim Eintritt in die psychologische Wirklichkeit wegen der Enge des Bewußtseins ausgesetzt ist. Die auch ihrerseits dem Range nach abgestuften Kulturwerte stehen zwar grundsätzlich im Verhältnis der Symbiose, der Harmonie und wechsel-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

seitigen Förderung zueinander, doch beim Eintritt in die Seelen und in die zeitlich-räumliche Enge der Geschichte ereignet sich etwas Ähnliches wie beim Eintritt der Leibnizischen Monaden in die Wirklichkeit; die Werte schränken sich gegenseitig ein, oft verdrängt ein niederer den höheren, oft tritt Unwert in Symbiose mit Wert, aber jedes so entstandene Gebilde hat wiederum die Tendenz, sich zur Ganzheit abzurunden und sich zu erhalten und neueintretenden Werten keinen Platz in der räumlich-zeitlichen Enge zu gestatten. Zwischen dem neuen Wert und der älteren zusammengewachsenen Wertwelt besteht ein ähnliches Verhältnis wie zwischen einer neueintretenden Empfindung und einer schon vorherrschenden stärkeren, zwischen dem einzelnen Gefühl und einer Gesamtstimmung, zwischen der einzelnen Vorstellung und der Apperzeptionsmasse. Gestürzt wird eine Wertordnung erst, wenn die neue Wertwelt einen gewissen Umfang erreicht hat oder wenn der neue Wert bei vielen Menschen zum höchsten Wert, zu einem Gottesersatz aufgerückt ist. Damit ist nicht über die wirkliche Höhe des neuen Wertes, sondern nur über seine historische Notwendigkeit in der Dialektik der geschichtlichen Ideen entschieden.

Vom charismatischen Standpunkt aber sieht alles wieder ganz anders aus und dieser Unterschied ist noch gründlicher als der zwischen den bisherigen Betrachtungsweisen. Die Seele hat sich im Laufe ihrer Entwicklung Hüllen, Verzierungen, Stilisierungen, Masken und Attrappen umgelegt und mit größerer oder geringerer Kunst echte Wertverwirklichungen übertrieben, Mängel versteckt und sogar Unwertiges unter der Maske des Wertvollen, Minderwertiges unter dem Heiligenschein des Höherwertigen vor sich hergetragen. Nicht alle diese Äußerungen sind vom Standpunkte des objektiven Geistes wertlos, denn er bucht das Werk, nicht die Gesinnung; ihm ist gleichgültig, ob eine große politische, wissenschaftliche oder künstlerische Tat durch egoistische oder trübe Leidenschaften den mächtigen Impuls empfangen habe, der ihr einen Platz in der Enge der räumlich-zeitlichen Wirklichkeit verschaffte oder ob sie aus reiner Glut für das an sich Wertvolle hervorging; auch Gesten und Masken, wenn sie gut gemacht sind und nicht durchschaut werden, erhalten die Erinnerung an echte Werte aufrecht und sogar geheuchelte Güte und scheinbare Wahrhaftigkeit können, wenn ein anderer sie als echt nimmt, zum Gesinnungswandel bewegen, ja der Heuchler selbst kann von dem Gehalt, den er spielt, schließlich innerlich echt ergriffen werden. Aber vor Gott gibt es keinen Betrug. Die charismatische Ge-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schichte einer Seele besteht in den Veranstaltungen, welche bezwecken, das einzig richtige Verhältnis dieser einen Seele zu den anderen Seelen und zu Gott herzustellen, ist daher eine fortschreitende Zertrümmerung der Masken und Idole und Zermürbung der Krusten, hinter denen die Seele sich vor Gott und den Menschen und vor sich selber zu verbergen trachtet.

So bietet denn auch die Weltgeschichte vom charismatischen Standpunkt aus einen ganz neuen Anblick. Die großen Wertzerstörungen und Verwüstungen, die unter dem Gesichtspunkte des Geistes sich als Konflikte der Wertideen darstellen, sind das auch, aber zugleich Zertrümmerungen der Masken und Idole einer Gesellschaft. Die hohe kulturelle Leistung in Philosophie, Staatskunst, Kunst und Wissenschaft ist am Beginn ein Dankopfer, in demütiger Gesinnung mit dem Bewußtsein unvermeidlicher Schranken dem höchsten Ursprung aller Werte dargebracht, eine Sühne für die Unvollkommenheit, die jedem gesellschaftlichen Zustand anhaftet. So erscheint sie den genialen Schöpfern, die immer im Gefühle menschlicher Unzulänglichkeit von Ehrfurcht erfüllt sind. Die große Leistung wird bei den Epigonen ein Idol, ein Götze, in dem sie das Höchste ihres Geistes verkörpert finden, als hätten sie den objektiven Geist eingefangen; sie haben ein Kultbild aus ihm gemacht, das sie verehren, wobei sie sich selbst Weihrauch streuen. Nicht mehr ist die Rede davon, daß das hohe Werk doch nur eine Entschuldigung für allzu viele menschliche Unzulänglichkeit sei. Die kulturelle Leistung entartet weiter zur Maske; sie wird in der Folge gar nicht mehr um ihrer selbst willen geschätzt, ist längst nicht mehr Ausdruck höchsten Aufschwunges, ist nicht mehr bewunderte Leistung, sie ist Vermummung, die vorgezeigt wird, damit sie täusche, und denen, die sie vor sich tragen, gestatte, ihre Unzulänglichkeit zu rechtfertigen. Es heißt dann, dieser besondere Übelstand sei wesenhaft verbunden mit dieser besonderen Geniestat, man könne nicht das eine wollen und das andere verabscheuen, man müsse beides zugleich hinnehmen oder vernichten. Also wird es vernichtet, urteilt der Richter der Geschichte durch Mund und Hand umstürzerischer oder feindlicher oder barbarischer Scharen. Ist die Geschichte unter dem Gesichtspunkte des objektiven Geistes eine via triumphalis mit Tempeln, Denkmälern und Triumphbogen, so ist sie unter charismatischem Gesichtspunkte Trümmerfeld und Schädelstätte der Tempel und ihrer Besucher, der Idole und ihrer Anbeter, der Masken und ihrer Träger.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

42. Die Geschichte als besondere Seinsstufe. Erst wenn die Geschichte unter dem Gesichtspunkte des Geistes und vollends der Gnade als der Ort der Verwirklichung der höheren Werte betrachtet werden kann, stellt sie im Aufbau der Welt eine neue Stufe dar, freilich noch nicht die höchste, vielmehr die erste auf dem Weg in eine andere Welt. Daß es überhaupt in der Welt über das menschliche Bewußtsein hinaus noch höhere Ordnungen gebe, die dann nur nach Analogie des menschlichen Geistes, also als Steigerung dessen, was wir an ihm als überlegen ansehen, gedacht werden können, ist an sich wahrscheinlich, denn es ist nicht wahrscheinlich, daß der menschliche Geist die einzige Form des Geistes überhaupt sei. Daß aber die Geschichte selbst eine neue Stufe der Wirklichkeit sei, wird wahrscheinlich, wenn wir uns klarmachen, welches das Merkmal einer neuen Wirklichkeitsstufe ist, und es an der Geschichte nachweisen.

Hans Driesch und Nikolai Hartmann sind beide darin einig, daß es berechtigt sei, eine geschichtete Wirklichkeit anzunehmen. Driesch sieht als die beiden Schichten das Leblose und das Lebendige, Hartmann die Ordnung des Seienden (die empirische Welt) und die Ordnung des Seinsollenden (die Welt der Werte) an, die er aber gleichfalls, und mit Recht, als eine wirkliche bezeichnet, weil sie in die Wirklichkeit hereinwirke. Driesch sowohl wie Hartmann erblicken also das Kennzeichen einer neuen Wirklichkeitsstufe in einem neuen Ordnungsbegriff. Ein solcher ist die Ganzheitskausalität über der physikalischen Kausalität, ein solcher ist das Sollen über dem Sein. Jeder von beiden sieht, meine ich, in dem richtig, was er bejaht, weniger in dem, was er ausschließt. Die beiden Auffassungen sind sowohl untereinander vereinbar wie auch weiterer Ergänzungen fähig. Man kann z. B. finden, daß der Mensch innerhalb des Lebendigen eben dadurch eine besondere Stelle einnehme, daß durch ihn die Ordnung des Seinsollenden in die Naturordnung hereingezogen werden soll und daß sich aus diesem Zusammenwirken von Natur und Norm in freihandelnden Menschen eine Seinsschichte von besonderer Struktur ergebe: die Geschichte. Die Wirklichkeit der Wertordnung besteht eben innerhalb der uns zugänglichen Welt in der Wirklichkeit der Geschichte, die Geschichte wird dadurch eine besondere Seinsstufe, daß die Wertordnung eine ist und die Menschheit ist eine solche dadurch, daß sie Geschichte hat. Menschheit, Geschichte, verwirklichte Wertordnung, alle diese Begriffe bezeichnen dieselbe neue Wirklichkeit. So wie aber die Wertordnung in Raum und Zeit wirklich ist in der Form der Geschichte, so ist die Ge-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schichte, wenn es eine überräumliche und überzeitliche Wirklichkeit gibt und die Werte auch in dieser sind, der Eingang zu dieser Welt. Aus der Durchdringung von Leben und Wert in der Geschichte ergeben sich aber weitere Aussagen sowohl über den Menschen und seinen Zusammenhang mit der metaphysischen Welt wie über das Gesetz des geschichtlichen Ablaufes. Um sie zu überblicken, geht man am besten so vor, daß man an den in der Geschichte des Denkens zutage getretenen Konstruktionen wie an vorliegenden Modellen die konstruktiven Möglichkeiten ablest. Sie lassen sich in drei Gruppen ordnen. Die Geschichte wäre eine eigene Wirklichkeitsstufe, wenn auch nur eine von folgenden drei Gedankengruppen den Anspruch auf Wahrheit erheben könnte:

Die erste Gruppe bilden alle Unsterblichkeitslehren. Die zweite Gruppe bilden die Theorie der Vernunftkeime (logoi spermatikoi), die Idee vom corpus Christi mysticum, die Idee vom Reiche Gottes; diese drei Theorien sind nicht völlig identisch, gehen aber ineinander über und haben gemeinsam, daß ihnen zufolge die Seelen nicht vereinzelt, sondern von einem gemeinsamen Leben durchströmt sind. Die dritte Gruppe bildet die besonders von Hegel ausgebildete Theorie der Dialektik der Ideen. —

Die drei Gruppen schließen einander nicht aus, es können aus je zweien oder auch aus allen dreien geschichtsphilosophische Theorien gebildet werden. Die christliche Geschichtsphilosophie verbindet die erste und die zweite Gruppe, ist aber ohne Schwierigkeit auch durch Gedanken aus der dritten Gruppe zu bereichern. Mehr noch, die drei Gruppen von Theorien sind nicht nur miteinander verträglich, sie konvergieren zu einem systematischen Ganzen: eine Wirklichkeit, die aus unsterblichen Seelen bestünde, bildete dann den substanziellen Grund der Geschichte und die geschichtliche Dialektik wäre das Gesetz der Entfaltung der geschichtlichen Substanz in der Zeit.

Die Unsterblichkeitslehren können in drei verschiedenen Stilen oder Gedankenfeldern konstruiert werden, im indischen, im griechischen und im christlichen. Der indischen Philosophie fehlt der Persönlichkeitskern, denn die einzelne Seele ist das allgemeine Atman (das Selbst), das Ens metaphysicum schlechthin; die Individuation besorgen die räumlich und zeitlich lokalisierbaren Erlebnisse und Taten, die sich wie ein Gehäuse, wie eine Gestalt um eine Stelle des Atman, um dieses Ich, legen und als Karma gespensterhaft über den Tod hinaus dauern, so daß das Atman immer von neuem durch diese Gestalten zu schicksalbelastenden Individuen determiniert wird,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

welche ihrerseits das ererbte Karma fortbilden, verbessern, verschlechtern, wobei indes angenommen wird, daß endlich doch alle Schicksalsgestalten erlöst, das heißt aufgelöst, aufgehoben werden. Dieser Lehre haftet der Mangel an — am auffälligsten im Buddhismus —, daß Karma und Seelenwanderung ohne Seelenkern nicht recht denkbar sind. Weil der Persönlichkeitskern fehlt, schwankt die Erlösung zwischen der Idee eines ewigen Friedens in einem bereicherten und ausgeglichenen Zustand und dem Aufgelöstwerden in das Nichtsein. Nirwana heißt beides. Nach griechischer Unsterblichkeitslehre, die am deutlichsten Aristoteles und manche Neuplatoniker formuliert haben, sichert dem individuellen Geiste nur die übermenschliche Leistung durch die untilgbare Spur, die er der allgemeinen Weltvernunft eingeprägt hat, überzeitliche Dauer. Die christliche Metaphysik betont viel entschiedener als die griechische oder gar die indische den unverwüstlichen Persönlichkeitskern; die Seele *wird* nicht, sondern sie *ist* als geistiges Eigenwesen unsterblich und erreicht ihren Rang in der Ordnung der geistigen Persönlichkeiten ausschließlich durch ihre Teilnahme an der sittlichen und religiösen Wertordnung. Kulturelle Tat mag nebenbei einhergehen, aber nur als pflichtgemäße Verwaltung eines anvertrauten Talents. Ohne daß die Individualitäten aufgehoben wären, bilden die Seelen zugleich einen echten Organismus.

Alle Unsterblichkeitslehren sichern der Geschichte den Rang einer besonderen Wirklichkeitsstufe, aber nicht alle gleich intensiv, am wenigsten die indische, weil in ihr das irdische Geschehen dem Atman nur äußerlich anhaftet und in der schließlichen Erlösung abgeworfen werden muß, in höherem Grade, durch die Betonung der Leistung, die griechische, am stärksten die christliche. Es hat auch die Geschichte am wenigsten Gewicht in der indischen Weltanschauung, mehr in der griechischen, wo sie indes von der kosmischen Ordnung fast wieder erdrückt wird, am meisten in der christlichen, wo sie ein einmaliges, auf ein Ziel gerichtetes Drama von reichstem Inhalt bildet. Aber die indische Geschichtsauffassung steht der christlichen doch wieder insofern nahe, als auch in ihr die Geschichte der Erlösung der einzige Inhalt des Weltgeschehens ist. Die Geschichte ist deshalb ein Schein, ein Traum, weil die ganze Erscheinungswelt nichts anderes ist; aber was überhaupt an ihr wirklich ist, das ist Geschichte.

Innerhalb der zweiten Gruppe ist die Idee der logoi spermatikoi die abstrakteste, die Idee der Seelenverbundenheit im corpus

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Christi mysticum die konkreteste, zwischen beiden steht der Gedanke des Gottesreiches. Die Seelenverbundenheit ist nach urchristlicher Intention ohne jeden Zweifel als eine reale, nicht als eine ideale, nur der Tendenz oder der Idee nach bestehende, noch weniger natürlich als ein bloßes Kollektivum zu betrachten. Fraglich ist nur, ob sich auf der Ebene der natürlichen Beziehungen ein Analogon zu dieser übernatürlichen und substanziellen Einheit finde, ob etwa Volk oder Staat oder eine Kulturwelt (Spengler) eine derartige organische Einheit (etwa eine Entelechie höheren Ranges) bildeten oder ob das Verbindende hier zustande komme, indem eine Idee die einzelnen Seelen bis in die vitale Tiefe ergreift. Sollte erst auf der Stufe des Religiösen die Gemeinschaft der Seelen eine reale Einheit bilden, dann gäbe es, streng genommen, so wie Augustinus es gesehen hat, nur Geschichte des Gottesreiches und was man sonst Geschichte heißt, die Geschichten der Staaten und der Völker, wären nur Begleiterscheinungen, fördernde oder retardierende Momente.

Die Idee des Gottesreiches kommt in der philosophischen Überlieferung in drei Bedeutungen vor: mehr abstrakt und mit Vorliebe von Philosophen so gebraucht als Inbegriff der Werte; bei Theologen mit Vorliebe in der Bedeutung des höchsten Wertes, des Göttlichen; endlich mehr konkret als die Gemeinschaft der mit Gott verbundenen Seelen. Die philosophische Bedeutung bedarf der theologischen, damit den Werten nicht ihre höchste Bekrönung fehle; die Kulturgeschichte zeigt — davon ist aus Anlaß der Dialektik der Wertideen schon die Rede gewesen —, daß höhere Werte, wenn sie vom höchsten losgelöst werden, regelmäßig absinken; aber umgekehrt soll auch der theologischen Theorie die philosophische nicht fehlen, weil bei solcher Trennung leicht das Religiöse vom großen Leben der Geschichte, von der mächtigen Verwirklichung ferngehalten, in die Enge gebannt wird und verkümmert. — In der konkreten Bedeutung geht der Begriff des Gottesreiches in den des mystischen Leibes über.

Die Entfaltung des Gottesreichgedankens macht den Inhalt der abendländischen Geschichte aus; man kann nicht nur die Dogmen- und Kirchengeschichte, sondern auch den abendländischen Reichsgedanken sowie die abendländische Denkgeschichte aus dieser Idee und ihren Abwandlungen ableiten und sie an einem einzigen Diagramm anschaulich machen. Denkt man sich das Göttliche als einen nach oben offenen Hyperbelast, die Menschheit wegen ihrer ge-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schöpflichen Grenzen als einen darunterliegenden Kreis — und nun senke sich die Hyperbel zum Kreise herab: so lassen sich verschiedene Phasen der Durchdringung unterscheiden. Es vollzieht sich zunächst an einer Stelle, gewissermaßen im engsten Bereiche, aber um so intensiver, die Durchdringung von Gottheit und Menschheit im Erlöser und mit der begrifflichen Formulierung dieses Ereignisses beschäftigt sich die Christologie, welche den Inhalt der frühchristlichen Dogmengeschichte ausmacht. Aber noch ist nicht der ganze Kreis in die Gottheit hineingezogen; dies jedoch ist der Sinn der Geschichte. Es folgt demnach eine zweite ausgedehnte Phase: die Erhebung der übrigen Menschheit in das Göttliche; das ist die Geschichte der Kirche, dogmatisch wiedergespiegelt in der Theologie des Mittelalters; in dieser Phase bilden sich, um im Gleichnis zu bleiben, innerhalb des Kreises mächtige Organe aus zu dem Zwecke, den ganzen Kreis der Menschheit in das Göttliche hinaufzuziehen. — Auch die neuzeitliche Geschichte sowohl der Philosophie wie der Gesellschaft läßt sich aus der Idee des Gottesreiches ableiten. Schon im alten Christentum findet sich der Gedanke, daß der Logos, das Wort Gottes, sich in jeder Seele niederlasse. Man kann diesen Gedanken bescheiden der Idee des Gottesreiches einordnen, das geschah bei Augustinus und im Mittelalter, man kann ihn so stark betonen und so heftig empfinden, daß das Gottesreich allmählich verblaßt. Dann wird das menschliche Bewußtsein zum Bewußtsein überhaupt, das Göttliche geht in der kulturellen Tätigkeit auf. Die großen Imperien der Neuzeit sind säkularisierte Gottesreiche; sie scheinen durch den Weltkrieg ihr Ende erreicht zu haben. Daß die Erneuerung des Gottesreiches im altertümlichen Sinne heute wieder notwendig ist, dieser Überzeugung gilt die abschließende Betrachtung.

Abstrakter als die Theorie des Gottesreiches ist die aus dem Stoizismus herübergenommene und von den christlichen Alexandrinern unter Benützung des Gleichnisses vom Sämann ausgestaltete Lehre von den in die Welt gestreuten Vernunftkeimen (logoi spermatikoi, auch als Samen des Wortes Gottes übersetzbar), die, weil sie aus einem Logos stammen, zu einem Reich des Logos oder der Vernunft zusammenzuwachsen bestimmt sind. Im Begriff des Gottesstaates hat die religiöse Bewertung ein so starkes Übergewicht über die menschliche Kultur, daß diese fast verschwindet; im Begriff des Logosreiches dagegen wird der menschlichen Bildung ein hoher Rang zugewiesen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Eine moderne Geschichtsphilosophie aus dem Geiste der christlichen Alexandriner müßte, um den gemeinsamen Zug zum Logosreiche nachzuweisen, die großen Kulturen zunächst charakterisieren und ordnen, wobei folgende Gesichtspunkte hervorzuheben sind. Der Rang einer Kultur ist bestimmt: 1. durch die von den höchsten Leistungen erstrebte Werthöhe; 2. durch die Einheitlichkeit, das heißt durch den Grad innerer Übereinstimmung der im Kulturbereich aufgebrachten Leistungen; 3. durch den inhaltlichen Reichtum, durch die Menge der Gebiete, auf welche sich die ordnende und gestaltende Macht des Geistes erstreckt. Dazu kommen drei Merkmale der Stoßkraft: 4. die Intensität, das heißt die Kraft, mit der eine Kultur die einzelnen Mitglieder ihres Bereiches durchdringt; 5. ihre Vitalität, das heißt die Dauer ihres produktiven Lebens, die immer zugleich von ihrer Plastizität, ihrem Aneignungsvermögen abhängt; 6. ihre räumliche Ausdehnung, ihre Werbekraft und Absorptionsfähigkeit. Nicht leicht sind diese Eigenschaften zu vereinigen, denn die Merkmale der Konzentration (1, 2, 4) sind in Spannung mit den Merkmalen der Ausdehnung (3, 5, 6). Die große Spannung bedarf eines übermächtigen Regulators, bedarf der religiösen Idee, in der Zukunft noch mehr als im frühchristlichen Zeitalter. Denn was in der heute beginnenden Periode der Weltkultur zur Vereinigung drängt und von chaotischer Vermischung bedroht ist, sind nicht mehr bloß einige Millionen Bewohner an den Rändern des Mittelmeeres, es ist die Bevölkerung der Erdoberfläche. Was das deutsche Volk für die Zukunft der abendländischen Bildung zu leisten habe, ist, wie im letzten Abschnitt ausführlich auseinandergesetzt werden soll, eben die Erneuerung des alten Gottesreichsgedankens, des Reiches übermenschlicher Werte von einer dem praktischen Leben nahegelegenen Stelle aus, von der Idee des von menschlicher Willkür unabhängigen Rechtes. Was die abendländische Bildung bedeute und in welchem Sinne sie bei aller Spannung und Differenzierung einheitlich sei, wird im Schlußworte gesagt werden.

Ist endlich die Geschichte eine Dialektik der Wertideen, dann bildet sie deshalb eine besondere Wirklichkeitsstufe, weil sie eine besondere Art von Gesetzmäßigkeit aufweist, die sich sowohl von der psychologischen wie von der biologischen Gesetzmäßigkeit ebenso abhebt wie diese beiden von der physikalischen.

Es lassen sich aber alle Theorien, die ein Sondersein der Geschichte begründen, in dem Gedanken der Wertordnung zusammenfassen. Wäh-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

rend die Entelechien überindividuelle Normen oder Vorschriften enthalten, die sich ohne das Zutun des Einzelnen durchsetzen, werden die geistigen Werte nur durch persönliche Entscheidung verwirklicht. Der Sinn aller Unsterblichkeitslehren ist aber der Gedanke, daß diesen einzelnen Persönlichkeiten, eben weil sie mitschaffende Mittelpunkte sind, überzeitliche Wirklichkeit zukomme, wie auf den tieferen Stufen des Lebens den überindividuellen Lebensformen. Ebenso sind die an zweiter Stelle angeführten Theorien unter der Voraussetzung entworfen, daß die Wertordnung eine konkrete Gestalt, ein Analogon des Ur-Lebendigen auf höherer Stufe bilde. Diese Theorien sind nicht ident mit den Unsterblichkeitslehren, stimmen aber mit ihnen überein und ergänzen sie in passender Weise. Auch die abstrakteste von diesen Theorien, die der geschichtlichen Dialektik, ist, wie oben dargetan, abhängig von dem Dasein einer Wertordnung, welcher beschränkte Seelen gegenüberstehen.

Es fragt sich, was unter Voraussetzung jeder dieser Theorien von dem Verlauf der Geschichte zu erwarten wäre.

Aus jeder Form der Unsterblichkeit wird man die Erwartung ableiten, daß sich die Seelen Abgeschiedener innerhalb der räumlich-zeitlichen Welt gelegentlich kundgäben. Mit Recht bemerkt Driesch *, daß ein einziger solcher über allen Zweifel festgestellter Fall uns einen tieferen Einblick in den Aufbau der Welt tun ließe als alle physikalischen Theorien zusammengenommen. Leider lassen sich aber Vorkommnisse dieser Art, wenigstens in den meisten Fällen, nach dem Schema deuten, daß die Seele dessen, der Kundgebungen Verstorbener erlebt, mit besonders feinen Empfangsorganen ausgestattet sei und auch nach langer Zeit noch, aus den Spuren, welche die Wirksamkeit einer Seele in dieser Welt hinterlassen hat, das seelische Ganze schauen könne.

Gibt es metaphysische logoi spermatikoi, dann ist zu erwarten, daß die Kulturen nicht nur in weitem Umfang ähnlichen Ablauf zeigen, also die Stilperioden der einzelnen Kulturen nach einer allgemeinen Regel einander ablösen, sondern auch, daß die gleichzeitigen Erscheinungen so überraschende Zusammenhänge, so dichte Häufungen ähnlicher Tendenzen aufweisen werden, als stünden sie in telepathischer Verbindung untereinander. — Bilden die Seelen auf der Ebene des religiösen Lebens eine reale Gemeinschaft, so ist zu erwarten, daß die-

* „Wirklichkeitslehre", 2. Aufl., S. 339.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

jenigen Seelen, die in dieser Ebene besonders heimisch sind, in ungewöhnlicher Kraft und Klarheit von ihrer Verbundenheit mit den anderen Seelen und mit Gott wissen und an den Schicksalen der anderen in einer ihr ganzes Wesen bis zum Mit-Leiden ergreifenden Weise teilnehmen. Mit dieser Erwartung stimmen zahlreiche Beobachtungen aus dem Leben der Heiligen überein, doch kann man daraus noch keinen strengen Beweis für die Richtigkeit der Hypothese machen. — Ist die Geschichte wesentlich Geschichte des Gottesreiches, Verwirklichung der Wertordnung unter der überragenden Herrschaft des Heiligen, so ist bei der strengen Unter- und Überordnung und dem festen Zusammenhang der Werte zu erwarten, daß Verkehrungen der Wertordnung an irgendeiner Stelle das ganze gesellschaftliche Gefüge lockern und stören, und gelingt es nicht, die rechte Ordnung wieder herzustellen, eine Kulturgemeinschaft vernichten müßten. Auch mit dieser Erwartung stimmt die Geschichte überein, man kann z. B. die gegenwärtige wirtschaftliche Verwirrung als eine Reaktion gegen den 1919 erfolgten Angriff auf die sittliche Weltordnung auffassen. In diesem Fall allerdings nähert sich die Übereinstimmung, weil sie in einem so überwältigend großen Maßstab auftritt, bereits einem überzeugenden Beweise. — Wenn man endlich annimmt, daß die Geschichte eine Dialektik der Ideen wäre, so müßte sie so ablaufen, wie sie wirklich abläuft: in fruchtbaren Ansätzen zu wertvoller Entfaltung, in Gegenbewegungen, Umstürzen, in Zusammenfassungen, die wegen ihres Reichtums nicht lange im Bewußtsein des Menschen vollständig bleiben und einseitigen Vereinfachungen, dann einseitigen Bereicherungen weichen, bis neue Umwälzungen und Synthesen sich der vollkommenen, vielseitigen Ordnung wieder nähern.

Eine Übersicht über die Voraussetzungen, unter denen die Geschichte eine besondere Wirklichkeitsstufe wäre, hat ergeben, daß sie jedenfalls als Dialektik der Ideen eine solche wirklich ist. Es ist in der Tat nicht einzusehen, warum man mit dem Auftreten von Entelechien oder Lebensformen eine neue Wirklichkeitsschichte aus dem Metaphysischen in die Welt einbrechen lassen sollte, aber mit der Entfaltung der geistigen Werte nicht. — Diese neue Wirklichkeitssphäre wäre sozusagen dichter und mächtiger, wenn es außerdem ein Wirken der Seele über den Tod hinaus in realistischem Sinn, nicht bloß als Wirkung durch den vererbten Gedanken, wenn es ferner die Verbundenheit der Seelen im Metaphysischen als reale Tatsache, nicht bloß als poetisches Bild geben sollte.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

43. Ausblick auf die Gotteslehre. In Hinsicht auf die Zulässigkeit einer theologischen Metaphysik ist auf einen fast immer übersehenen Umstand aufmerksam zu machen *. Von keinem einzigen erkenntnistheoretischen Standpunkt läßt sich ein ernsthafter Einwand gegen sie erheben. Der ältere Positivismus müßte einfach feststellen, daß unter den verschiedenen denkökonomischen Vereinfachungen, die das (unbegreifliche!) Bewußtsein veranstaltet, auch theologische Begriffsbildungen vorkommen, und müßte es von seinem Standpunkt aus als unsinnig ansehen, wenn diesen Spekulationen Sinn abgesprochen würde, denn er kann ja nur konstatieren, daß sie da sind. — Für die exakte Philosophie könnte die Dogmatik einer theistischen Metaphysik grundsätzlich nichts anderes sein, als was jede Wissenschaft ist, nämlich ein geschlossenes System von Zuordnungsdefinitionen, in welchem gewisse Erlebnisse, eben die religiösen, als Ausgangspunkt genommen sind. Ebenso müßte der Kritizismus sie als Entfaltungen oder Verwandlungen des Metaphysischen oder eines Bewußtseins überhaupt einfach hinnehmen. Aber auch die Phänomenologie kann nicht anders als anerkennen, daß es eine Wesenheit „Gott", ja sogar eine Wesenheit „theistische Metaphysik" gebe und sich der Inhalt dieser Wesenheiten in sinnvollen Aussagen darstellen lasse. Dem Anhänger einer theistischen Metaphysik mag diese beschränkte Anerkennung für seinen Glauben

* Über die Verbreitung des Glaubens an die verschiedenen Sätze einer religiösen Metaphysik gestatten die Ergebnisse einer Umfrage der Christian Evidence Society ein approximatives Urteil. Es waren an 200 Gelehrte in England und auswärts folgende Fragen gesandt worden: 1. Glauben Sie an eine geistige, übernatürliche Welt? 2. Ist der Mensch verantwortlich für sein Tun? 3. Ist die Entwicklungslehre mit dem Glauben an einen Schöpfer vereinbar? 4. Ist der Glaube an einen persönlichen Gott, wie ihn Jesus Christus lehrte, mit der Wissenschaft vereinbar? 5. Glauben Sie an ein Fortleben nach dem Tode? 6. Haben die Entdeckungen und Erfindungen der Neuzeit Einfluß auf den religiösen Glauben? Aus einem Vergleich der Antworten (mitgeteilt in der Zeitschrift „Schönere Zukunft" vom 6. November 1932, S. 137 und 138) ergibt sich, daß am weitesten der Glaube an die sittliche Freiheit und Verantwortung verbreitet ist (86½% pro, 3½% kontra, 10% zweifelhaft); dann folgen die Annahmen der Vereinbarkeit von Evolution und Schöpfung (71% pro, 3% kontra, 26% zweifelhaft), einer geistigen übernatürlichen Welt (61½% pro, 6½% kontra, 32% zweifelhaft), der Vereinbarkeit von Wissenschaft und Glauben an einen persönlichen Gott, wie ihn das Evangelium lehrt (51½% pro, 13% kontra, 35½% zweifelhaft), an letzter Stelle steht der Glaube an ein persönliches Fortleben (23½% pro, 20% kontra, 56½% zweifelhaft). — Die 6. Frage beantworteten 37% mit Ja, 13½% mit Nein, 49½% als zweifelhaft.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

unzureichend erscheinen; aber der zugrunde liegende Gedanke stellt zunächst einmal die logische Sauberkeit her und weist polemische Übergriffe ab, reinigt deshalb auch die sittliche Atmosphäre, indem er die Geste klarer Logik, welche oft in antitheologischer Begriffsbildung zur Schau getragen wird, als unberechtigte Anmaßung entlarvt. Im Grund unterscheiden sich theistisches, kritizistisches und positivistisches Denken nur durch den verschieden reichen Wirklichkeitsbegriff, die theistische von allen anderen durch die Idee einer offenen Welt, in der viel mehr vorkommen kann, als ein empiristisches Denken sich träumen läßt.

Ein vollkommenes System der Metaphysik müßte nun das Gottesproblem systematisch und historisch darstellen, wobei die Gesichtspunkte, unter denen das göttliche Wesen betrachtet worden ist, in eine Ordnung zu bringen wären. Sie hängen ab von dem verschiedenen Verhalten des forschenden, kontemplativen, tätigen und religiösen Menschen. Ergeben sich aus diesen Haltungen schon verschiedene Aspekte Gottes, so wird die Mannigfaltigkeit noch größer durch zwei Schwierigkeiten, welche einer ruhigen Erörterung bisweilen nahezu unüberwindliche psychologische Hindernisse entgegensetzen: das Problem des Übels und den Drang nach Freiheit. Das Problem des Übels ist aus reiner Vernunft allein nicht lösbar. Wir vermögen nur an eklatanten Beispielen zu erkennen, daß das Leiden häufig zu einer Erhebung und Erhöhung des Seins führt. Damit ist das Problem nicht gebannt, denn man kann neuerdings fragen, ob denn nicht eine Ordnung denkbar wäre, in der es nur abgestufte Vollkommenheit gäbe, aber nicht den qualvollen Gegensatz von Lust und Leid, von Gut und Böse. Vom Standpunkt der reinen Vernunft läßt sich aber wenigstens begreifen, daß es viele undurchschaubare Dinge geben muß und auch das Problem des Leidens und des Bösen zu ihnen gehören kann. In diesem Zusammenhange ist aber auf die eine merkwürdige Tatsache aufmerksam zu machen, daß nicht die Zeiten des Glücks und Behagens, sondern die des Unglücks zum Theismus und Optimismus neigen, während Lebensmüdigkeit, Skepsis und Resignation sich häufig in gesättigten und ruhigen Zeiten breitmachen. Der Grund ist nicht das Bedürfnis des Menschen, sich in großer Not anzuklammern und Trost zu suchen, sondern vielmehr sein heroischer Lebenswille, sein Entschluß, nun erst recht durch tapfere Tat die Existenz einer über äußere Not siegreichen Wertordnung zu erweisen. Offenbar weiß der Mensch in der meta-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

physischen Tiefe seines Wesens, daß er mit dieser Ordnung steht und fällt. Der Glaube an das Göttliche ist in gewissem Sinne ein Durchbruch Gottes selbst; insofern beweist sich dieser Glaube durch sein Dasein.

Ich übergehe die Widerstände, die sich aus dem Freiheitsdrang der Anerkennung eines höchsten Wesens entgegenstellen, da sie nicht aus einer Erkenntnis, sondern aus dem Geltungswillen stammen, und wende mich den Aspekten Gottes zu, die sich aus der Kontemplation, der wissenschaftlichen Forschung, dem sittlichen Willen und der Hingegebenheit des heiligen Menschen ergeben.

Vom Standpunkt des theoretischen Triebes aus ist das höchste Wesen als Identität von Dasein und Sosein Ursprung der Wirklichkeit, für das kontemplative Verhalten ist es der Inbegriff der den Kosmos durchwaltenden Ordnung, die dann so gesehen wird, daß jede Disharmonie nur die Vorstufe einer neuen Harmonie ist; vom Standpunkt des sittlichen Willens aus ist Gott der Inbegriff und der Garant der Werte, vom Standpunkt des religiösen Lebens aus ist er die in Liebe und Macht überragende Persönlichkeit. Die verschiedenen Aspekte Gottes, welche von der traditionellen Theologie sowohl in der Lehre von den göttlichen Eigenschaften wie in den Gottesbeweisen entfaltet werden, lassen sich ohne Künstelei den verschiedenen Stufen der Wirklichkeit, der unbelebten, belebten, beseelten und geistigen Welt zuordnen. Auf jeder offenbart sich das göttliche Wesen in etwas anderer Weise, als schöpferische Macht und ordnende Weisheit im Kosmos überhaupt, im physikalischen Kosmos im besonderen, außerdem als zielsetzende Vernunft oder Vorsehung vom Bereiche des Lebens aufwärts, als Garant der Wertordnung, als der Gerechte, Gute und Herrliche im Bereiche des geistigen Lebens, endlich als heilige Persönlichkeit im religiösen Leben. Die Gottesbeweise erschließen demnach aus dem abgeleiteten, nicht notwendigen Sein das absolute Sein, aus der Größe des Kosmos den mächtigen Schöpfer, aus der Ordnung seine konstruktive Phantasie und Weisheit, aus dem uns zugänglichen Wertbereiche eine absolute Vollkommenheit, aus der uns zugänglichen Offenbarung des Heiligen die höchste Heiligkeit. Nur zu diesem letzten Aspekte sollen zum Schluß in Hinsicht auf die neueste Bewegung der protestantischen Theologie einige Bemerkungen gemacht werden.

Unter charismatischem Gesichtspunkte läßt sich der geschichtliche Prozeß, so ist früher gesagt worden, auffassen als der Durchbruch

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Gottes durch die provisorischen und immer wieder irgendwie verkümmerten Wertordnungen der Menschen. So hat ihn zuletzt die dialektische Theologie gesehen. Der Name soll besagen, daß im Begriff Gottes eine dialektische Spannung enthalten sei, indem Gott einerseits sich der Seele offenbare, ihr also in irgendeiner Weise faßbar werde, andererseits so sehr alle menschliche Fassungskraft überrage, daß man von ihm aussagen müsse, er sei dem menschlichen Geiste unzugänglich. Nicht die Erkenntnis dieser Spannung, die als Gegensatz von positiver und negativer Theologie der philosophischen und theologischen Überlieferung bekannt ist, sondern der Gedanke des göttlichen Durchbruches ist wichtig. Der Name dialektische Theologie ist eigentlich befremdlich, denn er paßt nicht auf diese eine Schule, sondern vielmehr auf die gesamte Entwicklung der protestantischen Theologie; nicht diese eine Richtung, sondern der Ablauf der protestantischen Theologie überhaupt ist dialektisch. Nach der reformatorischen Periode, welche Gott nur als die über die verworfene Natur in Gnade und Bestrafung triumphierende Herrlichkeit betrachtete, folgte unter dem Einfluß von Aufklärung, Klassik, Romantik und neuerlicher Aufklärung die liberale Theologie, welche Gott als Inbegriff der Kulturwerte faßte und in der menschlichen Kultur geradezu aufgehen ließ; dagegen ist die sogenannte dialektische Theologie neuerliche Gegenbewegung, insoferne sie Gott wieder lediglich in dem überraschenden Durchbruch durch die Geschichte anerkennt und jede andere Betrachtungsweise, die in der vorgefundenen Welt, in der gegebenen Wirklichkeit nach Spuren und Abbildern Gottes sucht, mit der Begründung ablehnt, daß das Göttliche jeder menschlichen Bemühung, Berechnung, Betrachtungsweise spotte. An dieser Stelle hebt sich diese Theologie allerdings selbst auf, was gar zu viel Dialektik ist. Denn wenn Gott der Unbegreifliche, der Überraschende ist, dem menschliches Denken nicht beikommen kann, dann darf die menschliche Vernunft ihm auch nicht vorschreiben, wie er sich offenbaren dürfe und wie nicht. Es könnte ihm ja auch gefallen, der Vernunft einen Weg zur Gotteserkenntnis zu gewähren. Die dialektische Theologie ist glücklich — das Wort Leibnizens gilt auch von ihr — in dem, was sie behauptet, weniger in dem, was sie bekämpft. Zuletzt wird sich, wie in jeder Wissenschaft, so auch in der Theologie der Begriff als der beste erweisen, der die verschiedenen Aspekte, die sonst getrennt auftreten, in sich vereinigt. Das ist der Gottesbegriff der frühchristlichen und mittelalterlichen Theologie.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

44. Die Axiome der Metaphysik. Man kann eine Übersicht über die Axiome einer offenen Metaphysik nicht besser einleiten als mit dem schlichten Satze, mit welchem Thomas seine großartige Abhandlung über die Schichten des Seins im vierten Buche der philosophischen Summe beginnt:

„Der Ausgangspunkt unseres Gedankens ist der, daß je nach der Verschiedenheit der Natur eine verschiedene Art von Wirkung (diversus emanationis modus) in den Dingen gefunden wird, und je höher eine Natur ist, um so innerlicher das ist, was aus ihr hervorgeht."

Die Entwicklung der neueren Wissenschaft seit der Wandlung im Begriff der physikalischen Kausalität und der Wiedereinführung des Begriffes der Ganzheitskausalität ist eigentlich ein großer Kommentar zu dem aus diesem Grundsatze heraus entwickelten Weltbild.

So lassen sich denn auch die Axiome einer solchen Metaphysik aus diesem Grundsatze ableiten. Sie lauten:

1. Es gibt eine geschichtete Welt.

2. Jede Schichte hat ihre Ordnung und die Wissenschaft jeder Schichte ihren Ordnungsbegriff.

3. Die Schichten sind selbst geordnet und bilden nach oben einen zusammenhängenden Aufbau von zunehmender Innerlichkeit und Macht; so nehmen auch die Begriffe nach oben an Reichtum und Verständlichkeit in dem Maße zu, als sie dem qualitativ reich differenzierten, wohl bekannten Seelenleben sich nähern, aber eben deshalb an Durchsichtigkeit ab, weil diese um so größer ist, je qualitätsärmer die durch Begriffe festgelegte Wirklichkeit und je geringer die Zahl der Typen der zwischen ihnen bestehenden Relationen ist.

4. Die höheren Schichten durchdringen zum Teil die tieferen, die Erste Ursache schafft, erhält und durchdringt alles.

5. Weil die Schichten eine Ordnung bilden, besteht zwischen ihnen das Verhältnis der Analogie; jeder Ordnungsbegriff ist echter Begriff in seiner Region, dagegen nur Symbol in einer höheren. Aus diesem Satz ergeben sich zwei weitere Sätze: a) Die großen philosophischen Irrtümer kommen so zustande, daß ein Begriff als echter Begriff übertragen wird auf ein Gebiet, wo er nur als Symbol berechtigt ist; Beispiele solcher Irrtümer sind die mechanistische Auffassung des Lebens oder die Zurückführung des seelischen Geschehens auf ein physikalisches Begriffssystem oder mehr noch die Ersetzung

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

des Gottesbegriffes durch eine wie immer gedachte Naturkausalität; ähnlich diesem ist b) ein zweiter Irrtum in der Ordnung der Werte, die Behandlung eines tieferen, dienenden Wertes, als ob er ein höherer oder gar der höchste wäre; Beispiele dieses Irrtums sind: die materialistische Geschichtsauffassung und Politik, die den tiefsten Wert für den einzigen erklärt, und die biologische Wertlehre Nietzsches, die zwar einen höheren Wert als die Wirtschaft, nämlich das Leben, aber immerhin noch einen untergeordneten Wert an die höchste Stelle setzt, endlich die Gleichsetzung Gottes mit dem kulturellen Leben.

6. Aus der konstruierten Ordnung einer geschichteten Welt muß man die Stellung des Menschen in ihrer Zwiespältigkeit und Größe, muß man die Richtungen menschlicher Betätigung, die Mannigfaltigkeit menschlicher Denkmethoden, endlich auch eine Lehre von den wiederkehrenden Typen der menschlichen Natur ablesen können; damit aber auch die Einheitlichkeit der Geschichte und ihrer Teile; und damit auch Wesentliches zur Deutung des Sinnes der Gegenwart.

7. Kein Axiomsystem, mag es noch so reich und noch so übereinstimmend sein, vermag dem Reichtum des Seienden wirklich zu genügen. So vermag der begriffliche Aufbau einer hierarchisch gegliederten Welt für sich allein das Problem des Bösen und des Leidens nicht restlos zu erklären. Das Wirkliche ist in jeder Hinsicht mächtiger als unsere Begriffe, sowohl herrlicher als auch furchtbarer.

8. Weil es deshalb weise ist, mit einer Mannigfaltigkeit der Zugänge des menschlichen Geistes zum Wirklichen oder umgekehrt der Einbruchspforten des Wirklichen in den menschlichen Geist zu rechnen, geziemt dem Weisheitsstrebenden der Religion gegenüber eine gläubig-aufgeschlossene Haltung, keineswegs das Verweilen auf einer Kommandohöhe, von der aus der Mensch, die Funktion eines Bewußtseins überhaupt für sich in Anspruch nehmend, der unendlich überlegenen Macht Gesetze vorschreiben dürfte.

Ähnlich wie in den Künsten eine Synthesis des antiken und mittelalterlichen Erbes zu einem Weltstil steht auch in den Wissenschaften eine Zusammenfassung des mit der Renaissance eroberten Erfahrungswissens mit Hilfe des architektonischen Bauplanes der mittelalterlichen Metaphysik bevor; auch diese Metaphysik wird Weltgeltung haben; sie bietet die Möglichkeit, die auf den Gebieten äußerer Machtentfaltung

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wankend gewordene Hegemonie des Abendlandes auf dem Gebiete des Geistes neuerdings zu befestigen. Denn die technische Zivilisation, deren rasche Ausbreitung über die Erdoberfläche die nicht-weißen Völker aufrüttelt und den Wirkungsraum der abendländischen Menschen einschränkt, kommt zu den Kulturen außerhalb des Abendlandes als etwas Fremdes, Feindliches, Zerstörendes, dem nicht einmal die hohen Kulturen der Inder und Chinesen innerlich gewachsen sind, während sie aus der Entwicklung des abendländischen Geistes nach einem dialektischen Gesetz hervorgeht und auch überwunden zu werden im Begriff ist. Die Uneinheitlichkeit der künstlerischen Form und die weltanschauliche Zerrissenheit sind Begleiterscheinungen und Ausdrucksformen des hemmungslosen Forscherdranges, der wissenschaftlichen Unermüdlichkeit, — ein Gegner des Abendlandes würde vielleicht von taktloser Zudringlichkeit und Mangel an Distanz und Diskretion reden —, aber in dem Forschertrieb steckt doch auch Aufgeschlossenheit dem Wirklichen gegenüber. Dieser Wille zur Offenheit trieb die Menschen seit dem Mittelalter zur Erforschung der Natur; derselbe Wille treibt sie heute zur Metaphysik; man erkennt, daß die Seele im mechanistischen Zeitalter viel zu wenig aufgeschlossen war. Driesch erzählt, daß ihn chinesische Gelehrte beglückwünschten und ihm dankten, weil er einen Ausweg aus dem mechanistischen Denken gezeigt habe. Diese Begebenheit ist vielleicht symbolisch: wenn die östlichen Kulturen durch das Hämmern der Maschine zermalmt worden sind, werden die abendländischen Völker bereits die Gedankenwelt ausgebaut haben, welche den nur technischen Fortschritt wie einen krankhaften Wahn zu zerstreuen geeignet ist.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Das Reich der Deutschen

45. Die Kraft zum Aufbau des Neuen. Soll eine Welt herangezwungen, eine alte aufgelöst, umgebaut, was faul an ihr, vernichtet werden, so müssen viele Kräfte und darunter eine alle zusammenfassende am Werke sein und eine Idee muß gefunden werden, welche die neuen Kräfte sammelt und das Lebensunwürdige zersetzt.

Die zentrale Kraft ist der Lebenswille der Deutschen, die Idee, an welcher sich dieser entzündet, emporsteigert, zum Programm für eine neue Kultur gestaltet, ist der Kampf gegen Versailles und Moskau, Repräsentanten verwandten Ungeistes, zur Herauffführung einer neuen Rechtsordnung als Grundlage für ein vernünftiges Zusammenleben der Völker und zur Rettung der abendländischen Bildung. Man kann geradezu sagen — wenn man sich einen Augenblick auf den Standpunkt eines höheren Geistes zu versetzen wagen wollte —: Soll die abendländische Bildung auf eine neue Bewußtseinsstufe gehoben werden, so gab es keine aussichtsreichere Methode als die, den Lebenswillen des in der Mitte des Abendlandes gelegenen, des vieldeutigsten, vielseitigsten, auch geistig nach allen Seiten offenen und zugleich mächtigsten Volkes zu zwingen, zunächst zu einer neuen Rechtsordnung, in weiterer Konsequenz zu einer neuen Auffassung von der Wertordnung, zu einem neuen Weltbild vorzustoßen.

Der erste Gedanke, auf den sich Erkenntnis, Wille, Gefühl und Phantasie vorläufig aller Deutschen, später aller guten Europäer richten muß, ist dieser: Die sogenannten Verträge von Versailles und St. Germain sind ein ungeheurer Frevel, in Hinsicht auf die Menge der daran beteiligten Menschen der größte, in Hinsicht auf seine Wirkung für das Ansehen der abendländischen Kulturgemeinschaft der gefährlichste Frevel der bisherigen politischen Geschichte. Diese Verträge sollten, solange nicht in opportunistischer Anpassung an eine offizielle Terminologie, sondern sachlich geredet wird, nicht als Verträge, sondern nur als Vertragsbrüche bezeichnet werden. Denn sie widersprechen dem Präliminarfriedensvertrag vom 5. November 1918.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

46. Der Vorfriedensvertrag. Die Geschichte dieses Vertrages umfaßt zwei Hauptphasen: 1. die Entstehung der Grundsätze, der berühmten Punkte Wilsons; 2. die Entstehung des Präliminarfriedens selbst aus diesen allgemeinen Grundsätzen.

Man spricht in der Regel von den vierzehn Punkten Wilsons, aber der Präsident der Vereinigten Staaten hat seine Prinzipien viermal festgelegt und alle diese Enunziationen spielten in den Vorfriedensverhandlungen eine Rolle. Die Wilsonschen Punkte teilen sich in vier Gruppen, die im Anschluß an die Bezeichnungsweise des trefflichen Buches „La paix malpropre" („Der unsaubere Friede") von Alcide Ebray mit den Buchstaben A, B, C, D eingeführt werden sollen; es sind:

A. die vierzehn Punkte vom 18. Jänner 1918, ausgesprochen in einer Botschaft an den Kongreß als Grundlagen des künftigen Friedens;

B. die vier Punkte vom 11. Februar 1918, ausgesprochen in einer Botschaft an den Kongreß als Antwort auf die reichsdeutschen und österreichischen Erklärungen über den Frieden;

C. die vier Punkte vom 4. Juli 1918, ausgesprochen in einer Rede am Grabe Washingtons;

D. die fünf Punkte vom 27. September 1918, ausgesprochen in der Werbung für die vierte amerikanische Freiheitsanleihe.

Aus jeder dieser Erklärungen sollen einige wichtige Punkte hervorgehoben sein:

A 7: Räumung und Wiederherstellung Belgiens ohne die geringste Einschränkung seiner staatlichen Selbständigkeit;

A 8: Räumung und Wiederherstellung der besetzten Gebiete Frankreichs und Gutmachung der im Jahre 1871 zugefügten Beeinträchtigung (englisch: „wrong", in der französischen Übersetzung bald wieder-

* Zur Einführung in die Literatur empfiehlt sich das Studium des jeweils letzten Jahrganges der Zeitschrift „Berliner Monatshefte", herausgegeben von Alfred von Wegener. — Wichtige Darstellungen: Alcide Ebray, „La paix malpropre", Unitas, Milano 1925; Fay, „The Origin of the World War", 1928; Harry Elemer Barnes, „Genesis of the World War"; deutsche Ausgabe: „Die Entstehung des Weltkrieges", Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1928. — Gedrängte Darstellung und Kritik der Friedensverträge: Dr. F. W. Bitter, Dr. A. Zelle, „Die Krankheit Europas", Niels Kampmann Verlag, Freiburg i. Br. 1932. — Lefford, „20.000 km Zollmauern", Manz, u. a.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gegeben mit dem schwächeren „préjudice", bald mit dem stärkeren „injustice");

A 9: Berichtigung der italienischen Grenzen nach den klar erkennbaren Volksgrenzen;

A 10: Entwicklungsmöglichkeit innerhalb völkischer Selbständigkeit für die Völker Österreich-Ungarns;

A 13: Errichtung eines unabhängigen polnischen Staates mit einem freien Zugang zum Meer;

A 4: Einschränkungen aller Rüstungen auf das kleinste Maß, das mit der Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit verträglich ist;

A 5: Unparteiische Beurteilung der überseeischen Ansprüche, wobei die Interessen der beherrschten Bevölkerungen von gleichem Gewicht sein sollen wie die Rechte der herrschenden Mächte;

A 2: Freiheit der Meere;

A 14: Gesellschaft der Völker.

Die Punkte sind hier nicht in der ursprünglichen Reihenfolge angeordnet worden, sondern in der für uns natürlichen, so daß die Aufzählung von den Aufgaben der Mitte zu den außerhalb liegenden und allgemeinen übergeht. Der Grundgedanke der Selbstbestimmung der Völker beherrscht wohl diese Grundsätze und wird an einzelnen Fällen dargestellt (A 9, A 10, A 13), aber nicht im allgemeinen ausgesprochen. Das geschieht in der Gruppe B.

B 2: Völker und Provinzen sind nicht Gegenstände des Handels und Schachfiguren in den Händen der Großen.

B 3: Es dürfen nur solche Bestimmungen über die Grenzen getroffen werden, welche dem Vorteil der beteiligten Bevölkerungen entsprechen.

B 4: Alle klar ausgesprochenen völkischen Ansprüche müssen möglichst vollständig befriedigt werden.

C 3: Alle Völker müssen darin übereinstimmen, daß sie sich in ihrem wechselseitigen Verkehr von denselben Grundsätzen der Ehre und der Achtung vor dem gemeinsamen Gesetz leiten lassen wollen.

C 4: Eine Friedensorganisation muß geschaffen werden, welche durch das Zusammenwirken der freien Völker jede Drosselung des Rechtes verhindert.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

D 1: Wir müssen die gleiche unparteiliche Gerechtigkeit ausüben, ohne zu unterscheiden zwischen solchen, gegen die wir gerecht sein wollen, und solchen, gegen die wir nicht gerecht sein wollen.

D 3: Es gibt in der künftigen Völkerfamilie keine Sonderbündnisse.

D 5: Alle künftigen Verträge zwischen Völkern müssen aller Welt zur Kenntnis gebracht werden.

Das sind die wichtigsten von den im ganzen 14 + 4 + 4 + 5 = 27 Wilsonschen Prinzipien.

Die Geschichte des Vorfriedens umfaßt folgende Abschnitte:

Am 4. Oktober 1918 legte die österreichisch-ungarische Regierung durch Vermittlung der schwedischen dem Präsidenten Wilson nahe, einen Waffenstillstand und darauffolgende Friedensverhandlungen auf Grund der Leitsätze A, B und D zu veranlassen. Am 5. Oktober richtete der deutsche Kanzler Prinz Max von Baden durch Vermittlung der Schweizer Regierung an Wilson eine gleichsinnige Note, in der die Bestimmungen A und D ausdrücklich bezeichnet, die übrigen allgemein erwähnt waren.

Wilson antwortete zunächst der deutschen Regierung mit einer Anfrage und einer Forderung. Die Anfrage: Ist die Anregung des deutschen Kanzlers so gemeint, daß nur mehr über die Durchführung der Grundsätze, nicht über diese selbst verhandelt werden soll? Die Forderung: Zum Beweise des guten Glaubens müßten die Mittelmächte überall die besetzten Gebiete räumen.

Am 12. Oktober beantwortete der deutsche Staatssekretär Solf die Frage mit einem klaren Ja, aber unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen Verbündeten diese Grundsätze annähmen. Auf die Forderung der Räumung erklärte er, in Übereinstimmung mit der österreichisch-ungarischen Regierung vorgehen zu wollen, und schlug die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Festsetzung des Waffenstillstandes vor.

Lansing am 14. Oktober: Räumung und Waffenstillstand müssen von den militärischen Sachverständigen der Alliierten, und zwar so durchgeführt werden, daß die militärische Überlegenheit der Alliierten aufrecht bleibt.

Die deutsche Regierung am 21. Oktober: Deutschland räumt, der Vorgang soll von militärischen Sachverständigen geregelt werden, so zwar, daß das bestehende Kräfteverhältnis die Grundlage der Verein-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

barungen sein soll. Das deutsche Volk vertraut, daß der Präsident die Ehre des deutschen Volkes und die Grundlagen eines dauernden Friedens zu schützen wissen werde. Mögen nun die Bedingungen bekanntgegeben werden!

Lansing am 24. Oktober: Nach diesen feierlichen Versicherungen wird Wilson die Alliierten zu einem Waffenstillstand bewegen; er muß so geartet sein, daß Deutschland die Feindseligkeiten nicht wieder aufnehmen kann.

Die deutsche Regierung am 27. Oktober: Wir erwarten die Vorschläge für den Waffenstillstand.

Darauf erklärte der amerikanische Staatssekretär Lansing am 5. November 1918 im Namen der Verbündeten:

Die verbündeten Regierungen sind bereit, mit der deutschen Regierung einen Frieden auf der Grundlage der Grundsätze vom 8. Jänner und der späteren Erklärungen zu schließen, machen aber zwei Vorbehalte: Sie behalten sich die Auslegung des Punktes über die Freiheit der Meere vor und Deutschland muß alle Schäden gutmachen, welche durch seine Angriffe den Zivilbevölkerungen der verbündeten Völker zugefügt worden sind.

Der österreichisch-ungarischen Regierung hatte Lansing am 18. Oktober geantwortet: Die Völker der Monarchie mögen selbst entscheiden, ob ihnen eine bloße Selbständigkeit innerhalb des Reiches genüge; sie seien frei, ihr weiteres Schicksal im Rahmen der Völkerfamilie zu bestimmen.

Darauf wurde der Waffenstillstand zwischen Deutschland und seinen Gegnern abgeschlossen. Der Waffenstillstand ging insofern bereits über den Vertrag hinaus, als er nicht dazu führte, wie verabredet war, die bloße Überlegenheit der Alliierten aufrecht zu erhalten, sondern die deutsche Wehrmacht vernichtete.

Gleichwohl ist festzuhalten, daß am 5. November zwischen Deutschland und seinen Gegnern ein Vorfriedensvertrag abgeschlossen wurde und daß die deutsche Entwaffnung nur den Zweck hatte, den Widerstand Deutschlands gegen die vereinbarten Grundsätze auszuschalten.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Der Waffenstillstand ist also der erste Akt der Durchführung des Vorfriedens.

Die deutsche öffentliche Meinung ist der von Frankreich mit großem Geschick verbreiteten Beeinflussung unterlegen, als hätte Deutschland sich bedingungslos den Gegnern ausgeliefert. Das ist falsch. Die lang ausgedehnte Unterhandlung zwischen der deutschen Regierung und Wilson stellte klar heraus, daß nur mehr über die praktische Durchführung der angenommenen Grundsätze zu verhandeln sei. Daß die Verbündeten am 5. November zwei Zusatzbestimmungen hinzufügten, beweist, daß alle übrigen Bestimmungen von beiden Parteien, auch von den Verbündeten, angenommen worden waren.

Auch haben die Verbündeten nicht geleugnet, daß die beim Waffenstillstand festgelegten Grundsätze verbindlich seien; sie hatten in ihrem Ultimatum vom 16. Juni 1919 nur die Unverfrorenheit, zu behaupten, daß der von ihnen geforderte Friede „ein Friede des Rechtes" sei, getreu den beim Waffenstillstand angenommenen Bedingungen *.

47. Der Vertragsbruch. Es ist bekannt, daß von diesem Präliminarfriedensvertrag nach wenigen Monaten nichts mehr übrig war. Er ist in allen Punkten gebrochen oder fast bis zur Unkenntlichkeit verändert worden. Oft sind in der Vergangenheit gewalttätige Friedensverträge geschlossen worden, allerdings von Deutschland und Österreich kein einziger von annähernd ähnlicher Gewalttätigkeit. Aber die Friedensverträge der großen Eroberer waren entweder von brutaler Offenherzigkeit oder gemildert durch die Achtung vor dem Gegner. An den Verträgen des Jahres 1919 berührt es peinlich, daß die Dschingiskhanische Gesinnung, die sich in den Worten aussprach: „Es sind 20 Millionen Deutsche zu viel auf der Welt" — sich in die festliche Toga des sittlichen Pathos hüllte. Das ist nicht nur gegen alle

* „Berliner Monatshefte", 7. Jahrgang, Nr. 8, August 1929, S. 811: Delbrück sagte in seiner letzten, nicht gehaltenen Rede: „Deutschland hat sich im November 1918 den Siegern nicht auf Gnade und Ungnade unterworfen. Der Waffenstillstand wurde in aller Form auf Grund der Wilsonschen vierzehn Punkte, mit Vorbehalt eines Satzes, der nicht uns, sondern England anging, und eines uns günstigen Zusatzes, angenommen. Nun stellte es sich heraus, daß Deutschland in völlige militärische Auflösung verfallen war, und die Sieger benützten diese Ohnmacht, um nach dem Rechte des Stärkeren die Waffenstillstandsbedingungen zu verleugnen und die Friedensbedingungen festzustellen, wie es ihnen gefiel."

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Moral, es ist auch gegen den guten Geschmack und gegen die Selbstachtung *.

* Aber es ist doch ein Symptom von geistesgeschichtlichem Interesse und hat auch eine für uns günstige Seite, daß ein Bedürfnis nach der sittlichen Begründung der Politik vorhanden war. Es kam dabei zum Ausdruck, daß sittliche Grundsätze nach dem allgemeinen Empfinden Voraussetzungen aller Politik seien; was für die unterlegene Partei von Bedeutung ist, weil ihr aus diesem allgemein verbreiteten Glauben für die Durchsetzung echten Rechtes und für die Überwindung eines verkehrten Rechtes große moralische Kräfte erwachsen. Vor allem gilt dann natürlich die sittliche Voraussetzung jeden Rechtes, die Vertragstreue. (Vgl. Egon Gottschalk in den „Berliner Monatsheften", Nr. 11, 7. Jahrgang, November 1929, S. 1080, mit Berufung auf Artikel 37, Absatz 2, des Haager Übereinkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitigkeiten vom 18. Oktober 1901, ferner Artikel 13, Absatz 4, der Völkerbundsatzung: „Etiam hosti fides servanda. Diese heiligen Grundsätze jeden Rechtes haben die verbündeten und alliierten Mächte in Versailles Deutschland gegenüber gebrochen. Die Lansing-Note vom 5. November 1918 ist ‚The ruling document' für den Friedensschluß zwischen den Alliierten und Deutschland, was im übrigen auch von alliierter Seite zugestanden worden ist.")

Es ist eine unbegreifliche und beklagenswerte Verirrung, ein Widerspruch gegen alles natürliche rechtliche Empfinden sowohl wie gegen jede juristische Praxis, daß ein so angesehener Völkerrechtslehrer wie Niemeyer es als „zwar verbreitete, aber irreführende Auffassung" bezeichnet, „wenn man das Verhältnis des Vorvertrages zum Versailler Vertrag damit glaubt erfassen zu können, daß man punktweise die beiden Verträge nach dem Maßstabe vergleicht: Welche der einzelnen Wilson-Forderungen sind im Versailler Vertrag erfüllt worden?" („Zehn Jahre Versailles", herausgegeben von Heinrich Schnee und Hans Dräger, I. Band, S. 153.) Es gibt in Wahrheit keine andere Methode, einen Vertragsbruch oder eine Vertragsverletzung festzustellen, als die, daß man die einzelnen Punkte eines Vertrages mit der Ausführung konfrontiert und die Abweichungen konstatiert. Maurer (in seinem Werke „Die Grundlagen des Versailler Friedens und der Völkerbund") und Alcide Ebray (in „La paix malpropre") haben im einzelnen nachgewiesen, daß die Abweichungen wesentliche sind und nicht bloß praktisch Details der Durchführung betreffen. Es ist einfach unrichtig, wenn Niemeyer (a. a. O.) weiter behauptet, daß die im Interesse der Ententestaaten liegenden konkreten politischen Forderungen in Versailles erfüllt worden, entsprechende Forderungen im Interesse Deutschlands aber im Wilson-Programm nicht enthalten gewesen seien, man deshalb nicht sagen könne, daß die Pariser Verträge Versprechungen des Vorvertrages nicht erfüllt hätten. Keine loyale Auslegung des Punktes über die Wiedergutmachung gewisser den Zivilbevölkerungen zugefügter Schäden konnte daraus eine allgemeine Haftpflicht für alle Kriegsschäden der Alliierten bis an die Grenze des Möglichen machen. Zu einer loyalen Interpretation aber hatten sich die Alliierten durch den Wilson-Grundsatz D 1, der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Nachdem sich die Alliierten entschlossen hatten, den Vorfriedensvertrag zu brechen, mußten sie, um das Unrecht zu verschleiern, die sich bei unbefangener Auffassung aufdrängende Frage, ob denn der endgültige Vertrag auch dem Vorvertrag entspreche, in den Hintergrund zu schieben trachten. Um ihrem Vorgehen ein möglichst feierliches und würdevolles Aussehen zu geben, stellten sie die Fiktion auf, als hätte die Versammlung der Völker über einen Verbrecher zu urteilen, und bürdeten Deutschland und seinen Verbündeten die alleinige Verantwortung für den Krieg auf, — ein Vorgehen, das im ersten Augenblick ihnen selbst als ein sehr kluger Kniff erschien, sich aber, aus größerer

---

eine unparteiische Gerechtigkeit gegenüber allen zur Pflicht macht, ausdrücklich verpflichtet. Aber wenn man schon den Einwand gelten lassen wollte, daß bei illoyaler Auslegung sich die Reparationspflicht zu phantastischer Größe ausdehnen lasse, so gilt das Verdammungsurteil eines regelrechten Vertragsbruches in Hinsicht auf die Loslösung von Danzig, die geschah, obwohl kein Zweifel bestand und besteht, daß Danzig zum Deutschen Reiche gehören wollte und gehören will, in Hinsicht auf die Loslösung der deutschen Gebiete von Elsaß und Lothringen ohne vorherige Abstimmung, obwohl die Punkte B 2 und B 3 festlegen, daß Völker und Provinzen keine Handelsgegenstände seien, welche wie bewegliche Güter von einer Souveränität in die andere übergehen oder wie Schachfiguren hin- und hergeschoben werden dürften, daß vielmehr alle territorialen Bestimmungen im Einverständnis mit den betreffenden Bevölkerungen getroffen werden müßten. Ebenso widersprechen dem gewährleisteten Selbstbestimmungsrecht die Vereitelung und Erschwerung der Vereinigung der Deutschen Altösterreichs mit dem Reich — in Betracht kommen die sechs Millionen Alpendeutschen und unter Umständen die mehr als drei Millionen Sudetendeutschen in den Randgebieten von Schlesien, Böhmen und Mähren —, trotz dem am 12. November einstimmig angenommenen Gesetz der deutschösterreichischen Nationalversammlung (§ 2 der Verfassung: „Deutschösterreich ist ein Teil der Deutschen Republik") und in offenkundigem Widerspruch mit A 10, dem zehnten der besonders berühmten vierzehn Punkte Wilsons, welcher festsetzt, daß den Völkern Österreichs die Möglichkeit einer autonomen (das heißt einer den Gesetzen, die sie sich selbst geben, entsprechenden) Entwicklung gewährleistet sein müsse. Ebenso widersprach die Wegnahme der deutschen Kolonien auf Grund der sachlich unhaltbaren, auf den Aussagen eines verbrecherischen Negers beruhenden kolonialen Schuldlüge (worüber der Aufsatz von Zinsgraff in dem Sammelwerk „Zehn Jahre Versailles", I. Band, S. 103, und Bitter und Zelle, „Die Krankheit Europas", S. 275 und 276, zu vergleichen sind), obwohl der Punkt A 5 eine freie, weitherzige und unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche verheißt. Mit einem Wort, alle wesentlichen Ziele deutscher Außenpolitik (1. vernünftige Regelung der Reparationen, 2. Selbstbestimmung der Deutschen, 3. gerechte Regelung der kolonialen Ansprüche, 4. allgemeine Abrüstung) müssen in beständigem zähem Kampfe gegen den Vertragsbruch durchgesetzt werden.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Entfernung beurteilt, als ebenso frevelhaft wie töricht erweist. Der Vertragsbruch hört nicht auf, ein solcher zu sein, auch wenn diese Begründung hinzukommt; ihre Hinzufügung ist, gleichgültig, ob sie dem Inhalt nach richtig ist oder nicht, bereits eine Verschiebung der Verhandlungsgrundlage und überdies eine äußerst gefährliche Begründung, denn sie vernichtet den Vertrag, sobald sie als irrig erwiesen ist. Daß die Entente nur durch Vertragsbruch und Fiktion die angestrebten Vorteile glaubte erringen zu können, ist ein Erfolg der militärischen Widerstandskraft der Mittelmächte und wird noch einmal ein großer politischer Vorteil für die Deutschen sein; weder militärisch noch moralisch noch politisch sind die Deutschen die Besiegten.

48. Der militaristische und der demokratische Friede. Um den Frevel des Vertragsbruches und die Strafbestimmungen dem Gewissen der Verbündeten, der Neutralen, aber auch der Gegner einigermaßen zu empfehlen oder wenigstens erträglicher zu machen, hat die feindliche Propaganda Versailles und St. Germain als gerechte Antwort auf deutsche Friedensschlüsse hingestellt, wobei besonders auf den Frieden von Brest-Litowsk als Muster eines deutschen Gewaltfriedens hingezeigt worden ist. Diese Behauptung ist auch von einigen Deutschen (z. B. von dem Pazifisten F. W. Foerster) übernommen worden. Indes der Vergleich zwischen Versailles und Brest-Litowsk ergibt, daß der Machtbegriff jener Gesellschaft, welche von der Entente als militaristisch bezeichnet worden ist, ungleich gemäßigter, gehemmter ist, mit Ehre und Selbstachtung in ganz anderer Weise übereinstimmt als der Machtbegriff der westlichen Demokratie. In Wahrheit steht es damit so:

1. Im Frieden von Brest-Litowsk verloren die Russen keinen Quadratfuß wirklich russischen Volksbodens; durch die Vertragsbrüche von Versailles und St. Germain verloren die Deutschen an allen Grenzen unzweifelhaft deutsches Gebiet, wurde das deutsche Gebiet von Danzig vom Deutschen Reiche getrennt, wurde dem Deutschen Reiche und Deutschösterreich das Recht entzogen, über ihre Vereinigung selbst zu bestimmen. Was Rußland an Land und Leuten abtrat, waren fremdvölkische Gebiete. — Diese von der Entente später anerkannten Gebietsabtretungen stellen das eigentliche positive Ergebnis des Krieges dar, sind die wirkliche Befreiungstat, die Frucht unserer Siege über die Heere des Zaren. Gerne vergessen Franzosen und Polen heute, daß die Freunde des

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Zaren nicht auch Freunde der Polen sein konnten; aber aus der Geschichte ist die Tatsache nicht zu streichen, daß Frankreich in den Krieg trat als Verbündeter des Zaren und den Sieg des Zaren, das heißt die Knechtschaft der Polen sehnlich wünschte.

2. Rußland verlor durch den Frieden von Brest-Litowsk keinen Quadratfuß seines Ausdehnungsgebietes, das deutsche Volk aber verlor in Versailles alle seine überseeischen Gebiete.

3. Rußland behielt sein Friedens- und Kriegsgerät, Maschinen und Handelsschiffe, Waffen und Kriegsschiffe, das deutsche Volk verlor seine Handels- und Kriegsflotte, fast seine ganze kriegerische Ausrüstung und mußte eine Menge von Maschinen und Vieh abliefern, trotzdem es selbst in großer Not war.

4. Die Zentralmächte muteten den Russen keine demütigenden Bedingungen zu, weder ein „Schuldbekenntnis", noch die Auslieferung von „Kriegsverbrechern", noch die Zulassung einer fremdstaatlichen Kontrolle, dem deutschen Volke wurde all dies angetan.

5. Überaus groß ist der Unterschied an Humanität. Die Zentralmächte unterhandelten mit den Russen als mit Gleichen, gemäß der Gesittung, die ihnen eben — wie der Verlauf der Dinge offenbar gemacht hat — noch im Blute und im Gemüte liegt. Die Westmächte aber haben sich selbst die Beschimpfung zugefügt, einen tapferen Gegner zu entehren und wie einen rechtlosen Ausgestoßenen zu behandeln.

6. Das Wesentliche aber ist dieses: Die Zentralmächte waren den Russen gegenüber frei. Die von Rußland zuerst vorgeschlagenen Bedingungen sollten nur dann gelten, wenn auch die Westmächte sie sich zu eigen machten. Obwohl die Westmächte dies nicht taten, die Zentralmächte also durch nichts mehr gebunden waren, schlossen sie doch den Frieden mit Rußland im wesentlichen auf Grund der russischen Vorschläge. Die Entente aber war den Zentralmächten gegenüber nicht frei, denn die von Wilson vorgeschlagenen Grundsätze galten nach ihrer Annahme für beide Teile. Obwohl aber die Westmächte auch ihrerseits an diese Grundsätze gebunden waren, so haben sie ihre eigene Würde soweit vergessen, daß sie den vereinbarten Vorfriedensvertrag brachen.

Man kann zur Abschwächung der moralischen Überlegenheit der Mittelmächte und zur partiellen Entlastung der Entente nur eines sagen: Die Mittelmächte waren noch mitten im Kriege, hatten ein

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

lebhaftes Interesse, im Osten fertig zu werden, waren daher durch realpolitische Notwendigkeiten gezwungen, weniger durch sittliche Beweggründe veranlaßt, im Osten sich zu mäßigen; während die Entente einem vernichteten Gegner gegenüberstand, deshalb in viel höherem Grade dazu verlockt war, ihre Gewalt hemmungslos zu mißbrauchen. Dem kann man beistimmen. Natürlich ändert diese Zubilligung psychologischer Entlastungsgründe nichts am Urteil über die objektive Schändlichkeit der Tat, sie mildert nur das pessimistische Urteil über die sittliche Beschaffenheit der Urheber der Pariser Verträge. Sie haben sich als armselige Menschen erwiesen, die der Versuchung zum Frevel unterlagen.

Man könnte zur Verteidigung der Ententepolitik geltend machen, daß in ihrem Programm positive Ideen lagen; dann ist es billig, eine Bilanz aufzustellen; auch in diesem Falle erweist sich die moralische Haltung der Mittelmächte als im ganzen überlegen.

Die Entente könnte dann für sich buchen, daß sie denjenigen Völkern der Donaumonarchie, die nach Selbständigkeit verlangten, Tschechen, Slowaken, Südslawen und Rumänen, zu nationalen Staaten verholfen, die durch die Mittelmächte vollzogene Loslösung der Polen und der baltischen Gebiete vom russischen Reich nachträglich anerkannt, außerdem die Polen aller drei Kaiserreiche in einem Staate zusammengefaßt habe; die Mittelmächte können die Loslösung der Polen und der baltischen Gebiete, die Befreiung Finnlands und die dabei erfolgte Sicherung Schwedens gegen Rußlands Drang nach dem Weltmeer als ihr Verdienst in Anspruch nehmen.

Dafür ist die Entente belastet mit der Knechtung von 70 Millionen Deutschen durch ungerechte Friedensschlüsse, mit der Unterdrückung von 40 Millionen losgelöster Volksgruppen, der sogenannten Minderheiten, und mit der wirtschaftlichen Missetat der Zertrümmerung der Mitte von Mitteleuropa. Im ganzen hat die Entente die zu Kriegen führenden Spannungen und Ungerechtigkeiten keineswegs vermindert, sondern vermehrt und den an Österreich-Ungarn bekämpften Zustand des übervölkischen und daher das einzelne Volkstum in seiner Selbständigkeit einschränkenden Überstaates in verstärktem Maße neuerlich herbeigeführt.

Der Versuch, die Beurteilung der Vertragsbrüche durch die Frage zu verwirren, ob etwa von einem allgemeineren Gesichtspunkt aus, wenn man die Geschichte im ganzen als eine Art Weltgericht auffaßt und deshalb nicht die Ereignisse seit 1914 allein in Betracht

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

zieht, sondern die politische Geschichte der europäischen Völker in den vorausgegangenen Jahrzehnten oder Jahrhunderten — ob also dann die Politik der Entente gerechtfertigt werden könnte, ist aus mehreren Gründen abzulehnen: 1. Auch dann gibt es weder in der Geschichte der ehemaligen Feinde noch in der Geschichte der Mittelmächte einen Rechtsbruch von annähernd großer Gewalttätigkeit, von annähernd gleich belastenden Umständen wie die Vertragsbrüche von Versailles und St. Germain; 2. sodann kommen für die sittliche Beurteilung der kriegführenden Parteien doch in erster Linie die Ereignisse seit 1870 und die Methoden der Kriegführung im letzten Kriege in Betracht; für den Abschnitt seit 1870 ist durch die großen Aktenpublikationen, namentlich des Deutschen Reiches, sodann Österreichs und Rußlands, der Nachweis erbracht, daß man nicht von einer einseitigen Schuld der Mittelmächte reden kann; was aber die Methoden der Kriegführung betrifft, so haben sich die ehemaligen Gegner von Anbeginn an beharrlich geweigert, eine objektive Untersuchung zuzulassen; solange dies nicht geschehen ist — und es wird mit vorrückender Zeit immer schwieriger —, darf dieser Fragenkomplex nicht zur Verteidigung der Entente herangezogen werden; 3. selbst wenn die Deutschen durch ihre Vorkriegspolitik in höherem Grade für die Verdüsterung der europäischen Lage verantwortlich wären, so durfte auch dann die Entente den abgeschlossenen Vorfriedensvertrag nicht brechen; gesetzt, es hätten die Deutschen vom Standpunkt einer absoluten Norm aus ein hartes Los verdient, so gilt hier das Wort: Aber wehe dem, durch den es geschieht, — wenn er dabei selbst ein Verbrechen begeht. Daß freilich von einem höheren Gesichtspunkt aus die Dinge, die sich seit 1918 ereignet haben, als sinnvoll aufgefaßt werden können, diesem Nachweis dienen die folgenden Erwägungen.

Wie sieht der Mensch aus, der sich in Versailles für alle Zeiten ein Denkmal gesetzt hat? Mit der großen propagandistischen Geschicklichkeit, die den theatralisch begabten Russen eigentümlich ist, haben die Bolschewiken Versailles für die antikapitalistische Propaganda ausgewertet. In der Tat, wenn man das Wesen des hemmungslosen Kapitalismus darin erblickt, daß die im Besitz der Macht- und Produktionsmittel befindliche Gruppe oder Klasse die Arbeitskraft der Unterdrückten rücksichtslos auspreßt, dann gibt es kein großartigeres Beispiel für diesen Vorgang als die durch mehrere Generationen beabsichtigte Schuldknechtschaft der besiegten Völker. Da aber das Abendland noch immer mit dem

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Christentum verbunden ist, außerdem der Vertrag von Versailles unter dem Zeichen der frohen Botschaft Wilsons stand — oder, um es mit Worten des Nostradamus zu sagen, die merkwürdig gut auf die Situation passen: „der Mächtigste die Bibel dazu las, während diejenigen, die es unternommen hatten, das unvergleichliche, unbesiegbare Reich zu vernichten, dies durch Betrug ausführten" —, glaubte die bolschewistische Propaganda beides, Abendland und Christentum, in einem mit den scharfen und grausam blickenden Augen des Hasses gesehenen Bilde verhöhnen zu können *.

Hinter einem byzantinischen Christus wird die Teufelsfratze des auswuchernden Kapitalisten sichtbar, wobei sich die Zeichnung des stilisierten Christus in die größeren und derberen Konturen des Kapitalisten nach Art eines Vexierbildes einfügt. Dieses Bild zielt zwar nicht gegen die Urheber der Friedensverträge im besonderen, sondern gegen den Kapitalismus überhaupt, aber die Gesinnung von Versailles, die mit den Friedensworten eines neuen Evangeliums den größten Frevel der Geschichte ausübt, sowie auch das Christentum jener (z. B. eines Belloc Hilaire), welche glauben, die Verträge des Jahres 1919 im Namen der sittlichen Vernunft, ja womöglich des christlichen Friedens verteidigen zu müssen, ist damit ins Herz getroffen **.

49. Moskau und der Westen. Weil die Bolschewiken das entschiedene Verdienst haben, die Verträge von Paris als den zynischen Ausdruck hemmungsloser Gewinnsucht gebrandmarkt und bekämpft zu haben, glaubten viele Deutsche, in ihnen Bundesgenossen erblicken zu können. Ein verhängnisvoller Irrtum. Moskau und Versailles sind zwei Todfeinde des deutschen Wesens, zwischen denen es schwer ist, zu entscheiden, welcher der üblere ist, aber im ganzen dürfte es doch Moskau sein. Zur antichristlichen Propaganda haben die Bolschewiken ein anderes, künstlerisch nicht zu unterschätzendes Plakat verbreitet, welches die Worte Christi verhöhnen soll: Wer mir nachfolgen will, nehme sein Kreuz auf sich ***. Voran schreitet Christus, ein Weltfremder, der sich nicht umsieht nach dem, was hinter ihm geschieht. Dort schleppen

---

* Abbildung im „Notbuch der russischen Christenheit", herausgegeben von Pfarrer Cramer, Tafel 5 (S. 124 und 125).

** Auch die päpstliche Enzyklika Quadragesimo anno hat ein bolschewistisches Gleichnis, „das Christentum als Wandschirm", zur Warnung übernommen.

*** Abbildung im „Notbuch der russischen Christenheit", Titelbild.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

gekettete, niedergebeugte, gepeitschte Sklaven ein riesiges Kreuz, auf dem ein feister Kapitalist sitzt, mit den Zügeln die Sklaven lenkend. Wenn man vor diesem Bild an die russische Wirklichkeit denkt, dann verwandeln sich wohl die Gestalten, der Aufbau der Komposition bleibt. Voran schreitet zwar nicht Christus, wohl aber das Phantom der irdischen Beglückung. Aus dem Marterinstrument wird der Fetisch Maschine, auf ihm sitzt zwar nicht der bürgerliche Kapitalist, sondern der Staatskapitalismus, der von seiner Kommandohöhe aus die Massen lenkt; nur die Opfer bleiben dieselben und aus der zusammengepreßten Masse glaubt man die Schmerzensschreie der in Tschekakerkern Gemarterten, die Flüche der vertriebenen und gequälten Bauern, das haßerfüllte Kreischen der verelendeten, verseuchten, mißhandelten Kinderhorden zu hören. Indem sie den westeuropäischen Kapitalismus brandmarken wollten, haben sie sich selbst, ihren Staatskapitalismus, verurteilt. Wie Versailles ist auch der Bolschewismus in der Geschichte der Ideen ein großes Experiment, durch welches diejenigen, die es durchführen, beweisen müssen, auf welchem Wege der Mensch sein Glück nicht erreicht und durch diese Selbstwiderlegung in der Dialektik der Ideen, ohne es zu wollen, die rechte Ordnung der Werte wiederherstellen. Die dialektischen Widerlegungen von Versailles und Moskau sind zusammengehörige Vorgänge in einem einzigen großen geistigen Prozeß, sowie denn auch Versailles und Moskau keineswegs weltanschauliche Gegner sind, sondern Varianten eines einzigen Themas.

Gemeinsam ist der westlichen Zivilisation und dem Bolschewismus der Mangel an Gefühl für das Organische in den menschlichen Verhältnissen, daher auch die Verständnislosigkeit für den in den Dingen selbst liegenden Sinn, darum das tiefe Mißtrauen gegen den Menschen und das übermäßige Vertrauen in die Machtmittel, die sich auf die physikalische Kausalität und den primitiven Egoismus der Einzelnen stützen. Die gemeinsame Wurzel dieser Erscheinungen ist der Nominalismus der Renaissance, der sich einerseits als Individualismus, andererseits in der Vorliebe für das atomistische und mechanistische Weltbild äußert. Dabei überwiegt bei den Franzosen die individualistische Lebensstimmung, die ein gewisses Gegengewicht gegen die Mechanisierung des Lebens darstellt, bei den Amerikanern und Russen der Hang zum Mechanismus, weshalb die Franzosen sich gerne als diejenige Kulturmacht betrachten, welche berufen ist, die Würde der Persönlichkeit gegenüber den Maschinenkulturen Amerikas und Rußlands aufrecht zu erhalten, — ein Wahn, der auf der Überschätzung einer

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Nuance innerhalb eines gemeinsamen Irrtums beruht. Am nächsten der organischen Auffassung und dem Glauben an den inneren Sinn der Dinge sind die Engländer geblieben, aber auch sie haben durch ihre Entscheidung gegen Deutschland und die Donaumonarchie das niederziehende Gewicht der mechanistischen Todesstarre vermehrt. Der Bolschewismus ist seinem weltanschaulichen Inhalte nach eine westliche Denkungsart, unterscheidet sich allerdings von der westlichen Zivilisation durch seine Methoden und die dahinter liegende Gesinnung.

50. Revolution und Revolutionär. Wie der Weltkrieg der größte aller bisherigen Kriege, so ist die russische Revolution die größte aller bisherigen Revolutionen. Mehrere Umstände wirkten zusammen, sie dazu zu machen: die Größe der Entartung, gegen die sie sich wehrte, die Ausdehnung und Unangreifbarkeit des Landes, welche eine durch äußeren Eingriff nicht zu beeinflussende Entwicklung der revolutionären Idee ermöglichte, die Leidensfähigkeit einer seit jeher despotisch beherrschten Bevölkerung, die es zwar zu wilden Ausbrüchen der Zerstörungswut bringt, aber weil sie keine politische Gestaltungskraft besitzt, nach solchen Exzessen wieder in den Zustand dumpfen Harrens versinkt, endlich eine Weltlage, in der ein großer Umsturz allgemeinen Widerhall finden konnte. Dazu kam ein akzidenteller Umstand; die Entente ermutigte zuerst die weiße Gegenrevolution und ließ sie dann verräterisch im Stiche, so daß die heroische Abwehr der fremden Invasionsarmeen von einem großen Teil des russischen Volkes als nationaler Kampf gegen gewinnsüchtige Eindringlinge empfunden wurde. Endlich fand der Umsturz Führer vor, welche den revolutionären Gedanken bis zu Ende dachten, mit ganzer Seele empfanden und aus diesem Gefühl die Kraft zunächst zur restlosen Ausrottung des inneren Gegners gewannen. Alle diese Momente machen die russische Umwälzung zum Urtypus der Revolution.

Weltbild und Weltgefühl des bolschewistischen Umsturzes lassen erkennen, bis in welche Tiefe hinab die Seele durch das alte System vergiftet worden war. Die Stimmung jeder Revolution kann in zwei Goethe-Worten ausgedrückt werden: Alles was besteht, ist wert, daß es zugrunde geht — und: Fluch dem Glauben, Fluch der Liebe und Fluch vor allem der Geduld. Diese Worte bezeichnen verschiedene Phasen und Seiten des revolutionären Seelenverfalls.

Die erste Phase der völligen Verzweiflung an der Welt wird von den russischen Theoretikern nach ihrer beschaulichen Seite als Nihilis-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

mus, nach ihrer aktiven als Allzerstörung, Pandestruktion, bezeichnet. Genauer besehen ist aber die Pandestruktion kein völliger Nihilismus. Ein solcher, radikal zu Ende gedacht und geführt, müßte vielmehr auch die Nichtigkeit zerstörenden Umsichgreifens einsehen und im Zustand völliger Passivität verharren. Dostojewskys Nihilismus ist radikaler als der des revolutionären Bombenwerfers, denn der Zerstörer glaubt noch, daß jede andere Ordnung besser sei als die gegenwärtige, was der radikale Nihilist nicht mehr glauben kann. Im fanatischen Zerstörer ist ein dionysischer Rausch und eine unklare Hoffnung lebendig, daß sich nach Vernichtung des Gegenwärtigen die Kräfte der Welt irgendwie zum Besseren ordnen werden oder ordnen lassen. Hinter dem Nichts taucht immer das Bild von etwas anderem, Neuem auf. Die Seele kann entweder durch das Grauen der diesseitigen Wirklichkeit dieses andere als eine jenseitige Welt erblicken und sich in sie ergeben — diesen Weg ging Dostojewsky, dessen Gläubigkeit eine ganz andere Färbung hat als der Gottesglaube eines abendländischen Metaphysikers, Thomas von Aquin, Leibniz, Kant oder Hegel, die sämtlich durch vorgefundene Ordnung auf ein alle Ordnungen, auch die der Werte, umfassendes Prinzip hinblicken —, die Seele kann aber auch in einen solchen Zustand der Verbitterung geworfen sein, daß sie jeden Ausblick auf eine göttliche Welt leidenschaftlich bekämpft, weil sie darin nicht nur völligen Widersinn, eine unmögliche, mit der gräßlichen Erfahrung des Jammers nicht übereinstimmende Fiktion, sondern überdies eine List der Gewalttätigen, der Unterdrücker zur Ablenkung der revolutionären und aufbauenden Kräfte erblickt. Also muß der Begriff der Ordnung wo anders gesucht werden. Eine bestimmte geistesgeschichtliche Lage, der Triumph der Technik durch Ausnützung der Naturgesetze brachte es im 19. Jahrhundert mit sich, daß zunächst die bürgerlichen Forscher, dann die proletarischen Massen die physikalische Kausalität für den einzigen Ordnungsbegriff hielten, was in der Denkweise des konstruktiven Revolutionärs bedeutet: So wie der Mensch erfolgreich eine Maschine zusammenzusetzen und durch sie die Umwelt umzugestalten vermag, so muß er auch das gesellschaftliche Leben nach Analogie einer Maschine aus den Individuen zusammensetzen, die Gesellschaft konstruieren, um sie von einem Punkt, von der Kommandohöhe aus beherrschen und den rationellen Ablauf der gesellschaftlichen Funktionen lenken zu können. An dieser Stelle ist zu beachten, wie die ursprünglich menschenfreundliche Absicht, die im Kampfe gegen Leid und Unsinn lag, in Menschenmord umschlagen muß, so daß auf den Fluch, der dem meta-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

physischen Glauben entgegengeschleudert wird, mit psychologischer Notwendigkeit der Fluch gegen die Liebe und gegen die Geduld folgt. Wenn es nur eine physikalische Welt mit physikalischer Kausalität gibt, dann sind alle Verkünder höherer Ordnungen Irrlehrer. Und wenn nur eine auf der physikalischen Weltanschauung beruhende Gesellschaftsordnung die Menschen von dem Fluch des gegenwärtigen Leides und Unrechtes erlöst, dann müssen die Irrlehrer als gemeingefährliche Ungeheuer ausgerottet werden, denn sie vereiteln das Glück der Menschen. Und wenn sich herausstellt, daß auch die Masse, für die das Maschinenglück bestimmt ist, sich dem nicht fügen will, nicht etwa in gegenrevolutionärer Verschwörung, sondern aus einem Instinkt, einem unreflektierten Gefühl, so muß dieses Gefühl als Rest einer auszurottenden Gewohnheit angesehen und gleichfalls ausgerottet werden, es ist im Grunde doch Gegenrevolution und es bleibt nichts übrig, als gewaltsam, durch Terror auch gegenüber den zu befreienden Volksmassen, durch Massenmord unter Umständen, die Seelen vom bürgerlichen Gefühlsrestchen rücksichtslos zu säubern. Aber an keiner Stelle darf gezögert oder gewartet werden. Während die abendländische Staatskunst im allgemeinen doch an den in den Dingen verborgenen Sinn glaubt und deshalb auf Zeiten erhöhter Tätigkeit und entschlossenen Eingreifens solche des Wartens folgen lassen kann, gibt es für den Revolutionär keine Geduld, weil es kein Vertrauen gibt. Und wenn dem Programm, wie dies wirklich der Fall ist, eine völlig verkehrte Meinung vom Gefüge der Welt und von der menschlichen Natur zugrunde liegt, also die Natur an unzähligen Stellen, ohne tückische Absicht, sondern nach inneren Gesetzen sich gegen die Theorie sträubt, so bleibt kein anderer Ausweg, als mit nicht nachlassender Gewalt, mit der Methode gesteigerter Grausamkeit die menschliche Natur, die in den Augen des Revolutionärs aus einem verächtlichen Rückstand sich in einen heimtückischen Dämon verwandelt, zu bekämpfen. So muß eine zur Befreiung der Menschen gedachte Bewegung und Praxis, weil sie auf einer falschen Voraussetzung vom Menschen beruht, notwendig nicht nur in die äußerste Knechtung, sondern in grausame Folterung umschlagen. Aus dem Maschinensaal, in welchem Kulis schweißtriefend fronen, wird eine Folterkammer, in der bluttriefende Opfer fluchen. Weil aber auch für die Mitwisser, für die Zuschauer und gar für die Exekutoren auf die Dauer eine solche Einrichtung nicht leicht zu ertragen ist, denn auch der Blutrausch hat seine Grenzen, so muß es Methoden geben, um auch aus den Exekutivorganen bürgerliche Ge-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

fühlsüberbleibsel herauszuschneiden; was am besten so geschieht, daß man zum Sadismus erzieht *.

51. Weltbild des Bolschewismus und seine Widersprüche. Dabei ist die zugrunde liegende wissenschaftliche Weltanschauung das Dümmste, Widerspruchsvollste und Uneinheitlichste, was überhaupt in der Geschichte des menschlichen Denkens bisher vorkam. Es ereignet sich immer wieder, daß Gedankenblöcke aus Vorstellungen zusammenwachsen, die nicht durch die Bande strenger Logik, sondern, wie man beim ersten Anblick urteilen möchte, durch einen gemeinsamen Stil oder, wie sich bei tieferem Eindringen offenbart, als Ausdruck eines gemeinsamen Lebensgefühls und einer gemeinsamen Stellungnahme dem Weltganzen gegenüber zusammengehalten sind. Aber kein Gedankenblock war noch so jämmerlich zusammengestoppelt wie das, was im 19. Jahrhundert mit dem Sammelnamen Materialismus bezeichnet worden ist. Man verstand darunter folgende Gedankengruppen: 1. Die Welt besteht aus materiellen Teilchen, die nach unabänderlichen Gesetzen der physikalischen Kausalität sich zu- und voneinander bewegen; die Welt ist ein gesetzmäßiges Atomspiel; 2. die höheren Formen des Lebens entwickeln sich aus den tieferen nach den Gesetzen der physikalischen Kausalität, indem das Lebendige sich der Umwelt anpaßt; 3. das Bewußtsein ist bloße Begleiterscheinung des physikalischen Geschehens und daher in seinem Ablauf durch die Gesetze der Materie bestimmt; 4. das menschliche Zusammenleben wird, einem Atomspiel vergleichbar, durch Anziehung und Abstoßung geregelt, wobei Menschen von gleichen Interessen sich in Klassen zusammenschließen; der einzige Inhalt der Geschichte ist der Kampf entgegenstehender Interessen, und da diese lediglich auf Erzeugung, Erwerb und Verbrauch wirtschaftlicher Güter gerichtet sind, so machen die Vorgänge der Wirtschaft den Inhalt der Geschichte aus. — Schon die Annahme eines physikalischen Gesetzes sprengt den Materialismus, denn Gesetz und Materie sind zwei verschiedene Dinge, und wer an sie beide glaubt, glaubt nicht mehr an die Materie allein. Ferner sind Entwicklung und Anpassung nicht mechanische, sondern teleologische Vorgänge; das sich

* Ein bekannter deutscher Schriftsteller erzählte mir, auf seine Bedenken wegen der großen Opfer, die der Fünfjahrplan dem russischen Volk zumute, habe ein Führer erwidert: „Sie vergessen, daß der russische Mensch unbegrenzt leidensfähig ist“ — und unter bemerkenswerter Verzerrung der Gesichtszüge hinzugefügt: „Und daß er leidenswillig bleibe, dafür werden wir sorgen.“

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Entwickelnde folgt einem Plane, das sich Anpassende reagiert zweckmäßig aus einem auf Erhaltung gerichteten Willen, reagiert zugleich eigenartig durch komplizierte Vorkehrungen, welche sich zu dem Anlaß ihrer Entstehung keineswegs verhalten wie mechanische Wirkung zur mechanischen Ursache. Des weiteren, selbst wenn es richtig wäre, was aber nicht der Fall ist, daß das Seelische sich als Begleiterscheinung des physiologischen Ablaufes fassen ließe, wären die Begleiterscheinungen eben nicht Materie; wer also an Materie, physikalische Kausalität und psychische Begleiterscheinungen glaubt, der glaubt an dreierlei, aber nicht an Materie allein. Ebensowenig ist es wirklicher „Materialismus", wenn die Wirtschaft als der einzige Inhalt der Politik und der Geschichte angesehen wird. Selbst wenn die Geschichte nichts anderes wäre, so ist doch das Streben nach wirtschaftlichen Gütern und ihrer besten Verteilung kein materieller, sondern ein seelischer Vorgang.

Was dieses Weltbild zusammenhält, liegt auch gar nicht in den Begriffen selbst, sondern in der Lebensstimmung. Alle diese Gedanken scheinen zusammenzuwirken, um das menschliche Machtgefühl zu erhöhen. Die physikalische Kausalität gestattet die Beherrschung der Natur durch die Technik, die Entwicklungslehre erlaubt dem Menschen, sich als Triebwesen zu empfinden und das Gefühl des Gebundenseins durch Normen abzuschütteln, zugleich aber auch sich als Herrscher an der Spitze der Lebenspyramide zu fühlen, die materialistische Geschichtsauffassung legitimiert die Jagd nach Besitz und irdischem Wohlstand als den eigentlichen Inhalt der Geschichte. Daß die theoretischen Bedenken diese ganze Gedankenmasse nicht schon im Werden zerstörten, hat seinen Grund darin, daß im 19. Jahrhundert in wachsender Zahl Menschen aus jenen Kreisen der Gesellschaft emporstiegen, für welche, weil sie mit den Händen arbeiten, das Greifbare und Sichtbare ident ist mit dem Wirklichen; solche neigen, wofern sie nicht durch religiöse Unterweisung auf andere Formen des Wirklichen aufmerksam gemacht worden sind, zum Materialismus, während Stände, in denen die Traditionen des Herrschens und Befehlens oder der wissenschaftlichen Betrachtung lebendig sind, von vornherein nicht dem Greifbaren den Vorrang vor dem Gedachten und Geplanten einräumen; für sie gehören auch Gedanke und Plan zum Wirklichen, ja sogar als dessen überlegener Bestandteil. Das heißt natürlich nicht, daß die Weltanschauung Funktion der Klasse sei, sondern nur, daß nicht jeder berufen ist, ein wissenschaftliches Weltbild auszubauen, genau so wie nicht jeder berufen ist, eine Symphonie zu komponieren.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Zu den allgemeinen, im Begriff des Materialismus liegenden Verwirrungen kommen bei der Übernahme durch die kommunistische Revolution weitere innere Widersprüche.

Die kommunistische Geschichtsphilosophie lehrt, daß die höhere Kultur „nur" der geistige Überbau über dem durch die Wirtschaft gelegten Gesellschaftsfundament sei; in der Kultur bilde sich der Unterbau ab. Sehen wir von der Gedankenlosigkeit ab, die darin liegt, daß dieses richtig gebaute Gleichnis das Gegenteil von dem veranschaulicht, was es soll, denn bei jedem Gebäude spricht sich das Wesen im Oberbau aus, von welchem erst die Wahl der Fundamente abhängt, so daß, wenn wir vom Gleichnis in die gemeinte Wirklichkeit übergehen, die Substanz der Geschichte im ideologischen Oberbau, in der Weltanschauung zu suchen wäre und nicht im wirtschaftlichen Unterbau, — selbst wenn wir also von diesen Fehlgedanken absehen und uns darauf einlassen wollen, versuchsweise die Wirtschaft als die erzeugende Ursache der Gesellschaft, als den eigentlichen Inhalt der Geschichte, die Ideologie „nur" als Begleiterscheinung gelten zu lassen: so ergeben sich bei der Anwendung dieses allgemeinen Schemas auf die wirkliche Geistesgeschichte unüberwindliche Schwierigkeiten. Wenn nämlich die Kultur wirklich so gebaut wäre, so müßte eine verkehrte gesellschaftliche Struktur sich in einem verkehrten Weltbild darstellen. Soweit hierarchische und feudale Gesellschaftsordnungen mit ihren monotheistisch gipfelnden Weltbildern zu beurteilen und in die Theorie einzuordnen sind, scheint alles noch leidlich zu gehen. Vernichtende Schwierigkeiten bereitet dem kommunistischen Theoretiker die Einordnung des Materialismus und der technischen Zivilisation. Man kann nun einmal nicht leugnen, daß der Materialismus, das physikalische Weltbild, die technische Zivilisation Produkte der bürgerlichen Aufklärung sind. Es sind nur zwei Fälle möglich: entweder gilt auch von ihnen der Satz, daß alle Kultur Funktion des gesellschaftlichen Aufbaues sei, Verfehltes hier Verfehltes dort erzeuge, dann dürften diese Dinge gar nicht von der proletarischen Gesellschaft übernommen werden, weil sie, aus einer giftigen Wurzel stammend, selbst giftig sein müßten; oder aber sie dürfen, ja müssen übernommen werden, dann kommt es also doch vor, daß zwar eine Gesellschaft verfehlt sei, aber auch für andere, als richtig angesehene Gesellschaftsformen Brauchbares liefere. An dieser Stelle schleicht sich aber der die gesamte Gesellschaftslehre des Bolschewismus, überhaupt jeden materialistischen Kommunismus aufhebende Begriff einer von der jeweiligen Gesellschaftsstruktur unabhängigen Bildung

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ein. Es erhebt sich dann auch sofort die Frage, ob nicht am Ende auch die theistische Metaphysik eine von der Gesellschaft unabhängige Geltung habe. Zu der gleichen Frage führt auch eine andere Erwägung. Ist die von der proletarischen Klasse gewählte Weltanschauung nur deshalb gewählt worden, weil sie dem Proletariat sowohl im Klassenkampf wie zum Ausbau der ihm gemäßen Wirtschaftsordnung nützt, dann ist natürlich ihre Wahrheit nur relativ, das heißt, dann ist auch die theologische Metaphysik, die den Interessen der früheren herrschenden Klasse entsprach, genau so, nämlich relativ wahr. Aber die Theoretiker des Bolschewismus lehnen ausdrücklich die Lehre von der Relativität der Wahrheit ab und behaupten, der Materialismus sei die letzte, den Menschen überhaupt zugängliche Wahrheit.

Geradezu eine angezündete Sprengbombe im System ist der von Hegel an Marx weitergegebene und von Lenin übernommene Begriff der geschichtlichen Dialektik, welche sich Marx und Lenin nach dem Hegelschen Dreitakt von Thesis, Antithesis und Synthesis verlaufend denken. Die Dialektik selbst kann mit dem Materialismus fertig werden, indem sie ihn als eine Phase des Denkens erkennt, in welcher der auf die Erforschung der materiellen Umwelt gerichtete Drang das zusammenfaßt, was ihn gerade besonders fesselt. Aber der Materialismus kann mit der Dialektik nicht fertig werden; denn Dialektik ist Bewegung von Ideen, nicht von materiellen Teilen. Wird die Dialektik zum obersten Begriff der geschichtlichen Bewegung erhoben, so ergibt sich, daß der Bolschewismus eine vorübergehende Erscheinung ist, die nach dem dialektischen Gesetz des Umschlagens in das Gegenteil einmal durch Spiritualismus, Religion, Metaphysik abgelöst werden wird. Der Begriff der Dialektik zerstört die marxistische Apokalypse, indem er sie als eine vorübergehende Phase des geschichtlichen Prozesses zu betrachten zwingt.

So wie im Weltbild schlägt auch in der Ethik sowohl die Revolution in Despotismus wie die proletarische Moral der Disziplin in die Pflicht zur Empörung gegen die Diktatur um. Wenn nämlich wie die Weltanschauung so auch die Sittlichkeit Funktion des Klasseninteresses ist, dann handeln auch die Unterdrücker und Ausbeuter sittlich, wenn sie ausbeuten, weil sie den Interessen ihrer Klassen dienen. Es handeln dann freilich auch die Unterdrückten sittlich, wenn sie sich empören und die Ausbeuter knechten; aber Lenin und jeder sozialistische Revolutionär meint natürlich mehr; er glaubt und verkündigt, daß die ausbeuterische Unterdrückung an sich eine Niedertracht und die Empörung

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dagegen, da sie den endgültig besten Zustand herbeiführe, absolut gut sei. Indes die Selbstaufhebung der Theorie geht weiter. Wenn Unterdrückte die Pflicht haben sich zu empören, dann muß das Proletariat sich in dem Augenblick neuerdings gegen die Diktatur erheben, wo diese auf die Mehrheit des Volkes einen Druck ausübt, welcher ihr wirtschaftliches Elend und die Unwürdigkeit des unfreien Daseins vermehrt. Aus diesem Widerspruch gibt es scheinbar einen Ausweg durch den Glauben an einen künftigen besseren Zustand, um dessentwillen gegenwärtige Leiden ertragen werden müssen. Allein vom Standpunkt der revolutionären Philosophie läßt sich hier das Argument gegen die Götter wiederholen. Welches Recht hat die sogenannte Zukunft, die ja gar nicht ist, die nur geglaubt wird, von der man noch gar nicht weiß, wie sie sein wird, Opfer von den Menschen der Gegenwart zu fordern? Tun die Menschen, die sie verkünden, etwas Besseres als die Priester der alten Götter, wenn sie um einer Lehre willen, die sich möglicherweise auf Unwirkliches bezieht, unterdrücken, aushungern, verbannen, morden? — Diese Zergliederungen aber beweisen, daß das relativistische Axiom im allgemeinen und die sogenannte materialistische Ethik des Proletariats im besonderen gar nicht der richtige Ausdruck des sittlichen Gefühls der Arbeitermassen sind, dieses vielmehr höher ist, als es nach der Theorie sein dürfte; auch ihm liegt die Idee zugrunde, daß es eine letzte, der menschlichen Natur, nicht bloß den Interessen einer Klasse angemessene Norm gebe und der Einzelne Glück und Leben daransetzen müsse, um sie zu fördern; freilich wird durch die Zielsetzung, durch die verkehrte Definition des höchsten Wertes diese Opferethik zum Molochdienste.

Der künftige Mensch, dem die Hekatomben der Gegenwart dargebracht werden, wird in der bolschewistischen Theorie unter drei nicht miteinander übereinstimmenden Bildern vorgestellt, einem kleinbürgerlich behaglichen, einem mehr herrischen, einem verworren mystischen. Der neue Kollektivmensch, der arbeiten und froh sein wird, mit allen Arbeitenden, der den Kampf der Menschen gegeneinander in einen Kampf um die Beherrschung der Natur umgewandelt hat *, unterscheidet sich eigentlich nicht sehr vom durchschnittlichen Prosperity-Amerikaner. Von herrischerem Zuschnitt ist der Pionier, der russische Amerikaner, der nach Sissnowsky ** sich vom Jahre 1923 an als eine

* So z. B. „Iswestjja“ vom 10. November 1929.
** Fülöp Miller, „Bolschewismus“, S. 28.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

„neue Rasse organisieren und allen russischen Maulaffen den Vernichtungskrieg erklären wird". Das klingt wie die Sehnsucht des chaotischen Osteuropäers (des russischen Maulaffen) nach einer neuen germanischen Herrenschichte; so ähnlich sprachen die Abgesandten von Kiew, als sie den Normannen die Herrschaft anboten, weil sie selbst nicht Herren sein könnten. Die Sehnsucht wird jetzt in gewisser Hinsicht erfüllt. Den industriellen Aufbau besorgen westliche Ingenieure, Deutsche, Engländer und Amerikaner. In den Worten Sissnowskys kommt die Ahnung zum Ausdruck, daß es sich gar nicht so sehr darum handle, den Kollektivmenschen zu bilden, sondern Rußland einen Vorrat an ordnenden Menschen, eine neue Herrenschicht zu verschaffen, eine neue Rasse, sagt der Journalist, indem er bedauert, daß er selbst wenig amerikanisches Blut in den Adern habe, versichert, daß er mit seinem ganzen Wesen das Nahen dieses neuen Menschen fühle, und sich mit knechtischem Eifer beeilt, „seine Feder in dessen Dienst zu stellen". — Das dritte Menschenbild ist die Gesellschaftsmaschine. Bucharin, der sie erfunden hat, beschreibt sie nebelhaft als einen ungeheuren, sich selbst regulierenden Wirtschaftsapparat, der auf keinen Fall nach Analogie eines seelischen Wesens vorgestellt werden dürfe, der nicht von einer Psyche angefault, nicht von bürgerlich-biologischen Zentren beherrscht, noch am ehesten einem Skelett vergleichbar sei *, lauter unklare Gedanken und Bilder, denn es ist natürlich auch keine Maschine denkbar ohne einen erfinderischen und regulierenden Intellekt und es gibt kein Skelett ohne biologische Zentren. Aber die Unklarheit, die in den Gedanken steckt, gehört zum Stil des materialistischen Geschichtsdenkens und des bolschewistischen Lebens, sie zeigt sich schon in dem Gleichnis von Ober- und Unterbau. Eine ähnliche Blindheit liegt im Begriff der proletarischen russischen Kultur, die alles, was sie hat, aus der Zivilisation der erfinderischen Bürger des Westens übernimmt, ohne zu fühlen, wie sie unfreiwillig die absolute Souveränität des Bürgers in abstracto, des westeuropäischen Ingenieurs in concreto anerkennt, liegt auch in symbolischen Veranstaltungen, wie etwa einer Aufführung der Neunten Symphonie ohne Dirigenten, als ob nicht das ausführende Orchester, auch wenn kein sichtbarer Taktschwinger da ist, nur um so stärker von dem unsichtbaren Königtum des Genius Beethoven beherrscht würde. Solche Dinge illustrieren zwar drastisch die Blindheit der Menschen und die Verkehrtheit des entmenschten Weltbildes,

* Fülöp Miller, „Bolschewismus", S. 16.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

sind aber noch harmlos. In praktischer Politik jedoch enthüllt sich der grauenhafte Wahn, daß die Seele ein bürgerliches Vorurteil sei, eine krankhafte Eiterbeule im entarteten bürgerlichen Gehirn, die herausgeschnitten, eine kontrarevolutionäre Verschwörung, die ausgerottet werden müsse, — in einer Weise, die alles, was bisher an Grausamkeit im Dienst einer Idee aufgebracht worden ist, als Dilettantismus verschwinden läßt. Das System ist als Theorie ein innerer Widerspruch, ein Irrsinn, in der Praxis eine Hölle, ein Satansdienst.

Es war vor dem Krieg und ist auch heute noch eine nicht nur unter sozialistischen, sondern auch unter bürgerlichen Freidenkern weit verbreitete Meinung, daß die Religion unter anderem auch deshalb ein so großes Übel sei, weil wegen der geglaubten Höhe der umkämpften Werte Religionskriege ins Endlose gehen müßten. Der unter anderem um wirtschaftliche Güter geführte Weltkrieg seit 1914, der nur scheinbar durch das Jahr 1918 unterbrochen ist, in Wirklichkeit aber fortgesetzt wird, besonders aber die russische Revolution haben diese Ansicht widerlegt. Die Menschen sind bereit, für jeden Wert, den sie für den höchsten halten, ihr eigenes Glück und natürlich erst recht das ihrer Feinde zu opfern. Diese Eigentümlichkeit tritt an der bolschewistischen Revolution noch deutlicher zutage als am Weltkriege, weil der Krieg nur zum Teil um wirtschaftliche Güter geführt wurde, die Revolution aber die Wirtschaft als den einzigen Wert anerkennt. Es bleibt nur der allgemeine Satz übrig: Kriege um höchste Güter sind überall und ausnahmslos furchtbar. Werden wirtschaftliche Güter als die höchsten angesehen, so sind sie außerdem ganz besonders entwürdigend. Ein geistreicher Theoretiker des Sozialismus sagte mir kurz nach dem Umsturz, der Kapitalismus sei greulich, aber man dürfe sich darüber keiner Täuschung hingeben, auch der Sozialismus werde seine Greuel haben. Er erwartete diese allerdings erst im Lauf einer längeren sozialistischen Entwicklung. Auch diese Erwartung ist getäuscht worden. Man kann heute schon die Greuel wenigstens eines radikalen sozialistischen Systems sowohl aus den Axiomen der bolschewistischen Theorie wie auch aus seiner Praxis angeben. Sie stammen alle daher, daß der wirtschaftliche Wert zum höchsten Wert erhoben, der einzige Zweck der gesellschaftlichen Arbeit in der Erzeugung wirtschaftlicher Güter erblickt, der Mensch nur als Produzent von Gütern, und zwar materiellen Gütern angesehen und nur als solcher eingeschätzt wird. Da nun alles, was dieser Wertlehre widerspricht, vertilgt werden muß, diese Lehre aber mit dem eigentlichen Wesen des Menschen unvereinbar ist, muß

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sich der bolschewistische Vernichtungstrieb gegen das Wesen der Menschen richten. Der Mensch aber ist und bleibt geistige Persönlichkeit; seine Degradierung zur bloßen Produktionsmaschine kann wohl einer großen Menschenzahl maßloses Leid bringen, aber sie ist und bleibt ein erfolgloses Unternehmen. Wenn Knickerbocker* sagt, die bolschewistische Kultur sei, im Gegensatze zu jeder bisher wenigstens verkündeten, wenn auch selten praktisch durchgeführten Ethik, welche die Liebe als die höchste Tugend anpries, auf den Haß gegründet, so ist das in einem Umfange wahr, den der Verfasser vielleicht selbst nicht ganz durchschaut hat. Er dachte dabei an den bolschewistischen Kampf gegen den westeuropäischen Kapitalismus, der sogar auf Kosten des russischen Volkes geführt wird, aber der Haß geht tiefer und greift weiter, er richtet sich gegen den wirklichen Kern des Menschen selbst, der als ein nicht auszurottender Gegner immer wieder aufsteht und sich als lebendig erweist. Hat man sich eingeredet, daß Bewußtsein, Seele, Persönlichkeit Entartungsprodukte des bürgerlichen Gehirnes seien, so muß man dieses immer wieder auferstehende Wesen als einen boshaften und tückischen Gegner betrachten, der den Widersacher zu immer größerer Wut reizt. Die Grausamkeiten der bolschewistischen Politik sind darum keineswegs unangenehme Kriegs- und Übergangserscheinungen, sie liegen im Wesen des Systems.

52. Politik des Bolschewismus und ihre Greuel **. Die prinzipielle Grausamkeit des Bolschewismus tritt besonders deutlich in der

* „Der rote Handel droht", S. 10.

** Die Literatur über den Bolschewismus bis Sommer 1931 ist gut verarbeitet in dem Werke von Waldemar Gurian, „Der Bolschewismus" (Herder, 1931). Die erste Gesamtdarstellung, reich illustriert und auch sonst lebendig, brachte Fülöp Miller, „Geist und Gesicht des Bolschewismus", Amalthea-Verlag. Aufwühlende Dokumente bringt die Not-Reihe (Eckart-Verlag, Berlin-Steglitz): „Ein deutscher Todesweg", herausgegeben von Neusatz und Erka, „Das Notbuch der russischen Christenheit", herausgegeben von Cramer, Gotha, „Welt vor dem Abgrund", herausgegeben von Iwan Iljin. Verwertet sind außerdem: Arthur Feiler, „Das Experiment des Bolschewismus", Frankfurter Sozietätsdruckerei, 1929; Paul Haensel, „Die Wirtschaftspolitik Sowjetrußlands", J. C. B. Mohr, Tübingen 1930; Theodor Seibert, „Das rote Rußland", Knorr und Hirth, München 1931. Anschaulich und plastisch, filmartig sind die Darstellungen von Knickerbocker, „Der rote Handel droht", und „Der rote Handel lockt", Rowohlt, Berlin 1931. — Das Bild des Bolschewismus als eines weltanschaulichen Prinzips ist vollkommen klar; Neues bringt die jährliche Literatur nur, insofern sie von der beständigen Verschiebung der Tatsachen berichtet.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

letzten Phase der russischen Innenpolitik hervor, im Vernichtungskampf gegen die frei wirtschaftenden Bauern. In wirtschaftlicher Hinsicht war er nicht nur zwecklos, sondern sogar schädlich. Die Vernichtung des großgrundbesitzenden Adels und des Bürgertums geschah zum großen Teil im Gefolge der Gegenrevolution, die von der Entente wohl angeregt, aber nicht unterstützt wurde, so daß sie zusammenbrach, fällt daher zum größten Teil den Alliierten zur Last, die im Jahre 1919 nur daran dachten, wie sie den durch Vertragsbruch eingeheimsten Raub sichern und den zu Tode gehetzten Bundesgenossen auspressen könnten*; dagegen ist die seit 1929 systematisch betriebene Ausrottung der frei wirtschaftenden Bauernschaft ein rein bolschewistisches Unternehmen, bei welchem neben dem wirtschaftlichen Motiv, durch große Kollektivwirtschaften dem Elend der kleinen Bauern und der Landarbeiter zu steuern, vor allem der politische Beweggrund, keine produktive Privatwirtschaft zu dulden, und der weltanschauliche mitwirkten, dem religiösen Leben und der religiösen Jugenderziehung den Rückhalt der Bauernfamilie zu nehmen.

Diese Vernichtung fällt in die dritte Entwicklungsphase der russischen Politik, in die des Fünfjahrplanes; voran ging der Kriegskommunismus, in Wahrheit eine Phase der Pandestruktion infolge der hemmungslosen Gier der auf die Grundbesitzer gehetzten Kleinbauern und Landarbeiter und der Aufhebung der Arbeitsdisziplin in den Fabriken; es folgte (seit 1921) die neue ökonomische Politik (Nep), in Wahrheit keine neue Politik, sondern Rückkehr zur Privatwirtschaft, als neue nur um der Fiktion willen bezeichnet, daß sie im Zusammenhang des bolschewistischen Experiments etwas Neues bedeute, ein öko-

* Das Verhalten der Alliierten gegenüber der Weißen Armee gleicht dem von Haifischen, die einen im Kampf schwer verwundeten Artgenossen in der Weise nützlich verwerten, daß sie ihn zerfleischen und verzehren. Die zynische und erbarmungslose Forderung Frankreichs an die Donkosaken, denen zugemutet wurde, die Unterstützung Frankreichs damit zu erkaufen, daß sie mit ihrem Privatvermögen für alle Schäden haften sollten, die das in Rußland investierte französische Kapital durch die Deutschen und die Bolschewiken erlitten habe, ist ein in ihrer Art klassisches document humain. Ähnlich gingen die anderen Alliierten vor. — Darüber urteilte Charles Rivet, französischer Kriegskorrespondent bei der Weißen Armee, im November 1920: „Wir sind klug in kleinen Dingen ..., wir versichern unsere Arbeiter ..., aber wir haben es versäumt, unsere Kinder und Kindeskinder gegen den roten Aussatz zu versichern. Die kommenden Generationen werden die verbrecherische Nachlässigkeit unserer gegenwärtigen Führer verfluchen." (Alexander von Rußland, „Einst war ich Großfürst", Paul-List-Verlag, Leipzig 1933, S. 329 f.)

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nomisches Manöver, eine Atempause, eine Phase der kommunistischen Entwicklung. Durch den Fünfjahrplan, der im Herbst 1927 begann, ist Rußland in einen Sklavenstaat verwandelt worden. Da der Plan nur unter militärischer Zusammenfassung aller Kräfte durchführbar ist, muß die Gesellschaft neuerdings in Gebietende und Beherrschte streng geschieden, die klassenlose Gesellschaft in der Praxis aufgehoben werden. Es gibt drei Schichten: die herrschende Klasse, welche aus den 1·3 Millionen Mitgliedern der kommunistischen Partei besteht, die Mittelklasse, aus Gewerkschaftsmitgliedern gebildet und über 10 Millionen Menschen umfassend, die wohl kulturelle und wirtschaftliche Vorteile, aber kein Streikrecht besitzen; der Rest, im ganzen etwa 150 Millionen Einwohner, umfaßt die Entrechteten, angefangen von den nichtorganisierten Arbeitern über die große Zahl der politisch Verdächtigen bis zu der ungeheuren Menge der sogenannten politischen Verbrecher. Die Fiktion des Krieges gegen die Ausbeuter muß dazu herhalten, diese Schichtung zu rechtfertigen. Das ganze russische Leben ist bis in die alltägliche Ausdrucksweise mit den Formeln der Militärsprache durchsetzt. In dieser letzten Phase ist von Kommunismus nicht mehr die Rede, es herrscht der Staatskapitalismus grausamer als der Privatkapitalismus je herrschen konnte, weil er hemmungslos ausbeuten kann, ohne Konkurrenz fürchten zu müssen, und weil es gegen ihn keinen Widerstand gibt. Die Opfer, die der Bevölkerung zugemutet werden, dauernde Hungers- und Warennot, Entzug der von der Arbeiterschaft schwer errungenen Freiheiten der Person, der Berufswahl, des Koalitionsrechtes, die Aufhebung der Arbeitslosenunterstützung — was nicht etwa bedeutet, daß alle die für sie passende Arbeit finden, sondern nur, daß die Arbeiter nur die Wahl haben, sich willenlos in Arbeiterformationen (z. B. an der Holzfront) zu beliebigen Arbeiten zwingen zu lassen oder zu verhungern, diese Opfer sind bekannt. Arbeiterschutz, Verbot der Nachtarbeit der Frauen sind bürgerliche Sentimentalitäten *, Krankenversicherungen und Invalidenunterstützungen sind abgeschafft, weil sie dem kämpfenden Staatskapitalismus zuviel kosten würden. Kranke und Invalide, zumal wenn sie der verdächtigen oder gar der zu vernichtenden Klasse angehören, werden bis zum letzten Atemzug ausgepreßt **. Das ist greulich, aber konsequent, ist im Stile der

* „Welt vor dem Abgrund", S. 392.

** Commander Bellair behauptete im englischen Unterhaus, daß im Winter 1929/30 in den Konzentrationslagern der Holzarbeiter 73.000 Arbeiter den Erschöpfungen erlegen seien.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

strengen Sachlichkeit zu Ende gedacht. Ist der Mensch Glied einer Produktionsmaschine, dann sind Kranke und Hilfsbedürftige Produktionsverzögerungen, eine permanente Sabotage.

Am furchtbarsten traf die Planwirtschaft die selbständigen russischen Bauern. Lenin hatte die russische Revolution als Bauernrevolution erkannt und war deshalb bestrebt gewesen, die Verbindung zwischen Bauern und Arbeitern zu sichern und der Landbevölkerung möglichst weit entgegenzukommen. Die Revolution war überhaupt nur dadurch gelungen, daß sie aus dem Bauernvolk selbst hervorging, genährt und entfacht durch die bei der Größe und dem Reichtum des Landes allerdings überraschende Not des größeren Teiles der russischen Bauern, aber sie brachte keine Erleichterung, da sie ungeordnet geschah und der verfügbar gemachte Boden dem Wachstum der Bevölkerung nicht entsprach *. Deshalb begann 1927 die Regierung mit der Zusammenlegung kleinerer Wirtschaften zu Kollektiven. Aber anstatt sich mit dem Experiment in den Fällen zu begnügen, wo es galt, einer wirklichen Not abzuhelfen oder die Abhilfe wenigstens zu versuchen, und daneben produktive Einzelwirtschaften bestehen zu lassen, ging die Regierung aus den schon erwähnten politischen und weltanschaulichen Gründen zum verschärften Kampf gegen sie vor.

Die Geschichte des Kampfes, der schon in der Nep-Periode einsetzt, umfaßt mehrere Phasen, die nicht dargestellt werden sollen. Zu Beginn des Jahres 1929 wurde die ganze Last der Getreideablieferung auf die wohlhabenderen Bauern, die sogenannten Kulaken, überwälzt. Wer als Kulak bezeichnet war, verlor das Recht, in der Dorfversammlung mitzusprechen, so daß diese bald nur mehr aus den Dorfärmsten bestand. Die Sonderbelastung wurde in der Dorfversammlung unter dem Druck von besonderen Kommissären beschlossen, welche auf dem Dorfe die Scheidung zwischen der Ausbeuterklasse und den Ausgebeuteten durchzuführen hatten. Bauern, welche die ergänzenden Auflagen und die nach freiem Ermessen festgelegten Individualsteuern nicht zu leisten

---

* Statistische Daten z. B. bei Paul Haensel, „Die Wirtschaftspolitik Sowjetrußlands", S. 61 ff., „Notbuch der russischen Christenheit", S. 129 ff. und sonst. Trotzdem im Verlaufe der Revolution 40 Millionen Hektar von den Bauern in Besitz genommen worden waren, betrug die Landquote pro Wirtschaft 1905 etwa 8·5 Hektar, dagegen 1926 etwa 7·5 Hektar. Mehr als zwei Drittel aller Wirtschaften verfügten überhaupt über keine Bodenfläche oder nur über ein völlig unzureichendes Maß, bis 4 Hektar. Produktiv war nur ein kleiner Bruchteil der Bauernwirtschaften.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

vermochten, da sie oft ein Mehrfaches der ganzen Ernte ausmachten, wurden wegen böswilliger Pflichtverletzung in der Weise bestraft, daß ihr ganzer Besitz zu Spottpreisen versteigert wurde und der Dorfarmut zufiel. Die verstärkten Gewaltmaßregeln verhärteten nur den passiven Widerstand der Bauern, so daß im Juni 1929 die Sowjetregierung sich neuerdings genötigt sah, entweder Getreide aus dem Ausland anzukaufen oder den Widerstand der Bauern endgültig zu brechen. Sie wählte den zweiten Weg und erließ am 28. Juni 1929 jenes Dekret, durch welches der Vernichtungskrieg eingeleitet wurde. Es verhängte über die pflichtvergessenen Kulaken Gefängnisstrafen, Beschlagnahme des gesamten Vermögens und Vertreibung aus dem Dorfe. Gleichzeitig wurde der Ausbau der bereits früher eingerichteten Kollektivwirtschaften und die Errichtung staatlicher Riesengüter kraftvoll fortgesetzt. Ende Juni 1929 gab es 50.000 Kollektivwirtschaften mit einer Anbaufläche von 4 Millionen Hektar. Die Sowjetpresse selbst bezeichnet die Kollektivierung nicht nur als wirtschaftliche Maßregel, sondern als kulturpolitische Waffe im Kampf gegen Kulaken und Pfaffen, gegen die Familie *. Das individuelle Interesse der Eltern an ihren Kindern wird ersetzt durch das Interesse des Kollektivs an seinen kleinen Mitgliedern. Das kollektive Kind ist Frucht des Kollektivs. Als produziertes Produktionsmittel steht es einer ungeschiedenen Menge von Vätern gegenüber mit dem einzigen Zweck, durch die kollektive Parteischule zu einem produktiven Produktionsmittel verarbeitet zu werden. Die Kinder verschiedener Kollektiven werden untereinander ausgetauscht, „damit die Mütter nicht soviel herumheulen" und die Arbeitskraft planmäßig und rationell an die bedürftigste Stelle geleitet werde.

Diese Maßregeln widerstrebten aber gerade dem Wesen der energischesten und tüchtigsten Bauernschaft, zugleich derjenigen, die bisher am gewissenhaftesten ihre Pflichten erfüllt hatten, dem Wesen der deutschen Bauern. Sie wohnten in größeren Gruppen an der Wolga (700.000 Seelen, davon 150.000 Katholiken, 550.000 Protestanten), in Sibirien um Omsk (150.000), in der Ukraine (vor dem Kriege 600.000); dazu kommen noch schwäbische Kolonisten im Kaukasus und im Wolgagebiet und in der Ukraine verstreut Siedlungen der Mennoniten. — Im Herbst 1929 erschienen, als Vortrupp, vor Moskau 13.000 deutsche Bauern, um mit Hilfe Deutschlands und Englands

* „Notbuch", S. 160.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Rußland verlassen und sich in Kanada ansiedeln zu können. Durch Eingreifen der deutschen Regierung gelang es, 5600 Personen, darunter 1800 Kinder, zu retten. Die übrigen wurden zwangsmäßig aus Moskau abtransportiert, nachdem die Behörden dem deutschen Botschafter versprochen hatten, daß sie an ihren alten Wohnstätten untergebracht werden sollten. Aber sie wurden als Feinde der kommunistischen Gesellschaft zu Sklavenarbeit deportiert *. Das Schicksal der Vertriebenen war schauerlich, zu Tausenden wurden die Männer, zu Hunderten die Frauen in Gefängnisse geworfen, zahlreiche Familien kamen auf den Landstraßen um. Die Mehrzahl, annähernd 300.000 Menschen, wurden in Viehwaggons nach Archangelsk und Wologda, in die sibirische Taiga, in die Bergwerke des Urals verschleppt.

Über die Leiden und Schrecken der plötzlichen, oft mitten in der Nacht durchgeführten Vertreibung, des Umherirrens der Obdachlosen im sibirischen Winter, des Transports der auseinandergerissenen Familien in plombierten Waggons, in denen die Unglücklichen durch Wochen zusammengepfercht gehalten wurden, so daß die Kinder in Massen dahinstarben, über das aus den Anfängen der Revolution stammende und durch die Vernichtung der produktiven Bauernschaft vermehrte Kinderelend berichten Briefe der Opfer** und Schilderungen

* „Notbuch", S. 149.

** Vgl. besonders: „Notbuch der russischen Christenheit", ferner: „Ein deutscher Todesweg", beide im Eckart-Verlag, Berlin-Steglitz. Ein Brief eines deutschen Landwirtes vom 1. Februar 1930: Wir sind gebrochen von Gram und Elend. Am 27. Januar haben sie unseren Gottlieb genommen und unseren ältesten Sohn. Heute am 1. Februar haben sie wieder zwei von unseren Jungens genommen. Mit Pferd und Schlitten sind sie nach Sibirien abkommandiert worden. Wir werden sie wohl nicht wiedersehen. Das Elend schlägt uns über dem Kopf zusammen. — Ein Brief vom 3. Februar 1930: Uns jungen Wirten hat man alles weggenommen. Das Allerschlimmste aber ist, daß man uns mitten im Winter bei 15 Grad Frost aus dem Haus hinausgejagt und die Tür hinter uns geschlossen hat. Wir finden keinen Unterschlupf in den Dörfern, denn jeder Wirt scheut sich, einen Herausgeschmissenen aufzunehmen, sonst fliegt er auch aus dem Haus... Ich, meine Frau und meine Kinder mußten mit einigen fremden Kindern zu Fuß in ein anderes Dorf gehen. Auch dort hat uns kein Mensch aufgenommen. Und so gingen wir weiter... Selbst bei unseren Eltern können wir nicht bleiben, denn seit fünf Tagen haben sie die Nachricht, daß sie dasselbe Schicksal erwartete... Heute schreibe ich noch den Brief und morgen wandern wir zu Fuß weiter, bis wir verhungern und erfrieren. Das Allergrausamste aber ist, daß bei den zwölf herausgeschmissenen Familien ein Brustkind, unser Großvater von 75 Jahren, eine schwer leidende Frau, einige ganz Unmündige dabei sind. Und das jetzt

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

von Augenzeugen, die abseits von den Touristenwegen das russische Elend kennengelernt haben. Wenn man von diesem Jammer etwas weiß, wenn man weiß, daß die russischen Machthaber die verelendeten, verseuchten, verbrecherisch gewordenen Kinderscharen, in denen die Literaten anfangs das Ideal des freien Menschen der Zukunft begrüßt hatten, wie Tiere massenweise ausrotteten, dann kann man den Propagandafilm „Weg ins Leben" nur als eine Schandtat und die Aufnahme, die er in den nichtsowjetistischen Ländern findet, nur als Irrsinn bezeichnen *.

Aber diese Leiden waren selbst vom Standpunkt der russischen Wirtschaftspolitik vergeblich gewesen. Das Tempo der Kollektivierung war zu rasch. Bis März 1930 sollten 2·5 Millionen Einzelhöfe zusammengeschlossen werden, statt dessen waren 11 Millionen Güter oder 50% der bäuerlichen Haushaltungen zusammengeworfen worden **. Dafür fehlte es an Maschinen, Sachverständigen und Saatgut. „Wir wurden wahnsinnig", schreibt die „Prawda" vom 7. Mai 1930 ***, „wir jagten der Quantität nach, rafften nur soviel als möglich Mitglieder, um sie wie in einen Kartoffelsack zusammenzubinden." Die Be-

---

bei der furchtbaren Kälte... Solche Fälle sind in jedem Dorf. Überall sind 10 bis 15 Familien aus dem Hofe gejagt. — Ein Brief vom 20. Februar 1930: Wir haben gegenwärtig zwei Arten von Kulaken, solche, welche von Haus und Hof vertrieben sind, jedoch in der Nachbarschaft bei Bekannten und Verwandten untergekommen sind, und solche, die mit Weib und Kind bei 20 Grad Frost in die Steppe getrieben sind. Die Untergekrochenen haben ein schlimmes Leben. Wenn sie auch nichts mehr haben — denn man hat ihnen Haus und Hof, Möbel und Kleidung genommen —, so verlangt man von ihnen doch, daß sie viele Pud Weizen, Rüben, Gras usw. aussäen sollen, Saatgut abliefern, Steuern zahlen und Strafen aufbringen. Natürlich können sie das nicht, dann gelten sie als böswillige Nichtzahler und werden von den Behörden ergriffen und verschickt.

* In den „Neuen Vorlesungen" leistet sich S. Freud das Urteil (S. 253): „In einer Zeit, da große Nationen verkünden, sie erwarten ihr Heil nur vom Festhalten an der christlichen Frömmigkeit, wirkt die Umwälzung in Rußland — trotz allen unerfreulichen Einzelheiten — wie die Botschaft einer besseren Zukunft." Aus dem Vergleich der russischen mit der abendländischen Geistesverfassung ergibt sich, daß es riskant sei, Christ unter Antichristen zu sein, aber nicht riskant, Antichrist unter Christen zu sein; woraus sich für Freud gewisse Verpflichtungen ergeben sollten, um so mehr, als Freud, der Pfleger und Beschauer von allerhand dunklen Gefühlen, in der seelenlosen Sachlichkeit der russischen Gesellschaftsmaschine unbrauchbarer Abfall wäre.

** Knickerbocker, „Der rote Handel droht", S. 158.

*** „Welt vor dem Abgrund", S. 211.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

drückung der Bauern hatte eine Gärung in der roten Armee zur Folge, die ja zum weitaus größten Teil aus Bauernsöhnen besteht. Stalin sagte später: Das ganze Regime ging in rasendem Tempo dem Abgrund entgegen. Dicht vor dem Abgrund gebot Stalin Halt. Die Übertreter der Leninschen Parteirichtlinien wurden vor Gericht gestellt. Viele von den Übereifrigen nahmen sich daraufhin das Leben, andere wollten der neuen Schwenkung keinen Glauben schenken, andere suchten die Kollektivierung rückgängig zu machen, das Enteignete zurückzustellen, was aber später wieder mißbilligt wurde. Als es hieß, daß die unfreiwillig Kollektivierten zurücktreten könnten, war der Rückstrom gewaltig. In manchen Gegenden blieben schließlich nur 9% der Wirtschaften in den Kollektiven, in anderen, wo 85% der Wirtschaften kollektiviert worden waren, gingen fast alle auseinander *, trotzdem der Austritt unter ungünstigen Bedingungen erfolgte, Ackerboden nicht zurückerstattet wurde, die meisten Bauern anderswo meistens schlechtere Bodenanteile aufsuchen mußten. Im ganzen blieben nur ein Drittel der eingetretenen Bauernwirtschaften oder 24% der gesamten Bauernwirtschaften in den Kollektiven; Knickerbocker schätzt die Zahl der zusammengelegten Wirtschaften für den Höhepunkt im März 1930 auf 11 Millionen Güter, von denen im Mai 1930 nur mehr 5 Millionen kollektiviert waren (S. 158). Aber das Ziel der Kollektivierung blieb bestehen und trotz der Atempause ist viel erreicht, die größeren und produktiven Bauernwirtschaften sind liquidiert, ein Drittel aller Bauernwirtschaften ist enteignet, ein Viertel in die Kollektiven hineingepreßt, ein Drittel erschüttert und terrorisiert, auf schlechteren Boden verpflanzt, geht der Kollektivierung entgegen.

Ob die Freigabe des Handels mit Lebensmitteln im Sommer 1932 Systemwechsel anzeigt oder ein vorübergehendes Manöver ist, läßt sich noch nicht aussagen.

Die Gründe, die gegen die Kollektivierung vorgebracht werden, sind folgende: 1. Sie steuert nicht der Not, denn sie vermag die wichtigste Quelle nicht zu beseitigen, nämlich das Mißverhältnis zwischen der Getreideanbaufläche und der wachsenden Bevölkerungszahl**. Die Kollektiven sind zu klein, mit zu schlechtem Inventar ausgestattet, außerdem nicht rationell bewirtschaftet, weil dazu auch die psychologischen Vor-

* „Welt vor dem Abgrund", S. 214.

** Die Fläche ist pro Kopf auf 83·8% von derjenigen von 1913 gesunken. Sie betrug 1913 pro Kopf 0·84 Hektar, 1928/29 0·75 Hektar (Haensel, S. 68).

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

aussetzungen fehlen; sie erreichen also das wirtschaftliche Ziel nicht *. 2. Sie erreichen auch das kulturpolitische Ziel, eine kollektive Gesinnung zu erzeugen, nicht. Für viele Mitglieder sind die Vorrechte, welche die Kollektivwirtschaften genießen (Krediterleichterungen, Beistellung von Maschinen), nur Mittel der Selbstbereicherung **. 3. Aber auch das staatskapitalistische Ziel, die Getreideproduktion zu heben, wird nur unvollständig erreicht, da die Kollektivwirtschaften hinter dem zur Ablieferung vorgeschriebenen Getreidekontingent beträchtlich zurückbleiben ***.

Der Erfolg der Kollektiven wird darüber entscheiden, ob die Kollektivierung überhaupt der richtige Weg war, um der Massenarmut der landwirtschaftlichen Bevölkerung beizukommen. An sich ist es paradox, daß ein so reiches Land eine so wenig dichte Bevölkerung nicht sollte ernähren können. Die Kenner führen die Not auf die mangelhafte Ausstattung der russischen Wirtschaften mit Geld und Werkzeugen zurück. Doch dürfte ein wichtiger Grund auch in dem geringeren Unternehmungsgeist, im geringeren Erwerbstrieb des russischen Menschen liegen. Er legt eben nicht soviel Wert auf Geld und Wohlstand und bemüht sich deshalb auch nicht darum, sie zu erwerben. Warum waren unter annähernd gleichen Verhältnissen die deutschen Dörfer wohlhabender, sauberer, schöner als die russischen? In der bleibenden Natur der Bewohner liegt eine schwer verrückbare Grenze für den durchschnittlichen Wohlstand und es ist fraglich, ob die Aufpeitschung der Landbevölkerung durch Frondienst das richtige Mittel ist, ihnen Fleiß und Pünktlichkeit einzubleuen, denn Selbstbewußtsein und Initiative erwerben diese Staatssklaven auf keinen Fall. Kein abendländischer Staatsmann wäre auf den verrückten Gedanken verfallen, mit einem Schlage den durch jahrhundertelange Geschichte und die Lebensumstände festgelegten Charakter eines Volkes plötzlich verwandeln zu wollen, jeder hätte es vorgezogen, die Bevölkerung allmählich zu heben und zu einem ihr angepaßten Plane zu erziehen. Aber der Revolutionär ist ungeduldig bis zum Wahnsinn. — Auch wenn man zugibt, daß das Elend der Mehrheit der russischen Landbevölkerung ein Experiment nahelegte, welches, wenn es mißlingt, das Elend nicht wesentlich vermehrt, so war es unsinnig, auch den produktiven Teil der Landbevölkerung, darunter auch die deutschen Kolonisten, zu entwurzeln. Nur dok-

* Haensel, S. 74, „Welt vor dem Abgrund", S. 260 ff.
** Haensel, S. 85.
*** Zahlen bei Haensel, S. 76, Anmerkung.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

trinärer Starrsinn kann es unerträglich finden, daß mehrere Formen der Wirtschaft nebeneinander bestünden und neue Methoden nur dort versucht würden, wo eine Änderung notwendig wäre. — Wenn Rußland vor allem eine Vermehrung der tatkräftigen Bevölkerungsschichte braucht — was alle weitblickenden Staatsmänner und Denker wußten: Peter der Große, Katharina II., Gontscharow, Solowjow, was aber Dostojewsky und die Slawophilen nicht anerkennen wollten —, dann ist die Ausrottung der deutschen Bauern die Fortsetzung der unsinnigen Politik, die zum Weltkrieg führte, und nur erklärlich aus dem abgründlichen Haß des hemmungslosen gegen den geordneten, des zur Führung nicht begabten gegen den herrschenden Menschen.

53. Verlockung der Phantasie durch die Quantität. Bezwingend und viele nichtbolschewistische Reisende sowie die Beobachter aus der Ferne sogar zu einer Bejahung mitreißend ist die Größe des Unternehmens. Phantastisch, daß 160,000.000 Menschen zu einem einzigen planmäßig betriebenen Unternehmen zusammengepreßt werden sollen; phantastisch die wilde Leidenschaft des Willens, der dahintersteckt, phantastisch die Opfer, mit denen es durchgeführt wird. Die Ausmaße der verwendeten und verarbeiteten Stoffmengen, die Dimensionen der technischen Anlagen in Verbindung mit der Ausdehnung und Mannigfaltigkeit der Landschaft, in der sich das alles ereignet, dem zu erschließenden Reichtum des Landes, dem Tempo der Erschließung, den Zahlen der aufgewendeten und geopferten Menschen ..., alle diese Dinge wirken auf die Vorstellungskraft nicht nur als eine Konstruktion der berechnenden und technischen Vernunft, sondern durch das Element der Größe auch als ästhetisches Phänomen, ergreifen das Gemüt und schwächen den sittlichen Protest. Es gibt eine Größe des Wahnes, eine Größe des verbrecherischen Wagnisses, die entwaffnet, nicht durch die Aussichtslosigkeit des Widerstandes entwaffnet, sondern dadurch, daß sie in der Seele des Beschauenden, ja unter Umständen sogar in der Seele des Erleidenden durch das ästhetische Element der Größe einen Bundesgenossen gewinnt. Arthur Feiler * teilt den Ausspruch eines Mitglieds der gestürzten Gesellschaftsschichte mit: „Eines wird bleiben, die Menschen tragen ihren Kopf um ein Stück höher." Die Furchtbarkeit des Schicksals macht also auch manchem von denen, die darunter leiden, den Eindruck der Größe und erweckt in ihnen irgendwie den Glauben, daß das alles doch einen Sinn haben werde. Wahrscheinlich

* Arthur Feiler, „Das Experiment des Bolschewismus", S. 15.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ist der Glaube an das Sinnvolle des Geschehens so tief im menschlichen Gemüt angelegt, daß der Mensch sich angesichts eines ungeheuerlichen Geschehens, gegen welches sich das sittliche Empfinden aufbäumt, lieber zu dem Glauben zwingt, den Heraklit in einem Zeitalter der Kriege und Revolutionen formulierte, daß im Chaos ein verborgener Logos enthalten und dieser verborgene Sinn großartiger sei als der einleuchtende, als daß er sich dazu entschlösse, seinen Glauben an die Gültigkeit seiner Werturteile aufzugeben. Auch die Verhöhner des Glaubens an absolute Werte widersprechen diesem typischen Verhalten der menschlichen Seele nicht, denn der leidenschaftliche oder ironische Kampf gegen höchste Werte ist genau so wie die kritizistische Leugnung des Dinges an sich ein Geplänkel im Vordergrunde. Sowie der Kritizist, der von einer Annäherung an das Ding an sich spricht, an eine Richtung zum Ding, also an das Ding selbst glaubt, so glaubt auch der kämpfende Mensch, selbst wenn er es im hellen Bewußtsein leugnet und Wertsysteme der Reihe nach überwinden, dialektisch vernichten zu können vermeint, ja selbst wenn er wie Nietzsche jauchzend und bacchantisch dem Ungefähr, dem Zufall, der verschwenderischen Sinnlosigkeit des Lebens zujubelt, oder als Bolschewik, etwas kümmerlicher, die Wertsysteme als Klassenvorurteile ausgibt, jeweils ersonnen zu Nutz und Frommen der herrschenden Klasse, — an einen letzten Sinn glaubt er doch, sei es an den ästhetischen Wert des Lebens, sei es an Sinn und Ziel in der geschichtlichen Entwicklung, etwa, mit dem Kommunismus, trotz aller vorgeblichen Dialektik, an eine endgültige und beste Form der Gesellschaft.

54. Cui bono? Viele von denen, welche in den letzten Jahren Rußland bereist haben, kehrten mit dem Eindruck zurück, daß der Fünfjahrplan zum größten Teile gelingen werde. Heute ist dieser Glaube erschüttert. Ein Hindernis ist der russische Mensch selbst; er hat die Technik nicht hervorgebracht, hat die zur Beherrschung eines großen industriellen Apparats notwendigen Eigenschaften der Selbstzucht, Sammlung, Erfindungsgabe und Unternehmungslust nicht durch die zähe Arbeit von Generationen in sich angehäuft; zuletzt hat die Revolution gerade die Menschen vernichtet, die etwas davon besaßen, den kultivierten Bürgerstand, die erfolgreichen russischen und die deutschen Bauern. Der russische Amerikaner ist eine Illusion. Radikaler Kollektivismus bedeutet Zerstörung der Verantwortung und Unterwerfung unter ein tyrannisches Gebot. In welchem Umfange sich dieses psycho-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

logische Moment auswirken werde, läßt sich noch nicht absehen. — Ein weiteres unberechenbares Moment ist die Haltung der heranwachsenden Generation. Die heutige Revolution ist getragen von Fanatikern, die nur einen großen Gegner vor sich sahen: den alten Staat, nur ein Ziel kannten: ihn zu vernichten und einen neuen aufzubauen, nur einen leidenschaftlichen Glauben hegten: daß die zukünftige Ordnung besser sein werde. Die jetzt heranwachsende Generation kennt die bürgerliche Gesellschaft nicht mehr aus der Anschauung, sondern nur mehr aus dem Mythos des Hasses; wohl aber kennt sie die Sowjetwirklichkeit; und wieviel auch die Idealisierung durch Glauben und Hoffnung zu leisten vermag, auf keinen Fall kann diese Jugend glauben, daß diese Wirklichkeit schon das Paradies sei; es ist daher anzunehmen, daß sie die Wertlehre revidieren und allmählich die Mannigfaltigkeit möglicher Weltanschauungen dialektisch auseinanderlegen werde; es wird wieder Spiritualisten verschiedener Färbung, Humanisten, gemäßigte Aufgeklärte, Fanatiker der Aufklärung, Materialisten und Fortsetzer der bolschewistischen Theorie geben. Dieser Prozeß der Auflösung einer Monomanie wird irgendeinmal beginnen und auf russischem Boden neuerdings menschenwürdige Bildung ermöglichen. Aber gesetzt, das Experiment gelänge, Rußland würde in absehbarer Zeit nicht nur über erdrückende Überschüsse von Getreide und Holz, Kohle und Metallen, sondern auch von Industrieprodukten zum Export verfügen und in steigendem Maße von Einfuhr unabhängig werden, es hätte Aussicht, auf dem Gebiete der für die Kriegsindustrie unerläßlichen Manganerzgewinnung sich zu einer Monopolstellung aufzuschwingen, die es ihm ermöglichen würde, seine eigene Kriegsindustrie zu steigern, die aller anderen Staaten zu zerstören und so die einzige militärische Macht zu werden, gesetzt, das russische Staatsunternehmen funktionierte tadellos, eine neue Rasse russischer Amerikaner, die nur als Techniker und Arbeiter Amerikaner, aber als Glieder der Wirtschaftsmaschine willenlose Staatssklaven wären, hielte die russische Wirtschaft in reibungslosem Gange, was wäre damit erreicht? Die kapitalistische Welt könnte weiter erschüttert, der bolschewistische Kampf über die Erde verbreitet werden. Solange der Kampf währt — und er kann jahrzehntelang dauern —, muß das russische Proletariat im Elend leben, denn seine Fronarbeit muß den Sowjetgewaltigen den Mehrwert abwerfen, der zur Finanzierung der Weltrevolution nötig ist. Unterdessen werden die Bevölkerungen der übrigen Länder, und zwar hauptsächlich die Proletarier, welche den größeren Teil dieser Bevölkerung bilden, schwer zu

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

leiden haben. Sie werden nicht in allen Ländern gleichzeitig siegen. Überall, wo sie gesiegt haben, werden sie, um ihrem Prinzip die Weltherrschaft zu erobern, zu den ungeheuren Opfern, welche der Wiederaufbau verwüsteter Wirtschaften mit sich bringen wird, die weiteren großen Opfer auf sich nehmen müssen, welche die Fortsetzung ihres Prinzipienkampfes in den noch kapitalistischen Ländern erfordert. Bei dieser Revolutionierung der Weltwirtschaft werden die Völker im Vorteil sein, denen große Wirtschaftsräume und große Naturschätze zuteil geworden sind. Geradezu unvorstellbar ist aber der Jammer in dichtbevölkerten und armen Ländern. Vielleicht gehen, was Lenin für möglich hielt und in Kauf nehmen zu wollen erklärte, bei diesem Experiment zwei Drittel aller Menschen zugrunde. Daß Überlebende, nach einer solchen, nahezu kosmischen Katastrophe sich später auf einer weithin entvölkerten Erde behaglich einrichten könnten, das mag wohl sein; aber diese Wirkung läßt sich einfacher durch Massenvergiftung der Menschen erreichen; der dann zu erwartende Wohlstand einer verringerten Menschenzahl ist außerdem ganz unabhängig von der Wirtschaftsform, wahrscheinlich wäre für das neuerliche Aufblühen menschlicher Bildung sogar eine freie Wirtschaft mit gelösten produktiven Kräften günstiger als der Staatskapitalismus. — Aber auch wenn es nicht so ausginge und sich die Verwandlung in die staatskapitalistische Planwirtschaft rascher und weniger blutig vollzöge, so wird das menschliche Glück dadurch nicht gesichert sein, denn die großen Konflikte unter den Menschen werden, immer vorausgesetzt, daß Wirtschaft der höchste Wert bleibt, auch dann nicht aufhören. Auch kommunistische Staaten und Völker werden in Zeiten ruhigeren Aufbaues mit der Naturumgebung ihrer besonderen Wirtschaftsräume verwachsen und die Lebensbedingungen in reichen und in armen Ländern, unter kalten und unter warmen Himmelsstrichen, endlich die durch die verschiedene Abstammung und das verschiedene Bluterbe der Menschen bedingten Naturanlagen werden verschieden bleiben. Der jeweils bessergestellte kommunistische Staat wird nicht um des gemeinsamen Prinzips willen auf die Gunst seiner Verhältnisse verzichten und Solidarität des Proletariats wird es nicht mehr geben, sobald es überall zur Alleinherrschaft gelangt ist und keinen gemeinsamen Gegner mehr vor sich hat. Wenn in einem künftigen kommunistischen China ein drückender Menschenüberschuß das Gleichgewicht der Wirtschaft bedrohte, während in einer künftigen nordamerikanischen Sowjetunion noch Platz genug für Menschen wäre, so würden sich die künftigen Nordamerikaner genau so

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gegen eine Masseneinwanderung künftiger Chinesen wehren, wie es die heutigen Nordamerikaner tun. Und wenn die künftigen Chinesen keinen anderen Ausweg sähen, als sich in den sibirischen Raum zu ergießen, so würden sie wenig danach fragen, ob es den kommunistischen Genossen Rußlands recht sei oder nicht, sie würden sie erbarmungslos vernichten. Und warum auch nicht? Die Gesellschaft ist eine große Produktionsmaschine, Humanität und Billigkeit gehören zu den längst ausgedrückten Geschwüren des bürgerlichen Gehirns, es ist nicht einzusehen, warum nicht, ja es ist geradezu zu fordern, daß die mongolische Riesenmaschine die russische niederwalze.

55. Sinn des bolschewistischen Experiments. Geistesgeschichtlich hat der Bolschewismus die Bedeutung einer doppelten Selbstwiderlegung: er stellt sowohl die Unrichtigkeit der materialistischen Wertlehre wie der kollektivistischen Gesellschaftslehre dar. Den Irrtum, daß die Wirtschaft der einzige Wert und die Substanz der Geschichte sei, hat er mit dem Kapitalismus gemein. Der Versuch, ein neues Gemeinschaftsgefühl auf Grundlage einer materialistischen Metaphysik zu begründen, ist seine Besonderheit. Die Sehnsucht nach Verbundenheit der Menschen ist Anzeichen eines neuen Lebensgefühls und weist in die Zukunft. Aber die Metaphysik, welche dieses Lebensgefühl kongenial ausspricht, ist nicht der Materialismus, sondern eine von den oben angeführten Lehren über den inneren Zusammenhang der geschichtlichen Ereignisse und die innere Verbundenheit der Seelen. Die Fehlerhaftigkeit seiner Wertlehre muß er durch Vernichtung aller höheren Werte und zuletzt auch der Wirtschaft genau so beweisen wie der hemmungslose Kapitalismus, der mit der sittlichen Ordnung auch die wirtschaftliche zerstören mußte. Die Fehlerhaftigkeit seiner Gesellschaftslehre wird sich so herausstellen, daß das gemeinsame Erleben einer großen Not die Menschen neuerdings zwingen wird, sich auf ihren Kern zurückzuziehen und dort nicht die Materie, sondern das Ewige zu finden.

56. Unzureichende Theorien. Versailles und Moskau, jedes wirft dem anderen vor, daß es das menschenwürdige Leben zerstöre. Der französische Imperialismus — heute Führer und darum Repräsentant der ehemaligen Entente — sieht in Rußland und dem Bolschewismus ein aufsteigendes, die Bolschewiken in dem von Frankreich geführten oder beherrschten Abendland ein absteigendes Ungeheuer. Darin, daß jedes dem anderen Greulichkeit vorwirft, in diesem Punkte haben beide

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Recht. Aber darin, daß jedes der beiden sich selbst die Kraft zuschreibt, die Welt aus ihrer Verwirrung zu befreien, haben beide Unrecht. Was bedeuten diese Erscheinungen wirklich? —

Es gibt über die Friedensverträge folgende mögliche Theorien: 1 a. Sie bedeuten nicht sonderlich viel, der Verlauf der Geschichte bringt erfreuliche und unerfreuliche Erscheinungen hervor, es ist ziemlich gleichgültig, wie man die Friedensverträge beurteilt, einige mögen sie erfreulich, andere unerfreulich nennen, es werden im Gefolge der geschichtlichen Entwicklung neue Ereignisse eintreten, in denen die positiven Züge beträchtlich überwiegen, und solche Ereignisse werden das Unangenehme, das die Friedensverträge mit sich brachten, allmählich auslöschen; es werden auch noch üblere Dinge kommen; aber in der Geschichte ist überhaupt von einer einheitlichen Linienführung, die uns das Recht zu Diagnosen und zu Prognosen gäbe, nichts zu bemerken *. 1 b. Die Verträge sind moralisch und juristisch nicht einwandfrei, aber unter den gegebenen Umständen das geringste Übel und sie mögen sich in der Folge sogar als Glück erweisen, insofern sie in den siegreichen Völkern Kräfte geweckt haben, welche in einer späteren Zeit sich als mächtig genug zeigen werden, dem drohenden Chaos zu steuern, dem kommenden Menschenbrei Form und Gehalt zu liefern und so die Führerstellung der abendländischen Kultur aufrecht zu erhalten. Das ist der einer Erörterung fähige Kern der Ententetheorien über den Frieden. Denn die in der französischen Politik festgehaltene Lehre von der moralischen und juristischen Unantastbarkeit, ja Heiligkeit der Verträge, kommt nur in der offiziellen Lüge, nicht als ein ernst zu nehmender Glaube vor, ist deshalb auch nicht als geschichtsphilosophische Annahme zu erörtern, sondern nur als machtpolitisches Mittel zu betrachten. Innerhalb des einer Diskussion fähigen Gehaltes gibt es wieder verschiedene Meinungen über das zu leistende Werk der Zukunft. Am wenigsten haben die Angelsachsen bisher davon gesprochen, wahrscheinlich ist ihnen das Bild der Zukunft am unklarsten; vielleicht denken einige von ihnen an eine Fortbildung des Wilsonschen Idealprogramms. Den Franzosen schwebt eine von der Rassengrundlage unabhängige Herrschaft des lateinischen Geistes, den Italienern die Wiederherstellung der ständischen Gesellschaft, also eines germanischen

* Dieses Urteil entspringt der Scheu vor Auseinandersetzung mit den Friedensverträgen, liegt deshalb sowohl Ermüdeten und Resignierten unter den am Kriege Beteiligten als auch Angehörigen neutraler Völker nahe.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Staatsideals, mit Hilfe einer aus Hegel übernommenen Ideenlehre vor, die gewalttätig in altrömische Überlieferungen hineingepreßt wird. Alle diese Theorien haben gemeinsam, daß sie das moralische Übel der Friedensverträge für eine um des von den siegreichen Völkern herbeigeführten höheren Gutes willen hinzunehmende Begleiterscheinung halten. 2 a. Der in den Friedensverträgen zutage getretene Niederbruch ist das Anzeichen des endgültigen Niederbruches einer Kulturperiode. Von dieser Theorie sind wieder mehrere Formen möglich: Man kann an den Untergang einer sich durch die Friedensverträge entlarvenden und zum Tode verurteilenden Gesellschaftsschichte denken, die in allen Völkern und Staaten eine unverdiente Führerstellung einnehme oder bis vor kurzem eingenommen habe; das ist die proletarische Theorie vom unvermeidlichen Schicksal der kapitalistischen Klasse; oder man kann dabei an einen mehreren Völkern und Staaten mitsamt ihren Klassen drohenden Untergang denken: das ist die Theorie vom Untergang des Abendlandes, die schon Gobineau aus rassentheoretischen Gründen vertreten und Spengler auf fragwürdiger metaphysischer Grundlage erneuert hat. Das ist auch die Ansicht der nicht-weißen Völker. 2 b. Die Friedensverträge sind ohne Zweifel Anzeichen eines großen moralischen Niederbruches, den zu verschleiern oder abzuschwächen unaufrichtig wäre, aber sie müssen nicht ein Anzeichen des schicksalsmäßigen Unterganges, sei es einer Klasse, sei es einer Kulturgemeinschaft sein, denn der Mensch ist frei, sein Schicksal zu gestalten; sie sind Anzeichen der Todeswürdigkeit nicht einer Gesellschaftsklasse oder Nation oder Rasse, sondern einer Gesinnung. Es gibt aber einen Weg der Rettung, er führt äußerlich über die Aufhebung der Friedensverträge, innerlich über die Bekämpfung und Verdrängung jener Gesinnung, die aus den Friedensverträgen spricht, und über die Widerlegung jener rechtsphilosophischen Lehren, welche die theoretische Voraussetzung der Friedensverträge sind, zu neuen Theorien über das Verhältnis von Recht und Macht, Staat, Volk, Gesellschaft, Gemeinschaft. Das ist das Urteil, welches der „Osservatore Romano" über die Friedensverträge im August 1928 gefällt hat, das ist die Überzeugung, welche unter den Deutschen, mehr oder weniger deutlich formuliert und folgerichtig durchgedacht, lebendig ist. Insofern diese Theorie zugleich als ein praktischer Glaube sich an den sittlichen Willen wendet, ist sie nur zur Hälfte Theorie, zur anderen Hälfte sittliche Tat; rein geschichtsphilosophisch ist jener Teil, welcher sich damit beschäftigt, die Art des Verfalles zu kennzeichnen, seine psychologischen, soziologischen und philo-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sophischen Voraussetzungen zu ermitteln und allen diesen Erscheinungen in der Entwicklungskurve der abendländischen Kultur ihre Stelle anzuweisen.

Die Annahme, daß die politischen Ereignisse der Gegenwart kein besonderer Anlaß zur Stellungnahme ihnen gegenüber und überhaupt zum Nachdenken seien, ist zwar bequem, wird aber den Tatsachen deswegen nicht gerecht, weil der Krieg und seine Folgen, die Friedensschlüsse und die russische Revolution, das Schicksal des ganzen Menschengeschlechtes in entscheidender Weise beeinflußt haben, so daß so ziemlich die ganze zivilisierte Menschheit zur Stellungnahme gezwungen worden ist; was einen Einschnitt in der Geschichte der Menschheit bedeutet, wie ein solcher, soweit die geschichtliche Erinnerung zurückreicht, noch nicht da war. Da es nun auf Teilgebieten der menschlichen Geschichte ohne Zweifel Entwicklungslinien in auf- und absteigender Richtung gibt, so ist die Frage berechtigt, ob nicht dieses erste Gesamterlebnis der Menschheit gleichfalls sich in eine oder mehrere Entwicklungskurven eintragen lasse.

Ich übergehe die marxistische Theorie vom notwendigen Untergang des Kapitalismus und begnüge mich mit der Bemerkung, daß sie falsche Kategorien verwendet; nicht der Kapitalismus an sich, sondern die Weltanschauung, die ihm ebenso wie dem Sozialismus zugrunde liegt, ist im Begriffe, sich selbst aufzuheben. Ich übergehe auch die Spenglersche Theorie vom schicksalsmäßigen Untergang der Kulturen und hebe nur hervor, daß sie auf der irrigen Voraussetzung beruht, daß die Kulturen einander nichts zu geben hätten, sondern völlig abgetrennt voneinander lebten, eine Ansicht, die von der geschichtlichen Erfahrung widerlegt wird. Was an Spenglers Intuition des geistigen Wesens der Kultur richtig ist, stammt aus der alexandrinischen Religionsphilosophie, der Lehre vom Logos in der Geschichte, gegen welche Theorie Spengler deshalb so heftige Antipathie bekundet, weil sie auch in dem Recht hat, worin Spengler irrt, nämlich in der Idee der Fortpflanzung des Logos, der Erhaltung des geistigen Lebens über geschichtliche Katastrophen hinweg. — Der Marxismus müßte von seinem Standpunkt aus die Friedensverträge als Dokumente wucherischer Gesinnung auf das wildeste bekämpfen, hat aber in Deutschland, Österreich, vollends in den Ententestaaten versäumt, dies zu tun, und den prinzipiellen Kampf an den Kommunismus abgetreten. Mit größerem theoretischem Erfolge kann Spengler die sogenannten Verträge als Anzeichen der absterbenden Kulturseele seinem Gedankensystem einordnen,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

denn in der Tat sind sie Ausdruck einer durch keine Norm mehr gebundenen Hemmungslosigkeit. —

Die folgende Untersuchung über den Sinn der Katastrophen, die wir erlebt haben, gliedert sich in drei größere Betrachtungen. Im ersten Ansatz kommt Zusammenhang, allerdings ein düsterer, in das Geschehen, wenn man es auffaßt als Auflösung des Abendlandes, als den Sturz der weißen Rasse aus ihrer Führerstellung zum Zwecke der künftigen Erhebung nicht-weißer Völker. Im zweiten Ansatz kommt Ordnung in diese Ereignisse, wenn man sie auffaßt als das Endglied einer langen geistigen Bewegung, die in ihrem ganzen Ablauf logische Geschlossenheit, freilich von bedenklichem Inhalt, aufweist. Im letzten Ansatz kommt Sinn in das Schicksal der Deutschen und des Abendlandes, wenn man aus den Ereignissen der letzten Jahre den emporreißenden Appell an den Lebenswillen und sittlichen Ernst der Deutschen heraushört, sich zu einer neuen Bewußtseinsstufe zu erheben und sich den Tendenzen zum Untergang, zum Wertverfall, zunächst auf dem Gebiete der zwischenvölkischen Beziehungen, entgegenzuwerfen und die pessimistischen Theorien vom schicksalsmäßigen Untergang durch die Tat zu widerlegen.

57. Die erste Deutung: Empörung gegen die germanische Weltordnung. Im ersten Ansatze konnte Georg Brandes die Verkündigung der Bedingungen von Versailles mit dem Ausspruch beantworten: Europa hat sich zum Tode verurteilt. Dieses Urteil galt zunächst dem sittlichen Zusammenbruch der Entente. In der Folge hat sich die sittliche Verblendung der ehemaligen Feinde auch auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete, zunächst durch dauernde Beunruhigung, heute durch eine bereits die ganze bewohnte Erde ergreifende Wirtschaftskrise als überaus töricht erwiesen. Halten wir für späteren Gebrauch die Tatsache fest, daß sich der Vorstoß gegen die sittliche Ordnung in einer unerhörten Störung der Weltwirtschaft auswirkt: ein Hinweis auf die heute von keinem maßgebenden Politiker der mächtigen Gruppe gesehene Tatsache, daß die Werte eine hierarchische Ordnung bilden unter Führung der geistigen Werte und die Erschütterung in den oberen Regionen des Sittlichen bebend in die tieferen hinab ausstrahlt.

Aber bleiben wir beim ersten Ansatz und betrachten wir die Vertragsbestimmungen unter dem zuerst angegebenen Gesichtspunkte. Man kann die Bestimmungen von Versailles und St. Germein nach den

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

maßgebenden Siegervölkern in zwei große Gruppen teilen, den angelsächsischen Frieden, gerichtet auf Hegemonie zur See und Vernichtung der deutschen Kolonialmacht, und den französischen Frieden, gerichtet auf Alleinherrschaft zu Lande; dieser Zweck sollte erreicht werden durch die Entwaffnung und die Aufhebung des Selbstbestimmungsrechtes der Deutschen. Wenn diese Gruppe als der französische Friede bezeichnet wird, obwohl z. B. auch Italien das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen in Südtirol grausam unterdrückt, so geschieht es, weil sich diese Bezeichnung eingebürgert hat und die von Frankreich und seinen Vasallen verübten Unterdrückungen territorial viel ausgedehnter sind. Es läßt sich nun zeigen, daß diese beiden Konzeptionen des Friedens sowohl untereinander in Widerspruch, keineswegs im Verhältnis einer Entente cordiale zueinander stehen, wie auch, daß jede der beiden Konzeptionen einem in sich widerspruchsvollen und gegen die wirklichen Lebensinteressen auch der Franzosen und Engländer gerichteten Gedankensystem angehört. Die beiden Konzeptionen des Friedens widersprechen einander; der englische Friede ist mit dem französischen nicht verträglich, da es für England nicht möglich ist, die See zu beherrschen, wenn Frankreich den Kontinent führt und durch den chemischen Krieg England vom Kontinent aus bedrohen kann, so daß in dieser Hinsicht England von Frankreich geschlagen und Frankreich der große Sieger zu sein scheint. Dieser Schein kann aber nur solange aufrecht erhalten bleiben, als man es für richtig hält, daß Frankreich zum Vorposten eines gegen Europa heranmarschierenden Afrika wird. — Schon während des Krieges behauptete der Geograph Réclus, Frankreich gehöre zu seinem nordafrikanischen Kolonialreich, dem es auch der Rasse nach verwandt sei. Um seine Menschenmassen zu verdichten, füllt Frankreich heute die gelichteten Reihen mit Afrikanern auf *. Die Neger am

* Georges Viance empfahl in der Pariser „Croix" vom 1. Oktober 1932 den europäischen Völkern, angesichts des erschreckenden Geburtenrückganges das Beispiel Frankreichs nachzuahmen und ihre Bevölkerungen durch außereuropäische Einwanderung aufzufüllen. Perverses Denken! Die Entvölkerungsgefahr kann nur gebannt werden, wenn Deutschland wieder leben kann; mit ihm lebt die abendländische Welt wieder auf. Mit Recht bemerkt die „Schönere Zukunft" (vom 23. Oktober 1932, S. 99), der diese Mitteilung entnommen ist, daß der französische Vorschlag in absehbarer Zeit den rassischen Zusammenbruch Europas bedeute. — Catrice in den „Etudes" verurteilt die Durchsetzung Frankreichs mit afrikanischem Militär und vergleicht die Lage seines Vaterlandes mit dem untergehenden Römerreich („Schönere Zukunft" vom 31. Jänner 1932, S. 413 und 414).

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Rhein sind ein Symbol. Es bedeutet, historisch gesehen, eine radikale Frontveränderung, aber zugleich die Vernichtung der Kultur, der Geschichte, des Geistes, der heute noch immer nach den Franken benannt wird. Der Franke Karl Martell schlug die Mauren nach dem Süden zurück, die Franzosen von heute führen die Afrikaner nach dem Norden. Freilich geschah dieser Frontwechsel nicht plötzlich, sondern in allmählicher Entwicklung, die von der Rivalität zwischen den französischen Königen und den deutschen Kaisern, von ihrem erbitterten Streit um das Erbe Karls des Großen über die Allianzen Ludwigs XIV. mit den Türken zur Bekämpfung des deutschen Kaisers bis in die Gegenwart führt. Damit ist die fränkische Tradition in der französischen Geschichte verleugnet und Frankreich zum Feind des christlichen Abendlandes geworden, das nach wie vor, schon geographisch, in Deutschland seine Mitte hat. Frankreich hatte im Jahre 1919 die Wahl, entweder durch eine Allianz mit Deutschland nach einem nicht nur dem deutschen Vorteil, sondern zunächst seiner eigenen Ehre und dann auch seinem eigenen Vorteil dienenden vertragstreuen Friedensschluß das Reich Karls des Großen wieder aufzurichten, seiner verdünnten Bevölkerung den deutschen Bevölkerungsüberschuß zuzuführen und das alte Blutgleichgewicht wiederherzustellen, auf dem die altfranzösische Kultur beruht, das Frankreich der Gotik und der Scholastik, — oder sich auf Afrika zu stützen. Es hat das zweite getan. —

Diese grundsätzliche Wendung kommt in der die französische Politik begleitenden Ideologie noch nicht klar zum Ausdruck, klang aber in der großen Kolonialausstellung von 1931 deutlich an. In der geschichtsphilosophischen Literatur, in der politischen Propaganda seit dem Kriegsende spiegelt sich eine andere Veränderung wider. Hatte Frankreich vor dem Krieg und während des Krieges seine Aufgabe darin erblickt, die bürgerliche Demokratie, die Ideen von 1789 in Europa gegen die feudalen Mittelmächte zum Siege zu führen, so wirkte nach dem Kriege die viel geistreichere, ausgesprochen antidemokratische Ideologie der Action française. Wie bekannt, ist sie stark von Fichtes Reden an die deutsche Nation angeregt, denen Charles Maurras und Denis große Bewunderung zollten *. Während aber Fichte die Idee der sittlichen Freiheit als das Palladium des germanischen Menschen verkündete, ist für die Anhänger der Action française die Ordnung und

* Hermann Platz, „Deutschland — Frankreich und die Idee des Abendlandes", Kommissionsverlag der „Rheinischen Volkswacht", Köln 1924, S. 15.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Klarheit des lateinischen Geistes der Inbegriff aller Humanität. Von hier aus ergibt sich dann die handliche Antithese von Ordnung und Chaos, mit der man die ganze Kulturwelt summarisch und bequem in zwei große Gruppen teilen kann. Auf der einen Seite steht Frankreichs lateinischer Genius, die religiöse Ordnung des klassischen Katholizismus, die Klarheit im politischen und philosophischen Denken, nüchterner Blick für die Wirklichkeit, Eleganz des künstlerischen und rhetorischen Ausdrucks, auf der anderen Seite die übrige Welt vom Rhein bis zum Stillen Ozean, Inbegriff aller Unordnung, in einem umfassend das Deutschtum mit seinem subjektivistischen Protestantismus, seiner nebelhaften Metaphysik, seiner politischen Unberechenbarkeit, seiner Schwerfälligkeit in Kunst und Sprache, aber auch die slawische Welt mit ihrer Neigung zur kommunistischen Revolution, endlich den pantheistischen Osten Asiens, das alles ist eine große zusammenhängende Masse, Deutschland deren Spitze. Heroisch hält Frankreich an seiner Ostgrenze die lateinische, das heißt die abendländische, das heißt die menschenwürdige Bildung aufrecht. Nach dieser Theorie sind die Friedensverträge die Sicherung der Humanität und müssen daher bis zum äußersten verteidigt werden. Seit einiger Zeit verbindet sich in der französischen Propaganda mit dem Gegensatz von Ordnung und Chaos die Antithese von Statik und Dynamik. Statik, Aufrechterhalten eines Zustandes bedeutet Ordnung; Dynamik, Veränderung des Zustandes, bedeutet Abenteuer und Verwirrung. Dieser Gegensatz allein verdient nähere Betrachtung, da die übrigen Antithesen zu schematisch, zu lebensfremd, zu unwahr sind; es ist offenbarer Unsinn, zur Aufrechterhaltung der lateinischen Logik und des klassischen Katholizismus mohammedanische und heidnische Afrikaner in das katholische Rheinland und in das katholische Westfalen marschieren zu lassen; es ist auch unsinnig, die deutsche, die slawische, die ostasiatische Welt als verschiedene Formen eines und desselben Geistes auszugeben. Aber die Antithese von Statik und Dynamik hängt mit praktischen, mit sittlichen Fragen unmittelbar zusammen und deutet auf einen wirklichen Sachverhalt hin. Sie kam erst nach Locarno auf. Vorher hieß es anders. Kurz vor dem Ruhreinbruch erklärte Poincaré, „die Rettung" des Friedensvertrages bestehe darin, daß Frankreich weitere Gebiete annektiere *. Das war nicht Statik, sondern Dynamik, und zwar Dynamik

* „Zehn Jahre deutsche Geschichte", Verlag O. Stollberg, Berlin, 2. Aufl., S. 109. (Rochus Freiherr von Rheinbaben, „Die auswärtige Politik seit dem Vertrage von Versailles".)

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der Gewalt; den Friedensvertrag wollte Poincaré damals in demselben Sinne „gehalten" wissen wie man eine strategische Ausgangsposition als Stützpunkt für weiteren Vorstoß, als expansionsfähiges Minimum festhält. Als das mit Tanks und schwerer Artillerie unternommene Ruhrabenteuer mit einem moralischen, politischen und strategischen Sieg der waffenlosen Deutschen geendet hatte, — was nebenbei bemerkt für die Geschichte der Friedensbewegung von größter Bedeutung ist, denn es war der praktische Nachweis erbracht, daß unter Umständen Gesinnung eine größere Macht ist als Bewaffnung, — da kam Locarno, nicht mehr ein Vertrag der Sieger gegen die Deutschen, sondern ein gemeinsamer Vertrag aller am Rhein wohnenden Völker unter Garantie Englands. Aber der Locarno-Vertrag hatte, vom Standpunkt der Franzosen aus gesehen, den logischen Fehler, daß er unter der Fiktion, es bleibe alles beim alten, einen Teil dessen, was im alten Vertrag schon gesichert war, neuerdings sicherte und damit die Sicherheit des alten Vertrages in Frage stellte. Das Bestreben Frankreichs ging seither darauf aus, durch Sonderverträge mit Deutschland die Bestimmungen von Versailles Stück für Stück zu befestigen. Für die Deutschen war Locarno, zunächst in Hinsicht auf die Methode, noch nicht auf den Inhalt, der Beginn der Revision, für die Franzosen der Beginn einer neuerlichen Befestigung; wegen dieser prinzipiell verschiedenen Auffassung war auf Grund von Locarno keine Beruhigung möglich. In dieser Lage tauchte in Frankreich die Formel Statik und Dynamik auf. Sie sollte durch den unangenehmen Klang des Wortes Dynamik, welches an Macht und Gewalt erinnert, in der europäischen Öffentlichkeit abermals den Verdacht erwecken, daß Deutschland der machtgierige Unruhestifter sei, hat aber dieses Ziel nicht erreicht. Der Gegensatz ist eben gar nicht der von Statik und Dynamik schlechthin, sondern, wie heute bereits alle fühlen, der von Statik sinnloser Gewalt und Dynamik vernünftiger Ordnung. Weder die Formel Ordnung und Chaos noch die von Statik und Dynamik bezeichnen also das Wesen dessen, was vorgeht, die eine nicht, weil sie zu oberflächlich ist, die andere nicht, weil sie den Sinn dessen, was geschieht, verschleiert, denn die deutsche Dynamik ist keine Gefahr, sondern eine Hoffnung für das gesamte Abendland. Näher an den Kern der Sache heran kommt die ältere Parole: Demokratie gegen Militarismus, was auf deutsch dreierlei bedeutet: soziologisch: bürgerliche Freiheit gegen kriegerische Zucht, psychologisch: Ungebundenheit gegen Vornehmheit, geschichtsphilosophisch: Revolte gegen das germanische Weltalter.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wenn man erwägt, daß sich heute deutlicher als in den Jahren des Wohlstandes die deutsche Nation als die eigentliche Mitte des Abendlandes erweist, von deren Entscheidungen die weiteren Schicksale unseres Kulturkreises abhängen, wenn man sich ferner klarmacht, daß dies keine neue Tatsache, sondern daß nur ein bleibender Sachverhalt klargeworden ist, so wird die Formel nicht mehr allzukühn, sondern als der wahre Ausdruck der Geschehnisse erscheinen, daß der Krieg der Aufstand des peripheren Europa gegen das Zentrum des Abendlandes war. Was wir erleben, sind nicht die Folgen eines gewöhnlichen Krieges, sondern einer abendländischen Revolution, eines Bürgerkrieges. Diese Auffassung wird übrigens durch die Entente-Ideologie selbst befürwortet. Die Westmächte wenigstens behaupteten ja, die Ideen des Jahres 1789, also die Ideen einer Revolution, das Ideal der individualistischen Freiheit, gegen eine feudale, mittelalterliche Gesellschaftsordnung oder, wie die weniger aufrichtige Redensart lautete, gegen den deutschen Militarismus zum Siege führen zu wollen. Es war der Versuch, das Europa der Völkerwanderung zu zerstören, dem mit dieser Wanderung einsetzenden germanischen Weltalter ein Ende zu bereiten. Vom Standpunkte Frankreichs war der Krieg nur dann folgerichtig, wenn Frankreich seine Herkunft von den germanischen Wanderern, nach denen es benannt ist, verleugnet. Vom Standpunkt Englands war er dann allerdings unbegreiflich, Anzeichen beginnender Verwirrung der Instinkte. Freilich wird diese Feststellung die Engländer kalt lassen, welche im Gegensatze zu den Franzosen, die auf die ideelle Durchdringung der Politik Wert legen, sich darauf etwas zugute tun, daß sie, ungehemmt durch Theorien, sich die Freiheit der augenblicklichen Entscheidung wahren und ihren politischen Instinkten trauen. Aber von Zeit zu Zeit entscheiden sich durch das Zusammentreffen vieler Entwicklungslinien die Ereignisse auf lange. Es gibt kritische Momente, wo der Sinn des Schicksals greifbar nahe kommt und zur Stellungnahme drängt, aber nur dem verständlich ist und die rechte Entscheidung nahelegt, der sich nicht nur die Übersicht über die irdischen Dinge, sondern auch das Gefühl für die richtige Wertordnung gewahrt hat. Im Jahre 1914 konnte England als das mächtigste und unabhängigste Reich den Frieden retten, hat es aber vorgezogen, dem nächsten Gewinn, der Ausschaltung des deutschen Konkurrenten, nachzujagen. Die Antwort der Geschichte lautet, daß der wirtschaftliche Vorteil allein weder der nächste noch überhaupt der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ausschlaggebende war und ist. Sir Grey sagte, Ehre und Interesse hätten England zum Kriege gegen Deutschland bewogen. In Wahrheit war es gegen die Ehre Englands, sich für die Fürstenmörder einzusetzen, und gegen das Interesse Englands, durch Vernichtung der Mittelmächte die durch die Völkerwanderung geschaffene Ordnung zu zerstören. Lord Morley soll im Herbst 1914 gesagt haben: Wehe uns, wenn wir verlieren, noch mehr wehe uns, wenn wir siegen. Wenn er es sagte, so war das richtig gesehen, denn die Niederlage Englands konnte nur durch einen raschen deutschen Sieg herbeigeführt werden, der das Gefüge des englischen Reiches ziemlich unversehrt ließ, die Niederlage Deutschlands aber nur durch einen langen Krieg, der die englische Herrschaft schwer erschüttern mußte.

Die deutsche Westgrenze ist also nicht die Grenze zwischen lateinischer Bildung und östlichem Chaos, sondern zwischen europäischer Gesinnung und dem anmarschierenden Afrika. Die Grenze zwischen Abendland und östlichem Chaos liegt dort, wo die Ostfront der Mittelmächte während des Krieges verlief. Sie ist heute geschwächt, weil ihre Verteidiger nicht mehr dort stehen. — Bei einer Schicksalswendung kann wohl auch alles anders ausgehen, als Menschen wünschen und prophezeien. Es kann die Entwicklung z. B. auch so verlaufen, daß Frankreich in dem Wahnsinn, am Rhein den Osten aufhalten zu müssen, die Deutschen in eine Front mit den Russen zwingt, und daß es, um seinen Widerstand durchhalten zu können, sich immer mehr auf Afrika stützt. Dann würden am Rhein Afrika und Asien zusammenstoßen. Es kann aber auch vernünftig ausgehen, so daß die westlichen Völker zur Einsicht kommen, daß sie an Deutschlands Seite gehören. In diesem Augenblicke würde aber sowohl die faktische wie die ideelle Führung den Deutschen zufallen, weil sie in der Linie der Politik blieben, die sie von Anfang an gewählt hatten, denn ihr Ziel war die Selbstbehauptung gewesen, während die anderen das widerrufen müßten, was sie durch Jahre als ein heiliges Dogma verkündeten.

Man spricht zwar von einem französischen und einem angelsächsischen, aber nicht von einem russischen Frieden. Was heute von den russischen Machthabern erstrebt wird, ist etwas anderes als das, was das zaristische und orthodoxe Rußland zu erreichen trachtete. Rußland hat sich durch den Krieg ganz anders umgewandelt als die Weststaaten und selbst die Mittelmächte. Der größte Geschichtsdenker der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Russen, Solowjow, hat, wie oben dargelegt, die Vereinigung der Russen mit dem Westen, das heißt die religiöse Verbindung der russischen mit der römischen Kirche und die politische Verständigung der slawischen mit der germanischen Welt für die eigentliche Mission des russischen Volkes gehalten. Von seinem Standpunkte gesehen, war der Krieg des Zaren gegen die kaiserlichen Mittelmächte ein doppelter Abfall, ein religiöser und ein politischer, von der russischen Idee. Der Krieg hat sich als Selbstmord des Zarismus und der Orthodoxie erwiesen. Nur vom Standpunkte der slawischen Massen, welche bloß die Objekte der Völkerwanderung gewesen waren, scheint er weniger widerspruchsvoll, scheint vielmehr der Bolschewismus die logische Fortsetzung eines logisch richtigen Krieges gegen die Ordnung der Völkerwanderung zu sein, aber nur, wenn man Solowjows Gedanken übersieht, daß der russische Mensch den germanischen und römischen Ordner brauche und die Sendung eines Volkes nicht in Macht, Wohlstand, äußerem Ansehen, sondern in der Verwirklichung des Gottesreiches liege. Wie den Untergang des Zarismus, müßte Solowjow auch den Bolschewismus als die Vollstreckung des Gesetzes des Todes ansehen.

Wie über Versailles gibt es auch über die Bedeutung des Bolschewismus innerhalb des europäischen Schicksals mehrere Theorien: 1. Er ist eine Phase in der Geschichte des russischen Volkes, wie die hunnische Zeit, wie die Tartarenzeit eine war, und wird vorübergehen, ohne daß man nach einem Sinn oder bleibenden Wert oder auch nur nach einem Gesetz im Phasenwandel fragen dürfte; und in noch höherem Grade ist er für das übrige Europa eine bloße Episode. 2. Er bedeutet zwar für Europa und für Rußland Verschiedenes, ist aber für beide Kulturkreise von einschneidender Wichtigkeit, insofern er Europa und Rußland zersetzt und schwächt, aber Rußland und Europa aufpeitscht und aufrüttelt und ganze Volksmassen, sowohl die Russen wie die angrenzenden Völker, in Angriff und Abwehr zur Aktivität zwingt; aber darin erschöpft sich seine Bedeutung. 3. Er ist, so wie er ist, der zwar blutige, aber eben der wirkliche Anfang einer neuen, auf dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Menschen, und zwar in der Form des proletarischen Klassenbewußtseins aufgebauten russischen und allgemein menschlichen Kultur. — Die erste Theorie ist matt, weil sie einer der Entscheidung ausweichenden Haltung entspringt, und auch falsch, weil die russische Revolution ohne Zweifel planetarische Bedeutung hat; sie ist die Revolution, die am Beginne des die ganze Menschen-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

geschichte zu einem einzigen Schicksal zusammenfassenden Weltalters steht; die dritte Theorie ist deshalb falsch, weil das bolschewistische Weltbild zu offenkundig dem widerspricht, was die klarsten Denker seit jeher über Mensch und Welt gedacht haben, und bisher jede neue Kultur dadurch gesiegt hat, daß ihr Leitgedanke einleuchtende Wahrheiten in sich enthielt. Die größte Wahrscheinlichkeit hat eine zwischen den beiden Extremen liegende Annahme, deren schematische Form als die zweite Möglichkeit angeführt wurde; eine wirkliche Theorie würde daraus erst, wenn auseinandergesetzt wird, welche Charakterzüge und Gesinnungen der abendländischen Welt es eigentlich sein mögen, die den Untergang verdienen, und welcher positiv aufbauende Gedanke zu einer neuen Kultur etwa aus der Erschütterung hervorgehen könnte, die der Bolschewismus um sich her verbreitet. Zum Untergange reif ist der seit der Renaissance in allen möglichen Varianten wiederholte Grundsatz des Protagoras, daß der Mensch das Maß aller Dinge sei; und die Rettung liegt in der Erneuerung des platonischen Gedankens, daß es eben nicht so sei, sondern es eine über den Individuen und über der Gattung stehende Norm gebe, sowie in der Erneuerung des urchristlichen Gedankens, daß die Menschen in Schuld und Sühne verbunden sind.

58. Die zweite Deutung: Platonische Theorie vom Verfall der Werte. Diejenige Theorie, welche die beste logische Bewältigung der geschichtlichen und politischen Ereignisse der letzten Jahre gestattet und zugleich einen Maßstab der Beurteilung an die Hand gibt, wird gewonnen, indem man die von P. Wilhelm Schmidt und seinen Mitarbeitern aufgestellte Theorie der Urkulturen mit der von Leo Seifert gefundenen Theorie der abendländischen Revolutionen und beide mit der platonischen Lehre vom Verfalle der Werte verbindet. Durch diese Theorie werden die an früherer Stelle entwickelten Gedanken über Wertordnung, Wertverfall und Dialektik der Geschichte mit konkretem Inhalt, mit geschichtlicher Wirklichkeit angefüllt.

Die Lehre läßt sich, stark vereinfacht, in drei Grundgedanken darstellen.

1. Die Elemente. Der erste Grundgedanke ist die Annahme, daß über einer, äußerlich gesehen, primitiven, aber ethisch und religiös hochstehenden monotheistischen Urkultur sich als zweite Schicht drei reichere Kulturen lagern, wobei die Völker des ursprünglichen Monotheismus verdrängt werden. Diese zweite Schicht umfaßt die drei

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Kulturen der Wanderhirten, der Hackbauern und der Handwerker. Aus den arischen Wanderhirten geht in Europa der gesellschaftliche Typus des Adelbauern hervor; in dieser Form treten die Germanen in die antike Welt ein. Jede dieser Kulturen ist gekennzeichnet durch die Neigung zu ganz bestimmten, immer wiederkehrenden Weltbildern und Gesellschaftseinrichtungen. Die Wanderhirten haben die Urreligion am reinsten bewahrt; sie neigen zu einem abstrakten Monotheismus, zum Glauben an einen Himmelsgott; der Gesellschaftsaufbau ist patriarchalisch. Die Hackbauern zeigen ein komplizierteres Bild: Sie tendieren zu schroffem Dualismus oder pantheistischem Monismus, zu orgiastischen Kulten; in ihrer Mythologie spielt der bald helle, bald dunkle Mond eine große Rolle; ihre Gesellschaftsform ist das Matriarchat. Die Handwerker und Städter, aus seßhaft gewordenen Jägern und Sammlern hervorgegangen, sind Totemisten; das heilige Tier wird zum Vereinsabzeichen. Ihnen fehlt der natürliche Zusammenhang in einem durch die väterliche oder mütterliche Abstammung zusammengehaltenen Verbande. Sie sind Individualisten, jeder gilt durch das persönliche Ansehen, das ihm seine Fertigkeit verschafft. In religiöser Hinsicht ist der totemistischen Kultur eigentümlich die Verehrung der Gestirne, insbesondere des Sonnengottes. Auf höherer Entwicklungsstufe entspringt aus der Weltanschauung der Wanderhirten ein hierarchisches Weltbild, die Anschauung einer abgestuft gegliederten Welt; aus dem Weltbild der Hackbauern je nachdem Monismus, bald spiritualistischer, bald materialistischer Art, oder schroffer Dualismus mit asketischen oder ausschweifenden, rein quietistischen oder fatalistischen oder revolutionären Übertreibungen. Die Nachkommen der Totemisten bevorzugen den Atomismus und Mechanismus. Aristoteles und die Hochscholastik würden den ersten Weltanschauungstypus vertreten, Platon und Plotin würden die abgeklärten, die dualistischen Gnostiker und mittelalterlichen und neuzeitlichen Pantheisten und Monisten die bedenklichen Züge des zweiten, Demokrit und Epikur und die materialistische Aufklärung Züge des dritten aufweisen.

2. Der Aufbau. Der zweite Grundgedanke dieser Urgeschichtstheorie beschäftigt sich mit dem Zusammentreten der drei Urkulturen zur Hochkultur. Die Wanderhirten bringen dazu den Begriff und die Kraft der Unter- und Überordnung, das Herrschen und Dienen mit, woraus im Falle der Entartung Herrenmenschentum, Verachtung der Frau und Versklavung der unterworfenen Schichten werden. Die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Hackbauern steuern das Gefühl der ursprünglichen Verbundenheit und Gleichheit der Menschen bei, — eine Kompensation gegen das Gefühl der Abhängigkeit, in welche sie ihre Unfähigkeit zum Herrschen bringt, woraus im Falle der Entartung der Herrscherschichte und der eigenen Entartung Ressentiment, Rachsucht, kommunistischer Umsturz mit Zerstörung aller Schranken hervorgehen; die Totemisten entwickeln die Technik und die genaue Beobachtung der äußeren Natur, aber sie entarten durch den Individualismus. Jede dieser Kulturen hat eine besondere Auffassung von der Gesellschaft. Die Abkömmlinge der Wanderhirten glauben, daß die Herrschaft von Gott stamme, Teil einer göttlichen Weltordnung sei, und fühlen in den großen Zeiten sich dem göttlichen Gesetze gegenüber verantwortlich; die Städter meinen, die Gesellschaft stamme aus dem freien Vertrag; die Hackbauern halten das Herrschen für eine üble Sache, für einen Abfall aus der kommunistischen Freiheit der Urgesellschaft. — Eine Hochkultur entsteht dann, wenn sich über eine Symbiose von Städten und Urbauern die Nachkommen der Wanderhirten lagern. Sie sind die geborenen Ordner. Als solche brachen die Hellenen und die indogermanischen Italiker in die vorarische Mittelmeerkultur, die Germanen in den Bereich der spätantiken Mittelmeerwelt ein, die damals nach Vernichtung und Aufsaugung der Bauern- und der Herrenschichten eine totemistische Stadtkultur geworden war. Bis hieher reicht die Theorie der Urkulturen. —

Es ist nun eine Eigentümlichkeit der Mittelmeerkultur, daß sich hier der reine Monotheismus auch in Zeiten der Hochkultur erhielt, während er sonst überall auf Erden durch die Hochkulturen verdrängt wurde, und daß er um die Zeitenwende zur Führung vorstieß. Daß dieses in dem geschichtlichen Augenblick geschah, als die letzte Welle indogermanischer Wanderer sich in den Ländern des Mittelmeeres ausbreitete, war entscheidend für das Schicksal der germanischen Welt. Die Germanen waren allerdings nicht die einzigen Wanderer, die in den Bereich der Mittelmeerkultur eindrangen: außer ihnen stießen auch Mongolen und Semiten vor. Wiederum war es entscheidend für die abendländische Bildung, daß der germanische Strom der Völkerwanderung, dem Stoße der Hunnen ausweichend, in der Hauptsache sich nach der Mitte und dem Westen ergoß und das östliche Europa nur oberflächlich berührte. So entstand um das Christentum eine neue und langandauernde Hochkultur in der Mitte und im Westen von Europa und konnte sich hier auch verhältnismäßig ruhig entfalten, während der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Osten Europas und Vorderasien wiederholten Anstürmen der beiden anderen Hirtenvölker, der semitischen Araber und der Mongolen, auf kürzere oder längere Zeit erlagen. Eine andere auffallende Tatsache, die nur im Zusammenhange mit vorgeschichtlichen Gegebenheiten Licht erhält, ist die, daß die Slawen zur Staatenbildung nur durch Hilfe fremder Herrenvölker gelangten. Zur Zeit des Hunneneinbruches herrschten über die slawischen Vorfahren der heutigen Russen die Goten, später gründeten Normannen größere Reiche in Südrußland und in Nordrußland. Es folgte die Tyrannei der Mongolen, dann eine Zeit steigenden Einflusses deutschen und schwedischen Adels im neuzeitlichen Rußland. In der ersten Zeit des Bolschewismus war Lenin, Abkömmling eines russischen Kleinadelsgeschlechtes, von unverhältnismäßig vielen Juden umgeben, welche jetzt durch Kaukasier verdrängt werden.

3. Der Abbau. Hier setzt als dritte Gedankenreihe die von Seifert entwickelte Lehre von den Phasen des Abbaues der abendländischen Hochkultur, den großen Revolutionen ein: diese sind nicht bloß episodische Erscheinungen, sondern Anzeichen von Veränderungen im Aufbau des Bildungsganzen. Dabei stellt sich heraus, daß zwar die revolutionäre Bewegung im Abendlande von Slawen ausgeht (von den Bogumilen), von Slawen erneuert wird (von Hus und den Taboriten), aber erst am Schlusse, nämlich heute, einen großen Teil der slawischen Welt als eigentlich slawische Revolution ergreift, während die Reformation und die französische Revolution einen anderen Charakter haben. Die Reformation ist soziologisch die Empörung der germanischen Herrenschichte gegen die Gesamtkultur des hohen Mittelalters, die französische Revolution ist die Empörung der Bürger, so daß der Gesamtbau der Vollkultur erschüttert und (wenigstens teilweise) abgetragen wird: 1. durch die Empörung der Nachkommen patriarchalischer Wanderhirten gegen die Hierarchie, 2. durch die Empörung der Bürger, Nachkommen der Totemisten, gegen Adel und Hierarchie, und 3. durch die Empörung der Nachkommen matriarchalischer Hackbauern gegen Bürgertum, Adel und Hierarchie. Da aber diese Empörungen immer nur Teile der abendländischen Kultur ergriffen, steht sie, wenn auch als Fragment, stellenweise als Ruine, immer noch da. — Im Westen Europas überwiegen heute physiologisch und geistig die Nachkommen der Totemisten, im heutigen Osten die der Hackbauern, in der Mitte durchdringen sich die Kulturschichten und streben — so wollen wir hoffen — zu neuer Schichtung in Gesellschaft, Staatsaufbau, Völker-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

recht und Wissenschaft. Wenn Platon oben als idealer Vertreter matriarchalischer Urbauernkultur bezeichnet wurde, so ist das mit einem Körnchen Salz zu nehmen. Verglichen mit Aristoteles zeigt er gewisse Züge aus dieser Schichte: Dualismus, hochgespannten Spiritualismus, eine Metaphysik der inneren Verbundenheit (in einer Gemeinschaftsseele, in der Weltseele, im Urlebewesen), Kommunismus wenigstens in den herrschenden Schichten. Auch der mehr platonische Charakter des russischen Christentums deutet die erwähnte Verwandtschaft an. Aber im ganzen haben Platon und Aristoteles gemeinsam den Sinn für hierarchischen Aufbau, wobei Platon mehr theologisch, Aristoteles mehr weltlich gerichtet ist, was Platons Weltbild zugleich auch zum Typus der vom Metaphysischen beherrschten Allkultur macht.

Dieses Geschichtsbild wird in überraschender Weise ergänzt und geklärt durch Platons Lehre vom Aufbau und Verfall der Gesellschaft. Daß sein Idealstaat mit der mittelalterlichen Gesellschaft große Ähnlichkeit habe, ist schon seit langem erkannt. Daß aber seine Geschichte der Auflösung der Gesellschaft der neuzeitlichen Geschichte ähnlich ist, wenn man sie mit Seifert als Geschichte der Empörungen der die vollkommene Gesellschaft bildenden Schichten auffaßt, ist noch nicht beachtet worden. Dabei ist Platons Konstruktion insofern eine Ergänzung und Klärung, als sie zum soziologisch-biologischen Verlauf die ideologisch-psychologische Deutung hinzufügt. Von innen gesehen ist die Umwälzung eine Veränderung im Wertfühlen.

Der höchste Stand der Weisen in der von Platon geschilderten Gesellschaft glaubt an den Wert an sich, an das vollkommen Gute, und prägt diesen Glauben allen anderen Ständen, den Kriegern, Bürgern und Bauern ein. Die Tugend dieses Standes ist die Weisheit. Die adeligen Krieger gehorchen den Weisen und dienen dem Ganzen, indem sie die rechte Lehre nach innen und den ganzen Staat nach außen schützen. Sie dienen mit ihrem Leben, üben die Tugend der Tapferkeit und schätzen die Ehre als das besondere Zeichen ihres Standes. Die Tugenden der Erwerbenden, die Platon nicht mehr differenziert, ein Mangel seiner Theorie, der aus den reichen soziologischen Erfahrungen der neueren Zeit leicht ergänzt werden kann, sind Mäßigkeit in der Ausübung der Erwerbslust und gläubige Hinnahme der Werturteile der oberen Stände; auch sie müssen überzeugt sein, daß sie ihren Teil zur Verwirklichung des vollkommen Guten beitragen, indem sie durch Arbeit und Erwerb und Sicherung der äußeren Lebensgrundlagen dazu verhelfen, daß die beste Ge-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sellschaft und die vollkommene Tugend sich auf Erden darstelle. Die vollkommene Gesellschaft, von Platon als Herrschaft der Besten bezeichnet, ist aber ein labiles, empfindliches System. — Der Verfall beginnt nach Platon in der vitalen Region, wenn durch Vernachlässigung der strengen Menschenzüchtung mit Verschlechterung der Rasse auch die labile seelische Gleichgewichtslage ins Wanken gerät. Die Weisen verlieren die Kraft, das an sich Gute zu sehen. Die Krieger künden den Weisen den Gehorsam, leugnen das an und für sich Gute und erheben ihre Standesideale Ehre und Macht auf den Thron des höchsten Gutes. Die Ehre hält den Machttrieb eine Zeitlang vor dem Ärgsten zurück. Platon nennt diese Phase Herrschaft der Ehre oder Timokratie. Aber die Ehre hält sich nicht auf der Höhe; weil Macht äußere Ehre bringt, entartet der Geltungstrieb in das Streben nach Macht um jeden Preis; und weil Geld das stärkste Machtmittel ist, darum wird das Geld zum Gott. Das ist die Phase der Plutokratie. Aber auch diese Wertsetzung hat keinen Bestand. Gelderwerb ist anstrengend und fordert zumindest die Askese konzentrierter Arbeit. Geld verschafft Genuß; das Leben in Hemmungslosigkeit, Freiheit in dem Sinne der Willkür, zum Ideal erhoben, verwandelt die Gesellschaft innerlich neuerdings und macht aus ihr die Demokratie. Aber die schrankenlose Freiheit raubt den Seelen allen Halt, alle Form, macht sie zu einem amorphen Haufen, zu einem trunken dahintaumelnden, unberechenbaren Koloß, der nicht leben, nicht sterben kann. Da schlägt nun die höchste Freiheit in äußerste Knechtschaft um. Denn es erhebt sich, von der haltlosen Menge anfangs umjubelt, zu spät verflucht, der Tyrann. Eine Rettung kann sich Platon nur so denken, daß einmal ein Tyrann, der zugleich ein Seher wäre (also keine von Ressentiment zerfressene Bolschewikenseele), die schrankenlose Macht benützte, um das Volk zur Umkehr zu zwingen.

In dem Verfalle läßt sich eine Regel beobachten: Die Werte bilden eine hierarchische Ordnung und hängen mit goldener Kette an einem absoluten Wert: dem an sich Guten. Nur solange sie an Gott hängen, bleiben alle Werte erhalten und jeder bleibt an seiner Stelle. Wird die Kette zerrissen, so bläht sich ein abgeleiteter Wert zum Idol auf, dieses Idol aber sinkt von Stufe zu Stufe herab, zerschellt und aus seinen Trümmern steigt der absolute Unwert zum höchsten Gott auf. Es ist durchaus konsequent, daß der Bolschewismus den Atheismus zum ersten Dogma und Gebot seines Theologieersatzes macht.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Oder, um es abstrakt zu sagen: Sobald der Glaube an das an sich Gute gelockert ist, wird 1. jeder der untergeordneten Werte zum höchsten Wert erhoben, und zwar 2. in der Reihenfolge, welche die Werte in vollständigem System haben, also wenn die Reihenfolge A B C D lautet, so treten, wenn A gestürzt worden ist, der Reihe nach B, C, D an die Spitze; 3. da die Setzungen B bis D auf der Leugnung des absoluten Wertes A beruhen, also den dem Werturteil A entgegengesetzten Satz entfalten: Es gibt nicht übermenschliche, für uns Menschen absolute Werte, sondern der Mensch ist das Maß aller Werte, — endet die Dialektik dieses den Menschen auf den Gipfel erhebenden Satzes in strenger Logik mit der völligen Umkehrung, mit der Behauptung der völligen Wertlosigkeit des Menschen und der Vernichtung aller menschlichen Würde.

Vergleicht man die schematische Geschichte Platons mit der wirklichen Geschichte der neueren Zeit, so sind die Zäsuren und die Betonungen etwas anders zu verteilen. Plutokratie und Demokratie sind nicht aufeinanderfolgende geschichtliche Phasen, sondern gehören dem Aufstiege des Bürgertums an; Bourgeoisie, Liberalismus, Demokratie, Kapitalismus sind zusammengehörige Begriffe. In der Mitte steht das Ideal der Freiheit, womit wohl auch die Teilnahme an der Staatsgewalt gemeint ist, aber ebenso sehr, wenn nicht mehr noch die Freiheit des Wettbewerbes, eine Form des Kampfes aller gegen alle. Die Aushöhlung der Seele in der demokratischen Gesellschaft ist von Platon richtig gesehen. Erst in dieser Zeit kommt der Gedanke auf, daß die Seele nichts anderes sei als ein Bündel oder ein Tummelplatz von Vorstellungen, Gefühlen und Trieben. Auch die Wehrlosigkeit, mit welcher die rückgratlose Seele den Beeinflussungen gegenübersteht, die schwächliche Humanität, welche die Härte des Lebens leugnen möchte, alles Asketische, Strenge, Heroische unangenehm empfindet und deshalb komisch zu empfinden vorgibt, und die Verkehrung der Humanität in ihr Gegenteil hat Platon richtig erkannt. Unter der humanen Oberfläche gewährt die Demokratie dem rücksichtslosen Willen zur Macht freiesten Spielraum, so daß im heutigen Amerika auch das Verbrechertum als eine mitkonkurrierende Kraft anerkannt wird.

Die von Platon geschilderte Abfolge ist von ihm selbst nicht als eine geschichtliche Entwicklung, sondern als typischer Ablauf von psychologischer Durchsichtigkeit gemeint. Die wirkliche Geschichte vollzog und vollzieht sich insofern verwickelter, als nicht alle Völker gleichzeitig die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Phasen des Verfalles und nicht alle Völker alle durchmachen, ferner in der gegebenen Wirklichkeit mehrere Wertordnungen und Gesellschaftsformen gleichzeitig nebeneinander bestehen, wobei freilich jeweils eine die mächtigste ist. Außerdem ist die westeuropäische Demokratie durch starke Nachwirkungen theokratischer und aristokratischer Denkungsweisen modifiziert. Die englische Demokratie ist als Ganzes aristokratisch als eine Gleichheit unter Gehobenen und theokratisch durch das kalvinische Sendungsbewußtsein der Auserwählten, die französische Demokratie ist theokratisch gefärbt durch die Überzeugung, daß das französische Volk von der Geschichte dazu bestimmt worden sei, die allgemeingültige Idee der Freiheit den Völkern zu verkünden, und aristokratisch durch ein lebhaftes Gefühl für die Schönheit heroischer Tat. Diese Ruhmsucht ist nicht frei von Ressentiment und geht leicht in gekränkte Eitelkeit über. Während im Heroismus der Franzosen der Herrschaftswille dreier Eroberervölker nachlebt, der Kelten, der Römer, der Franken, wirkt im Ressentiment die Kränkung und Verbitterung dreier unterworfener Völker nach, der Ureinwohner, der von den Römern zu Boden gedrückten Gallier und der von den Franken unterworfenen Gallo-romanen. —

Wenn man die Geschichte auf wenige Linien reduziert, läßt sich im Westen und in der Mitte von Europa immerhin ein dem platonischen Geschichtsbild ähnlicher Ablauf feststellen, indem auf eine theokratische Periode, welche Gott als das Maß aller Dinge anerkennt, die aristokratische des barocken Absolutismus und des mitteleuropäischen Militarismus folgt, in der die Gottesidee noch nachwirkt, aber die Macht des Staates oder des Imperiums der Leitgedanke ist, dann eine bürgerlich-demokratische mit nachwirkendem Imperialismus, wobei an Stelle von Kulturverbreitung, Ruhm und Glanz mehr und mehr wirtschaftliche Ziele treten, auf diesen die proletarisch-bürgerliche Mischform des westeuropäischen Sozialismus. Dagegen ist die Entwicklung in Rußland sprunghaft von der theokratisch-absolutistischen Mischform mit Weglassung der bürgerlichen Demokratie durch eine kurze Phase des Sozialismus in die kommunistische Diktatur übergegangen. Diese letzte Phase hat bei Platon kein Analogon mehr, der griechische Denker sieht nur im allgemeinen, daß höchste Freiheit in äußerste Knechtschaft umschlagen müsse; auch Dostojewsky hat es in seinen Dämonen nicht viel weiter als bis zu dieser Feststellung gebracht. Die historische

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wirklichkeit hat alle Phantasie der Dichter und Denker maßlos überboten.

Die Enteignung ist keine Spezialität der bolschewistischen Revolution. Jede Umwälzung hat sich bisher den Besitz der gestürzten Gesellschaftsschichte angeeignet, die germanische Revolution den der Kirche, die bürgerliche den des Adels und der Kirche, die russische den der Kirche, des Adels und der Bürger, zuletzt der Bauern. Man nannte diesen Vorgang nur verschieden: Säkularisation, „Verweltlichung", als es sich um Kirchengut handelte, Enteignung, als es gegen den feudalen Besitz ging, und kommunistische Expropriation der Expropriateure im Falle der bolschewistischen Güterenteignung. Es ist also gar nicht richtig, daß erst die letzte Revolution den Grundsatz der Unantastbarkeit des Eigentums geleugnet und bekämpft habe. Das war alter Brauch siegreicher Gruppen. Zuletzt hat die Entente dem deutschen Privateigentume gegenüber, trotz den Bestimmungen der Haager Konvention, das Prinzip der Enteignung durchgeführt, auch in diesem Punkte den Bolschewismus mächtig fördernd. Auch die Verurteilung breiter Volksschichten zur Sklaverei ist, von antiken Verhältnissen ganz abgesehen, keine Erfindung der Bolschewiken. Die Tribute, die Deutschland gegen Recht und Vernunft auferlegt wurden, gehören in dieselbe Kategorie.

Die Theorie der sich verflechtenden und in Revolutionen loslösenden Kulturschichten hat außer der breiten Erfahrungsgrundlage noch den Vorteil großer Durchsichtigkeit und Schmiegsamkeit, schließt allerdings auch schwierige Fragen ein. Wie verhalten sich Rassenerbe, psychische Anlage, Gesellschaftsform und Weltbild in kausaler Hinsicht zueinander? Kommen Mechanismus, Technik, liberale Wirtschaft, Demokratie auf, weil der totemistische Mensch hochkommt, nachdem Hierarchie und Adel sich erschöpft haben, oder kommt dieser Menschentypus in die Höhe, weil die Konzentration auf das Metaphysische durch eine der konkreten Wirklichkeit zugewendete Aufmerksamkeit verdrängt wird, die ihrerseits den Mechanismus und den Atomismus als Schemata des Denkens begünstigt, ferner durch theoretische Beherrschung der Natur auch deren praktische Verwertung fördert, beides aber den lang verborgen gebliebenen Anlagen eines bestimmten Menschentypus entgegenkommt? *

* Die großen deutschen Denker waren durchaus architektonische Denker, also Fortsetzer der Scholastik. Dies zeigt sich um so deutlicher, wo gegen den Druck eines herrschenden atomistischen und mechanistischen Vorurteils die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Für die mehrfach gebundene Gesetzmäßigkeit des geistesgeschichtlichen Ablaufes dürfte sich folgende Formel aufstellen lassen. Erbanlagen, Auffassungsgewohnheiten, Seelenformen, durch den Stand der jeweiligen Erfahrung nahegelegte Ordnungsgedanken, alles das bildet eine solche Mannigfaltigkeit von Ursachen, daß jede von ihnen in einem abgegrenzten Abschnitte des geschichtlichen Ablaufes die herrschende Ursache sein kann und zugleich immer der Ganzheitscharakter im Ablaufe jeder einzelnen kausalen Gruppe gewahrt bleibt. Wahrscheinlich sind diese Ursachenkomplexe selbst wieder Ausstrahlungen einer seelenähnlichen Einheit, eines Logos spermatikos.

Diese Theorie der Kulturen vermag auch den Ursprung der Hochkultur, der bei Platon und bei Spengler in geheimnisvollem Dunkel bleibt, indem Platon zur Erklärung ein Zahlenrätsel von astrologischer Bedeutung einfügt, Spengler die rätselhafte Geburt einer Kulturseele einfach feststellt, wenigstens einigermaßen zu beleuchten. Hochkultur entsteht, wenn eine an das Ordnen gewöhnte Menschengruppe in die Symbiose von Urbauern und Städtern eindringt. Die Entstehung der hellenischen Kultur seit 1800 vor Christus ist durch das Eindringen der indogermanischen Hellenen in den mykenischen Kulturraum ebenso bedingt wie der Ursprung der faustischen Kultur durch das Eindringen der Germanen und der Ursprung der islamischen durch das Eindringen der Araber in den Bereich hier der römischen, dort der hellenistischen Spätantike. Einen kosmischen Eindruck machen allerdings diese Wanderungen selbst, sie mögen aus dem inneren Leben einer metaphysischen Ursache herrühren.

59. Die fünf Formen der Politik. Es gibt fünf politische Ideale und Wertsysteme und, insoferne praktische Politik durch Wertsysteme

Sicht einer hierarchisch gefügten Welt sich durchsetzt. Leibnizens Monadologie ist zunächst nach dem atomistischen Schema entworfen, verwandelt sich aber durch die Idee einer abgestuften Vollkommenheit und durch die Annahme herrschender Monaden in ein architektonisches Weltbild. Kant räumt der physikalischen Kausalität in der Kritik der reinen Vernunft eine gewisse Alleinherrschaft innerhalb der Welt der Erscheinungen ein, aber nur, um die absolute Herrschaft dieses Begriffes sogleich durch die platonische Konzeption des Bewußtseins überhaupt, die an den Logos der Alexandriner und an den Nus der Neuplatoniker erinnert, zu überwinden und am Schlusse zwischen die mechanische Kausalität und die Kausalität der Freiheit die teleologische Kausalität einzuschieben, so daß sich auch bei ihm das architektonische Weltbild durchsetzt. Es ist, wie wenn die Kraft eines ursprünglichen Gemäldes durch spätere Übermalungen immer wieder durchschlüge.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

bestimmt ist, auch fünf Typen der Politik, die sich durch Blickweite und Werthöhe unterscheiden: die hierarchische, die königliche, die plutokratische, die demokratische und die des Massenmenschen. Von den ersten vier Typen gilt der Satz, daß die Blickweite um so größer, je höher der Wert ist. Von der bolschewistischen Politik läßt sich in dieser Hinsicht vorläufig nur sagen, daß sie der Absicht nach trotz der Werttiefe Politik auf sehr weite Sicht ist, nimmt sie sich doch heraus, einen neuen Menschentypus zu prägen. Der Plan kann nicht gelingen; aber daß die Absicht wenigstens groß ist, verleiht ihr seelische Überlegenheit über die Kurzsichtigkeit der westeuropäischen Demokraten und Kapitalisten von heute.

Jeder Typus beurteilt die anderen in eigentümlicher Weise und wird von jedem anderen in besonderer Weise beurteilt. Durch die Erkenntnis der Typen kommt Klarheit in das vielfach aus Verzerrung und Lüge zusammengesetzte Gestrüpp der politischen Ideologien und ihrer für das große Publikum trivialisierten Form, der politischen Propaganda. Die Typen und die Beurteilungen lassen sich leicht aus der Schichtung der abendländischen Gesellschaft konstruieren und in der außenpolitischen Propaganda unschwer wiedererkennen, denn politische Propaganda ist nichts anderes als in Kleinmünze umgesetzte Geschichtsphilosophie, die geschichtsphilosophischen Urteile aber sind durch die jeweiligen Voraussetzungen festgelegt *.

Die hierarchische Wertlehre ist beherrscht von der metaphysischen Idee eines höchsten Gutes, von der alle anderen Werte als abgeleitete oder geschaffene ihre Stelle im System der Werte zugewiesen erhalten. Sie hat die größte Beständigkeit, weil angesichts

---

* Diese Einfügung der Kriegspropaganda — die auch heute noch fortgesetzt wird — in ein systematisches Ganzes gestattet wohl eine ruhigere Beurteilung der einander gegenüberstehenden Grundgedanken und billigt der Propaganda, namentlich während der Phase erhöhter Leidenschaft, ein gewisses Ausmaß von Einseitigkeit, Mangel an Verständnis für den Standpunkt und das Wertsystem des anderen, daher auch von ungerechtem Haß zu; aber das Pariser Propagandahaus, in dem die Holzmodelle verstümmelter Leichen und sonstiger Greuelszenen zum Zwecke der Bildpropaganda hergestellt wurden, überschreitet bei weitem den zulässigen Aufwand politischer Regie und ist eine Entehrung nicht der Mittelmächte, sondern der Westmächte und ihres demokratischen Denkens und Fühlens, damit eine Herabsetzung des abendländischen Menschen überhaupt und insofern allerdings ein Beweis für die Richtigkeit der platonischen Wertverfallslehre.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

des Überzeitlichen und seiner absoluten Höhe die irdischen Dinge nicht übermäßig wichtig sind. Sie kann deshalb Rückschläge und Verluste von der Dauer mehrerer Jahrhunderte mit in Kauf nehmen, denn sie weiß, daß die in der Welt selbst liegende sittliche Ordnung die Entwicklung wieder zurückführen werde. Daß sie, obwohl sie die Weltdinge sub specie aeterni betrachtet, sie darum nicht vernachlässigen dürfe, wird ihr durch das übernommene Amt der Erziehung eingeschärft. Ihre einzigartige Repräsentantin in der Geschichte ist die Kirche. Die praktische Politik der Kirche muß die eines Ausgleiches zwischen den um tiefere Güter streitenden Parteien sein. Das war denn auch im großen und ganzen die päpstliche Politik seit Beginn der Neuzeit, nachdem der ihr allerdings von Friedrich II. aufgezwungene Kampf um den Vorrang, in dem sie sich — unter Innozenz IV. — über das notwendige Maß hinaus intransigent erwiesen hatte, für beide Teile übel ausgegangen war. Vom Standpunkte jeder anderen einseitigen Gruppe erscheint diese Politik oft als zweideutig, sowohl deshalb, weil sie übernatürliche Werte mit politischen Mitteln verteidigt und durchsetzt, als auch, weil sie streitende Gruppen auf einer mittleren Linie zusammenzuführen trachtet. So warf im letzten Kriege jede der beiden Parteien der Kurie vor, daß sie mit der anderen sympathisiere. In Wirklichkeit kann eine die Gemeinschaft der Christen darstellende geistige Gewalt ja gar nichts anderes tun, als mit allen „sympathisieren", das heißt „Mitleid zu haben". Weil vom Standpunkt eines absoluten Wertes alle abgeleiteten Werte relativ sind, können sie wohl als Werte anerkannt, muß aber der Anspruch jedes untergeordneten Wertes auf Absolutheit bestritten werden. Das erscheint den Vertretern anderer Werte als Herrschsucht, als Forderung unbedingter politischer Führung, die mit fiktiven Mitteln, mit einer unwahren Idee verfochten wird, aber oft auch als Mangel an Folgerichtigkeit, Treue und Aufrichtigkeit, weil demjenigen, für den der absolute Wert nichts Wirkliches ist, dieselben Dinge, die dem Anhänger des Absoluten nur relativ wichtig, daher manchmal unwichtig oder sogar nichtig, in den meisten Fällen miteinander vertauschbar erscheinen, ihm in hohem Grade bedeutungsvoll, unter Umständen als das jeweils höchste Gut gelten mögen. Es ist so, wie wenn Hügelketten, die einem Hochgebirge vorgelagert sind, von einem Standpunkt am Fuße der Hügel oder von einem Hochgebirgsgipfel aus oder gar von einem Flugzeug aus betrachtet werden. Je höher der Standpunkt, desto mehr

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sinken sie zusammen; aber von der Tiefe betrachtet, ragen sie in den Himmel.

Die hierarchische Politik ist mit einer in ihrem Wesen liegenden Schwierigkeit den Dingen dieser Welt gegenüber behaftet, die ihre Tragik ausmacht, aber eben deshalb sie auch mit einem neuen Zug von Größe bereichert. Sie hat die Wahl, die Idee der absoluten Norm in voller Reinheit bloß theoretisch und nur durch Einflößung des Glaubens an sie zu realisieren oder auch von ihr aus das Leben bis ins Einzelne zu leiten, das heißt, tatkräftig in die Politik einzugreifen. Jede dieser beiden Stellungnahmen kann freundlich und feindlich beurteilt werden. Bleibt sie rein im Bereiche der Idee und verzichtet auf jede konkrete Beeinflussung der Wirklichkeit, so wird dieses Verhalten bei freundlicher Beurteilung als folgerichtiger Idealismus, ja als ein tiefes Wissen um die eigentliche Funktion des Idealen in dieser Welt angesehen; die Ideale werden dann entweder als Regulative betrachtet, die dadurch wirken, daß sie verkündet und von einzelnen auserwählten Menschen im Leben dargestellt werden, oder gar als abstrakte Normen, die auch im exzessiven Pendeln der Motive und Taten als ideale, aber nicht erreichte Mitte bestehen bleiben. Der Gegner wird freilich einwenden, daß ein solcher Idealismus sehr bequem sei, zu nichts verpflichte und eine eigene Organisation zu seiner Verwirklichung überflüssig mache. — Tritt aber die hierarchische Politik aus ihrer Reserve heraus, so wird sie in das Getriebe der Politik gezogen und muß sich ihren Methoden anbequemen, welche nach Ort und Zeit in verschiedener Weise, aber immer und überall irgendwie von der strengen Norm des sittlichen Ideals abweichen oder wenigstens oft den Eindruck machen werden, als ob sie es täten. Der freundliche Beurteiler wird in solchen Fällen, je nach Temperament, entweder ein entschuldbares Übel erblicken, welches durch das höhere erreichte Gut weitaus überkompensiert wird, oder sogar einen Zug von Größe, weil gerade für den Edlen zu einem Kompromiß ein hoher Grad von Selbstverleugnung notwendig ist. Der Übelwollende freilich wird mit vielem Pathos über den Widerspruch zwischen dem verkündeten Ideal und der ausgeübten Handlungsweise und über das Verderbliche eines solchen der Natur des Sittlichen angetanen Zwanges im Stil eines Cato feierliche Redeübungen anstellen können. Die ungünstigen Beurteilungen geben zugleich die möglichen Richtungen der Entartung an: Weltflucht, die den Dingen ihren Lauf läßt, und massive Opportunitäts-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

politik, welche schließlich das Ideal völlig preisgibt. Am großartigsten hat Dostojewsky die Größe und die Tragik der hierarchischen Politik dargestellt. Wechselt aber die hierarchische Politik mit den Methoden, so trägt ihr das den Vorwurf der Unbeständigkeit ein. Die Schwierigkeiten wachsen noch durch den Umstand, daß es schließlich von den führenden Menschen abhängt, ob die eine oder die andere Methode geübt wird und sich deshalb in der Abwechslung der Methoden keine ganz einheitliche Überlieferung bilden kann. Gleichwohl ist die hierarchische Politik von allen Formen der Staatskunst die größte und die beständigste, diejenige, die sich durch ihre eigenen Erfolge und durch die großen Mißerfolge anderer Formen der Staatskunst doch auch als die richtigste erweist. Das Abendland könnte ohne sie nicht bestehen, sollte es sich völlig von ihr abwenden, so wäre der Kulturkreis der führende der Zukunft, in welchem sie sich niederließe.

Die zweite Form der Politik soll die königliche genannt werden, womit nicht gesagt ist, daß sie nur und immer von Königen gemacht worden sei; gedacht ist an die Idee, nicht an die Karikatur des Königtums. Das Homerische Gleichnis vom König als Hirten der Völker trifft das Wesen der Sache so, daß sich an ihm Ursprung, Vollendung und Entartung des Königtums darstellen läßt. Das ideale Königtum hat immer ein starkes Gefühl für Menschenzüchtung, für wohlgeratenes Menschentum bewiesen; das entartende Königtum betrachtet die Menschenherde als Nutz- und Schlachtvieh. Die Werte, die die richtige Königspolitik vor allem gepflegt hat, sind der biologische eines guten Menschenschlages und der gesellschaftliche der Würde. Menschen gelten ihr als das Kostbarste, Menschenstammbäume anzupflanzen, den Boden mit Bauern zu besiedeln als eines ihrer wichtigsten Ziele. Diese Politik hat wohl nicht die ganz große Blickweite der Hierarchie, die auf einen zeitlosen Wert hinsieht, ist aber immerhin Politik auf weite Sicht, nie darf das deutsche Volk sie aus den Augen verlieren. Bluterbe ist das kostbarste Vermächtnis der Vorfahren, die Besiedlung des deutschen Ödlandes vielleicht die wichtigste Aufgabe deutscher Staatskunst. Weil die königliche Politik darauf ausging, Menschen anzusiedeln, darum strebte sie oft nach Landerwerb und Gebietserweiterung. Sie war eroberungssüchtig und deshalb kriegerisch. Sie schätzt die kriegerischen Tugenden der Tapferkeit und Zucht und sucht sie zu erhalten und zu verbreiten. Heute ist die wirksamere Methode der Gebietserweiterung die fried-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

liche Durchdringung eines Gebietes durch den Menschenüberfluß. Die in der Vorzeit auf langen Wanderungen und später besonders in den schweren Zeiten des Krieges erworbenen und gefestigten Tugenden der Tapferkeit, Ausdauer und Selbstbeherrschung bilden die seelische Voraussetzung für den dauerhaften Staat. Alle geordneten Staaten der Welt verdanken ihre Beständigkeit einer lange wirksam gewesenen königlichen Politik. Das Gegenbeispiel sind die Republiken der Neuen Welt, denen eine geordnete, von den Parteien unabhängige Verwaltung fehlt. Sogar den Vereinigten Staaten haftet dieser Mangel an.

Auch von der Plutokratie gibt es eine höhere und eine tiefere Form. In der höheren Plutokratie lebt noch der puritanische Gedanke fort, daß Arbeit Pflicht, Erfüllung eines höheren Gebotes, Reichtum der verdiente Lohn für erfüllte Pflicht und Hilfsmittel für neue Arbeit sei. Der tieferen Form fehlt dieser letzte Schimmer der theologischen Idee. Sie betrachtet den wirtschaftlichen Wert als den einzigen und richtet sich nach den Schwankungen des Marktes. Der Opportunismus bedarf hier nicht etwa einer Entschuldigung, wie bei der hierarchischen und königlichen Politik, denn Treue der ewigen Idee gegenüber, Ehre und Charakterfestigkeit sind gar nicht die herrschenden Tugenden der plutokratischen Gesellschaft. Ehre ist hier ident mit dem Kredit und nur insofern eine Tugend, als es opportun ist, Kredit zu haben. Der Mensch ist in dieser Politik nicht Träger einer ewigen Idee wie in der hierarchischen, nicht Mitträger und Verteidiger der Macht des Staates und Diener innerhalb der Staats- und Volksgemeinschaft, gehoben durch das Ansehen, das von Staat und Volk auf ihn zurückstrahlt, wie in der königlichen Politik, sondern Erzeuger von wirtschaftlichen Gütern und selbst ein solches. Arbeit ist nicht geistige Leistung, sondern Ware, der Mensch ein Reservoir von nützlicher Arbeit. Der Hierarch tauft die Menschen, der König gibt ihnen Familiennamen und Titel, der Plutokrat numeriert sie. Die plutokratische Politik ist gleichgültig gegen den Persönlichkeits- und Lebenswert des Menschen. Daß keinem englischen oder amerikanischen Staatsmann bange wird angesichts der nachlassenden Produktivität der weißen, insbesondere der germanischen Völker, daß sie die Bedrängnis der Deutschen ruhig mit ansehen, ist ein Zeichen der biologischen Instinktlosigkeit plutokratischer Politik. Sie ist von kurzer Sicht, in krisenhaften Zeiten Politik (hier kann man das fremde Wort gar nicht mehr durch das deutsche Wort

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

„Staatskunst" ersetzen) von einem Bankkrach zum anderen. Und deshalb höhlt sie auch schließlich den Charakter des Menschen aus. Es wäre ein ungeheurer Rückschritt, wenn der künftige Deutsche sich die heutige amerikanische Lebensanschauung zum Vorbilde nehmen wollte. — Die demokratische Politik ist bestimmt von einem immerhin noch sittlichen Ideal, dem der Freiheit. Man könnte deshalb zweifeln, ob man sie gemäß der platonischen Anordnung als weiteren Verfall nach der Plutokratie oder als eine dem Idealen noch näher stehenden Form vor diese einreihen sollte. Es gibt auch hier eine höhere und eine tiefere Form. Die höhere beruht auf dem Vertrauen, daß die menschliche Natur in freier Entfaltung das in ihr liegende Gute zutage fördern werde; die tiefere Form wird von dem Streben nach Schrankenlosigkeit beherrscht. Die verschiedenen Charaktere dieser Typen werden besonders in den Formen der Polemik deutlich.

Merkwürdig ist das Nachwirken der höheren Werte und Gesellschaftsformen in den nächsten Verfallsstufen: das werthöhere Menschenbild und seine symbolischen Formen erhalten sich eine Weile als Masken, die tieferen Werte empfangen von den höheren und vom höchsten, auch wenn sie sich vorgedrängt und die höheren vertrieben haben, etwas von deren Glanz, einen erborgten Heiligenschein. Das Prädikat des höchsten Wertes, die Heiligkeit, legt derjenige, dem Ehre, Staat und Vaterland der höchste Wert sind, der Ehre und dem Vaterlande bei, der Demokrat mag von der heiligen Freiheit reden, Laval sprach, während er die Idee des Feierjahres sabotierte, seiner selbst verspottend, ohne zu wissen wie, sogar von der Heiligkeit der Reparationsgelder und dem Dogma von Versailles. Nur die Bolschewiken, bestrebt, jeden Rest von theologischer Erinnerung abzustreifen, vermeiden derartige Ausdrucksweisen grundsätzlich. Auch die ritterliche Bewertungsweise wirkt in der plutokratischen und demokratischen Politik fort, wie man aus der sorgfältigen Wahrung von Prestige und Fassade erkennt. Auch diese Begriffe passen nicht mehr auf die harte und nüchterne Politik von heute, namentlich nicht zu einer Politik der Ehrlosigkeit; die Bolschewiken sind auch in diesem Punkte ehrlicher; sowie es ihnen nicht einfällt, von der Heiligkeit der Interessen des Proletariats zu reden, so sprechen sie auch nicht vom Prestige, sondern brutal und aufrichtig von ihrer Macht.

*

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Im August 1928 schrieb der „Osservatore Romano“ bei einem Rückblick auf die Friedenspolitik des Papstes Benedikt XV.: „Der Krieg hat die idealen Ziele, denen er angeblich dienen sollte, völlig verfehlt, der aus dem Blute hervorgegangene Friede ist nicht der gerechte, dauerhafte, sondern ein Friede, beseelt vom Geiste des Blutes, aus dem er stammt. Darum sind so gut gemeinte Pakte wie der Kelloggs entwertet schon vor der Unterzeichnung. Solange nicht der Geist gleichmäßiger Gerechtigkeit und Billigkeit — welcher der christliche Geist ist — an Stelle ‚heiliger‘ Egoismen und ‚heiliger‘ Interessen getreten ist, wird jedes Friedensgebäude auf Sand gebaut sein. Mit wachsendem Schrecken sehen die Völker, wie die Antikriegspakte mit ungeheurer Vermehrung der Land-, See- und Luftstreitkräfte verbunden sind, und nur mit Schaudern kann man an den künftigen chemischen Krieg denken. Aber die Völker bleiben verbunden in Krieg und Frieden, in Leben und Tod und sie haben nur die Wahl: sich zu besinnen, daß sie aus der einen Herde Christi stammen oder in gemeinsamem Selbstmord unterzugehen.“ Es ist der Beruf der Deutschen, zum hierarchischen Begriff der Politik, zur Politik, in der das „Heilige herrscht“ — das bedeutet das Wort Hierarchie — und damit zum mittelalterlichen Reichsgedanken zurückzukehren. Die Deutschen allein unter den großen Völkern sind heute durch Erschütterung aufgeschlossen, den Ruf des Geistes zu vernehmen. Soll andererseits das Christentum sich noch als eine lebenerneuernde Macht erweisen, — auch das folgt aus den Worten des „Osservatore Romano“ —, so muß es seine Kraft in der allgemeinen Aufrüttlung des Gewissens gegen die Vertragsbrüche des Jahres 1919 erweisen, müssen sich auch nichtdeutsche Völker für jene Politik einsetzen, welche — diesmal sei der französischen Propaganda gedankt — in der westeuropäischen Redeweise als germanophile, als deutsche Politik gilt *.

* Die Lebensnotwendigkeit einer vollständigen Wertordnung ergibt sich aus mehreren Erwägungen. Die Empörung der germanischen Herrenschichte endete in Deutschland, dem Ursprungsland, mit der Vernichtung von mehr als der Hälfte des Landadels und mit der Rassenverschlechterung des gesamten Volkes; die zweite und die dritte Revolution enden mit Selbstwiderlegungen; die Nur-Wirtschaftlichkeit zerstört die Wirtschaft. Zu beachten ist auch, daß die Lebensdauern der partiellen Wertordnungen immer kürzer werden. Die hierarchische Wertordnung herrscht, wenigstens theoretisch unbestritten, rund 1000 Jahre, von 500 bis 1500, und übt bis heute noch immer eine imponie-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Der Kampf gegen die Verträge

Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, alles andere wird euch hinzugegeben werden.

60. Die dritte Deutung: Aufruf an die schöpferischen Kräfte. Im ersten Aspekt, so haben wir gesehen, sind die Ereignisse der letzten zwanzig Jahre sinnvoll, das heißt zusammenhängend und folgerichtig als Selbstmordversuch Europas, Bürgerkrieg im Abendland, Aufstand der Peripherie gegen die germanische Mitte sowie als Aufhebung der durch die Völkerwanderung geschaffenen Ordnung. Im zweiten Aspekt hat sich das Geschehen als Endglied in der Entwicklung des Wertverfalles geoffenbart. Wenden wir die allgemeinen Erwägungen über den Sinn der Revolutionen auf die konkrete Geschichte der Gegenwart an, so ergibt sich daraus eine dritte Sinndeutung, die Antwort auf die Frage: Was sollen wir tun? Wie können die Schicksale der Gegenwart sinnvoll werden im Hinblick auf einen zu erreichenden Wert? Die Antwort, in einem Worte des Evangeliums klar ausgesprochen, haben in prophetischer Ahnung zwei deutsche Seher des 19. Jahrhunderts, Goethe und Richard Wagner, gegeben. Der Kolonisator und Wirtschaftspolitiker Faust wird nur durch die Gnade erlöst; die untergegangenen Götter und Halbgötter, alle getrieben von dem Willen zur Macht, der sich an zwei Gegenstände klammert, an das Gold des Nibelungen (ein

---

rende Herrschaft aus; die Wertordnung der germanischen Herrenschichte herrscht etwa 300 Jahre, von 1500 bis 1800, bis zur Französischen Revolution, die Wertordnung der Bürger und Kapitalisten rund 150 Jahre, von der Revolution bis heute. Der Bolschewismus wird, wofern man nach diesen Analogien schließen darf, langlebig sein, wenn er sich 50 Jahre hält.

Daß in die Politik ein höheres Element eindringen muß, diese Erkenntnis beginnt aufzudämmern. Kasimir Edschmid („Glanz und Elend Südamerikas", S. 398) erfährt von einem Argentinier, daß Irigoyen bei der Eröffnung des Kabels zwischen Argentinien und der Union Hoovers Rede über die Segnungen der Technik folgendermaßen erwiderte: „Die Technik ist etwas Schönes, aber die Technik allein ist es nicht, was die Nationen glücklich macht und befreundet. Das tut nur die Gnade von oben, ohne die wir nicht glücklich werden. Die Technik hat Sie, Herr Präsident, z. B. nicht verhindert, in einen furchtbaren Krieg verwickelt zu werden ..." Der Südamerikaner war fast verlegen über die vermeintliche Tatlosigkeit, Edschmid war überrascht, wie sehr Irigoyen recht hatte.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Sinnbild der plutokratischen Wertung) und an die Walhalla (das Sinnbild des aristokratischen Ideals von Macht und Schönheit) — diese Götter und Halbgötter und ihre Walhalla werden wiedergeboren in der Gralsritterschaft und im hohen Dom. Die rechte Ordnung der Werte muß wiederhergestellt werden und die Deutschen sind berufen, es zu tun. Gelingt dies, so ist die abendländische Bildung neuerdings emporgehoben und wir brauchen nicht erst in der Ferne nach den Anfängen einer neuen metaphysischen Kultur zu suchen, die das untergegangene Abendland ablösen sollte. Gelingt es nicht, dann freilich wird sich das erfüllen, was Philosophen und Propheten zu allen Zeiten verkündet haben. Das Volk, die Völkergruppe, der Kulturkreis, aus denen der Glaube an eine göttliche Sendung entwichen ist, sei es, daß die Menschen überhaupt nicht mehr an Sendung und Sinn glauben, sondern trostlos dahinleben, sei es, daß sie den Sinn nicht mehr im Auftrieb zu einer sittlichen und religiösen Ordnung suchen, verwest wie ein toter Organismus.

Die Idee von der klargewordenen Sendung der Deutschen entfaltet sich in drei Gedanken: 1. Die mörderischen Verträge sind nicht nur zu bekämpfen, weil sie schädlich sind, den Deutschen sowohl wie dem ganzen Abendlande, sondern zugleich und hauptsächlich als Verstöße gegen die sittliche Weltordnung sowohl wie gegen das bestehende Recht; sie sind Rechtsbrüche und sind rechtsungültig. 2. Der Kampf gegen den Rechtsbruch ist zugleich ein Kampf für eine neue Rechtsordnung; es läßt sich zeigen, daß auf allen Gebieten, sowohl der Wirtschaft wie des zwischenvölkischen Rechtes, die Deutschen durch den notwendigen Zusammenhang innerhalb der Wertordnung gezwungen sind, für eine neue Verfassung des Abendlandes zu kämpfen und auf diese Weise von selbst innere Logik, systematischer Zusammenhang in die deutsche Politik kommt, die nur dem schwankend erscheint, der, ohne ein Wertsystem zu besitzen, nach dem nächsten Erfolg urteilt. 3. Indem die Deutschen den Kampf um das neue Recht als einen Teil des Kampfes um eine neue Wertordnung überhaupt, also wenn man den Inbegriff aller Werte Gottesreich nennt, als Teil des Kampfes um das Gottesreich übernehmen, gewinnt ihre eigene Geschichte, gewinnt die Geschichte des Abendlandes erhabene Geschlossenheit. So führt die Betrachtung über den Sinn der Gegenwart zu einer Betrachtung über den Sinn des abendländischen Schicksals.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

61. Die Ungültigkeit der Verträge. Die sogenannten Verträge des Jahres 1919 sind rechtsungültig *, 1. soweit ihre Durchführung unmöglich ist; 2. insoferne durch sie der nie außer Kraft gesetzte Vorfriedensvertrag gebrochen worden ist; 3. weil sie nach ihrer eigenen Konstruktion und der eindeutigen Interpretation ihrer Schöpfer und ihrer Verteidiger auf der irrigen Theorie der einseitigen Verantwortung der Mittelmächte beruhen. Der dritte Grund ist auf die Dauer der weitaus wichtigste, auch der universellste.

Der erste Grund hat zwar zwingende Durchschlagskraft, setzt sich aber erst nach erbrachtem Tatsachenbeweis und nur von Fall zu Fall durch. So werden jetzt die restlichen Reparationsforderungen durch diesen Grund, nämlich durch die wirtschaftliche Unmöglichkeit vernichtet. Im Falle der Auslieferung der Kriegsverbrecher mit Hindenburg an der Spitze hat sich die psychologische Unmöglichkeit als unüberwindliches Hindernis erwiesen. Größere Schwierigkeiten bereitet, wenn man nur den Gesichtspunkt der Unmöglichkeit gelten läßt, die Revision territorialer Bestimmungen. Hier kann man auch das Wort „unmöglich" nur in dem Sinne der Unerträglichkeit einer auf die Dauer alles staatliche und zwischenstaatliche Leben untergrabenden Rechtlosigkeit, im Sinne einer auf die Dauer unerträglichen Erschütterung des sittlichen Fühlens gebrauchen.

Die sogenannten Verträge sind ferner ungültig, insoferne sie Vertragsbrüche sind. Es genügt, für die Einzelheiten die oben auszugsweise mitgeteilten Bedingungen des Vorfriedensvertrages mit dem wirklichen Zustande zu vergleichen **. Wichtig ist der Umstand, daß der Präliminarfriedensvertrag nie außer Kraft gesetzt, sondern die Fiktion aufrechterhalten worden ist, als wären die endgültigen Verträge eine nähere Ausführung dieses Vertrages. Freilich darf die deutsche Öffentlichkeit den Vorvertrag nicht in Vergessenheit geraten lassen. Anlaß, ihn hervorzuheben, bietet der Kampf gegen die Reparationen. Deutschland hat bereits damit begonnen, dem Reparationsproblem die ursprüngliche, durch den Versailler Vertrag

* Die Theorie der Ungültigkeit der Pariser Vorortevertrage hat zuerst Hold-Ferneck in Niemeyers „Zeitschrift für internationales Recht", Band 30, dann in seinem „Lehrbuch des Völkerrechtes", Band 2, dargestellt.

** Eine übersichtliche Zusammenfassung der wirklichen Verträge und der durch sie geschaffenen Zustände sowie des bisherigen Kampfes um ihre Abänderungen bringt das Buch „Die Krankheit Europas" von Bitter und Zelle.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

völlig entstellte Form zu geben, indem es behauptete, daß diejenigen Reparationen, zu denen es tatsächlich verpflichtet sei, die Vergütungen für die Schäden in Nordfrankreich und Belgien, bereits bezahlt seien, sich also auf eine durch den Vorfriedensvertrag festgelegte Bestimmung berief. Wenn aber dieser Vertrag in einer Bestimmung herangezogen wird, so müssen die Deutschen es auch in den anderen Punkten tun. Das wird nur möglich sein, wenn dem ganzen Volke durch eine systematische Aufklärung die Kenntnis des Präliminarfriedensvertrages und seiner Verletzung durch die Entente sowie die Überzeugung eingeflößt wird, daß sich mit den Grundsätzen des Vorfriedensvertrages auch heute noch etwas anfangen lasse und es sich nur darum handle, die Grundsätze dem praktischen Leben gemäß den inzwischen gemachten Erfahrungen anzupassen. Im Mittelpunkte stehen, wie wir sehen werden, drei Ideen: die wirtschaftliche Zusammenarbeit als Voraussetzung eines erträglichen physischen und kulturellen Lebens, die gleichmäßige Abrüstung als Voraussetzung der europäischen Sicherheit und die Verfassung des Abendlandes auf Grund eines neuen Volkstumsrechtes (in Erweiterung des sich als unzulänglich erweisenden Minoritätenrechtes) als Voraussetzung der inneren Annäherung und späteren Vereinigung der europäischen Völker. — Von der allergrößten Wichtigkeit aber ist der dritte die sogenannten Verträge untergrabende Umstand: die Friedensbedingungen beruhen auf der heute als unwahr erwiesenen Fiktion einer einseitigen Verantwortung der Mittelmächte.

Die Theorie von der alleinigen Kriegsschuld brachte von vornherein, ganz abgesehen davon, ob sie richtig oder unrichtig ist, drei verbrecherische Maßnahmen der Entente mit sich: 1. Es war bereits eine Verschiebung der Verhandlungsgrundlage, also Vertragsbruch, daß diese Frage überhaupt aufgeworfen wurde; denn nicht, wer die Schuld am Kriege habe, galt es zu untersuchen, sondern den verabredeten Präliminarfrieden im einzelnen durchzuführen; 2. auch wenn es zulässig gewesen wäre, die Frage zu untersuchen, so geschah nichts, um die objektive Wahrheit über die Kriegsursachen zu ermitteln; 3. auch wenn die Wahrheit ermittelt worden wäre und sich die Richtigkeit der größeren Verantwortung der Mittelmächte herausgestellt hätte, so war die Entente nicht befugt, die Urheberschaft am Krieg als Verbrechen aufzufassen und zu verurteilen, denn a) galt bis zum Kellogg-Pakt Kriegführen völkerrechtlich nicht als Verbrechen, sondern als eine zulässige ultima ratio; b) war die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Entente kein Gerichtshof, weil es überhaupt kein dem staatlichen Gerichtsverfahren entsprechendes Verfahren gegen Störungen der internationalen Gerechtigkeit gab; c) selbst wenn es im Jahre 1918 ein solches Verfahren gegeben hätte, der Gerichtshof der Entente wäre ein neues Verbrechen gewesen, denn es geht natürlich schon bei einem gewöhnlichen Gerichtshof nicht an, aber noch viel weniger bei einem Verfahren, in dem das Schicksal eines Volkes entschieden wird, daß Ankläger, Richter und Henker ident seien und der Geklagte, ohne das Recht der Verteidigung, gefangen vorgeführt werde, um seine Verurteilung zu hören. Jeden Schritt, den die Entente unternahm, um ihren Vertragsbruch vor dem allgemeinen sittlichen Empfinden zu verbergen und ihrem Vorgehen vor der Weltöffentlichkeit den Schein besonderer Erhabenheit und Großartigkeit zu verleihen, führte sie noch tiefer in Irrtum, Schuld und Schande hinein *. —

* Daß das Kriegführen bis zum Kellogg-Pakt zu den Befugnissen gehörte, die im Begriffe der staatlichen Souveränität lagen, geht aus der Tatsache des Kellogg-Paktes und aus den Erklärungen, die Briand über seine Bedeutung gegeben hat, sehr klar hervor. Ein Vertrag soll etwas festlegen, was bisher noch nicht festgelegt war. Nun ist im Kellogg-Pakt der Krieg ausdrücklich verboten; also war er es vorher nicht. Mit aller wünschenswerten Deutlichkeit sagte Briand darüber in seiner Pariser Festrede vom 27. August 1928 folgendes: „Zum erstenmal wird vor der Welt in einem feierlichen Akt, der die Ehre der großen Nationen verpflichtet, der Krieg ohne Vorbehalt als Werkzeug nationaler Politik verurteilt, das heißt der Krieg in seiner spezifischen und fürchterlichsten Form: der egoistische, der gewollte Krieg. Der Krieg, der früher als ein Ausfluß jeder Rechtsstreitigkeit und in der internationalen Ethik als ein Vorrecht der Souveränität fortlebte, wird endlich von Rechts wegen dessen entkleidet, was seine große Gefahr darstellte: seiner Legitimität." Ebenso erklärt Briand in einem in der deutschen Tagespresse erschienenen Artikel „Was wir wollen": „Der Kellogg-Vertrag bringt ein neues Element in internationale Rechtsfragen. Bisher stand jeder Nation das Recht zu, vom juristischen Standpunkt aus betrachtet, zur Erreichung ihrer Ziele Gewalt anzuwenden. Das gehörte zu den Mitteln, ihrer Souveränität Nachdruck zu verleihen. Beschloß also ein mächtiger Staat, seine Truppen gegen seinen schwächeren Nachbarn loszulassen, so stand ihm hiezu das Recht zu und nichts hätte ihn hindern können. Mochte ein solches Vorgehen auch moralisch verwerflich sein, das internationale Recht sah hierin keinerlei Verstoß." Wenn also sogar der von Briand fingierte extreme Fall eines reinen Angriffskrieges aus dem Beweggrund überlegener Macht (wie z. B. der Burenkrieg einer gewesen war) nicht als eine gegen das Völkerrecht verstoßende Tat hingestellt wird, so war es auch das österreichisch-ungarische Ultimatum an Serbien nicht, selbst wenn der Krieg gegen Serbien nicht von

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Jeder einzelne dieser Umstände genügt, um die Fiktion von vornherein als eine verbrecherische Maßregel und daher als eine unzulässige Begründung des Vertrages zu erweisen. Dazu kommt aber, was nach allgemeinem Empfinden von der allergrößten Wichtigkeit ist: Die Voraussetzung ist auch inhaltlich falsch. Wenn man auch zugibt, daß die westlichen Staatsmänner sich nicht eine absichtliche Verfälschung zuschulden kommen ließen, sondern in der Kriegspsychose einem Irrtum unterlegen sind, dann ist die Voraussetzung eben ein Irrtum, der den Vertrag aufhebt.

Um die Ungültigkeit der Verträge aus dem Argument der irrigen Voraussetzung zu erweisen, genügt der Nachweis, daß es unrichtig ist, von einer einseitigen Verantwortung der Mittelmächte zu reden. Auch wenn sie den größeren Teil der Verantwortung trügen, wäre die Voraussetzung, auf der die Verträge beruhen, wären somit diese selbst hinfällig. Verstärkt aber wird die Wucht des Arguments, wenn die peripheren Mächte in den entscheidenden Punkten die größere Schuld haben. Die für die Beurteilung entscheidenden Ereignisse sind: 1. der Mord von Sarajevo und das Ultimatum an Serbien; 2. der französisch-russische Geheimvertrag und die deutsche Kriegserklärung; 3. die belgische Neutralität und der deutsche Durchmarsch durch Belgien. Es ist heute erwiesen, daß die serbische Regierung an dem Attentat von Sarajevo mitschuldig, die Voraussetzung des österreichisch-ungarischen Ultimatums also richtig war. Es ist heute bekannt, daß nach dem französisch-russischen Geheimvertrag die allgemeine russische Mobilisierung das Signal zum Kriege sein sollte. Die deutsche Kriegserklärung hatte unter diesen Umständen nicht den Sinn einer Ankündigung kriegerischer Handlungen, sondern den einer Feststellung, daß durch die russische Mobilisierung der Kriegszustand eingetreten sei. — Belgien aber war seit dem durch Poincaré herbeigeführten Scheitern der englisch-deutschen Verhandlungen von 1912 unvermeidlich in einen künftigen Krieg verwickelt. Damals wünschte Deutschland von England die Zusicherung der englischen Neutralität für den Fall, daß Deutschland einen unprovozierten Angriff erleide. Poincaré vereitelte dieses Abkommen mit der bemerkenswerten Begründung, Frank-

dieſem Staat provoziert worden, ſondern ein reiner Angriffskrieg geweſen wäre, ſo wären auch die deutſchen Ultimata an Rußland und Frankreich und die den Ultimaten folgenden Kriegserklärungen keine Verſtöße gegen das Völkerrecht, alſo keine Verbrechen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

reich müßte auch dann als der angegriffene, nicht als der angreifende Teil betrachtet werden, wenn seine Heeresleitung sich durch Ansammlung deutscher Truppen auf deutschem Gebiet, im Raume von Aachen, veranlaßt sehen sollte, in Belgien einzumarschieren, „um einem deutschen Angriff zuvorzukommen". Es war ein verhängnisvoller Fehler, daß England diesen Gedankengängen nachgab. Die belgische Neutralität war demnach seit 1912 wirklich ein Fetzen Papier. Bei der gegebenen Lage gab es im Jahre 1914 für Belgien nur die zwei Möglichkeiten, Hauptkriegsschauplatz der beiden feindlichen Armeen oder deutsches Durchmarschgebiet zu werden. Denn daß die Westmächte die Neutralität Belgiens mehr respektiert hätten als die Griechenlands, die von ihnen dreimal verletzt wurde, ist aus dem, was Poincaré im Jahre 1912 über die Neutralität Belgiens dachte und was die Entente im Krieg und nach dem Kriege tat, sehr unwahrscheinlich.

Die juristische und moralische Tragweite der Theorie der alleinigen Verantwortung der Mittelmächte muß zu einem Grundgedanken des politischen Denkens der Deutschen, zu einer bis in die Tiefe des Gemütes hinabgesenkten Überzeugung durch andauernde, nie erlahmende Unterweisung gemacht werden. Es sind dabei auch zwei irrige Auffassungen, die sie zu schwächen drohen, entschieden und unnachgiebig zu bekämpfen, nämlich 1. die Meinung, daß die Bestimmung, welche die einseitige Verantwortung festlegt, zwar eine moralische, aber keine juristische Bedeutung habe; 2. daß es zur Völkerversöhnung genüge, wenn diese Bestimmung gestrichen werde, die übrigen aber aufrechterhalten blieben.

Was das Erste betrifft, so muß man nach dem allgemeinen Grundsatze, daß bei jeder Auslegung eines Gesetzes oder Vertrages nicht nur der Wortlaut, sondern auch die Tradition seiner Auslegung zu untersuchen sei, auch bei der Auslegung des Schuldparagraphen verfahren. Es stellt sich heraus, daß dem Wortlaute die bisherige Interpretation vollständig entspricht und daher die juristische Bedeutung des Schuldparagraphen gegen jeden möglichen Einwand gesichert ist *.

* Die folgende Zusammenstellung entstammt einem Aufsatz von Alfred von Wegener in der Zeitschrift „Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung": „Die Kriegsschuldfrage", 7. Jahrgang, Nr. 2, Februar 1929.
Finanzminister Klotz in der französischen Kammersitzung vom 26. September 1919: „Der Ihnen zur Ratifikation vorgelegte Friedensvertrag enthält

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Der nach dem Zusammenbruche der Theorie der einseitigen Verantwortung von französischen Gelehrten unternommene Versuch, die Bedeutung dieser Theorie abzuschwächen, ist nicht ein neuer Gesichtspunkt der Beurteilung, sondern eine neue Form von Illoyalität.

In den Erklärungen über die Kriegsschuld findet sich ein trügerisches Dilemma: Entweder sind die Deutschen schuldig, dann müssen sie büßen, oder sie sind unschuldig, dann geschieht ihnen unrecht und sie haben Anspruch auf Entschädigung. Das Dilemma ist falsch; denn an und für sich ist auch die dritte Möglichkeit denkbar, daß die Verantwortungen geteilt sind. Das Dilemma ist auch heimtückisch, denn

---

einen Artikel 231 von weittragender Bedeutung, denn er setzt nicht nur eine finanzielle Verantwortlichkeit fest, sondern eine sittliche Verantwortlichkeit, die von höchster und schwerwiegendster Bedeutung ist."

Poincaré im „Temps" vom 27. Dezember 1920: „Wenn sie (die Deutschen) vor allem mit Hilfe einiger französischer Veröffentlichungen (Zwischenbemerkung des Verfassers: Heute liegt bereits eine gewaltige Literatur vor, die sich unter anderem auf die russischen, deutschen und österreichischen Aktenveröffentlichungen stützt) die Neutralen und selbst Amerika, bevor es den Frieden unterzeichnet hat, überzeugen können, daß die anderen kriegführenden Völker, Rußland, England, Italien, Frankreich, bis zu einem gewissen Grade für den Krieg verantwortlich sind, welche Genugtuung für Deutschland! Die Hauptursache der Verpflichtungen, die es eingegangen hat, würde verschwinden und hinfort würden ihm alle Hoffnungen gestattet sein. In der Tat, wenn es nicht die Mittelmächte gewesen sind, die den Krieg verursacht haben, warum sollen gerade sie verurteilt sein, den Schaden zu bezahlen? Folgt nicht aus der geteilten Verantwortlichkeit gerechterweise stets eine Aufteilung der Kosten?"

Lloyd George am 3. März 1921 auf der Londoner Konferenz: „Für die Verbündeten ist die deutsche Verantwortlichkeit für den Krieg grundlegend. Sie ist die Grundlage, auf der das Gebäude des Vertrages errichtet worden ist, und wenn die Anerkennung verweigert oder aufgehoben wird, ist der Vertrag hinfällig."

Auf ein deutsches Memorandum vom 21. März 1921 antwortete die amerikanische Regierung am 29. März 1921: „Die amerikanische Regierung hält ebenso wie die alliierten Regierungen Deutschland für verantwortlich für den Krieg und daher für moralisch verpflichtet, Reparationen zu leisten, soweit dies möglich sein mag. Die Anerkennung dieser Verpflichtung scheint der Regierung der Vereinigten Staaten als die einzige gesunde Basis, auf der ein gesicherter und gerechter Friede hergestellt werden kann, unter dem die verschiedenen europäischen Nationen wieder zu wirtschaftlicher Stabilität gelangen können."

Millerand bei der Eröffnung der radikalen republikanischen Tagung in Clermont Ferrand (laut Bericht des „Temps" vom 1. Oktober 1928): „In Deutschland und selbst in Frankreich wird mit Hartnäckigkeit und überraschender Kühnheit eine Kampagne geführt, die darauf hinausläuft, den Artikel 231

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

es erweckt den Anschein, als geschähe den Deutschen nur dann Unrecht, wenn sie unschuldig wären, als hätten sie also den Beweis ihrer Unschuld zu führen. Das ist unrichtig. Nicht die Deutschen haben zu beweisen, daß sie unschuldig sind, sondern die Gegner hätten zu beweisen gehabt, daß die Deutschen allein schuldig sind. Dieser Beweis ist nicht erbracht worden und kann nicht erbracht werden; daher war der Vertrag von allem Anfang an rechtsungültig und den Deutschen gebührt eine Entschädigung nicht erst, wenn ihre Unschuld, sondern schon, wenn erwiesen ist, daß die Voraussetzung der Alleinschuld auf Irrtum beruht.

---

des Versailler Vertrages, der Deutschland und seine Verbündeten als verantwortlich für den Krieg erklärt, auszulöschen. Zu welchem Zwecke, wenn nicht um zu dieser logischen Schlußfolgerung zu gelangen, daß das unschuldige Deutschland sich nicht länger ohne Ungerechtigkeit der Strafe für eine Schuld unterwerfen könne, die man ihm zu Unrecht zur Last gelegt habe?"

Lord d'Abernon am 28. November 1928 im „Berliner Tageblatt": „Die Alleinschuld Deutschlands am Kriege wird an allen maßgebenden deutschen Stellen mit Recht oder Unrecht bestritten, und da sich diese Behauptung auch nur durch eine unparteiische Entscheidung oder eine überzeugende Feststellung beweisen läßt, ist sie eine gefährliche Grundlage für eine verantwortliche Verpflichtung geworden."

„Le Temps" vom 2. Oktober 1925: „Wenn man die Verantwortlichkeit des Reiches und den Artikel 231, der einer der wichtigsten Artikel des Versailler Vertrages ist, aufhebt, stürzt alles zusammen."

„Le Temps" vom 27. November 1925: „Keine Macht kann diesen Artikel 231 aufheben, der völlig unsere Forderungen rechtfertigt, von den für den Krieg verantwortlichen Völkern die Wiedergutmachung zu verlangen, die ihnen von den Verbündeten auferlegt worden ist."

Londoner „Times" vom 28. September 1926: „Die Schuld Deutschlands bildet die sittliche Grundlage vieler Bedingungen, die der Vertrag ihm auferlegt hat."

„Gaulois" vom 21. September 1927 erklärt, die Schuld Deutschlands am Kriege sei im Versailler Vertrag als Grundlage der militärischen, politischen und finanziellen Verpflichtungen Deutschlands enthalten. Ein unverantwortliches Deutschland würde nicht mehr schuldig sein; es hätte sogar ein Anrecht darauf, Gutmachungen zu fordern, denn irgend jemand müsse doch am Kriege schuld sein.

„Le Temps" vom 25. September 1927 spricht vom Artikel 231 als der Grundlage der Verpflichtung zur Wiedergutmachung und dem Streben Deutschlands, die Tatsache dieser Grundlage durch unparteiische Untersuchung in Frage zu stellen. „Wollte man dies jemals annehmen, so würde dies in der Tat die Änderung des Versailler Vertrages mit allen Folgen bedeuten, die dies auf allen Gebieten nach sich zöge."

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Es gibt seit dem Friedensvertrage eine eindeutige Interpretation des Vertrages, in welcher der zur Propaganda sehr geeignete kurze Gedanke immer wiederholt worden ist: Die Deutschen sind schuldig, also müssen sie leiden. Diesem Gedanken stellen wir zwei andere, ebenso einleuchtende entgegen: Die Deutschen sind nicht allein schuldig, also ist ihnen unrecht geschehen; die Verträge sind außerdem Rechtsbrüche, also gebührt den Deutschen Genugtuung, zumindest ist die Revision des Vertrages im Sinne des Präliminarfriedensvertrages eine unerläßliche Voraussetzung der europäischen Ordnung. — Der Anspruch auf Gutmachung, den die ehemals feindlichen Staaten wegen der phantastischen Höhe der zurückzuerstattenden Werte niemals in Geld befriedigen könnten und dürften, wird noch einmal zur Erreichung politischer Gutmachung wichtig werden.

Die Theorie der Rechtsungültigkeit der Verträge hat nach dem Empfinden der Realpolitiker zwei Schwierigkeiten: 1. daß Deutschland sich auf die Erfüllungspolitik festgelegt, 2. sich wiederholt, z. B. gelegentlich der Ruhrbesetzung und in der Frage der allgemeinen Abrüstung, auf den Versailler Vertrag berufen habe. Was das Erste betrifft, so bedeutet die Erfüllungsbereitschaft noch nicht die Anerkennung, daß die zu erfüllenden Forderungen rechtmäßig seien; es kann ja auch Erpressung, die Anwendung unrechtmäßiger Gewalt, vorliegen. Das ist hier der Fall. Wendete man die Grundsätze des innerstaatlichen Rechtes auf die zwischenstaatlichen Verhältnisse an, so müßten nicht nur die erpresserischen Bestimmungen aufgehoben, sondern auch die Staaten, welche Erpressung ausgeübt, zur Sühne gezwungen werden. Gegen diese Argumentation darf man nicht einwenden, daß die zwischenstaatlichen Beziehungen nicht nach Analogie der innerstaatlichen behandelt werden dürften, weil es noch keine zwischenstaatliche Verfassung von einem der staatlichen Verfassung ähnlich klarem Aufbau, ähnlich großem Umfang und ähnlich rascher Exekutive gebe. Gibt es das auch nicht, so ist doch mit dem Versailler Vertrag die moralische Beurteilung völkerrechtlicher Angelegenheiten eingeführt und ein aus einer solchen, wenigstens der Fiktion nach, erfließendes Urteil durchgeführt worden. Wenn es auch jetzt noch nicht möglich ist, den Begriff der Erpressung als einen juristischen zu behandeln und daraus die Sühne dieses Verbrechens zu erzwingen, so ist es doch mindestens möglich und notwendig, mit dem Worte Erpressung ein moralisches Urteil abzugeben, aus welchem als Minimum soviel gewonnen werden kann, daß eine unter Er-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

pressung zustande gekommene Bereitwilligkeitserklärung nicht die Anerkennung eines Rechtszustandes bedeute. Deshalb folgt aus der Erfüllungsbereitschaft nichts für die Anerkennung der Rechtsgültigkeit der Verträge des Jahres 1919.

Auf die zweite Schwierigkeit ist folgendes zu sagen: Auch die Berufung auf den Versailler Vertrag bedeutet nicht die Anerkennung dieses Vertrages im ganzen. Grundlegend ist für die neue Rechtsordnung der Präliminarfriedensvertrag und die juristische Tradition der Entente hat die These aufrechterhalten, daß dieser Vertrag durch den endgültigen Vertrag keineswegs aufgehoben sei, sondern in ihm weiterlebe. Wo der ursprüngliche Vertrag noch durch den Versailler Vertrag durchschimmert, dort gilt auch der Vertrag von Versailles, aber nur deshalb, weil der ursprüngliche Vertrag gilt; er gilt also z. B. in Hinsicht auf die deutsche Staatshoheit, gegen die sich Frankreich durch den Ruhreinbruch verbrecherisch verging; er gilt natürlich auch in bezug auf die Abrüstung. Die Berufung auf den Versailler Vertrag in solchen Punkten ist Berufung auf echtes, auch in diesem Vertrag noch enthaltenes Recht, keineswegs Anerkennung des ganzen Vertrages. Es ist notwendig, der deutschen Öffentlichkeit diesen Sachverhalt klar zum Bewußtsein zu bringen und daher auch den Präliminarfriedensvertrag immer im Gedächtnis zu erhalten.

Es ist wahrscheinlich, daß die Aufhebung des Vertrages nicht rasch, sondern unter dem Zwang, einem allen Staaten drohenden Chaos zu steuern, allmählich erfolgen werde. Für die Taktik des Abbaues müssen zwei Dinge festgehalten werden: 1. Es wäre gefährlich, mit der Streichung des Schuldparagraphen zu beginnen, ohne gleichzeitig einen Plan von bindender Form für die Aufhebung der übrigen Bestimmungen zu verabreden, denn dadurch würden die übrigen Bestimmungen stabilisiert und es ließe sich nicht mehr die Einwendung der falschen Voraussetzung geltend machen. Am besten wäre es, den Schuldparagraphen als den letzten zu streichen und bis dahin als Motor zu benützen, der eine Bestimmung nach der anderen aus dem Vertrage hinausbugsiert. Diesen Gedanken müssen die Deutschen entschlossen gegenüber allen mit süßen Versöhnungsworten und herablassender Freundlichkeit vorgetragenen Verlockungen festhalten *. 2. Es ist eine Frage

* Es war taktisch zulässig, daß die deutsche Delegation in Lausanne 1932 durch ihren Angriff auf den Kriegsschuldparagraphen Herriot veranlaßte, sich auf die französische, für uns heute so günstige Theorie neuerdings fest-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der Opportunität, ob man von Aufhebung oder Revision reden soll. Die Taktiker der Staatskunst werden wahrscheinlich noch lange die mildere Formel vorziehen. Damit sie aber überhaupt etwas erreichen, muß es neben der amtlichen Politik der Anpassung eine Politik der Grundsätze und des Gewissens geben. Eignet sich für den Taktiker die Formel, daß die Verträge abänderungsbedürftig seien, so muß die Nation davon überzeugt sein und es aussprechen, daß die Vertragsbrüche rechtsungültig sind. Um den ganzen Prozeß der allmählichen Revision, die von Frankreich bisher immer so durchgeführt worden ist, daß die Friedensverträge sakrosankt bleiben (erstes Beispiel: Locarno!), in einem einfachen Gleichnis zu veranschaulichen: die Verträge behaupten, $2 \times 2 = 40$. Da diese Behauptung doch auf die Dauer schwer zu glauben ist, aber andererseits die Fiktion der Statik heiliger Verträge und das Dogma von Versailles aufrecht bleiben muß, nehmen die Verbesserungen des Vertrages, solange Versailles theoretisch gehalten wird, einen eigentümlichen logischen Aufbau an. Natürlich ist 2×2 nicht 40, heißt es dann, aber wir können uns ja dahin einigen, daß es 30 ist — und uns wegen der Kontinuität der unerschütterlichen Bestimmungen zugleich mit gutem Gewissen darauf berufen, daß es selbstverständlich dabei bleiben muß, daß $2 \times 2 = 40$ ist. Nach dieser Methode werden wir Deutschen, wenn wir Geschick und Glück haben, allmählich in die Nähe des Urteils gelangen: $2 \times 2 = 10$. Damit das Tempo der Annäherung beschleunigt werde, muß es Menschen geben, die glauben und den Mut haben, es zu sagen, daß $2 \times 2 = 4$ ist, und diese Menschen müssen die ganze Nation sein. — Gültig ist allein der Vorfriedensvertrag vom 5. November 1918. Er ist auch für die Deutschen der Donaumonarchie der grundlegende Vertrag, da einer der Wilsonschen Punkte ausdrücklich die

zulegen, und dann durch Nachgiebigkeit eine beträchtliche Ermäßigung der Reparationssumme erzielte. Der Vorwurf, das es unedel sei, einen Ehrenpunkt zum Gegenstand eines Handels zu machen, ist unzutreffend, denn durch die Verleumdung des Kriegsschuldparagraphen ist nicht die deutsche und die österreichische Ehre, sondern die der Verleumder herabgesetzt; wenn nun die französische Politik dafür, daß die Schande der Alliierten weiter bestehe, sich zu Konzessionen auf dem Gebiete der Reparationen bewegen ließ, so ist das nicht in erster Linie deutsche Ehrenangelegenheit und daher vom deutschen Standpunkt aus zunächst tragbar, freilich in weiterer Hinsicht auch nur ein Provisorium, denn im letzten Grunde müssen die Deutschen, indem sie für die Beseitigung der Vertragsbrüche kämpfen, auch die Ehre ihrer ehemaligen Feinde wiederherstellen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Selbstbestimmung der Völker der Donaumonarchie, mithin auch der Deutschen, festlegt. Dieser Vorvertrag ist auch nicht durch die Entwicklung der Dinge einfach überholt, es läßt sich vielmehr zeigen, daß die wichtigsten Ziele deutscher Politik sich aus ihm bei sinnvoller Anpassung des Vertrages an die gegenwärtige Lage herleiten lassen. Um der rechtlichen Kontinuität willen ist es notwendig, den Zusammenhang der deutschen und der europäischen Politik mit dem Vorfriedensvertrag energisch zu betonen; nur so erhält die Revisionspolitik, die auf der ganzen Linie einzusetzen im Begriff ist, eine feste Grundlage und wird der Gefahr entrückt, daß die Revision zum Handelsgegenstand zwischen einzelnen besiegten Staaten und einzelnen Siegerstaaten gemacht werde. Die Grundsätze des Präliminarfriedens waren als allgemeine Prinzipien der europäischen Ordnung gemeint und müssen es bleiben *.

62. Die Stunde der Berufung. Der Kampf gegen Versailles ist sittliche Pflicht. Auch wenn die Vertragsbestimmungen nicht juristisch hinfällig wären, bestünde diese Pflicht nach dem Gebote der Selbst-

* Deutschland wird in der nächsten Zukunft den Vorfriedensvertrag brauchen. Nach dem „Vertrag" von Versailles muß Deutschland, auch wenn die Abstimmung im Saargebiet zu seinen Gunsten ausgefallen ist, die Kohlengruben zurückkaufen. Frankreich hat die Möglichkeit, den Preis so zu bestimmen, daß Deutschland nicht zahlen kann, und wird, getreu seiner bisherigen Methode, versuchen, politische Rechte herauszuschlagen, um die Trennung des Saargebietes vom Deutschen Reich aufrecht zu erhalten. Darauf wird die öffentliche Meinung in Deutschland erbittert den Vertrag von Versailles für ungültig erklären. Soll dieser Ausbruch der Volksüberzeugung im allgemeinen europäischen Bewußtsein Widerhall finden, so müssen die Argumente für die Rechtsungültigkeit des Vertrages von Versailles bereits in die breite Öffentlichkeit gedrungen und allgemeine Überzeugung geworden sein. — Es ist gefährlich, den Kampf für die gleichmäßige Pflicht zur Abrüstung und das gleichmäßige Recht beschränkter Rüstung mit unverklausulierter Berufung auf den Vertrag von Versailles zu führen, weil dieser dadurch im öffentlichen Bewußtsein befestigt würde. Man darf sich auf Versailles nur in den Punkten berufen, die mit dem Vorvertrag übereinstimmen, muß dies aber ausdrücklich sagen, so daß der Vorvertrag immer wieder als der eigentliche Vertrag aufscheint. In dieser Hinsicht hat sich bereits unbemerkt so etwas wie eine Gepflogenheit gebildet, indem die deutsche Politik sich tatsächlich nur in den übereinstimmenden Punkten auf Versailles berief, nur muß die Gepflogenheit auch deutlich formuliert und nachdrücklich der Öffentlichkeit eingeprägt werden — eine Aufgabe, bei welcher die amtlichen Äußerungen durch die Wissenschaft, die Presse und die politische Redekunst unterstützt, unter Umständen gedrängt werden sollten.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

liebe, weil die Bestimmungen die Grundlage des deutschen Lebens unterwühlen — der beste Kommentar und Motivenbericht ist in den Worten ausgesprochen: Es sind 20 Millionen Deutsche zu viel auf der Welt * — und es eine Pflicht zur Verteidigung des Lebens gibt. Der Kampf gegen Versailles ist um so mehr Pflicht, als er zugleich ein Kampf gegen das ungeheuerlichste Unrecht in der zwischenstaatlichen Geschichte der letzten Jahrhunderte ist. So berechtigt auch das in Deutschland populärste Argument der Lebensfeindlichkeit und Schädlichkeit des Vertrages ist, es ist nicht radikal genug, es ist noch zu schwach. Man muß vielmehr sagen: die Verträge sind der grauenhafteste Angriff gegen die sittliche Ordnung. Wenn das die ganze Nation begriffen hat, dann wird der Kampf um das Leben aus der Sphäre der vitalen Notwendigkeit in die Sphäre der geistigen Wertordnung gehoben und zu einer allgemein europäischen Idee. Unter diesem Gesichtspunkte sieht die Stunde von Versailles anders aus, als sie den Deutschen in der Regel erscheint. Dem verbreiteten Worte vom Schmachfrieden muß ein neuer Sinn gegeben werden. Es darf nicht bedeuten, daß den Deutschen eine Schmach zugefügt worden ist — denn das ist unmöglich; ein Mensch, ein Volk kann nur sich selbst entehren, ein anderer kann es nicht, und so vermag auch die Entente nicht, vermag niemand auf Erden die Würde und Majestät der deutschen Nation herabzusetzen —, sondern das Wort bedeutet, daß die Verträge eine unerträgliche und verhängnisvolle Schmach für die sind, welche sie ausgedacht und durchgesetzt haben, nahezu ein moralischer Selbstmord, daß daher Deutschland nicht nur für sich, nicht nur für sein Leben, sondern für die abendländische Gesittung und Völkergemeinschaft kämpft, wenn es sie hinwegräumt. — Der Tag von Versailles war ein Gerichtstag, freilich in anderem Sinne, als die Mächtigen gedacht hatten. Es wird, solange es geschichtliche Erinnerung geben wird, ewig denkwürdig bleiben, daß der größte, mit den größten Machtmitteln ausgestattete, zur Durchführung des größten politischen Programms zusammengetretene Kongreß, der erste wirkliche Weltkongreß, nach neun Monaten damit endete, daß der soeben geschlossene Vertrag Punkt für Punkt gebrochen oder in seinem Wesen verändert und an seine Stelle ein Dokument der Ehrlosigkeit, des Hasses, der Torheit gesetzt und auch die Idee des

* Diese Worte werden Clemenceau zugeschrieben, stammen aber aus dem Schlußwort des Buches „L'Allemagne ennemie" von Jeanne et Frederic Regamey („Schönere Zukunft" vom 21. Jänner 1932, S. 416).

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Völkerbundes von Anfang an dadurch vergiftet worden ist, daß diesem Bund eine Aufgabe zugewiesen wurde, an der er zugrunde gehen muß, die Aufgabe, einen unerhörten Frevel als wesentlichen Bestandteil der internationalen Rechtsordnung zu betrachten und zu hüten. — Als der greise Wortführer der Siegreichen nichts anderes zu sagen wußte, als das trostlose Wort, daß die Stunde der Abrechnung gekommen sei, und der Vertreter der Vereinsamten antwortete: „Wir wissen, daß uns alle Gewalt genommen ist, wir kennen die Wucht des Hasses, aber mit uns steht das Recht" —, da geschah die Verwandlung und Vertauschung der Rollen. Die Richter, die Kläger und Henker stürzten von ihren Stühlen als Angeklagte und Verurteilte, aber über den Geächteten glänzte die Flamme der Erwählung und ließ ihren Führer das Wort der Zukunft sprechen: Mit uns steht das Recht. Wenn im Stile altertümlicher Geschichtsschreibung die Zeitenwende angegeben werden sollte, an welcher der Ruf des Lenkers der Geschichte an die deutsche Nation erging, so müßte die Stunde von Versailles gewählt werden. Es ist eine starke Zumutung, aber die Deutschen werden sich daran gewöhnen müssen, diese Stunde als den Niederbruch der Entente und als die Erhöhung ihres Volkes zu betrachten. Das ist Umwertung der Werte, Hohn auf den Augenschein, aber dazu muß derjenige die Kraft aufbringen, der berufen ist, die Welt zu verwandeln.

„Wir sprechen mit dem Apostel: Suchen wir uns zu beweisen als die Diener Gottes in Geduld, in Trübsal, in Nöten und Ängsten, in dem Wort der Wahrheit, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, als die Gezüchtigten und doch nicht ertötet, als die Sterbenden, und siehe, wir leben *."

Als Fichte vor mehr als 100 Jahren in der Not des napoleonischen Weltkrieges auf seine Zeit die Vision des Propheten Ezechiel anwendete, wie die Totengebeine, vom Odem des Geistes ergriffen, sich zusammenfügen, da sah er vor allem den Jammer und die Hoffnung seines zersplitterten Volkes. Wenn wir heute im Geiste das Bild eines Totenfeldes vor uns sehen, so schauen wir durch das Schicksal unseres eigenen Volkes hindurch auf eine viel weiter ausgedehnte Not, auf die Zerklüftung der abendländischen Kultur und Politik: Zerworfenes Gebein! möchte man bei diesem Anblick aus-

* So Delbrück, ein für das Recht Glühender, in seiner nie gehaltenen Rede zum zehnjährigen Gedächtnis von Versailles („Berliner Monatshefte", August 1929, S. 812).

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

rufen. Und es gibt Philosophen des Unterganges, die in der Zergliederung, Atomisierung, Erstarrung, Absperrung Anzeichen eines unaufhaltsamen Absterbens erblicken. Aber wir wollen und dürfen nicht so glauben: denn zu den lebenden Kräften gehört auch die Macht unseres Glaubens und unseres Willens. Durch das Schicksal und die Hoffnung unseres Volkes müssen wir auf die größere abendländische Geistesgemeinschaft hindurchsehen. Wir glauben mit Fichte: Der Odem des Geistes hat nicht aufgehört zu wehen. Er wird auch unseres Volkes zerstreute Glieder aufwecken und zusammenfügen, daß sie herrlich dastehen in neuem und verklärtem Leben.

Der Kampf für die neue Ordnung

63. Drei Ideen gegen drei Gespenster. Der Kampf gegen irgendetwas, der negative Kampf ist immer unfruchtbar, wenn er nicht zugleich Kampf für etwas ist. Der deutsche Kampf gegen Unrecht muß ein Kampf für Recht sein. Da das Unrecht darin besteht, daß der Präliminarfriedensvertrag nicht gehalten worden ist, dieser aber Grundsätze einer überstaatlichen Verfassung enthält, so geht der deutsche Kampf um die neue Verfassung für das Zusammenleben der Völker. Der Völkerbund selbst stellt diese Verfassung noch nicht dar, weil er in einem unglückseligen Augenblick empfangen und in einem noch unglückseligeren geboren worden ist und sich schwer von dem Gesetze freimachen kann, nach dem er angetreten, womit noch keine Prognose für die Zukunft gestellt sei, weil er ja durch den zähen Kampf der Unterdrückten vielleicht doch mit der Zeit aus einer wechselseitigen Versicherungsgesellschaft zur Wahrung unrechtmäßig erworbener Vorteile in eine Recht schaffende und durchführende Instanz umgewandelt werden kann. Die Verfassung von Europa wird aus drei Problemgruppen erwachsen: aus dem Volkstumsrecht, von dem die quälende Minoritätenfrage nur ein Teil ist, aus dem Suchen nach neuen Formen der Zusammenarbeit sich ergänzender Wirtschaften, endlich aus der allgemeinen Pflicht zur Abrüstung und dem gleichmäßigen Recht zu beschränkter Rüstung. An diesen drei Fragen scheiden sich heute die Geister in Verkünder, Förderer, Schöpfer des Neuen einerseits und seine Verleumder, Saboteure, Zerstörer andererseits. Es gibt demnach in der europäischen Politik heute drei Ideen: Volkstumsrecht, Kooperation und Abrüstung; und es gibt drei blutsaugende Gespenster: Heiligkeit der Friedensverträge,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Reparationen und Sicherheit. Jedes Gespenst springt auf eine Idee los, um ihr die Augen auszuhacken und die Zunge auszureißen: die Heiligkeit der Verträge auf das neue Recht, die Reparationen auf die Kooperation, die Sicherheit auf die Abrüstung; bisher ist es den Gespenstern gelungen, die Ideen zu verdrängen, aber diese erweisen täglich mehr ihr Leben und ihre Kraft. — Die drei Ideen gehen aus dem Vorfriedensvertrage hervor, sei es direkt, wie die Abrüstung, sei es in sinnvoller Weiterbildung, wie das Volkstumsrecht aus dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, sei es indirekt, wie der Grundsatz der wirtschaftlichen Kooperation aus der allgemeinen Tendenz nach Erleichterung des wirtschaftlichen Verkehrs. Sie entspringen aber zugleich Nöten der Gegenwart: das Verlangen nach einem Volkstumsrecht den seelischen Leiden und wirtschaftlichen Nöten der an ihrer Vereinigung gehinderten Deutschen im Deutschen Reich und in Österreich, in Danzig und im Memelland sowie der 40 Millionen unterdrückter deutscher und nichtdeutscher Minoritäten, das Verlangen nach wirtschaftlicher Kooperation der drückenden Not, namentlich in dem an das bolschewistische Weltreich angrenzenden mitteleuropäischen Raum, das Verlangen nach Abrüstung der Forderung nach einer sachlichen und gleichmäßig gerechten, nicht diktatorischen und unter dem Druck äußerer Machtmittel erfolgten Erledigung völkerrechtlicher und wirtschaftlicher Angelegenheiten. Die Ideen sind ein in sich geschlossenes Ganzes von Maßregeln zur Ordnung des gegenwärtigen Chaos. Denn das Volkstumsrecht entfernt besonders aus dem politisch am meisten gefährdeten Gebiete des Abendlandes, aus dem Völkermischgürtel, der zwischen dem deutschen und dem russischen Block liegt, einen beständig eiternden Infektionsherd und schafft an dessen Stelle ein System von seelischen Bindungen, welches die Staaten einander näherbringen wird, da die Minoritätenvölker, die sich über die Staatsgrenzen hinaus erstrecken, zweierlei Gemeinschaften zugleich angehören: der ihres Volkstums und der des Staates, in dem sie leben. Die wirtschaftliche Kooperation allein ist geeignet, die kleineren Gebiete der europäischen Mitte gegenüber den wirtschaftlichen Riesenräumen erzeugungs- und aufnahmefähig zu erhalten. Endlich sind Rechts- und Wirtschaftsordnung auch solidarisch mit Sicherheit und Beruhigung und machen militärische Rüstung überflüssig. Die drei Ideen bilden aber auch insofern ein systematisches Ganzes, als sie vier übereinandergebauten Gebieten der Werthierarchie angehören: die Idee der wirtschaft-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

lichen Kooperation unmittelbar dem Wertgebiete der Wirtschaft, mittelbar dem des Lebens und im weiteren Bezuge auch dem des Sittlichen, die Idee der gleichmäßigen Abrüstung insoferne der sittlichen Region, als sie dem ehrfurchtgebietenden Volk der Deutschen die äußere Achtung der anderen und damit auch diesen die richtige Selbstachtung sichert, während die Idee des von äußerer Macht unabhängigen Rechtes auf den höchsten Gesetzgeber hinweist. Andererseits bedeutet die Aufrechterhaltung verbrecherischer Verträge nichts anderes als fortgesetzte Rechtsverletzung, erzeugt bei denen, an denen sie geübt wird, Verbitterung und Mißtrauen, bei denen, die sie durchführen, Unsicherheit, weil diese sich innerlich sagen, daß auch sie sich mit einem Zustande nur ähnlicher Verdemütigungen nicht abfinden könnten; da sie nun fürchten, das Eingeständnis ihres Fehlers könnte ihr Ansehen und ihre Stellung erschüttern und unabsehbare Verwirrung nach sich ziehen, und deshalb glauben, die Aufrechterhaltung ihrer Macht sei noch der klügste Ausweg, müssen sie, solange die wirtschaftliche Erschütterung sie noch nicht unmittelbar oder in geringerem Maße bedroht als ihre Opfer, deren Genesung möglichst verzögern; und da die so verlängerte und verschärfte Not den seelischen Widerstand und die Unzufriedenheit der Besiegten nur erhöht, so fühlen sie sich nicht sicher und lehnen die Abrüstung ab oder verkehren deren Sinn, indem sie wenigstens ihr Rüstungsübergewicht aufrechtzuerhalten trachten. Die Phantome hängen also gleichfalls logisch miteinander zusammen, aber so, wie ein Frevel einen zweiten und dritten herbeizieht. Da nun tatsächlich die Deutschen durch ihre Lage gezwungen sind, den Kampf um die Ideen zu führen, die Entente, vor allem Frankreich, sich von den Gespenstern verlocken läßt, wächst die deutsche Politik in den kategorischen Imperativ einer künftigen Außenpolitik hinein, welche sich durch die Vorschrift des Evangeliums kennzeichnen läßt: Handle so, wie du willst, daß andere gegen dich handeln möchten, — die französische aber immer mehr in die Rolle des negativen Gegenspielers, dessen Grundsatz lautet: Schade dem anderen, dann nützest du dir selbst! — in diesem Punkte der Menschenfeindlichkeit der russischen Politik überraschend ähnlich.

Die deutsche Staatskunst seit dem Zusammenbruche gewährt demnach keineswegs den kläglichen Anblick mißglückter Versuche, einem Kerker zu entrinnen, sondern ist im Begriffe, das mahnende Gewissen der abendländischen Politik zu werden; ein Stil deutscher

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Staatskunst ist im Werden. Mit Nachdruck sind die Deutschen und alle Zeitgenossen auf ein bedeutsames Symptom aufmerksam zu machen: Alle deutschen Staatsmänner, mögen es Reichsdeutsche, Österreicher oder Führer der deutschen Minderheiten in anderen Staaten sein, mögen sie aus einer Adelskaste stammen, wie Graf Brockdorff-Rantzau oder Graf Bernstorff, oder aus einer von religiösen Beweggründen bestimmten Gruppe kommen, wie Seipel und Brüning, oder dem bürgerlichen Liberalismus angehören, wie Stresemann und Curtius, oder die Arbeiterklasse vertreten, wie Löbe und Müller, oder der neuen nationalen Bewegung angehören, wie Adolf Hitler, und mögen sie in Versailles oder in Genf oder in Berlin oder Wien oder wo immer sprechen, und mag es sich um wirtschaftliche oder völkerrechtliche Dinge, um Abrüstung oder das Schicksal der Minderheiten handeln: alle sprechen dieselbe Sprache, reden von dem verbrieften und durchzusetzenden, bisher verletzten und verhöhnten Recht, haben immer verkündet, daß das gleichmäßige und unparteiische Recht die einzige Grundlage einer wirklichen Ordnung sei, und werden es auch weiter tun. Sind den Deutschen bisher auffallende politische Triumphe versagt geblieben, so wird ihnen doch die moralische Genugtuung zuteil, daß die Entwicklung ihnen recht gibt. Die Wahrheit, die sie als die Leidenden zuerst sahen, daß die Not, über die sich die Sieger freuten, diesen nichts nützen werde, breitet sich mit dem um sich greifenden Elend immer weiter aus. Die Nachkommen der Sieger werden ihre Vorfahren verwünschen wegen der Entehrung und des Schadens, den die Mächtigen im Jahre 1919 über ihre Völker gebracht haben, Söhne und Enkel der Besiegten aber werden das Haupt hochtragen und mit Stolz und Freuden an Versailles und St. Germain zurückdenken; denn damals ging die moralische und politische Führung auf das besiegte Volk über. In der Vergangenheit gab es zwei Grundformen zielbewußter Politik: die mit naivem Zynismus vom Volke Machiavellis formulierte Politik des sacro egoismo, die darin bestand, unbekümmert um Bedenken sittlicher Ordnung, das jeweils für den eigenen Staat Vorteilhafte zu tun, — und die von Frankreich vertretene Politik der nationalen Ehre; zu den Grundsätzen dieser Politik gehörte es: 1. jede Niederlage durch einen Sieg wettzumachen, 2. den Bundesgenossen bis zum äußersten die Treue zu halten, 3. dem Feinde bis zum äußersten zu schaden. Dabei schwebte den Franzosen, was ihnen zur Ehre gereicht, immer noch vor, daß sie die Aufgabe hätten, eine allgemein gültige Idee zu

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

vertreten. Die englische Politik stand bisher zwischen den beiden Typen; honour and interest, Ehre und Vorteil veranlaßten sie, nach einem bekannten Worte Sir Edward Greys in den Krieg einzutreten, aber die Ehre voran. Auch für die Engländer war der Vorteil ihres Reiches verknüpft mit dem Vorteil irgendeines Gottesreiches. Die Deutschen müssen einen neuen Typus der Politik prägen — und sind im Begriff, es zu tun. Da sie in der Mitte liegen, allseits offene Grenzen haben, können sie sich es gar nicht leisten, in mehr oder minder glänzender Vereinsamung zu leben, sondern müssen alles tun, was das reibungslose Zusammenleben der Völker erleichtert. Die Folgerichtigkeit ihrer Politik besteht weder darin, daß sie in erster Linie ihren eigenen Vorteil, noch in erster Linie ihrem eigenen Prestige nachgehen, noch sich auf Allianzen einlassen, die auf Kosten eines Dritten gehen, sondern sie müssen der Aufgabe dienen, die sie in den Jahren 1918 und 1919 plötzlich, vielleicht ohne sich der Tragweite ganz bewußt zu sein, übernommen und seither in zäher Einzelarbeit und mit zunehmender Bewußtheit verteidigt haben: dem Aufbau einer neuen Rechtsordnung, einer Verfassung des Abendlandes.

64. Wilsons Ideen und die deutsche Überlieferung. Wenn von den Ideen der Deutschen gesprochen worden ist, obwohl sich diese Ideen aus den Grundsätzen des Präliminarfriedens, also aus den mit Wilsons Namen verknüpften Prinzipien ergeben, so soll durch diese Bezeichnungsweise zunächst der Umstand hervorgehoben werden, daß gerade die Deutschen aus der Not der Zeit heraus diese Grundsätze vertreten müssen, so daß sie in der Öffentlichkeit als die Vorkämpfer eines ganz bestimmten politischen Programms betrachtet werden. In der Tat galt bis vor kurzem und gilt heute vielfach in der Redeweise der Entente jede Bemühung in der Richtung auf Erleichterung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch Abbau der Reparationen, auf Nachbarrechte, Vorzugszölle oder gar Zollunionen, ferner auf Abbau der Rüstungen und auf Sicherung der Minderheiten, endlich jeder Revisionismus als deutsche Propaganda. Nach der Absicht derer, die so sprachen und sprechen, sollte damit all das ein für allemal bloßgestellt sein, in Wahrheit aber wirkt gerade der Versuch, positive Gedanken durch eine solche Kennzeichnung zu „entlarven", als Propaganda für deutsche Politik. Nur müssen die Deutschen die Kraft und Geduld haben, auszuharren. —

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Diese Ideen sind mit dem Schicksal der Deutschen so eng verknüpft, daß der Weg zur deutschen Freiheit über den Sieg dieser Gedanken führt und umgekehrt deren Sieg den Deutschen alles bringt, um ehrenvoll, als ein angesehenes und mächtiges Volk in ihrem Raume zu leben und darüber hinaus zu wirken. Es dürfte nicht viele Fälle in der Geschichte geben, wo das, was für ein Volk notwendig ist, mit einem übervölkischen Vorteil so widerspruchslos verbunden, so völlig solidarisch ist, und die Deutschen müssen die Großartigkeit dieses Sachverhaltes in der ganzen Weite und Höhe fühlen. Die Übereinstimmung ist so vollständig, daß es gleichgültig bleibt, von welcher Seite der Gleichung man ausgeht. Man kann zuerst fragen, auf welche Weise das Abendland am besten zur Ordnung komme, und man kann mit der Frage beginnen, auf welchem Wege das deutsche Volk aus seiner Bedrängnis befreit werde, in beiden Fällen ist das Ergebnis dasselbe. Geht man von der ersten Frage aus, so gelangt man über die drei Ideen des Volkstumsrechtes, der Kooperation, der Abrüstung zu einem Zustande, der für die Deutschen günstig ist, weil es im ganzen mitteleuropäischen Raume verstreute deutsche Volksgruppen gibt, die Südoststaaten als Agrarländer mit der mitteleuropäischen Industrie, die zum größeren Teil in den Händen der Deutschen ist, in einem für beide Partner gewinnbringenden Güteraustausch treten können und die beständige Bedrohung durch bewaffnete Nachbarn aufhört. Beginnt man aber mit der Frage nach einem Rettungswege für die Deutschen, so kommt man über die Revision der sogenannten Friedensverträge auf den Präliminarfriedensvertrag und seine sinngemäße Anwendung auf die gegenwärtige Lage zu Ideen von allgemeiner Bedeutung. Es ist eben das Eigentümliche des gegenwärtigen Schicksals der Deutschen, daß es durch Rechtsbruch, durch die Verletzung allgemeiner Grundsätze herbeigeführt worden ist, so daß alle Maßregeln zur Befreiung wieder allgemein gültige Normen sein müssen. Ebenso gereicht die Verletzung allgemeiner Rechtsgrundsätze gar nicht den Deutschen allein zum Nachteile, sondern auch denen, die sie sich zuschulden kommen ließen, den einen früher, den anderen später; und es wird auch für sie schließlich keinen Ausweg geben als die ehrliche und entschlossene Revision, und zwar im Sinne der Rückkehr zu den vereinbarten Grundlagen einer neuen Ordnung.

Aber die grundlegenden Ideen abendländischer Politik hängen mit dem deutschen Schicksal noch viel enger dadurch zusammen, daß

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sie in der deutschen Geistesgeschichte begründet sind. Die Wilsonschen Grundsätze stammen aus dem europäischen Humanismus des Aufklärungszeitalters und haben mit Kants Vorschlägen zum ewigen Frieden überraschende Ähnlichkeit. Der letzte Ursprung der Idee einer die Völker auf der Grundlage gleichmäßigen Rechtes einigenden Verfassung ist natürlich der christliche Gottesreichsgedanke, der gerade mit der deutschen Geschichte besonders enge verbunden, später durch die Souveränität des neuzeitlichen Staates zurückgedrängt, auf mehreren Wegen durch Hugo Grotius, Leibniz, Kant, die österreichische Reichsidee in das 20. Jahrhundert gelangt ist. Der Vergleich von Kants Grundsätzen mit denen Wilsons und einer neuen deutschen Politik läßt zwar im Kerngedanken einer künftigen Rechtsordnung, dem Volkstumsrechte, die Entwicklung zu größerer Klarheit deutlich hervortreten — Kant spricht von Staaten, Wilson von Nationen, wir Deutschen und alle Minderheitenvertreter vom Volkstume, die Wilsonschen Begriffe schillern zwischen einer älteren Bedeutung, für welche die Merkmale der Zusammenfassung im Staat und der Teilnahme an der Staatsgewalt wesentlich sind, und einer neuen, für welche die Blut-, Sprachen- und Bildungsgemeinschaft ausschlaggebend ist —, aber in anderer Beziehung sind die Kantischen Gedanken so gegenwartsnahe, daß sie verdienen, in das lebendige Bewußtsein der Deutschen aufgenommen zu werden.

Der Kantische Entwurf „Zum ewigen Frieden" besteht aus einem negativen und einem positiven Teil. Der erste enthält Grundsätze, welche die Hindernisse des Friedens und die Ursachen von Kriegen hinwegräumen, der andere Maßregeln, welche den erreichten Frieden durch neue Einrichtungen sichern sollen. Die Grundsätze bestimmen: 1. Es soll kein Friedensschluß als solcher gelten, der mit dem geheimen Vorbehalt zu einem künftigen Kriege gemacht worden ist; ironisch fügt Kant hinzu, daß freilich einem „aufgeklärten" Begriffe der Staatsklugheit, welcher die wahre Ehre des Staates in die Machtvergrößerung setze, dieses Urteil pedantisch vorkomme. 2. Es soll kein für sich bestehender Staat (ob klein oder groß) von einem anderen durch Vererbung, Tausch, Kauf oder Schenkung erworben werden können; denn ein Staat ist keine Habe, sondern eine moralische Person. 3. Stehende Heere sollen mit der Zeit ganz aufhören; denn sie bedrohen andere Staaten unaufhörlich mit Krieg, reizen zum grenzenlosen Wettrüsten und, da die Kosten der Rüstung schließlich weniger drückend erscheinen als ein kurzer Krieg, auch zu

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Angriffskriegen. 4. Es sollen keine Staatsschulden im Hinblick auf äußere Händel gemacht werden; auf diese Weise entsteht nämlich ein ins Unendliche anwachsendes Kreditsystem, welches zum Kriegführen verleitet. 5. Kein Staat soll sich in die Verfassung und üble Regierung eines anderen Staates hineinmischen; das üble Beispiel, das etwa eine schlechte Verfassung gewährt, mag anderen Staaten zur Warnung dienen. 6. Es soll sich kein Staat im Kriege mit einem anderen Feindseligkeiten erlauben, welche das wechselseitige Vertrauen im künftigen Frieden unmöglich machen, als da sind: Anstellung von Meuchelmördern, Brechung der Kapitulationen, Anstiftung zum Verrat in dem bekriegten Staate.

Von den positiven Vorbedingungen eines dauernden Friedens ist die dritte, die allgemeine Gastlichkeit, welche darin besteht, daß jeder sich in jedem Lande aufhalten und als Erwerbender betätigen kann, im Laufe des 19. Jahrhunderts in sehr weitem Umfange durchgeführt worden; seit dem Krieg ist allerdings eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen, die mit der Konfiskation deutschen Privateigentums begann und durch die russische Abschließung gegen fremdes Unternehmertum zum Grundsatz erhoben worden ist. Die beiden anderen Bedingungen sind in umgebildeter Form in Wilsons Programm übergegangen; sie lauten bei Kant: 1. Die bürgerliche Verfassung in jedem Staate soll republikanisch sein; 2. die Staaten sollen sich zu einem Völkerbunde zusammenschließen. Die republikanische Verfassung darf nach Kant nicht mit der demokratischen verwechselt werden; die beiden Begriffe beruhen auf zwei verschiedenen Einteilungsprinzipien, der Zahl der Regierenden und der Art des Gebrauches, den ein Staat von seiner Gewalt macht. Nach der Zahl gibt es drei Staatsformen: Autokratie oder Fürstengewalt, Aristokratie oder Adelsgewalt, Demokratie oder Volksgewalt; nach dem Gebrauche der Gewalt zwei Regierungsformen: Republikanismus und Despotismus, je nachdem die gesetzgebende Gewalt von der ausführenden getrennt oder mit ihr vereinigt ist. Die Demokratie neigt nach Kant zum Despotismus. Es gibt demnach bei Kant ganz wie bei Aristoteles drei richtige und drei verfehlte Staatsformen: republikanische und despotische Fürstengewalt, Adelsgewalt und Volksgewalt. In Übereinstimmung mit Kants Begriffen hatte Wilson vor dem Kriege den monarchischen deutschen Staat als vorbildlich, ähnlich Masaryk die Deutschen als freiheitlich, die Franzosen als

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

unfreiheitlich bezeichnet *. — Das Kantische Friedensprogramm gipfelt in der Idee eines Völkerbundes, der aber nicht ein Völkerstaat sein dürfte, denn ein solcher scheine dem Wesen des Staates zu widersprechen, weil im Begriffe des Staates, also auch eines Völkerstaates, die Unterordnung der Glieder unter die Staatsgewalt eingeschlossen sei, eine solche aber mit der Souveränität des einzelnen Staates nicht vereinbar wäre; es könnten nicht viele Staaten durch Unterordnung zu einem einzigen Staate zusammengeschmolzen werden, meint Kant (nicht ganz mit Recht, da z. B. sowohl das frühere wie das jetzige Reich diese Verfassung aufweisen; wenn überhaupt eine wirksame Friedensarbeit auf der Grundlage irgendeines Völkerbundes möglich sein soll, so werden die Mitglieder ansehnliche Stücke ihrer souveränen Herrlichkeit aufgeben müssen). Übrigens glaubt auch Kant, es werde notwendig sein, den übertriebenen Begriff der Staatsmajestät, die, keinem äußeren Zwang unterworfen, nach allgemeiner Vorstellung völlige Willkür und daher auch das Recht nach Gutdünken, Krieg zu führen, in sich schließe, in Zukunft einigermaßen einzuschränken. Dazu müßten sich mehrere Staaten verpflichten, den Krieg als Austragungsmittel zu verdammen (Kellogg-Pakt!). Da die Garantie des Rechtes bei Verzicht auf das Mittel des Krieges nur durch ein Analogon zur Staatsverfassung gegeben wäre, die Völker aber der Einschränkung ihrer Unabhängigkeit durch Eingliederung in eine Weltrepublik noch nicht beistimmen würden, so könne an Stelle einer positiven Idee der Weltrepublik zunächst nur das negative Surrogat eines den Krieg abwehrenden Bundes die feindseligen Neigungen aufhalten, bei beständiger Gefahr ihres Ausbruches, doch mit der Aussicht, daß der Rechtszustand und damit der ewige Friede in fortschreitender Annäherung verwirklicht werde. — Von den im negativen Teile vorgebrachten Vorschlägen lebt die erste in Wilsons Forderung einer gleichmäßigen Gerechtigkeit als Grundlage dauernden Friedens wieder auf. Der zweite Grundsatz entspricht dem Selbstbestimmungsrecht, die von Wilson hinzugefügte Erläuterung, daß Völker und Provinzen keine Handelsgegenstände für die Mächtigen seien, ist die fast wörtliche Wiederholung eines Kantischen Grundsatzes. Doch besteht ein charakteristischer Unterschied darin, daß Kant von Staaten, der Vorfriedensvertrag von Völkern und Provinzen redet. Der dritte

* „Russische Geschichtsphilosophie", II. Band, S. 474 f.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Grundsatz Kants ist in Wilsons Forderung einer allgemeinen Abrüstung, die Absicht des vierten durch das Verbot der Sonderbündnisse und die Öffentlichkeit der Verträge erneuert. Dem fünften Kantischen Grundsatze hat Wilson zwar nicht in seinem Programm, aber in den Vorverhandlungen zuwidergehandelt, indem er durch moralischen Druck auf die Völker Mitteleuropas Verfassungsänderungen erzwang. Er tat dies in der Meinung, dadurch dem gleichfalls in Kants Friedensvorschlägen enthaltenen republikanischen Programm zum Siege zu verhelfen. Die Entente hatte die deutsche Verfassung zu propagandistischen Zwecken unter den Begriff der Despotie subsumiert und Wilson gegen seine ursprüngliche Auffassung zu dieser Meinung verführt. Ein Vergleich der sechsten Vorbedingung Kants mit Wilsons Grundsätzen und praktisch ausgeübter Politik fällt noch weniger zugunsten Wilsons aus, da die Erklärung Lansings, daß die Völker Österreich-Ungarns über ihr Schicksal selbst entscheiden sollten, als Aufforderung zur Zerbrechung der Reichsverfassung, also als Verleitung zum Verrat, aufgefaßt werden kann. Vom Standpunkte des bestehenden Gesetzes lag Aufforderung zum Verrate wirklich vor; wird auch die Wucht dieses Vorwurfes einigermaßen dadurch abgeschwächt, daß die Anerkennung des Volkstumsrechtes als ein neues historisches Prinzip auftrat, so war es doch zumindest freventliche Überhebung, daß Wilson, ohne sich um eine Ermächtigung zu kümmern, dekretierte, die Völker Österreich-Ungarns wären frei, zu entscheiden, ob ihnen Autonomie innerhalb der Monarchie genüge oder ob sie die Monarchie auflösen wollten. Die in moralischer und verfassungsrechtlicher Hinsicht unmöglich gewordene Situation rettete Kaiser Karl durch die hochherzige Erklärung, daß er die Entscheidungen seiner Völker anzuerkennen bereit sei. Damit war für den Fall der Auflösung der Monarchie wenigstens das Odium des Treubruches von den Völkern genommen. Aber auf Wilson und der Entente bleibt die Makel zurück, daß sie sich selbst nicht an ihre eigene Forderung hielten, denn der wirkliche Wille der nichtdeutschen Völker der Donaumonarchie ist nicht ermittelt und der ausgesprochene Wille der Deutschen Österreichs nicht beachtet worden.

Von den positiven Vorbedingungen Kants veränderte Wilson die des Republikanismus insofern zum Schlechteren, als er trotz Kants Warnung die gedankenlose Gleichsetzung von Demokratie mit dem, was bei Kant Republikanismus heißt, einfach hinnahm. Hin-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gegen tritt der zweite Vorschlag Kants, der Völkerbund, bei Wilson in einer durch die geschichtliche Entwicklung gereiften und bereicherten Form auf. — Zweifelt Kant noch an der Möglichkeit einer überstaatlichen Verfassung, zufrieden, wenn es zwischen mehreren Staaten zu einer Kriegsächtung kommt, so ist der Völkerbund von allem Anfang an als eine Recht schaffende Einrichtung mit einer gewissen Exekutivgewalt gedacht, ohne sich freilich bisher als solche erwiesen zu haben.

65. Die Idee der Kooperation gegen das Gespenst der Reparationen und Schulden. Wir wenden uns den drei Ideen selbst zu und beginnen mit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit sowie dem ihr gegenüberstehenden Gespenst der Reparationen und Schulden.

Für jede Nationalwirtschaft heben sich heute ihre besonderen Schwierigkeiten von dem Hintergrunde der allgemeinen Weltwirtschaftskrise ab und jeder Staat sieht begreiflicherweise seine eigene Not vergrößert im Vordergrund. Aber die Entwicklung schreitet in der Weise fort, daß der Hintergrund sich allmählich nach vorne durchfrißt, wobei in den verschiedenen Staaten in verschiedenem Tempo, aber mit zunehmender Deutlichkeit sich jede Einzelkrise als ein Sonderfall der allgemeinen Erschütterung entpuppt. Der Aufbau der Ursachen zeigt, daß weder der Krieg noch seine Erweiterung und Verlängerung noch endlich die Art seines Abschlusses für die Sieger gewinnbringend waren. Der Kriegsbedarf der Entente hat auf der ganzen Welt außerhalb der belagerten Festung der Mittelmächte eine forcierte Produktion hervorgerufen, die sich nach dem Abschluß plötzlich einem unerwartet großen Ausfall an Absatzgebieten gegenübersah; Rußland, bald auch China und Indien kauften nicht mehr, Deutschland war verarmt. Schon während des Krieges konnte man voraussehen, daß der knock-out-blow gegen die Deutschen für die Weltwirtschaft verhängnisvoll sein würde. Aber die Alliierten begingen nun den zweiten Fehler, Deutschland unerträgliche Reparationen aufzuerlegen. Die Folge war die ungleiche Verteilung der Goldvorräte. Die Absatzkrise führte zur Arbeitslosigkeit, der Goldmangel zur Erschütterung des Kredits und zu weiterer Arbeitslosigkeit. Diese Beschwerden verteilen sich auf die Volkswirtschaften vorläufig noch in verschiedener Weise. Die Vereinigten Staaten leiden wohl unter der Absatzkrise und der Arbeitslosigkeit, erfreuen sich aber des Goldüberflusses; England, noch mehr Deutschland und Österreich, aber auch die kleineren mitteleuropäischen Staaten leiden an den

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Schwierigkeiten des Absatzes und an der Arbeitslosigkeit, alle diese Staaten außerdem an der Goldknappheit; Frankreich allein fühlte bis vor kurzem weder das eine noch das andere Übel, da seine Bevölkerung nicht sehr groß, die Wirtschaft ausgeglichen, daher auf Ein- und Ausfuhr weniger angewiesen ist und seine Goldvorräte es ihm in steigendem Maße gestatteten, aus dem Ausleihegeschäfte Gewinn zu ziehen. — Die Bekämpfung der deutschen Wirtschaftsnot umfaßt zwei Aufgaben von allgemeinerer außenpolitischer und kulturpolitischer Bedeutung; die positive Aufgabe der Ordnung des mitteleuropäischen Raumes wird über konkrete Vorschläge unter dem Druck einer noch immer mißgünstigen öffentlichen Meinung zur Idee einer Kooperation vorwärtsgetrieben, die selbst große Opfer um des gemeinsamen wirtschaftlichen Lebens willen nicht scheut, der negative Teil, der Kampf gegen die Reparationen, führt durch die Verflechtung der Weltwirtschaft zunächst zur Idee einer allgemeinen Schuldentilgung — wofür Grandi in einer berühmt gewordenen Rede die tiefe Formel wählte: Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern — eine Formel, die nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch sittlichen Sinn hat und Italien auch zu einer anderen Politik gegenüber Deutschen und Slowenen verpflichtet —, er führt aber im weiteren Verlauf zu einer Grundfrage der sogenannten kapitalistischen Ordnung von heute, nämlich zu der Frage, ob der Einzelne sein Geld anlegen dürfe, ohne sich darum zu kümmern, was damit geschehe. —

Der Grundgedanke deutscher Wirtschaftspolitik, der sich hauptsächlich unter dem Einfluß österreichischer Wirtschaftsdenker allmählich durchsetzt, ist die engere Zusammenarbeit, der Güteraustausch zwischen benachbarten und sich ergänzenden Wirtschaftsgebieten unter Abbau der mechanistischen und dem heutigen Wirtschaftsleben nicht mehr angepaßten Meistbegünstigungsklausel. Die große wirtschaftliche Tatsache ist die durch das Sinken der Getreidepreise bewirkte Not der Ackerbaustaaten im östlichen Mitteleuropa, während gleichzeitig Deutschland große Mengen überseeischen Getreides einführt. Deutschland braucht soviel Getreide, daß es, wenn es den gesamten Getreideüberschuß der Agrarländer des näheren Ostens übernimmt, immer noch erst einen kleinen Teil seines ganzen Getreidebedarfes gedeckt hätte. Nachdem die erste konkrete Gestalt, die deutsch-österreichische Zollunion, gescheitert war (1931), brachte Deutschland in London (im Frühjahr 1932), seinen Plan in einer neuen Form vor, die, in der Absicht erdacht, jeden Vorwurf auch nur des normalen, berechtigten Gewinn-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

strebens von vorneherein abzuschneiden, in der Tat zu einer Höhe der Gesinnung vorstieß, die in der Wirtschaftsgeschichte bisher vereinzelt dasteht.

Es galt bisher als ein selbstverständlicher Grundsatz aller Wirtschaftspolitik, daß jeder der Partner etwas gibt, um dafür etwas zu erhalten. Dieser Grundsatz: Do ut des — ich gebe, damit du gebest — ist anständig, gesund und vernünftig, — so weit in der praktischen Durchführung die Leistungen der Partner einander annäherungsweise gleichkommen und nicht der eine Teil die Notlage des anderen dazu benützt, um sich für eine geringe Gabe eine große Gegengabe zu verschaffen.

Als Deutschland zur Rettung des mitteleuropäischen Raumes vorschlug, Österreich solle nach allen Seiten begünstigt exportieren dürfen, ohne dafür Gegenleistungen auf sich nehmen zu müssen, Deutschland aber wolle den Getreideüberschuß der Südoststaaten übernehmen, ohne dafür eine Bevorzugung seiner Industrie zu verlangen — ein Vorschlag, der Deutschland eine Milliarde Reichsmark jährlich gekostet hätte, — trat in der Wirtschaftsgeschichte zum erstenmal der Grundsatz auf: Ich gebe dir, damit du leben kannst, weil ich erkenne, daß dein Untergang auch der meine sein wird.

Das deutsche Angebot * in London vom Frühjahr 1932 stellt deshalb eine höhere Stufe wirtschaftlichen Verkehrs dar, ist insofern etwas ganz Neues und sollte als solches im Bewußtsein der Zeitgenossen festgehalten werden. Wenn der zuerst genannte Grundsatz der soliden kaufmännischen Vernunft entspricht und, richtig angewendet, eine Betätigung der Gerechtigkeit ist, so ist der zweite Grundsatz: Do ut vivas — ich gebe, damit du lebest — aus einer ethisch höheren Haltung hervorgegangen, nicht mehr aus der bloßen Gerechtigkeit, sondern bereits aus der Fürsorge, also auf eine Form der Liebe, aber frei von Überschwenglichkeit und sachlich durchgedacht. Darin kommt ein Prinzip für die Beziehungen der Völker zum Durchbruch, das in der Tat imstande

---

* Die Urheber dieses Planes sind Ministerialdirektor Posse, Ministerialdirektor Ritter, Geheimrat von Heeren, wobei man annehmen kann, daß auch die Wiener Gesandtschaft entscheidend mitgewirkt hat. — Im Mittelpunkte der abendländischen Aufbaupläne steht seit Jahren Exzellenz Riedl, ehemaliger österreichischer Gesandter in Berlin. Er ist der entschlossenste Kämpfer gegen die mechanistische Meistbegünstigungsklausel und für eine durch Präferenzen herbeizuführende Abstufung des wirtschaftlichen Austausches nach geographischen, wirtschaftlichen, nationalen und historischen Gesichtspunkten.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ist, den Krieg als ultima ratio im Leben der Völker wenigstens hinauszuschieben.

Der neue Grundsatz hat die Zukunft für sich. Man kann die Entwicklung der wirtschaftlichen Vernunft im Verkehr der Völker durch folgende Phasen kennzeichnen: die Phase der Schlauheit, die auf Übervorteilung des anderen ausgeht, die der Billigkeit, die auf gerechtem Austausch beruht, aber sich um die Lage des anderen nicht weiter kümmert, endlich die der Weisheit, die bereits durchschaut hat, daß das Los des anderen von dem eigenen nicht mehr zu trennen ist. Diese Phasen sind verschiedenen Graden der Innigkeit der wirtschaftlichen Beziehungen zugeordnet. Schlauheit wird überhaupt nur bei flüchtiger sporadischer Berührung rentabel; Billigkeit bei dauernder, aber nicht inniger; Weisheit wird in dem Maße notwendig, als mit der Dauer der wirtschaftlichen Beziehungen auch die Intensität zunimmt. In Erkenntnis dieser Sachverhalte, unter dem Zwange der Lage ist die deutsche Wirtschaftspolitik zu einer höheren Stufe emporgetrieben worden.

Kommt in diesem Plane die Idee der Verbundenheit zunächst als eine Grundtatsache der Wirtschaft — in weiterer Hinsicht freilich ein Anzeichen der tieferen metaphysischen Verbundenheit der Menschen — und somit eine neue Gesinnung, ein neues sittliches Bewußtsein zum Durchbruch, so läßt sich die bisherige französische Politik zum Schaden Frankreichs schrittweise von Unrecht zu Unrecht, von Torheit zu Torheit treiben. Im Kampf gegen die Zollunion hat die französische Politik das Ansehen des höchsten internationalen Gerichtshofes erschüttert *.

* Bezeichnen wir der Kürze halber den Vertrag von St. Germain als Vertrag A, das Genfer Protokoll als Vertrag B, die Zollunion als Vertrag C, so hat der Haager Schiedsspruch folgenden logischen Aufbau: Da mit Stimmenmehrheit (14 : 1) entschieden ist, daß der Vertrag B mit dem Vertrag A übereinstimmt; da ferner mit Stimmenmehrheit (8 : 7) entschieden ist, daß die Zollunion mit dem Vertrag A verträglich ist, wird entschieden, daß die Zollunion unzulässig ist, da sie wohl mit dem Vertrag A, aber nicht mit dem Vertrag B übereinstimmt. Oder, um ein Beispiel aus der Geometrie zu nehmen: Da entschieden ist, daß ein Dreieck drei Seiten hat (Satz A); da ferner entschieden ist, daß ein Dreieck drei Winkel hat (Satz B), ist die Behauptung, daß es drei Seiten und drei Winkel habe, unzulässig, da dieser Satz (Satz C) wohl mit A, aber nicht mit B übereinstimmt. — Der Widerspruch wurde dadurch verhüllt, daß der Akt des Urteils durch geschickte Auswahl der Fragen (Stimmt C mit A überein? Stimmt C mit B überein?) in zwei getrennte Akte zerlegt worden ist; wäre gefragt worden: Stimmt B mit A über-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Der negative Teil der deutschen Wirtschaftspolitik ist der Kampf gegen die Reparationen. Wenn man versuchsweise das Prinzip einführt, daß die Wirtschaft dem Sittlichen untergeordnet sei und nun schließt, daß eine ungewöhnliche Störung der Wirtschaft aus einer ungewöhnlichen Verfehlung gegen die sittliche Norm herrühre, daher die Fehler in der Gesinnung der Gläubigermächte aufgedeckt und bekämpft werden müßten, so kommt Ordnung und Zusammenhang in die Bekämpfung der bisherigen Reparations- und Schuldenpolitik. Es stellt sich aber dabei heraus, daß die moralischen Grundsätze der Beurteilung, die zum erstenmal durch den berüchtigten Schuldparagraphen des Versailler Vertrages in die Politik eingeführt worden sind, heute nur von den Deutschen mit unzweideutiger Klarheit auf das Schuldenproblem angewendet werden können. Einzusetzen ist bei der Pflicht der Vereinigten Staaten.

Im Frühjahr 1932, mitten in der großen Krise, verließ der amerikanische Sachverständige Stimson Basel, wütend über den Starrsinn der Franzosen. Die Gerechtigkeit verlangt festzustellen, daß die Verstocktheit, die sich gegen die wirtschaftliche und sittliche Vernunft wehrt, nicht allein auf seiten der Franzosen liegt, sondern ebensosehr auf seiten der Amerikaner. Die Franzosen übernehmen nur gegenwärtig in einer merkwürdigen Verblendung die undankbare Aufgabe, sich allen Versuchen einer Neuordnung entgegenzustellen, ihren angelsächsischen Alliierten das auch auf diesen lastende Odium abzunehmen und vor der Weltöffentlichkeit sich mit dem Vorwurf zu belasten, als wären sie heute das einzige Hindernis des Wiederaufbaues einer zerschlagenen Ordnung. —

Aber jene Gerechtigkeit, welche die Weltgeschichte lenkt, tritt heute gebieterisch und drohend an das Volk von Amerika heran und fordert: „Verzichte auf alles durch den Krieg erworbene Geld, denn es ist Blutgeld und behaftet mit den Verwünschungen aller derer, die ihr Leben lassen mußten, damit deine Gier gesättigt werde. Und

ein? Stimmt C mit A überein? so wäre die Entscheidung zugunsten der deutschen Staaten ausgefallen. In Wahrheit lag keine Entscheidung vor, da es drei Meinungen gab: C stimmt mit A und B überein (7 Stimmen); C stimmt weder mit A noch mit B überein (7 Stimmen); C stimmt wohl mit A, aber nicht mit B überein (1 Stimme). — Durch seine Entscheidung hat der Haager Gerichtshof sich selbst gerichtet. Hält man unbeirrt daran fest, daß das Ziel der Politik das Sittliche sei, so hat Frankreich durch diese Entscheidung eine Niederlage erlitten, die sich schon in dem Augenblick auswirkt, wo sie als solche empfunden wird.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

du wirst von dem Fluche nicht früher erlöst, bis du dich von dem Golde, an dem er klebt, befreit hast." — Es ist heute erwiesen, daß Amerika in den Krieg eintrat, um das der Entente vorgestreckte Geld zu sichern. Da aber die Amerikaner aus einem durch den Puritanismus ihnen vermachten unseligen Erbe Profit, Gottes Segen und Prädestination für das Reich Gottes als dasselbe anzusehen gewohnt waren, mußten sie die Gelegenheit, am Blute der Europäer zu profitieren, in die einschmeichelnde Vorstellung eines gottgegebenen Berufes umlügen und sich vortäuschen, daß sie als die allen Europäern überlegene Goldmacht dazu bestimmt sein würden, eine gerechte und vernünftige Ordnung aufzurichten. Sie blieben daher zunächst im Hintergrund und griffen erst ein, als ihre Gelder in Gefahr gerieten. Indem sie aber nun auf die eine Seite traten, verließen sie die Stellung des über den Parteien stehenden Richters. Das hatte üble Folgen. Einerseits begab sich Wilson, der mit dem Nimbus eines zum Weltgerichte schreitenden Heilandes umgebene Doktrinär, der seine eigene Heuchelei im Innersten doch durchschaute und an diesem Konflikte später zerbrach, der Möglichkeit, nun auch gegen seine Bundesgenossen das verpfändete Wort durchzusetzen, andererseits verstärkte Wilsons Richtergeste die unvornehme Gesinnung des Vertrages von Versailles. — Die Amerikaner haben den Vertrag von Versailles nicht anerkannt — das sieht wiederum sehr moralisch aus —, aber sie haben sich durch einen Sondervertrag mit den ausgebluteten und ausgeplünderten Deutschen die Vorteile gesichert, die ihnen aus der Teilnahme an dem Siege zufließen konnten, ohne einen Augenblick daran zu denken, daß sie sowohl ihren Alliierten wie den Deutschen, vor allem aber diesen gegenüber verpflichtet waren, den durch ihren Präsidenten abgeschlossenen Vorfriedensvertrag durchzusetzen, und dadurch, daß sie es nicht taten, eine ungeheure Schuld auf sich geladen haben; drastisch gesprochen: seit dem Versagen Wilsons ist die amerikanische Nation Deutschland und der Welt gegenüber solange der Schuldner, bis die ursprünglich verabredete Gerechtigkeit hergestellt ist. Und das ist es, was jetzt herauskommt. Aber die Amerikaner sehen es noch nicht.

Am 29. März 1921 hat die amerikanische Regierung erklärt, sie halte eine auf die Theorie der einseitigen Verantwortung Deutschlands gegründete Reparationspolitik für die einzige gesunde Basis, auf der ein gerechter und gesicherter Friede und die wirtschaftliche Stabilität hergestellt werden könne. Heute ist erwiesen, daß die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Theorie falsch ist und die Reparationen zur Erschütterung der wirtschaftlichen Ordnung beigetragen haben. In den Erörterungen über die interalliierten Schulden weisen die Amerikaner gerne darauf hin, wie generös sie die Frage der Kriegsschulden aus dem gemeinsam für das Ideal der Freiheit geführten Kriege behandelt haben. Ein grundlegender Irrtum! Die Amerikaner müssen sich von dem frömmlerischen Wahn freimachen, daß sie für eine heilige Sache eingetreten seien; sie haben teilgenommen an einer sittlichen Schuld, schon als sie in den Krieg eintraten, noch mehr, als sie diesen Frieden geschehen ließen, und diese Schuld müssen sie bezahlen. Der Hoover-Plan konnte keine Rettung bringen, weil er noch nicht auf der Erkenntnis der ungeheuren Schuld Amerikas beruht, sondern noch in der Gesinnung erdacht war, als ob Amerika in einer edlen Aufwallung sich zu einer erhabenen Tat und einem guten Beispiel aufraffte. Wer dort, wo er mit seinem Gut und seiner Ehre für eine Verpflichtung haftet, glaubt, nachdem er sich der Verpflichtung entzogen hat, sich mit einem Almosen und der Aufforderung zur Großmut loskaufen zu können, der ist noch nicht edel. Aber wer kann das heute offen sagen? Auch hier, so wie in allen anderen für eine künftige Ordnung grundlegenden Dingen, der Abrüstung, dem Volkstums- und Minderheitenrecht, den Plänen zu einer wirtschaftlichen Reorganisation, sind es die Deutschen allein, die das erlösende Wort offen und klar sagen können. Dieses ist: Alle Kriegsschulden sind zu streichen. Die europäischen Ententestaaten können das nicht so leicht verlangen, denn die einzelnen Staaten haben ja freiwillig Gelder aufgenommen und bisher galt es als anständig, seine Schulden zu bezahlen. Auch haben sich die einzelnen Ententestaaten gegenseitig in den Glauben hineingesteigert, daß sie ungeheure Opfer auf sich nähmen, um eine heilige Sache zum Siege zu führen. Mit frommem Augenaufschlag haben die Ärmeren von den Reicheren Geld geborgt und mit segnenden Händen haben die Reicheren es den Ärmeren vorgestreckt und alle waren einig, daß im Herbst 1918 ihr frommer Glaube von der Weltgerechtigkeit bestätigt worden sei. Das ist anders geworden. Aber die Deutschen allein können die volle Wahrheit sagen. Nur diejenige Partei, die mit gutem Gewissen und nicht belastet durch alles, was nach 1918 geschah, den Präliminarfriedensvertrag als die verabredete Grundlage der neuen Ordnung festhalten und verteidigen kann, kann aus dem Umstand, daß auch Amerika diesen Vertrag nicht ge-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

halten hat, eine Sühnepflicht Amerikas ableiten. Das sind eben die Deutschen.

Unterstaatssekretär Castle deutet in einer interessanten, am 22. September 1931 vor führenden amerikanischen Industriellen gehaltenen Rede an, daß Amerika auf manche liebgewordene Tradition verzichten müsse: vielleicht meint er damit die in der Monroe-Doktrin ausgesprochene Zurückhaltung den europäischen Angelegenheiten gegenüber. Die Monroe-Doktrin ist überholt durch die Tatsache der allgemeinen Verflechtung aller Völker. Aber Amerika wird noch auf eine andere liebgewordene Gewohnheit verzichten müssen, nämlich darauf, daß man unter allen Umständen ausgeliehenes Geld zurückerhalten müsse und noch dazu mit Zinsen; man erhält unter Umständen eben fast nichts zurück. Aber nicht nur Amerika, alle anderen größeren Ententemächte werden diesmal auf das zum Zwecke der Kriegführung und der kriegerischen Rüstung vorgestreckte Geld verzichten müssen und es wird sich Kants wunderbarer Weitblick bewähren, der in dem Kreditsystem zum Zwecke der Kriegführung eine der gefährlichsten Kriegsursachen erblickte.

In diesem Zusammenhang ist auch eine besonders für den mitteleuropäischen Raum wichtige Frage zu erörtern, die der Berechtigung der sogenannten Befreiungsgelder, welche die großen Mächte von einigen kleineren sich zahlen lassen. Diese Gelder entbehren jeder moralischen Berechtigung. Ganz abgesehen von der Frage, ob wirklich alle Südslawen und alle Angehörigen des tschechoslowakischen Staates befreit worden sind, bedeutete doch die Unterstützung, welche die Entente durch die Rebellion innerhalb der Donaumonarchie erfuhr, für diese eine beträchtliche Hilfe. Wenn daher die Entente sich auf den Standpunkt stellt, daß sie wirklich im Jahre 1918 gesiegt habe (was heute bereits fraglich ist und in weiteren vierzehn Jahren sicherlich als eine Täuschung erwiesen sein wird), so müßten die großen Weststaaten billigerweise den kleineren „Rettungsgelder" zahlen. Wenn aber überhaupt Befreiungsgelder gezahlt werden sollen, so müßten die Polen, die baltischen Staaten und die Finnländer dafür, daß sie aus dem russischen Reiche losgelöst worden sind, den Deutschen und den Völkern der ehemaligen Donaumonarchie solche zahlen, denn die Armeen der Mittelmächte waren es, denen diese Völker ihre Freiheit von der russischen Tyrannei verdanken, die heute noch fürchterlicher ist, als sie unter dem Zarismus war. Die notwendige und deshalb auch früher oder später einmal erfolgende

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

allgemeine Schuldentilgung wird aber für das wirtschaftliche Denken überhaupt nicht ohne Folgen sein. Gesetzt, es sollte dem Menschengeschlechte klargemacht werden, daß der anonyme und verantwortungslose, gewissermaßen zu einem Kollektivum und zu einem fressenden Dämon angeschwollene Finanzkapitalismus, — der heute bereits ein Widerspruch in sich geworden ist, da er die Idee des Privateigentums, auf der der Kapitalismus ursprünglich beruhte, zu zerstören beginnt — ein Irrtum ist und durch eine neue wirtschaftliche Ordnung ersetzt werden muß, keineswegs eine kommunistische, da auch diese kapitalistisch ist, nämlich staatskapitalistisch —, so geht es doch nur so, daß eine tief eingewurzelte Denkgewohnheit oder Gedankenlosigkeit durch ein aufrüttelndes Ereignis ausgerottet wird. Erst wenn der französische, englische, amerikanische Sparer darauf kommt, daß sein den Banken zur Verfügung gestelltes und von diesen für russische, englische, französische, polnische, südslawische, tschechische, rumänische Rüstungen verwendetes Geld unwiderbringlich verloren ist, erst dann wird auch der „kleine Mann" nachzudenken anfangen: Wofür kann und darf ich mein Geld eigentlich hergeben? Darf ich es, ohne nach seiner Verwendung zu fragen, einfach hinlegen, um eine Rente dafür zu beziehen, unbekümmert darum, ob am Ende diese Rente aus abgezapftem Menschenblute stammt? Wahrscheinlich ist zwar nicht der Bolschewismus, wohl aber die durch die Unmöglichkeit der Reparationen aufgeworfene Frage der politischen Schulden die Götzendämmerung zwar nicht des Privateigentums, aber des bisherigen Kapitalismus. Die Pilgerväter und ihre nächsten Nachkommen waren gewöhnt, prosperity als Beweis besonderer göttlicher Fürsorge und Auserwählung zu betrachten. Nach dieser Logik müßten ihre Enkel aus der drohenden non-prosperity heute schließen, daß ihr Verhältnis zum Sittengesetze nicht mehr ganz in Ordnung sei. Eine solche Vermutung dürfte von der Wahrheit nicht allzu weit abweichen.

66. Die Idee der Abrüstung gegen das Gespenst der Sicherheit. Nicht so sehr die Haltung der Franzosen in der Abrüstungsfrage, sondern mehr noch ihre Begründung ist unverständlich. Die Haltung ist die eines Menschen, der sich übernommenen Verpflichtungen entziehen will. Das ist nicht sehr schön, aber so etwas kommt vor. Wie sie aber diese Haltung mit ihrer noch nicht völligen Sicherung begründen wollen, das vermögen wir nicht zu begreifen. Wenn man auf einer

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Karte Deutschlands längs der entmilitarisierten Zone den von der schweren Artillerie bestrichenen, 120 Kilometer breiten Streifen einzeichnet, so sieht man, daß die meisten großen Städte Deutschlands im feindlichen Feuerbereiche liegen. Bedenkt man außerdem die Überlegenheit der französischen Luftflotte — um nur von Frankreich zu sprechen — und die Wirkungen eines chemischen Krieges, so grenzt die Ruhe, mit der die Deutschen ein Leben in solcher Unsicherheit überhaupt ertragen, ans Wunderbare. Wenn daher die Franzosen von ihrer Unsicherheit reden, so müssen wir Deutschen entweder glauben, dies sei ein Vorwand, um eine militärische Hegemonie aufrecht zu erhalten — in diesem Falle haben wir es mit einem politischen Betrug zu tun —, oder es ist ernst gemeint, dann ist es Anzeichen einer seelischen Erkrankung. In beiden Fällen können wir gar nicht anders, als uns seelisch und sittlich überlegen fühlen. Daß diese Wirkung eintritt, müssen sich natürlich auch die Franzosen im Grund ihres Herzens sagen, aber anstatt durch ehrliche Revision die Wurzel des Übels zu beseitigen, reagieren sie auf ihre innere Unruhe, die eine Anklage des Gewissens ist, mit Mißtrauen gegen die Deutschen und dem Verlangen nach dauernder Überlegenheit und steigern sowohl ihre eigene Unsicherheit wie die Unerträglichkeit der deutschen Lage. Aus diesem circulus vitiosus gibt es nur den errettenden Sprung zurück zum gegebenen Wort, zum abgeschlossenen Vertrag. Aus dem Präliminarfriedensvertrag ist in das Versailler Instrument die Verpflichtung der Siegerstaaten zur Abrüstung übergegangen; das ist einer der wenigen Punkte, in denen die Verträge von 1919 mit dem Vorfriedensvertrag übereinstimmen. Die auch von Briand verfochtene französische These, daß die Abrüstung den Schlußakt eines ausgedehnten Systems von rechtlichen Sicherungsmaßregeln bilden müsse, entbehrt jeder vertragsmäßigen Grundlage — und untergräbt geradezu die französische Sicherheit. Denn weil die deutsche Verpflichtung zur Abrüstung — ganz abgesehen von der allgemeinen Voraussetzung der alleinigen Kriegsschuld — nur dann besteht, wenn die deutsche Abrüstung den Anfang einer allgemeinen Abrüstung bildet, diese Bedingung aber nicht erfüllt ist, so besteht heute die deutsche Verpflichtung zur Abrüstung gar nicht mehr. Aber die französische Argumentation hat noch eine andere Konsequenz. Da der von Frankreich geltend gemachte Gesichtspunkt: Abrüstung als Schlußakt, wenn man überhaupt den Grundsatz anerkennt, daß Völkerbundmitglieder gleichberechtigt sind, natürlich erst recht für Deutschland gilt, so folgt aus ihm, daß Deutschland, das durch seine Ohnmacht

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

unvergleichlich mehr bedroht ist als Frankreich, natürlich auch so lange nicht ungerüstet sein dürfe, als es noch keine hinlängliche Garantie des Friedens gibt. Daraus würde sich die Pflicht Deutschlands zu einer seine Sicherheit gewährleistenden Vollrüstung ergeben. Noch bedenklicher ist die moralische und rechtliche Lage Frankreichs durch den Kellogg-Pakt geworden. Da dieser im Sinne des Kantischen Postulats den Krieg als Verbrechen erklärt, ist kriegerische Rüstung Vorbereitung zum Verbrechen.

Aber auch in psychologischer Hinsicht ist die entschlossene Abrüstung das einzige Mittel der Beruhigung. Die Ursache der französischen Unsicherheit ist das unruhige Gewissen. Die Rüstungen sind eine unzweckmäßige Überkompensation, welche die Unsicherheit nicht beseitigen kann und daher vermehren muß, weil jeder Beruhigungsversuch, der sich als zwecklos erweist, die Ratlosigkeit vergrößert. Das Übel hat seinen Ursprung in der gestörten sittlichen Ordnung und muß dort geheilt werden. Erleichtert werden die Franzosen erst aufatmen, wenn mit dem gesprengten Festungsgürtel auch der drückende Panzer gefallen ist, der ihren Seelen die Schwungkraft nimmt. Wie in der Ebene der wirtschaftlichen Werte der Kampf um das tägliche Brot die Deutschen zu einer bisher im wirtschaftlichen Verkehr noch nicht üblichen sittlichen Haltung zwingt, wird auch in der Ebene der sozialen Werte der zunächst zur Wiederherstellung der Würde geführte Kampf zu einem Kampf um die Beruhigung des abendländischen Gewissens.

67. Die Idee des neuen Rechtes gegen das Gespenst der „heiligen" Verträge *. Die wichtigste Idee deutscher Außenpolitik, das Fundament einer neuen Rechtsordnung, ist das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Vom deutschen Standpunkt aus gesehen, umfaßt dieser Gedanke

---

* Aus der Literatur über Volkstum, Staat und Reich: Die Zeitschriften „Nation und Staat", Deutsche Zeitschrift für das deutsche Minoritätenproblem, Braumüller, Wien (seit 1927); „Stand und Staat", Stimmen der Jungmannschaft im DHV., Hamburg 36 (seit 1929); „Volk und Reich", Politische Monatshefte, Berlin W 30 (seit 1925). „Nation und Nationalität" („Jahrbuch für Soziologie", 1. Ergänzungsband), Verlag Braun, Karlsruhe 1927; Kurt Trampler, „Staaten und nationale Gemeinschaften", Oldenbourg, München 1929; „Die Krise des Nationalstaates", Knorr & Hirth, München 1932; Max Hildebert Böhm, „Das eigenständige Volk", Göttingen, Vandenhoek & Ruprecht, 1932 (eine Darstellung von erschöpfendem Reichtum der Gesichtspunkte); Georg Schreiber, „Das deutsche Volkstum und die Kirche", Gilde-Verlag, Köln 1932.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

zwei verschiedene Teile: die Wiedervereinigung Deutschlands, Österreichs, Danzigs, Oberschlesiens zu einem deutschen Nationalstaat (die Frage des Korridors gehört nicht in diese Problemgruppe), und die Sicherung des physischen und kulturellen Bestandes der in nichtdeutschen Staaten untergebrachten sogenannten Minoritäten. Ein besonderer Fall sind die Deutschen in der Tschechoslowakei, die man wegen ihrer Zahl und der geschlossenen Siedlung nicht als Minderheit ansprechen kann. Die prinzipielle Bedeutung des Kampfes um das Volkstum ergibt sich aus der durch ihn erst notwendig gewordenen Klärung der Begriffe Volkstum, Staat und Recht; sie führt zur Anerkennung der natürlichen und vom Staate logisch zu unterscheidenden Volkstumsgemeinschaft und ihres urwüchsigen Rechtes, in weiterer Folge zur Anerkennung des von der Staatsgewalt unabhängigen Rechtes überhaupt und damit zuletzt zur metaphysischen Frage nach der Herkunft der Werte, gehört also zu den Symptomen der erwachenden Metaphysik und eines neuen Bewußtseins.

Volkstum beruht auf dreifacher Einheit oder Gemeinschaft, der natürlichen von Blut und Boden, der seelischen von Sprache, Brauch, Sitte, der geistigen von Bildung oder Kultur und Geschichte oder Schicksal. Es mag befremden, daß Bildung und Schicksal zusammen unter den Begriff der geistigen Gemeinschaft gebracht werden, denn Bildung kommt von innen her, so scheint es, aus der freien Tat des Geistes, Schicksal wird von außen auferlegt. Allein Bildung entsteht aus der Reaktion auf ein Schicksal, die bald ein Zusammenarbeiten mit seiner Gunst, viel häufiger aber ein Kampf gegen seine Ungunst ist; die lächelnden Schicksalstage sind wie Ferien im mühereichen Arbeitsjahre; im ganzen verdanken die Menschen viel mehr den schweren Zeiten als den leichten, darum gehören Bildung und Schicksal zusammen. Kultur kann geradezu definiert werden als der Aufstieg des Menschen zur Ordnung geistiger Werte unter dem Zwange der Not. Für die Bildung eines Volkstums der günstigste Fall ist die Einheit dieser drei Gemeinschaften. Wenn sie nicht verbunden vorkommen, erweist sich die geistige als die mächtigste von den dreien. Die Einheit des Bodens allein vermag kein Nationalbewußtsein, wohl aber ein Heimatgefühl zu begründen. Deutsche Familien und Einzelmenschen, die lange in einem anderen Volke gelebt haben, sind durch dieses Gefühl mit dem fremden Volke verbunden und es gibt in der Sphäre des Gemütes in einem solchen Fall irgendeine Stelle, an der ein solcher Deutscher gemütsmäßig dem Slawen — oder in einem anderen Falle dem Romanen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

— näher steht als dem eigenen Volksgenossen, dessen Heimatgefühl ein anderes ist. Oft wird das Heimatgefühl so mächtig, daß es den Fremden aus seiner alten geistigen Gemeinschaft herausreißt und in eine neue einsaugt, die Seele der Erde, die ihn nährt, ihn umschlingt und an sich zieht. Wenn dieser Vorgang sich ohne Gewaltanwendung vollzieht, geschieht damit niemandem Unrecht; ein Hauch von Wehmut umschwebt ihn freilich auch dann. Bisweilen entsteht aus der Durchdringung von Volkstümern, die an denselben Boden gebunden sind, ohne daß sie sich vermischten, eine ganz neue Heimatstimmung, ein phantastischer genius loci; phantastisch, weil Menschen sehr verschiedener Herkunft etwas undefinierbar Gemeinsames von großer Macht empfinden. Wenige Stellen in Mitteleuropa sind so geisterhaft umwittert wie der Hradschin in Prag und seine Umgebung. —

Einheit oder Gemeinschaft des Blutes besagt nicht dasselbe wie rassische Reinheit; das Bluterbe eines Volkes ist gemeinsam, auch wenn die Rasse nicht einheitlich ist, es nehmen dann eben alle Volksgenossen an der gleichen Blutmischung teil. Alle großen Völker Europas sind von gemischter Rasse. Es wäre aber ein Irrtum, wollte man deswegen die Berechtigung des Rassenbegriffes und des Strebens nach Aufrechterhaltung eines bestimmten Blutgleichgewichtes sowie eines Rassenideals bestreiten.

Das Wort Rasse wird in mehrfacher Bedeutung gebraucht: man spricht von schwarzer, gelber Rasse beim Menschen, man spricht von verschiedenen Pferde- oder Rinderrassen; in diesen beiden Fällen versteht man unter Rasse eine Gesamtheit von verhältnismäßig konstanten körperlichen Merkmalen. Man spricht aber auch von einem rassigen Menschen und meint damit eine besondere Übereinstimmung der körperlichen und seelischen Eigentümlichkeiten. In dem ersten Fall ist Rasse ein rein naturwissenschaftlicher, in dem zweiten Fall ein ästhetischer Begriff. Es kann ein Lebewesen, Mensch oder Tier, unzweideutig einer bestimmten Rasse angehören, aber dabei nicht „rassig" in der zweiten Bedeutung sein; es kann ein Mensch rassig sein, ohne reinrassig zu sein. Innerhalb der naturwissenschaftlichen Bedeutung gibt es in Hinsicht auf den Umfang eine engere und eine weitere Bedeutung des Wortes Rasse. In der weiteren Bedeutung bezeichnet das Wort sehr umfangreiche Gruppen von Menschen, die sich durch eine große Reihe von auffallenden Merkmalen voneinander weitgehend unterscheiden, in der engeren auch schon kleinere Gruppen, zwischen denen geringere Unterschiede bestehen. In der ersten Bedeutung spricht man von einer weißen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Rasse; in der zweiten etwa von einer nordischen oder ostischen Rasse innerhalb der großen Formeneinheit des weißen Menschen *. Die klare Fassung des Rassenbegriffes wird durch drei Umstände gehemmt: 1. Die große Menge der Merkmale und unübersehbare Mannigfaltigkeit ihrer Kombinationen erschwert die Definition der einzelnen Rassen und damit die Einteilung der Menschen nach ihnen. 2. Der naturwissenschaftliche Begriff der Rasse hängt von den dialektisch entgegengesetzten Theorien über die Vererbung der Formen ab; der Lamarckismus behauptet die Erblichkeit erworbener Merkmale, der Mendelismus leugnet sie und läßt nur eine unübersehbare, aber bei hinlänglich großer Zahl der Nachkommen doch der mathematischen Gesetzmäßigkeit sich nähernde Mannigfaltigkeit der Kombinationen gelten. Nach dem Lamarckismus gibt es für gewisse Zeitperioden wenigstens relativ beharrliche Gestalten, da erworbene Merkmale sich unter Umständen erhalten, nach dem Mendelismus gibt es das grundsätzlich nicht, wo derartiges aufzutreten scheint, ist die Ursache darin zu suchen, daß nach den Regeln der Kombinationslehre gewisse Verbindungen von Merkmalen wahrscheinlicher sind als andere, daher besonders häufig auftreten werden. 3. Durch den Umstand, daß mit der naturwissenschaftlichen Konstatierung sich Bewertungen verbinden, also von höher- und minderwertigeren Rassen und Völkern und Gesellschaftsschichten gesprochen wird, gibt das Rasseproblem außerdem Anlaß zu leidenschaftlichen Auseinandersetzungen.

Die verschiedenen Theorien über den naturwissenschaftlichen Begriff der Rasse heben sich nicht dialektisch auf; und es ist auch durchaus nicht sinnlos, von Rasseideal und Rassenpolitik als einem wichtigen Teil schöpferischer Staatskunst zu reden. Hier sind einige häufig ausgesprochene Auffassungen zu prüfen.

---

* Kants Definition, daß der Begriff Rasse dort anzuwenden sei, wo im Fall einer Vermischung sich an den Nachkommen die Merkmale der Eltern nebeneinander aufweisen lassen, reicht nicht aus, weil nach dem Mendelschen Gesetz immer die Merkmale der Eltern oder der Vorfahren überhaupt in den Nachkommen auftreten, so daß die Kantische Definition auf die Bestimmung hinausläuft, daß der Begriff Rasse nur auf sehr große und durch zahlreiche auffallende Merkmale voneinander getrennte Gruppen anzuwenden sei; dann nämlich fallen die nebeneinander gereihten Merkmale der Eltern an den Kindern auf den ersten Blick ins Auge, während in den Fällen, wo die Merkmale weniger stark verschieden sind, es größerer Aufmerksamkeit bedarf, um sie zu unterscheiden.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Man glaubt mit den Gedankengängen des Mendelismus die Rasse als bloße Fiktion nachweisen zu können; allein jeder Züchter weiß, daß das Gegenteil der Fall ist. Gerade wenn Merkmale konstant sind und ihre Kombination den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit unterliegt, ist es möglich, durch Verbindung einander sehr ähnlicher und mit Merkmalen, die nach irgendeinem Wertmaßstab als Vollkommenheiten angesehen werden, behafteter Exemplare einer Art „vollkommene" Exemplare dieser Art zu züchten. Es ist vernünftig, wenn auch die Menschen sich nach einem körperlichen Schönheitsideal richten, geschieht dies nach einer beharrlichen Überlieferung, so entsteht ein Rassentypus. Dabei ist nicht der relativistische Einwand von Interesse, daß die Völkerkunde eine große Mannigfaltigkeit von Schönheitstypen aufweise, es daher keinen vollkommensten gebe, sondern umgekehrt der Umstand, daß die als Schönheit aufgestellten Idealtypen sehr verschiedener Rassen eine weitgehende Übereinstimmung zeigen. Alle menschliche Schönheit nähert sich dem Olympier und die heutige Sportbewegung trägt dazu bei, diesen Typus zur Normalform des Menschen zu erheben. — Es ist darum durchaus gesund und vernünftig, wenn unter der deutschen Jugend der Wille zu einer deutschen Idealform durchbricht und die höhnische Herabsetzung eines deutschen Rassenideals entschlossen abgelehnt wird.

In Hinsicht auf die Fragen der Rasse herrscht eine bemerkenswerte Inkonsequenz bei politischen Theoretikern liberaler oder sozialistischer Herkunft, welche gegenüber dem angeblich überspannten Spiritualismus des Christentums auf naturalistischem Boden zu stehen vorgeben, aber zugleich die Idee der Rasse bekämpfen. Folgerichtigkeit kann man ihnen nicht zum Vorwurfe machen. Denn gerade ein Naturalist, für den der Mensch nichts anderes als ein hoch entwickeltes Wirbeltier wäre, müßte drei Grundsätze für die Leitgedanken jeder Politik halten: 1. daß die Rassen nicht gleichwertig seien, 2. daß daher eine Züchtung hochwertiger Rassen notwendig, 3. daß sie möglich sei. Er müßte das Erste behaupten, denn, welches Gesellschaftsideal immer er aufstellen mag, er muß irgendeiner Gesellschaftsform den höchsten Wert zuerkennen und daher auch irgendeinem Menschentypus als dieser Form am besten angepaßt den Vorzug vor anderen Typen geben. Da er ferner als Naturalist glauben muß, daß die körperlichen Merkmale die Grundlage der geistigen Eigenschaften seien, vielleicht sogar, wie ein beliebter Ausdruck lautet, „dasselbe, nur von anderer Seite gesehen", so müßte er

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wünschen, daß eine bestimmte körperliche Beschaffenheit erhalten bleibe und sich durchsetze. Nichts kann ihn hindern, den wünschenswerten Typus als die einer bestimmten Gesellschaftsordnung am besten angepaßte Rasse zu bezeichnen. Er müßte daher auch das Zweite glauben, daß die Züchtung dieser bestimmten Rasse notwendig sei und Menschenformen anderer Art verdrängt werden müßten. Und da es aus den Erfahrungen der Tierzüchter feststeht, daß sich relativ feste Formen züchten lassen, wobei es für die Praxis gleichgültig ist, ob die Konstanz bloß eine solche der Wahrscheinlichkeit bestimmter Kombinationen oder eine echte, auf Vererbung erworbener Eigenschaften beruhende Anlage ist, so muß ein naturalistischer Politiker die Menschenzüchtung für möglich halten. Statt dessen tragen die meisten liberalen und sozialistischen Theoretiker ein unverhohlenes Mißtrauen gegen alle Züchtungstheorien zur Schau; begreiflich, nicht aus logischen, sondern aus psychologischen Gründen, aus dem Mißtrauen gegen den in allen Züchtungslehren steckenden Aristokratismus. Züchtung besagt Emporbildung zu einem besseren, reicheren, einem Ideal angenäherten Typus, und das widerstrebt einer Doktrin, die, ob liberal oder sozialistisch, die Menschen grau in grau in einförmiger Nullität nebeneinandergereiht sieht.

Einen Ausweg aus der naturalistischen Gedankenbahn, die zum Aristokratismus führt, scheint der amerikanische Pädagoge John E. Watson zu zeigen, indem er den Behaviorismus zu einer Erziehungslehre erweitert. Besagt diese Theorie, daß das „Benehmen" des Lebewesens immer der Umgebung angepaßt sei, so behauptet Watson, daß umgekehrt das Kind aus der Umgebung geformt werde. Es gibt zweckmäßige und unzweckmäßige Beeinflussung. Die Kunst des Erziehers besteht darin, dem Kinde seine ursprüngliche Unbefangenheit und den Mut der Umwelt gegenüber zu bewahren. Nicht Vererbung ist entscheidend, sondern die Umwelt. Es ist allerdings fraglich, ob die Amerikaner diese ihrem demokratischen Gefühle sympathische Theorie auch Negern gegenüber gelten lassen werden. Führen rein naturalistische Theorien zuletzt zu einer aristokratischen Weltanschauung, so müßte diese amerikanische Pädagogik schließlich in eine hierarchische oder spiritualistische einmünden. Denn sie setzt voraus, daß der Charakter des Menschen gar nicht festgelegt sei, sondern auf Grund gleicher körperlicher Bedingungen in sehr verschiedener Weise, je nach der Umwelt, das heißt aber je nach den seelischen Reaktionen, die von der Umwelt hervorgerufen werden, aus-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gebildet werden könne. Ein vorsichtiger Politiker und Erzieher wird sich nicht auf eine Theorie allein verlassen. Ist der Watsonsche Milieugedanke wenigstens bis zu einem gewissen Grade richtig — denn ganz richtig ist er auf keinen Fall —, dann ist nichts damit verloren, wenn auch mit einem größeren Einflusse der Erbmasse gerechnet wird; ist er in dieser Einseitigkeit falsch, dann brächte die Vernachlässigung der Vererbungsgesetze nicht gutzumachende Schäden. Wahrscheinlich wirkt eine Mehrheit der Ursachen zugleich. Wenn es Vererblichkeit der physiologischen Merkmale gibt und diese wenigstens Werkzeug oder Bedingung geistiger Vorgänge sind, so ist auch eine Erblichkeit seelischer Dispositionen wahrscheinlich, allerdings in der Weise, daß die menschliche Seele selbst durch ihre Antworten auf die Umwelt den Charakter mitbestimmt. — Der Satz von der Einheit des Blutes ist deshalb folgendermaßen näher zu bestimmen. Alle Volksgenossen sind durch das Blut miteinander verwandt, jeder heutige Deutsche hat jeden Bewohner des heutigen deutschen Raumes, der vor 1000 Jahren hier gelebt hat, in seinem Stammbaum. Aber trotzdem gibt es in einem Volk auch bevorzugte Stammbäume, weil es glücklichere und weniger glückliche Verbindungen derselben Erbanlagen gibt. Züchtung ist unter diesen Umständen möglich und wünschenswert.

Daß die geistige Einheit von Schicksal und Bildung die wichtigste ist, läßt sich an zwei extremen Fällen erkennen: 1. dort, wo Volkstum besteht, obwohl etwa die natürliche Verbundenheit durch den Boden fehlt, wie bei den Auslandsdeutschen, die räumlich weit von der deutschen Heimaterde entfernt sind, aber sich doch zum deutschen Volke gehörig fühlen, oder bei den Juden, die vielleicht das bedeutendste Beispiel für die volkstumbildende Macht des Geistes, der Gesinnung, der Überlieferung darstellen; 2. dort, wo Einheit des Bodens, des Blutes, des Brauches, der Sprache, alle diese oder mehrere von ihnen, bestehen, aber die kulturelle und geschichtliche Einheit fehlt und daher die Volksgemeinschaft nicht zustande kommt. So sind Kroaten und Serben gleichen Blutes, sprechen dieselbe Sprache, bewohnen denselben Landstrich, aber die Kroaten gerieten in den Bannkreis des Abendlandes, der römischen Kirche, des geistigen Kraftfeldes der Deutschen, die Serben zuerst in das Gebiet der byzantinischen Kultur und später des Islam. Deshalb sind die beiden südslawischen Stämme bisher verschiedene Völker; wenn sie doch zur Einheit eines Volkstums zusammenwachsen, so wird es nur

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

durch den Entschluß geschehen, fortan ein gemeinsames Schicksal haben zu wollen, also vom Geist aus. So haben sich auch die Holländer und die Schweizer Deutschen von der deutschen Volksgemeinschaft getrennt, die Holländer völlig, die Schweizer nur in gewissen Beziehungen, weil die geschichtliche Entwicklung sie aus einer älteren Volksgemeinschaft löste und neue Gemeinschaftsgefühle schuf. Auch das deutsche Volk war durch die Reformation in Gefahr geraten, in zwei Völker zu zerfallen, da die religiöse Gemeinschaft, die höchste Form der geistigen Einheit, aufgelöst war; aber gemeinsame Not, der Kampf um die bedrohten Grenzen, vor allem aber die große Erscheinung des deutschen Klassizismus brachten ihnen ihre schicksalsmäßige und schließlich auch ihre geistige Zusammengehörigkeit neuerdings zum Bewußtsein. — Die geistige Einheit ist die höchste und die stärkste. Worin sie aber im einzelnen Falle besteht, aus welcher Richtung menschlicher Betätigung gerade die Leistung hervorgeht, die ein Volk als die eigentliche, seine Einheit bildende Idee ansieht, das ist verschieden. Ferner unterscheiden sich die nationalen Gefüge nach dem Grade der Geschlossenheit und der Ausstrahlungsweite. Die Leistung kann im Politischen liegen, wie bei den Römern, in Kunst und Wissenschaft, wie bei den Griechen, oder im Religiösen, wie bei Indern und Juden, oder im Reichtum und der Mannigfaltigkeit, wie bei den Deutschen. Und es gibt geschlossenes und weniger geschlossenes Volkstum (Beispiele Franzosen und Deutsche); es gibt mächtig ausstrahlendes Volkstum, wie das deutsche, französische, englische, spanische, russische, und solches von geringerer Strahlungsweite, wie die skandinavischen Volkstümer und die kleineren slawischen Völker. — Man darf nicht ohne weiteres sagen, daß natürlich die kleineren Völker weniger ausstrahlten als die größeren; das wäre zum Teil wenigstens ein Hysteron Proteron. Denn zu den Ursachen auch der quantitativen Größe eines Volkes gehört die entfaltete Energie des Geistes; eine solche kann aber von wenigen ausgehen.

Da Bildung eine unendliche Aufgabe ist, sowohl in Hinsicht auf die Ausdehnung und Menge der Gebiete des Geistes als auch in Hinsicht auf die Innigkeit, mit der sie die Glieder einer Kulturgemeinschaft durchdringt, ist das Verhältnis des Volkstums zur Bildung in einer ständigen Spannung, und zwar nach zwei Richtungen: die Durchdringung des Volkstums mit Bildung ist um so schwieriger, je mannigfaltiger diese wird; der Anteil der einzelnen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Volksgenossen an dem Gesamtschatze der Bildung erscheint daher gering im Verhältnisse zu dem Vorrat gestalteten Geistes; andererseits bilden sich über die völkischen Gemeinschaften hinaus neue Gemeinschaften der von gleichen geistigen Bestrebungen Erfüllten. Was das erste betrifft, so bedeutet die Unübersehbarkeit der Bildung und die dadurch geförderte Mannigfaltigkeit letzter Zielsetzungen eine gewisse Gefahr für die geistige Gemeinschaft des Volkstums. Man darf sie nicht überschätzen. Das gewaltige Schicksal führt die Volksgenossen wieder zusammen, gemeinsames Erleben im größten Ausmaße bringt ihnen ihre innere Einheit zum Bewußtsein, lenkt ihre Phantasie, ihr Denken, ihr Fühlen in gemeinsame Bahnen und steckt ihrem Wollen ähnliche Ziele. Das große Leiden und der Kampf gegen das Leiden schaffen über die begriffliche Differenzierung innerhalb der intellektuellen Sphäre hinaus gemeinsame Bilder und Visionen vom Weltgeschehen. Und diese tiefgehenden Gemeinsamkeiten, welche die Volksgenossen untereinander verbinden, sind ein beständiges Gegengewicht gegen die Gefahr der Loslösung des einzelnen Geistigen aus seinem Volkstum und seines Hineinwachsens in übervölkische Wahlgemeinschaften, die sich aus der Gemeinsamkeit einzelner geistiger Bestrebungen ergeben. Daß solche übervölkische Wahlgemeinschaften eine gewisse Gleichartigkeit des gesamten geistigen Habitus innerhalb der vollentwickelten abendländischen Völker bewirken, ist weder zu leugnen noch zu beklagen. Aber man müßte blind sein, wollte man sich der Tatsache verschließen, daß naturhafte und geistige Unterschiede, die in Boden und Klima, in Blut- und Seelenbeschaffenheit ihre lebenskräftige Wurzel haben und sich in Sitte und Sprache, in den Ausdrucksformen des Geistes überhaupt, also in Kunst und Lebensstil, in den Gewohnheiten und Methoden des Vorstellens und Denkens, vor allem im Ertragen und Gestalten des Schicksals äußern, dennoch das Bild abendländischer Kultur von Volk zu Volk verschieden färben, — und man müßte gegenüber dem Reichtume des Lebens fühllos sein, um die erfrischende Schönheit und den lebensteigernden Wert dieser Differenzierung hinwegzuwünschen und die höchste Leistung des Lebens, die geistige Bildung, in dem bodenlosen leeren Raum des sogenannten Internationalismus erfrieren lassen zu wollen.

Wir kommen damit zur Frage, wie sich die volkstümliche oder nationale Bildung zu den allgemein menschlichen oder übervölkischen Werten verhalte. Abzulehnen ist in diesem Zusammenhange

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wort und Begriff des Internationalismus. In westeuropäischer Ideologie und Ausdrucksweise gilt Kultur als eine internationale Angelegenheit: diese Annahme — ebenso wie die andere, häufig mit ihr verbundene, daß die Kultur bloße Begleiterscheinung der Wirtschaft sei, verfehlt das Wesen der Sache. Kultur wurzelt wohl auch in Voraussetzungen wirtschaftlicher Art, aber nicht in diesen allein und ist nicht lediglich deren Begleiterscheinung, genau so wie das Leben nicht bloße Begleiterscheinung des Chemismus und Bewußtsein nicht nur Begleiterscheinung des Lebens sind, sondern Kultur ist eine Wirklichkeit eigener Art und hat nicht nur wirtschaftliche Voraussetzungen, sondern wurzelt auch in Blut und Boden und wahrt den Zusammenhang mit dem Volkstume, mag sie sich auch ins Übervölkische erheben. Es gibt keine internationalen Genies und keine internationalen Kulturschöpfungen. Man kann vom Geiste und seinem Wachstume vielmehr sagen, daß er, je höher und weiter er sich ausbreitet in dem lichtdurchfluteten freien Raum, um so tiefer seine Wurzeln in den mütterlichen Boden des Volkstums senken muß. Das Eigentümliche der Genialität liegt in der Gewalt, mit der ein Schauender durch naturhafte und geschichtliche Bedingungen hindurch das ewige Wesen des Menschen sieht und offenbart, so daß wir anderen erschüttert stehen und sagen: Ecce homo. — Aber die Erschütterung muß sich als ein Vorgang in uns vollziehen, wir müssen von der Hülle zum Kern geführt werden, müssen es anschauend erleben, wie ein inneres Licht strahlend oder furchtbar durch die Hüllen dringt; darum sind diese notwendig; denn schon sie sind ja nicht etwas bloß Verhüllendes, sondern zugleich Ausdrucksformen, beginnende Offenbarungen des ewigen Wesens. Daß höchste geistige Leistung auf nationalem Boden aufwachse, widerspricht nicht der Anerkennung ihres allgemein menschlichen, übervölkischen Wertes; nur der Relationsbegriff „zwischenvölkisch“ soll nicht an diese hohe Region herangebracht werden. Durch diese Trennung der beiden Begriffe Kultur und Internationalismus soll nicht geleugnet werden, daß es notwendige und daher wertvolle Einrichtungen internationalen Charakters gebe: nur gehören die meisten von ihnen dem Bereiche der Zivilisation an, wie z. B. die Einrichtungen des Verkehrs, nicht der höheren Kultur. Es gibt eigentlich nur einen hohen geistigen Wert, den man sinnvoll als international bezeichnen kann: das internationale Recht. Aber dieses ist ein geistiger Wert, weil es Recht ist, nicht weil es international ist. Man könnte auch sagen, das

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

internationale Recht sei die Verwirklichung des übervölkischen und überstaatlichen Wertes des Rechtes innerhalb eines internationalen Bereiches. In der Verbindung von starken Wertgefühlen und Zukunftshoffnungen mit dem Begriffe des Internationalen liegt eine psychologische Gefahr. Die Wortverbindung „inter nationes" bezeichnet einen Relationsbegriff; ein solcher hat nur Sinn in Verbindung mit den Wesenheiten, zwischen denen die von ihm gemeinte Beziehung besteht, weshalb im Grunde Internationalismus als Gesinnung den Nationalismus als Gesinnung voraussetzen sollte. Allein bei der Enge des menschlichen Bewußtseins, welches mit seinem Denken, Fühlen und Begehren nur einen ziemlich beschränkten Kreis von Gegenständen umfassen kann, besteht, wenn die Seele mit dem Begriffe des Internationalen Wertideen und Wertgefühle verbindet, die Gefahr, daß die Phantasie und das Gemüt das Bild der lebendigen Substanz des Volkstums versinken und die Relationsbegriffe wuchern lassen möchten, ähnlich, wie wenn schmarotzende Schlinggewächse die Baumstämme allmählich abtöten, an denen sie hängen. Aus diesen Erwägungen ergibt sich auch, daß es eine unsinnige Konzession an westeuropäisches Denken ist, wenn man, bisweilen im Tone besonders freundlicher Anerkennung, das Christentum international nennt und von einer katholischen Internationale redet. Das Christentum, die Kirche sind allgemeingültig, übervölkisch, universal oder mit einem platonischen Ausdrucke katholisch, aber nicht zwischenvölkisch oder international.

Weil Bildung, aus dem Volkstum erwachsend, eine unendliche Aufgabe ist, haben nicht alle Völker in kultureller Hinsicht gleichen Rang; nicht alle haben bisher gleich viel in der Verwirklichung der Bildungsgüter geleistet. Nur birgt freilich die Zukunft einen noch ungeöffneten Vorrat: man kann deshalb, scheint es, die Werte der Volkstümer nicht miteinander vergleichen, da zur Abschätzung des Wertes eines Volkes die Offenbarung seiner geistigen Leistung in der ganzen historischen Zeit nötig wäre — wenigstens fühlt jedes Volk so und glaubt sich berechtigt, seine erhofften künftigen Taten bereits zu antizipieren. — Aber es gibt Grenzen der Hoffnungen und Wünsche. Gewisse Schranken, wie geringe Zahl und ungünstige Lage, sind mehr äußerlicher Natur, während große Zahl und, was häufig, aber nicht immer damit zugleich gegeben ist, eine gewisse Gunst der Lage der Kultur förderlich sind; die große Zahl, weil das Auftreten von Genialität und Talent (unter sonst gleichen Umständen) durch

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sie wahrscheinlicher wird, die Lage, weil sie dem Talent Anregungen und Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Außerdem bestehen Gründe, welche den Spielraum nationaler Zukunftsphantasien sozusagen grundsätzlich einschränken. Es gibt in Europa eigentlich keine alten und jungen Völker, alle sind gleich alt und alle haben Gelegenheit gehabt, sich zu bewähren und zu offenbaren; der „intellegible Charakter" der europäischen Völker, um diesen Kantischen Begriff zu gebrauchen, hat bisher eine ziemlich große Beständigkeit bewiesen. Die Charakteristiken, die deutsche Geschichtsschreiber des frühen und hohen Mittelalters vom französischen, italienischen und slawischen Wesen im Gegensatze zum deutschen gaben, könnten auch heute gesagt sein; und gleiches gilt von dem Bilde, das sich andere Völker in früheren Zeiten vom deutschen Volke gemacht haben. Es läßt deshalb auch die Leistung in der Vergangenheit einen Wahrscheinlichkeitsschluß auf die Zukunft zu, aber nur einen solchen der Wahrscheinlichkeit, nicht der Gewißheit; deshalb ist vergangene Geistesgröße kein Besitz, auf dem ein Volk sich ausruhen dürfte, sondern das Vermächtnis einer Aufgabe. — Als Ergebnis dieser Untersuchungen dürfen wir das Axiom aussprechen, daß das Volkstum ein zu schützender Wert sei und daher ein natürliches Recht darauf habe, gegen fremde Gewalt gesichert zu werden. Wenn ein Volk durch Trägheit, Genußsucht, Kinderlosigkeit sich selbst zum Absterben verurteilt, so tut es Unrecht, aber ihm geschieht kein Unrecht. Wenn aber ein Volk unter fremder Gewalt geistig und physisch entartet und zusammenschrumpft, so geschieht Unrecht und wofern überhaupt Völker eine Gemeinschaft der Nationen bilden sollen, hat diese Gesellschaft nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, dem Unrecht zu steuern. Das ist der Sinn des, vorläufig noch sehr spärlichen und überdies durch ein schlau ausgeklügeltes Verfahren bei Behandlung von Beschwerden nahezu illusorisch gemachten Minoritätenschutzes. Der Umstand, daß die gewaltsame Assimilierung fremden Volkstums im Namen eines veralteten Staatsbegriffes stattfindet, macht es notwendig, vom Staat und seinem Verhältnis zum Volkstum zu sprechen.

Nach üblicher, aus dem individualistischen Denken stammender Definition bilden den Begriff des Staates drei Elemente: Staatsgebiet, Bevölkerung, Staatsgewalt. Da diese Definition über den Inhalt der Staatsgewalt nichts aussagt, daher die Erläuterung zuläßt, daß die Staatsgewalt Ausdruck der Machtverhältnisse der die Staatsbevölkerung bildenden Gruppen sei, also auch ein zum Grundsatz erhobenes

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Verbrechen wie die Ausrottung ganzer Bevölkerungsgruppen im heutigen Rußland auf diese Weise gesetzlich gemacht würde — ein Musterbeispiel von positivistischer Zuordnungsdefinition —, ist sie durch die Wirklichkeit in den Augen eines jeden, der die Dinge selbst sieht und nicht bloß zwischen Zimmerwänden und Büchern haust, als unzureichend, ja als kulturzerstörend erwiesen *. Richtiger sieht Kant das Wesen des Staates, insbesondere den Ursprung der Autorität, in der gemeinsamen Verfassung, in dem Gesetz, dieses als Teilverwirklichung der überindividuellen sittlichen Vernunft gefaßt, am schönsten aber definiert Aristoteles, den Auftrieb der menschlichen Seele von der Natur zum Geiste knapp kennzeichnend, den Staat als eine Gemeinschaft von Menschen, entstanden um des Lebens willen, bestehend um des „guten" menschenwürdigen Lebens willen (γεγενημένη μὲν τοῦ ζῆν ἕνεκα, οὖσα δὲ τοῦ εὖ ζῆν). — Der Staat entspringt also der Notwendigkeit der gemeinsamen Sicherung des Menschenlebens, erhält aber eine ideale Rechtfertigung aus dem „guten Leben", das heißt daraus, daß er die Grundlagen für das menschenwürdige Leben, das Leben in Teilnahme an geistigen Werten schafft und sichert. Es sind der Werte vier: das Wahre, das Gute, das Schöne und das Göttliche oder Heilige. Nicht allen Werten wendet der neuzeitliche Staat die gleiche Aufmerksamkeit zu. Gemäß seinem Ursprung aus der Notwendigkeit hütet er durch seine Gesetzgebung das Sittliche, soweit er es braucht, um ein Zusammenleben zu ermöglichen, pflegt mit großem Aufwand das Wahre, Volkserziehung und Wissenschaft, und zwar deshalb, weil aus dem Wissen die mächtigsten Waffen zur Bezwingung der Not gewonnen werden, pflegt mit ansehnlichem Aufwand auch das Schöne, dieses aus dem entgegengesetzten Grunde, weil es nämlich bei der heutigen Geistesverfassung fast gar keinen Halt mehr in den Seelen der Menschen hat und gänzlich entartete, wenn der Staat seine Hand

* Wenn in liberaler Polemik die Kirche als Staat im Staate hingestellt wird, so widerspricht dies der liberalen Definition des Staates in zweifacher Weise: 1. Der Kirche fehlt das Staatsgebiet innerhalb des Staates; 2. der Kirche wird eine ihrer unwürdige falsche Bescheidenheit zugemutet; denn die Kirche ist natürlich mehr als Staat im Staate, sie ist ein Reich über allen Staaten, den bestehenden weltlichen Staaten vor allem durch ihre klare auf Gott gegründete Wertlehre ungeheuer überlegen; die höheren Formen des Gemeinschaftlebens werden in der Zukunft auch gar nicht dadurch sich vervollkommnen, daß die Kirche vom Staat getrennt wird, sondern daß „Staat" in „Kirche", anders ausgedrückt, die partielle Wertordnung in die universale Wertordnung hineinwächst.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

zurückzöge. Die Religion achtet der westeuropäische Staat der Neuzeit hauptsächlich als mächtige Stütze des Sittlichen. Der bolschewistische Staat allerdings bekämpft sie aus einer entgegengesetzten Wertlehre, also auch um eines Wertes willen. Daß er sich dialektisch widerlegen muß, indem er das menschenwürdige Leben nicht erreicht, macht die weltgeschichtliche Bedeutung dieses Experimentes aus.

Es ist ohne Zweifel richtig, was Seipel in einem vor dem Zusammenbruch erschienenen und im Hinblick auf das alte Österreich verfaßten Buch auseinandersetzte, daß Staat und Volkstum verschiedene, eigenständige Formen des höheren Gemeinschaftslebens seien. Aber nicht minder wahr erklärte er in einem seiner Vorträge in Deutschland das Zusammensein von Staat und Volkstum im Volksstaat als den günstigsten Fall; was sich sowohl aus dem Begriff des Volkstums wie aus dem des Staates ergibt. Da Volkstum zuhöchst auf der geistigen Einheit von Kultur und Schicksal beruht, zu den geistigen Gütern auch die vom Staat gesicherte gesetzliche Ordnung gehört, tendiert das Volkstum zum Staate. Weil der Staat andererseits seine ideale Rechtfertigung daraus bezieht, daß er geistige Güter möglich macht oder gewährleistet, es aber den Austausch und Verkehr geistiger Güter fördert, wenn ein so wichtiges Organ und Fahrzeug wie die Sprache den Staatsangehörigen gemeinsam ist, tendiert der Staat zum Volkstum und erweist sich oft stark genug, verschiedene Völker in ein sprachlich und geistig geeintes Volk zusammenzuschmelzen. Weil also Staat und Volkstum zueinander tendieren, ist der Volksstaat der günstigste Fall.

Die Bildung des Volkstums ist in ständiger Bewegung begriffen, einmal aus naturhaften, dann aus geistigen Gründen. In jedes große Volk sind seit jeher von außen fremde Bestandteile eingedrungen, so daß jedes große Volk aus Verschmelzung verschiedener Gruppen entstanden ist, wozu als dauernde Ursache der Differenzierung Mannigfaltigkeiten der äußeren Natur und daher auch der Lebensbedingungen kommen, welche der von einem großen Volke bewohnte Lebensraum aufweist. Vom geistigen Besitz aber gilt das Wort Goethes, daß man auch das übernommene Erbe der Väter beständig neu erwerben müsse. Da außerdem das geistige Gut sich ohne Unterbrechung vermehrt und zum Teil auch verändert, gesellt sich zu den Aufgaben der Pflege des Alten und des Erwerbens von Neuem als dritte die Verschmelzung des Alten und des Neuen. Es scheint, daß die so entstehende Spannung zwischen Einheitlichkeit und Vielfältigkeit beim deutschen Volke besonders groß sei, — was sich schon äußerlich in dem Reichtum an Mund-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

arten zeigt; auch hat eine bewegte Geschichte dazu beigetragen, den Trieb zur Differenzierung zu verstärken. Aus dieser Lage entspringt für die Gestaltung des deutschen Volksstaates eine Schwierigkeit, die durch die Schlagwörter „Föderalismus" und „Zentralismus" und die an diese Wörter sich anklammernden Gedanken und Gefühle ziemlich verwirrt worden ist. Es gilt, die wesentlichen Ideen, die hinter diesen Begriffen und Wörtern stehen, zu schauen und unklare Begriffe sowie irrige Werturteile abzulehnen. Von den verschiedenen Bedeutungen, die unter dem Worte Föderalismus verstanden werden, heben sich hauptsächlich zwei Gruppen ab: 1. Festhalten an einem geschichtlich gegebenen Zustande, von dem man annimmt, daß er Einheit und Mannigfaltigkeit in glücklichem Gleichgewicht aufweise; 2. Änderung der gegenwärtigen Verfassung im Sinn eines idealen Aufbaues. In Deutschland sehen die Anhänger des ersten Gedankens den festzuhaltenden Zustand teils in der Weimarer Verfassung, teils im Bismarckischen Reichsbau. Die Anhänger einer Änderung im Sinn eines idealen Aufbaues zerfallen in zwei weit voneinander verschiedene Gruppen: die einen wollen das Reich nach den alten Stämmen gruppieren, die anderen nach charakteristisch sich absondernden Wirtschaftsgebieten. Jede einzelne Auffassung hat außerdem ihre besonderen Schwierigkeiten tatsächlicher und ideeller Natur. Das Festhalten an einem geschichtlich gegebenen Zustand ist nicht durchaus sinnvoll; da es im Deutschen Reiche neben sehr großen Staaten auch sehr kleine gibt, wäre es vernünftig, kleinere Länder entweder zu größeren zusammenzufassen oder mit bestehenden größeren zu vereinigen. Daß der Stamm der Alemannen auf drei reichsdeutsche Länder verteilt ist, auf Baden, Württemberg und Westbayern, wozu noch das für eine Vereinigung mit dem Deutschen Reich in Betracht kommende Vorarlberg und die nicht in Betracht kommenden Gebiete der Nordschweiz und Elsaß-Lothringens hinzuzufügen sind, ist kein idealer Zustand. Es hat darum auf den ersten Blick der Gedanke etwas Bestechendes, das deutsche Volk nach Stämmen neu zu gliedern. Aber auch diesem Versuche stellen sich große tatsächliche und ideelle Hindernisse entgegen. Bayern, das heute vielfach als Vorkämpfer der föderalistischen Richtung auftritt, würde sich ebenso dagegen wehren, wenn ihm aus dem Gedanken eines deutschen Föderalismus auf Grundlage der Stämme zugemutet würde, seine Schwaben und Franken an neuzugründende Schwaben- und Frankenstaaten abzutreten, wie sich Preußen dagegen wehren würde, seine Niedersachsen und Niederfranken, Mittelsachsen und Schlesier an neuzugründende

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Stammesländer herzugeben. Es bestehen aber auch Schwierigkeiten logischer und ideeller Natur. Die Stämme lassen sich nicht so leicht gegeneinander abgrenzen. Der neuzeitliche Verkehr ist im Begriffe, die Unterschiede abzuschleifen; Berlin ist München und Frankfurt, Köln ist Wien verkehrstechnisch und geistig näher als jede dieser Städte einem abgelegenen Bauerndorf in ihrer eigenen Landschaft. Ferner ist es nicht ganz richtig, wenn man die Stämme als das Naturgegebene, den Staat als das Sekundäre betrachtet und aus diesem Grunde den Volksstamm dem Staate gegenüberstellt. Daß schon die deutschen Altstämme der Bayern, Franken, Alemannen und Sachsen in der Völkertafel des Tacitus gar nicht vorkommen, beweist ihren Ursprung aus politischen Ereignissen; die Sachsen sind aus dem Ausdehnungsdrang eines niederdeutschen Stammes, der um sich griff, hervorgegangen, Franken und Alemannen treten als Völkerbündnisse in die Geschichte ein und auch das Entstehen des bayrischen Stammes muß man sich ähnlich vorstellen. Der Stamm ist also gar nicht das Erste, der Staat das Zweite, sondern bereits die alten Stämme verdanken ihr Entstehen dem staatenbildenden Willen und so wird es seit jeher gewesen sein. Auch ist die Bildung von Stämmen selbst in der Gegenwart nicht abgeschlossen. So wie bei der großen Besiedlung des Ostens gegen Ende des Mittelalters und im Beginn der Neuzeit sich neue Stämme gebildet haben, so werden auch in Zukunft, wenn die notwendige Verdichtung der ostdeutschen Bauernbevölkerung durch Siedler aus verschiedenen deutschen Landschaften durchgeführt sein wird, aus der Vermischung verschiedener Stämme in einer einheitlichen Landschaft und unter gleichmäßigen Lebensbedingungen neue Stämme herauswachsen. Vollends verkehrt aber wäre es, wollte man dem Stamm, weil er als das Naturgegebene der Seele des Einzelnen näher stehe als der mehr abstrakte Staat, einen Vorrang an Wert und Recht einräumen. Der Staat, der das ganze Volk umfaßt, ist von höherem Werte, weil das Wohl und Gedeihen der mehreren ein größeres Gut ist als das Wohl und Gedeihen der wenigeren. Die größere Gemeinschaft bietet dem Einzelnen mehr Schutz und auch durch ihre größere Leistungsfähigkeit in der Erzeugung und Verteilung von Sachgütern mehr Wohlstand als die kleinere, und je größer eine Gemeinschaft ist, desto häufiger wird sich nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit die himmlische Gabe der Genialität vorfinden, so daß auch der geistige Gewinn des Einzelnen in der größeren Gemeinschaft größer ist als in der kleineren. — Was endlich den Versuch betrifft, den deutschen Raum nach Wirtschafts-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gebieten neu zu gliedern, so wäre eine solche Gliederung nur dann zweckmäßig, wenn mit einer gewissen Beständigkeit der wirtschaftlichen Bedingungen auf lange Zeit hinaus gerechnet werden könnte. Diese Voraussetzung wird ja für manche Gebiete zutreffen. Der kürzeste Weg zu einer vernünftigen und natürlichen Gliederung wäre vielleicht eine vorübergehende Phase der Vereinheitlichung, denn sie könnte am ehesten zusammenlegen, was zusammengehört, und trennen, was nur künstlich verbunden ist. Doch hat auch der Einheitsstaat große Schwierigkeiten, besonders seelischer Natur. Es ist darum vor Überhastung in dieser Frage zu warnen und auf eine soziologische Tatsache aufmerksam zu machen, die sich in den Schlagwörtern Föderalismus und Zentralismus mehr verbirgt als offenbart, die Tatsache, daß es in jeder lebendigen Gesellschaft zwei einander entgegengesetzte Bestrebungen geben muß, die sich gegenseitig fordern und fördern: das Streben zur Einheit und das Streben zur Gliederung. Diese Kräfte muß man überall sehen, wo sie am Werke sind; schon die Teilung der Staatsgewalt in mehrere Aufgabenkreise, die Teilung der Verwaltung in mehrere Zweige und die Gliederung jedes großen Zweiges in Provinzbehörden, das alles ist Gliederung. Umgekehrt: wenn sich Bevölkerungsteile zu großen Parteien von gleicher Weltanschauung oder wenn sich Menschengruppen zu wirtschaftlichen Zweckverbänden zusammenschließen, so ist das Vereinheitlichung, Sammlung. Dieselbe Einrichtung kann dem einen als Merkmal differenzierender, dem anderen als das Merkmal vereinheitlichender Sammlung erscheinen, je nachdem einer aus der nächsthöheren oder aus einer untergeordneten Einheit herkommt. Den Anhängern des Einheitsstaates erscheint z. B. die Weimarer Verfassung allzu föderalistisch, den Anhängern förderalistischer Auflösung und Neuzusammensetzung allzu zentralistisch. Das vernünftige Verhältnis wird sich durchsetzen, denn es sind starke bauende Kräfte am Werke, vor allem die Weltanschauungsparteien und die Wirtschaft; diese beiden dürften allerdings eher im Sinn einer zunehmenden Vereinheitlichung wirken.

Aus den Begriffsbestimmungen von Volkstum und Staat lassen sich die verschiedenen, tatsächlich bestehenden Ordnungen in Europa bewerten. Es gibt sinnvolle, anzuerkennende und unerträgliche Zustände. Sinnvoll ist der Volksstaat, der wieder mehr einheitlich oder mehr gegliedert sein kann, je nachdem ein Volk in seinen Lebens-, Denk- und Ausdrucksformen mehr einheitlich oder mehr verschiedenartig ist. Anzuerkennen und einfach hinzunehmen ist auch der Zustand, wenn Teile eines großen Volkes außerhalb des Staates

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wohnen, der vom größeren Teil dieses Volkes gebildet wird, vorausgesetzt, daß sie selbst es wollen. Es wird niemandem einfallen, aus dem Grundsatze, daß der Volksstaat der beste Fall ist, die Forderung abzuleiten, daß die Deutschschweizer sich dem Deutschen Reich anschließen sollten. Aber unerträglich ist es, wenn Teile eines Volkes gegen ihren Willen an der Vereinigung mit dem Staate, dem der größte Teil ihres Volkes angehört, gewaltsam gehindert, und vollends frevelhaft ist es, wenn Teile eines Volkes gegen ihren Willen einem anderen Volk ausgeliefert werden, das darauf ausgeht, jenen unglücklichen Abgetrennten ihr Volkstum zu rauben. Gegen solches Unrecht sich zu wehren, ist sittliche Pflicht.

Damit kommen wir auf einen völkerrechtlichen Begriff, der bisher von der Theorie des Völkerrechtes und von der Publizistik vernachlässigt worden ist, auf den Begriff der Minderheit. Fast dreieinhalb Millionen Deutsche wohnen mit sechs Millionen Tschechen und zwei Millionen Slowaken in der Tschechoslowakei als deutsche Minderheit; bei diesen Zahlenverhältnissen ist es klar, daß sie keine Minderheit, sondern ein Staatsvolk sind, vorausgesetzt, daß sie überhaupt in diesem Staate bleiben wollen, was mir allerdings als eine mögliche Lösung erscheint, freilich nur, wenn dieser Staat wirklich das sein wird, was tschechische Politiker in Aussicht stellten, eine neue Schweiz. Daß dreieinhalb Millionen Deutsche gegenüber acht Millionen Slawen keine Minorität sind, würde der ganzen Welt sofort einleuchten, wenn das Zahlenverhältnis umgekehrt wäre, wenn z. B. ein erfolgreiches Deutschtum von 80 Millionen nach diesem Zahlenschlüssel 15 Millionen Franzosen, 12 Millionen Polen und 8 Millionen Tschechen und Slowaken seinem Staat als Minorität einverleibte und auf sie die Maßregeln anwendete, die etwa Italien und Polen unter Duldung des Völkerbundes gegen ihre Deutschen praktizieren. — Soll der Begriff der Minderheit überhaupt beibehalten werden, so bedarf er einer genauen Bestimmung. Als Gesichtspunkte zur Beurteilung kommen in Betracht: die räumliche Lage des fraglichen Volksteiles, die Art der Siedlung, seine relative und seine absolute Zahl. Liegt ein Volksteil so, daß er mit der Hauptmasse seines Volkes räumlich verbunden ist, so besteht ein Präjudiz dafür, daß er keine Minorität in einem anderen Staate, sondern daß die Grenze falsch gezogen sei; wenn der Volksteil vom Hauptvolke durch Zwischenräume getrennt ist, vollends, wenn er in dem fremden Volke zerstreut angesiedelt wohnt, so besteht ein Präju-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

diz dafür, daß der Begriff der Minorität angewendet werden könne. — Was aber die Zahl betrifft, so müßte man eine Grenze, und zwar sowohl der relativen Zahl wie der absoluten Zahl, festsetzen, von welcher an nicht mehr der Begriff Minorität, sondern der eines gleichberechtigten Staatsvolkes zu gelten hätte: es wäre also beispielsweise zu sagen: Wenn die Verhältniszahl die Größe 1 : 10 — diese Zahl diene lediglich zur Veranschaulichung, die Größe wäre erst festzustellen —, ferner, wenn die absolute Zahl eines Volksteiles die Größe von fünf Millionen übersteigt, so sind solche Volksteile nicht mehr als Minoritäten zu betrachten. Nach diesen Bestimmungen also wäre eine Million eines Volkes Minorität in einem anderen Volke von elf Millionen Seelen, aber nicht in einem anderen Volke von neun Millionen; und es wären sogar in einem Volke von 100 Millionen wohl fünf Millionen eines anderen Volkes noch Minorität, aber nicht mehr sechs Millionen, mag ihre Siedlungsweise sein wie immer. Es wurden die Wörter Minorität, Minderheit gebraucht, weil sie gebräuchlich sind, aber es wäre besser, sie zu vermeiden und etwa von getrennten Volksgruppen zu reden. Die gebräuchlichen Bezeichnungen erwecken die Nebenvorstellung, als ob es sich hier um eine quantité négligeable handelte, denn man denkt dabei an eine parlamentarische Abstimmung, an Majorisierung und Ausschaltung aus der staatlichen Willensbildung. Der Kongreß, der sich mit den Rechten der zerstreuten Volksgruppen befaßt, heißt auch nicht Kongreß der Minoritäten, sondern der Nationalitäten. — Das Volkstumsrecht als Idee stammt über Wilsons Programm aus der deutschen Romantik, den Beginn seiner Kodifikation aber verdankt es dem Umstande, daß durch die imperialistischen Grenzziehungen von 1919 die Zahl der Fremdvölkischen in den Nationalstaaten des mitteleuropäischen Raumes über das unvermeidliche Minimum von 25 Millionen auf 40 Millionen hinaufgetrieben worden ist. Um diese Gewalttat mit dem vertragsmäßig gewährleisteten Rechte der Selbstbestimmung einigermaßen in Einklang zu bringen, wurden die neugebildeten Staaten zum Schutze der Minoritäten verpflichtet, ohne daß die siegreichen Großstaaten ihrerseits eine derartige Verpflichtung übernahmen. Dieser Umstand machte den Minoritätenschutz zu einer unangenehmen Last, welche die verpflichteten Staaten zu Mächten zweiten Ranges herabzusetzen schien und in ihnen das Verlangen erweckte, die Minderheiten möglichst rasch zu assimilieren. Es herrschte denn auch anfangs

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

im Völkerbunde die von dem Brasilianer Mello Franco vertretene Auffassung, daß der Minoritätenschutz dazu diene, die Absorption der Minderheiten möglichst schmerzlos zu gestalten, bis die geistesgegenwärtige Anfrage des Grafen Apponyi im Jahre 1927 Briand unter lebhafter Zustimmung Chamberlains zur Erklärung veranlaßte, daß der Minoritätenschutz die Erhaltung der Minderheiten bezwecke. Leider beweist die Behandlung der Beschwerden an den Völkerbund, daß die ursprüngliche Tendenz weiterbesteht, ja neuerdings im Erstarken begriffen ist. Auch hier hat die Absicht Frankreichs, die Deutschen in der Mitte Europas möglichst zu schwächen, nur die Folge, daß der Schutz der zerstreuten Volksteile überhaupt und damit die Durchführung eines neuen historischen Prinzips zu einer besonderen Aufgabe der Deutschen wird. Ganz neu ist dieses Prinzip selbst allerdings nicht. Das Neue liegt darin, daß das Nationalitätenrecht aus einer Angelegenheit, um die sich das alte Österreich mühte, zu einer europäischen Sache geworden ist. Da das sonst vortreffliche Werk Kurt Tramplers über „Staaten und nationale Gemeinschaften" in der Vorgeschichte des Nationtlitätenproblems die Leistungen und Schwierigkeiten Alt-Österreichs nicht erwähnt, für die Bildung einer politischen Überlieferung der Deutschen aber der Umstand bedeutungsvoll ist, daß die gesamte Nation heute eine Aufgabe übernehmen muß, welche die österreichischen Deutschen in der letzten Phase der Geschichte Österreichs stark in Anspruch nahm, endlich über die wirklichen Schwierigkeiten der österreichischen Nationalitätenpolitik falsche Auffassungen verbreitet sind, die dem Ansehen der alten Monarchie nicht nur bei Nichtdeutschen, sondern auch bei den Deutschen des Reiches schaden, so ist über das Nationalitätenproblem in der Donaumonarchie einiges zu sagen *.

68. Volkstumsrechte und Staatsrechte in Mitteleuropa vor und nach dem Kriege. Die Entwicklung des nationalen Gedankens hat zur Auflösung der Donaumonarchie beigetragen und dieser Umstand in der Weltöffentlichkeit das Urteil befestigt, daß die Donaumonarchie einer höheren Idee, dem schließlich von Wilson formulierten Selbstbestimmungsrechte geopfert werden mußte und der gegenwärtige Zustand daher grundsätzlich besser sei als der frühere. Dieses

* Vgl. hiezu das demnächst erscheinende Sammelwerk „Das Nationalitätenrecht des alten Österreich", herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Hugelmann (Verlag W. Braumüller, Wien-Leipzig).

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Urteil muß berichtigt werden. Österreich-Ungarn ist nicht am Nationalitätenproblem zugrunde gegangen, sondern durch äußere Gewalt zerstört worden, wobei die Gewalttäter die großen, aber nicht unüberwindlichen inneren Schwierigkeiten ausnützten, die aber nicht eigentlich im Nationalitätenproblem, wie man allgemein und sehr oberflächlich annimmt, sondern in den Konflikten übervölkischer, aber nach bestimmten Völkern benannter Staatsideen untereinander und mit der Idee des Gesamtreiches bestanden. Das Bestreben des Gesamtreiches war von Anfang an auf eine möglichst gleichmäßige Einordnung der vielen Völker in den übervölkischen Großstaat gerichtet.

Nennen wir, um die politische Aufgabe und ihre Schwierigkeiten an einem Schema durchsichtig zu machen, den reinen Nationalstaat einen Staat erster Ordnung, den übervölkischen Staat einen Staat zweiter Ordnung, einen Überstaat aus übervölkischen Staaten einen Staat dritter Ordnung usw., so kann man die Politik der alten Donaumonarchie bezeichnen als das Bestreben, zum Völkerstaate zweiter Ordnung zu gelangen, welchem Bestreben aber historische Gebilde zweiter und dritter Ordnung immer wieder entgegentraten, so daß der Überstaat in immer höhere Ordnungen hinaufgetrieben wurde. Weder die ungarische Staatsidee, versinnbildet durch die Stephanskrone, noch die tschechische Staatsidee, die lange Zeit in der Wenzelskrone ein volkstümliches Symbol besaß (und zwar noch bis kurz vor dem Umsturz; der antimonarchische Geschmack westeuropäischer Demokraten hat die volkstümliche und historisch begründete Form des Staatsgedankens verändert), sind reine Nationalstaatsideen; beide Kronen versinnbilden vielmehr übervölkische Staaten, und zwar die Wenzelskrone einen Staat zweiter Ordnung, die Stephanskrone nach dem magyarisch-kroatischen Ausgleich einen Staat dritter Ordnung, da sowohl das magyarische wie das kroatische Königreich bereits Staaten zweiter Ordnung waren. Nicht vom Nationalstaatsgedanken, sondern von diesen übervölkischen Staatsideen wurde der Ausbau des österreichischen Überstaates durchkreuzt und vereitelt. Aber auch die Widerstände erstarkten nicht allein durch die innere Stoßkraft der in Österreich konkurrierenden Staaten höherer Ordnung, sondern hauptsächlich durch die außenpolitischen Mißerfolge von 1859 und 1866, welche das Ansehen des großen Überstaates erschütterten und die Opposition gegen ihn moralisch stärkten. Trotz diesen Hemmungen errang der Leitgedanke der österreichischen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Politik entscheidende Erfolge im mährischen und im bukowinischen Ausgleich. Die Erweiterung der bei diesen Anlässen angewendeten Ausgleichsgrundsätze auf das Reichsgebiet ist durch die Ermordung des Thronfolgers und durch den Weltkrieg vereitelt worden. Es ist schwer, sich des Eindruckes zu erwehren, daß der Thronfolger, bekannt als ein Freund der Südslawen und aus diesem Grunde von den Magyaren mit Argwohn angesehen, deshalb fallen mußte, weil die Führer der südslawischen Bewegung ihm die Kraft zumuteten, Österreich-Ungarn zu einem Überstaate von vereinfachtem Aufbau — zu dem aus gleichberechtigten nationalen Blöcken aufgebaute Großstaat zweiter Ordnung — zu machen und damit das ursprüngliche Konzept österreichischer Nationalitätenpolitik wiederherzustellen. Ein solcher Staat, mächtig und geordnet, dabei seinen Völkern ein weites Ausmaß von Selbstverwaltung und völlige Entfaltung ihrer kulturellen Bedürfnisse gewährend, hätte stammverwandte Nachbarvölker an sich gezogen und damit den Plan eines auf Kosten Österreichs zu gründenden großserbischen Reiches ein Ende bereitet.

Die heutige Lage des Volkstumsrechtes unterscheidet sich von der Nationalitätenfrage in der alten Donaumonarchie zunächst durch zwei Umstände: 1. in der alten Monarchie löste sich allmählich — und nie gänzlich — der Begriff des Volkstums los aus der gegebenen Vorstellung historischer Königreiche und Länder, während heute, allerdings bloß in der Theorie, der Begriff des Volkstums als der grundlegende gilt; 2. in der alten Monarchie war der komplizierte Oberbau, der Gesamtstaat, das Reich, etwas Gegebenes, und die Aufgabe der Staatskunst bestand darin, dieses Ganze zu erhalten und seine Bestandteile und deren Gefüge sowohl dem raschen und in den einzelnen Teilen ungleichmäßigen Wandel der Ideen über Volk, Land, Staat wie auch den Bedürfnissen des Gesamtstaates anzupassen, während es heute gilt, in den nichtdeutschen Staaten angeblich erster, in Wirklichkeit zweiter Ordnung das Verhältnis zwischen Staat und Volkstümern zu klären und der Ausbau einer überstaatlichen Organisation, die nicht ein bloßes Nebeneinander wäre, im Dunkel der Zukunft liegt. Dazu kommt aber noch ein dritter Umstand. Die Geschichte des österreichischen Nationalitätenrechtes — die aber außerhalb der vorliegenden Betrachtung liegt; nur hingewiesen soll auf sie werden — ist deshalb von mehr als historischem Interesse, weil die Lösungsversuche etwas Typisches haben und es auch heute für die Behandlung der Nationalitäten-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

frage kaum einen mit der sittlichen Vernunft vereinbaren Gedanken gibt, der nicht in den siebzig Jahren österreichischer Verfassungskämpfe durchgedacht worden wäre. Neu ist allerdings die unerhörte Brutalität der Unterdrückung, die heute üblich ist. Und deshalb kommt zu den beiden erwähnten theoretischen Unterschieden ein großer Unterschied in der Praxis hinzu: das Niveau von Billigkeit stand in Alt-Österreich beträchtlich über dem, welches heute in den Siegerstaaten herrscht, so daß auch in solchen Zeiten der österreichischen Verfassungsgeschichte, die an dem durchschnittlichen Niveau von Billigkeit gemessen, etwas zu wünschen übrig ließen, mehr Gerechtigkeit und Humanität herrschte, als heute sogar in dem zur Gruppe der Siegerstaaten gehörigen Sukzessionsstaat üblich ist, der ohne Zweifel sittlich und kulturell am höchsten steht, in der Tschechoslowakei. Was aber in anderen Staaten heute an Unterdrückungen als zulässig gilt, hätte in den Zeiten der alten Monarchie nicht nur bei Fremden, sondern bei der Intelligenz der machtausübenden Teile der Bevölkerung Abscheu und Abwehr hervorgerufen. Für alle Zeiten berüchtigt bleiben, um nur zwei Beispiele zu nennen, die rohe Unterdrückung der deutschen Südtiroler und die fürchterliche „Pazifizierung" von 700 ukrainischen Dörfern durch polnisches Militär im Jahre 1930.

Wenn man ohne verschönernde Brillen und unbeirrt durch das Genfer Gerede schuldbewußter Unterdrücker die Nationalitätenpolitik der Nachfolgestaaten beurteilt, so kommt man zu folgendem Ergebnis. Die als selbstverständlich hingenommene Theorie, daß die alte Donaumonarchie und, zwar in geringerem Umfang, aber in größerer Schärfe, der preußische Staat nichtdeutsche Völkerschaften unterdrückt hätten, schafft das Vorurteil, daß „selbstverständlich" der gegenwärtige Zustand bedeutend besser und gerechter sei als der frühere. Dieses Vorurteil ist ein moralischer Kredit, auf Grund dessen man sich sehr vieles leisten kann. Jeder Grad der Unterdrückung wird durch das Vorurteil gedeckt, daß „immerhin", „im großen und ganzen", „nehmt alles nur in allem", der neue Zustand die große Errungenschaft des Krieges und der deutschen Niederlage sei. Dagegen muß vom Standpunkte der österreichischen Überlieferung und des gesamten Deutschtums Verwahrung eingelegt werden. In Wirklichkeit denken die heutigen Verfechter der Assimilation, daß das alte Österreich viel zu human und langmütig war, der parlamentarischen Diskussion und den Verhandlungen einen viel zu

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

breiten Spielraum gelassen und zu wenig Durchschlagskraft bewiesen habe, und glauben daraus die Lehre entnehmen zu dürfen, daß der Staat gewalttätig assimilieren müsse. Das ist ein Irrtum, denn die 40 Millionen unterdrückter Menschen im mitteleuropäischen Raum allein bedeuten eine dauernde Schwierigkeit für die Staaten, denen sie angehören. Es wäre schon viel erreicht, wenn die fremden Volksgruppen in allen Teilen des mitteleuropäischen Raumes die Stellung hätten, die die Polen und die französischen Lothringer im früheren Deutschen Reiche, vollends die Polen, Tschechen und Italiener im alten Österreich oder gar die heutigen Minderheiten im Deutschen Reich und in Österreich einnehmen. Der vom Standpunkte des sittlichen Ideals ungünstigste Fall, die Assimilierung fremden Volkstums unter dem Drucke der Staatsgewalt, ist heute zur Norm geworden. Es kann keinem Deutschen aus Österreich und keinem Magyaren einfallen, das Nationalitätenprogramm der alten Donaumonarchie heute in der Form durchführen zu wollen, daß die Völker des Mischgürtels im Osten und Südosten der Deutschen wider ihren Willen zu einem Überstaate zusammengefaßt werden sollten. Das Ziel deutscher Politik ist vielmehr die Durchsetzung der kulturellen Autonomie und die Errichtung eines überstaatlichen Nationalitätenamtes, welches nicht nur Informationen zu sammeln hätte, sondern auch befugt wäre, den Staaten des Völkerbundes Gesetzesvorschläge zu unterbreiten *. Eine umfassende Theorie müßte überdies sozusagen ein Spektrum der Lösungsversuche des Verhältnisses von Volkstum und Staat in überstaatlichen Gemeinschaften entfalten. Es lassen sich, wenn man von den günstigen Fällen zu den ungünstigeren fortschreitet, die verschiedenen Verfassungen in eine Reihe bringen, welche mit der Schweiz und etwa der Kulturautonomie in Estland und Lettland beginnt, dann über eine Gruppe, welche die Nationalitätengesetzgebung im heutigen Deutschen Reich und in Österreich, ferner im heutigen Belgien und im alten Österreich umfaßt, allmählich übergeht in eine mittlere Gruppe, welcher das alte Ungarn und die heutige Tschechoslowakei und etwa noch Rumänien angehören, um schließlich Polen, Südslawen und Italienern den traurigen Wettstreit um die Palme in der Unterdrückung übrig zu lassen.

* Die erste systematische Darstellung des Problems der nationalen Gemeinschaften in ihrem Verhältnis zu den bestehenden Staaten von Kurt Trampler gibt am Schluß einen sehr beachtenswerten Entwurf eines europäischen Nationalitätenrechtes.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Angesichts des Ideals einer überstaatlichen und übervölkischen Nationalitätenverfassung läßt sich auch abschätzen, in welcher Hinsicht die durch die Auflösung der alten Donaumonarchie geschaffene Lage zu einem Zustande hinentwickelt werden könnte, der wirklich ein höherer wäre. Der Fortschritt bestünde einmal in einer möglichst gleichmäßigen und unter übervölkischer Kontrolle stehenden Regelung, ferner darin, daß jeder einzelne Staat doch in je einem durch die große Zahl führenden Volk seinen Schwerpunkt hätte, so daß sich der so gefährliche Zustand eines bloß labilen Gleichgewichtes — der zu seiner Beherrschung ein ganz ungewöhnliches Maß sittlichen Feingefühles und politischer Beweglichkeit erfordert — vermieden wäre. Der eine Staat ist eben dann wirklich in der Hauptsache, wenigstens zu 70%, ein Staat der Polen, der andere ein Staat der Tschechen und Slowaken usf. Es bilden auch die neuen Nationalstaaten ein Spektrum, geordnet nach dem prozentuellen Verhältnis zwischen dem sogenannten Staatsvolk und der Gesamtbevölkerung. In dieser Reihe stehen Österreich und Deutschland mit den höchsten Prozentziffern an erster Stelle, die Tschechoslowakei nur dann nicht an letzter, wenn man Tschechen und Slowaken nicht als zwei Völker rechnet, wie dies Masaryk in seiner „Russischen Geschichtsphilosophie" noch tut, sondern wie es heute offiziell geschieht, als ein einziges. Es ist zu erwarten, daß eine allgemeine grundsätzliche Regelung die Angst, welche die Wurzel jedes Hasses ist, allmählich beseitigen werde. Der Staat des führenden Volkes wird die Angst verlieren, daß die Minoritäten seinen Bestand bedrohen, und daher nicht mehr glauben, sie unterdrücken zu müssen; diese wiederum, da sie nicht mehr zu fürchten brauchen, in ihrem physischen und kulturellen Bestande vernichtet zu werden, können mit den übrigen Staatsangehörigen sich in einem Staate heimisch fühlen. Wenn aber die Volksgruppen zugleich zwei Gemeinschaften angehören werden, der geistigen Gemeinschaft ihres Volkes und der räumlichen und politischen ihres Staates, so werden sich starke Bande kreuz und quer über den mitteleuropäischen Raum ziehen — über die aufgewühlte Stelle Europas, an welcher seit mehr als anderthalb Jahrtausenden, zuletzt noch im Weltkrieg, asiatische Scharen aus Osten und Südosten hereinbrachen und die Völker durcheinanderschoben — und die Deutschen werden nicht schlecht dabei fahren, weil sie in allen diesen Staaten als verstreute Gruppen leben, diese Gruppen den Rückhalt an der Kultur des großen Muttervolkes haben werden, endlich, weil

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

die neue Ordnung, wenn sie gelingt, zum großen Teil als eine Leistung der Deutschen, wenn auch nicht der Deutschen allein — und es ist besser, wenn die Deutschen nicht allein das Verdienst haben, — in der Geschichte weiterleben wird *.

Die Rückgewinnung des polnischen Korridors kann nicht aus dem Grundsatze des Volkstumsrechtes gerechtfertigt werden. Würde dieses Prinzip in aller Strenge angewendet, so müßte der Korridor zu dem Staate geschlagen werden, für den sich seine Bevölkerung entscheidet. Mit dieser Lösung müßten sich die Deutschen abfinden, wenn der Grundsatz wirklich an allen strittigen Stellen mit der gleichen unparteiischen Gerechtigkeit durchgeführt würde, wenn in Elsaß-Lothringen, Eupen-Malmedy, Südtirol, an den böhmischen, mährischen und schlesischen Randgebieten unter den Bevölkerungen deutscher Nation abgestimmt und ihrem deutlichen Willen gemäß die Grenzen gezogen würden. Wenn man es aber erträglich findet, daß in einzelnen Fällen die Ländergrenzen nicht nach den Volksgrenzen allein, sondern auch unter Berücksichtigung historischer oder geographischer oder wirtschaftlicher Umstände gezogen wurden, so ist es unbillig, daß derartige Gesichtspunkte immer nur zuungunsten der Deutschen, aber niemals zu ihren Gunsten geltendgemacht werden, zumal, wo die letzten Jahre bewiesen haben, daß andere Völker gegen deutsche

* Bisher waren es hauptsächlich Deutsche, die sich um die ideelle Klärung des Volkstumsrechtes bemüht haben: so Schmidt-Wodder (Dänemark), Naumann (Polen), Graebe (Polen), Ulitz (Polen), Schiemann (Lettland), Hasselblatt (Estland), Brandsch (Rumänien). Der entscheidende Erfolg war die estländische Kulturautonomie, eine Leistung Hasselblatts (1925). Dr. Ammende, ein Estländer, gewann die übrigen kämpfenden Nationalitäten zum Anschluß an eine allgemeine Nationalitätenbewegung, an deren Spitze Josip Wilfan, der Vertreter der italienischen Slowenen, trat. (Kurt Trampler, „Die Krise des Nationalstaates", Knorr & Hirth, München, S. 89.) — Die beiden Sprachen, die heute im völkerrechtlichen Verkehr das Übergewicht haben, das Französische und das Englische, sind gerade zur Formulierung der neuen Begriffe ungeeignet und verursachen Mißverständnisse und Mißdeutungen. Das Wort „nation" bedeutet in einem „Volkstum" und „Bevölkerung des Staates", die Wörter „état, state" sowohl „Stand" wie „Staat". Soll das Volkstum ständisch organisiert werden, so läßt sich in westeuropäischer Terminologie sehr gut gegen den „Staat im Staate" und gegen die „Nation, die nicht zur Nation gehören will", fechten; obwohl es durchaus sinnvoll ist, von einem Stand im Staate und mehreren Volkstümern innerhalb des Staates zu reden. Es wird sich empfehlen, die Wörter „Volkstum" und „Stand" der Kunstsprache des Völkerrechtes unverändert einzuverleiben, so wie Franzosen und Engländer auch das unübersetzbare Wort „Reich" bereits übernommen haben.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und nichtdeutsche Minoritäten erheblich rücksichtsloser sind, als die Deutschen gegen fremde Volksgruppen jemals waren. Wenn die Deutschen die slawische Bevölkerung des Korridors wieder ihrem Reich einfügen sollten, so werden sie ihr die Pflege des Volkstums gewährleisten und auch ihrerseits auf Assimilation verzichten müssen. Für das Wohl der getrennten Volksgruppen ist es günstiger, wenn auch im Deutschen Reiche fremde Volksgruppen leben, weil bei dem gegenwärtigen Zustand eine große Verlockung zur Vergewaltigung in dem Umstande liegt, daß die Nachbarvölker keinerlei Vergeltungsmaßnahmen gegen ihre Volksgenossen von seiten des Deutschen Reiches zu befürchten haben.

Eine besondere Behandlung verdient die künftige Stellung der Deutschen in der Tschechoslowakei. Daß sie keine sogenannte Minorität sind, bezeugt übrigens die offizielle tschechische Redeweise selbst, indem sie von tschechischen Minoritäten im deutschen Gebiete spricht und damit zugibt, daß es ein geschlossenes deutsches Siedlungsgebiet gebe; ein solches Gebiet mit mehr als drei Millionen deutscher Bewohner ist natürlich ein wesentlicher Teil des Staates. Wenn daher die Deutschen aus historischen und wirtschaftlichen Gründen in diesem Staate verbleiben wollen, was vom gesamtdeutschen und mitteleuropäischen Standpunkt als eine erträgliche Lösung erscheint, so müssen die Tschechen das zu Beginn des Umsturzes von Klofáč in Aussicht gestellte Programm einer Schweizer Verfassung oder wenigstens die mehrere Jahre später vom Präsidenten Masaryk verkündete Weihnachtsbotschaft, welche eine der belgischen Sprachenverordnung ähnliche Regelung für die Tschechslowakei empfiehlt, in die Tat umsetzen. Leider glauben die Tschechen, daß die Annäherung an die Kulturautonomie zur völligen staatlichen Trennung führen werde. Tschechische Durchdringung der deutschen Gebiete und Assimilierung sind aber kein Mittel dagegen. Mehr wäre durch allgemeine Regelung der deutschen Grenzfragen, durch allgemeine Kulturautonomie und durch Bildung eines mitteleuropäischen Wirtschaftsblockes zu erreichen.

Aus diesen Betrachtungen ergeben sich allgemeine Grundsätze für europäische Nationalitätenpolitik überhaupt und besondere Anwendungen auf das deutsche Volk:

1. Das Volkstum ist eine unmittelbar gegebene Gemeinschaft; entscheidend für sie ist die geistige Einheit in Bildung und Schicksal:

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

die Fülle und Höhe der Bildung bestimmt die Rangordnung der Volkstümer.

2. Der Staat sichert das körperliche Leben und schützt dadurch das geistige, ermöglicht Bildung, sieht aber nicht seinen eigentlichen Zweck darin, sie hervorzubringen; er umfaßt also weniger als das Volkstum.

3. Der Staat, als Bollwerk geistigen Lebens, ist selbst ein Werkzeug des Volkstums; der Volksstaat daher der günstigste und erstrebenswerteste Fall. Wo er unmöglich ist und ein Staat aus Angehörigen mehrerer Völker besteht, darf der Staat das Volkstum nicht stören, sondern hat seine Entfaltung zu schützen.

4. Wegen dieses Verhältnisses zwischen Volkstum und Staat ist der einzelne dem Staat um des Volkstums willen verpflichtet, diesem selbst aber unmittelbar. Es ist sittliche, aus dem Gebote der Nächstenliebe folgende Pflicht jedes Volksgenossen, an der Wahrung und Vermehrung der geistigen und materiellen Güter seines Volkes mitzuarbeiten. Man darf diesem Gebot und der aus ihm abgeleiteten Verpflichtung nicht entgegenhalten, daß jeder jedes anderen Nächster sei, also die Liebespflicht sich auf alle Menschen gleichmäßig erstrecke. Es gibt vielmehr natürliche Pflichtenkreise, ein solcher ist die Familie, ein anderer das Volk, die Gemeinschaft der durch Blut und Boden, Sprache und Sitte, Kultur und Schicksal Verbundenen; die Liebespflicht richtet sich zunächst auf die Allernächsten, dann auf die Fernerstehenden.

5. Aber über allen diesen Sätzen steht als oberster der Satz vom reinen Recht und dieser lautet: Es gibt der menschlichen Willkür entrücktes Recht. Recht wird nicht erfunden und erschaffen, sondern gefunden und verwirklicht. Jede einzelne Rechtsetzung setzt die allgemeine Rechtsordnung voraus, ähnlich wie bei der Aufstellung eines einzelnen Naturgesetzes der allgemeine Begriff des Gesetzes als gültig vorausgesetzt und auf einen besonderen Fall angewendet wird, oder wie die Gesetze der Logik nicht erst von Fall zu Fall geschaffen, sondern angewendet, und wie mathematische Beziehungen, die zeitlos bestehen, von Mathematikern gefunden und ausgesprochen werden. Davon ist nun mehr zu sagen.

69. Der Begriff des Rechtes und die Idee des Reiches. Sowohl über dem Staat wie über dem Volkstum steht der Begriff des Rechtes. Das Recht ist nicht Ausfluß des Volkstums — denn man müßte so-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

gleich fragen: Welches Volkstums? des besseren? des stärkeren? —, es ist nicht der Ausfluß der Staatsgewalt. Wäre es dies, dann wäre alles, was seit 1919 dem deutschen Volke widerfahren ist, echtes Recht, denn es ist Ausfluß der realen Macht anderer Völker und anderer Staaten. Die Jahre seit dem Zusammenbruch haben gerade in den Kreisen solcher Männer, die ohne idealistische Voraussetzungen zu machen sich in praktischer Arbeit der Sicherung des physischen und geistigen Bestandes des deutschen Volkes überhaupt, namentlich aber der bedrohten deutschen Volksgruppen widmeten, zu der Erkenntnis geführt, daß der politische Kampf einen ideologischen Unterbau brauche und daß alle Arbeit für die deutsche Zukunft auf dem Grundsatz aufruhen müsse, daß das Recht eine in sich gegründete Ordnung sei, die wohl gefunden und verwirklicht, aber nicht von der Macht eines Staates oder einer militärisch oder wirtschaftlich starken Gruppe oder welcher äußeren Macht immer geschaffen oder erfunden wird. Das sogenannte positive Recht — das oft genug negatives Recht oder positives Unrecht ist — braucht als Voraussetzung ein allgemeines oder ideales Recht, ein Recht an und für sich, oder kantisch ausgedrückt: jeder positiven Rechtssetzung geht ein Apriori voraus. Das positive Recht ist Annäherung an das ideale Recht, bisweilen auch Entfernung von ihm — denn die Rechtsentwicklung verläuft nicht durchaus und immer als asymptotische Annäherung, gerade die Ereignisse seit dem Präliminarfriedensvertrag weisen eine überraschende Rückentwicklung auf in der Richtung vom Rechte weg; aber auch von solchen Störungen abgesehen, ist das positive Recht doch nicht mehr als Annäherung an das Recht, nicht das Recht selbst; so kann man, platonisch und kantisch zugleich, das Verhältnis des empirischen Rechtes zum idealen Recht ausdrücken. Diese Unterscheidung ist nicht zwecklose Spielerei, sondern Klärung; denn nur durch sie ist es möglich, etwa das Diktat von Versailles oder überhaupt mangelhaftes Recht zugleich zu bekämpfen und sich doch auf gewisse darin enthaltene Bestimmungen zu berufen; insofern nämlich auch durch positives Unrecht noch gewisse Züge des an sich Gerechten hindurchschimmern und dieser Rest von Recht eben Recht ist, allerdings nicht deshalb, weil er in einer fragwürdigen Urkunde oder Satzung enthalten ist, so wie er auch nicht aufhört, Recht zu sein, weil die Satzung, in der er vorkommt, als Ganzes fragwürdig oder verwerflich ist.

Diese festgegründete vorherseiende Ordnung des Rechtes — Teil der umfassenden Ordnung des Sittlichen überhaupt — kann man, wenn

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

man den Trieb zum möglichst weitgehenden Abschluß der Gedanken fühlt, nach oben metaphysisch bekrönen durch die Annahme eines Werte bestimmenden und Gesetze gebenden absoluten Willens, man kann auf solchen Abschluß auch verzichten. Der Verzicht kann entweder ein grundsätzlicher sein: dann wird das sittliche Apriori, ähnlich wie das logische Apriori, als eine in sich schwebende Ordnung gefaßt, an welcher der menschliche Geist Anteil hat, oder der Verzicht ist kein grundsätzlicher, sondern geschieht aus mangelndem, spekulativem Bedürfnis, in diesem Falle liegt in der Setzung einer sittlichen Ordnung ein nicht weiter begründeter, aber durchaus berechtigter und von allen denen, die nicht von vornherein die Absicht haben, sophistisch auszukneifen, auch tatsächlich gebilligter Appell an den Glauben an das Sittliche, der viel weiter verbreitet ist, als eine überspitzte Dialektik zugeben zu können vermeint. Diese Setzung einer sittlichen Ordnung hat in dem zuletzt angenommenen Fall denselben Sinn, wie wenn ein Richter einen verwickelten Fall, der sich nicht leicht unter bestehende positive Gesetzesnormen bringen läßt, mit dem Hinweis auf das Vernünftige entscheidet. Die verschiedenen Möglichkeiten, das sittliche Apriori theoretisch auszubauen, sollen nicht seine Macht schwächen, sondern verstärken, insofern es trotz der Verschiedenheit der systematischen Einordnung dieses obersten Satzes hinsichtlich der Notwendigkeit seiner Setzung weitgehende — ja, ich glaube sagen zu können, allgemeine — Übereinstimmung gibt *.

---

* Von Interesse ist in diesem Zusammenhang der Verlauf der unter großer internationaler Beteiligung zu Pfingsten 1929 abgehaltenen Jubiläumstagung der Kant-Gesellschaft. „Leitend für die diesjährige Tagung war der Staatsgedanke. Das Vertrauen auf den Staat, ehedem übersteigert, ist heute ins Wanken geraten. Hegels absoluter Staat wird allgemein abgelehnt. Auch die Kirche, die Wirtschaft, die Kultur, die Nationalität, die Sprache machen ihre Rechte geltend. Der Staat muß also eine Mehrheit ursprünglicher Rechtstitel gelten lassen. Er selbst stellt nur die äußere politische Einheit dar. In diesem Sinne sprach Professor Dr. Karl Schmitt von der Handelshochschule in Berlin über die Werte, die der Staat zu schützen hat. Diese seien Mensch, Menschheit, Welt und Religion. — Professor Tataria-Tarnheyden, Rostock, sprach über Staat und Sittlichkeit. Er sieht den Staat weder mit Hegel für die verkörperte Sittlichkeit an, noch teilte er die entgegengesetzte Meinung, der Staat habe mit Sittlichkeit nichts zu tun, die Sache des Einzelnen sei und bleibe. Wahr ist, so meint Tarnheyden, daß Sittlichkeit zunächst nur Sache des guten Willens des Einzelnen ist. Aber der Einzelne lebe nur in der Gemeinschaft. Die Einheit von Einzelwille und Volkswille sei nur in einem höheren Dritten, in Gott, gegeben. — Die Einbeziehung der Gottheit

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Diese Gedanken über Volkstum, Staat und Recht wenden sich sowohl gegen den Rechtspositivismus wie gegen die westeuropäische Theorie von diesen Dingen. Nach positivistischer Auffassung ist Recht das, was als solches von der Staatsgewalt festgesetzt worden ist; während der strenge Rechtspositivismus auf eine allgemeine Theorie über den Ursprung des Rechtes verzichtet, erblickt die Gesellschaftslehre der Aufklärung, die im westeuropäischen Liberalismus noch nachwirkt, den entscheidenden Akt der Staatsgründung im Gesellschaftsvertrag, welchen die ursprünglich und von Natur aus im Zustande der Anarchie lebenden Menschen miteinander schlossen, um dem auf die Dauer für alle unvorteilhaften Krieg aller gegen alle ein Ende zu machen. Die Methode der Rechtschöpfung ist verschieden, je nachdem einer im Namen aller oder alle durch Beauftragte sie ausüben. Da aber in dem zweiten Falle nur selten die Beauftragten gleichmäßig entscheiden werden, richtet sich das Recht nach dem Willen der Mehrheit. Daraus ergibt sich am Schluß die bedenkliche Formel: Recht ist der Wille der Mehrheit. — Die ganze Konstruktion beruht auf der nicht nur unbeweisbaren, sondern sicherlich falschen Annahme der ursprünglich isolierten Individuen. Einen solchen Zustand hat es nie gegeben, weil er in sich unmöglich ist. Von allem Anfang lebten die Menschen in Gemeinschaften und daher auch in sittlichen Verhältnissen und das Recht ist

in die Staatsethik wurde von Professor Polak-Groningen abgelehnt. ‚Die sittliche Rechtfertigung der Strafe' fand er (nach seiner ‚Objektivierungstheorie') in der Wiederherstellung der objektiven, wirklichen, wenn auch unsichtbaren sittlichen Ordnung und Harmonie, gegen die der Verbrecher verstoße. Ja, die Strafe ehre den Verbrecher, weil sie ihn als sittliches Wesen immer noch ernst nehme. Vielleicht die beste Leistung der ganzen Tagung waren die Ausführungen von Professor Preyer, Leipzig, über ‚Sittliche Normen und Politik': Macchiavelli glaubt es der Ehrlichkeit schuldig zu sein, zuzugeben und zu lehren, daß Sittlichkeit und Staatsnotwendigkeit oft unüberbrückbare Gegensätze seien. Hegel macht die Staatsnotwendigkeit oder was man dafür hält und ausgibt, zum Maßstabe der Sittlichkeit. Heute habe man sich vom Systemzwang freigemacht. Geschichte sei durch menschliches Tun und Wollen zu verwirklichen. Jedes Volk habe seine sittlichen Sonderaufgaben und Anlagen in der Gemeinschaft der Völker, wie jeder Mensch in der Gemeinschaft von Familie, Heimat und Vaterland. Der Gegebenheit der Lage und ihrem Wertgehalt gerecht zu werden, sei die höchste Pflicht. Das gelte für den Staatsmann wie für den Einzelnen. Zwar könne man allgemeine Normen ausfindig zu machen suchen, aber edle Sachlichkeit bleibe doch immer höchstes Gesetz. Das würde dem Satz Kardinal Faulhabers entsprechen: Vox temporis, Vox Dei. Die Forderung der Zeit ist Gottes Ruf." — (Bericht der „Reichspost" vom 2. Juni 1929.)

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

als Teil der sittlichen Ordnung seit jeher mitgegeben gewesen, Rechtschöpfung war immer Findung des Rechtes.

Die Westmächte haben im Kriege gerade die These, daß es ein objektives Recht gebe, als das Ideal ausgegeben, das gegen die deutsche Auffassung, als wäre Recht nichts als Ausdruck der Macht oder gehe Macht vor Recht, geschützt werden müsse. In Wahrheit ergibt sich umgekehrt gerade aus dem Gedanken des Staatsvertrages und seinen Konsequenzen sowohl die Theorie von der absoluten Souveränität des Staates wie auch der allgemeine Satz, daß Recht zuletzt Festsetzung einer Macht sei und weiter keine Rechtfertigung brauche. —

Mildert man die Härte dieses Grundsatzes, wie es durch die Aufklärung geschah, theoretisch durch die Voraussetzung, daß es eine allgemeine, alle Menschen verbindende und zur Beistimmung zwingende Vernunft gebe, welche sich in der Gesellschaft durchsetze, dann ist nicht mehr der ursprüngliche Kontrakt und auch nicht mehr die Festsetzung eines einzelnen Gebieters oder der Wille der Majorität der Ursprung des Rechtes, sondern eben die allgemeine sittliche Vernunft. Weil es dann des ursprünglichen Vertrages zur Begründung der Gesellschaft und ihrer Rechtsordnung nicht bedarf, sondern die Annahme genügt, daß die sittliche Vernunft seit jeher am Werke gewesen sei, hat das demokratische Majoritätsprinzip an sich keinen Vorrang vor einer anderen Methode der Rechtsfindung, denn es wäre nur dann die größere Zahl auch im Besitze der helleren Vernunft, wenn die Vernunft gleichmäßig verteilt wäre und der höhere Vernunftsgrad sich durch Summation einzelner Vernunftquanten zusammensetzen ließe. Den Gedanken einer allgemeinen gesetzgebenden Vernunft hat erst Kant aus der Umgebung einer der Tendenz nach individualistischen Soziologie losgelöst und in die metaphysische Anthropologie gestellt, wohin er gehört, denn diese allgemeine Vernunft ist eine metaphysische Wesenheit. Wir wollen uns jetzt nicht mit der Frage aufhalten, ob diese allgemeine Vernunft selbst das Gesetz gebe oder ihrerseits gleichfalls an ein solches gebunden sei, genug, der Einzelne findet die Gesetzgebung der allgemeinen Vernunft vor und ist ihr Werkzeug.

Daß im Gegensatz zur westeuropäischen Staats- und Rechtsauffassung die deutsche Theorie in den Verruf kam, sich durch Verherrlichung der Macht und Verachtung des Rechtes von anderen nationalen Überlieferungen peinlich zu unterscheiden, hat, abgesehen von den Mißverständnissen, die mit den Verschiedenheiten der Geschichte, der Sprache, der begrifflichen Entwicklung fast unvermeidlich verbunden sind, und den Ent-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

stellungen, die ein Gegner in seinem Interesse glaubt vornehmen zu müssen, drei Ursachen: 1. die allzu große Verdüsterung des Staatsbegriffes infolge der allzu großen Verdüsterung des Menschenbildes durch den Pessimismus der Reformation; 2. die Ablehnung der demokratischen Revolution und ihrer Vernunftvergötterung durch die deutsche Romantik; 3. gelegentliche Äußerungen Bismarcks, die Geschichtstheorie Treitschkes und die Machtphilosophie Nietzsches. — Die Erklärung des Mißverständnisses ist noch keine Rechtfertigung, noch weniger eine Rechtfertigung der Übertreibungen, noch weniger eine solche der Verurteilungen, welche das deutsche Volk von den Westvölkern erfuhr, deren Geschichte eine fast ununterbrochene Reihe von Gewalttaten ist. — Von den drei angeführten Ursachen ist ausführlicher zu sprechen.

1. Ist der Mensch radikal verderbt, dann braucht er eine Zwangsanstalt, die ihn gewaltsam davon abhalten muß, dem Drang zum Bösen nachzugeben, den Staat. Indem bei solcher Auffassung die Vollstrecker des staatlichen Willens zu dem Vorurteil gedrängt werden, daß die Bürger die natürlichen Feinde der Ordnung und des Rechtes sind, kommt in die staatliche Verwaltung ein harter, ja bösartiger Zug. Ist der Staat als Vollstrecker mehr des göttlichen Zornes als der göttlichen Ordnung in eine durchteufelte Welt, wie ein militärisches Kommando in Feindesland gesetzt, so besteht die Gefahr, daß er von dem Rechte verzweifelter Notwehr übermäßigen Gebrauch mache und die Macht des Rechtes nicht vermehre, sondern einschränke. Zwar steht das Oberhaupt eines solchen Staates der absoluten Gerechtigkeit Gottes mit noch größerer Furcht gegenüber als der Untertan dem Oberhaupt, aber in konkreten Handlungen wird sich der Politiker dieses Glaubens oft kaum von einem Politiker unterscheiden, der sich nicht von dem Gedanken an die zürnende Gerechtigkeit Gottes, sondern nur vom Willen zur Macht leiten läßt. Sowohl die Überschätzung des Menschen wie die Unterschätzung, sowohl der Glaube an die absolute Souveränität wie der an die Nichtswürdigkeit des Menschen führen schließlich zur Erschütterung des Glaubens an allgemeingültige Normen. Größer allerdings wird die Erschütterung durch den selbstherrlichen Menschen sein, weil die theologische Auffassung von der menschlichen Erbärmlichkeit auch den Machthaber unter das strenge göttliche Gericht stellt. Es ist daher sinnvoll, daß die westeuropäische Theorie zuerst in maßloser Übertreibung das Bedenkliche der pessimistischen Ansicht vom Menschen und vom Staate bekämpfen, dann aber in Versailles das vernichtende Urteil über sich selbst sprechen mußte. — 2. In der westeuropäischen Auf-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

klärungsphilosophie steckt ein unausgeglichener Widerspruch zwischen dem reinen Positivismus, der das Recht lediglich als Festsetzung ansieht, und einer idealistischen Auffassung, derzufolge durch den ursprünglichen und immer wieder zu erneuernden oder zu verbessernden Staatsvertrag hindurch die allgemeine sittliche Vernunft wirkt. Die Greuel der Revolution und die napoleonischen Kriege haben diese Vernunft in den Augen der Deutschen diskreditiert und eine doppelte Opposition hervorgerufen: gegen die als unzuverlässig und vieldeutig empfundene Idee der allgemeinen Vernunft betonte die historische Rechtsschule den geschichtlichen Charakter alles konkreten Rechtes; dem reinen Rechtspositivismus setzte der deutsche Idealismus die metaphysische Auffassung entgegen, daß im historischen Recht wie in allen historischen Erscheinungen sich die Dialektik einer objektiven Vernunft darstelle, ein Gedanke, in dem sich die historischen und die metaphysischen Auffassungen des Rechtes vereinigen. Allein indem Hegel die ganze Wirklichkeit auch mit ihren Disharmonien, als Entfaltung einer objektiven Vernunft gelten läßt, erhalten auch die erschütternden Vorfälle rohester Gewalt und zerstörenden Einbruches ihre Rechtfertigung. Man möge aber nicht vergessen, daß die Hegelsche Konstruktion das gerade Gegenteil eines die rohe Gewalt verherrlichenden Zynismus, sondern der gewaltsame Versuch ist, mit allen Mitteln zu beweisen, daß es in der Welt doch im ganzen vernünftig zugegangen sei. Was dabei gerechtfertigt wird, ist nicht etwa deutsche Gewaltpolitik, sondern die französische und die napoleonische Umwälzung und das für Deutschland so schwere Schicksal des 16. und 17. Jahrhunderts, an dem gerade Frankreich in hohem Maße als Angreifer beteiligt war. Es ist derselbe harte und bittere Optimismus, der dem von Hegel hochgeschätzten Heraklit in einem von Weltkriegen und Revolutionen erschütterten Zeitalter die Worte eingab, daß in diesem Kehrichthaufen, in diesem scheinbar sinnlosen Chaos, ein Logos verborgen und die verborgene Harmonie erhabener sei als die offenbare. Auch liegt in Hegels Philosophie selbst ein Gedanke, durch den der metaphysische Positivismus (das Seiende, so wie es ist, ist vernünftig) ergänzt und die Spannung zwischen Sein und Sollen wiederhergestellt, die Vernunft nicht nur als Inhalt des Wirklichen definiert, sondern auch zur Norm des Werdenden und zur Richterin über das Vergangene erhoben wird, nur daß Hegel diese dialektische Wendung, durch welche Fichtes Idee der Berufung einer Nation und Schellings Apokalyptik für das deutsche Volk und seine Aufgabe fruchtbar gemacht würden, als bloße Denkmöglichkeit zurück-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gelassen hat, ohne sie auszuarbeiten. So kamen der dynamische Begriff des Volkes neben dem statischen Begriff des Staates und die Zukunft gegenüber der Vergangenheit zu kurz. — Die Gedankenlinie des deutschen Idealismus und seiner Weiterbildung hat folgenden Verlauf: Kant stellt als nüchterner Beobachter den Egoismus als die Triebkraft der Menschen und menschlichen Gruppen fest, ist aber überzeugt, daß durch den Mechanismus der natürlichen Triebkräfte am Schlusse doch die sittliche Ordnung einer allgemeinen Gerechtigkeit hergestellt werden müsse, und erblickt die natürliche Einrichtung, die zu diesem sittlichen Ziele führt, in der Entfaltung der Wirtschaft, hält es aber für notwendig, daß dieser naturhafte Prozeß begleitet sei von der ihn deutenden Besinnung und sieht darin das besondere Amt der Philosophie. — Fichtes Reden an die deutsche Nation, in einer Zeit größter Not gehalten, rufen zwar zu gesteigertem Nationalbewußtsein auf, erblicken aber die Sendung der Deutschen durchaus nicht in bloßer Machtentfaltung, sondern in einer neuen Gesinnung und Erziehung, deren Ziel die Aufhebung jener unheilvollen Trennung ist, welche die „abendländische Nation" — für Fichte ist es ganz selbstverständlich, daß die abendländischen Völker eigentlich Ein Volk sind, Eine einheitliche Christenheit — seit dem Ausgange des Mittelalters zerrissen hat; der Vorzug der Deutschen liegt nach Fichte darin, daß sie dem gemeinsamen Ursprung als „Urvolk" noch näher stehen und deshalb in höherem Grade berufen sind, die Einheit, die er sich als eine religiöse, als Gottesreich denkt, wiederherzustellen. — Schelling erblickt, nicht beirrt durch das Kriegsgetöse und die Gewalttätigkeit seines Zeitalters, das Ziel der Geschichte „in der allmählichen Entstehung einer weltbürgerlichen Verfassung, in einem Areopag der Völker", der sich durch die Willkür der Einzelnen hindurch und über sie hinweg mit der Notwendigkeit eines göttlichen Planes durchsetzen werde. Hegel allein, nüchterner, realistischer und resignierter als seine Vorgänger, glaubt, im gegenwärtigen Staate selbst die höchste Form der sittlichen Vernunft sehen zu müssen, und schreibt dem Staat absolute Souveränität zu, die durch die gegenseitige Anerkennung der Staaten nur soweit eingeschränkt werde, daß die Möglichkeit des Friedens bleibe, diese aber nicht verhindern könne, daß im Verhältnis der Staaten Willkür und Zufälligkeit herrsche, weil das schlechthin allgemeine Recht wegen der absoluten Souveränität der Staaten nur sein soll, aber nicht wirklich ist, so daß der Streit zwischen ihnen nur ein Zustand der Gewalt, des

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Krieges sein kann. Die Souveränität der Staaten wird aber nach Hegel nicht durch eine allgemeine sittliche Ordnung, sondern nur dadurch beschränkt, daß sich die sittliche Vernunft zu einer bestimmten Zeit in einem Staate besonders darstellt — und dieser dann, zur Weltherrschaft bestimmt, ein absoluter Wille ist, gegen den die anderen Volksgeister rechtlos sind, so daß das monarchische Prinzip, das Hegel innerhalb des einzelnen Staates durchführt, auch innerhalb der Staatenordnung — soweit es eine solche gibt — gelten soll. Der Hegelschen Auffassung merkt man an, daß der Blick ihres Urhebers in die Vergangenheit gerichtet war. Aber nichts hindert, anzunehmen, daß die sittliche Vernunft sich auch einmal in einer mehrere Völker und Staaten umfassenden Ordnung darstellen werde, und im Grunde genommen, ist die Tendenz zu einer solchen in allen großen Reichen gleichfalls vorhanden. Das Gefährliche an der Fassung Hegels liegt darin, daß er die Willkür des Staates mit übertriebener Schroffheit — pour épater le bourgeois — als Rechtsquelle schlechthin bezeichnet, während im Geiste der Hegelschen Dialektik sich das Verhältnis zwischen Staat und Recht auch so fassen ließe, daß der Staat insofern Träger sittlicher Vernunft sei, als er das objektive Recht verwirkliche; eine Andeutung dieser Auffassung liegt in dem Hegelschen Gedanken, daß der objektive Geist immer wieder über die jeweils erreichte Weltmacht hinausgehe und sie dem Zerfall überlasse. Nur fehlt hier ein Maßstab, nach dem Würdigkeit oder Unwürdigkeit eines Staates zur Führerschaft bestimmt würde; da sich im staatlichen Leben überhaupt (nach Hegel) das Sittliche darstellt, müßte auch nach Hegels Voraussetzungen die Würdigkeit nur nach dem Grade der Verwirklichung einer objektiven, in sich bestehenden sittlichen Ordnung bemessen werden: das heißt, das Hegelsche System verlangt an dieser Stelle zur Ergänzung die Gedanken Kants, Fichtes und Schellings. Es kann also, ja es muß, auch nach Hegelschen Voraussetzungen, die Auserwählung eines Volkes darin liegen, daß es zur Rechtschöpfung, nicht bloß zur Machtäußerung berufen sei. — 3. Treitschke stellt, leider mit einer Art Schadenfreude, als Geschichtsforscher einfach die Tatsache fest, daß in der Geschichte die Gewalt stärker sei als das Recht, ein Satz, dessen historische Wahrheit sowohl die französische wie die englische Geschichte und zuletzt die Ereignisse seit 1918 in beängstigendem Ausmaße bestätigen. Sogar der Pazifist F. W. Foerster sagt, daß die deutsche Machtphilosophie nichts anderes als die Formulierung der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

von den großen Mächten, auch von Frankreich und England, tatsächlich geübten Politik sei. Bei Bismarck hat diese Feststellung vom Primat der Macht einen anderen Klang als bei Treitschke, und wieder einen anderen hat sie bei Nietzsche. Bismarck hatte, als Lutheraner, von der Geschichte den tragischen und erhabenen Eindruck, daß durch Jammer und Not hindurch der göttliche Lenker seinen Willen durchsetze und die Menschen zur Erfüllung seines Gesetzes zwinge, und fühlte sich selbst als berufenes Werkzeug der strengen Vorsehung. Seine Machtpolitik hatte ihre Schranken an dem Bewußtsein einer schweren Verantwortung vor einem unerbittlichen Richter, — war deshalb ethisch von ganz anderer Art als diejenige, zu welcher sich die vom Gedanken einer Verantwortung vor Gott völlig losgelösten Ententestaatsmänner von Versailles hinreißen ließen. Die verschiedene Gesinnung führt dann auch zu verschiedener Handlungsweise. Das Verhalten Bismarcks und der deutschen Generäle gegenüber den französischen Staatsmännern und der französischen Bevölkerung läßt sich mit dem Verhalten der französischen Staatsmänner und Militärs gegenüber den deutschen Politikern und der deutschen Bevölkerung in den besetzten Gebieten überhaupt nicht vergleichen. Richtig ist allerdings, daß Bismarck nicht nur in der Genialität, sondern auch in der Gesinnung unter den späteren deutschen Staatsmännern keinen Nachfolger hatte und daß das allgemeine europäische Absinken von der humanistischen Idee sich bei den Deutschen peinlicher auswirkte als bei anderen Völkern, weil ihr letztes Erlebnis ein großer Erfolg war und sie wie Kinder, denen eine unerwartete Freude zuteil geworden war, glaubten, immer davon reden zu müssen. Der Größe ihres Erfolges und ihrer Tüchtigkeit war das seelische Wachstum nicht nachgekommen. — Wieder anders ist das Ethos der Machtverklärung bei Nietzsche. Ein übersensibler, vom Mitfühlen mit dem Jammer zerriebener Mensch bäumt sich auf gegen seine eigene flackernde Natur, schaut mit tapferem Blick dem Leben, das er als grausam empfindet, ins Auge und sieht im verschwenderischen Reichtum, in der Mannigfaltigkeit, Fülle, Unbekümmertheit, Rücksichtslosigkeit, Schönheit, Groteskheit, in der nie aus dem Gleichgewichte zu bringenden Sicherheit des Lebens einen intelligiblen Charakter, eine geistige Natur am Werke, die alle die Eigenschaften in ungeheurer Steigerung vereinigt, nach denen sich seine zerbrechende, aber mutige Seele sehnt; entzückt verteidigt er dieses Leben gegen seinen Lästerer Schopenhauer; preist

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

die Mächtigen, die Wohlgeratenen, die auch grausam sein können, aber wenn sie es sind, es in naiver Weise, unbewußt sind, ganz anders als die lüstern Grausamen, die ihre Schwäche rächen wollen, — lobt aber mehr noch jene, die aus Überreichtum gütig, vor allem aber schöpferisch, werkbesessen sind und diesem Werke sich selbst und andere opfern können. Auch diese Machtverklärung ist von Zynismus und roher Gewaltvergötterung weit entfernt und im Geheimen noch mit Heraklits und Hegels Lebensgefühl verwandt, freilich von einiger Bosheit und Schelsucht bereits angekränkelt. Noch tapferer und schwerer ist der Glaube an die Macht des reinen Rechtes. Das Größte an unserem Schicksal ist, daß wir gezwungen sind, diesen Glauben in einem lange dauernden Kampfe so oft zu bekennen, daß wir uns ganz von ihm durchglühen lassen werden. So brennend, werden wir unser Bild den Nachkommen und den Nachbarvölkern unauslöschlich einprägen. — —

Wie das Verhältnis von Staat und Recht, so erfährt unter dem Zwange der Gegenwartsaufgaben auch das Verhältnis von Staat und Volk eine von der liberal-demokratischen Lehre abweichende Definition. Der Unterschied wird plastisch, wenn man den westeuropäischen Begriff der Nation mit dem des Volkstums vergleicht. Nation ist Volk und Staat in einem. Nach französischer Terminologie gehören die deutschen Elsässer zur französischen Nation, nach deutscher wohl zum französischen Staat, aber zum deutschen Volke. Die Nation ist eine Gesellschaft der Staatsbürger, das Volk ist eine Gemeinschaft von Menschen, die durch naturhafte, seelische und geistige Bande, vor allem durch diese, verbunden sind. Dieser Unterschied ist nicht nur eine harmlose Angelegenheit der Terminologie, sondern hat praktische Folgen. Im romanischen Begriff und Worte steckt angriffslustige assimilatorische Absicht. Da fremdsprachige Bevölkerungsteile zum Staatsvolke gehören, so sollen sie auch ganz das sein, als was sie bezeichnet werden; also deutsche Angehörige der französischen oder italienischen Staatsnation sollen nun auch wirklich das voll und ganz sein, was sie sind, also ganze Franzosen, ganze Italiener. Die Scheidung der Begriffe bewahrt vor dieser gefährlichen Zweideutigkeit. — —

Das richtige Verhältnis von Recht und geschichtlicher Wirklichkeit läßt sich durch die Formel ausdrücken, daß die sittliche Vernunft immer am Werke sei, oft getrübt und verzerrt, aber niemals ganz zerstört, und die geschichtliche Entwicklung eine immer wieder ver-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

suchte Annäherung an die Norm darstelle. Die Norm wird von Menschen gefunden und anerkannt, aber nicht erfunden, sie wird bisweilen auch verfehlt, in dem einen Fall ist positives Recht zugleich echtes Recht, in dem anderen Fall ist es das nicht, aber nie wird Recht von Menschen geschaffen oder festgesetzt. Es gibt allerdings in der positiven Gesetzgebung untergeordnete Teile, in welchen der Gesetzgeber die Freiheit der Festsetzung hat, z. B. in einer konkreten Verfassung oder in einer Verkehrsordnung; aber jede Verfassung beruht auf der sittlichen Ordnung, und da jede Verkehrsordnung der größeren Sicherheit des Verkehrs dient, so liegt auch in ihr der allgemeine Grundsatz, daß das Leben und die Gesundheit der im Verkehr befindlichen Menschen sowie die Erhaltung lebensdienlicher Güter gesichert werden müssen, und in die Verkehrsordnung strahlt ein Grundsatz ein, aus dem sich auch die Ahndung des Mordes ergibt. — Recht ist Anwendung einer allgemeinen sittlichen Ordnung auf konkret gegebene Formen des Zusammenlebens der Menschen. Und weist auch das konkrete Recht weitgehende Differenzierungen, Verschiedenheit, Unvollkommenheit auf, ja weist auch die Geschichte Rückfälle auf, so gibt es doch Entwicklung des Rechtes, gibt es sich durchsetzende allgemeine Tendenzen. Der Umstand, daß wir eine Rechtsbestimmung für weniger vollkommen halten als eine andere und von Tendenzen der Rechtsentwicklung sprechen, beweist, daß wir an ein bestes Recht glauben.

Diese Theorie steht zwischen der westeuropäischen Lehre von der naturhaften Güte des Menschen, welche zu entfalten Aufgabe der demokratischen Verfassung sei, und der Lehre vom verderbten Menschen und von der traurigen Zwangspflicht des Staates. Sie dürfte auch dem am meisten entsprechen, was der Mensch wirklich von sich glaubt, und das fällt auch ins Gewicht. Die beiden extremen Lehren gehen in der Praxis vielfach ineinander über. Sowohl die Überschätzung des Menschen wie die Unterschätzung, sowohl der Glaube an die alleinseligmachende Auflockerung und Lösung der individuellen Kräfte in der Demokratie wie der Glaube an das Notrecht des Staates führen schließlich zur Erschütterung des Glaubens an allgemeingültige Normen. — —

*

Gelegentlich der Erörterung altösterreichischer Aufgaben und Schwierigkeiten ist öfter der Begriff des Reiches erwähnt und vorausgesetzt worden. Diesem, nach deutscher Überlieferung höchsten soziolo-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gischen Begriff müssen wir zum Schluß noch unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Er ist schwerer zu bestimmen als Volkstum und Staat. Wenn wir uns aber einmal unbefangen vorstellen, was auf Grund geschichtlicher Erinnerung und lebendiger Erfahrung uns vor die Seele tritt, wenn wir an „das Reich" denken, so lassen sich doch einige Merkmale angeben und Ordnung und Zusammenhang in die Bedeutungen bringen. — Im Begriffe des Reiches liegt wegen des Gleichklanges mit den Wörtern „Bereich", „reichen", ferner mit dem Eigenschaftsworte „reich" und dem Hauptworte „Reichtum" das Merkmal der Ausdehnung einerseits, der Macht andererseits. Aus beiden Begriffen folgen weitere Bestimmungen, so daß wir folgende Struktur des Begriffes gewinnen: 1. Aus der Ausdehnung ergibt sich ein vielgliedriger, komplizierter, unter Umständen nicht leicht übersehbarer Aufbau, kurz die Gliedhaftigkeit; 2. aus der Macht des weiteren Würde, Hoheit, Erfüllung mit geistigem Werte, kurz die Majestät des Reiches. Aus beiden Begriffsreihen lassen sich weitere Folgerungen ableiten. Weil für das Reich der gliedhafte Aufbau wesentlich ist, darf der westeuropäische Nationalstaat von straffer Einheitlichkeit nicht als Reich bezeichnet werden. Frankreich, für sich betrachtet, ohne die Kolonien, ist nicht ein Reich, sondern der Staat der französischen Bürger, und es ist eine Verklärung durch deutschen Idealismus und deutsche Anhänglichkeit an alte Überlieferung *, aber nicht Wiedergabe einer Tradition, die in Frankreich noch lebendig wäre, wenn wir den Staat im Westen Frankreich nennen, als wäre er noch das Reich der Franken. Aber mit seinen Kolonien bildet Frankreich allerdings ein Reich mit mehrgliedrigem Aufbau und architektonischer Unterordnung der peripheren Teile unter eine herrschende Nation. Ein echtes Reich ist England, dagegen spricht man noch nicht von einem amerikanischen Reich, obwohl die Vereinigten Staaten von einem Weltmeere zum anderen reichen. Ein Grund dafür liegt darin, daß die Vereinigten Staaten im Aufbau nichts Reichmäßiges haben, zu wenig architektonisch gegliedert sind; ein anderer darin, daß sich bisher noch kein amerikanisches Sendungsbewußtsein der Welt eingeprägt hat.

* Eine ähnliche irreführende Verklärung liegt vor, wenn wir die Bezeichnung „Société des nations" wiedergeben mit „Völkerbund". Es ist nicht ein Bund von „Völkern", sondern von „Staaten" und es ist nicht ein „Bund", sondern eine „Gesellschaft".

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wir kommen damit zu dem zweiten Merkmale des Reiches, seiner Majestät. Dieser Begriff hat religiösen Glanz, unwillkürlich denken wir Deutschen an das Heilige Reich, Imperium sacrum. Zunächst ergibt sich ja aus dem Merkmale der Macht bloß jene Erhabenheit, die dem Großen überhaupt zukommt. Aber nach der im Menschen gelegenen Wertordnung muß zwischen Macht und Wert eine enge Verbindung bestehen, muß sich Macht durch geistigen Wert rechtfertigen; um majestätisch zu wirken, muß die Macht bejaht werden können. Niemals kann vom vollwertigen Menschen Macht auf die Dauer anerkannt werden, wenn sie sich nicht als Hüterin der sittlichen Wertordnung erweist. Die Deutschen z. B. sind in drückender Weise abhängig von der realen Macht Frankreichs, aber sie empfinden diese Macht nicht als majestätisch, und daß die Franzosen es merken, wie unmöglich es ist, die Deutschen zu einer innerlichen Anerkennung der französischen Macht bloß wegen der vorläufig noch vorhandenen materiellen Überlegenheit zu bewegen, hat für sie etwas so Bedrückendes, daß sie beständig um ihre Sicherheit besorgt zu sein vorgeben. — Die Tendenz auf hohe Werte, die im Begriffe des Reiches liegt, ist der Grund, warum man im Deutschen die Ordnung der Werte selbst mit Vorliebe als „Reich der Werte" bezeichnet, ein Ausdruck, der in andere Sprachen nicht wörtlich übersetzt werden kann. Der Inbegriff der Werte unter der überragenden Herrschaft des Heiligen wird als das Reich Gottes bezeichnet. Wenn wir die in altchristlichen Überlieferungen vorkommenden Ausdrücke βασιλεία τοῦ θεοῦ, regnum Dei, civitas Dei (Königtum Gottes, Gottesstaat) vergleichen mit dem deutschen Worte „Reich Gottes", so ist die deutsche Bezeichnung die feierlichste und schönste; was seinen Grund in der reicheren Geschichte des deutschen Wortes und in der ärmeren der lateinischen und griechischen Ausdrücke hat.

Der Begriff eines Deutschen Reiches ist von dem des Gottesreiches geschichtlich nicht zu trennen; das alte Deutsche Reich war ein Teil des Gottesreiches auf Erden. Der Inhalt des alten deutschen Reichsbegriffes war folgender: Es gibt ein einziges Gottesreich mit der Bestimmung, sich über alle Völker auszudehnen und alle Erlösten in sich zu vereinigen; es hat zwei Stände, den geistlichen mit dem obersten Priester und den weltlichen Stand mit dem König der Könige, dem Weltkaiser, an der Spitze. Auch nach der ideellen und realpolitischen Auflösung dieses erhabenen Reichs-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

begriffes, die schon im Mittelalter einsetzt, blieb phantasiemäßig noch etwas vom himmlischen Glanz am Begriffe des Reiches. Die neuzeitliche Entwicklung brachte es mit sich, daß der Glanz immer mehr verblaßte und innerhalb der Deutschen allmählich verlosch. Das hängt nicht bloß damit zusammen, daß das Reichsgefüge sich lockerte und im 18. Jahrhundert innerhalb des Reiches ein gegen das Kaisertum gerichtetes neues Machtzentrum sich bildete — nur mit innerer Bewegung kann man unter diesem Gesichtspunkte die lebendige Schilderung Goethes von der Erhabenheit sowohl wie vom Verblassen des Reiches nachlesen —, nein, der wichtigste Grund ist der, daß unter den Deutschen der Begriff einer nationalen Sendung mehr und mehr dahinschwand. In geschwächter Form lebte die Idee einer deutschen Sendung und damit auch die alte Reichserinnerung unter den österreichischen Deutschen weiter, aber die liberale Aufklärung des 19. Jahrhunderts höhlte die psychologischen Voraussetzungen eines lebendigen Gefühles für die höhere Aufgabe aus und die Trennung vom Deutschen Reich im Jahre 1866 hat das alte Selbstbewußtsein der österreichischen Deutschen ins Herz getroffen und ihre Macht und Stoßkraft geschwächt. Dennoch erblickte das deutsche Volk in Österreich bis zum Schlusse seine Aufgabe darin, deutsche Bildung nach dem Osten zu verbreiten, und blieb dieser Aufgabe auch bis zum Schlusse treu, freilich nicht gefördert und ermutigt durch die allgemeine Anerkennung der Weltöffentlichkeit, sondern in tapferer Resignation, überschattet von dem Dunkel der Vergessenheit und des herannahenden Verhängnisses. — Das neue Deutsche Reich aber war sicherlich ein Reich durch seine Macht, durch sein Gefüge, das bei aller Komplikation des Aufbaues in der preußischen Bekrönung Mittelpunkt und Gipfel hatte, endlich durch seine koloniale Entfaltung; aber je lauter die Deutschen sangen, daß am deutschen Wesen die Welt genesen werde, desto weniger wußten sie, worin diese Genesung eigentlich bestehen solle, und darum wußte es niemand. Das neue Deutsche Reich hat ohne Zweifel durch seine Macht in der Mitte des Abendlandes viel für den Frieden in Europa getan, hat auch auf vielen Gebieten menschlicher Bildung denkwürdige Leistungen hervorgebracht, die Deutschen aber wußten selbst nicht, wie groß das sei, es fehlte ihnen der hinreißende Glaube an eine Sendung, darum fehlte dem Reich eine seiner Macht ebenbürtige Idee von allgemein sittlichem Wert und in dieser Hinsicht war das Reich doch mehr ein Staat von Staaten als ein Reich.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Der allgemeine Begriff eines heiligen Reiches unter den Menschen hat auch die Reichsideen der unter römisch-germanischem Einfluß stehenden Völker des Ostens geformt. Die Ideen der Stefanskrone, der Wenzelskrone, des polnischen Reiches sind Varianten dieses Reichsgedankens. Noch die polnischen Messianisten hatten dafür ein starkes Gefühl. Aber auch den Verfall des Reichsgedankens machten diese östlichen Völker mit. Das war und ist gerade im näheren Osten, dem Völkermischgebiet Europas, verhängnisvoll. Ein Reich kann übervölkisch und doch einem Volke besonders anvertraut sein. Andererseits wirkt der Verfall des Reichsgedankens weniger störend in einem Reiche mit einheitlicher als mit gemischter Bevölkerung. Schon die Magyaren begingen nach 1866 den Fehler, daß sie das übervölkische, aber den Magyaren anvertraute Reich des heiligen Stefan in einen magyarischen Nationalstaat umzuwandeln trachteten; die heutigen Tschechen, namentlich aber die Polen und die Südslawen, beeilen sich, dem Beispiel der Magyaren zu folgen, ja es zu überbieten, ohne sich durch das Ergebnis abschrecken zu lassen. Das westeuropäische Denken mit seiner theoretischen Überschätzung des Individuums und seinem Mißtrauen gegen das Organische, gegen den in den Dingen liegenden Sinn, verführt sie zum blinden Vertrauen in die äußere Macht, zum Aberglauben an die physikalische Kausalität. In diesem Wahn macht ihnen das Vorbild der Weststaaten einen übermäßigen Eindruck, sie fühlen sich zu Mächten zweiten Ranges dadurch degradiert, daß sie Verpflichtungen zum Schutze fremder Volksbestandteile übernehmen mußten, und trachten daher, den Anlaß zu diesen Verpflichtungen möglichst rasch durch gewaltsame Assimilierung zu beseitigen. Um aus ihrem Irrtum herausgerissen zu werden, brauchen sie ein großes Beispiel, ein Vorbild, das Bild eines neuen Reiches, das neue Deutsche Reich. Ein solches kann nur aus einer neuen Idee entstehen. Macht allein genügt nicht.

Die Idee ist heute da: der Aufbau Europas auf der Grundlage einer neuen Rechtsanschauung. Es liegt etwas Begeisterndes, Hinreißendes darin, daß die Deutschen fast ohne äußere Machtmittel an drei entscheidenden Stellen: in der Frage des Volkstumsrechtes, der wirtschaftlichen Kooperation, der Abrüstung, für die tragenden Grundgedanken einer künftigen abendländischen Verfassung kämpfen müssen; die Not zwingt sie dazu. Es war kein glückliches Wort: Not kennt kein Gebot. Wahr ist vielmehr: Not schafft Gebot, die Not ist der Anlaß, durch den die Seele auf eine neue Bewußtseinsstufe ge-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

trieben, zu einem neuen Vorstoß in das Reich der ewigen Werte, zum Gehorsam gegen die göttliche Weltordnung gezwungen wird. Denn der Kampf um ein neues Recht hat weltanschauliche Konsequenzen, führt zu einer neuen Auffassung vom Rechte, indem er ein metaphysisches Fundament des Rechtes glauben lehrt.

Dies zu sehen, zu glauben, zu fühlen, ist nur bei einer neuen Bewußtseinslage möglich. Die jüngere Generation ahnt mehr oder weniger dunkel oder klar, daß durch sie hindurch der Aufbruch zunächst der Deutschen, dann des Abendlandes zur Zukunft hin gewaltig und stürmisch geschieht. Aus diesem Glauben aber muß ein neues Gefühl für den abgestuften Wert der Dinge, zunächst ein neues Pathos der Distanz erwachsen. Macht allein ist nicht imposant. Drastisch gesprochen, wenn die Deutschen in Genf oder Lausanne oder sonstwo mit Menschen der anderen Seite verhandeln, so müssen sie fühlen, sie stehen nicht auf demselben Niveau, sondern auf einem höheren, gehoben durch die Sendung zu einem neuen Werke. Dieses Pathos der Distanz spricht sich vorläufig noch nicht in einer typischen deutschen Haltung aus, weil es noch nicht alle Deutschen durchdrungen hat, aber man kann die neue Haltung bereits beschreiben: es ist das ruhige und unerschütterliche Verharren in einem gefestigten Glauben, der Adel der hohen Aufgabe, daher die äußerliche Gelassenheit bei innerlicher Glut, die allem vornehmen und edlen Wesen eigen ist, mit einem Worte: das neue Reichsbewußtsein. Dieses Reichsbewußtsein wird sich dann auch den Reichskörper bauen. Die Schwierigkeiten des heutigen Reichsbaues sind nicht juristischer und historischer, sondern metaphysischer Natur. Es gibt noch keine Form des Reiches, weil die innere Glut zum Reiche hin noch nicht da ist, oder vielleicht ist es richtiger zu sagen, daß sie noch nicht hinlänglich viele Volksgenossen in der strahlenden Weißglühhitze ergriffen hat. Bloß die flüssige Glut ist imstande, juristische und historische Bedenken wie erstarrte Reste umzuschmelzen.

Es ist kein Zufall, daß die stärkste nationale Bewegung sich heute an der Idee des Reiches entzündet; sie spricht vom Dritten Reich. Der Begriff ist religiös, apokalyptisch und hat einen viel großartigeren Inhalt und eine viel reichere Geschichte, als die meisten von denen wissen, die von ihm reden. Er bedeutet nicht weniger als die Kultur der Zukunft, das Dritte als Synthesis von bisher getrennten Dingen. Die für die künftige Kultur wichtigsten Synthesen werden folgende sein: 1. die Zusammenfassung von Erfahrungs-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wissenschaft und religiöser Metaphysik in einer neuen Weltanschauung; 2. die Synthesis antiker Formenklarheit und gotischer Farbenglut in einem neuen Weltstile; 3. die Synthesis von persönlicher Freiheit, die getragen ist von dem Gefühle der Berufung zu schöpferischer Tat und frommer Einfügung in die Gemeinschaft und ihre Aufgaben auf dem Gebiete sozialer Ethik: 4. die Synthesis von nationaler Geschlossenheit und übernationaler Rechtsordnung auf dem Gebiete der Staatskunst und der zwischenvölkischen Beziehungen und 5. für die Deutschen insbesondere die Synthesis zweier großer Traditionen, die lange zwiespältig neben- und gegeneinander standen, der älteren österreichischen Reichsüberlieferung und der jüngeren preußischen Reichsidee, zu einem Reich. — Die meisten denken bei dem Reiche der Zukunft in erster Linie an die zuletzt genannte Zusammenfassung. Der Wille zu dieser Zusammenfassung ist anzuerkennen und durchaus zu bejahen, führt aber durch die Natur der Dinge zu den übrigen Erweiterungen, denn das künftige Reich kann nicht bei dem alles mit Macht durchdringenden Volksstaat stehen bleiben, es muß und kann auf Grund der ständischen Idee zu einer Verfassung des Deutschen Reiches und zu einem Urbilde gegliederter Verfassung überhaupt vordringen, welche, wenn sie sinnvoll auf östliche Staaten übertragen wird, den deutschen und nichtdeutschen Volksgruppen das physische und kulturelle Leben sichert, was weiterhin zu letzten metaphysischen Fragen über den Ursprung des Rechtes und der Wertordnung überhaupt führt. Die künstlerischen Formen des neuen Weltbildes werden sich dann von selbst einstellen. Es ist aber von Bedeutung, daß der Jugend von heute neuerdings das Bild des gezüchteten und zuchtvollen, des adeligen Menschen vorschwebt, ein Menschenbild vor ihrer Phantasie auftaucht, welches sowohl dem der Antike wie dem der hohen Gotik ähnlich ist: der miles christianus, der christliche Streiter, der deutsche Ritter. Das alles aber ist die Erneuerung des alten tausendjährigen Reichsbewußtseins. Als Vorkämpfer des Gottesreiches, als christliche Streiter sind die Deutschen in die Geschichte eingetreten und das sind sie heute neuerdings mehr denn je. Das Dritte Reich der Deutschen ist, wie es bei jeder Synthese geschieht, bereicherte Rückkehr zum Ersten Reiche; wieder muß vor uns der adelige deutsche Mensch von hoher Form stehen, in der stillen Würde, Sammlung und heroischen Heiterkeit, welche dem zuteil wird, auf welchen sich die Flamme der Erwählung gesenkt hat.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Die Ausstrahlungskraft eines echten Reiches geht weit über die völkerrechtlichen Reichsgrenzen hinaus. Als geistige Macht herrscht es, soweit seine Ideen herrschen. Noch das fragmentarische Deutsche Reich um die Mitte des 19. Jahrhunderts reichte durch die romantische Philosophie weit nach dem europäischen Osten hinein. Aber die Deutschen wollten davon nichts wissen. Andererseits reichte das Bismarckische Reich, als geistige Macht betrachtet, viel weniger weit als seine reale Macht; aber auch davon nahmen die Deutschen keine Kenntnis. Das geistige Reich der Franzosen drang durch die demokratische Idee weit nach Mitteleuropa herein. Das wußten die Franzosen. Ebenso wußten es die Engländer, daß die Lebensform, die sie vertraten, mit einer englischen Weltanschauung zusammenhänge, deren Einfluß weit über das englische Weltreich hinaus galt. Das gab ihnen den inneren Halt, das sittliche Übergewicht. Ähnliches werden die Deutschen in der nächsten Zukunft erleben, sie werden es erleben müssen, sie müssen dieses Erlebnis herbeiführen, denn sie müssen einen neuen Bewußtseinszustand schaffen, der über das westeuropäische individualistische Bewußtsein durch ein verstärktes Gefühl für die metaphysische Gebundenheit des Menschen hinausgeht.

Das Kennzeichen dessen, daß sich ein neues Bewußtsein durchgesetzt hat, wird eine neue innere Haltung gegenüber den Mächtigen des Westens und den sogenannten Friedensverträgen von Versailles und St. Germain sein. Der Phasen nationaler Selbstbesinnung gibt es drei: Die erste ist der Schmerz, Gefühl erlittener Erniedrigung, Entschlossenheit, sich zunächst abzufinden, aber an der Zukunft mit kluger Ausnützung aller Chancen zu arbeiten; aus dieser Haltung ergibt sich das Programm, die Erfüllungspolitik zu einer Stufe des Aufstieges zu machen. Nach der unerbittlichen Logik der Geschichte hat dieses Programm seine Grenzen; deshalb muß die erste Phase des nationalen Bewußtseins überwunden werden. Das geschieht heute. — Die zweite Phase ist die Empörung, aber mit dem beginnenden Gefühl der inneren Überlegenheit. In dieser Phase wird Versailles als Trauertag der ganzen Nation begangen, wo Fahnen in allen deutschen Städten von Kiel bis Klagenfurt, von Aachen bis Königsberg und Danzig wehen sollen. Aber der Kampf gegen Versailles wird nicht mehr bloß mit der Begründung der großen Schädlichkeit geführt, sondern mit dem vernichtenden Argument der Unrechtmäßigkeit, der Ungültigkeit jener auf erwiesenermaßen falschen Voraussetzung aufgebauten Verträge. In diese Phase müssen wir

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

jetzt eintreten. — Die dritte Phase ist das vollkommene Sendungsbewußtsein. Das Pathos der Distanz hat sich durchgesetzt. Versailles ist die große Niederlage der anderen und der beginnende Sieg der Deutschen. Adel verpflichtet. Die Majestät des Reiches zwingt die Deutschen, die Ordnung des Abendlandes nicht nur um der Deutschen, sondern um des ganzen Abendlandes willen zu übernehmen. Die deutsche Nation hat die Idee des abendländischen Reiches, die sich Frankreich im 19. Jahrhundert angemaßt hatte, übernommen; das Deutsche Reich ist der anerkannte Hort der abendländischen Kulturwelt geworden. Dann erst werden die Deutschen fühlen und die anderen mit ihnen, daß das deutsche Wesen ein neues Heil für die Welt bedeutet. Das deutsche Volk ist zum Gesetzgeber geworden, zum höchsten Amt emporgestiegen, das in der politischen Sphäre möglich ist. Und diesem Gesetzgeber erwächst aus seinem Amte seine Herrschgewalt. Durch die Trennung Österreichs vom Deutschen Reiche traten im 19. Jahrhundert die beiden Formen der Hoheit auseinander: das österreichische Reichsbewußtsein war groß durch Gesetzgebung, doch fehlte ihm, geschwächt wie es war, die Herrschgewalt; im deutschen Reichsbewußtsein überwog die Herrschgewalt, doch fehlte ihm das Gefühl der Verpflichtung zur großartigen Gesetzgebung, zur Arbeit an der Ordnung des abendländischen Raumes. Das deutsche Reichsbewußtsein war gesättigt, aber nie darf das Bewußtsein des Berufenen gesättigt sein. Die deutsche Zurückhaltung war keineswegs realpolitische Beschränkung auf nähere Ziele, sie war Verzicht, falsche Bescheidenheit, die sich gerächt hat.

Daraus ergibt sich eine dreifache Schichtung des künftigen Reiches:

1. Es wird ein Reich der Deutschen geben als einen festgefügten politischen Körper von kompliziertem Bau, vielleicht nicht mehr so kompliziert, wie das heutige Reich ist, aber kein Einheitsstaat nach dem Muster des Westens, sondern ein echtes Gefüge, das sich vom Bismarckischen und vom jetzigen Reich dadurch unterscheidet, daß es zwei Bollwerke nach Osten haben wird, zwei feste und charakteristische Träger des Reichsgedankens, Preußen und Österreich. Beide haben gemeinsam, daß sie Ostmarken sind, aber zwischen beiden besteht der Unterschied, daß Preußen den sich zusammenziehenden, den sich abschließenden, Österreich den sich ausdehnenden und öffnenden Charakter darstellt. Der preußische Charakter stammt aus dem Ritterorden, im österreichischen ist der ritterliche Sänger lebendig

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

geblieben. Das nationale Leben aber braucht beide. Es wird darum nötig sein, daß gerade Österreicher und Nordostdeutsche aus dem gemeinsamen Ostmarkenschicksal die Ähnlichkeit ihrer Aufgabe erkennen und sich gegenseitig in immer höherem Grad anerkennen und würdigen lernen. Erst dadurch, daß die beiden reichgründenden Stämme in einem Reiche vereinigt sind, wird dieses innerlich ins Gleichgewicht kommen. Dies also ist das künftige Reich im engeren Sinne.

2. Darüber baut sich ein zweites, mehr locker gefügtes Reich: die deutsche Volksgemeinschaft auf aller Welt, namentlich aber im mitteleuropäischen Raum. Für sie ist das gefügte Reich der Deutschen der mächtige Mittelpunkt, das Herz, von dem auf sie Kraft und Freude überströmt.

3. Darüber baut sich ein noch mehr vergeistigtes Reich: die Idee einer neuen Rechtsordnung für alle Völker. Das festgefügte Dritte Reich wird nicht nur der mächtige Mittelpunkt der Deutschen sein, sondern aller Volksgruppen, der deutschen und der nichtdeutschen. Durch diese Leistung aber wird ein Zeitalter heraufgeführt, in welchem von den Deutschen eine ähnliche Fernwirkung ausgehen wird, wie eine solche ehemals von England und Frankreich ausging. Wir dürfen uns nicht bescheiden, wir müssen die geographische und wirtschaftliche Mitte des Abendlandes zum politischen Gravitationszentrum und zur strahlenden Sonne der abendländischen Kulturgemeinschaft machen. Wie weit die Ausstrahlung dieses Reiches reichen wird, wer kann es sagen? Was sich heute in der Mitte des Abendlandes vorbereitet und morgen wirklich sein wird, kann eine neue Phase des völkerrechtlichen Denkens einleiten und dazu dienen, um die Verhältnisse der Völker und Staaten in einer die ganze Erde oder wenigstens größere Teile von ihr umfassenden Schicksalsgemeinschaft zu regeln. Irgendeinmal wird die große Staatskunst sich auch mit dem bisher nur der kriegerischen Auseinandersetzung überlassenen Problem der Verteilung und Ausgleichung der den Völkern und Reichen zugefallenen Erdräume befassen müssen. Eine Methode ist die Niederlassung von Gruppen übermäßig verdichteter Völker in dünn besiedelten Gebieten; sie müssen dann die Gewähr haben, daß ihr Volkstum erhalten bleibe und nicht nur Kulturdünger sei. Es gibt noch andere Methoden, z. B. Völkerbundmandate oder die Zuweisung weniger dicht besiedelter Gebiete an ein überfülltes Volk. An diese Dinge wagt sich heute noch niemand heran. Es fehlen die Erfahrungen, die vorbildlichen Formen eines neuen Rechtes. Der mitteleuropäische Raum ist die Stelle, wo

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

die Erfahrungen gesammelt, die neuen Rechtsformen erprobt werden müssen. Es ist notwendig für diesen Raum selbst, daß dies geschehe; es liegen außerdem in der Geschichte sowohl des alten Deutschen Reiches wie der Donaumonarchie zahlreiche Ansätze zu sinnvollen Schöpfungen vor. Sie sind durch die westeuropäische Schablone zunächst überdeckt worden, aber die Natur der Dinge beginnt dagegen zu revoltieren mit einer Macht, daß die Westeuropäer zu erkennen beginnen, daß hier seit langem etwas im Werden ist, was sie, von allzu einfachen Denkkategorien eingeengt, noch nicht sahen. — Wie das Dritte Reich der Kunst und das der Metaphysik könnte auch das durch die Deutschen herbeigeführte neue Reich der Staatskunst Weltgeltung erlangen.

Dieses ist das dreifach geschichtete künftige Reich der Deutschen; das ist ihr Drittes Reich. Der Weg dazu aber führt über den näheren Osten. Dorthin wird die deutsche Politik durch ihre nächsten Aufgaben gewiesen. Hier vor allem ist wirtschaftlicher Ausgleich, hier vor allem Anerkennung des Volkstumsrechtes nötig, der Kampf um Abrüstung hat den Sinn, die Hindernisse dieser natürlichen Entwicklung zu beseitigen.

Die Einheit der deutschen Geschichte

70. Das Sendungsbewußtsein. Wenn die Deutschen die ihnen zugewiesene Aufgabe erkennen und mit großem Sinn übernehmen, wird ihnen außer dem praktischen Erfolge der Führung in eine neue Phase europäischer Kultur auch der unerwartete Nebengewinn zufallen, daß ihr bisher zerrissenes und zweideutiges Geschichtsbild sich zu sinnvoller Einheit zusammenschließt, politische Tat und kulturelle Leistung ein Ganzes bilden. Weil aber unter den Deutschen ein verhängnisvolles Vorurteil gegen geistige Begründung staatsmännischen Wirkens besteht, ist zuerst über das grundsätzliche Verhältnis von Politik und Kultur etwas zu sagen.

Nach weitverbreiteter Meinung haben Bildung und Politik nicht viel miteinander zu tun. Auch die Geistigen, ja diese erst recht, billigen die Worte des wüsten Gesellen in Auerbachs Keller: „Ein politisch Lied, ein garstig Lied", und rechtfertigen ihre Ablehnung mit dem pretiösen Glauben, daß man den Geist, die Kultur vom Staube des Alltags, vom Schmutze der Politik und der Geschäfte hinweg in den stillen, sauberen, von kastalischen Quellen berauschten Musenhain flüchten müsse, während die sogenannten Realpolitiker

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

behaupten, daß die Politik an Klarheit und Schlagkraft verliere, wenn sie sich von Ideen umnebeln lasse. Die Irrigkeit dieser Meinung beweist sowohl eine theoretische Erwägung über das Wesen der beiden Begriffe wie ein Blick auf die lebendigen und wirksamen politischen Überlieferungen der großen Völker.

Politik in der hohen Bedeutung, die das Wort bei Aristoteles hat, ist die Weisheit, Kunst und Tugend, das möglichst Gute unter möglichst vielen Menschen zu verwirklichen. Kultur oder Bildung ist die Bemühung um die Verwirklichung der geistigen Werte sowie die Gesamtheit der Leistungen, welche dieses Bemühen hervorgebracht hat. Daher ist die Politik ein Teilgebiet der Kultur. Wenn gleichwohl beide im Sprachgebrauche getrennt werden, so hat das darin seinen Grund, daß man bei Bildung nicht so sehr an die Gesamtheit der Werte, sondern mehr an die Werte des Wahren und Schönen, als an die des Guten, dagegen bei Politik, die nur einen Teil der Wertordnung faßt, hauptsächlich an wirtschaftliche, in zweiter Linie an soziologische Werte, wie Geltung, Einfluß, erst in dritter Hinsicht an den sittlichen Wert der Gerechtigkeit zu denken pflegt und die übrigen geistigen Werte einem besonderen Gebiete politischer Betätigung, der Kulturpolitik, zuweist. Ist dergestalt die Politik eine Form der kulturellen Betätigung, so ist andererseits auch jede kulturelle Leistung, da sie in die Gemeinschaft hineinwirkt, zugleich unwiderruflich politisch. Auch der reine Theoretiker, der Forscher, der Lehrer, der Künstler, sie alle müssen, ob sie wollen oder nicht, in diesem Sinne politisch wirken, ja von diesem Wesensgesetze der geistigen Verbundenheit ist selbst der nicht ausgenommen, der die Gemeinschaft flieht und sich in die Einsamkeit zurückzieht, er wirkt eben negativ, indem er seinen Platz aufgibt und einem anderen einräumt. Auch der Rückzug ist eine strategische Maßregel und hat strategische Folgen.

Ein Blick auf die politische Praxis beweist, daß alle erfolgreichen Völker in ihrem Handeln von Ideengefügen und Weltbildern bestimmt werden, in denen sie ihre Stellung in einem Wertganzen festlegen, immer um den Nachweis bemüht, daß die eigene Sache Voraussetzung zur Verwirklichung eines letzten Wertes sei.

Dies läßt sich an der französischen, englischen und russischen Ideologie zeigen, um nur einige Beispiele hervorzuheben. Das erste Werk der französischen Geschichte: Gesta Dei per Francos von Gre-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gor von Tours, läßt das große Thema der französischen Geschichtsauffassung schon in dem feierlichen Titel anklingen: Es sind Gottes Taten, die von den Franken ausgeführt werden. Die Franken, das erste germanische Volk, das zum lateinischen Christentum übertrat, übernahmen auch Augustins Geschichtsphilosophie und fühlten sich zu Schützern des Gottesreiches berufen. Karl Martells Sieg über die Mauren, Karls des Großen Kaiserkrönung schienen diese Auffassung zu bestätigen. Es war ein schwerer Schlag, der Beginn einer von den Franzosen nie überwundenen Verwirrung, daß in der Folge die Päpste den deutschen, nicht den französischen Königen die Kaiserkrone des Abendlandes übertrugen; das haben die Franzosen weder den Päpsten noch den Deutschen je verziehen. Der Konflikt zwischen Papst und Kaiser erweckte in der zweiten Hälfte des Mittelalters in Frankreich die Hoffnung auf die politische Führung des Abendlandes, welcher Anspruch sowohl durch den französischen Vorsprung in der Kreuzzugsbewegung wie in den Wissenschaften und Künsten des gotischen Zeitalters eine gewisse Begründung erhalten zu haben schien. Der 100jährige französisch-englische Krieg (rund von 1350 bis 1450) brachte zwar Frankreich um diesen Erfolg über das erschütterte Deutsche Reich, dafür gewann es durch die mehr als hundertjährige deutsche Umwälzung (rund von 1520 bis 1650) nun doch das Übergewicht, das es politisch und kulturell durch ein Jahrhundert (von 1650 bis 1750) ausnützte. Seine geistige Herrschaft in Europa wurde vom erwachten deutschen Klassizismus zwar gebrochen und Deutschland führte geistig (von 1750 bis 1850) ziemlich uneingeschränkt, aber die französische Revolution verschaffte den Franzosen ein ideelles Übergewicht auf politischem Gebiete, dessen Höhepunkt in die Jahre des letzten Krieges fällt. Die Revolution entthronte zwar Gott im Bewußtsein vieler Franzosen, aber die Glaubensinbrunst und das Sendungsbewußtsein verloren, indem sie in den Dienst dreier verlockender Göttinnen traten, der Freiheit, der Gleichheit, der Brüderlichkeit, nichts, ja gewannen sogar an Kraft und Glut gemäß einem Kompensationsgesetze, nach welchem den tieferen Werten durch leidenschaftliche Liebe das an Wert ersetzt wird, was ihnen wesensmäßig fehlt. Ein tieferer Wert, der für den höchsten ausgegeben wird, muß wegen des vorliegenden Irrtums mit um so größerer Wut als höchster Wert verteidigt werden. Der Höhepunkt dieser Siedehitze war Versailles. Der ganzen französischen Politik liegt aber eine Idee zugrunde, weshalb der Franzose sich

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

mit Stolz der Geschlossenheit seines Geschichtsbildes erfreuen zu dürfen glaubt.

Das jüngere, aber außerordentlich schlagkräftige Sendungsbewußtsein der Angelsachsen stammt aus der puritanischen Revolution. Calvin befestigte den Begriff der Prädestination. Aus dem Alten Testament, in welchem dem auserwählten Volke der Besitz des gelobten Landes verheißen war, schlossen die Puritaner, daß Reichtum und wirtschaftlicher Erfolg Anzeichen der Auserwählung seien. Gottes Reich und gute Geschäfte durchdrangen sich hundertprozentig zum Cant und zum angelsächsischen Imperialismus. Zwar war für die angelsächsische Herrschaft der Abfall der Vereinigten Staaten vom englischen Weltreich ein großes Unglück, aber das Sendungsbewußtsein half allmählich darüber hinweg und stellte sogar mit der Zeit ein gewisses Gemeingefühl neuerdings her. Haben auch die Angelsachsen gegenüber der Theorie sich die Freiheit gewahrt, sich im einzelnen ohne ideologische Bindung entscheiden zu können und nie das Bedürfnis gefühlt, alles, was sie tun, aus ihr zu rechtfertigen, so hat die Idee der Erwählung und der Sendung doch mächtig gewirkt und von Fall zu Fall dazu dienen müssen, die praktische Politik zu rechtfertigen. Auf diese Tatsache kommt es an.

Vor dem Krieg und während des Krieges war die russische Geschichtsphilosophie und Politik von dem Glauben getragen, daß das russische Volk berufen sei, das schlichte Christentum der Brüderlichkeit darzustellen und dem individualistischen und materialistischen Westen zu vermitteln. Alle Gewalt zur Erreichung dieses Zieles schien diesem aggressiven Messianismus gerechtfertigt. Vergebens warnte der hellsichtige Solowjow. Dostojewskys politische Folgerungen aus dem Messianismus lassen sich in den drei Sätzen zusammenfassen: Die slawische Brüderlichkeit wird die Welt erobern, aber den Polen darf man natürlich die Freiheit nicht geben und außerdem gehört uns Konstantinopel. Der Bolschewismus hat zwar ebenso wie die französische Revolution die Religion abgeschafft, aber das Sendungsbewußtsein nicht etwa aufgegeben, sondern wegen der verkehrten Zielsetzung noch wilder und grausamer behauptet.

Ein Überblick über die Geschichtstheorien der großen abendländischen Völker zeigt zweierlei: 1. alle haben eine gemeinsame Wurzel in der christlichen Idee des Gottesreiches, aus dem sie durch Verweltlichung und durch Entartung hervorgehen, aber noch etwas vom ursprünglichen Heiligenschein als Maske an sich tragen; 2. auf-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

fallenderweise ist an einer solchen, das Irdische durch den Messianismus verklärenden Ideenbildung gerade das Volk nicht beteiligt, das geschichtlich am engsten und am längsten mit der echten, sakralen Idee des Gottesreiches verbunden war, das deutsche. In die Zukunft werden die Deutschen nur führen können, wenn sie den Kampf um das Recht als einen Teil des Kampfes um das Gottesreich auffassen, der schicksalsmäßig notwendigen Politik den großartigen Hintergrund eines metaphysischen Weltbildes und ihrem Lebenswillen den unerschütterlichen Auftrieb eines religiösen Sendungsbewußtseins wiedergewinnen.

Für die Bildung eines geschichtlichen Sendungsbewußtseins sind zwei Fälle besonders günstig und die entgegengesetzten Fälle besonders ungünstig. — Es ist günstig, wenn 1. ein Volk seine Geschichte als sinnvolle Einheit erblicken kann, und ungünstig, wenn sie ihm zerrissen, zwiespältig, gebrochen erscheint; wenn 2. ein Volk beim Rückblick auf seine Geschichte wiederholt Perioden antrifft, in denen äußere Macht und geistiger Glanz sich verbinden, die Macht den Glanz erhöht und verstärkt, der Glanz die Macht verklärt und rechtfertigt, dagegen ungünstig, wenn Macht und Geist nicht zusammen auftreten, weil dann der Macht die ideale Rechtfertigung, dem Geiste der Nachdruck, die unbestrittene Geltung fehlt oder zu fehlen scheint.

Die französische und die englische Geschichte wiesen bis ins 19. Jahrhundert beide Vorteile auf. Die Franzosen haben in der Revolution durch die kühne Wendung, mit der sie an Stelle des Gottesreiches das Reich der Vernunft und der bürgerlichen Ideale setzten, die Kontinuität ihres Sendungsbewußtseins aufrechterhalten und können mit Stolz darauf zurückblicken, daß unter Karl dem Großen, im gotischen 13. Jahrhundert, im 17. Jahrhundert der französischen Klassiker und noch unter Napoleon das mächtige Frankreich zugleich mit Bildung gesättigt war. Die Angelsachsen fühlten seit dem 16. Jahrhundert Macht und Erwählung als vertauschbare Begriffe und finden den ersten Machtaufstieg im 17. Jahrhundert außerdem begleitet und verklärt durch den größten Renaissancedichter, Shakespeare. Dagegen scheint das glänzende Italien des Mittelalters und der Renaissance politisch zerklüftet und machtlos. Nicht Italien, sondern einzelne Fürstentümer und Republiken brachten es zu hoher Bildung und politischer Geltung. Auch die deutsche Geschichte ist nach dem Empfinden der Deutschen zerrissen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und zwiespältig. Dem klassischen Zeitalter um 1800 fehlt die große politische Geltung, andererseits weisen Persönlichkeiten und Perioden, in denen das Geltungsbedürfnis der Nation eine gewisse Befriedigung findet, wie Friedrich II. von Preußen und das neue Deutsche Reich, nicht die vollkommene Durchdringung von Macht und nationaler Bildung auf.

Das Bild der deutschen Geschichte ändert sich aber, wenn man dreierlei Veränderungen vornimmt: 1. eine Umwertung der Werte, indem man die sogenannten Erfolge der Siegerstaaten als Niederlagen, die schwierigen Aufgaben der Deutschen als Erweckung und Aufstieg ansieht; 2. eine Akzentveränderung, indem man die österreichische Geschichte und Bildung so stark betont, daß sie aus dem gesamten Klange der deutschen Kulturgeschichte deutlich herausgehört wird; 3. eine Zusammenschau der künftigen Aufgaben mit dem bisherigen tausendjährigen Schicksal, wobei sich am zentralen Volke besonders deutlich die Dialektik der Geschichte, die Einheit eines dialektischen Vorganges offenbart.

Von einer Umwertung, welche in den Gedemütigten den Sieger erblickt, zu reden, war vor zehn Jahren eine Tollkühnheit, ein Wahnsinn, ist es heute nicht mehr in diesem Grade und wird in 20 Jahren eine Trivialität sein. Die Deutschen werden einsehen, daß ihnen als Besiegten dasselbe obliegt, was sie als Sieger hätten tun müssen, den mitteleuropäischen Raum zu ordnen. Die Ententevölker werden einsehen, daß sie schon seit 1914 und ganz unzweideutig seit 1919 die allergrößte Mühe aufgewendet und die größten Opfer dafür gebracht haben, um eine sinnvolle Ordnung zu zerstören, zu vereiteln, daß sie aber durch ihren Abfall von der Idee der abendländischen Völkergemeinschaft die Berufung der Deutschen zum Kampfe für diese Gemeinschaft um so deutlicher gemacht haben. In der Rückschau auf die erste Generation des 20. Jahrhunderts werden spätere Menschen urteilen, daß in diesem Abschnitte die bisherige Geradlinigkeit der französischen und der englischen Geschichte unheilvoll zerbrochen, das bisherige Zusammengehen von Macht und Bildung zerstört worden sei. Die Führer des englischen Weltreiches haben vergessen, daß das Angelsachsentum blutmäßig auf dem Deutschtum aufruht, die französischen Staatsmänner haben vergessen, daß Frankreich gegründet ist als Reich der Franken, alle westeuropäischen Politiker haben vergessen, daß das Abendland eine Einheit ist und die Mächte, die im Kriege als die zentralen Mächte be-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

zeichnet worden sind, eben wirklich die mittlere Achse, Gehirn und Rückgrat des Abendlandes sind.

Die Bedeutung Österreichs für die gesamtdeutsche Geschichte beruht darin, daß es in vorbildlicher Weise sowohl den Vorzug der geschichtlichen Geschlossenheit wie die Einheit von Geist und Macht aufweist.

Beides läßt sich an der Bedeutung des Wortes Österreich und an der geistigen Bedeutung Österreichs, an seinen Leistungen anschaulich machen. Alle Bedeutungen des Wortes Österreich leiten sich von seiner ersten und ursprünglichen her: Ostmark des Reiches. Österreich wurde im späteren Mittelalter die Hausmacht des Geschlechtes, das fast ununterbrochen durch ein halbes Jahrtausend die deutsche Kaiserkrone trug. Dadurch erhielt das Wort die Bedeutung: Fundament der kaiserlichen Macht, und das ist sein zweiter Sinn. Als Hausmacht der größten abendländischen, der eigentlichen kaiserlichen Dynastie, die zugleich das erste neuzeitliche Weltreich beherrschte, wurde das Wort Österreich, lateinisch und spanisch: Austria, gleichbedeutend mit Weltreich überhaupt. „Casa d'Austria", „Haus Österreich", bezeichnete das Reich, in dem die Sonne nicht unterging, und das ist die dritte Bedeutung des Wortes. Vom 16. Jahrhundert an leistete Österreich, in Erneuerung seiner Ostmarksendung, dem Andrange der Türken durch zweieinhalb Jahrhunderte heldenmütigen Widerstand. Bollwerk der Christenheit: das ist die vierte Bedeutung des Wortes. Als aber der Islam zurückgeschlagen war, blieben die im Heerlager des Kaisers vereinigten Völker beisammen in einem großen Reiche: das übervölkische Reich, das ist die fünfte und letzte Bedeutung des österreichischen Namens: in ihr sind die jetzt auf der Höhe des Lebens stehenden Österreicher aufgewachsen. Zu verleugnen und zu tilgen ist die uns aufgezwungene Bedeutung. Der waffenlose, machtlose, von nichtdeutschen Mächten abhängige Kleinstaat Österreich widerspricht einer tausendjährigen Geschichte. Diese Bedeutung des Wortes steht als Phantom, Gespenst, Hohlraum, als ein fressendes Nichts, als ein sinnverwirrendes Blendwerk in der Geschichte, einzig dazu bestimmt, durch den Kontrast den Glanz einer alten Überlieferung nur um so strahlender und den Willen zur Abänderung nur um so mächtiger zu machen. Alle anderen Bedeutungen aber leiten sich geradlinig aus der ursprünglichen und immer wieder durchbrechenden Bedeutung der Ostmark ab und darin besteht die beglückende Einheit der österreichischen Geschichte.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Aber nicht nur im Sinne des Wortes, auch im Sinne der wertvollen Leistung ist die Bedeutung Österreichs von vorbildlicher Geschlossenheit, indem sie eine enge Verbindung von politisch-militärischen mit kulturellen Kraftentfaltungen aufweist. Den Ruhm der ersten Tat der Besiedlung und Verteidigung des den Awaren abgenommenen Bodens teilen die Österreicher mit den Stämmen, aus deren Verschmelzung sie hervorgegangen sind, den Bayern, Franken und Schwaben. Diese Tat war nicht mit einem Akte abgeschlossen, sondern wiederholte sich in der Folge bis in die Zeiten Maria Theresias. Österreich: das bedeutet Vorstoß der Deutschen nach dem Südosten, die Verbindung der Deutschen mit der östlichen Mittelmeerwelt ... „das Land der Griechen mit der Seele suchend ...“ Die Tat lebt wieder auf, aber heute als Aufgabe der ganzen Nation. Mit dieser ersten hängt die zweite Leistung, mit der militärisch-politischen eine rein geistige zusammen: die Bewahrung der Völkerwanderungssage, des Adelsdiploms der gesamten germanischen Welt, — denn so wie die wandernden Germanen Europa einteilten, so ist es im großen und ganzen auch heute. Die Erinnerung an die große Bewegung, die das Antlitz der Erde veränderte, haben die ostmärkischen Deutschen in einem Umfange bewahrt, daß kein anderer germanischer Stamm seinen Sagenreichtum damit vergleichen kann. Nicht nur die Taten und Gestalten der räumlich nahegelegenen germanischen und nichtgermanischen Völkerstämme, der Goten, Langobarden, Hunnen und Oströmer, sondern auch die Schicksale der Burgunder und Franken vom Rhein, der Normannen und Friesen von den nördlichen Meeren leben in den Gesängen von den Nibelungen, von König Dietrich und den Lombardenkönigen, von Gudrun, weiter fort. Diese Heldenlieder blieben in der Ostmark lebendig, weil für diesen Grenzstamm die Völkerwanderung eigentlich nie zum Abschlusse kam. Die dritte Ruhmestat ist die Abwehr der Türken: durch sie lebte die Ostmarksendung, lebte zugleich der Gottesreichsgedanke inmitten einer Zeit religiöser Bruderkriege kräftig wieder auf; denn damals schützten Österreich und der Kaiser als Oberhaupt des Deutschen Reiches zugleich das Reich und die christliche Bildung. Mit der dritten, einer militärisch-politischen Leistung, hängt aufs engste die vierte, eine geistige, zusammen, der österreichische Klassizismus, der mit der Barockarchitektur beginnt und in der klassischen Wiener Musik um 1800 einen Höhepunkt in der Weltkultur erreicht. An dieser Stelle hat sich die Einfügung des österreichischen Kultur-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gefühls in das gesamtdeutsche bereits vollzogen; denn die klassische Wiener Musik wird bereits von allen Deutschen ebenso als ein wesentlicher Teil der allgemeinen deutschen Bildung gefühlt wie die klassische Literatur. Trotzdem ist es notwendig, diesem selbstverständlich Gewordenen doch noch eine neue Fassung zu geben und die deutsche Klassik in der Weise dem Bewußtsein der Deutschen einzuprägen, daß man sie als einen Dreiklang aus Poesie, Musik und Philosophie auffaßt und als gemeinsame Leistungen aller deutschen Stämme und der beiden deutschen Religionsparteien. Die fünfte Leistung des österreichischen Stammes ist wieder eine politische: es ist die Zusammenfassung eines beträchtlichen Teiles des mitteleuropäischen Raumes zu einem Großstaat unter der Führung der deutschen Kultur, damit zugleich die Durchdringung nichtdeutscher Völker mit deutscher Wissenschaft, Kunst, Technik, Wirtschaft, Gesetzgebung und Verwaltung.

71. Begriff und Gliederung der abendländischen Geschichte. Insoferne der Inhalt der deutschen Geschichte das größte Thema der Geschichte überhaupt ist, die Verwirklichung des Gottesreiches auf Erden in einem prägnanteren Sinne als bei anderen Völkern, ist die deutsche Geschichte die eigentliche Geschichte des Abendlandes, neben der andere Geschichten, die russische, auch die englische, selbst die französische, Provinzialgeschichten sind. Die Provinzialgeschichte unterscheidet sich von der Reichsgeschichte dadurch, daß man sie für sich betreiben kann, ohne die Geschichte des Ganzen zu überschauen, man aber nicht umgekehrt die Geschichte eines Reiches betrachten kann, ohne sich um die Geschichten der Provinzen zu kümmern; so kann man auch französische, englische, russische Geschichte betreiben, indem man die deutsche Geschichte ignoriert — und so wird bei den Nachbarvölkern Geschichte auch betrieben —, aber man kann die deutsche Geschichte nicht ohne den Überblick über das ganze abendländische Schicksal erfassen. Innerhalb der deutschen Geschichte gilt etwas Ähnliches im Hinblick auf die beiden Geschichtsauffassungen, die mit Benützung von Parteinamen aus der Zeit des Frankfurter Parlaments als die großdeutsche und die kleindeutsche bezeichnet werden. Man kann kleindeutsche Geschichte betreiben, ohne das Mittelalter und die österreichische Geschichte zu achten und zu beachten, man kann aber nicht im großdeutschen Sinne Geschichte betrachten, ohne das

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Mittelalter, die Geschichten Österreichs und Preußens gleichmäßig zu überschauen.

Wenn wir aber nun an die gelegentlich der Geschichtsphilosophie der Romantik aufgeworfenen Probleme einer allgemeinen und die besonderen Probleme einer deutschen Geschichtsphilosophie herantreten, wobei auch räumliche Lage und zeitlicher Rhythmus von Wichtigkeit sind, und nun versuchen, wenigstens die allgemeine Idee einer abendländischen Geschichtsphilosophie und die Leitgedanken einer deutschen zusammenzufassen, so tritt uns schon an der Schwelle eine Schwierigkeit entgegen. Wenn von einem Gegenstande die Rede sein soll, muß er da sein. Was ist aber das Abendland, was ist die deutsche Geschichte? Gibt es denn überhaupt das Abendland als Einheit, deutsche Geschichte als Einheit? Mit dem Begriffe der Einheit geistesgeschichtlicher Gebilde ist demnach zu beginnen.

Unter Einheit des Abendlandes, überhaupt Einheit eines historischen Abschnittes, Schicksals, Vorganges kann man Verschiedenes verstehen: 1. die formale oder schematische Einheit eines Abschnittes innerhalb der dahinfließenden Zeit und des zusammenhängenden Erdraumes; 2. die inhaltliche Einheit eines geistigen Gehaltes, der sich in verschiedenen geschichtlichen Erscheinungen, im Gesellschaftsaufbau, Kunst, Wissenschaft, Religion, darstellt; endlich 3., da es eine Eigentümlichkeit der geschichtlichen Wirklichkeit ist, daß sie in freier Tat immer von neuem geschaffen wird, die Einheit als Ziel, als Idee, als Seinsollendes. In der ersten Bedeutung läßt sich jederzeit eine Einheit festsetzen; ich kann sagen: Gegenstand meiner Betrachtung sei die Geschichte von Salzburg zwischen 1500 und 1600. Für Einzelunterſuchungen ist dieser Begriff der Einheit, durch den ein Gegenstand als einheitlicher geschaffen wird, brauchbar und notwendig. Allein bei zusammenfassender Überschau muß sich das Künstliche einer solchen Definition offenbaren. So wie die Erdoberfläche ein Relief bildet, in welchem sich zusammenhängende räumliche Gestalten abheben, die man nicht nach der Methode, nach welcher einzelne Grenzen in Nordamerika gezogen sind, der geometrischen Linienführung, absondern kann, so offenbaren sich beim Überblick über die Geschichte zusammenhängende Gestalten, die sich in der Zeit entwickeln. Und so wie im Relief der Erdoberfläche wohl die Himalajagipfel mit jedem Punkte der Tundra durch kontinuierliche Übergänge verbunden sind, es aber doch zwischen beiden eine Reihe charakteristischer Formen und Formengruppen gibt, so hängen zwar

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

auch die in der Zeit ablaufenden geschichtlichen Ereignisse kontinuierlich zusammen, gleichwohl heben sich charakteristische Gruppen voneinander ab. Man kann zugeben, daß die Zählung der Gruppen und ihre Abgrenzung gegeneinander mehrere Auffassungen zulasse, aber die Möglichkeit mehrerer Auffassungen ist nie ein Argument gegen den Versuch der Ordnung. Auch zeigt die wirkliche, nicht im bloß Schematischen verweilende Systematisierung der Geschichte, daß die Meinungsverschiedenheiten nicht alle geschichtlichen Gruppenabgrenzungen in gleicher Weise betreffen oder bedrohen. Die entscheidende Einheit ist für zusammenfassende Betrachtung die an zweiter Stelle genannte, die inhaltliche.

In räumlicher und zeitlicher Hinsicht wird in Folgendem jedenfalls die Zeit seit dem Beginne der Zeitrechnung, die christliche Weltperiode, als zeitliche und die Welt des Mittelmeeres sowie die germanische und was von der slawischen Welt unter ihrem Einflusse steht, als räumliche Einheit aufgefaßt. Vielleicht wird in Zukunft der russische Raum in dieses Ganze enger hineinwachsen, als es bisher geschah, vorläufig liegt er nur im Ausstrahlungsgebiete des Abendlandes. Ob die vorchristliche Mittelmeerwelt noch in die zeitliche Einheit des Abendlandes einbezogen werden solle, sei diesmal nicht abgewogen, dafür sprechen drei Kontinuitäten: die von der jüdischen Prophetie zum Evangelium, die von der griechischen Philosophie zur christlichen Dogmatik, die vom Reiche der Römer zum germanischen Kaisertum.

In Hinsicht auf die inhaltliche Einheit werden die früher angegebenen Formen der geschichtlichen Dialektik in Erinnerung gebracht. Es gibt Entfaltung eines Gedankens oder Themas, es gibt Bewegung in Gegensätzen, Kampf der Ideen, es gibt Abwechslung und Durchdringung dieser beiden Formen der Dialektik. Auch ist schon erwähnt worden, daß sich die verschiedenen Kulturen unter anderem durch den verschiedenen Reichtum sowie durch die Innigkeit der Durchdringung und die Kraft der Ausstrahlung unterscheiden. Vergleicht man die abendländische Welt mit den beiden Kulturwelten, die neben ihr noch in Betracht kommen, der indischen und der chinesischen, so zeichnet sie sich durch Reichtum, durch ungewöhnliche Versenkung in die mannigfaltige Erfahrung, daher durch einzigartig ausgebildete technische Kultur aus. Neben diesem Drang in die horizontale Breite ist der Trieb zur Tiefe und zur Höhe zurückgeblieben, daher die Vereinheitlichung der ganzen Kultur von einem

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

metaphysischen Zentrum aus bisher noch nicht in gleichem Maße gelungen. Aber diese beiden Tendenzen des abendländischen Geistes, die in die Weite, die zur Tiefe und Höhe, gehen nicht einfach chaotisch neben- und durcheinander. Es scheint vielmehr, daß sie sich zur Einheit eines dialektischen Prozesses zusammenschließen, dessen Phasen früher mit den von Hegel eingeführten Namen als Thesis, Antithesis und Synthesis bezeichnet worden sind. Fast alle Geschichtsphilosophen des 19. Jahrhunderts, die Deutschen, die Slawen, auch die Marxisten, haben diese Formel verwendet. Gerechtfertigt ist sie erst, wenn die drei Phasen durch wirkliche Thesen, wirkliche Setzungen gekennzeichnet werden, die in dem logischen Verhältnisse stehen, welches in den drei Wörtern Thesis, Antithesis, Synthesis enthalten ist, das heißt, man muß jede Phase auf ein metaphysisches Axiom bringen und nachweisen können, daß zwischen den Axiomen das geforderte logische Verhältnis besteht. — In der Tat lassen sich drei Axiome angeben, welche sowohl den Geist größerer Abschnitte der abendländischen Kultur kennzeichnen als auch untereinander das geforderte Verhältnis aufweisen. Sie sind früher entwickelt worden und mögen hier kurz wiederholt werden.

Das Axiom der Thesis lautet: Das Ganze ist früher als der Teil, das Allgemeine ist von höherer Wirklichkeit als das Besondere; umgekehrt behauptet die Antithesis: Der Teil ist früher als das Ganze, das Einzelne ist die eigentliche Wirklichkeit, das Allgemeine nur eine Abstraktion oder gar ein Name. Die Synthesis aber muß sagen: Der Teil hat nur Sinn in bezug auf das Ganze, das Einzelne wird nur begriffen als Sonderfall des Allgemeinen, aber das Ganze und das Allgemeine bleiben leere Begriffe, wenn nicht die Erforschung der Teile und der Einzelheiten bis an die Grenzen des Möglichen vorgedrungen ist. — In der Thesis drängt das menschliche Gemüt und die konstruktive Phantasie in metaphysische Höhen und Tiefen, in der Antithesis der wißbegierige Geist in die Erfahrungsbreite, in der Synthesis muß die intuitive Vernunft eine vollkommene Ordnung, die Durchdringung der größten Fülle durch wenige ordnende Gedanken durchsetzen. In diesem allgemeinen Rahmen des Abendlandes steht die Geschichte der Deutschen so, daß ihre zentrale Stelle in jeder Phase, aber dem Stile jeweils angemessen zum Ausdrucke kommt.

In der Periode der Thesis, als das Axiom von der überragenden Wirklichkeit des Allgemeinen und Ganzen galt und es eine einige

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Christenheit gab, war der König der Deutschen als römischer Kaiser das weltliche Oberhaupt des Abendlandes. Als in der Gegenbewegung das Einzelne herausgegriffen und überbewertet wurde, als ob es die eigentliche Wirklichkeit wäre, zeigte sich die zentrale Stellung der Deutschen darin, daß die entscheidende Bewegung, die Europa in zwei religiöse Parteien zerriß, von dem Volke der Mitte ausging, dieses in die beiden Lager teilte und, die Auflösung der Völkergemeinschaft im Kleinen wiederholend, das Deutsche Reich in einzelne Fürstentümer und Territorien auflockerte. Und als es nach beendetem Religionskrieg und seinen Verwüstungen galt, über einem Trümmerfeld eine neue geistige Welt zu wölben, da war es die deutsche Klassik, nicht die eines anderen Volkes, in welcher der abendländische Genius seine bisher letzte große Form fand. Von der deutschen Mitte gingen im Jahrhundert der beginnenden Synthese die drei Apokalypsen aus, welche das Abendland im 19. und 20. Jahrhundert erregten und erschütterten. Als aber in der ersten Generation des 20. Jahrhunderts das Imperium des Abendlandes in Frage gestellt werden sollte, da richteten sich Kritik und Zerstörung zuerst gegen das Imperium der Deutschen, um fortan wie ein Präriebrand um sich zu greifen. Nun beginnen auch die großen, an der Peripherie gelegenen Weltmächte, von denen mit unwillkürlicher Huldigung die Deutschen als die Zentralen und Imperialen bezeichnet worden waren, zu fühlen, wo die Mitte des Abendlandes wirklich ist und wo das abendländische Schicksal entschieden wird. Es sind die Deutschen, von deren seelischer Kraft, Charakter und Phantasie die Rettung der abendländischen Welt abhängt, sie stehen auch im Zeitalter der Synthese in der Mitte.

72. Die drei Bedingungen des deutschen Schicksals. Das deutsche Schicksal ist durch drei Umstände bestimmt: 1. durch den allseits offenen Raum; 2. durch eine Mehrzahl zur Führung begabter und gewillter Stämme auf engem Gebiete; 3. durch die religiöse Reichsidee.

Der erste Umstand bringt durch den beständigen Kampf um die Grenzen und eine ununterbrochene geistige und körperliche Mischung in das deutsche Volk physiologische Unruhe, seelische Bewegtheit, Instinktunsicherheit, aber auch Reichtum und Mannigfaltigkeit der Anlagen und Ausdrucksformen. Das englische Gegenbeispiel zeigt, daß Isolierung in seelischer und körperlicher Hinsicht für die Befestigung des Typus und des politischen Charakters günstig ist, aber auch den Reichtum des Geistes einschränkt. Wie jeder Mensch und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

jedes Volk müssen auch die Deutschen mit Gunst und Ungunst ihrer Lage rechnen und wirtschaften, den Nachteilen begegnen, die Vorteile ausnützen und durch beides zu besonderen geistigen Formen und Leistungen gelangen. Das deutsche Volk muß seine innere Unruhe durch systematische Zucht des Willens bändigen und in Weite und Universalität verwandeln. Die beiden Persönlichkeitsideale der Geschlossenheit und Stilreinheit, der Aufgeschlossenheit und Fülle sind nicht leicht zu vereinigen, aber den Deutschen ist diese Aufgabe eben zugewiesen und sie haben sie einfach hinzunehmen, ob sie angenehm ist oder nicht, bedenkend, daß in dem Ausgleiche dieser beiden Typen alle menschenwürdige Bildung beschlossen liegt. Wer diese Lage und Aufgabe des deutschen Geistes erkannt hat, wird sich nicht wundern, daß der deutsche Typus noch nicht als eine so klare Gestalt in der Welt dasteht, wie etwa der französische oder der englische, — wobei vor der Übertreibung gewarnt werden muß, als wären diese Typen unveränderlich geblieben; nur im Vergleiche zum deutschen Wesen machen sie den Eindruck größerer Geschlossenheit; — er wird begreifen, daß manche deutschen Geschichtsperioden und manche politischen Formen mehr den Charakter der Konzentration und Vereinheitlichung, manche mehr den eines freien, wenig gezügelten Wachstums machen. Aus der Einsicht, daß diese Unausgeglichenheiten im Wesen des deutschen Schicksals liegen, wird er eine, bisher unter den Deutschen wenig geübte Disziplin lernen, die Selbstzucht im Verhalten den eigenen Volksgenossen gegenüber, und sich die übermäßige Hochschätzung fremden Volkstums abgewöhnen. Solange diese Disziplin nicht geübt wird, besteht die Gefahr, daß der zu großer politischer Leistung notwendige Impetus sich unter Deutschen mehr als unter anderen Völkern in Angriffslust nach innen, in Haß gegen den Volksgenossen umsetze.

Der zweite der erwähnten Umstände ist ein Mangel, der aus zusammengedrängtem Reichtum hervorgeht. Die germanischen Stämme, welche den engeren Siedlungsbereich verließen und sich als Eroberer in Teile der antiken Welt ergossen, gründeten dort mächtige Staaten und neue Völker, die Franken in Frankreich, die Angelsachsen in England, Langobarden in Oberitalien, wobei ihnen allerdings nicht nur der Vorteil zugute kam, daß jedes dieser Völker als eine geschlossene Kriegerschichte einer Masse von Einheimischen gegenübertrat, sondern auch, daß sie in Gebiete kamen, die durch römische Kultur geprägt worden waren; das Merkmal der römischen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Kultur aber war nicht der Reichtum, sondern die Ordnung, nicht der erfinderische Geist, sondern der gesetzgebende Wille, was den Instinkten der einströmenden Erobererschichten entgegenkam.

Die Deutschen im mitteleuropäischen Raum aber traten in die Geschichte als eine Mehrheit von Stämmen, ohne das Zusammengehörigkeitsgefühl zu erleben, welches zwischen Eroberern eines fremden Landes besteht, auch ohne das Einheitsbewußtsein anzutreffen, das die Zugehörigkeit zur antiken Weltkultur geprägt hatte. Sie nahmen zwar, wie man aus den durch die ganze germanische Welt verbreiteten Sagen von der Völkerwanderung erkennt, alle innerlich Anteil an diesem großen, das Antlitz der Erde umgestaltenden Erlebnis ihrer Rasse, aber das war Wirkung aus der Ferne und in die Ferne, kein Ansporn, einen einheitlichen Staat, ein einheitliches Volk der Deutschen zu gründen. Erst das Christentum führte ihnen das Erlebnis der Zusammengehörigkeit zu, aber zugleich das der Zusammengehörigkeit aller Menschen. Auch brachte es der im Christentum liegende Begriff der gemeinsamen Menschenwürde mit sich, daß nicht ein Stamm, etwa der der Franken oder der Sachsen oder der Schwaben, sich hoch über die anderen Stämme erheben und diese sich geistig unterordnen konnte, wie etwa in Italien die lateinischen Römer durch ungewöhnliche Taten und Schicksale ein überlegenes Bewußtsein entwickelten, das sie anderen italischen Völkerschaften aufprägten, so daß diese als Individualitäten verschwanden; vielmehr ging die Bekehrung heidnischer Germanen zum Christentume selbstverständlich so vor sich, daß diese sogleich als ebenbürtige Mitbürger in das Reich Christi eintraten und ihr Sonderbewußtsein sich nicht dem des sie missionierenden Volksstammes erst unterordnen mußte, sondern unmittelbar dem neuen christlichen Bewußtsein einfügte. — Es dauerte eine Weile, bis sich auf dieser Grundlage ein deutsches Sonderbewußtsein herausbildete; das konnte erst durch christliche Taten, Aufgaben und Menschen geschehen, die aus den germanischen Stämmen des mitteleuropäischen Raumes hervorgingen. Aber zu jenem Grade der Vereinheitlichung, welche die Römer zuerst innerhalb Italiens, dann in der antiken Welt überhaupt durchsetzten, sind die Deutschen bis heute nicht gelangt, durch die Vielheit begabter Stämme bis auf den heutigen Tag den Griechen ähnlich, die gleichfalls nicht zur Großstaatbildung kamen.

Erst die christliche Reichsidee hat dem deutschen Volke das Bewußtsein seiner völkischen Einheit und Sendung eingeflößt, aber

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

freilich wegen der ungeheuren Werthöhe des Reichsgedankens auch all die Spannungen mitgegeben, durch welche die deutsche Geschichte zur größten historischen Tragödie geworden ist. Die Überschrift über dem Drama deutscher Geschichte lautet: Von der Verwirklichung des Reiches Gottes im Abendlande; die Entwicklungsphasen dieser Idee sind zugleich Abschnitte deutscher Geschichte.

Alle diese Umstände, räumliche Lage, Verschiedenheit der Stämme und im Zusammenhange damit verschiedene dynastische Traditionen, endlich verschiedene Auffassungen vom Gottesreichsgedanken haben dazu beigetragen, das Bild der deutschen Geschichte in hohem Grad uneinheitlich zu machen, so daß es fast unmöglich erscheint, daraus einen gemeinsamen Sinn abzulesen. Dem Versuche, es dennoch zu tun, geht methodisch eine Übersicht über die möglichen Auffassungen deutscher Geschichte voraus.

Es sind drei Räume, in denen das deutsche Wesen in eigentümlicher Weise geprägt worden ist: der Westen, der Südosten, der Nordosten. Im Westen grenzt das deutsche Volk an das lateinische Gebiet, weshalb sich hier die Aufgabe entwickelt, germanisches Wesen durch Aufnahme lateinischen Geistes zu bereichern und umgekehrt romanisches Wesen durch germanischen Einfluß aufzufrischen. Der Südosten erstreckt sich in die slawische, byzantinische, turanische, islamische Welt, wird einbezogen in den großen Rhythmus des Orients, ergriffen von seinem langsameren Atem („Gottes ist der Orient, Gottes ist der Okzident, nord- und südliches Gelände ruht im Frieden seiner Hände"). Der Nordosten aber blickt hinüber nach Skandinavien und hinaus nach der russischen Ebene. Da abwechselnd in jedem dieser drei Räume sich entscheidende Schicksale abgespielt haben, ist es begreiflich, wenn die Bewohner dieser Gebiete ihre Sonderschicksale als die für die deutsche Geschichte eigentlich maßgebenden zu preisen geneigt sind. Wenn wir von weiteren räumlichen Komplikationen absehen und den hanseatischen Raum, der zum holländischen, zum angelsächsischen, zum skandinavischen hinüberleitet, nicht als einen besonderen aufzählen, weil er bisher doch nicht so entscheidend auf die deutsche Geschichte gewirkt hat, wie das Preußentum, wie das Österreichertum, wie das Rheinland, so ergeben sich aus den drei bezeichneten Räumen schon drei verschiedene Deutungen der deutschen Sendung: eine südostdeutsche, die älteste und bewußteste von allen, geprägt durch das Völkerwanderungsepos, eine westdeutsche, beladen mit Erinnerungen aus der frühen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

deutschen Kaiserzeit, und eine nordostdeutsche, für die der Aufstieg des deutschen Ritterordens (aber dieser heute nur mehr nebelhaft), dann die neuere preußische Geschichte die entscheidenden Ereignisse des deutschen Schicksals sind. Fügt man nun noch weltanschauliche Gegensätze hinzu, so ergibt sich eine weitere Verwicklung; denn ein Westdeutscher protestantischen Bekenntnisses wird zwar mit seinen katholischen Stammesgenossen darin übereinstimmen können, daß die Ausgleichung germanischen und antiken Geistes eine große deutsche Aufgabe sei und einen wesentlichen Inhalt der deutschen Kulturgeschichte ausmache, wird aber nicht, mit der Mehrzahl seiner Stammesgenossen, an der mittelalterlichen Kirche diese hohe Synthese bewundern können, sondern sie etwa im Humanismus des Franken Goethe verehren. Ein katholischer Nordostdeutscher andererseits wird wohl mit seinen protestantischen Stammesgenossen darin übereinstimmen, daß es eine deutsche Aufgabe sei, in den skandinavischen Norden hinein und nach dem slawischen Osten hinüber zu wirken, aber er kann nicht, mit der Mehrzahl seiner Stammesgenossen, im protestantischen Prinzip, sondern nur im Geiste des deutschen Ritterordens und der Schwertbrüder, wovon er die preußische Staatsidee etwa noch als getrübten Abglanz gelten lassen könnte, die für diesen Raum und seine Menschen passende Ausprägung deutschen Wesens erblicken. Den Südostdeutschen ist eine solche Spaltung erspart geblieben. Zu diesen beiden Gesichtspunkten des Raumes und des Bekenntnisses kommen als weitere unterscheidende Momente die Spannungen der großen Dynastien, hauptsächlich der Habsburger und der Hohenzollern. Der Gegensatz zwischen beiden ist ähnlich dem von Waiblingern und Welfen im Mittelalter: Habsburger und Waiblinger haben für das germanische Weltreich, Welfen und Hohenzollern für ein mächtiges deutsches Nationalreich mit nordöstlichem Mittelpunkte gekämpft. Weil sich auch in dem Gegensatze dieser beiden Dynastien eine deutsche Antinomie wiederspiegelt, hat der differenzierende Gesichtspunkt der Herrscherhäuser die in den übrigen Momenten gelegenen Möglichkeiten der Aufsplitterung nicht weiter vermehrt, es lassen sich vielmehr die Auffassungen deutscher Geschichte doch um zwei Mittelpunkte gruppieren. Es deckt sich im ganzen die als großdeutsch bezeichnete Deutung mit der früheren (nicht mit der späteren) österreichischen und hasburgischen sowie mit der katholischen, es deckt sich die kleindeutsch genannte mit der preußischen, hohenzollerischen und protestantischen Auf-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

fassung. Im Westen des Reiches hat sich keine besondere deutsche Geschichtstheorie entwickelt, weil die dort heimischen Erinnerungen an das deutsche Kaisertum und das katholische Mittelalter mit der oben an erster Stelle genannten Beurteilung der Dinge vielfach zusammenfielen. Allerdings ist in den letzten 50 Jahren das ältere großdeutsche Denken in diesen Gegenden hauptsächlich durch die Nähe am demokratischen Westen etwas liberal aufgelockert worden.

73. Die beiden Auffassungen des deutschen Schicksals. Der Gegensatz der beiden Auffassungen zeigte sich noch kurz nach dem Kriege besonders an vier Stellen — heute zeigt er sich nur mehr an dreien und auch diese Anzahl bröckelt langsam ab —, wo die Auffassungen einander folgendermaßen gegenüberstehen:

1. In Hinsicht auf die mittelalterliche Kaisergeschichte behauptet die eine Theorie, daß damals zum erstenmal der Sinn deutschen Schicksals sich erfüllt habe, während nach der anderen das deutsche Volk damals durch ein Phantom, durch die Idee des christlichen Weltreiches von näheren Aufgaben, Vereinheitlichung des deutschen Nationalstaates und seiner Befestigung gegen Osten, abgehalten und in unendliche Konflikte verwickelt worden sein soll.

2. Das neuzeitliche Kaisertum ist nach katholischer Auffassung durch die Reformation geschwächt, Reich und Volk sind durch sie zerrissen und in einem entscheidenden Augenblick um die Weltgeltung gebracht worden, während nach protestantischer Auffassung das Unglück nur darin bestand, daß nicht das ganze deutsche Volk mit dem Kaiser an der Spitze mitging, der große Vorteil aber immerhin darin lag, daß wenigstens ein beträchtlicher Teil der Deutschen zum Bewußtsein seiner religiösen und kulturellen Sonderart erwacht sei.

3. Was das 19. Jahrhundert betrifft, so wäre es nach der älteren österreichischen Auffassung für die gesamte deutsche Entwicklung besser gewesen, wenn der deutsche Bund durch Änderung seiner Verfassung zur Grundlage der deutschen Einheit gemacht und so ein konsolidiertes Reich im engen Verbande mit der übervölkischen Donaumonarchie sich bis an das Schwarze Meer ausgedehnt hätte. Nach kleindeutscher Meinung war die Trennung von Österreich unvermeidlich und die Gründung des kleindeutschen Reiches unter preußischer Führung ein entschiedener Fortschritt.

4. In Hinsicht auf die Zukunft bestand nach dem Zusammenbruch noch ein Unterschied zwischen der damals von der Mehrzahl der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Österreicher geteilten Auffassung, welche nunmehr den deutschen Nationalstaat als Mittelpunkt einer künftigen Völkergemeinschaft forderte, und der auf reichsdeutscher Seite herrschenden Unsicherheit in dieser Frage. Diese Unsicherheit ging in der Folge auf manche Österreicher über.

Die Meinungen beginnen, zwar nicht bei allen Fragen in gleichem Tempo, sich zu klären. Was die deutsche Zukunft betrifft, so besteht heute keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß die Vereinigung der Deutschen zur Konsolidierung von Mitteleuropa führen werde, das Reich ohne Österreich nur Stückwerk wäre. Die Urteile über das frühere Mittelalter einigen sich auf eine der großdeutschen nähere Auffassung. Die Urteile über das 19. Jahrhundert nähern sich einer mittleren Linie. Aber noch auf lange Zeit wird die Reformation umstritten bleiben; immerhin lassen sich auch über sie bereits einige für beide Seiten annehmbare Sätze aufstellen, die später näher ausgeführt werden sollen. Die allgemeinen Sätze aber, in denen sich eine gemeinsame Auffassung aussprechen läßt, lauten folgendermaßen:

1. Das mittelalterliche Kaisertum ist trotz allem die größte Zeit der Deutschen gewesen; daß es mit Opfern und Verlusten verbunden war, muß mit in Kauf genommen werden.

2. In Hinsicht auf das neuzeitige Kaisertum und die Reformation läßt sich ein ehrenvoller Ausgleich der Meinungen nur durch Trennung der religiösen von der politischen Seite der Frage erzielen. In religiöser Hinsicht muß jeder nach seinem Gewissen urteilen; das politische Urteil aber kann gar nicht anders lauten, als daß eine große Möglichkeit deutscher Weltmacht damals durch den religiösen Bürgerkrieg vereitelt worden ist. Doch sollen weder Katholiken noch Protestanten das heute beklagen, es liegt auch darin etwas Großes, wenn ein Volk im Kampf um den wahren Glauben alles opfert.

3. Was das 19. Jahrhundert und die Zukunft betrifft, so wird zuerst die großdeutsche und österreichische Geschichtsauffassung der kleindeutschen, sodann umgekehrt diese jener Zugeständnisse machen müssen. Der kleindeutsche Staat hat sich bewährt, Bismarcks Schöpfung eine unerhörte Belastungsprobe bestanden. Andererseits gilt das großösterreichische Programm nach wie vor. Ohne daß damit ein Verzicht auf koloniale Betätigung ausgesprochen werden soll, kann gesagt werden, der nähere Wirkungsraum der Deutschen ist das öst-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

liche Mitteleuropa und die ganze Nation hat heute die Aufgabe zu übernehmen, welche die Deutschen Österreichs in der alten Monarchie, seit 1866 allerdings nur mehr mit geschwächten Kräften, auszuführen hatten.

Diese Sätze stellen aber erst das abstrakte Gerüst einer deutschen Geschichte dar. Forschung, Unterricht, künstlerische Darstellung haben nun erst ein Geist und Gemüt ergreifendes Bild von ihr zu entwerfen und der Geschichtsphilosophie fällt die Aufgabe zu, durch die Ereignisse auf den ewigen Sinn alles Geschehen zu blicken. Dadurch erweist sich denn auch die deutsche Geschichte in einzigartiger Weise als Geschichte des Gottesreiches.

74. Der Tragödie des abendländischen Gottesreiches erster Teil: Papst und Kaiser. Die christliche Reichsidee tritt in der Phase an die Deutschen heran, welche oben als die Phase der Thesis bezeichnet worden ist. Ihr mehrmals formulierter Inhalt läßt sich in den Sätzen zusammenfassen: Es gibt ein Reich Gottes, bestehend aus den erlösten Seelen unter dem Königtum Christi. Das Reich ist und es wird. Es wird, es soll sein, es setzt sich durch in der natürlichen Gesellschaft, indem es diese in das Reich Christi verwandelt. Das geschieht so, daß sich im Reiche Christi Organe oder Stände bilden, die die Menge der Seelen in das Reich hinaufzuziehen haben. Solcher Stände gibt es vornehmlich zwei, den geistlichen und den weltlichen; der eine gipfelt im Papste, der andere im Kaiser, aber beide zusammen bilden ein einziges Reich. Aus dieser ursprünglichen Einheit tritt zuerst die Spannung zwischen beiden Ständen, zwischen Papst und Kaiser hervor, welche in einen tödlichen Konflikt, aber doch erhaben mit dem Untergange der Hohenstaufen und der babylonischen Gefangenschaft der Päpste endet und weitere Konflikte vorbereitet.

Die mittelalterliche Kaisergeschichte hat zwei Abschnitte, einen heroischen von übermenschlichen Maßen, in dem es um die Verwirklichung des einheitlichen Gottesreiches geht — dieser reicht bis zum Untergange der Hohenstaufen — und einen mehr nüchternen, konkreten Zielen zugewandten, in welchem sich das Kaisertum der Habsburger und der Luxemburger durch Gründung und Erweiterung einer Hausmacht zu befestigen trachtet, bis dieses Streben durch die Größe der Pläne und Erfolge Kaiser Maximilians neuerdings die Grundlagen zu einer Politik ganz großer Ziele schafft. — Drei

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Umstände sind es, welche die frühmittelalterliche Kaisergeschichte weit über andere Dynastengeschichten erheben: zu der schon erwähnten Größe des Themas, der Idee des Gottesreiches, und der damit zusammenhängenden echten Tragik der Konflikte, die darin besteht, daß sich die Gegensätze gerade aus dem entwickeln, was die Größe dieser Zeit ausmacht, aus der Weltanschauung, daß von jeder Stelle aus der beschauliche Blick durch das Zeitliche hindurch das Ewige sieht, weil dieses die Welt völlig durchdringt, also von vornherein geistliche und weltliche Funktionen sich kaum abgrenzen lassen, — kommt die Größe der Persönlichkeiten und die Mannigfaltigkeit repräsentativer Gestalten sowohl auf seiten der Päpste wie auf seiten der Kaiser; es gibt keine zweite Stelle der Weltgeschichte, an welcher Menschen von übermenschlichem Ausmaß in solcher Dichte beisammen sind, wie in den Reihen der Kaiser und der Päpste zwischen den Zeiten Ottos des Großen und Friedrichs II. — Endlich ist der Aufbau dieser Handlung von einzigartiger Geschlossenheit, Logik und Schönheit, vom Geiste der Geschichte förmlich nach den Kunstregeln einer fünfaktigen Tragödie angelegt. Diese Tragödie beginnt im ersten Akte mit einer dichterischen Kühnheit, mit einem Höhepunkt, einer Wunscherfüllung, mit der frohen Botschaft: Das Reich Gottes ist da. Karl, der König der Franken, ist Kaiser (800). Die Krönungszeremonien spiegeln das Bewußtsein von der Größe des Ereignisses wider und lassen es, wenn auch schließlich nur mehr gespensterhaft, weiterleben bis in die Zeit Goethes. Das Reich kommt zu den Deutschen, bei denen es bleibt, durch eine Tat der Entsagung: Sterbend empfiehlt König Konrad von Franken, dem die Einigung des Deutschen Reiches nicht gelungen war, seinen mächtigsten Feind, Herzog Heinrich von Sachsen, zum Nachfolger (918). Sein Sohn wird Kaiser (962) und errettet die Kirche aus Botmäßigkeit und Erniedrigung. Durch ein Jahrhundert verwalten und mehren Papst und Kaiser das Reich in friedlichem Einverständnis. Im zweiten Akt meldet sich die verborgene Spannung; der Konflikt hat zwei Phasen, den Investiturstreit und den Kampf um die Weltmacht. Der dialektische Fortschritt von der ersten Phase zur zweiten besteht darin, daß das im Investiturstreit auftauchende Sonderproblem im weiteren Verlaufe zu prinzipieller Allgemeinheit erweitert wird. Der Sinn des Investiturstreites (ausgebrochen 1076 zwischen Gregor VII. und Heinrich IV.) ist dieser: Der Kaiser braucht im Reich ein Organ, das ihm zur Verfügung steht, wenn er die Macht und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Einheit des Reiches gegen die Bestrebungen der Stammesfürsten, die selbständige Dynastien zu gründen trachten, wahren will, denn die geistliche Hoheit, die ihm aus der Kaiserkrone zuströmt, hat sich nicht als hinreichende Überhöhung erwiesen. Deshalb scheint ihm der Stand die erforderliche Hilfe bieten zu können, der seiner Verfassung nach keine Dynastie gründen kann, der Stand der Reichsbischöfe. Der Kaiser unterstützt daher die kluniazensische Reform, welche durch die Ehelosigkeit die Priester und Bischöfe von der Verflechtung in die Welt zu lösen trachtet. Aber auch der Papst kann die Reichsbischöfe nicht bedingungslos aus der Hand geben, kann sie nicht zu bloßen Beamten des Kaisers werden lassen, will er die Reform der Kirche durchführen. Auf beiden Seiten bestanden berechtigte Ansprüche, und dieser Teil des Kampfes endet sinnvoll mit dem Wormser Konkordat (1122). Im dritten Akte steigen Kaisertum und Papsttum in rascher Entwicklung zu steiler Höhe auf. Nachdem sich Kaiser Friedrich Rotbart in Venedig mit dem Papste versöhnt hat, kehrt er als Triumphator über Südfrankreich, wo er sich die Krone von Arles aufs Haupt setzt, nach Deutschland zurück und empfängt auf dem Reichstage zu Mainz (1184) die Huldigung der abendländischen Ritterschaft. Er ist das hochragende weltliche Haupt der Christenheit. Aber zugleich gelingt es ihm, für seinen Sohn Heinrich die Hand Konstanzens, der Erbin von Sizilien und Süditalien, zu gewinnen, und die Mailänder, die in früheren Kämpfen den Zorn des Kaisers schwer gefühlt hatten, lassen es sich nicht nehmen, die Hochzeit des Kaisersohnes muß in ihrer Stadt gefeiert werden (1186). Das Imperium scheint befestigt, ja zum Wachstum ins Grenzenlose angelegt, denn Sizilien, in der Mitte des Mittelmeeres gelegen, Stützpunkt kaiserlicher Flottenmacht, eine Quelle des Reichtums, die dem Kaiser auch finanzielle Voraussetzungen für unerschütterliche Herrschaft zu bieten versprach, war im Gesamtreich eine mächtige Festung, die vom Süden her sowie Deutschland vom Norden her das übrige Italien, die oberitalienischen Städte und das Papsttum in Schach halten konnte. Der Gedanke der Hausmacht, der hier zum erstenmal feste Gestalt annimmt, hat sich in der Folge durch Jahrhunderte bewährt, alle späteren kaiserlichen Geschlechter, Habsburger, Luxemburger, Hohenzollern, verdanken ihm die Erhebung zu kaiserlicher Würde, aber unglücklicherweise eignete sich gerade Sizilien als Hausmacht nicht, denn es lag exzentrisch und war päpstliches Lehen. Die glänzende Hochzeit von Mailand barg den Keim

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

eines tödlichen Konflikts in sich. Heinrich VI. erkannte die juristische Schwierigkeit und schlug dem Papste Cölestin einen kühnen Ausgleich vor: Der Papst solle Sizilien und zugleich das Kaisertum dem Könige der Deutschen als päpstliches Lehen erblich übertragen und so das deutsche Königtum von der Wahl durch die Kurfürsten unabhängig machen; aber Cölestin, ein Greis ohne Illusionen, durchschaute die Gefahr, daß er dann, obwohl juristisch das geistliche und zugleich weltliche Oberhaupt der Christenheit, tatsächlich neben dem auf die reale Weltmacht gestützten Kaisertum zum ersten Kaplan des Heiligen Reiches herabsinken würde, und lehnte ab. Heinrich VI. fühlte den Boden wanken; mit kalter Grausamkeit, welche die Zeitgenossen an Nero erinnerte, unterdrückte er den Aufstand der normannischen Barone, erreichte durch Terror, daß er als der mächtigste Gebieter im Mittelmeer anerkannt wurde, rüstete einen Kreuzzug von unerhörtem Ausmaß, um nach einem zweiten Alexanderzug den Papst moralisch zu zwingen, dem siegreichen Herrscher der Christenheit und triumphierenden Erweiterer des Gottesreiches seinen Wunsch zu erfüllen: — da starb er (1197), noch ein Jüngling, plötzlich an einem Trunk kalten Wassers und hinterließ den unmündigen Sohn Friedrich als Erben seines Traumes und seines Verhängnisses. Der eigentliche Erbe der Weltmacht aber war Papst Innozenz III., der Herr des Abendlandes, der ein Buch über die Verachtung der Welt geschrieben hatte und in einsamen Augenblicken seinen Kopf in den Händen vergrub, aus Kummer, daß die Regierung der Welt ihn von dem eigentlichen Zweck eines gottgeweihten Lebens, von der inneren Sammlung, fernhalte; er war es, der ahnungsvoll die Bedeutung des heiligen Franz von Assisi erfaßte, die Nachfolge Christi in völliger Armut. Damit endet der dritte Akt. Zu Beginn des vierten ereignet sich der nahezu mythische Aufstieg des jungen Friedrich zur Macht in Deutschland und in Sizilien, es folgt die Ausgestaltung des sizilianischen Staates zu einem politischen Kunstwerke von klassischer Strenge und voll von tragischer Überhebung; denn der Kaiser steigert sich zum gottgesandten Messias empor. Lange zögern die Statthalter Jesu Christi, den Kampf mit dem Gottkaiser aufzunehmen; aber einmal im Gange, wird er von beiden Seiten mit unerbittlicher Konsequenz und steigendem Hasse geführt. Mit Entsetzen sahen die Zeitgenossen aus den Streitschriften der beiden Mächte die Ungeheuer der Apokalypse dem Abgrund entsteigen. Aufgewachsen in dem Bannkreis byzantinischer und islami-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

scher Kultur, verstand der Kaiser unter der Einheit des Gottesreiches das Kunstwerk der allgemeinen Weltvernunft und Weltgerechtigkeit, die sich im Herrscher ein erlesenes Werkzeug geschaffen habe; in seiner Konzeption durchdringen sich spätantike, islamische und neuzeitliche Gedanken; für den Papst war und blieb das Gottesreich, wenigstens grundsätzlich, ein Werk der erlösenden Liebe und der erbarmenden Gnade. Es ist oberflächlich, wenn man sagt, damals sei zum erstenmal der Konflikt zwischen der Kirche und dem modernen Staatsgedanken ausgebrochen. In Wirklichkeit standen zwei Konzeptionen des Gottesreiches gegeneinander. — Das Kompromiß, das die Päpste anfangs vorschlugen, Sizilien solle wohl beim kaiserlichen Hause bleiben, aber nicht vom Kaiser selbst, sondern von seinem Sohne regiert werden, scheint uns heute gerecht und vernünftig. Nach päpstlicher Auffassung war Deutschland der Kern des Reiches, Sizilien die Dependance, nach kaiserlicher Auffassung Sizilien der Kern, die Krone, der Augapfel des Reiches, Deutschland das Vorwerk. Die schöpferische Leidenschaft, die sich in Sizilien leichter betätigen konnte, als in dem vielfältigen und unübersichtlichen, dann aber auch wegen des Selbstgefühls seiner Fürsten und Bewohner dem despotischen Zugriff viel weniger zugänglichen Deutschland, verführte den germanischen Kalifen eines römischen Imperiums, den Verwandler der Welt, zum Unmöglichen. — In diesem Kampfe traten auch die geistigen Kräfte, die der Kaiser, um eine neue Bildung heraufzuführen, zu sich gerufen hatte, die großen Weisen der Antike und des Orients, allmählich auf die Seite des Papstes. Die Bettelmönche zogen die griechische Wissenschaft in die Lehrsäle des Abendlandes und schufen die scholastische Synthese. Die Wut des gräßlichen Kampfes, der den Kaiser mehr und mehr in die Rolle des Antichristen drängt, reißt auch den Papst zur Hybris fort. Mit dem Konzil von Lyon (1245), wo Innozenz IV. das Versöhnungsangebot des Kaisers endgültig zurückwies, den Kaiser absetzte und die Länder des Treueides entband, zerfällt die Einheit des abendländischen Reiches endgültig. Hell steht zwischen beiden Kämpfern König Ludwig von Frankreich, mit Recht als Heiliger verehrt, der als einziger unter den französischen Staatsmännern nicht daran dachte, aus dem Konflikt, aus der Not des Kaisers und des Reiches für sich Gewinn zu schlagen, sondern sich bis zuletzt bemühte, die Oberhäupter zu versöhnen. Er sah, daß nur die geeinte Christenheit den Islam zurückdrängen könne. Aber vergeblich waren seine Bemühungen, deshalb hoffnungslos auch

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

seine Kreuzzüge. Der Größe und Herbheit des Kampfes entspricht der strenge Abschluß im fünften Akt. Der Kaiserenkel Konradin stirbt auf dem Schaffot (1268), nicht lange darauf gerät das Papsttum in die Abhängigkeit derselben Macht, in deren Schutz sich sein Vorgänger Innozenz IV., der Papst des Konzils von Lyon, im Kampfe gegen den Kaiser des Abendlandes begeben hatte (1305 bis 1377).

Neben dieser größten geschichtlichen Tragödie müssen die anderen Nationalgeschichten bescheiden in den Hintergrund treten. Trotzdem wirbt die englische Königsgeschichte, weil ein Shakespeare sie durchleuchtet hat, noch immer für englisches Wesen. Als die Vorsehung den Deutschen große Dichter verlieh, war diese Zeit infolge des religiösen Zwistes den Gemütern der Deutschen bereits so weit entrückt, daß die großen Klassiker zwar an den Königsdramen weiterdichteten, sich für russische Geschichte interessierten, auch die Unglücksschläge des Abfalles der Niederlande, der Entfremdung der Schweiz, des Dreißigjährigen Krieges in dramatischen Dichtungen verewigten, aber keiner daran dachte, die Kaisergeschichte als die große Tragödie des Abendlandes, als das Urbild geschichtlicher Tragik, zu sehen und darzustellen *. Ein Weltdichter freilich hat dem germanischen Imperium für alle Zeiten ein Denkmal gesetzt, Dante Alighieri. Was lebendige Überlieferung und was das Fehlen einer solchen realpolitisch bedeuten, ist vor mehreren Jahren aus Anlaß des 600jährigen Dante-Jubiläums klargeworden, da alle Welt den großen Weltanschauungsdichter als größten Lyriker Italiens pries, als Begründer der italienischen Schriftsprache, als ersten modernen Menschen, Vorläufer der Renaissance und des Subjektivismus, der Autonomie des Individuums, und was es sonst noch für schöne Dinge gibt, aber kein deutscher Gelehrter sich aufraffte zu sagen, daß Dante der unsterbliche Sänger des Imperiums der Deutschen war und ist und die Verräter des Kaisertums in die tiefste Hölle verdammt hat. Und doch wäre dies das Wahrste und Tiefste gewesen, was über Dante zu sagen ist. Denn Dante, so wie Platon, war im Innersten ein von politischer Leidenschaft gejagter Mensch, den Eros, der Seele zu Seele treibt, fühlte auch er sich erweitern zum pädagogischen Drang, zur politischen Tätigkeit für das Ganze und die Gesellschaft sah auch er als einen hierarchisch gegliederten Bau, dem

* Paul Ernst hat in seinem „Kaiserbuch" in epischer Form diesen größten geschichtlichen Stoff gestaltet. Merkwürdigerweise ist auch diese bedeutende Dichtung fast unbekannt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ewigen Richter gegenüber verantwortlich für die Verwirklichung des höchsten Gutes, der Gerechtigkeit. In der „Monarchie", die der platonischen Staatslehre entspricht, hat Dante seine Lehre von dem einen Weltkaiser und von der in die menschliche Gesellschaft hereinragenden Gerechtigkeit in Begriffen dargestellt, in der göttlichen Komödie, die fast wie eine große Erweiterung des Jenseits-Mythos am Schlusse der platonischen Republik anmutet, als Seher und Apokalyptiker vom Jenseits her geoffenbart, denn auch die göttliche Komödie verkündet die Gerechtigkeit im Staate, ist Strafgericht über die Frevler am besten Staate, dem Heiligen Reiche, und Belohnung derer, die dafür gekämpft haben, kann aber eben deshalb auch alles andere, was Menschen im Guten und im Bösen bewegt, beurteilen und so das Weltall in sich aufnehmen, weil die hierarchisch gegliederte Welt selbst ein Weltstaat, ein ständisch geordnetes Ganzes, Urtypus der Monarchie ist. So entsprechen auch Dantes glühende Episteln an Kaiser Heinrich VII. den berühmten platonischen Briefen.

Mit dem Sturze des Kaisertums von der frühmittelalterlichen Höhe kündigt sich die Phase der Antithesis, des nominalistischen Denkaxioms an. Langsam wendet sich die Aufmerksamkeit dem Einzelnen zu, geht das Denkenkönnen in großen Blöcken, mehr noch das Fühlenkönnen für das Allgemeine zurück. Die aristotelische Scholastik steht in der Mitte zwischen der platonischen Frühscholastik und dem atomistischen Denkschema der Renaissance, als höhere Synthese, vom Standpunkte der Idee des vollkommenen Systems aus gesehen, als der historische Übergang, wenn man sich an die geschichtliche Entwicklung hält. Das Reich Gottes differenziert sich, es lockert sich im Inneren, im Wesen, insoferne die Durchdringung von Kirche und Reich allmählich aufhört; es löst sich auch äußerlich auf, insoferne die peripheren Nationalstaaten das Gefühl für die Zugehörigkeit zum Heiligen Reich immer mehr verlieren, leugnen, bekämpfen und das zentrale Reich auf seinem eigenen Territorium in einzelne Staaten zerfällt. Bezeichnenderweise fehlt im politischen Weltbild der großen Scholastiker der Platz des Kaisers. Nur Dante füllt die theoretische Lücke aus. Die Kirche aber, des kaiserlichen Schwertes entbehrend, stützt sich auf drei subtilere Mächte und auf eine neue Miliz. Die Mächte sind in absteigender Wertreihe geordnet: die große Synthese der Scholastik, ein durchgebildetes Kirchenrecht und ein verzweigter Finanzapparat, ihre Miliz sind die Bettelorden,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

deren geistige und organisatorische Beweglichkeit die Durchdringung der abendländischen Gesellschaft auf eine rationellere und intensivere Weise gestattet, als dies durch die Idee des Imperiums möglich gewesen. Das Kaisertum war damit nicht ersetzt. Die avignonesische Gefangenschaft der Päpste war nur nach dem Zusammenbruche des Imperiums möglich. Sie hatte das große Schisma zur Folge, durch welches sich die abendländischen Christen an den schmerzlichen Anblick gewöhnten, daß nun auch die Kirche nicht mehr eine einzige sei. Bei vielen Frommen bewirkte dieses Unglück eine Verflüchtigung der Idee des Gottesreiches ins Unfaßbare, Geistige; das Reich ist als Idee da, auch wenn die geschichtliche Wirklichkeit ihm nicht entspricht. Für alle diese Bewegungen und Veränderungen lautet die zusammenfassende Formel: Die konkrete Wirklichkeit des Reiches Gottes differenziert sich und löst sich auf in Sondergebilde: Kirche, Staat, Staaten, im Schisma, in der Spannung von Idee und Wirklichkeit, und all das hat zwei Seiten; die Sonderung auf allen Gebieten führt auch zu deren Ausgestaltung, führt auch zur Reinheit der Idee, zur Durchgliederung der Wirklichkeit, zur logischen Sauberkeit, zur Konzentration des Willens auf beschränkte Ziele, somit auch zu einer handfesten Ehrlichkeit und alle diese Dinge beseitigen zugleich auch gewisse Mängel, denen eine ganz große Synthese ausgesetzt ist, wenn nicht Seelen von höchstem Rang und größter Weite ihre Werkzeuge und Wohnstätten sind, — aber die große Synthese von Geist und Macht, Idee und Wirklichkeit, das Reich Gottes auf Erden entschwindet.

In dieser Zeit tritt als neue Fassung des abendländischen Aufbaues, am Vorabend der hussitischen Revolution, der Plan des Königs von Böhmen und deutschen Kaisers, des Luxemburgers Karl IV. (1347 bis 1378), auf, um die Festung Böhmen und eine deutsch-slawische Symbiose ein abendländisches Reich aufzubauen, dessen Achse nicht mehr von Norden nach Süden, sondern von Westen nach Osten geht. In der damaligen Reichsgestalt war Böhmen die mittlere der drei Ostmarken, zwischen einer nordöstlichen, aus der später der preußische Staat und das neue Deutsche Reich, und einer südöstlichen, aus welcher die habsburgische Hausmacht und das spätere Österreich hervorgingen. Ist im Zusammenhang der weltgeschichtlichen Bewegung die Konzeption Karls IV. auch als eine zeitgemäße zu beurteilen, weil sie dem Vordringen der deutschen Bildung und Geltung nach Osten Rechnung trägt, so deutet die Verlegung des Schwerpunktes in ein Grenzland von gemischter Be-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

völkerung auf eine Schwächung des Reiches hin, und daß Karl IV. diesem Zustand Rechnung trug, bedeutete insofern für das Gesamtreich eine Gefahr, als das Bedenkliche sinnvolle Gestalt erhielt; diesem Gefühl gab Kaiser Maximilian (1486 bis 1519) Ausdruck, als er Karl IV. Böhmens Vater, aber des Reiches Erzstiefvater nannte. Die Verlegung des Mittelpunktes nach dem Osten schwächte den Westen. Zur Zeit Karls IV. schien diese Gefahr durch die traditionelle Freundschaft der Luxemburger mit Frankreich und durch den französisch-englischen Krieg gebannt, aber die zusammenraffende Staatskunst der französischen Könige nach Beendigung des Krieges mit England veranlaßte Maximilian, die Grenzmarken des Reiches nach Westen zu erweitern, ohne die Angliederung östlicher, nichtdeutscher Gebiete jedenfalls an das Haus Habsburg, wenn auch nicht an das Reich, zu vernachlässigen. Zentralisation des Reiches, Sicherung der Grenzen, Einkreisung Frankreichs, das sind die politischen Konzeptionen des letzten mittelalterlichen Kaisers. Daß nur Bruchstücke seiner Pläne gelangen, dafür sorgte die furchtbare Majestät des Gottesreiches.

Als das Papsttum aus der französischen Botmäßigkeit nach Italien zurückkehrte, in ein verfallenes Rom, in ein der kaiserlichen Führung entbehrendes Land, das sich nach einer Periode der Bürgerkriege in kleinen Staaten zu sammeln begann, mit zunehmender Leidenschaft ergriffen von Aphrodite Anadyomene, der wieder erwachenden antiken Menschenherrlichkeit, paßte es sich nach dem Gesetze der Politik, ja alles Lebens seiner Umgebung an und war in Gefahr, ein Renaissancekunstwerk zu werden, ein kleiner Renaissancestaat neben anderen kleinen Staaten, dem die Hoheit des Gottesreiches ebenso wie die neuauflebende Kunst der Alten als Gloriole gedient hätte: da fuhr der Zorn des Lenkers der Geschichte, verkörpert in einem deutschen Mönch, dazwischen und rettete die Kirche als Werkzeug heiligen Lebens, indem er sie zur Selbstbesinnung zwang. Es berührt symbolisch, daß an jenem Bau, dessen überwältigende Kuppel künstlerisch und daher äußerlich die Einheit des Christentums triumphierend darstellen sollte, die innere Einheit der Kirche zerbrach, indem sich große Teile von ihr loslösten *.

* Der durch die Reformation herbeigeführte Wandel im katholischen Weltgefühl zeigt sich in den Kämpfen um die endgültige Gestalt der Peterskirche. Von Bramante entworfen als ein nach allen vier Richtungen sich gleichmäßig erstreckender Hallenbau mit souverän zusammenfassender Kuppel — eine Form, welche gesicherte Herrschaft und königliches Selbstgefühl, schwebende Ruhe ausgedrückt hätte —, wurde sie schließlich ein Längsbau von

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wir sind im Zeitalter der Antithese: bei der engen Verbundenheit der Deutschen mit dem Gottesreich mußte die Tragödie der Kirche auch zu einer Tragödie der Deutschen werden. Die zweite Phase der abendländischen und der deutschen Geschichte kündigt sich schon im 14. Jahrhundert im philosophischen Axiom der Nominalisten an, welche meinen, allgemeine Begriffe seien bloße Namen. Ihr erschütternder Höhepunkt ist die Erhebung Luthers und eines großen Teiles der Deutschen gegen die römische Kirche. Ihre strahlenden Sterne sind außer der Kunst der Renaissance die neue Naturwissenschaft und Leibnizens großer Versuch, religiöse Überlieferung mit dem Wissen der Zeit neuerdings, aber unter atomistischer Voraussetzung zusammenzufassen, endlich der Kampf des deutschen Kaisers um die Christenheit im Osten gegen den Islam und um das Reich im Westen gegen Frankreich.

Die Geschichte des Gottesreiches ist nicht mehr wie im Mittelalter zugleich Geschichte der Päpste und der Kaiser. Kirchengeschichte, Reichsgeschichte, Nationalgeschichten gehen nebeneinander her, einander berührend, nur stellenweise, aber nicht mehr völlig durchdringend. Auch verwandelt sich die Idee des Reiches. Aus dem Imperium sacrum der Deutschen wird der unheilige Imperialismus der westlichen Völker, anfangs noch umschimmert von religiösem Glanze, was der früheren Kolonialepoche den Vorwurf einer besonders widerwärtigen Heuchelei einträgt. Nur die missionierenden Orden, vor allem die Jesuiten, haben in diesem Zeitalter um die Durchdringung der neuerschlossenen Kulturwelten mit dem Geiste des Christentums gestritten. Aber weder ihr platonisierender Idealstaat unter den Primitiven in Paraguay noch ihr aus dem Geiste der alexandrinischen Neuplatoniker stammendes Programm, die ostasiatischen Kulturen unter Wahrung ihrer Formen in ähnlicher Weise christlich zu erfüllen, wie es jene ältere Theologen am Griechentume getan hatten, sind siegreich geblieben; jedes scheiterte an anderen Widerständen, der Gottesstaat unter den Indianern am gierigen Imperialismus des spanischen Weltreiches, das alexandrinische Programm an der noch zu großen inneren Fremdheit zwischen dem ostasiatischen Denken und der

---

dramatischer Bewegung. Die Kolonnaden ziehen den Menschen mit weit ausgespannten Armen ins Innere, die Längenerstreckung der Basilika reißt ihn zum Altar hin, der — in seinen Formen einer erstarrten Flamme vergleichbar — ihn in den Kuppelraum emporwirbelt. Es ist irgendwie tragisch, daß durch die vorgelagerte Hallenkirche die Kuppel zu versinken scheint; sie schwebt nicht mehr, sie müht sich empor, ohne zur Herrschaft zu gelangen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Theologie der Renaissance. Aber wenn auch die Geschichte jener Zeit gemäß dem Stile der Antithese sich in viele Einzelgeschichten auflöst, in der Mitte steht die Geschichte des Deutschen Reiches. Erst als die reformatorische Bewegung das Volk des Gottesreiches ergriff, hat sie die Welt erschüttert.

75. Der Tragödie des abendländischen Gottesreiches zweiter Teil: Kaisertum und Reformation. Für ein einheitliches Geschichtsbewußtsein der Deutschen ist die Beurteilung der Reformation sowohl die wichtigste wie die schwierigste Angelegenheit. Die Formel, durch die wenigstens ein Zustand ruhiger Aufgeschlossenheit herbeigeführt werden könnte, scheidet die religiöse Beurteilung von der politischen und überläßt jene dem Gewissen jedes Einzelnen, während auf politischem Gebiete die Einigung von der Einsicht erwartet wird, daß die Zerreißung Deutschlands in zwei kämpfende Religionsparteien in dem Augenblick, als die Welt verteilt wurde, ein Verhängnis war.

Ähnlich wie die mittelalterliche Kaisergeschichte hat auch die neuzeitliche zwei Abschnitte, einen heroischen, indem es darum geht, ein deutsches Weltreich durchzusetzen — es war im 16. Jahrhundert das deutsch-spanische Kolonialreich mit dem kaiserlichen Oberhaupt des Heiligen Reiches, im 17. Jahrhundert das große Kontinentalreich — und sowohl zu diesem Zweck wie auch um der Kontinuität des Glaubens willen die mittelalterliche Glaubenseinheit und die Oberherrschaft des Kaisers über die rebellierenden Fürsten zu behaupten, — dieser Abschnitt reicht bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges, — und einen mehr realistischen, in welchem die beiden Herrscherhäuser der Habsburger und der Hohenzollern ihre Länder konsolidieren, wobei die aufsteigende Macht der Hohenzollern die Habsburger aus dem Reiche schrittweise zurückdrängt und in das Reich hineinwächst. Dieser Abschnitt hat jedenfalls mit dem Zusammenbruch der beiden Kaisermächte im Jahre 1918 einen Abschluß erreicht, man kann ihn aber schon mit einem früheren Datum, dem Jahre 1806 oder dem Jahre 1866 abgrenzen.

Ähnlich wie die erste Phase deutscher Kaisergeschichte mit dem Höhepunkte, dem Reiche Gottes auf Erden, so beginnt auch die erste Phase der neuzeitlichen Kaisergeschichte wenigstens mit einem großen Angebot: Maximilians Enkel wird Deutscher Kaiser, Frankreich ist

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

eingekreist; noch gehören zum Reiche die Rheinmündungen und die Schweiz, durch die Verbindung mit dem aufstrebenden Weltreiche Spanien scheint das deutsche Kaisertum auf dem besten Wege, ein Weltkaisertum zu werden, neben dem die kühnsten Pläne Kaiser Heinrichs VI. und Friedrichs II. klein zu nennen sind; ein Imperium von den Dimensionen der Mongolenreiche und des späteren englischen Weltreiches drängt sich an die Deutschen heran. In diesem weltgeschichtlichen Augenblick zerriß der Kampf um die Gnadenlehre mit der kirchlichen auch die politische Einheit des Reiches, entfesselte einen mehr als 100jährigen Bruderkrieg, rettete Frankreich aus der Umklammerung und ließ den größten politischen Plan, der je in die Reichweite der Deutschen gekommen war, ja die größte politische Möglichkeit des Abendlandes überhaupt in Tränen, Blut und Flammen untergehen — Götterdämmerung. Daß der Kaiser selbst sich an die Spitze der Reformation zum Kampfe gegen die römische Kirche gestellt hätte, hätte sowohl der beschworenen Pflicht des Kaisers wie der in der mittelalterlichen Weltauffassung begründeten Idee des Kaisertums widersprochen. — Noch einmal, im 17. Jahrhundert, war ein großes Reich greifbar nahe. „Auf der Höhe seiner Siege wollte Wallenstein als General der kaiserlichen Schiffsarmada das Haus Österreich zum Erben der hinsterbenden Hansa und zum Herrn eines großen ostdeutschen Reiches von der Adria bis zur Ostsee machen, sodann über die widerstrebenden Fürsten hinweg die deutsche Erbmonarchie erzwingen und endlich als Führer des Kaisers die vereinten Kräfte des Westens über den Osten führen und den Kaiser zum ‚Monarchen der Welt' machen *." Der Reichstag von Regensburg, wo alle Fürsten, katholische wie protestantische, die Absetzung Wallensteins erzwangen, vereitelte auch diesen Plan (1630). —

Während in der frühmittelalterlichen Tragödie in der entscheidenden Mitte der Handlung, hierarchisch und königlich, die beiden Formen des Imperium sacrum: das kaiserliche Weltreich Heinrichs VI. und das weltbeherrschende Papsttum Innozenz' III., standen, um sich in der nächsten Generation gegeneinanderzukehren, erhebt sich jetzt, bäuerlich und bürgerlich, der Mönch und Doktor mit der Bibel in der Hand, sprechender Gipfel einer unruhig emporgetürmten Menge, umgeben von beobachtenden Fürsten, die ihn benützen werden, um ihre Macht zu erhöhen und die des Reiches zu

* Heinrich Kretschmayer, „Maria Theresia", S. 11.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

mindern; aber die beiden Tragödien gleichen einander wieder in dem weithin donnernden Absturz der Lawine, in der gewaltigen Tragweite der Katastrophe; beide Tragödien haben weit über das Nationale hinausgehende Bedeutung; es ist Verkleinerung, wenn man die Reformation als eine nationale Angelegenheit betrachtet; gerade daß sie es nicht ist, das ist groß und das ist deutsch. — Die in der Luft liegende Idee des kolonialen Reiches aber wandert, aus der Mitte des Abendlandes vertrieben, zu anderen Völkern und läßt sich schließlich auf längere Zeit bei den Angelsachsen nieder. Das Gottesreich selbst jedoch wird nicht begraben, es entgleitet jedem Zusammenbruche, läßt Erdenreste fallen, findet neue Körper, Gewänder und Rüstungen, um sich darzustellen und durchzusetzen, — und ist so im Jahre 1918 zu Versailles neuerdings an die Deutschen herangetreten.

Es liegt etwas für Katholiken und Protestanten Erhebendes darin, daß die Deutschen im Kampf um den wahren Glauben das Weltreich hingegeben haben. Nur diese Auffassung ist groß und vor allem wahr. Schwächlich, von der Herbheit des alten Luthertums weit entfernt und unwahr ist die im 19. Jahrhundert vorherrschende Theorie des liberalen Protestantismus, daß mit der Reformation die deutsche Selbstbesinnung beginne, die zunächst zur deutschen Klassik und zur Konsolidierung Preußens, dann zum neudeutschen Reiche geführt habe. Daß hier allerhand durcheinandergeht, ist oben gelegentlich der deutschen Klassik und Romantik gezeigt worden. Die tragische Auffassung ist aber auch die versöhnlichere; an der Bitterkeit und Größe dieses Schicksals haben dann beide Parteien Anteil; auch stimmen beide in dem Grundsatz überein, daß wenn ein Mensch glaubt wählen zu müssen zwischen seinem Gewissen und aller Macht auf Erden, er sich für das Gewissen entscheiden müsse. Wer sich wirklich zu diesem Gedanken durchgerungen hat, der wird aufhören, wenn er selbst Katholik ist, im Protestantismus nichts anderes als eine Rebellion der engen Seelen gegen die große Idee der weltumspannenden Kirche, und wenn er Protestant ist, im Widerstande der Kirche und des Kaisers nichts anderes als die Feindschaft der Römer gegen den germanischen Freiheitsdrang und die Verständnislosigkeit kaiserlicher Hausmachtpolitiker gegenüber einer nationalen Bewegung zu sehen. Es lagen eben auf beiden Seiten Grundsätze und Überzeugungen vor, mit welchen sich allerdings sekundäre Ursachen in mannigfaltiger Weise verbanden. Das Geflecht der Ursachen läßt sich ordnen, wenn man die Geschichte der Reformation

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

unter den Gesichtspunkten betrachtet, welche früher als der wirtschaftliche, biologische, soziologische, geistesgeschichtliche und religiöse unterschieden worden sind. Sie decken sich zum großen Teile mit den Gesichtspunkten, welche die alexandrinischen Theologen und Philosophen, Virtuosen der Auslegung der Geschichte und ihrer Dokumente an den Sinn einer historischen Überlieferung heranbrachten, indem sie eine körperliche, seelische und geistige Bedeutung unterschieden; was sie körperlich nannten, würde hier dem wirtschaftlichen und dem biologischen Gesichtspunkt entsprechen.

In geistesgeschichtlicher und religiöser Hinsicht handelt es sich um zwei Fragen, eine mehr religiöse und eine mehr allgemein metaphysische, die zwar enge verbunden auftreten, aber logisch getrennt werden müssen. In der zweiten Frage tritt der Gegensatz der beiden Axiome, die früher als Thesis und Antithesis bezeichnet worden sind, deutlich ans Licht. Es geht darum, ob die Idee der Gemeinschaft der Heiligen bloßer Gedanke der abstrahierenden, isolierenden und nachträglich zusammenzählenden Phantasie sei oder ob ihr ein realer geistiger Organismus entspreche, das, was Christus als Weinstock mit seinen Reben, was Paulus als Körper Christi bezeichnet. Keiner von den Reformatoren hätte wohl bei dem klaren Wortlaute der Heiligen Schrift zu leugnen gewagt, daß sich diese Gleichnisse auf etwas Wirkliches bezögen. Aber was eine Idee für Menschen und ihr Verhalten tatsächlich bedeutet, die Kraft, mit welcher sie ihre Handlungsweise bestimmt, hängt nicht lediglich davon ab, welche Gedanken im Bewußtsein der Menschen in logischer Klarheit gegenwärtig sind, sondern vielmehr davon, mit welchen großen Vorstellungskomplexen sie sich verbinden. Von dieser Erkenntnis aus dürfte die Behauptung gerechtfertigt sein: die Idee der inneren Verbundenheit der Menschen wird geschwächt zu einem kostbaren Musealstück, auf das man gelegentlich mit Bewunderung hinblickt, es im übrigen der Sorgfalt der Kustoden und Archäologen überlassend, wenn man sich die nominalistische Denkweise angewöhnt hat. Wer dagegen glaubt, daß die allgemeinen Begriffe auf etwas Metaphysisches hinweisen, so daß die einzelnen Naturgegenstände und ihre zeitlichen Phasen zeitliche Ausschnitte aus überzeitlichen Formen, daß in ähnlicher Weise auch die deutlich erkennbaren Ganzheiten, wie solche in den Organismen vorliegen, zeitlich-räumliche Differenzierungen zeitloser Pläne sind, wer an platonische Ideen und an aristotelische Formen in der Natur glaubt, kann auch leicht an die Gemeinschaft der Heiligen, an ein

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

diese Gemeinschaft durchströmendes Leben, er kann an eine Teilnahme an diesem Leben, an die Teilnahme an allgemeiner Schuld, aber auch an sühnender Tat, an stellvertretendes Gutmachen glauben, denn wenn die Seelen miteinander verbunden sind, so ist es nicht so befremdlich, daß die eine kompensiere, was die andere verfehlt hat. Und da die Seelen, so wie alles in der Natur Erscheinende, nicht nur zeitliches Dasein haben, sondern auch zeitloses, sie aber bewußte Naturformen sind, so ist es nicht absurd, anzunehmen, daß sich der Austausch zwischen den Seelen über den Tod hinaus fortsetze. Vor allem aber werden die Zentrallehren des Christentums von der Erbsünde und der stellvertretenden Sühne dem Verständnis nähergebracht: sie sind besonders eklatante Fälle eines allgemeinen Gedankens, der den ganzen Weltaufbau durchzieht. Von jeder Seele geht Segen oder Fluch auf ihre Umgebung aus, jede Seele ist Empfängerin von beidem, aber nicht rettungslos diesen Einflüssen ausgeliefert, sondern in die Lage versetzt — dazu ist die christliche Kirche da —, sich zurechtzufinden, zu einem Akkumulator und Ausstrahler des Guten zu werden und das heranströmende Böse abzustoßen und zu zerstören. So sieht die Welt aus, wenn man das Christentum in platonischen Gedankenformen durchdenkt. Wenn man aber als Nominalist das allgemeine Wesen für einen bloßen Namen, das Ganze für eine bloße Summation von Teilen hält, dann mögen die Vorstellungen von der geistigen Gemeinschaft, dann mögen die kräftigen Bilder von dem Weinstock und dem Leib Christi wohl noch einige Zeit in der Seele verweilen, aber es fehlt ihnen der Nährboden eines allgemeinen Weltbildes, aus dem ihnen psychologische und logische Hilfen zuströmen könnten, sie werden allmählich bloße historische Reliquien, Erinnerungen an einen früheren und abgetanen Glauben. Und dies geschah denn auch. Die Reformatoren, ja auch ein großer Teil der katholischen Theologen, waren Nominalisten. Der Nominalismus war die vorherrschende Richtung; die Reformatoren hatten den Mut, aus dieser Voraussetzung die Konsequenzen zu entwickeln, auch wenn sie atembeklemmend waren. Der Begriff einer lebendigen, im Austausche sich nährenden und aufbauenden Gemeinschaft der Seelen war im Entschwinden, deshalb sahen sie die Seele einsam vor Gott hingestellt und damit von furchtbaren Geheimnissen umringt. Zunächst erschien die Freiheit der Seele bedroht. Die realistische Schau einer hierarchisch aufgebauten Welt, deren Schichten einander teilweise durchdringen, ist dem Begriffe der Freiheit

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

günstiger, weil das Weltbild komplizierter ist und der Freiheitsbegriff nicht unter dem strengen Entweder-Oder steht, sondern wie alle Begriffe eines solchen reich gegliederten Weltaufbaues dem freundlichen Gesetze der analogia entis, der Analogie des Seienden, dem Gesetze des stufenweise erfolgenden Überganges, eingefügt ist. Steht aber die Seele einsam Gott gegenüber, dann erscheint ihr Sein und Wirken förmlich vernichtet durch die Allmacht Gottes, — sie ist ein Nichts und ihr Wille nur Schein. Aber die unglückselige Seele wird nun noch für ihren eigenen bösen Willen, ja für den verderbten Willen des Ahnherrn verantwortlich gemacht. Es ist kein vollgültiger Trost, daß Gott einige Seelen von der Verdammnis ausnehme, weil Christus, der Gottmensch, Sühne geleistet habe. Denn wenn Gott die alleinige und jede Mitwirkung ausschließende Kausalität ist, dann ist die Verdammnis aller Seelen wegen der Sünde des einen ebenso ein Akt souveräner Willkür wie die Begnadigung einzelner um der Verdienste eines anderen willen. Es sieht alles viel trostloser aus, wenn die Verflochtenheit des Einzelnen in das Schicksal seiner Gattung nicht das allgemeine Baugesetz der Welt, wenn die Teilnahme am Sein, das aus Gott stammt, nicht zugleich Teilnahme an der schöpferischen Freiheit ist, und es ist alles viel trostvoller, wenn der Mensch, eingefügt höheren Lebenszusammenhängen, eben deshalb nach der Verfassung der Welt, zu der auch die übernatürliche Ordnung gehört, teil hat wohl auch an dem Bösen, aber noch vielmehr an der überschwenglich größeren Güte und Gnade Gottes. Freilich muß ein tapferer Denker den trostvollen Gedanken zurückweisen, wenn er ihn für falsch hält. Wer das tut, gibt ein Beispiel der Ehrlichkeit und des Ernstes, welches auch auf den erhebend wirkt, der dem Gedanken selbst nicht beipflichtet. —

Verschärfend kommt zur Ohnmacht noch der Gedanke von der radikalen Verderbtheit der menschlichen Natur. An und für sich müßte mit der Vereinzelung der Seelen und der Vernichtung ihrer Freiheit noch nicht die Idee ihrer radikalen Bosheit verbunden sein. Man könnte sich ja auch vorstellen, daß die Seele zwar nichtig sei neben dem göttlichen Sein, aber als ohnmächtiges Geschöpf eben auch ihre Qualität vom göttlichen Sein her beziehe, deshalb ein wenn auch winziger Abglanz von Gottes Herrlichkeit wäre. Aber so sahen die Reformatoren den Menschen nicht. Es war das Böse im Menschen und in der Welt, das sie quälte, wenigstens zwei von ihnen, Luther und Calvin, die aus ihrer subjektiven Verzweiflung an der Natur einen allgemeingültigen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Satz machten. Sie haben dadurch das christliche Gewissen erschüttert und wachgerüttelt und die Kirche vor der Gefahr zurückgerissen, in Humanismus, Kunst und Politik aufzugehen. Aber die Verallgemeinerung des Erlebnisses ging über das hinaus, was dem einzelnen Menschen zusteht, — wenn er nicht ein Übermensch ist. Eine ausgedehnte Durchforschung des religiösen Lebens bringt heute einen Gedanken wieder nahe, der Augustinus nicht fremd war, daß es eben mehrere Formen der religiösen Erfahrung gebe, den Weg durch Katastrophen und den geradlinigen Aufstieg. Indem die Reformatoren und ihre Nachfolger sich auf die ihnen kongenialen Äußerungen aus der frühen Christenheit stützten, haben sie einen anderen Teil der christlichen Überlieferung nicht zur Geltung kommen lassen, der sich auf den Stifter des Christentums selbst, auf den Evangelisten Johannes, auf die antignostischen Väter, auf die alexandrinischen Theologen, kurzum auf jene ganze große Tradition berufen konnte, die in einer Zeit des Pessimismus und der Untergangsstimmung die materielle Schöpfung und die unverwüstliche Güte der menschlichen Natur verteidigte. Aber wenn man das alles glaubt: die Einsamkeit der Seele, die erdrückende Allmacht Gottes, welche die Freiheit ausschließt, die Verantwortung des Menschen nicht nur für seine eigenen bösen Werke, sondern auch für ererbte Schuld und die völlige Verderbnis durch die unpersönliche Sünde, dann wird das Mysterium der Schöpfung furchtbar, weil es den Glauben bedroht, daß der Schöpfer zugleich Inbegriff der Werte ist. Gott mag auch dann noch von unfaßbarer Herrlichkeit sein, es ist aber nicht mehr einzusehen, wie der zu Seligkeit und Verdammnis aus absoluter Machtvollkommenheit prädestinierende Gott zugleich unendlich gütig und gerecht sein sollte. Es bleiben aus dieser Qual der Seele drei Auswege zu innerem Gleichgewicht und zur Ruhe: 1. der Glaube um jeden Preis; 2. das schwächliche Tröstchen, daß einer oder der andere wenigstens für sich aus verschiedenen Anzeichen, z. B. aus irdischen Erfolgen, zur Überzeugung gelange, daß er zur Schar der Auserwählten gehöre; 3. die Abkehr von diesem Gottesbilde, die wieder auf zwei Wegen erfolgen kann: indem man Gott durch Steigerung seiner Transzendenz über den Weltverlauf hinaushebt und ihm die Verantwortung für diesen nicht mehr zuschiebt, er mag in seinem Reich für sich thronen und die Welt den in ihr liegenden Kräften und darum auch den Menschen überlassen; oder indem man Gott überhaupt hinter der Welt verschwinden läßt und nichts mehr für wirklich und wirksam hält als die Gesetze der Natur, von welchen die im Menschen wirkenden An-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

triebe einen Teil ausmachen. Den ersten Weg sind die deutschen und französischen Reformatoren gegangen, den zweiten die angelsächsischen Puritaner, den dritten die Deisten auf der einen, die aufgeklärten Naturalisten seit der Renaissance auf der anderen Seite. Der Weg des Glaubens um jeden Preis ist ein heroischer Weg und gewährt Trost, weil er das Gleichgewicht durch eine ungewöhnliche Tat herstellt. Es ist nämlich kaum zu glauben, daß ein solcher Gott zugleich allmächtig, allgütig und allweise sei. Der Glaube muß unter den angegebenen metaphysischen Voraussetzungen bei dem, der ihn hat, den Eindruck des Übernatürlichen machen; da er keinen Halt in der natürlichen Vernunft und in einer rein menschlichen Sittlichkeit hat, kann der gläubige Mensch gerade darin einen Beweis für den übernatürlichen Charakter dieses Glaubens erblicken, so daß die Gegenargumente der Vernunft seine Kostbarkeit noch erhöhen. Aber wenn man die Wirkung in der Breite betrachtet, so liegt in der äußersten Irrationalität des Glaubens ein Nachteil; denn die Mehrzahl der Menschen wird schließlich andere Wege wählen.

Der metaphysische Sinn der Reformation ist also der Kampf um die Idee der inneren Verbundenheit und um den Wert des Menschen. Auf diesem Gebiete gibt es zwischen den beiden deutschen Religionsparteien kein Kompromiß; die Frage ist auch heute gestellt und muß von jedem beantwortet werden. Die Zahl der möglichen Antworten ist größer, als man auf den ersten Blick annehmen möchte. Man kann an die innere Verbundenheit glauben, aber der Ansicht sein, daß sie in der römischen Kirche nicht stark genug verwirklicht werde, und sich deshalb schließlich für eine der protestantischen Kirchen entscheiden, indem man etwa in dieser grundsätzlich individualistischen Gemeinde auf eigene Verantwortung für den Gedanken der metaphysischen Gemeinschaft eintritt und wirbt; und man kann andererseits zu diesem Gedanken kein inneres Verhältnis haben und sich, sei es trotzdem, sei es gerade deswegen für die katholische Kirche entscheiden; trotzdem: wenn man ihn zwar in der Kirche vertreten glaubt, ihn aber für eine Übertreibung hält, die um anderer Grundwahrheiten willen mit in Kauf genommen werden müsse; gerade deshalb: wenn man entweder den Gedanken für zentral hält, ihn aber innerlich nicht mitmachen kann und deshalb sich zur Ergänzung dieses subjektiven Mangels an die objektive Kirche hält, die ihn pflegt; oder aber, wenn man den Eindruck hat, daß auch die Kirche die Übertreibung, die in der Idee der Verbundenheit liege, glücklich korrigiert und die Seelenführung auf

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

eine individualistische Grundlage gestellt habe. Es gibt, wie gesagt, von jedem der beiden metaphysischen Standpunkte, von dem der individualistischen Isolierung und dem der inneren Verbundenheit aus, mehrere praktische Stellungnahmen; aber natürlich sind dem durchschnittlichen Denken, dem Denken in großen Gedankenblöcken, doch vor allem zwei: vom individualistischen Standpunkt aus Anschluß an die protestantische Frömmigkeit, vom anderen Standpunkt aus Anschluß an das Leben in der katholischen Kirche. — Auch in Hinsicht auf die zweite Frage, die nach dem moralischen Werte des Menschen, sind verschiedene Stellungnahmen möglich. Man kann den alten lutherischen Pessimismus für irrig halten, aber eben deshalb sich einer der protestantischen Kirchen anschließen, weil ja inzwischen die Entwicklung innerhalb des Protestantismus über die ursprüngliche Lehre hinausgeführt habe und heute die katholische Dogmatik die Lehre von der Sünde schwerer nehme als die Mehrzahl der protestantischen Theologen. Man kann umgekehrt den alten lutherischen Pessimismus für wesentlich richtig halten und sich gerade deswegen der katholischen Kirche anschließen, weil sie heute dem alten Sündenbewußtsein noch näher stehe als die protestantische Aufklärung. Man kann sowohl die altlutherische wie die römisch-katholische Lehre von der Ursünde für Übertreibung halten und doch in der einen oder anderen Kirche bleiben, weil die christlichen Kirchen ja in anderer Hinsicht vieles Wertvolle böten.

Weil sich in solchen Fragen jeder nach seinem Gewissen richten muß, gibt es vorläufig nur eine Einigung, eben die Anerkennung, daß jeder sich frei entscheide und die Entscheidung des anderen achten müsse. Daneben gibt es aber auch noch Übereinstimmungen in der Beurteilung historischer Tatsachen. Es können Katholiken und Protestanten sich in der Anerkennung finden, daß 1. die Denkform um 1500 individualistisch war, der Individualismus mit dem Nominalismus zusammenhängt und die Reformationstheologie sich zum großen Teil aus dessen Voraussetzungen erklärt; 2. daß im historischen Urchristentum die Idee der Verbundenheit mächtig war und im engsten Zusammenhange stand mit dem platonischen Realismus, die Reformationstheologie in dieser Hinsicht nicht eine Fortsetzung, sondern einen dialektischen Gegensatz zur urchristlichen Theologie bildet; 3. daß heute Individualismus und Atomismus nicht mehr in dem Maße herrschende Begriffe und Lebensstimmungen sind wie im Zeitalter der Renaissance und Reformation, sondern der urchristliche Gedanke der Verbundenheit der Seelen zu den in die Zukunft führenden Mächten gehören wird. Schon wenn über

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

diese ideengeschichtlichen Zusammenhänge Annäherung erreicht werden könnte, wäre für die Vereinheitlichung des deutschen Geschichtsbildes viel getan.

In psychologischer und soziologischer Hinsicht dürfte das von protestantischen Historikern und Geschichtsphilosophen behauptete Urteil zu Recht bestehen, daß die Reformation eine Erhebung des germanischen Menschen gegen die Hierarchie gewesen sei. Zwar haben nicht alle Teile der germanischen Welt die Reformation mitgemacht, auch dehnte sie sich über nichtgermanische Gebiete aus, aber im ganzen trägt sie den Charakter einer germanischen Erhebung gegen die Weltkirche. Sie muß also gewissen Zügen des germanischen Wesens entsprechen. Wenn wir aber nach diesem allgemeinen Eindruck jene Wesenszüge näher angeben sollten, so wird die Antwort nicht leicht. Von vorneherein ist der weitverbreitete Irrtum abzuweisen, daß Luther und Calvin rein germanische Menschentypen gewesen wären; am ehesten kann man das noch von dem kriegerischen Zwingli sagen. Aber Calvin war romanischer Städter, Lateiner von harter Form, einem Clemenceau oder Mussolini ähnlicher als einem germanischen Christen vom Schlag eines Hugo von St. Viktor, eines Bernhard von Clairveaux, Albert des Großen, Meister Eckhart oder Leibniz, und Luther war sowohl nach seinem äußeren Typus wie nach seiner seelischen Beschaffenheit eher ein Osteuropäer, ein Mensch aus der Nähe Dostojewskys. Das Nichtigkeitsgefühl, das Zerdrücktsein von der Unwürdigkeit und Verworfenheit der menschlichen Natur, die Überzeugung von der völligen Unfreiheit des Willens sind nicht eigentlich germanische Züge, womit natürlich über Luther und sein Werk noch kein Werturteil gefällt ist, denn es wird weder behauptet, daß das Germanentum allein die Höhe menschlicher Vollendung sei, noch daß der Wert einer religiösen oder sittlichen Theorie davon abhänge, ob sie der Wesensart einer Rasse oder Nation entspreche oder nicht; entscheidend ist vielmehr, ob eine Theorie wahr ist oder nicht, und sollte eine wahre Lehre sich einer Menschenart weniger empfehlen, so bestünde die Aufgabe darin, diese Menschenart für diese wahre Lehre erst heranzubilden. Daß Luthers Gnadenlehre und seine Verzweiflung an Mensch und Natur nicht gerade germanisch seien, hat Nietzsche, aufgewachsen im protestantischen Pfarrhaus, dann an Griechen und Römern für herrenmäßige Tugend feinhörig geworden, durch den Kontrast sehr stark empfunden und in seiner übersteigerten Art ausgesprochen, indem er einen unversöhnlichen Gegensatz zwischen germanischem und christlichem Wesen konstruierte; germanisch ist ihm

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

die prachtvolle blonde Bestie, die herrschende Eroberrasse, christlich sind ihm die Zerknirschungen und Anschmiegungen der Seele an Gott und die von Ressentiment und Selbstsucht zerfressene Liebe der Gedemütigten und Beleidigten. Neuerdings ist Nietzsche Widerspruch und Zustimmung zuteil geworden durch die neulateinische Ideologie, von der früher die Rede war. Für Massis ist Luthertum ident mit Chaos, östlicher Barbarei, Formlosigkeit; Luther, Platonismus, Bolschewismus, Pantheismus sind Asien; dagegen ist die römische Kirche und die aristotelische Scholastik Frucht des lateinischen Ordnergeistes; wobei gelegentlich noch zu verstehen gegeben wird, zwar nicht von Massis selbst, aber von anderen Trägern der lateinischen Idee, so auch von Mussolini, daß erst durch den römischen Geist das Christentum aus einer jüdischen Sekte in eine beachtenswerte Angelegenheit verwandelt worden sei. Alle diese vereinfachenden Gleichungen sind falsch. Das Christentum ist die Religion der größten Spannungen; es vereinigt optimistische Beurteilung des Seins überhaupt mit pessimistischer Beurteilung des durch die Sünde angekränkelten, aber nicht bis in den Kern verderbten Menschen, als ungeheuer synthetische, bejahende, zusammenfassende Macht ergreift es Kulturen und Volkstümer, geht in sie ein, wächst mit ihnen zusammen, reißt sich aber von jeder historischen und kulturellen Bindung los, wenn der Geist, mit dem es sich verband, es zu unterwerfen droht. An je einer Stelle kommt es einem bestimmten Volksgeist besonders nahe und wenn man diese Stelle fixiert, könnte es scheinen, als begünstigte es diesen in besonderer Weise und wehrte andere Völker und Kulturen eher ab, wodurch diesen der Makel der Unchristlichkeit angehängt würde; aber das alles ist nur Schein. — Man kann Europa durch eine nord-südliche Trennungslinie in eine östliche und eine westliche Hälfte teilen und auf die westliche Römer und Germanen stellen — gemeinsam sind diesen Individualismus, Organisationstalent und Herrscherbegabung, Neigung zur Gewalt, zur Strenge und zur Sauberkeit —, auf die andere Seite Griechen und Slawen, verbunden durch Naturmystik, platonisches Weltgefühl, Neigung zur Beschaulichkeit, aus sich allein nicht befähigt zur Großstaatbildung, sondern dazu willensstärkerer Rassen bedürfend, der Makedonier, der Römer einerseits, der Wikinger, der Tataren, der Deutschen andererseits. Das Christentum aber bejahte und bestätigte sowohl die griechische Metaphysik wie die römische Gesetzgebung und Zucht und den germanischen Gesellschaftsaufbau der mittelalterlichen Welt. Man kann eine Trennungslinie von Osten nach Westen ziehen,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

auf die Südseite die Mittelmeervölker stellen, mit der Klarheit der Begriffe, der Durchsichtigkeit ihres Satzbaues, der Reinheit ihrer Kunstformen; lauter geistige Gestalten, zu denen das Leben im sonnenerfüllten Raum anzuleiten scheint; auf die andere Seite die nordischen Völker, Kelten, Germanen, Slawen, mit dem gemeinsamen Hang zu einer ins Nebelhafte ausschweifenden Phantasie und einer ins Spitzfindige ausartenden und zugleich wuchernden Begriffsbildung. Das Christentum benützte alles, christlich sind die klassischen Basiliken, die gotischen Dome, die barocken und russischen Kuppelkirchen, christlich sind die in vollendeter Kunstsprache dargestellten Systeme griechischer und lateinischer Theologen der ausgehenden Antike, christlich der wuchernde Reichtum mittelalterlicher Scholastik, in der wieder durchsichtige und feingliedrige Systeme und solche von urwaldähnlicher Fülle, andere wieder von verwirrender Subtilität nebeneinander stehen; die Scholastik als Ganzes ist nämlich gar keine rein lateinische Leistung mehr, sondern zum großen Teile, ja vielleicht sogar zum größeren Produkt germanischer Phantasie und Systematik, die eben beides zugleich ist, wuchernd und subtil. Aber es gibt noch andere Verbindungen: Augustinus, der Christ, nicht der Römer, entwickelte als Erkenntnistheoretiker einen methodischen Solipsismus, den erst Descartes, der katholische Franzose, und Kant, der protestantische Nordostdeutsche, weiterbildeten; und das deutsche Denken, angefangen von den Victorinern, über Meister Eckhart bis zu den Nachfolgern Kants zeigt einen platonischen Zug, der es mit dem slawischen und einem mächtigen Zweig des hellenischen Denkens verbindet. Am auffallendsten aber ist die gemeinsame geschichtsphilosophische Linie von England über Nordfrankreich, Deutschland, Böhmen, Ungarn, Polen, Byzanz, Rußland. Alle diese Völker und Staaten haben ein messianisches Geschichtsbewußtsein entwickelt, das sie in nächste Nähe zum Judentum bringt; es ist ihnen durch das Christentum vermittelt worden. Hier ist die Verwachsung von Christentum und Volksgeist besonders innig. Aber das Christentum geht in diesen Volkstümern nicht auf und steht mit einem wesentlichen Merkmal zu den natürlichen Neigungen der Mehrzahl dieser Völker in strengem Gegensatz. Es gibt im Christentum (und im Judentum) etwas, das in gleicher Weise der hellenischen, der römischen, der germanischen Naturanlage widerstrebt und beinahe verächtlich, zum mindesten beklagenswert erscheint, die Zerknirschung über die eigene Sündhaftigkeit, die Reue, die Sucht zur Sühne, innere Zerbrochenheit mit demütiger Bitte an den Herrn um Erbarmen und Aufrichtung.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Hier gibt es gefühlsmäßig eine gemeinsame Front von griechischen Philosophen, römischen Senatoren, nordischen Wikingern, — man kann hinzufügen, auch von indischen und chinesischen Weisen brahmanischer, buddhistischer, konfutseanischer und taoistischer Observanz gegen den Geist der Bibel. Aber kongenial ist dieses Gefühl der Zerknirschung, das Bewußtsein gemeinsamer Schuld den östlichen Völkergruppen, soweit man darüber aus den russischen Schriftstellern urteilen kann, weshalb Thomas Mann (im „Zauberberg", 2. Band) auch Luther unter die östlichen Menschen einreiht. In dem Punkt stimmt der deutsche Schriftsteller mit den französischen Verkündern der lateinischen Idee und mit Nietzsche überein, dem fanatischen Verehrer hellenischer, römischer und germanischer Menschenherrlichkeit. Nietzsche freilich war ein Kranker. Wie aber soll ein gesunder und aufrechter Mensch, dem alle Bildung unseres Kulturkreises teuer ist, über die ungeheure Spannung denken? — Es geht nicht an, Reue und Verdemütigung vor Gott lediglich nach dem Geschmack einer ästhetischen, kriegerischen, aristokratischen Moral zu beurteilen und sie ohne weiteres unter die Symptome sklavischer Art einzureihen, sondern es fragt sich: Wer hat Recht, wer sieht die Welt tiefer? Ist der Mensch auf sich selbst gestellt und selbstherrlich oder ist er mit seinesgleichen und mit höheren Mächten innerlich verbunden? Und ist jeder Mensch naturhaft gut, so daß er am besten tut, sich zu entfalten, oder ist er mit Bösem gefährlich durchsetzt, so daß das Heilige und Reine nur in einem Durchbruch des Göttlichen, unter besonderen Umständen nach einem Zusammenbruch des naturhaften Seins, in der Seele aufgehen kann? — Es gibt auf jede dieser beiden Fragen zwei Antworten und zwischen beiden Übergänge. Sie lauten: 1 a. der Mensch ist allein; 1 b. der Mensch ist mit seinesgleichen und mit Gott verbunden; 2 a. der Mensch ist gut und wohlgeraten, so wie er ist, Gewissensorgen sind Entartungen, Schwäche; 2 b. der Mensch ist böse so wie er ist und muß einer strafenden Gerechtigkeit mit Furcht und Zittern gegenüberstehen. Die vier Antworten gestatten vier Kombinationen: 1. der Mensch ist allein und er ist gut; 2. der Mensch ist verbunden und er ist gut; 3. der Mensch ist allein und er ist böse; 4. der Mensch ist verbunden und er ist böse. Die These der Reformatoren ist die dritte: der sündhafte Mensch steht allein und zitternd vor der strafenden Gerechtigkeit des ewigen Richters; die römisch-katholische These behauptet die Verbundenheit der Seelen und nimmt hinsichtlich der Beschaffenheit eine Mittelstellung ein zwischen der Behauptung der Güte und der Verderbtheit der Natur, indem sie der reinen, vom

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Schöpfer intendierten menschlichen Natur das unverwüstliche Prädikat der Güte, der tatsächlich gegebenen Natur das Merkmal der partiellen Verderbtheit zuerkennt, die mit der gefährlichen Freiheit zur völligen Entartung behaftet ist. Die These der russischen Religionsphilosophen ist der römisch-katholischen sehr ähnlich, steht gleichfalls zwischen der zweiten und vierten, nur daß nach römischer Auffassung Güte und Verderbtheit durch eine Distinktion säuberlich getrennt werden, während die östlichen Denker stark hervorheben, daß das Böse und das Gute einander durchdringen und mitten im Guten Böses, mitten im Bösen Gutes aus der unerforschlichen Tiefe der Seele hervorbreche, was zu einer gewissen Vorliebe für die Sünder führt. Auch betonen die östlichen Theologen die Verbundenheit der Seelen stärker. Die vierte der oben angeführten Thesen findet sich auch bei den pessimistischen Spiritualisten von der Art etwa Schopenhauers, die erste bei den Aufklärern. Oft geht die erste aus der vierten durch dialektisches Umkippen hervor, im großen Stil bei der Umkehrung des protestantischen Pessimismus in die optimistische Aufklärung, im kleineren Umfang etwa in der Seele Nietzsches, der von Schopenhauer herkam. Wenn wir nach diesem Exkurs, der uns noch einmal in das metaphysische Gebiet geführt hat, zurückkehren zur psychischen Deutung der Reformation und uns fragen, was das eigentlich Germanische an ihr war, so dürfte es in dem Merkmal des Individualismus mit der begleitenden Nuance der Selbstherrlichkeit des Menschen sowie in der Haltung des Protestes gegen den völkerumfassenden Bau der Kirche und des Heiligen Reiches liegen, nicht aber in der düsteren Beurteilung der menschlichen Natur; die war mehr eine persönlich zufällige Begleiterscheinung, die sich auf die Dauer nicht hielt. Als ausschlaggebend hat sich in der Folge der Aufruf zur freien Tat, zum Kampf erwiesen. Der ursprüngliche Pessimismus wurde durch das Auserwählungsbewußtsein umgebogen und wirkte nur als Abhärtung, als strenge Seelenzucht. Der Auserwählte steht in einer düsteren Welt und hat hier für das Gottesreich zu kämpfen. Durch diese kämpferische Haltung wurde die Reformation zu einer gesellschaftsbildenden und menschenprägenden Macht von beträchtlicher Durchschlagskraft, aber im großen Maßstab nur bei den Angelsachsen, bei den Deutschen spärlich und spät. Die nächsten Wirkungen der Reformation waren hier furchtbar: die Empörung gegen die Weltkirche verband sich naturnotwendig mit der Empörung gegen das Reich, denn das Reich war mit der Kirche zugleich ein Teil des Gottesreiches. Um 1500 war die geistige Luft in Deutschland angefüllt mit schweren

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Spannungen, oder, um ein anderes Bild zu gebrauchen: Deutschland war gerade noch im labilen Gleichgewicht. Es standen Städter gegen Bauern, Grundherren gegen Bauern, Hochadel gegen niederen Adel, Fürsten gegen Städte und Adel, gegen Reich und Kaiser. Die Reformation war der Anstoß, der das mit Mühe aufrechterhaltene Gleichgewicht störte; in einem hundertjährigen Lawinensturz rollte das Reich in den Abgrund. Sieger blieben die Reichsfürsten, die Revolution der germanischen Herren hat triumphiert; besiegt waren Kaiser und Reich, der deutsche Bürgerstand; und unter dem Schutt des Zusammensturzes begraben lag der Stand, auf dem die germanische Gesellschaft aufruhte und aufruht, der deutsche Bauer. Der Ebenbürtige des deutschen Adeligen war in menschenunwürdige Sklaverei herabgedrückt, vom Standpunkt der Rasse das größte Verderben, das über das deutsche Volk hereingebrochen ist. Es zeugt von dem unverwüstlichen Adel der Rasse, daß die deutschen Bauern dieses Schicksal überlebt haben, ohne von Bitterkeit und Haß zersetzt worden zu sein. Aber auch der deutsche Adel war nach dem dreißigjährigen Krieg auf die Hälfte seines ursprünglichen Bestandes zusammengeschmolzen.

Weil die deutsche Reformation zeitlich mit der deutschen Fürstenrevolution, überhaupt mit der germanischen Fürstenerhebung zusammenfiel, — die dann auch auf katholische Länder als Fürstenabsolutismus sich ausdehnte, — drang in sie ein weiteres relativ zufälliges Element ein, jener früher (S. 352) analysierte Staatsbegriff, in welchem sich das Mißtrauen gegenüber der menschlichen Natur mit der Idee eines strengen staatlichen Erziehungsamtes verband, so daß das Gefüge des lutherischen Protestantismus im ganzen durch die Verknüpfung dreier nicht notwendig zusammenhängender Gedanken gekennzeichnet ist: 1. durch die Lehre von der Einsamkeit der Seele; 2. durch die Lehre von der Verderbtheit der menschlichen Natur; 3. durch die Lehre vom strengen Erziehungsamt des vom Monarchen regierten Staates. Daß auch die dritte Idee nicht in notwendigem Zusammenhange mit den beiden anderen steht, ergibt sich aus dem Beispiel des Calvinismus. Selbst wenn die Natur als böse angenommen wird, müßte nicht der Staat, sondern es könnte auch die gläubige Gemeinde das strenge Amt der Erziehung übernehmen; und selbst wenn der Staat es ausüben sollte, so müßte es nicht der Monarch, der als höchster Beauftragter Gottes in eine gefährliche Höhe emporgehoben wird, es könnte auch ein gewähltes und von einem Senat oder Parlament beratenes Oberhaupt als Träger des göttlichen Auftrages fun-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gieren. Indem Calvin, der größere politische Phantasie und Gestaltungskraft besaß als Luther, es auch in Genf natürlich leichter hatte als Luther im monarchischen Deutschen Reich, seine Gemeinde zur republikanischen Verfassung führte, erhöhte er das Auserwählungsbewußtsein in jedem einzelnen Mitglied, was später der Stoßkraft der Angelsachsen zugute kam. — Das dritte der angeführten Elemente dürfte innerhalb des deutschen Protestantismus am raschesten durch ein erhöhtes Selbstgefühl der Gemeinde ersetzt werden. Die Revolution, die dem Summepiskopat der Landesfürsten ein Ende machte, hat freilich erst die negative Voraussetzung für diesen Wandel geschaffen; damit aber die auf sich gestellte lutherische Gemeinde einen neuen soziologischen Typus erzeuge, müßten Menschen von prophetischem Charakter auftreten, die an sich selbst eine neue Gesinnung verkörperten und den Gemeindemitgliedern einprägten. Wenngleich die Verwirklichung dieses Typus der schöpferischen Tat überlassen bleiben muß, so läßt sich das Bild bereits umreißen, lassen sich einige Merkmale angeben. Der künftige deutsche Protestant wird nicht mehr vom Gefühl untertäniger, nur durch die staatliche Leitung und Bevormundung brauchbar gemachter Fragwürdigkeit erfüllt sein, aber auch nicht aus dem Gefühl erlittener Zurücksetzung gegen Staat und Obrigkeit rebellieren, sondern er wird in der schönen Haltung freiwilligen Dienstes und selbstverständlicher Verantwortung, ohne Überhebung, ohne Aufsehen, ohne Überbetonung, in eigener Person ein königliches Amt tragen. Eine solche Haltung ist allerdings nur möglich, wenn das Vertrauen in die menschliche Natur gehoben wird. Mit den Voraussetzungen des lutherischen Pessimismus läßt sich diese für die künftige deutsche Geltung notwendige Haltung vielleicht am besten durch den Gedanken verbinden, daß die Zeit der strengen Erziehung beendet und durch den nicht mehr zu übersehenden Beruf einer neuen Ordnung des Abendlandes an die ganze Nation und an jeden Einzelnen, an jeden Katholiken ebensosehr wie an jeden Protestanten, die Verantwortung für das künftige Reich herangetreten sei. Auch die Katholiken brauchen ein erhöhtes Selbstgefühl; sie sollten es nicht so sehr aus der demokratischen Idee gewinnen, als vielmehr aus der durch den gegenwärtigen Papst eingeschärften Teilnahme am hierarchischen Amt, so daß beide Bekenntnisse, innerhalb klar gezogener Grenzen, ohne Vermischung, aber im Bewußtsein einer gemeinsamen Aufgabe verbunden, des Ideals eines priesterlichen und königlichen Volkes wieder ansichtig würden.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Für die materialistische Geschichtsbetrachtung endlich ist die Reformation durch die Kommassierung von Kapital in der Form des Großgrundbesitzes eine Phase in der Entwicklung des modernen Kapitalismus. In den westlichen Ländern gipfelt die Gesellschaft im absoluten Monarchen, auf deutschem Boden gibt es zahlreiche Selbstherrscher; sie überragt der habsburgische Kaiser, aber nicht mehr als Kaiser des Reiches, sondern als Herr seiner Erblande. Die materialistische Betrachtungsweise kann in der im einfacheren Gesellschaftsaufbau zum Ausdrucke kommenden Fortschrittlichkeit des Westens eine Ursache davon erblicken, daß die nächste Revolution dort früher ausbrach.

Eine wahre Erlösung ist die Trennung der religiösen und der politischen Beurteilung nicht nur, weil sie die Reformation erst in ihrer für beide Teile erhebenden Großartigkeit und Furchtbarkeit fühlen läßt, sondern auch weil sie, nach der Düsterkeit dieser Tragödie, eine Periode stolzen Heldentums gemeinsam zu würdigen ermöglicht, die Kämpfe der Deutschen Kaiser um die Reichsgrenzen im Osten und im Westen, welche nach dem Jammer und der Qual der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts die zweite Hälfte mit hellem Glanz erfüllen, wie denn überhaupt gleich nach dem Dreißigjährigen Kriege der geistige Aufschwung der Deutschen mit Leibniz beginnt. Blickt Dante gramdurchpflügt auf eine zerschlagene Pracht, so Leibniz voll Optimismus in eine nach Vernunftgesetzen zusammenwachsende Welt. Wer sich an die Trennung der Betrachtungsweisen gewöhnt hat, wird in den habsburgischen Kaisern nicht mehr ausschließlich die Bekämpfer der Reformation erblicken, sondern auch die Beschützer der Reichseinheit.

An dieser Stelle läßt sich am besten ein Überblick über die Ausdehnungsrichtungen des Reiches und im Zusammenhang damit über die Grenzmarken und den oft erhobenen Vorwurf habsburgischer Hausmachtpolitik geben. Das Reich des frühen Mittelalters erstreckte sich von Norden nach Süden und hatte im Südwesten und Westen ausgedehnte Marken, Burgund, die Schweiz, die Niederlande. Nach dem Untergang der Hohenstaufen dehnte sich das Reich nach Osten aus. Daß es sich vom Süden zurückzog, hatte den traurigen Verfall Italiens zur Folge. Nachdem Ottokar vorübergehend alle Ostmarken vereinigt hatte, aber auf Kosten des Reiches, waren Habsburger und Luxemburger bestrebt, die Gruppe der östlichen Länder als Vorwerke des Reiches miteinander zu verbinden. Das Alpenland sollte nach der Absicht der ersten Kaiser aus dem Hause Habsburg die habsburgischen Be-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sitzungen im Westen mit denen im Osten vereinigen. Der Ausfall der Schweiz schlug in diesen Südwall eine empfindliche Bresche. Maximilian trachtete das Reich im Westen und Südwesten sowie im Osten und Südosten durch vorgelagerte Länder zu sichern. Die religiösen Wirren im Reiche zerstörten Stück für Stück die Westmark; aber die Ostmarken verblieben in der Hand der Kaiser und wuchsen nach dem Osten; von der nicht einbezogenen Nordostmark dehnte sich das Haus Hohenzollern nach Westen aus, um in der Folge das Haus Habsburg nach dem Osten abzudrängen. — Es ist ungeschichtlich gedacht, wenn man die politischen Bestrebungen der Habsburger durch den Vorwurf der Hausmachtpolitik zu diskreditieren, um ihre Größe zu bringen trachtet. Hausmacht war zugleich Reichsmacht; und was sich nicht unmittelbar in das Reich einbeziehen ließ, wie z. B. Ungarn, diente dem Reich als Vorland einer Mark. Die Habsburger müssen vor allem als Deutsche Kaiser und Schützer der Reichseinheit gewürdigt werden; so hat sie Leibniz gesehen, wie Dante durchdrungen von Ehrfurcht für Reich und Kaiser.

76. Leibnizens Erbe und das Dritte Reich. Ein dreifaches Erbe hat Leibniz (1646 bis 1716), der größte und umfassendste Denker und Gelehrte nicht nur der Deutschen, sondern auch der neuzeitlichen Bildung, nach dem Urteil eines katholischen Theologen der Wiener Universität zugleich der letzte große Theologe der Neuzeit, seinem Volk und der abendländischen Bildung hinterlassen: 1. die glühende Liebe zum Reiche; 2. die Idee der Zusammenfassung alles Wissens; 3. die Idee einer Wiedervereinigung der getrennten Christen. — Von seinem Vater übernahm er die Verehrung für das Reich schon in früher Jugend, mit dem kurmainzischen Minister Boineburg verfaßte er als junger Mann ein Memorandum über die Besetzung des polnischen Thrones, in welchem er vor der Gefahr warnte, die dem Reiche drohe, wenn sich Rußland dort festsetzte; auf der Höhe seines Lebens entwarf er, ob im Vereine mit Boineburg oder allein, ist nicht bekannt, den großen Plan eines gemeinsamen Kampfes des französischen Königs und des deutschen Kaisers gegen den Islam: Deutschland sollte donauabwärts auf dem Balkan, Frankreich aber, die Überlieferung Alexanders des Großen und Ludwigs des Heiligen aufnehmend, sich in Ägypten festsetzen. Dieser Plan hätte nichts Geringeres bedeutet, als die Aufrichtung des gemeinsamen christlichen Imperiums im Abendlande. Die Ereignisse haben ihn über-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

holt. Ludwig XIV. (1643 bis 1715) war wie besessen vom Kampfe um die westliche Grenze, womit er, anscheinend für alle Zukunft, den Franzosen den Wirrsinn einflößte, in dem ihr Denken erstarrte, obwohl er ihnen bis auf den heutigen Tag nur Niederlagen gebracht hat. Das französische Königtum und die französische Kirche haben den Kampf gegen das Heilige Reich in der Revolution gebüßt. Als 130 Jahre nach Leibniz Napoleon den ägyptischen Plan verwirklichen wollte, gelang er nicht mehr, denn England war bereits zu mächtig, auch fehlte die Voraussetzung, unter der allein er nach der Überzeugung sowohl Ludwigs des Heiligen wie Leibnizens gelingen konnte: die Bundesgenossenschaft mit dem Deutschen Reiche. Die Engländer waren hier wie auf anderen Gebieten die glücklichen Erben; freilich sind und bleiben sie an der Peripherie; der Kern des Leibnizschen Planes, das große Reich des Abendlandes, bleibt nach wie vor das Erbteil der Deutschen, der Deutschen allein. — Die Idee der Konvergenz alles Wissens zu einer neuen Metaphysik ist das zweite Vermächtnis des größten Denkers. In dieser Hinsicht ist Leibniz der Nachfolger des deutschen Scholastikers Albert, der allein unter allen mittelalterlichen Denkern von der Überlieferung als der Große bezeichnet wird. Leibniz hat für seine Person ein zusammenfassendes Weltbild geschaffen, an dem, wenn man den großen Rhythmus des abendländischen Denkens im Auge behält, der wesentliche Zug der ist, daß es über das Axiom der Antithese, über den atomistischen Grundgedanken hinausführen sollte, indem es die Entelechien des Aristoteles, die Ganzheitsprinzipien, wiedereinzuführen trachtete. Die von ihm angeregte Gründung der Akademien sollte gleichfalls dem Zusammenwachsen des Wissens der Zeit zu einem geordneten Gesamtwissen dienen. Freilich sind die heutigen Akademien der Wissenschaften diesem Ideal nicht nachgekommen. In der individualistisch aufgesplitterten Gelehrtenwelt ist das Gefühl dafür entschwunden, daß Leibniz eine Akademie im platonischen Sinne wollte, eine in den Wissenschaften der Erfahrung sich darstellende metaphysische Weltanschauung, nicht ein Nebeneinander von Forschern und Teilergebnissen. Daß Leibniz die gelehrte Zusammenarbeit zu einem Weltbilde für möglich hielt, erklärt sich aus seiner eigenen optimistischen Weltansicht, daß jede Monade, jedes seelische Einzelwesen für sich das Weltganze abspiegle und alle zusammen im Verhältnis einer vom Schöpfer vorher bestimmten Harmonie stünden. Wer so denkt, darf hoffen, daß auch so hochentwickelte Monaden wie die Seelen der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Gelehrten zu dieser Harmonie gelangen würden. Es scheint indes nicht zu genügen, daß die Seelen und ihre Gedanken tatsächlich der Übereinstimmung zustreben; sie müssen wohl diesen Sachverhalt auch sehen und als Ziel wollen. Diese Aufgabe steht noch vor uns. — Der harmonisierende Zug des Leibnizschen Denkens offenbart sich besonders deutlich in seinen Bemühungen um die Vereinigung der Christen. Sie sind ebensowenig gelungen wie die anderen großen Pläne, stehen aber eben deswegen auch heute noch als Auftrag vor unseren Seelen. Eine dogmatisch-philosophische Ausgleichung, wie Leibniz sie dachte, hat auch heute keine Aussichten. Aber für die Vereinigung der Christen wäre schon etwas getan, wenn zunächst die deutschen Protestanten sich auf einige gemeinsame religiöse Sätze einigen könnten. Es bestünde dann das Einigende nicht mehr so sehr im Gegensatz zur römischen Kirche. Wer es mit Leibnizens Erbe ernst meint, müßte wenigstens den Versuch machen. Vielleicht lassen sich folgende Gedanken als gemeinsames religiöses Gut herausheben. 1. Es gibt einen persönlichen Gott, als Ursache und Ziel des Geschaffenen, kein bloß allgemeines, unpersönliches, unbewußtes metaphysisches Prinzip, sondern ein konzentriertes Bewußtsein, Ursprung der Gesetze der Natur wie der Normen des Sittlichen, als Gesetzgeber über dem Gesetze stehend, daher weder von der Kausalität der Natur noch von der Dialektik der geschichtlichen Ideen eingefangen. 2. Dieser Gott leitet die Geschichte und hat zum mindesten das Schicksal unseres Kulturraumes an die Gestalt das Stifters des Christentums geknüpft; es ist Tatsache, daß die durch ihn gebrachte Erschütterung und Bewegung das menschliche Bewußtsein erhöht und die bisher großartigste Zusammenfassung des Geistes gebracht, zugleich aber den an Spannungen reichsten Seelenzustand geschaffen hat; zum mindesten in die Kultur und Geschichte der europäischen Länder kommt Sinn und Einheit, wenn man die Erscheinung Jesu Christi in ihren Mittelpunkt stellt; aber es ist zulässig zu glauben, daß die Bedeutung des Stifters weit darüber hinaus und in die fernste Zukunft reichen werde. — Der Katholik wird keinem dieser Sätze widersprechen, sondern im zweiten den Ausdruck der Hoffnung durch den der Zuversicht verstärken, den allgemeinen an die Person Jesu Christi sich anschießenden Vorsehungsglauben in die näher bestimmten Formeln des altchristlichen Dogmas fassen. — Zu einer seelischen Annäherung, der unerläßlichen Voraussetzung für den Wiedergewinn einer gemeinsamen christlichen Weltanschauung, gibt es heute bereits mehrere Wege. Nach zwei Generationen wird es

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

in Deutschland kaum mehr rein katholische und rein protestantische Gegenden geben. Das wird, wie alles in der Welt, günstige und ungünstige Wirkungen haben. Bei der großen Masse dürfte es eine gewisse Indifferenz befördern, aber gerade bei auserwählten Menschen auch das Gefühl der Gemeinschaft aller Christen verstärken; es hängt von der Weisheit und Seelengröße der philosophischen und religiöser Führer ab, ob die Vorteile oder die Nachteile überwiegen werden. Weise und groß zu sein, das steht in unserer Macht, also darf man hoffen und vertrauen, daß die Segnungen das stärkere Gewicht haben werden. Der zweite annähernde Umstand liegt in der Blickveränderung der deutschen Politik. Statt nach Westen, aufs Wasser, in ein phantastisches Wolkenkratzer-Zukunftsland, müssen die Deutschen, durch Not gezwungen, nach dem Osten blicken, in das weite Land hinaus, damit aber in die mittelalterliche Welt. Der Preuße wird wieder die Marienburg als seine wahre Heimat, den deutschen Orden als seinen wahren Ursprung fühlen und verehren lernen. Und wenn er sich im Geist auf einen Turm der Burg versetzt und seine Phantasie über die polnischen Ebenen nach dem großen Feind im Osten, dem Dschingiskhan von Moskau, schweifen läßt, dann wird er plötzlich fühlen, daß er sich derselben Lage, demselben geschichtlichen Auftrage gegenüber befindet, wie etwa Graf Rüdiger von Starhemberg, der vom Stephansturm aus die Bewegungen im Türkenlager beobachtete, wie Prinz Eugen von Savoyen, der die asiatischen Scharen donauabwärts drängte. Polen ist und bleibt das Vorwerk der Marienburg und der Nordostmark so wie Ungarn und der Balkan das Vorwerk vor der Südostmark sind. Die beiden Ostmarken aber haben denselben Beruf. Diese Erkenntnisse müssen sich im Laufe der nächsten Generationen durchsetzen. Damit aber taucht vor der Phantasie zunächst aller Ostdeutschen im Norden und im Süden die Zeit auf, in der es noch keine Glaubensspaltung gab; es wird viel zur Beruhigung der Gemüter beitragen, wenn das heranwachsende Geschlecht die große Gegenwartsnähe dieser vergangenen und abgetan geglaubten Zeit wieder fühlen lernt. — Der dritte annähernde Weg aber führt durch die Abkehr vom rein individualistischen Denken, von dem heute Europa förmlich verseucht ist. Rettungslos geht diese Welt und das stilgerecht mit ihr verbundene kapitalistische Denken, das heißt die Betrachtung des Eigentums als einer streng abgegrenzten, dem Einzelnen bedingungslos zugehörigen und nur seinem Nutzen dienenden Sache, was in letzter Konsequenz zu dem wahnsinnigen Satze führt: Wenn

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nur ich habe! Ob du hast, ist gleichgültig — rettungslos geht diese Welt unter und unter tausend Nöten und Ängsten steigt eine andere Welt, Gesinnung, Kultur, eine neue Denkgewohnheit empor, am schnellsten bei dem leidenden und universalen Volke der Deutschen und zunächst auf dem Gebiete der Wirtschaft. —

Angesichts der Größe dieser Aufgaben und gemeinsamen Ziele und durch die einprägsame Wucht der durch sie erweckten Gemeinschaftsgefühle werden Gegensätzlichkeiten und Gereiztheiten allmählich verdrängt werden, welche seit der Mitte des 18. Jahrhunderts den großen metaphysischen Gegensatz der beiden Religionsparteien in den zwar weniger bedeutenden, aber greifbareren Gegensatz der Dynastien und ihrer Politiken, der habsburgischen und der hohenzollerischen Politik, der großdeutschen und der kleindeutschen Geschichtsauffassung, verwandelt haben. Vorübergehend schimmert in dem Plan der Vermählung Maria Theresias mit dem preußischen Kronprinzen Friedrich, der dann zum deutschen Kaiser bestimmt gewesen wäre, das Wallensteinsche Projekt noch einmal auf, die Vereinigung aller Ostmarken mit dem Kaisertum herbeizuführen, aber die Zeit der Vereinigung war noch nicht gekommen. Der Konflikt der beiden Häuser war für Maria Theresia ein Kampf um die habsburgische Vormacht im Reiche, für König Friedrich um erhöhte Geltung Preußens innerhalb des Reiches und Europas. Das Ergebnis war die Sammlung des deutschen Selbstbewußtseins um zwei Mittelpunkte statt um einen. Die Sammlung überhaupt war ein Gewinn. Daß sie aber im Kampfe zweier deutscher Mächte gegeneinander zu einem neuen Dualismus führte, ist eine Station auf dem Kreuzweg deutscher Geschichte. Ein Ausgleich der Auffassungen vollzieht sich heute in der Form, daß auch die in der österreichischen Überlieferung Aufgewachsenen die Berechtigung preußischer Verstimmungen nach den Verhandlungen und Verträgen über den Kreis Schwiebus und die preußische Nachfolge in Berg und Jülich zu begreifen anfangen, während den Anhängern der preußischen Tradition die große Leistung der habsburgischen Kaiser, so auch Maria Theresias im südöstlichen Mitteleuropa, klarzuwerden beginnt. Heute erscheint Maria Theresia auch den Preußen verehrungswürdig.

Und so ergibt sich aus der Perspektive der Zukunft und den Erfahrungen der letzten Jahre auch für die Beurteilung des 19. Jahrhunderts die synthetische Formel leicht. Der Krieg und die Nachkriegsjahre haben die unzertrennliche Schicksalsgemeinschaft der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

deutschen Mittelmächte geoffenbart. Den österreichischen Deutschen ist wieder zum Bewußtsein gekommen, daß sie die Ostmark des Reiches im ursprünglichen Sinne werden müssen. Das Bismarcksche Reich aber hat sich bewährt, nicht nur und nicht einmal hauptsächlich, wie die Mehrzahl der Deutschen wähnte, in der Prosperität der Jahre vor dem Kriege; denn daß ein fleißiges, durch einen großen Sieg gehobenes Volk etwas leiste, sogar überraschend viel leiste, daß ein wohlhabendes, von Erfolgen vorwärtsgetriebenes Volk sich auf seine Leistungen und die schützende Macht des Reiches etwas zugute tue, darin liegt nichts Außergewöhnliches; viel mehr bewährte es sich im Kriege, den die Deutschen nie aufhören sollten, als eine Zeit einzigartigen, trotz allem, was unterkam, doch von keinem Volke bisher erreichten Ruhmes zu betrachten; aber am großartigsten im Zusammenbruch und dem, was darauf folgte. Daß ein ausgehungertes, verarmtes, im Glauben an sich nach schweren Enttäuschungen fast irregewordenes, von inneren Kämpfen zerwühltes, entwaffnetes Volk allem äußeren Drucke zum Trotz sein Reich aufrechterhält, unverzagt an der Zukunft arbeitet, ja in allen seinen Teilen mehr und mehr von dem Gefühle durchglüht wird, durch seine Leiden gehe der Weg zur Zukunft, nicht nur des Volkes, sondern der abendländischen Bildung, das ist groß, ist auch gar nicht mehr rein menschliches Verdienst, es ist die Gnade der Berufenen. Was die Franzosen mit den scharfblickenden Augen des Hasses sogleich erkannten, werden die Deutschen erst in späteren Jahren völlig begreifen, wenn aus der Distanz sich die Größenverhältnisse der Dinge in das rechte Maß zurückgestellt haben werden. Wenn dann die Deutschen alle vereint die Aufgabe der Ordnung des mitteleuropäischen Raumes in Angriff nehmen, dann wird es den Österreichern erscheinen, als erbauten sie ihr Reich in noch größerem Maßstabe, den Deutschen des Reiches aber wird es klar werden, daß die Sendung Österreichs keine andere war und ist, als die des uralten Deutschen Reiches, eine Sendung, zu der in den letzten Dezennien der Donaumonarchie, seit der Trennung vom Deutschen Reiche, die geschwächten Kräfte der österreichischen Deutschen nicht mehr ausreichten, und beide werden die Engherzigkeit überwinden, die sich seit 1866 entwickelte, die aber heute zum Glück im Absterben ist: die Engherzigkeit des neudeutschen Staatsgefühles, für welches deutsch nur war, was zum Reiche gehörte, des neudeutschen Kulturgefühles, daß die Bildungshöhe nach dem Wohlstand maß, aber auch die Enge des neuen österreichischen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Gefühles, das sich verbittert von Preußen zurückzog und vergaß, daß Wien durch Jahrhunderte die Residenz des deutschen Kaisers gewesen war.

Dieses größere Gefühl vorwegnehmend, müssen sich die Deutschen des heutigen Reiches daran gewöhnen, die Siege Preußens über Österreich nicht als deutsche Siege zu betrachten, sie waren natürlich auch deutsche Niederlagen, wie es denn überhaupt in diesen Kriegen zwischen Volksgenossen keine nationalen Siege gab, sie waren preußische Siege und das Hochgefühl des preußischen Stammes mag sich an ihnen erheben. Vor allem aber darf natürlich davon nicht die Rede sein, als ob in diesen Kriegen zwischen Österreich und Preußen das sittlich höhere Prinzip über ein minderwertiges gesiegt hätte. Auch vom preußischen Standpunkt aus gesehen, ist es erhebender, über einen tüchtigen Gegner gewonnen zu haben. Der vornehme Krieger ehrt auch den Feind, weil er in ihm sich selbst ehrt.

Andererseits werden die Österreicher sich mit dem Gedanken befreunden müssen, daß, wie die Dinge nach dem Wiener Kongresse lagen, der weitere Verlauf logisch war. Das österreichische Kaisertum des 19. Jahrhunderts übernahm zwar das alte Reichswappen, hatte aber nicht mehr die Hoheit des alten Reiches. Der deutsche Kaiser war das gewählte Oberhaupt des Reiches und der höchste Herrscher der Christenheit, als Träger eines von der Vorsehung übertragenen Amtes durch kirchliche Weihe geheiligt. Das neue, österreichische Kaisertum (1804) war eine Schöpfung aus dem Geiste des aufgeklärten Absolutismus, Nachahmung der Selbstbekrönung Napoleons (1804), in gewissem Sinn, als Antwort auf eine Revolution, selbst eine revolutionäre Einrichtung. Es war darum auch keine Schöpfung auf lange Dauer. Nachdem Metternich auf dem Wiener Kongresse das Deutsche Reich gegen den Protest des päpstlichen Gesandten nicht wieder aufgerichtet, Schwarzenberg 1848 den ersten Beschluß des Frankfurter Parlaments auf Wiedererrichtung des großdeutschen Reiches mit einem Habsburger als Kaiser die Zentralisierung des Donaureiches vorgezogen und zu Olmütz 1850 Preußen zum Verzicht auf den zweiten Beschluß des Frankfurter Parlaments, auf die kleindeutsche Union unter einem hohenzollerischen Kaiser, veranlaßt hatte, wofür er selbst das großartige Projekt eines 70-Millionen-Reiches bis zum Schwarzen Meere preisgab — ein unglückseliges Kompromiß auf Grund von Negationen, wo doch ein Kompromiß durch Zu-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sammenlegen beider Pläne zu dem großen Wallensteinschen Projekt möglich war —, entwickelte sich 1866 konsequent aus der Verstimmung des Jahres 1850, 1871 folgerichtig aus den Jahren 1815 und 1848, aber auch der Weltkrieg aus dem 1850 beginnenden Rückzug Österreichs vom Balkan, aus der 1866 einsetzenden Schwächung der Deutschen Österreichs, der geweckten panslawistischen Begehrlichkeit, aus dem 1871 entzündeten Revanchegefühl der Franzosen und aus den wachsenden Sorgen des insularen Imperiums um seine Seeherrschaft. Wie das 19. Jahrhundert nach einer 1000jährigen Dauer des Ersten Reiches die Geschichte des Zweiten Reiches ist, welches als Episoden die beiden napoleonischen Reiche, als Hauptbestandteil das über 100 Jahre dauernde österreichische Kaisertum und das nicht ganz 50 Jahre währende preußisch-deutsche Kaiserreich umfaßt, so ist das 20. Jahrhundert die Zeit des Dritten Reiches. Es beginnt so wie das neudeutsche Reich in Versailles, im Jahre 1919, mit der Berufung der Deutschen. Freilich, wenn man nach den äußeren Ergebnissen von Versailles urteilt und das Schicksal des Reiches etwa nach dem Schicksal der Grenzen abschätzt, so möchte mancher verzagen: Die Nordostmark ist durch den Korridor zerschnitten, die mittlere Ostmark Böhmen gehört einer dem Reiche feindlichen Mächtegruppe an, die Südostmark Österreich ist geschwächt und vom Reiche getrennt, das Vorland Polen, durch die Deutschen befreit, ist ein fanatischer Feind geworden, die Vorländer Ungarn und Kroatien erkennen zu spät, daß ihre Freiheit nur durch die Verbindung mit dem Reiche gewahrt werden könne, von der Westmark haben wir unlängst das letzte Stück verloren, daß die Schweiz und die Niederlande einstmals zur Westmark des Reiches gehörten, haben auch die Deutschen heute bereits vergessen. Aber die Umstände, unter denen dieser Zusammenbruch geschah, enthalten aufmunternde Vorzeichen: Vor uns brennt durch die Nacht der Not eine Flammenschrift, die uns den Sinn des Schicksals offenbart: Das Recht ist von göttlicher Ordnung. Und soviel Papier die ehemals feindlichen Staatsmänner darauf werfen mögen, um die Schrift zu ersticken: die glühenden Buchstaben schlagen lodernd durch und all der aufgehäufte Wust muß nur dazu beitragen, die hochaufflammende Pracht des Rechtes zu verherrlichen. —

Damit ist unser Schicksal nach einem langen Umweg auf höherer Ebene zu einer Lage zurückgekehrt, ähnlich jener, von der es vor 1000 Jahren ausging, zur Einigung des Abendlandes auf einer geistigen Grundlage. Das jetzt heranwachsende Geschlecht aber muß sich

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

schwören: Wenn wir und unsere Kinder im Jahre 1962 den tausendjährigen Bestand des Deutschen Reiches feiern, dann muß Österreich wieder das sein, was es damals war: die mit dem Reiche vereinte Ostmark, das Reich muß wieder das sein, was es damals wurde: die Hochburg des Abendlandes. Das wird unser Drittes Reich sein.

*

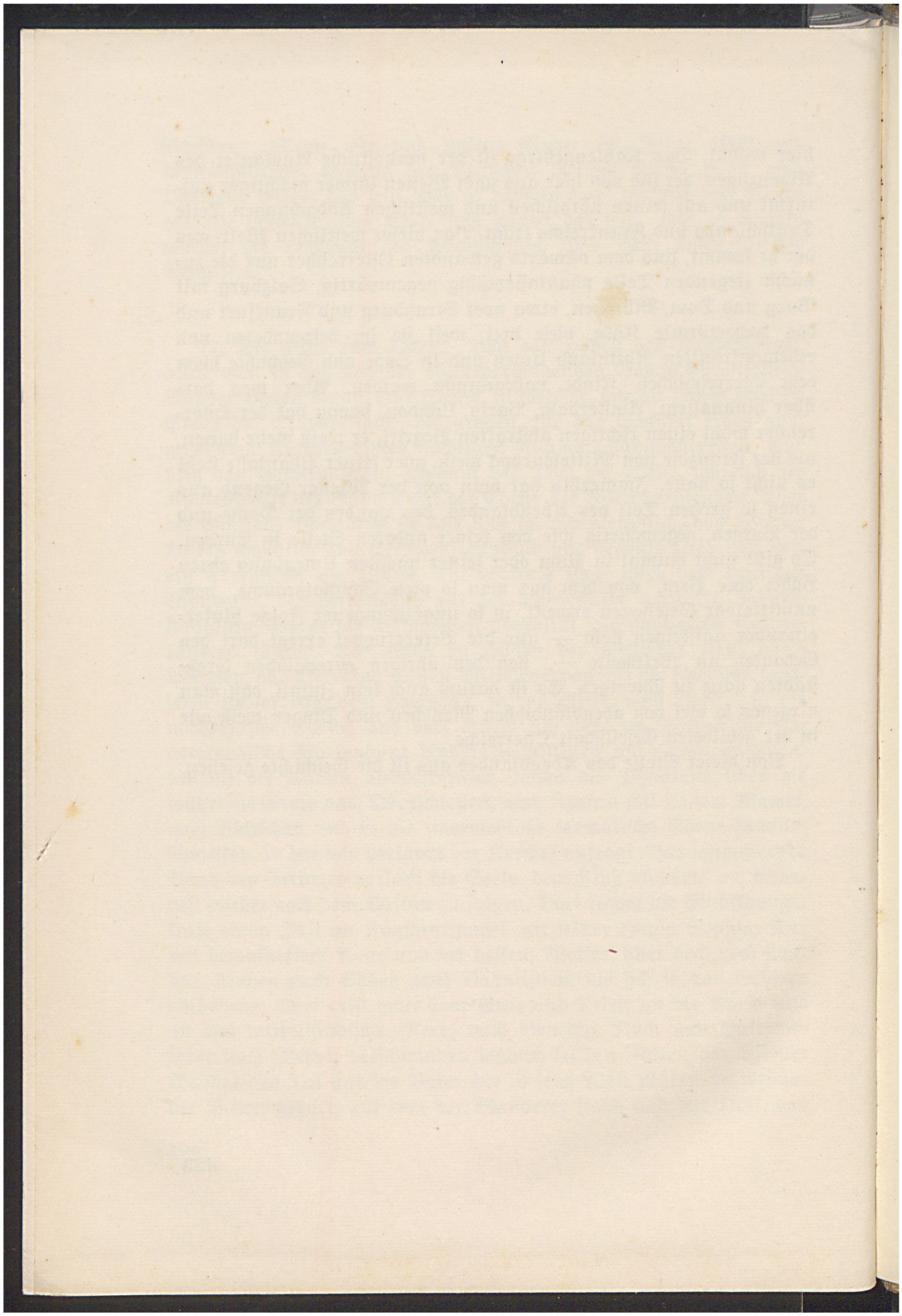
77. Der Blick nach Osten. Von den Höhen des Kahlenberges blickt man in das von der völkerverbindenden Donau durchflossene Wiener Becken hinab, eine Ebene, in welcher, wie an keiner zweiten Stelle der Erdoberfläche, die großen, für das Schicksal eines ausgedehnten Kulturgebietes wichtigen Räume zusammentreffen. Nur noch das Pamirplateau, genannt das Dach der Welt, läßt sich als Knotenpunkt der Räume mit der Ebene bei Wien vergleichen. Aber die asiatische Hochebene ist kalt und menschenfeindlich, das Wiener Becken wohnlich und menschenfreundlich und deshalb seit alter Zeit ein Treffpunkt der Völker. Die zentrale Lage wird dem heutigen Wanderer, der betrachtend auf der Bergeshöhe verweilt, dadurch sinnfällig, daß er die Bahnlinien überblickt, die nach allen Kulturräumen führen. Die Bahn zu Füßen des Gebirges zieht durch Böhmen, das viereckige Kastell Mitteleuropas mit der schönsten deutschen Kaiserburg, dem Hradschin, in der Mitte, nach Berlin, in die norddeutsche Ebene, und dort erhebt sich weit im Norden die unvergleichliche Marienburg. Andere Bahnlinien, auf mächtigen Eisenbrücken die Donau überschreitend, lassen die Phantasie über die mährische Senke nach Oberschlesien, nach Krakau mit seinem Wawel, nach Warschau und in die unermeßliche sarmatische Ebene hinausschweifen, in der wie verloren der Kremel aufragt. Das schimmernde Band des Stromes verlockt die Seele, dem Fluß abwärts an Budapest vorbei nach dem Balkan zu folgen. Dort findet die Einbildungskraft einen Halt an Konstantinopel mit seiner Hagia Sophia. Nur mit bewaffnetem Auge und bei hellem Wetter, aber doch noch sichtbar, streben nach Süden zwei Bahnlinien, die sich in das Gebirge einbohren. Dort reist man über Graz und Triest an die Adria und an das mittelländische Meer, nach Venedig, Rom und Palermo. Aber nach Westen verschwinden sogleich in den Falten des Wiener Waldes das Tal und die Bahn, die in jene Welt führen, zu welcher der Boden gehört, auf dem der Wanderer steht, und das Volk, das

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

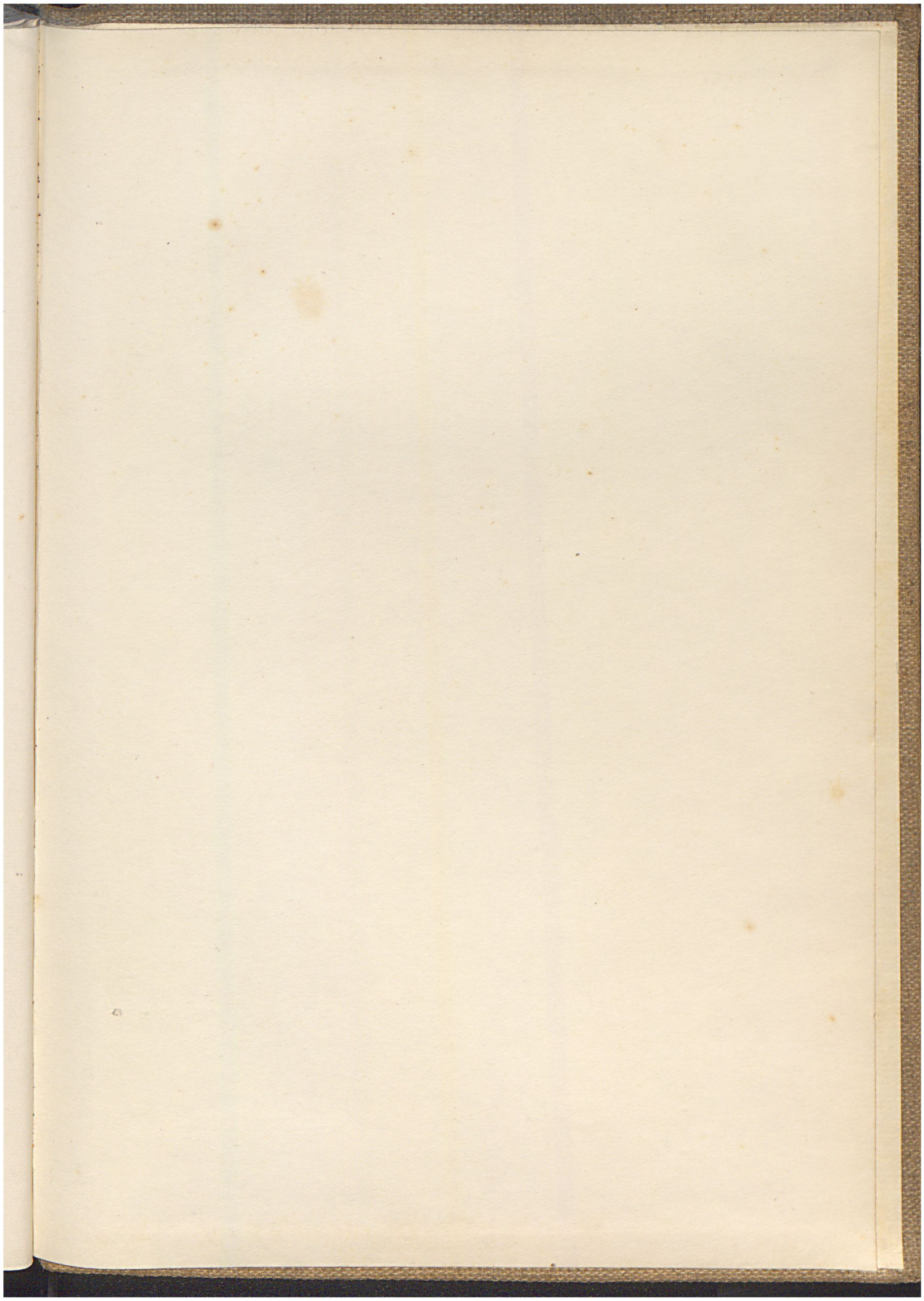
hier wohnt. Das Kahlengebirge ist der nordöstliche Ausläufer des Alpenzuges, der sich von hier aus nach Westen immer mächtiger auftürmt und auf seinen nördlichen und westlichen Abdachungen Teile Deutschlands und Frankreichs trägt. Von dieser westlichen Welt, aus der er kommt, sind dem ostwärts gewandten Österreicher nur die zunächst liegenden Teile phantasiemäßig gegenwärtig, Salzburg mit Burg und Dom, München, etwa noch Straßburg und Frankfurt und das hochgetürmte Köln, diese drei, weil sie im befreundeten und rebenumkränzten Rheinland liegen und in Sage und Geschichte schon dem österreichischen Kinde nahegebracht werden. Aber was darüber hinausliegt, Amsterdam, Paris, London, davon hat der Österreicher wohl einen richtigen abstrakten Begriff, er weiß mehr davon, als der Franzose von Mitteleuropa weiß, aber seiner Phantasie steht es nicht so nahe. Immerhin hat man von der Wiener Gegend aus einen so großen Teil des Abendlandes, des Landes der Dome und der Burgen, gegenwärtig wie von keiner anderen Stelle in Europa. Es gibt nicht einmal in Rom oder seiner nächsten Umgebung einen Hügel oder Berg, von dem aus man so viele Schicksalsräume, vom unmittelbar Gesehenen erweckt, in so ungezwungener Folge hintereinander aufsteigen sieht — nur die Peterskuppel erregt dort den Gedanken an Weltweite —, von den übrigen europäischen Großstädten ganz zu schweigen. Es ist darum auch kein Zufall, daß man nirgends so viel von abendländischen Menschen und Dingen weiß wie in der gebildeten Gesellschaft Österreichs.

Von dieser Stelle des Abendlandes aus ist die Geschichte gesehen.

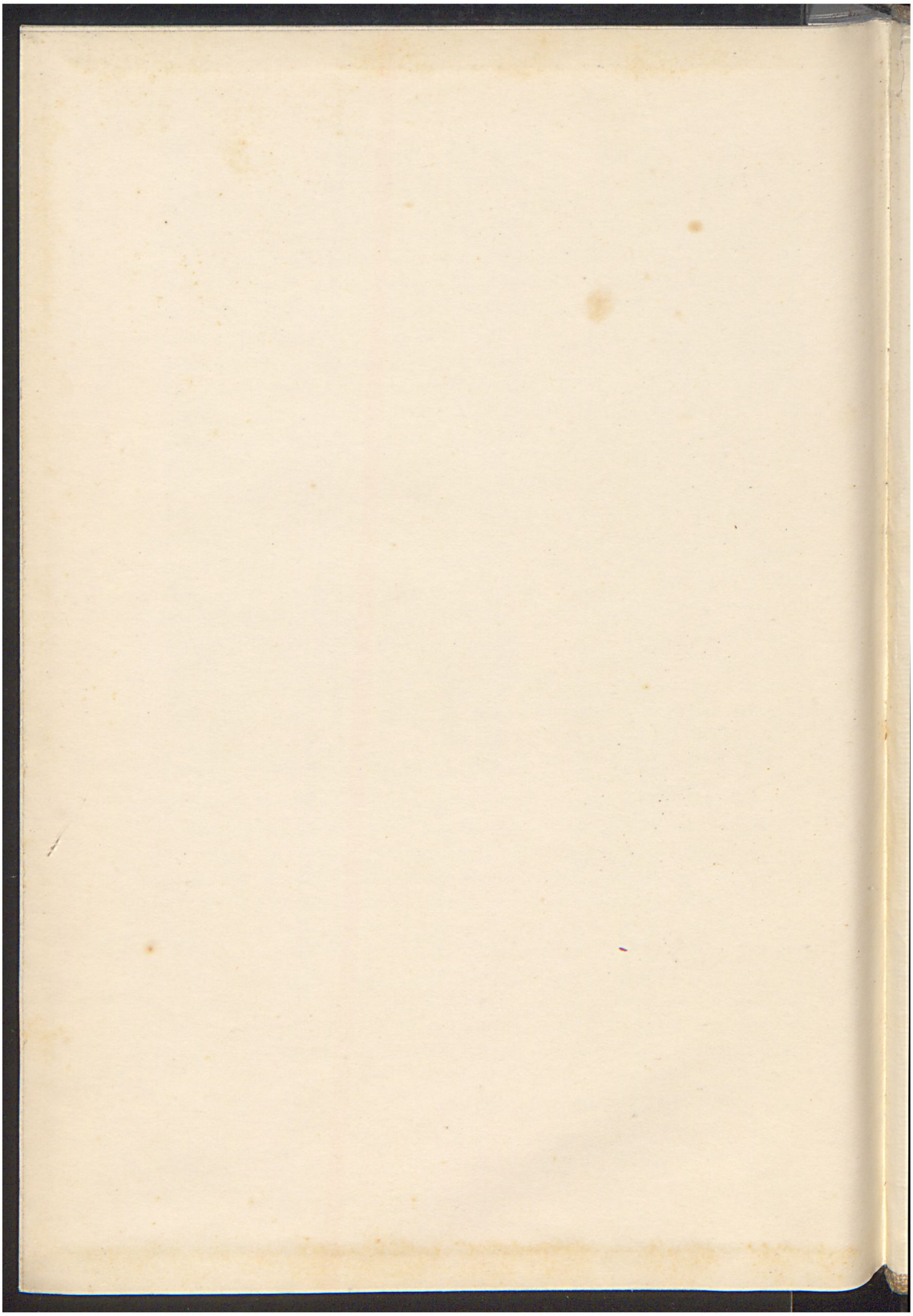
Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



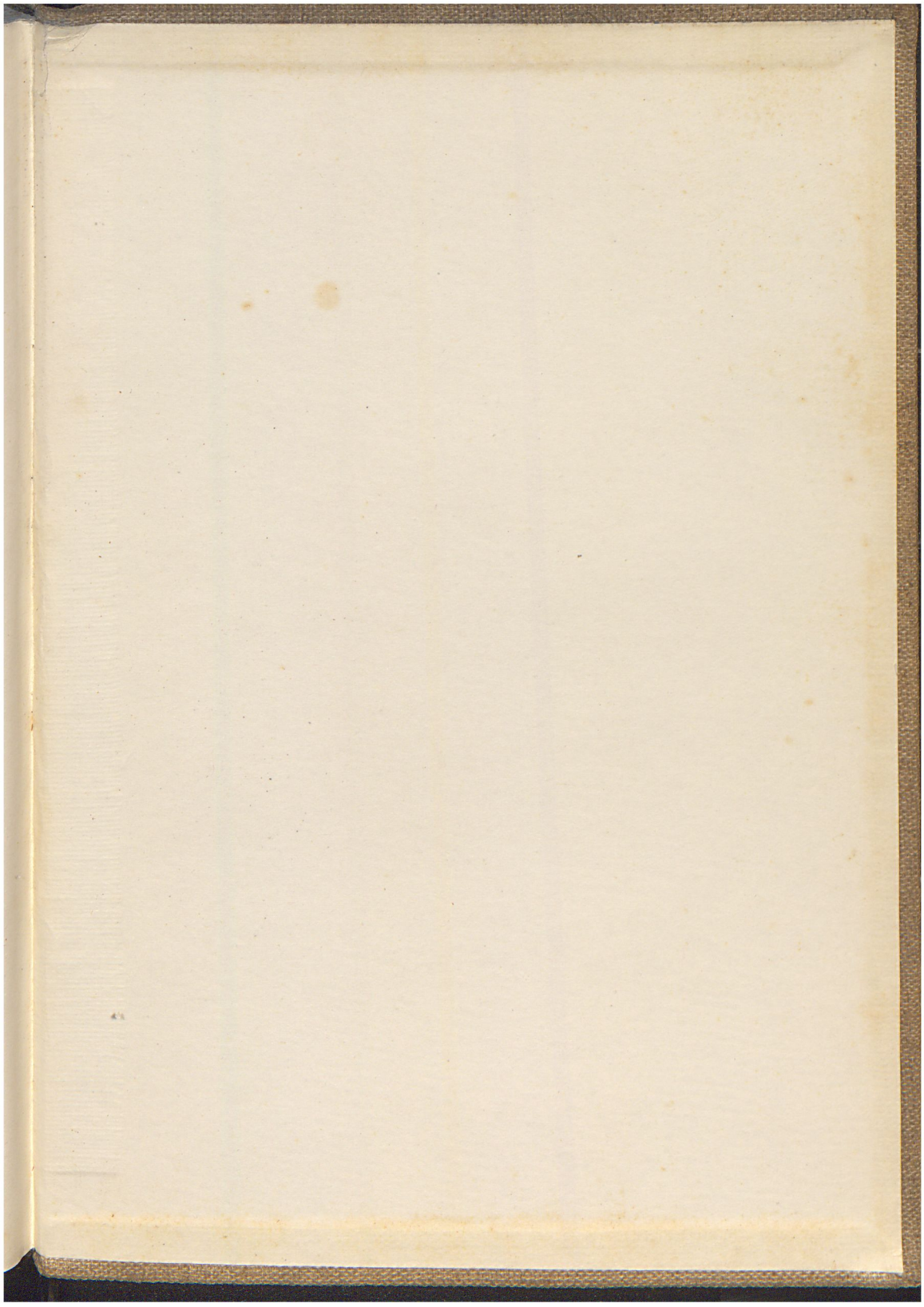
Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



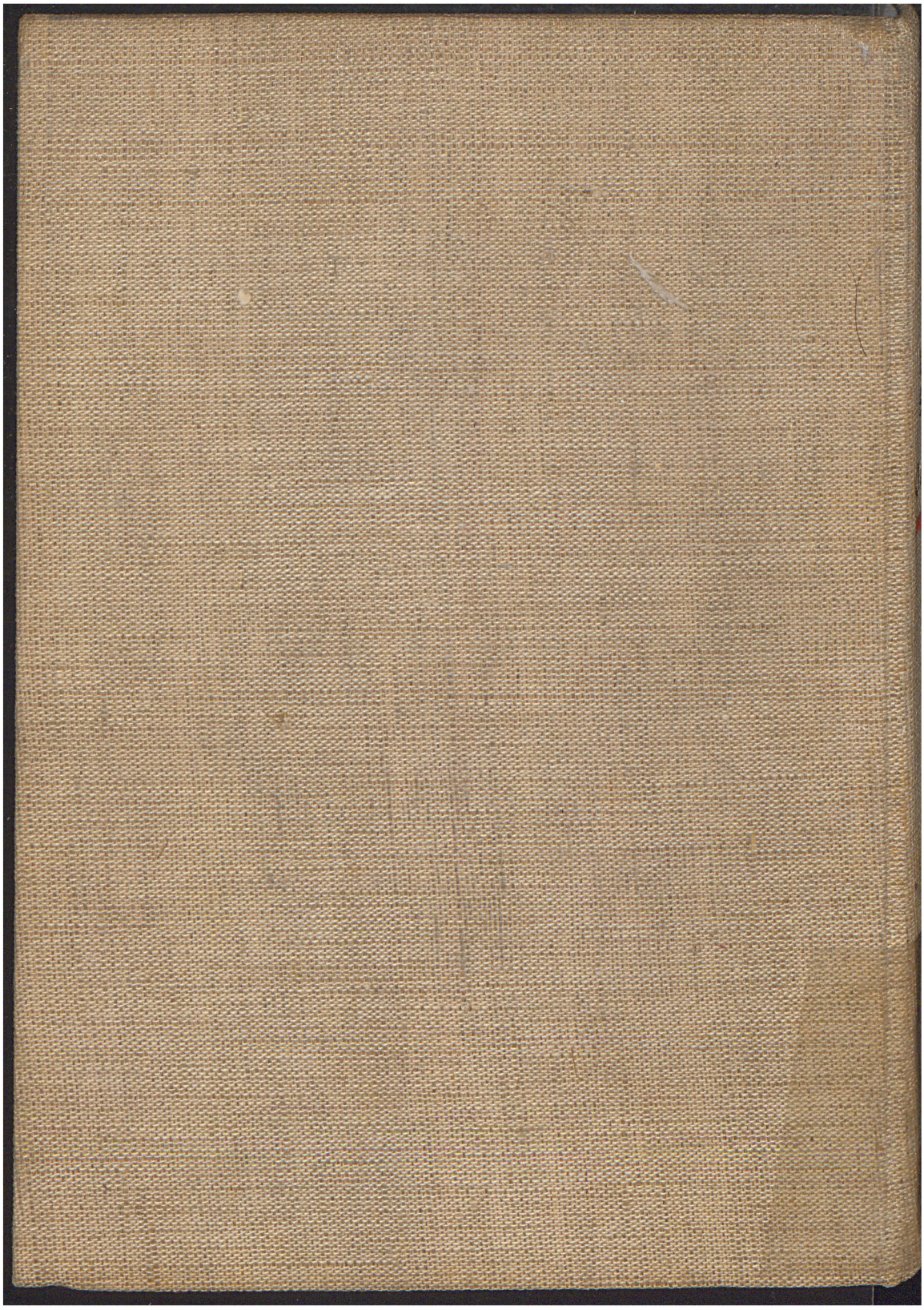
Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. ***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Bestellschein

bitte ausfüllen und mit den erforderlichen Briefmarken in offenem Umschlag mit 4 Pfg. frankiert an die bezeichnete Buchhandlung senden.

Unterzeichneter bittet die Buchhandlung

_____

_____

um Zusendung von

____ Expl. **Paul Kellers Leben, Werk u. Bild**
24 Seiten mit 18 Bildern im Umschlag
Preis je 20 Pfennige

____ Expl. **Immerw. Gedenktag-Kalender**
48 Seiten mit Holzschnitten
Preis je 20 Pfennige

ja / nein laufend Prospekte über die Neuerscheinungen des Bergstadtverlages, Breslau

Nichtgewünschtes durchstreichen!

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____ Tag: _____

Hier die Briefmarken an einer Ecke leicht ankleben.

Korndruck Breslau



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Unter umstehendem Titel gibt der Bergstadtverlag, Breslau, der fast alle Werke Paul Kellers verlegt, eine kleine, ansprechende Gedenkbroschüre heraus.

Auf 24 Kunstdruckpapierseiten in Umschlag ist ein Bericht über des Dichters Herkunft, seinen Lebensgang, seine Werke mit Angabe der Erscheinungsjahre und Auflagen, sowie Urteile von maßgeblichen Persönlichkeiten und der Presse über einzelne Werke und über Paul Keller am Vortragspult enthalten. Eine Liste der Übersetzungen von Kellers Werken in fremde Sprachen, von Verfilmungen und seinen Reisen beschließt das Gedenkheft.

Dazwischen eingestreut sind 18 Bilder aus Paul Kellers Leben: Der Heimatort, die Eltern, der Großvater, Paul Keller selbst als Kind, Dorfjunge, Seminarist, zur Zeit als er den „Waldwinter" schrieb und aus anderen Lebensaltern bis zum Ende 1932. Des Dichters Geburtshaus und auch seine Beerdigung in Breslau ist im Bilde gezeigt.

Für jeden, der Paul Keller und seine Werke kennt, ein reizendes Andenken für nur 20 Pfennige.

Benutzen Sie den Bestellschein auf Seite 4



Immerwährender Gedenktag Kalender

BOLI

Jeder braucht den „Immerwährenden Gedenktag-Kalender"

Der Zweck des Kalendariums ist, hier alle Geburts-, Namens- und andere Festtage, zu denen wir gratulieren wollen, einzutragen — ein für allemal. Eine oft vermißte Gedächtnisstütze! — Viele Verleger geben, um einen Ein- und Überblick über ihre Werke zu bieten, Almanache heraus. Dieser Kalender tut das gleiche durch die Einführung des Lesers in das Gedankengut der Autoren des Bergstadtverlages. Gerade dieses beweist, wieviel Ernstes und Wertvolles hinter den Buchtiteln des Verlages steht, das zu lesen und zu verschenken sich auch wirklich verlohnt!

Benutzen Sie umstehenden Bestellschein

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.